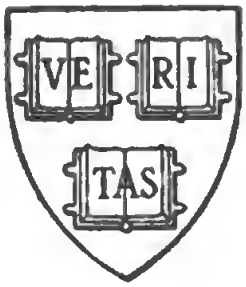
WIDENER LIBRARY
HX J9A3 5

Eh 64.127



HARVARD
COLLEGE
LIBRARY

Rec.d Jan.y 1. 1833.

Erklärende

Anmerkungen

zum

Homer,

von

Johann Heinrich Juſt Köppen,

Rector des Lyceums in Hannover.

Fünfter Band.

Zweyte, verbeſſerte Ausgabe.

Hannover,

in der Ritſcherſchen Buchhandlung.

1804.

Gh 64.127

HARVARD COLLEGE LIBRARY

1852
11.33
133

Vorrede.

Meinen Lesern und Richtern bin ich für die nachsichtsvolle Güte, mit der sie die ersteren Bände dieser Arbeit aufgenommen haben, die gröfseste Verpflichtung schuldig. Doch soll dieser Beyfall, da mir selbst das Mangelhafte meiner Arbeit nicht entgeht, meinen Eifer, das Fehlerhafte in der Folge noch immer mehr zu vermeiden oder zu verbessern, von neuem beleben.

Unter den Beurtheilungen, die mir zu Gesicht gekommen sind, wurde von einem Recensenten gewünscht, dafs, wie ich mich bestrebt hätte, in Heynens Geiste zu erklären, ich auch die Kürze dieses grofsen Musters einer guten Erklärung zu erreichen suchen möchte. Mir aber scheint es noch immer, dafs mein Zweck, für die noch sehr schwachen Leser des Homer zunächst zu arbeiten, dies mir nicht erlaube. In den zwölf Jahren, seit welchen ich in öffentlichen Schulen unterrichtet, und mit

mei-

meinen Schülern immer auf einem ſolchen Fuſs gelebt habe, daſs ich auch den Geiſt ihres Privatfleiſses genauer kennen lernte, habe ich ſehr oft die Bemerkung gemacht, daſs kurze Erklärungen den Anfänger zum Nachſprechen auf blinden Glauben, zu unvollſtändigen oder falſchen Begriffen verführen, und daſs er wirklich, nicht bey allen, aber wohl bey einem und dem andern Werke eine ſo ganz genaue, und ausführliche Erläuterung bedürfe, um ſich daran zu gewöhnen, mit jeder Redensart klare Begriffe zu verbinden, und überall die entſcheidenden Gründe ſeiner Ideen oder Ueberſetzung ſich ſelbſt anzugeben. Wenn es alſo, z. B. Heynen genügen konnte in Virgils Ecloga I, das meditari carmen avena, oder lentus in umbra, ſehr kurz, jenes durch exercere, μελετᾶν, dies durch otioſus et ſecurus zu erklären, ſo faſsten ihn die jungen Männer, für welche er ſchrieb, aber nicht jene ſchwächeren Jünglinge, denen ich nützlich werden wollte. Denn ich wette vieles, daſs unter zwanzig Jünglingen vielleicht nicht einer ſey, welcher nun wiſſe, daſs jenes ſey, die Melodie des Liedes für die Flöte componiren; dieſes geſchlank, ohne Zwang, wie ein ganz ſorgenloſer Menſch im Schatten liegen.

Man

Man wird mir einwenden, daſs Köpfe, die ſo viele Hülfe bedürfen, lieber gar nicht die Dichter leſen, wohl gar lieber nicht ſtudiren ſollten. Ich gebe das zu, wenn ſie bey einem Schriftſteller ihrer Mutterſprache ſo viele Hülfe nöthig hätten; aber der Fall iſt ganz anders, wenn es eine fremde, und gar eine ausgeſtorbene Sprache iſt. In dieſen beyden Fällen hilft alle Anlage zum Nachdenken und Gefühl nichts; vielmehr kann ſie, je gröſser ſie iſt, um ſo mehr dazu beytragen, daſs er denkt und fühlt, was der Dichter hätte ſagen können, aber nicht das, was er bey den Worten denken und empfinden ſollte. Dazu, daſs Gedanke und Empfindung wahr, d. h. völlig die ſind, welche der Schriftſteller in ſeinem Leſer erregt wiſſen wollte, hilft allein die genaueſte Kenntniſs des Ausdrucks, welche der Jüngling, den es noch ſo ſehr an Beleſenheit fehlet, nicht hat. Daher muſs, was Heyne ſeinen Schülern immer einzuſchärfen ſucht, der Lehrer dem Jüngling Lexicon und Grammatik ſeyn. Nach dieſen auf vielfache Erfahrungen gegründeten, und mit jedem Tage beſtätigten Ideen habe ich gearbeitet, und ſo glaube ich faſt noch zu wenig gethan zu haben. Ich hätte z. B. noch bey jedem

dem Worte, bey jeder Form, die in den Schriftſtellern des Attiſchen Dialects aus der beſten Periode nicht vorkommen, dies anzeigen ſollen, daſs dies Wort, dieſe Form veraltet, und welches die üblichen ſeyen. Dies ſcheint mir ſo nothwendig, daſs ich es für die Ilias in einem Anhange nachzuholen gedenke. Bey dem allen gebe ich gerne zu, daſs eine ſolche Ausführlichkeit nur bey einem Schriftſteller, als Anleitung zum eigenen Studium, ſtatt finden dürfe, und glaube, daſs ſie am nothwendigſten beym Homer ſey, der noch immer ſo ſelten auf Schulen geleſen wird, und den doch jeder Jüngling geleſen und ſtudirt haben muſs, wenn er die ganze ſpätere Literatur der Griechen glücklich ſtudiren will. So wie unſere Sprache und unſere Ideen überall verrathen, daſs aus der Bibel, und zwar aus Luthers Ueberſetzung unſre Väter ſich gebildet haben, ſo war es bey den Griechen mit Homer, deſſen Sprache und Geiſt überall auf die Sprache und Denkart ſeiner ſpätern Landesleute einen unverkennbaren Einfluſs gehabt hat.

Beynahe allgemein hat man meine Bemühung, die in den ſogenannten homeriſchen Mythen liegenden Facta aufzufinden, nicht ganz billigen wollen; theils,

theils, weil man glaubte, ich habe dadurch den Sänger zum Geſchichtſchreiber gemacht, theils, daſs ich ſie zu weit auf alle Fälle ausgedehnet hätte. Aber vielleicht lag die Schuld daran, daſs ich mich nicht deutlich genug erklärt hatte. Man erlaube mir daher hier eine beſtimmtere Erklärung.

Ueberall beſtrebt ſich der Menſch die Urſachen der Dinge und ihrer Wirkungen zu ergründen; aber ſo lange ſeine Kenntniſs von den Kräften der Natur und der menſchlichen Seele noch äuſserſt mangelhaft iſt, erklärt er alle in der Natur und am Menſchen ſelbſt ihm auffallende Erſcheinungen für Wirkungen von Dæmonen. In dieſem Geiſte hatte die Nation ſelbſt, wie die ältern Sänger vor Homer ältere Facta und ſelbſt die Thaten und Vorfälle bey Troja erkläret, und in dieſem Geiſte erklärte Homer ſie ebenfalls. Wenn alſo dieſer aus der Sage wirkliche Facta entlehnt hatte: ſo erklärte er ſie in dieſem Geiſte, indem er alles Auffallende aus Einwirkungen göttlicher Weſen erklärte; und wenn er, woran ich noch zweifle, ſelbſt allerley Facta mit jenen Sagen analogiſch erfand, ſo verfuhr er doch auf ähnliche Weiſe; erdichtete ein Factum, und erklärte das Auffallende in demſelben aus

der

der Mitwirkung höherer Weſen. Meine Abſicht ging alſo dahin, den Jüngling anzuleiten, wie er in mythiſchen Sagen oder mythiſchen Fictionen, in jenem das wahre Factum, in dieſem das Factum, wie ſichs der Dichter gedacht hatte, durch Interpretation auffinden könne.

Ueber den andern Punct, in wie weit Homer den Sagen und ältern Sängern in Rückſicht auf die Facta und ihre Anordnung gefolgt ſey, werde ich meine Ideen bey einer andern Gelegenheit zur Prüfung vorlegen. Denn darüber läſst ſich mit Wahrſcheinlichkeit nur dann etwas beſtimmen, wenn der Gang, den die Geſchichte bey den Griechen nahm, vorher gezeichnet iſt, und das erfordert mehr Raum und Muſse, als mir jetzt geſtattet iſt.

Uebrigens empfehle ich auch dieſen Theil der gütigen Nachſicht meiner Leſer und Beurtheiler.

Nachſchrift.

Das vorſtehende Gegenwort auf einige, von achtungswürdigen Männern gemachte, Erinnerungen über die Art, welche Köppen bey der Erklärung der Ho-

Homeriſchen Geſänge befolgte, iſt, allem Anſehn nach, der letzte Gruſs an ſeine Leſer, womit der würdige Verfaſſer auf immer von ihnen Abſchied nahm. Er war nicht lange erſt in einen neuen Wirkungskreis zu Hannover, ſeiner Vaterſtadt, eingetreten, und hatte noch die Arbeit an dieſem 5ten Theil ſeiner Anmerk. z. Hom. mit vieler Anſtrengung kaum vollendet, als eine hitzige Krankheit ihn überfiel, und ein früher Tod (am 9ten Nov. 1791) im 36ſten Jahre ſeines thätigen Lebens ihn von der Welt abforderte, der er erſt kaum mit reiferer Kraft zu nützen angefangen hatte. Der Nekrolog auf das Jahr 1791. hat ihm im 2ten Bande ein Denkmahl geſetzt, das ſeines edeln Geiſtes würdig iſt; und ohnehin kann ein Nahme, wie der ſeinige, der durch rühmliche Verdienſte ausgezeichnet iſt, in den Wellen der Zeit niemahls ganz untergehen. Es ſind hauptſächlich dieſe erklärenden Anmerkungen zu den Geſängen des Homer, wodurch er das Studium der alten Literatur, beſonders unter ihren jüngern Freunden, rümlich befördert hat. Ihre Brauchbarkeit iſt durch die allgemeine Verbreitung unter einem Publikum, das am wenigſten durch Dunſt ſich täuſchen läſst, hinlänglich bekundet, und auch

ihr

ihr gelehrter Werth durch die gewichtvollsten Autoritäten ausser Zweifel gesetzt.

Ich bin übrigens bey der Durchsicht dieses letzten Theils von Köppens Arbeit in eben der Art verfahren, wie bey den beyden andern von mir besorgten Bänden, und indem ich dahin getrachtet habe, nichts hinzuzuthun, womit der sel. Verfasser, wenn er es sehen könnte, unzufrieden seyn müsste, glaube ich seine ehrwürdigen Manen nicht beleidigt zu haben.

Breslau, im Sept. 1803.

C. F. Heinrich.

Anmerkungen

zur

Ilias.

Digitized by Google

Erklärende Anmerkungen

zum

Siebzehnten Gesange.

1-105. Menelaus bemerkt den Fall des Patroclus, eilt durch die Vorkämpfer, seinen Körper zu vertheidigen, und erlegt den Euphorbus, der mit dem Siege über den Patroclus prahlt, und sich ihm widersetzt. Die Trojaner wagen es nicht, dem Sieger die Waffen des Gefallenen streitig zu machen; aber Apollo selbst beneidet sie ihm, und fordert in der Gestalt des Mentes den Hector auf, der voller Grimm herzueilet. Menelaus siehts und beschliesst zu weichen, bis er den Ajax treffe.

1. Πατροκλος δαμεις ουκ ελαθε, bekannter Græcismus f. ουκ ελαθε Μενελαον, Πατρο-

τροκλον δαμηναι. — αρηϊφιλον, den Liebling des Mars, φιλον Αρηϊ, f. αγαθον. Der brave Krieger iſt der Liebling des Mars, wie der Reiche und Mächtige, Jupiters Liebling, 2, 197. So Διϊ φιλος und διϊφιλος.

4. εβαινε αμφ' αυτω, gieng um ihn herum, mahleriſch f. ερυσατο αυτον, oder ημυνε αυτω; wie εβαινε περι αυτω, v. 6. (Πατροκλω περιβας, 80. So auch ſchon 1, 37. ὁς χρυσην αμφιβεβηκας. Hh.) — ὡς. Die junge Kuh vertheidigt ihr Kalb gegen den Angriff des Löwen, vielleicht ohne Erfolg, aber ſie thut es mit ganzer Begierde, wie Menelaus mit ganzer Leidenſchaft den Patroclus. — ἡ πορταξ veraltet, wie πορτις f. μοσχος.

5. Ob die Kuh, wenn ſie zum erſtenmal geworfen hat, eine gröſsere Anhänglichkeit an dieſem Kalbe würklich äuſsere, kann ich nicht ſagen. Aber der Sänger konnte dieſe ausgezeichnete Liebe der Mutter für das erſte Kind mit eben dem Rechte auf die Kuh übertragen, als er andere menſchliche Empfindungen den Thieren leihen durfte. Denn alle, beſonders aber der uncultivirte Menſch, ſind geneigt, den Thieren, und vor allen den Hausthieren, menſchliche Empfindungen beyzulegen. — περι τοκου. Nach Homeriſcher Simplicität, Erklärung des πρωτοτοκος. ſ. zu 9, 526. Aber fehlerhaft trennte er beyde Ideen

durch

durch κινυρη, vom Versmaſs gezwungen. (Warum fehlerhaft? und Homer vom Versmaſs gezwungen! Vielmehr geſchieht dieſe Trennung mit freyer Wahl, und weil ſie den Rhythmus der Sprache am leichteſten beförderte. Hh.)

κινυρη, wimmernd, winſelnd, eigentlich vom Menſchen, wenn er laut weinet. Ariſtophan. in den Rittern: μυ, μυ, μυ. — τι κινυρωμεθ' αλλως. Lucret. II. 359. von der Mutter des geopferten Kalbes: complet querelis frondiferum nemus. Man vergleiche die ſchöne Stelle von 352-366.

7. Verbinde: προσθεν ſc. ων εχε δορυ οι, als dativ. commodi. Vor ihm ſtehend hielt er für ihn den Speer, ihn zu vertheidigen. 4, 129. προσθεν, στασα βελος αμυνεν. Nicht προσθεν οι. Denn es fordert den Genitiv. 16, 321. στας προσθεν νεκυος.

9. ουκ ημελησε ſ. ευ εμελησε, ſehr gedachte er ſeiner. Denn es durfte ihm nicht genug ſeyn, ihn erlegt zu haben, er muſste auch den Körper, wenigſtens die Waffen erbeuten. — Panthus Sohn iſt der Euphorbus.

12. Die kalte Ruhe, mit der er ſpricht, zeigt, daſs er glaubte, nichts befürchten zu dürfen, und dieſes, daſs er beſonders nach dem Siege über den Patroclus, ſeinen Kräften alles zutrauete. S. v. 19. — αρχαμος, zu 2, 837.

14. ου τις Τρωων προτερος ſc. εμου. Zur Sache ſ. 16, 806.

15. κλεος εσθλον, guten Ruhm, gleichſam den vollen Ruhm, daſs ich auch ſeine Waffen und ſeinen Körper erlangt habe.

18. μεγα οχθησας, ſehr gedrückt, valde gravatus ſc. his verbis, ſchwer, tief es fühlend: in Proſa: δεινον ποιουμενος. 4, 30. 7, 454. und öfter. Der kalte, verächtliche Stolz thut dem Menelaus ſo weh.

19. ου καλον, es iſt nicht gut, nicht fein: ſtärker, als αεικες, unſchicklich. — ὑπερβιον, übermächtig ſ. ὑπερμετρον, übermäſsig. — Treflich zeigt die Anrede an den Jupiter, wie auſſerordentlich Menelaus erſtaunet, daſs Euphorbus es für eine Kleinigkeit und für ganz unfehlbar hält, ihn zu erlegen.

21. ολοοφρ. ſ. zu 15, 630. — Verbinde: περι βλεμεαινει, ſehr ſtolz auf ſeine Kraft. ſ. 135 und zu 7. 335.

23. ὁσσον μεγα φρονεουσιν ſc. επι σθενει, als dieſe auf ihre Stärke ſtolz ſind. — Panthus Söhne ſind Euphorbus, Hyperenor und Polydamas, die ſich alle durch Geſchicklichkeit und Muth auszeichneten. Vom Euphorbus ſ. 16, 808.

24. ουδε μεν ουδε, ſ. das prof. αλλα και ως ου, vel ſic tamen haud. — βιη Υ. Der ſtarke

ſtarke Hyperenor. — Menelaus erlegte dieſen Sohn des Panthus, 14, 516.

25. *ουκ απονητο ηβης*, genoſs ſeiner Jugend nicht f. *εν ήβη εκτεινα αυτον*. In ſeiner Jugend tödtete ich ihn, ſo daſs er deren Freuden nicht genieſſen konnte, (wie Odyſſ. 23. 212. *τερπεσθαι ήβης*, vergl. mit oben 16, 807, wo Patroclus Geiſt trauert, daſs er den jugendlichen und ſtarken Körper, *ήβην καὶ νεοτητα*, verlaſſen muſs) oder ſeine Jugend, ſeine jugendliche Kraft half ihm nichts. Odyſſ. 17, 293. *κυνα αυτος ετρεφε, ουδ' απονητο*. Ilias 11, 762. — *ωνατο* vom veralteten *ονημι*, ſchelten, ſ. 13, 127. f. *ονειδιζω*. Von dieſen Schmähungen ſagte er oben 14, 516. nichts, weil er dort nur kurz erzählen wollte.

26. *ελεγχιστον* ſc. *δειλιας, ανανδριας*, der der Feigheit, Muthloſigkeit völlig überwieſen ſey. S. Th. I. p. 160.

28. Mit Hohn und Schadenfreude, für: *αλλ' εγω εκτεινα αυτον*, aber ich erlegte ihn. — *ουδε ἑ φημι*, Græcismus f. *φημι δε ἑ (αυτον) ουκ ευφρηναι*. — *κιοντα* ſc. *δομονδε* oder *παλιν*. — *ποδεσσι γε*, auf den Füſsen wenigſtens nicht, d. h. lebend gewiſs nicht. Denn ſonſt konnte er todt auf dem Wagen zurück kommen. ſ. v. 160. So: pedibus ire in ſententiam.

29. λυειν μενος f. κτεινειν, zu 15, 331. — στηῃς conj. aoristi, f. σταῃς von σταω, dem Stammwort von ἱστημι. (S. die Berichtigung zu 16, 94. Hh.)

31. ες πληθυν sc. εκ προμαχων, unter den Haufen, weg aus den Vorkämpfern. — ἱστασο. Natürlicher Uebergang des Affects zur oratio recta f. ἱσταναι.

32. και νηπιος εγνω ῥηχθεν sc. κακον ειναι, auch der Unverständige erkennt das Geschehene für ein Uebel, wenn ers fühlet: aber der Weise siehts vorher. Hesiod. Erga 219. παθων δε τε νηπιος εγνω, erst, wenn er leidet, erhält der Thor Einsicht.

35. η μαλα τισεις γνωτον, nun sollst du, traun! mir den Bruder bezahlen, nämlich mit deinem Leben, τῃ σῃ ψυχῃ, f. τισεις ποινην γνωτου. Vergl. 14, 483. ἱνα μη κασιγνητου ποινη εῃ ατιτος.

36. εχηρωσας ανδρος γυναικα, zu 5, 642. εν μυχῳ θαλαμου, in thalami recessu, in des Brautgemachs Innern, (der Traurende sucht das Innere) oder: f. εν θαλαμῳ. 22, 440. Andromache webte, εν μυχῳ δομου. — νεου, weil wirklich der Vater jedem Sohn, der sich verheirathete, ein neues Haus erbauete. S. zu 2. 701.

37. γοος αρητος, moeror exsecrandus, αξιος της αρας, fluchenswerther Schmerz. —

εθη-

εθηκας f. εποιησας. — καταπαυμα γοων, quies luctus, ihres Jammers Ende, f. ὁ καταπαυων αυτους γοου.

41. Ich verbinde: πονος ουκετι εσται απειρητος ουδ' αδηριτος, ουτε (πονος) αλκης f. Nicht lange mehr ſoll der Kampf unverſucht und ungefochten bleiben, der Kampf der Kraft oder der Flucht. In Proſa: αλλ' ηδη δει πειραν πονου και δηριαν, ὡστε με επιδειξαι αλκην, σε δε φευγειν. — πονος αλκης, der Kampf der Kraft, der Kampf deſſen, der Kraft beweiſet, του μνησαμενου αλκης, und πονος φοβου, der Kampf der Flucht, des Fliehenden, μνησαμενου φοβου. f. 13, 58. Unter jenem verſteht er offenbar ſich ſelbſt, unter dieſem den Menelaus.

47. Wie gewöhnlich, zieht er ſich, da der Stoſs mislungen war, zurück — θεμεθλα στομαχου, des Magens Grund, fundamenta ſtomachi, iſt der Rand des Eſophorus oder Schlundes, der figürlich des Magens Baſis heiſſen kann, weil ohne ihn der Magen die Speiſen nicht erhielte. Eigentlicher 14 493. οφθαλμων θεμεθλα. (κατα στομαχοιο θεμ. iſt blos: in die Tiefe der Kehle, wie auch οφθαλμων θεμεθλα. στομαχος in der Bedeutung f. 3, 272. 19, 266 Hh.) — αυτος επερεισε ſc. εγχος, er ſelbſt trieb den Speer nach, d. h. drückte nach dem erſten Stoſs nach. f. 5, 856. — πιθησας χειρι, auf ſeine

Fauſt ſich verlaſſend, iſt alte Sprache f. παντ σθενει, mit ganzer Kraft. 6, 505. σευατο ποσι κραιπνοις πεποιθως, f. ταχυτατα εδραμε. So öfter. Der Gedanke iſt freylich: er ſchob den Speer nach, weil er die Kraft ſeiner Hand ſo gut kannte, daſs er der Wirkung gewiſs war.

51. ὁμοιαι Χαριτεσσιν, logiſch unrichtig f. ταις κομαις των Χαριτων. Ich wüſste nicht, daſs der Grazien Haar auch ſonſt noch ſeiner vorzüglichen Schönheit halber geprieſen ſey, noch weniger, daſs man damit das ſchöne Haar eines Mannes verglichen hätte. — Sein Haar war alſo blond, theils weil mehrere Helden, Menelaus, Achill, ξανθοι, theils, weil Pindar. Nem. 5, 99. die Grazien ξανθας Χαριτας nannte. Farbe und Länge des Haars bewunderten ſelbſt die Lacedæmonier an Männern. Plinius Panegyr. 48 apud Lacedæmonios coma flava et cutis candida in laude virili erant. Lucian glaubte, und nicht unwahrſcheinlich, daſs Homer mehr in Rückſicht auf den goldenen Schmuck ſein Haar, dem eben ſo geſchmückten Haare der Grazien verglichen habe. S. den Hahn cap. 3.

52. πλοχμοι, üblicher, πλοκαμοι, beydes von πλεκω, die Flechten waren mit Gold und Silber, durch goldene und ſilberne Ringe, zuſammen gehalten, coercebantur, cohibebantur auro, wie jetzt etwa unſere Damen durch

ſil-

ſilberne Hefte die Flechten zuſammen halten. Dieſer Putz war damals den Aſiaten eigen, und ſogar den Männern. — σφηκοω, ſpäter σφιγγω, conſtringere.

43 Wie der ſchönſte Oelbaum, hoch und ſtark gewachſen, plötzlich vom Sturmwind aus der Erde gehoben und zu Boden geworfen wird: ſo lag Euphorbus da, vom Menelaus erlegt. ὡς ανεμος εκτανυει ερνος ελαιας, ουτως Μενελαος Ευφορβον εκτανυει εις γην. Aber die Verbindung: οἱον ανηρ τρεφε ερνος — τοιον Μεν. εσυλα Ευφ. iſt fehlerhaft, weil ſie verwirret. Richtiger war: οἱον ερνος, ὁ ανηρ ετρεφε. — ανεμος δε — εξετανυσε.

54. χωρῳ οιοπολῳ, in einer einſamen Gegend; εν ᾧ οιος τις πολειται f. εν ερημῳ. In der einſamen Gegend verletzt kein weidendes Vieh, kein muthwilliger Wanderer den Baum; entzieht nichts ihm den ſtärkenden Sonnenſchein, die Luft und andere Nahrung. Daher ſein ſchneller, königlicher Wuchs. Catull. 62, 49. ut flos ſecretus naſcitur, ignotus pecori, nullo contuſus aratro: quem mulcent auræ, firmat ſol, educat imber. Propert. 1, 2, 11. ſurgit et in ſolis formoſior, arbutus antris. So Oſſian: die drey Söhne Uſnoths fielen, drey ſprieſſenden Eichen, welche ſich einſam am Hügel erſtreckten, vergleichbar. Ein Wanderer faſste die lieblichen Wipfel ins Auge. Ihr einſamer Aufwuchs

war

war ihm zum Wunder. Da kam der Orkan von Wüſten in Nachtzeit, ſtürzte zu Boden ihr grünendes Haupt. Am folgenden Tage kehrte der Wandrer. Sie lagen verwelket, die Gegend war öde. Denis Ueberſ. 3. p. 73.

ὑδωρ αναβρυχει, rauſchet, ſprudelt hervor, ebullit, f. αναβλυζει. Denn βρυχειν vom Toſen des Meers: ſ. unten v. 264. und vom wilden Geſchrey oder Gebrülle des Sterbenden, 16, 486.

55. καλον ſc. ερνος. — δονεουσι. Durch dies Hin- und Herwiegen der Winde aller Gegenden wird der Baum in ſeinem Wachsthum geſtärkt. Zu 11, 256. — βρυει ανθει, reich mit Blüten bedeckt: ſo βρυειν αγαθοις, abundare bonis. Spanheim zu Ariſtoph. Wolken 42. βρυειν μελιτταις, abundare apibus.

58 εξεστρεψε, evertit, εξεβαλε. Jenes eigentlich, weil der eigentliche Wirbelwind, turbo, ihn heraushebt. — εκ βοθρου, e ſcrobe, aus der Grube: denn er war gepflanzt, nicht wild gewachſen.

59. τοιον, nicht, wie öfter f. ουτως, ſo: ſondern, den ſo ſchönen, ſo gefallenen Mann: hunc talem virum; qualis eſt oleæ propago quam — ſpoliatus eſt — συλαν τευχεα τινα. f. τινος, wie der Grieche ſagte; αφαιρεισθαι τινα τι. So, 6, 71. Ferner iſt εσυλα hier der bloſse Verſuch: detracturus erat. Nach einer andern Sage hatte er ſie wirklich erbeutet,

tet, und den Schild zu Argos aufgehangen. Pauſanias II, 17. p. 148.

61. Und Niemand machte dem ergrimmten Krieger ſeinen Raub ſtreitig. Dieſer Gedanke erhielt durch die Vergleichung Kraft und Leben. Doch hatte er ſie ſchon öfter gebraucht. — ορεσιτροφος, im Gebirge erzogen: weil überall die Bergthiere ſtärker und muthvoller ſind, als die derſelben Gattung aus den Ebenen, wahrſcheinlich, weil die Luft und Nahrung ihre Kraft mehret, und ihre geringern Erfahrungen von der Liſt und Uebermacht des Menſchen ihren Muth minder geſchwächt haben. — αλκι πεποιθως, auf ſeine Kraft vertrauend, ſchön übertragen, vom Helden, der aus gleichem Zutrauen der Gefahr entgegen geht. In Proſa würde dafür ſeyn: βουσι επελθων.

62. αριστη. Schön! weil die Bemerkung wahr iſt. Denn alle Raubthiere, ſogar Mäuſe und Inſecten wählen, wenn Noth und Hunger es nicht verhindern, allemal das beſte aus, ſ. auch zu 16, 353.

63. Vergl. 11, 175. 176.

65. δηων ſc την βουν, es zerreiſſend, von δηϊοω. — ιυζουσι πολλα μαλα, ſehr ſtark ſchreyen ſie ιυ, ιυ, huh, huh! Denn ιυζειν iſt ein onomatopoeticum, wie unſer juchzen oder jauchzen, und μυζειν, γρυζειν u. a. ſ. λεγειν μυ, μυ, oder γρυ, γρυ. ſ. zu 4, 20.

Da-

91. ω μοι εγων sc. δειλος, ει μεν καταλιπω — s. δειδω, μη τις f. Dieſe τευχεα ſcheinen des Euphorbus Rüſtung. — κειται ſc. νεκυς. — τιμη, mir Ehre, d. i. Genugthuung zu verſchaffen. S. zu 1, 159.

95. αιδεσθεις ſc. τους Αχαιους δειδω μη. περιστειωσι nimmt man für eine alte Form des Conjunctivi præſ. von περιστεω, üblicher περιστημι. Richtiger vielleicht als eigne Form, wie θειω u. a. S. Th. 4, p. 223. (Wolfs zweyte Ausgabe hat περιστηωσι. S. vorher zu 30. Hh.) — Τρωας δε f. γαρ.

97. D. h. ſed, cur dubitat adhuc animus, cedere Hectori; Etenim cum. οποτε γαρ ανηρ εθελει μαχεσθαι. — περος δαιμονα, gegen Gott, gegen der Gottheit Willen: ſpäter ſagte man βιαζομενος θεους, βια θεων. — τιμα ſc. διδους νικην s. κρατος, den Gott ehret, indem er ihm Muth und Sieg giebt. Zu 15, 612.

99. πημα εκυλισθη εφ' οι, f. επηλθε οι, dann ſtürmt ein Unglück auf ihn ein, ſc. υπο θεου: ſ. unten 688. θεος κυλινδει πημα Δαναοις. Ueber die Metapher zu 11, 347.

102. εκ θεου, συν θεω, mit Gott, von Gott unterſtützt. — Ajax der Telamonier. ſ. 115.

104. Daſs Menelaus in des Ajax Geſellſchaft mit dem Hector kämpfen will, ſelbſt ge-

gegen der Gottheit Willen, zeigt deutlich, dafs er vorhin v. 98. nicht mit wahrer Empfindung ſprach: dafs er mit dieſem religiöſen Lehrſatz blos ſeine Furcht ſich ſelbſt zu verbergen ſuchte. Er zeigt ſich alſo ſeinem Character gemäſs, ſ. zu 18, 121, und unten 588.

105. Αχιλλῆϊ, der dat. commodi, ihm zur Freude. — τοδε κεν το φερτερον εκ των κακων, das möchte von dieſen Uebeln noch das beſte ſeyn, ſ. εν τουτοις κακοις.

106-139. Da ſich die Trojaner mit dem Hector ſchon dem Menelaus nähern, zieht dieſer ſich langſam zu den Truppen zurück. Von da eilet er zum Ajax, der am linken Flügel fochte, und mit dieſem dann nach dem Kampfplaz. Hector weicht vor dem Ajax, und ſchickt die vom Patroclus erbeuteten Waffen nach der Stadt. Die beyden Griechen ſtellen ſich vor den Körper ihres Freundes.

109. εντροπαλιζομενος, mit rückwärts gewandten Geſicht. ſ. zu 6, 406. Ueber die folgende Vergleichung ſ. zu 11, 546. — λις ευγενειος, ein ſtarkbärtiger Löwe. ſ. zu 15, 275. Wenn auch Homer, wie ich faſt glaube, an jene Meynung von den Spürhaaren nicht dachte, ſo wählte er dies Beywort doch, weil die ſtarken Spürhaare dem Löwen und ganzen Katzengeſchlecht ein gröſseres Anſehn geben. — διωνται, der conj. præſ. v. διωμαι. üblicher διωκω. 12, 251.

112.

112. παχνουται ητορ, ſein Herz bebt. Nämlich von παχνη, der Reif iſt παχνουσθαι, kalt ſeyn. 2) kalt vor Angſt ſeyn, ſchaudern. So παχνουται ητορ, das Herz ſchaudert, und παχνοω ητορ, ich erfülle das Herz mit kalter Furcht. Heſiod. Erga 358. — μεσαυλος, der Viehhof, vielleicht, weil er εν μεσῳ αυλῳ, mitten im Thal, in der Mitte der Triften meiſtens lag. 11, 547.

121. σπευσομεν, properabimus, d. i. ὡς σπευδοντες μαχησομεθα. Denn σπευδειν und properare iſt mit dem Eifer des Eilenden arbeiten. So wurden 4, 232 und 240. die σπευδοντες entgegengeſetzt den μεθιεντες αλκης, den trägen Streitern.

122. γυμνον ſc ὑφ' ὁπλων nudum armis, entblöſst durch die Waffen, durch ihren Verluſt. Der Schild und die übrigen Waffen ſind, wenn ſie verrückt oder ganz verlohren werden, die Urſache του γυμνουσθαι. Daher Heſiod Schild 334 γυμνωθεντα ὑπο σακεος. (Bey γυμνος findet keine Ellipſe Statt; es iſt für ſich: der Waffen beraubt. Die angeführte Stelle aus dem Schild d. Herc. beweiſt nichts dafür; denn auch dort iſt γυμνωθεντα für ſich zu nehmen, und das beygeſetzte ὑπο σακεος bezeichnet blos den Ort, wo die Blöſse gegeben war. S. daſ. die Anmerk. in meiner Ausgabe, Vratislav. 1802. p. 205. Hh.) αταρ f. iſt Erklärung des

γυμ-

γυμνον. Den Nackten, ſagt' ich, denn Hector hat die Waffen.

126. Wahrſcheinlich in der Abſicht, um mit dieſem Kopfe die Eltern und Verwandten derer zu tröſten, welche Patroclus erlegt hatte. S. oben v. 38. f. Uebrigens muſs das Verfahren, des ſonſt menſchlichen Hectors, die Beſchimpfung entſchuldigen, welche er ſelbſt nach ſeinem Tode vom Achill leidet. Denn daſs Hector die ganze Gröſse des Unglücks einer ſolchen Mishandlung fühlte, werden wir unten ſehn. 22, 256 und 339. Aber nur ſelten wird in dem Uncultivirten das Gefühl der Menſchlichkeit über die Leidenſchaft, beſonders über die Rache ſiegen können.

128. πυργον, inſtar turris. ſ. zu 7, 219. (Ob aber der Schild, welchen der Held vor ſich trägt, mit einem Thurme ſchicklich verglichen werden könne, möchte man zweifeln. πυργος iſt auch Mauer. Hh.)

131. Patroclus Waffen waren Achills eigene Rüſtung. Welch ein Ruhm für den Hector, dieſes Helden Waffen, und durch ſeines Freundes Erlegung, zu beſitzen?

132. Inverſion ſ. αμφικαλυψας Μενοιτιαδην σακει. ſ. zu 5, 507.

134. ὡ τε νηπια ſ. ηε νηπια vel catulos, wenn er ſelbſt die Jungen bey ſich hat, oder man müſste dafür γε leſen.

135.

135. επακτηρες, die Jäger, quoniam επαγουσι ſ. εαυτους ταις θηρσι, d i. επερχονται, weil ſie auf das Thier losgehn. Odyſſ. 19, 445. Der Eber hört der Männer und Hunde Geräuſch; ὡς επαγοντες επησαν. βλεμεαινει. ſ. zu 22.

135. επισκυνιον, die zunächſt über den Augen liegende Stirnhaut; dieſe zieht der Zürnende herunter, wie hier der Löwe: daher das σκυζεσθαι, oben 4, 23. συναγειν, καταβαλλειν οφρυας, contrahere, deiicere frontem. und das σκυθρωπος der Proſa. Falſch glaubte Plinius, daſs der Löwe dies thue, damit er die Pfeile nicht ſähe, oculorum aciem defigere in terram, ne venabula expaveſcat. — καλυπτων, aber nicht ſo, daſs ers ganz bedeckte und verſchlöſſe, ſondern, gleich dem ergrimmten Menſchen, ſieht er unter der herüberhängenden Haut herauf: ὑποδρα ἰδων v. 141.

139. αεξων πενθος luctum augens, indem er der Betrachtung nachhängt, daſs nun auch die Hülfe, welche er vom Patroclus erwarten konnte, dahin ſey, daſs das Schickſal deſſelben einen nachtheiligen Einfluſs auf die Uebrigen haben konnte. Odyſſ. 11, 194. μεγα φρεσι πενθος αεξει σον ποτμον γοων.

146-182. Glaucus, ein Lyciſcher Fürſt, erbittert, daſs Hector den Körper des Patroclus fah-

fahren läſst, für den man von den Griechen gewis die Waffen und den Körper des Sarpedons hätte auswechſeln können, macht dem Hector bittere Vorwürfe über ſeine Muthloſigkeit und droht, daſs alle Lycier ihn verlaſſen ſollten. Hector behauptet, daſs ſeine Furcht vor dem Ajax unmittelbar von Gott komme, und fordert ſeinen Tadler auf, ihn zu begleiten, damit er ſähe, daſs er um Patroclus Körper ſtreiten wolle. — Vom Glaucus ſ. oben 6, 144. f. ηνιπαπε, zu 3, 427.

141. Kurz f. κατα ειδος μεν αριστος ει, αλλ' εδευεο. — Der Sinn: deine ſchöne, groſse Bildung verſpricht zwar den tapferſten Krieger, aber es fehlet noch vieles daran, daſs du es würklich biſt. Ueber δευεσθαι ſ. zu 13, 310 und 786.

143. η αὐτως, wahrlich, ohne Grund. κλεος εχει σε Inverſion f. συ εχεις κλεος: ſc. του ειδοτος μαχην f. δαιφρονος. — φυξηλις, zur Flucht geneigt.

144. πολιν, die Burg, Pergamus, und αστυ die Stadt. So nannten die Athenienſer die ακροπολις ſchlechthin πολις, und die Stadt αστυ. S. Ariſtophan. Lyſiſtrata 758. Equites 1092. Larcher zum Herodot. I. p. 428.

148. μετ' ανδρασι, unter den Männern, das iſt: mitten unter den Feinden, von ihnen umringt; ſ. gegen ſie, mit ihnen ſtreiten. So

lieſse

liefse sich vielleicht dies μετα vertheidigen, welches ich oben 9, 317. in επ' abzuändern wünschte. (Wolfs zweyte Ausgabe hat es aufgenommen. Hh.)

149. Der Sinn: wir Lycier werden nach Hause gehn. Wie sollten wir auch hier fechten wollen, da man den, der für euch fechtend stirbt, dem Feinde so gutwillig überläfst. Denn wie dürfte man hoffen, (πως γαρ) dafs du den Mann von geringern Verdienst und Ruhm, (τον χειρονα) wenn er fällt, den Feinden entreifsen solltest, da du den grofsen Sarpedon, der sogar dein Freund war, nicht retteteſt.

250. σχετλιε, hier: Schaamloser, der sich der Schande, seinen Freund vor der Beschimpfung nicht gesichert zu haben, aussetzen konnte.

151. Glaucus glaubte wirklich, dafs die Griechen den Körper des Sarpedons mit fortgeführt hätten: s. v. 163. denn dafs ihn Jupiter selbst habe fortbringen lassen, wufste er nicht. 16, 667. f.

152. πολλα οφελος s. das gewöhnlichere: μεγα οφελος, s. zu 13, 236.

155. δε macht die apadosis von ειτις επιπειθεται ιενας, und steht also s. δη. — πεφιδεται, das fut. 3. pass. v. φαω üblicher φαινω, oder richtiger das fut. von der Form πεφαω.

156.

156. *ει γαρ*, wenn doch: Formel des Wunſches, wie oftmals. — *μενος εσερχεται ανδρας* ſ. *φρενας ανδρων*, wie: ſubit animum ſ. viros virtus; erfüllt den Mann. *πονον καὶ δηϊον τιθεναι* ſ. *πονεισθαι καὶ δηϊαν*, in der Proſa iſt dieſe Umſchreibung allein mit *ποιεισθαι* gewöhnlich: alſo *πονον ποιεισθαι*.

161. *τεθνειως ελθοι*, veniſſet mortuus *φεροιτο*. Vergl. oben v. 27. — *καὶ ερυσσαιμεθα*. Dies muſste ja ſchon geſchehen ſeyn, ehe er nach Troja kommen konnte. Dieſe anſcheinende Unordnung der Gedanken iſt eine Folge der alten unbeſtimmten Verbindungsformel *καὶ*, die hier für *επει* ſteht. Aber der ganz Uncultivirte verbindet alle ſeine Sätze faſt mit und, wenn ſeine Sprache auch bereits beſtimmtere Partikeln haben ſollte.

163. *λυσειαν*, ſie würden ſie uns frey geben. ſ. zu 1, 20. — *αυτον*, ihn ſelbſt, ſ. *σωμα* ſ. *νεκυν αυτου* (ſ. zu 1, 4.) des Sarpedon.

164. *τοιου ανδρος, ὁς* — Denn ſolch eines Mannes, *δεικτικως* ſ. das ſchwächere: *τουτου ανδρος*, und dies ſ. *ὁτι τουτου ανδρος*. S. 24, 128. *τοιος σοι πομπος ἑψεται* — *ὁς σε αξει*. daſ. 384. *Ιλιον καταλειπετε, τοιος γαρ ανηρ ολωλε*. cf. 15, 254. — *πεφαται* vom veralteten *φαω*, tödten. *θεραπων*, Diener, obgleich Patroclus ein *αναξ* war, weil dieſe Vaſallen wirklich dem *βασιλευς* bey Tiſche,

und ſonſt dienten. S. von Patroclus ſelbſt, Ilias 9, 199. f. So hieſs Meriones Ἰδομενηος οπαων. 10, 58. und unten 258.

165. παρα νηυσιν. Die beſtändige Einſchränkung: Denn nur unter den vor Troja verſammleten Griechen war er der Tapferſte. 2, 761. — Für: ἡμι ου αγχ. θεραποντες ſc. εισι αριστοι.

166. ταλαω, veraltet f. τλαω ſ. τλημι, — ιδων κατ' οσσε, ins Auge ihm ſehend, gefallender, als αγχι ελθων, ihm nahe tretend. — ιθυς μαχεσασθαι, vollſtändig: ιθυς ιων επ' αυτω μαχεσασθαι, gerade auf ihn zugehend, ſ. zu 5, 506.

170. τοιος εων, ein ſolcher Mann, ein ſo braver, vernünftiger Mann. — ὑποροπλον ſc. επος f. ὑπερβιον, und dies f. ὑβριστικον, ein ſo beleidigendes Wort. Nur liegt in jenem die Nebenidee, daſs ein zu ſtarkes Selbſtgefühl uns zu der Beleidigung fortriſs.

171. κατα φρενας περι αλλων, am Verſtande ſeyeſt über alle. Nun zur Erklärung hinzugeſetzt: των f. τουτων, ὁσοι. Denn daſs es eine Verſetzung f. τον αλλων ſeyn ſollte, was die Proſa verlangte, iſt mir für Homers groſse Simplicität zu verworren. So 1, 300. των αλλων, ἁ μοι εστι, των ουκ αν τι φεροις. Ich würde daher nach αλλων ein Comma ſetzen. (Iſt in Wolfs zweyter Ausg. geſchehen. Hh.)

173.

173. ὠνοσαμην φρενας σου τοιου ἑνεκα, οἷον — anklagen deinen Verſtand deshalb, daſs du dies ſagteſt — οἷον εειπες συ, ὃς τε f. καὶ, qui vel dixiſti, der du ſogar ſagteſt. —

175. Es ſcheint, daſs er unter μαχη den Kampf zu Fuſs, unter κτυπος ἱππων, den Kampf vom Wagen verſtand. So wäre es f. ουκ εφριγα πασαν μαχην. Vergl. 7, 236. f.

176. Hector entſchuldigt, wie Diomedes und andere griechiſche Helden, ſein kluges Zurückziehn mit dem unwiderſtehlichen Willen der Gottheit, die dann ſelbſt dem Tapferſten ſeinen Muth raube. κρειτσων, ſtärker, überlegner.

178. ὁτε δε, vollſtändig: εστιν δ', ὁτε, zuweilen aber dagegen ſelbſt wieder anreitzt und ſtärkt zum Kampf, ſo 16, 689. In der correcten Proſa: αλλοτε μεν φοβεη, αλλοτε δε ὀτρυνει. Vergl. zu 11, 566.

180. ἰδε εργον (pugnam) ſc. φραζομενος η — erwegend. Aber ſehr oft läſst man dieſen Mittelbegriff bey den Verbis der Sinne und Empfindungen im Griech. und Lat. weg. Virgil. Aen. I, 671. vereor, (ſc. dubitans) quo ſe vertant hoſpitia.

181. μεμαωτα αλκης, ganz voll Strebens nach Kraft: des Beſtrebens ſie zu äuſsern: μεδομενον, μνησαμενον αλκης, der ſinnet, und

denkt, wie er seine Stärke äussere. 5, 718. 4, 418. — αμυνειν erhält mit der Bedeutung auch die Construction von μαχεσθαι für αμυνειν Πατροκλῳ.

183-232. Sogleich fordert Hector das ganze Heer auf, so lange tapfer zu streiten, bis dass er Achilles Waffen angelegt habe, und hohlet durch seinen schnellen Lauf gar bald die ein, welche sie nach der Stadt tragen sollten. Als er die Rüstung anlegt, sieht es Jupiter, beklagt ihn, dass er seinen nahen Tod nicht ahnde, und beschliesst zur Entschädigung ihm jetzt Sieg zu geben. Kaum hatte also Hector die Rüstung angezogen, als schon Streitlust, Kraft und Muth ihn ganz erfüllen und er in die Schlacht zurückeilet. Hier fordert er die Führer der Bundesgenossen namentlich auf, für Troja zu streiten, wie es ihre Pflicht sey, und verspricht dem, der Patroclus Körper gewinnet, die Hälfte der Waffen.

187. εναριζειν mit doppelten Accusativen, wie αφαιρεομαι und andere Verba die wegnehmen durch Bitten oder Gewalt bezeichnen. 6, 417.

190. τηλε sc. οντας. — Von ἑπω ist eine ältere Form ἑσπομαι und σπωμαι und von dem letztern Composita επισπεω, μετασπεω. Also μετασπων τουτους, οἱ εφερον.

193.

193. τα ά f. ἑα, die ſeinigen. — ὁ μεν ὁ δε, nicht: dieſer — jener, ſondern, für: ὁγε το μεν ἑα — ὁγε αμβροτα δε. Wahrſcheinlich hatte er Anfangs im Sinn: ὁ μεν εδωκε, οἱ δ' εφερον, ὁ δ' εδυνε. — Da er dieſen Zwiſchenſatz wegliefs, entſtand das Anacoluthon.

195. οἱ nehme ich für den Dativ des Pronom. und verbinde es mit πατρι, alſo πατρι αυτου ſc. Αχιλλης. Denn ſonſt müſste es der Grammatik gemäſs, aber gegen den Zuſammenhang, Hectors Vater ſeyn. — Dieſe Geſchenke hatte er ebenfalls als Hochzeitsgeſchenk erhalten, (ſ. unten 18, 85.) wie die Pferde. 23, 277. Vergl. 16, 143. wo er ſagt, daſs die Lanze ein Geſchenk vom Chiron war.

197. γηρας, entſtanden aus γηρασας. (γηρας von γηρημι d. i. γηραω, γηρασκω. Davon γηραναι, auch γηραντων ανδρων, γηραντας τιμας im Etym. M., welches auch die joniſche Form γηρεις aufbewahrt hat. Hh.) Die Antitheſe: πατηρ ωπασσε γηρασας, αλλ' υιος ουκ εγηρα εν εντεσι, iſt ſchön, weil die Bemerkung, daſs ein ſo tapfrer Held nicht ein gleiches Glück hatte, uns zum Mitleiden bewegt.

198. Hector verlohr in dieſer Rüſtung ſein Leben, nachdem er zuvor mit vielem Glück gefochten hatte. Dies war das Factum, worüber nun der alte Menſch ſo raiſonnirte:

gebil-

gebilligt kann die Gottheit dieſen Entſchluſs vom Hector nicht haben, da er für ihn ſo traurig endigte: aber entſchädigt hat ſie ihn durch den Muth, die Kraft und das Glück ſeiner Waffen. Dies Raiſonnement verwandelt der Dichter in ein Selbſtgeſpräch des Jupiters. Aus dem Raiſonnement wird nun Handlung und die natürliche Tapferkeit des Hectors epiſch wunderbar. — απανευθεν, abwärts, ſc. της μαχης. v. 192.

200. Das Schütteln des Haupts bezeichnet ſein Bedauern über die Sorgloſigkeit, mit der Hector ſeinem Tode, ohne es zu ahnden, entgegen eilt. Nicht Miſsbilligung, wie die folgende Rede zeigt. — Uebrigens bemerke man, wie die Götter ſelbſt in den kleinſten Zügen den Menſchen ähnlich gemacht werden.

201. καταθυμιος, f. κατα θυμον, der Gedanke an den Tod kommt nicht in deine Seele, ſ. 10, 383. θαρσει, μηδε τι πυ θανατος καταθυμιος εστω.

202. συ δε f. συ γαρ. Sinn und Verbindung. Nahe iſt dein Tod: denn du thuſt alles, um den Achill zum Kampf mit dir zu reitzen: Du haſt ihm ſeinen Freund getödtet, und legſt nun ſogar ſeine Rüſtung an.

203. αριστηος, ὀν τρομεουσι καὶ αλλοι, für den ſelbſt andre zittern, iſt alte Sprache f. εκπαγλοτατου ανδρων. 18, 170. So vom Hector

Hector 7, 113. Εκτορι, τον τε στυγεουσι καὶ ἄλλοι.

204. ενηης, der gütige, gefällige: dagegen απηνης der unfreundliche. Homer giebt dies Beywort dem Patroclus ausschliefsend, weil er gegen alle so freundlich war, πασι μειλιχος, unten 670. 21, 96. 23, 251, 648.

205. ου κατα κοσμον, nicht in der Ordnung, weil nicht er, sondern Apollo den Patroclus erlegt habe. Mir scheint, dafs Jupiter blos sagen wolle, Hector habe daran nicht wohl gethan, weil er den Achill dadurch zu sehr gegen sich aufgebracht habe. S. Odyss. 8, 179. επων ου κατα κοσμον, d. i. ὡς ουκ εχρην.

207. ποινην των, ὁ, (f. ὁτι) Ανδρομαχη ουτι δεξεται τευχεα σοι εκνοστησαντι, Entschädigung für dieses, dafs deine Andromache dir diese Waffen nicht abnehmen wird, d. h. für deinen Tod. Wie sorgsam Andromache, wenn ihr Gemahl aus der Schlacht zurück kam, ihn bediente, sahn wir 8, 187. — Sie, Andromache, εδεχετο τευχεα, wenn er sich entkleidete. Odyss. 1, 438. εκδυνε χιτωνα, καὶ τον μεν γραιης εμβαλε χερσιν.

209. Er nickte, zur Bestätigung seines Versprechens, ihm Kraft zu geben; s. 1, 524. f.

210. ηρμοσε s. ἁρμοζοντα ησαν, sie passten ihm auf den Körper: denn Hector

gab

gab dem Achill an Gröſse nichts nach. ſ. 22, 370. So legt Paris die Rüſtung ſeines Bruders Lycaon an: ἡρμοσε δ' αυτῳ. 3, 333. — Αρης εδυ μιν, Mars gieng in ſeine Bruſt, wie Apollo in die Bruſt der Prieſterin, wenn ſie weiſſagen ſoll, um ihn ganz mit der Kampfbegierde zu erfüllen. Oben v. 157. war der einfache Ausdruck: θυμος εισερχεται ανδρα. — δεινος Ενυαλιος, der furchtbare Daemon des Streits. Vergl. zu 5, 333. Hinter Αρης ſollte alſo ein Comma ſtehn.

214. Verbinde: λαμπομενος τευχεσι Πηλειωνος, ινδαλλετο πασι ſc. Αχιλλευς, ſtrahlend in Achills Rüſtung ſchien er allen Achill, ſ. εν λαμπομενοις τευχεσι caet. in Achills glänzender Rüſtung. 20, 46.

215. επεσι οτρυνε εποιχομενος αυτους. Die folgenden ſind insgeſammt Führer der Hülfstruppen. ſ. v. 220.

221. ου γαρ, aber wahrhaftig, nicht weil. So war γαρ öfter der Ausbruch des Affects; ſ. 2, 119. — διζημενος πληθυν, ουδε χατιζων, alte Spr. ſ. χατιζων αυτης, Volk ſuchend, weil ich ihrer bedurfte. Der Gedanke: Ich berief euch nicht, um blos die Volkszahl zu vermehren: denn an Volksmenge fehlte mirs nicht: ſondern um tapfere Streiter zu haben.

225.

225. τα φρονεων, ſo denkend: in dieſer Abſicht: hoc animo — καταταρυχω δωροις λαους εμους, reibe ich meine Völker auf durch Geſchenke und Lebensmittel. Alſo muſsten die Trojaner den Hülfstruppen freye Beköſtigung und noch oben darein Geſchenke geben, welches ſie durch eine Steuer zuſammenbringen muſsten. — So Odyſſ. 1, 248. ταρυχουσι οικον, terunt, perdunt opes domus.

226. Durch gute und viele Nahrung und Geſchenke mache ich, daſs euer Muth immer ſteigt: indeſs die gehäuften Abgaben die Trojaner erſchöpfen. Wer ſatt iſt, und ſein Eigenthum wachſen ſieht, μεγα φρονει, ſ. τουτῳ αυξανεται θυμος. Creſcit animus una cum divitiis.

227. τις ſ. πας, wie öfter; τετραμμενος ιθυς ſc. επι πολεμιων. — ευ μαχεσθω, ſtreite bieder. Dafür: η απολεσθω η σαωθητω, falle im Kampf, oder kehre glücklich zurück. Denn ἡ, d. i. αὑτη ἡ εαριστυς denn dieſs iſt die Natur des Kampfs. (εαριστυς iſt friedliches Zuſammenkommen, Unterredung, Unterhaltung. Hier ἡ γαρ πολεμου εαριστυς d. i. ἐν πολεμῳ, πολεμου ἑνεκα, denn dieſs iſt die Unterhaltung, der Zweck der Unterhaltung im Kriege; dazu verſammelt man ſich im Kriege. Hh.) So Horat. Sermon. 1, 1, 8. concurritur: horae momento cita mors venit aut victoria laeta. Ueber εαριστυς ſ. zu 13, 291.

229.

229. και περ τεθνειωτα, nicht: mortuum licet, wenn er auch todt wäre: Denn das war er ja längſt, ſondern: ob er gleich ſchon todt iſt, d. h. blos dafür, daſs er den Todten bringt, ſoll er die Hälfte der Rüſtung haben, obgleich dieſe dem ganz gebühret, der ihn erlegt hat, alſo mir allein. — εἰξει δε οἱ f. ὡ δ' εἰξει Αιας, oder Αιαντος οἱ εἰξαντος.

233-273. Sogleich rücken die Trojaner mit aufgehobenen Speeren auf die beyden Helden der Griechen an. Ajax ſelbſt, beſorgt für ihr Leben, räth dem Menelaus, die tapferſten Griechen herbey zu rufen. Menelaus erfüllt ſeinen Wunſch, und Ajax, Oileus Sohn, Idomeneus u. a. erſcheinen. Noch immer drangen die Trojaner, den Hector an der Spitze, vorwärts. Aber die Griechen hielten Stand, und Jupiter ſelbſt wollte nicht, daſs Patroclus der Raub der Hunde wurde.

233. βρισαντες ſc. Δαναους, gravantes Danaos, urgentes, prementes, die Griechen drückend, indem dieſen ihr Andringen Noth machte. 12, 346. ὡδε εβρισαν ſc. ὑμας αγοι Λυκιων. Unten 512. Es ſteht für επιβρισαν Δαναοις. ſ. 12, 414.

235. ὑπ' Αιαντος, unter dem Ajax weg, weil dieſer mit ſeinem Schilde ihn bedeckte. 132. ſo 224. ρυοισθε ὑπ' Αχαιων, aus den Händen der Achäer reiſsen. — ἡ τε (νυξ) πολεσιν

λεσιν (veralteter Dativ von πολυς f. πολλοις) επ' αυτω — traun! ſogar raubte er vielen um ihm das Leben.

240. Der Sinn: ich bin ängſtlich, nicht ſowohl für den Patroclus, denn das iſt alles vergebens, aber wohl für mein und dein Leben.

242. περι δειδια κεφαλη (der dat. commodi) ſehr zittere ich für mein Leben, daſs ein Unfall es treffe. τι ſc. δεινοτερον παθχειν, f. απολλυσθαι βιον, perdere vitam.

244. Hector hüllt um alles des Krieges Wolke; ſteht f. Hector erregt jetzt das ſtärkſte, heftigſte Gefecht. Denn dieſe Bedeutung hatte, 5, 507. das ähnliche Αρης εκαλυψε νυκτα μαχῃ, und 16, 567. Ζευς επιτανυσσε νυκτα ὑσμινῃ, und Virgil. 10, 808. ſuſtinere nubem belli. — Andere erklären νεφος πολεμου f. στρατος. Aber man ſagt νεφος πεζων, eine Wolke von Kriegern, aber nicht νεφος πολεμου f. πολλοι στρατιωται. Noch andere ſcheinen zu verbinden: Εκτωρ, νεφος πολεμου, περικαλυπτει παντα, Hector, die Wetterwolke der Schlacht, bedeckt alles; wie Pindar Nem. 10, 16. Οικλειδης πολεμου νεφος. Eine zu dunkle Stellung für Homers Deutlichkeit. — ην τις f. ει τις, ſi forte audiat aliquis.

249. sc. παντας καλεω, οἱ πινουσι, sie alle, die trinken, f. οἱ πινετε. — πινειν δημια, qui publica vina bibunt. Dies ist eben der Wein, der oben, 4, 259. οινος γερουσιος, genannt wurde, den also die γεροντες, oder Theilnehmer am Rath der Könige, die βουληφοροι, zu Hause vielleicht auf Kosten der Nation, του δημου, hier im Felde, vielleicht von der allgemeinen Beute erhielten.

250. σημαινουσιν λαοις f. αριστηες εισι, s. 4, 260. ὁτε γερουσιον οινον Αργειων οἱ αριστοι πινουσι. — εκ δε f. εκ γαρ. — denn es ist Erklärung von den vorigen. Daher ergänze τιμη και κυδος βασιλειον. S. zu 1, 122.

252. Verbindung: Ich sage schlechthin: alle Edle, nenne Niemanden namentlich: denn es ist mir unmöglich, nach jedem insbesondere mich umzusehn, διασκοπιασθαι ἑκαστον, um ihn namentlich aufzufordern. — Dass man dies letztere gern hatte, sahen wir 10, 68. 69.

253. τοσση ερις sc. ὡστε ουκ εξεστι διασκοπιασθαι ἑκαστον. — ερις πολεμου, certamen belli, Streitbegierde brennet; d. i. wüthet der Flamme gleich; wie μαχη δεδηε u. a. s. Theil 1. p. 142.

254. αυτος, von selbst f. ἑκων f. ακλητος, sua sponte. — νεμεσιζεσθω sc. επι τουτῳ, zürne

zürne darüber, daſs Patroclus das Spiel der Hunde werden kann. Vergl. 272. μελπηθρον, f. μολπη (wie πτολιεθρον f. πτολις) Spiel, 13, 233.

256. οξυ ηκουσε, acute audivit, ſcharf, f. ατρεκεως, genau hörte es Ajax. — ταχυς, der ſchnelle, das beſtändige Beywort dieſes kleineren Ajax. Οιληος f. υιος, Oeleus Sohn. — αντιος ſc. Τρωων, den Trojanern entgegen.

260. Alte Sprache des Erſtaunens f. μαλα πολλοι μετα τουτους ηλθον. — μετοπισθε ſc. τουτων. — εγειρειν μαχην, excitare pugnam, den Kampf von neuem beleben. — προετυψαν, f. zu 13, 136.

263. So ſchauerlich ſtark das Gebrüll der Meereswoge iſt, die der Wind dem ausſtrömenden Nil entgegen treibt: ſo groſs war das Toſen, mit welchem die Trojer anrückten. — der ποταμος διιπετης, cadens e coelo fluvius, iſt der Nil Aegyptens. f. zu 16, 174. Einige Alte nahmen es ſo wörtlich, daſs ſie die Quelle dieſer Ströme im Himmel, unter Jupiters Strom ſetzten, z. B. Plaut. Trinum. 4, 3, 99.

264. βεβρυχεν ποτι ροον ſc. ποταμου, ſie brüllt dem Strome entgegen. f. βρυχον φερεται προς ροον, brüllend ſtürzt ſie ihm entgegen.

265.

265. ἁλος f. κυματος ερευγομενης εξω, wenn das Meer, eigentlich die Woge herausſtrömt, nämlich εξω, εις την ηϊονα; wie 15, 621. κυματα προσερευγεται προς πετρην. Dies Phänomen ſind nicht die ſogenannten Springfluthen; denn dieſe ſind im Mittländiſchen Meere nicht, ſondern einzelne, von heftigen Windſtöſsen dem Nilſtrom entgegen getriebene Wellen. ſ. 15, 620. f. Wood über Homer p. 143. — Uebrigens ſollen Solon und Plato den nachahmenden Rhythmus dieſer letztern drey Verſe ſo bewunderungswürdig gefunden haben, daſs ſie darüber ihre eigene Arbeit aus Verdruſs verbrannten.

268. φραχθεντες σακεσι, f. φραχθεισι σακεσι, mit dicht zuſammengedrängten Schilden. So 214. das ähnliche λαμπομενος εν τευχεσι. Man ſagt eigentlich: φραττειν σακος σακει, Schild an Schild drängen, 13, 130. Dann φραττειν χωρον σακεσι f. περιφραγμενοις σακεσι περιβαλλειν, mit ineinandergeſchränkten Schildern umgeben, 12, 236. Endlich: φραχθηναι σακεσι f. ἱσταναι φραττοντας σακεα, da ſtehn, die Schilder zuſammengedrängt. — χαλκηες, aptum aere ſcutum, weil es mit einer Metallplatte überzogen iſt: ſo δορυ χαλκηες, haſta aere praefixa.

269. Daſs Jupiter Nacht über die glänzenden Helme verbreitet, weil er des Patroclus

trochus Entehrung nicht will, kann doch nichts anders ſagen: als daſs er die Griechen zum heftigen Widerſtande befeuert habe, und ganz in Proſa übertragen: daſs die Griechen jetzt ſehr hitzig gefochten hätten. Vergl. zu 244. Denn mit dieſen Stellen ſcheint dieſer Ausdruck ganz übereinzuſtimmen. Vielleicht daſs, wenn die Streitenden ſo dicht zuſammenrückten, die bis zum Berühren dicht nebeneinander gedrängten Helmbüſche. (ſ. 13, 132.) die doch zum allergröſsten Theile aus Pferdehaaren beſtanden, den blanken Helmen allen Glanz raubten, und das Anſehn einer ſchwarzen Nacht, die über den Köpfen lag, erregten. — In jedem Falle iſt der angegebene Sinn richtig, da Homer es ſelbſt v. 273. durch ωρσεν ἑταιρους erklärte, und der Nachſatz: denn er wollte ſeine Beſchimpfung nicht, dieſe Erklärung fordert. Wenn alſo dieſer erwachende Muth das nähere Zuſammenrücken, und dies jenes Verdunkeln der Helme bewürkte, ſo konnte er ſ. Ζευς ωρσεν Αχαιους ſagen: Zeus verbreitete Nacht um ihre Helme. Doch ſ. zu 368.

272. Und haſste ihn auch jetzt, nach ſeinem Tode nicht. Dafür blos den Effect dieſer Liebe: er haſste es, μισησεν, daſs er ein Fund der Hunde werden ſollte. μισεειν, haſſen: 2) nicht wollen, weil uns die Sache ver-

verhaſst iſt: odit curare, er meidet das verhaſste Sorgen, alſo odio ſ. propter odium nolle. Horat. Od. 2, 16, 25.

273. Τρωησι κυσι δηϊων, den trojaniſchen Hunden der Feinde, ſ. κ. Τρωων, δηϊων, den Hunden der Trojaner, der Feinde; ähnlich dem αυγη χαλκεη απο κορυθων, dem ehernen Glanze von den Helmen, ſ. dem Glanze der ehernen Helme 13, 341.

274-353. Die Trojaner treiben die Griechen zurück, und wollen ſchon den Körper des Patroclus fortziehn, als Ajax, gleich einem wilden Eber zwiſchen ſie ſtürzt, und den Hippothous erlegt, welcher den Körper an einem Riemen fortſchleift. Jetzt warf Hector nach dem Ajax, der dem Wurfe auswich, welcher nun den Schedius tödtete. Dafür erlegte Ajax den Phorcys; worauf die Trojaner weichen, dem Feinde die Körper und Waffen der Gefallenen überlaſſen, und bis nach Troja gewichen wären: wenn nicht Apollo den Aeneas in der Geſtalt des Periphas angeredet hätte. Dieſer, der den Gott erkennt, ruft ſeine Aufforderung den Trojanern zu, und mit ſolchem Erfolg, daſs dieſe in die Schlacht zurückgehen.

275. ὑποτρεειν, paullum trepidare, ſ. ὑποχωρεειν, ein wenig weichen, 7, 217.

278.

278. απεσεσθαι απο του ſc. νεκυος, nur wenige Augenblicke fern von dem Todten. Denn μινυθα bezeichnet die Kürze der Zeit, nicht des Raums.

279. Verbinde: ὁς τετυκτο περι ſc. παντων κατα ειδος, περι παντων δε κατα εργα, των — er war an Geſtalt über alle; über alle an Thaten, von allen Griechen. Dieſen Vorzug des Ajax rühmte er ſchon oben 2, 768.

283. ἑλισσαμενος δια βησσας, wenn er im Thale ſich wendet, f. ϑ, 340. — 289. εἰλκε ſc. εκ ποδος.

294. πληξε ſc. εγχει κατ' αυτοσχεδιην, im nahen Kampfe, d. i. παραστας ουτασε, alſo nicht ακοντισας, aus der Ferne werfen. — 295. ηρικε κορυς, von ερεικω, ſteht hier paſſive. 13, 441. χιτων ερεικομενος περι δουρι.

297. παρ' αυλον ſc. του εγχεος, neben der Röhre weg. Die ganze Schneide des Speers war alſo ſo tief in den Kopf gedrungen. S. über αυλος zu 5, 182.

300. ἡκε f. καθηκε, ὡστε κεισθαι χαμαζε, ſo daſs er auf der Erde lag. Dieſer Zuſatz konnte freylich wegfallen, wenn er nicht der Zweydeutigkeit des ἡκε, was man auch werfen erklären konnte, begegnen ſollte. — ὁ δε, in der Proſa, αυτος δε.

301. Fern von Lariſſa, — alſo nicht in den Armen ſeiner Eltern, daſs ſie ſein ſterbendes Auge ſchlöſſen; nicht beerdigt im Schooſse ſeines Vaterlandes. An dieſe Ideen ſollte dies τηλε f. erinnern. — Lariſſa bey Cumae in Aeolis. Denn das trojaniſche Lariſſa lag, wenn es auch ſo alt war, zu nahe. Strabo 13. p. 921. D. — Ueber θρεπτρα zu 4, 478.

306. ὁ δε Σχεδιον — τον εβαλε, den Schedius aber — ihn, ſag ich, traf Hector. — Vom Schedius ſ. 2, 517. und über Panopeus daſ. 520.

320. εισανεβησαν ὑπὸ Αχαιων f. ἀνεβησαν εις Ιλιον v. A. zurück nach Ilium gezwungen von den Ach. S. Theil 2. p. 26. — αρηϊφ. hier gut gewählt: denn, da ſie jetzt ſiegen, ſcheinen ſie Mars Lieblinge, wie Hector, wenn er ſiegte, Jupiters Liebling iſt. 10, 49.

321. ὑπερ Διος αισαν, gegen Jupiters Fügung: wie ὑπερ αισαν, 6, 487. — Αργειοι ἡλον — αλλ' Απ. für das genauere ει μη A.

324. Dieſer Periphas, der Sohn des Epytus, war ein Trojaner. Der πατηρ γερων iſt Aeneas Vater, Anchiſes. — φιλα μηδεα, grata conſilia; die angenehm ſind, weil wir

wir ſie wahr und nützlich finden. ſ. 7, 357, wie ἵππια εἰδέναι 4, 361.

327. Der Sinn: Wider Gottes Willen kann freylich keine Stadt gerettet werden: obgleich Mancher aus Vermeſſenheit auf ſeine Kräfte glaubt, gegen Gott etwas zu vermögen, (er meint damit die Griechen, ſ. v. 321.) aber uns will Zeus wohl, nur laſst ihr es an euch ſelbſt fehlen. — ὑπὲρ θεοῦ αἴσαν. — ὡς ἴδον ἄλλους ſc. οἰομένους ὑπὲρ θεὸν διαπράττεσθαι, ἃ βούλονται. — 330. ὑπερδείς, über Furcht erhaben; ἀδείς. — 331. πολὺ μᾶλλον, ἤ. — 332. αὐτοί, ſelbſt, von ſelbſt: denn oftmals macht es Jupiter, daſs der Menſch zittern muſs. S. oben 176. f.

334. Das Alter, die Würde des Periphas und der entſcheidende Ton, mit dem er ſprach, und die Wirkung, die er ſelbſt empfand, lieſsen den Aeneas vermuthen, daſs nicht dieſer Herold, ſondern ein Gott in ſeiner Geſtalt mit ihm geſprochen habe. ſ. zu 13, 25. f. Aber daſs es Apollo ſey, wuſste Aeneas nicht: denn er ſagt 338. τις θεῶν. Dies ſetzt der Dichter als Erklärung hinzu, der von der Muſe dieſe Belehrung hatte.

336. αἰδὼς ἥδε, hic pudor eſt, ſ. τόδε αἰδὼς ἐστι, haec res affert pudorem. — Verb. ἧμας, δαμέντας, ἀναβῆναι εἰς Ἴλιον.

339. ὑπατον μηστωρα, επιταρροθον μαχης, der erhabenſte Herrſcher der Helfer im Kampf ſey. ſ. zu 8, 22, und 12, 180. μαχης επιταρροθος. Nicht: μηστωρ μαχης, wenn gleich die Krieger μηστωρες αὐτης, d. i. εδοτες μαχης genannt wurden. 4, 328.

342-365. Aeneas erlegt den Leocritus, dafür Lycomedes den Apiſaon. Seinen Tod wollte Aſteropaeus rächen, aber die Griechen ſtanden, auf Ajax Rath, wie die Mauren um den Patroclus, und warfen blos ihre Speere ab. So fielen viele Trojaner.

350. Παιονες am Fluſs Axius in Macedonien, damals Thracien, kamen dem Priamus zur Hülfe. 2, 848. f. Einer ihrer Führer Aſteropæus war unter den Bundesgenoſſen einer der Tapferſten. 12, 102. f. nicht, wie einige meynen, nur unter den Pæoniern.

353. και ὁ ſ. ουτος (auch dieſer gieng, wie Aeneas) ιθυσεν προφρων επι Δαναων, ὡς μαχεσθαι Δ. — προφρων, ganz, feſt entſchloſſen. ſ. 8, 23. ει προφρων εθελοιμι ερυσαι.

354. ερχατο σακεσι παντη, von allen Seiten waren ſie von ihren Schilden eingeſchloſſen. ειργω, ältere Form εργω, plusquamperf. paſſ. ohne Augment. ερχαμην. S. Odyſſ. 9, 221. (Das Plusquamperf. paſſ. ohne Augm. iſt ερχμην, (εργμην, ειργμην) 3 plur. ερχντο,

ερχντο, ioniſch ερχατο ſtatt ειργμενοι ησαν. ερχαμην iſt gar keine griechiſche Form. Hh.)

359. αυτῳ, dem Patroclus, ſo wie σχεδοθεν ſc. αυτου, und aus der Nähe deſſelben zu fechten. Sie ſollten den Feinden nicht entgegen gehn, wie die προμαχοι, ſondern immer nahe bey dem Körper des Patroclus fechten. Odyſſ. 19, 447. στη σχεδοθεν αυτων. Falſch, wenigſtens undeutlich: cominus pugnare; denn alsdenn muſsten ſie ja dem Feinde entgegen gehn. — 361. αγχιστινοι. ſ. 5, 141. — 362. ουδε γαρ οι ſc. Δαναοι.

366-411. So fochten hier beyde Theile im Dunkel: aber der übrige Theil beyder Heere im Sonnenglanze und weniger heftig. Unter dieſen auch Thraſymedes und Antilochus, die den Patroclus noch am Leben glaubten; indeſs jene mit den Trojanern den Patroclus hin und her zogen, wie Gerber ein Rindsfell. Aber auch Achill hatte von dem Tode des Patroclus noch keine Nachricht.

366. κατα δεμας πυρος. ſ. zu 11, 595. Verbinde: φαινης δ' αν ουκ εναι σοον, ουτ' ηλιον, ουτε σεληνην. Der Gedanke: man hätte glauben ſollen, Sonne und Mond ſeyn verfinſtert. Aber ſo lange der Menſch die Urſache der Verfinſterung dieſer Weltkörper nicht kennet, glaubt er, daſs Angſt oder Noth

ſie

ſie verdunkle, wie beyde dem Menſchengeſicht den heitern Glanz der Freude rauben. Plin. hiſt. 2, 12. Daher heiſst eine wahre Verfinſterung, ſelbſt eine Verdunkelung durch Gewölk und Dünſte πονος, labor ſolis ſ. lunæ, ihr Ringen mit Noth und Leiden. Tacit. Annal. I, 28. Daher ἡλιος ουκ εστι σως ſ. ἡλιος εξελειψε ſc. φαος.

368. κατεχοντο επι μαχης (ſ. επι μαχῃ, d. i. εν μαχῃ) ηερι, παντες αριστοι, οσοι — bedeckt waren ſie mit vieler dunkler Luft. Man erklärt dies vom aufſteigenden Staube: aber den nennt Homer niemals αηρ: ob er gleich 13, 336. ὁμιχλη κονιης, und 23, 366. κονιη, ὡστε νεφος ſagte. Und was noch mehr iſt: im Gegenſatze gedenkt er ſelbſt des Staubes nicht, ſ. 372.: vielmehr heiſst es: nirgends auf der Erde und am Gebirge ſahe man Wolken. Ich weiſs mir es alſo nicht anders zu erklären, als daſs Homer ſage: dieſer Theil der Truppen habe gerade im Schatten der einzigen, am ganzen Horizont ſichtbaren, finſtern Wolke geſtanden, S. zu 5, 507. und beſonders unten 644. f. Für uns, die wir das als Zufall betrachten, iſt es eine unbedeutende Erſcheinung: nicht ſo für den Griechen, der dies für eine unmittelbare göttliche Wirkung hielt. 16, 567, oben 270. Gerade dieſe Verſchiedenheit des Geſichtspuncts machte mich bey den

bey-

beyden angeführten Stellen und ſelbſt hier, ſo entſcheidend dieſe Stelle iſt, ſchwankend.

371. ευκηλοι, unbekümmert: in Vergleichung mit den erſtern, welche dieſe ſie umgebende Dunkelheit ängſtlich machte. ſ. v. 375. Auch dies beweiſet, daſs es keine Staubwolke ſeyn könnte. Denn wie hätte dieſe ſie beunruhigen können. Uebrigens ſoll ευκηλος einerley ſeyn mit ἑκηλος. ſ. 1, 554, und wahrſcheinlich ſtammen beyde von κηλεω, durch ſanften Kitzel erfreuen. — επεπταto, war überall verbreitet, denn das Licht κιδναται πασαν επ' αιαν, ſpargitur per terram. — οξεια αυγη, der ſcharfe, d. i. ſtarke, πολλη. — επι γαιης, wie 368. ſ. εν γαιᾳ.

375. Die Furcht vor dem Unglück, was dieſe ſie umgebende Finſterniſs drohe, machte ihnen Kummer. So Tacitus Annal. 1, 28. poſtquam ortae nubes viſui obfecere — perculſae mentes ſibi aeternum laborem portendi, ſua facinora averſari, deos, lamentantur.

377. δυο ſ. Hier iſt die Erzählung fehlerhaft, weil ihr der Zuſammenhang fehlet. Man ſieht nicht ein, wie und warum er hier dieſer beyden Helden erwähnet und nicht, warum er von ihnen ſogleich noch ein-

einmal auf die, welche um den Patroclus fechten, zurückkommt, und 401. eben das wieder vom Achill erzählt, und wiederum auf dieſe Streitenden zurückkömmt. (Der Sänger erwähnt hier dieſer beyden Helden, und nachher auf eben die Art des Achills, zur Vorbereitung auf das, was weiterhin geſchieht, wo Antilochus abgeſchickt wird, dem Achilles die Botſchaft von Patrocins Tode zu hinterbringen. Der Aufmerkſame ahndet ſchon hier, daſs mit dieſen beyden Helden noch etwas beſonderes vorgehen werde, und fürchtet bey der Erwähnung des Achills auch für dieſen, wenn er die erſchütternde Nachricht erhalten wird. Der Zuſammenhang iſt alſo nur ſcheinbar unterbrochen, und die Unterbrechung keineswegs fehlerhaft, da ſie ihren guten Zweck für das Gemüth des Leſers erreicht. Hh.)

380. *εν πρωτω ὁμαδω*, im erſten Gelärme der Schlacht ſ. *εν προμαχοις*. — 81. *ἑταιρων*, die für den Patroclus fochten. Dies ſahen ſie aus der Ferne, aber ſie eilten ihnen nicht zu Hülfe, ſondern ſtritten von ihnen entfernt, *νοσφιν αυτων*, weil es ihnen Neſtor ſo eingeſchärft hatte.

384. *νεικος εριδος αργαλεης*, ein Zank der laſtenvollen Streitluſt, d. h. ſie ſtritten, wer dem andern es in der wildeſten Begierde zum Gefecht zuvorthue. zu 11, 4. —

381.

381. μαρναμενοιϊν. Sonderbarer Sprachgebrauch des Dualis, da er nicht zwey einzelne Menſchen, ſondern die beyden Heere bezeichnet.

389. Um das Fell geſchmeidig zu machen, wird es ſtark mit Oel beſtrichen, und darauf ziehn mehrere es ſo lange hin und her, bis der Oel ganz eingeſogen iſt. — βοειην, ſc. βυρσαν, tantologiſch und übelklingend, da βοος vorherging. — 390. μεθυουσαν αλοιφη, mit Fette berauſcht, wir: mit Fette getränkt, angefüllt. So μεθυειν πληγαις, von Schlägen trunken, f. damit bedeckt. Theocrit. 22, 98. ebrius laetitia, f. plenus f. — 92. κυκλοσε f. εν κυκλω rund umher; um das ganze Fell herum. — εβη f. απεβη, gieng weg; verſchwand. — δυνες ſc. την βοειην, geht, dringt hinein. δυνω, veraltet f. δυμι.

394. ὡς f. So wie bey dieſem Felle der eine hin, der andere Theil her zieht, ſo zogen dieſe den Patroclus zu ſich, und jene zurück. Das Gleichniſs iſt treflich ausgemahlt, und ſehr anſchaulich: aber nicht edel und umfaſſend. Es erläutert einzig das Hin- und Herzerren der Leiche; aber nicht den Eifer der Streitenden. Um es lebhafter zu fühlen, vergleiche man ſie mit zwey Löwen, aus 16, 755 f. In dieſer Rückſicht kommt unſer Gleichniſs überein mit 12, 433. und 421.

397. μωλος, ſ. zu 2, 401. — 99. τον ſ. τουτον ſc. μωλον. Eben ſo bezeichnete er den, mit der ſich immer gleichen Tapferkeit geführten Kampf, 4, 539. und das Feuer der Truppen 13, 127. f. — χολος ικοι μιν ſc. θυμον. ſ. 1, 362. Zorn macht unbillig und ſcharfſichtig beym Tadel. Alſo der Sinn: Selbſt der aufgebrachte Tadler würde hier nichts zu tadeln gefunden haben. — 400. Zeus f. ſ. zu 11, 336, 13, 359. Solch einen Kampf wog er beyden Theilen zu um dem Patroclus.

404. το f. τουτο. Man kann verbinden: το ουκ ηλπετο, μιν τεθναναι, das hoffte er nicht von ihm, daſs er geſtorben ſey. Analogiſch mit λεγειν τινα, u. a. — 405. εγχριμφθεντα πυλαις, indem er den Thoren ſich näherte, ſie berannte. ſ. zu 5, 662. f. πελασθεντα. — 407. Auch nicht mit ihm: denn ſeine Mutter hatte ihm oftmals geſagt, daſs er, wenn ein groſser Ruhm ihm zu Theil werden ſolle, früher ſterben müſſe. 9, 412. f. — 408. νοσφιν ακουων, bey Seite es hörend, weil er mit ihr, als einer Göttin, auch immer allein, νοσφι λιασθεις, ſich beſprach. ſ. 1, 349.

412-496. Bey dem Körper des Patroclus kämpften ſie immer noch mit gleicher Heftigkeit, beyde Theile mit dem Entſchluſs, eher zu ſterben, als nachzugeben.

In-

Indeſs härmten ſich Achills Roſſe ſichtbarlich über den Tod des Patroclus, und vergebens bemühete ſich ihr Führer, ſie vor- oder rückwärts zu bringen. Jupiter ſelbſt beklagte und belebte ſie mit neuer Kraft, damit Hector ſich ihrer nicht bemächtigen könne. Geſtärkt vom Jupiter flogen ſie fort zwiſchen die Streitenden: aber, da Automedon nicht zugleich ſie regieren und auch fechten konnte, gab er ſie an den Alcimedon ab, und fochte nun neben dem Wagen. Das bemerkte Hector, und ſuchte mit dem Aeneas und andern den Wagen zu erobern,

416. Ergänze: *αλλα πριν γκιε χανοι.* cf. 4, 182. 8, 150. In beyden Stellen iſt *ευρειαι χθων*, ein Epitheton perpetuum, wie hier das *μελαινα*. — 418. *η* ſc. *ει μεθησομεν*, abgeänderte Conſtruction f. *η μεθησειν*, oder *μεθιεναι*. Oder wars vielleicht *μεθησεμεν*, d. i. *μεθησειν*, wie 20, 361. (*ει τουτον* hat jetzt die zweyte Wolfiſche Ausg. d. i. *η ει* — Hh.)

423. *ορσασκω*, neue Form vom Futur. des Stammworts *ορω*, wie 421. *αυδησασκω*, von *αυδαω*. — 424. *ορυμαγδος σιδηρειος* f. *σιδηρου*. — Aber ſehr oft gebrauchen die Griechen und Römer für den Genitiv des Subſtantivs, welches die Materie, den Gegen-

genſtand u. ſ. bezeichnet das Adjectivum. ſ. 13, 341. αυγη χαλκεη ſ. χαλκου.

426. Hector hatte, gleich nach der Erlegung des Patroclus, den Wagenführer deſſelben, den Automedon, verfolgt, 16, 864, bis ihn Mentes zurückrief. 17, 75. Da die Pferde ſehr viele Tage geruhet hatten, 2, 775; ſo muſste die groſse jetzt ungewohnte Anſtrengung ſie ſehr erſchöpft haben. Sie ſtanden alſo eine Zeitlang ganz erſchöpft, und fern von der Schlacht, ſtill, und Schmeicheley und Schläge konnten ſie nicht fortbringen, vielleicht trug auch das dazu bey, daſs ſie ihres gewohnten Führers Stimme nicht hörten. 5, 230-34. Nachdem ſie aber durch dieſe Ruhe ſich erholet hatten, ſo reitzte vielleicht das Schlachtgetöſe, das ſelbſt das alternde Roſs mit neuer Kraft belebt (Sophocl. Electra v 25), ſie auf einmal auf, und mit neuer Kraft flogen ſie ins Gefecht. Dies iſt, ſo ſcheint mirs, das Factum, welches das Alterthum in ſeinem Geiſte deutete und beſchrieb. — Daſs Hausthiere, beſonders Hunde und Pferde, ſich ſo an einen Menſchen gewöhnen können, daſs ſie ſich von keinem andern gern behandeln laſſen, ſogar ihr Futter nur von dieſem annehmen, iſt eine bekannte Erfahrung. Was war alſo natürlicher, als daſs der Held Automedon, in ſeiner jetzigen Stimmung die von Entkräftung herrührende Stellung der Pferde und ihre

Wi-

Widerſpenſtigkeit dem Schmerz über den Verluſt ihres Führers beylegte, welches er um ſo viel eher konnte, da auch er dieſe Pferde vom göttlichen Geſchlecht glaubte. Gerührt von dieſer Erſcheinung, ſieht er nun von ſeiner Phantaſie getäuſcht ihre Thränen, hört ihr Stöhnen, oder die bey der Erzählung erhitzte Phantaſie miſcht beydes mit ein. — Unerwartet iſt der Muth und das Feuer, mit dem ſie nachher ins Gefecht eilen. Schon gewohnt, alles Unerwartete einer höhern Urſache beyzulegen, muſs auch dies von Gott ſeyn, und auf dieſe Deutung muſste man um ſo eher verfallen, da man ſich leicht einen Zweck dieſer göttlichen Mitwirkung denken konnte, nämlich zu verhüten, daſs Hector ſich ihrer nicht bemächtige.

427. κλαιον. Daſs nur der Menſch Thränen vergieſsen kann, iſt bekannt: aber aus gutmüthiger Schwärmerey glaubt man ſie auch an Thieren zu bemerken. Der ηνιοχος des Patroclus war Achills Wagenführer. — 430. μαστιγι επεμαιετο θεινων ſc. αυτους. cf. zu 5, 748. — 431. μειλιχιοις ſc. επεσι. Eine ſolche Ellipſe verſtoſst gegen die Deutlichkeit. αρειη, durch Fluchen: wie 20, 109. 21, 339. — Man erklärt es απειλη, vermuthlich, weil man das Fluchen des Helden unanſtändig fand; nur erlaubt dies der Sprachgebrauch nicht.

434.

434. Feſt, wie der Säulenſtein auf dem Grabhügel. 1, 16, 457. und 675. Aehnlich verglich er oben 13, 436. einen Menſchen, der vor betäubender Angſt feſtgewurzelt ſtand, mit einer ſolchen Säule.

436. *εχοντες ασφαλεως αρμα*, feſt den Wagen haltend; ſo *ιστανας*, oder *θεειν ασφαλεως*; ohne zu wanken oder zu weichen. — 437. *ενι σκηψαντε* f. *πελασθεντε*, ſie hielten den Kopf auf die Erde; was das ganz erſchöpfte Pferd thut. — 439. *χαιτη μιαινετο* ſc. *κονιη* vom Staube, in welchen die langen Mähnen hingen. 440. *αμφοτεροις εξεριπουσα εκ ζευγλης παρα ζυγον*, die beyden herabfiel neben dem Joche weg aus dem Riem. Das Joch iſt an der Deichſel befeſtiget, und wird vermittelſt eines Riemens, *ζευγλη*, unter dem Halſe der Pferde feſtgebunden. — — 442. *κινησας κ.* wie v. 200.

443. *δομεν*. Aber Neptun, nicht Zeus, hatte ſie dem Peleus geſchenkt. S. 23, 277. Man müſste alſo ergänzen: *ημεις, οι θεοι*, warum gaben wir Götter euch dem Peleus; oder Jupiter eignet ſich das Geſchenk in ſo fern zu, als es mit ſeiner Einwilligung gegeben wurde. oben, 16, 558. — 444. *υμεις δε* f. *υμεις γαρ*. Der Sinn: ihr, als Unſterbliche, hättet nicht an Sterbliche verſchenkt werden ſollen, da ihr bey dieſen nur Leiden er-

erwarten konntet. Aber dies Leiden, dafs Hector euch erobere, ſoll euch wenigſtens nicht treffen.

446. Der rohe Menſch iſt, als ganz ſinnliches Geſchöpf, beherrſcht von der Neigung zu ſinnlich angenehmen Empfindungen, und in eben dem Grade abgeneigt von allem ſinnlichen Schmerz und ermüdender Thätigkeit, ſo lange nicht irgend eine andere Leidenſchaft ihn auf eine Zeitlang umſtimmt. Ferner iſt die wahre Glückſeligkeit des Menſchen, die aus dem Bewuſstſeyn vernünftiger Thätigkeit entſpringende Selbſtzufriedenheit, ihm faſt gänzlich unbekannt. Daher das allgemeine Urtheil dieſer Völker, dafs der Menſch, der zum Wohlſeyn ſo viele Bedürfniſſe hat, aber überall mit ſo vielen Hinderniſſen ſeiner Bedürfniſſe ſtreiten mufs, und keines derſelben ohne groſse Thätigkeit befriedigen kann, das geplagteſte aller Geſchöpfe ſey. Eben dieſe Stelle zeigt, dafs man von moraliſchen Zwecken bey der Schöpfung und Regierung der Welt und des Menſchengeſchlechts noch keine Ahndung hatte, weil man ſonſt dem Jupiter ſelbſt unmöglich eine ſo harte Anklage ſeiner ſelbſt in den Mund legen konnte. — τι οἰζυρώτερον ſc. πραγμα, ein beklagenswertheres Ding. — 477. επι γαιαν, über, auf der Erde, ſ. επι γαιης ſ. επι γαια. So 2, 613. περαν ſc. ὁδον επι ποντον, oder 765. επι γωτον ισας. Homer. Hymn. auf d. Gaea 3.

ὁσσα

ὁσσα χθονα επερχεται. Vielleicht trennte man beſſer: γαιαν επιπνειει. Da επιπνειν, adſpirare, hier nicht paſst. Uebrigens vergl. die ähnliche Klage. Odyſſ. 17, 130. f.

450. αὐτως, ſo ohne Urſach, rühmt er ſich der Eroberung, weil er ſo gar bald die Waffen ſammt ſeinem Leben verliehren wird. — 453. κυδος, Ruhm durch den Sieg: σφισι, den Trojanern: ὡστε κτεινειν Δαναους, 455. Heute ſiegten die Trojaner noch bis zum Abend. ſ. 18, 239. Schon wieder läſst alſo der Dichter den Ausgang der verwikkelten Begebenheit ſeinen Leſern durch eine Gottheit bekannt machen. ſ. zu 15, 56.

456. ενεπνευσε μενος, hauchte ihnen Kraft ein, ſ. εμπνευσας εδωκε μενος. — 57. Die Pferde ſchüttelten den Kopf, wie ſie meiſtens, beſonders nach genoſſener Ruhe zu thun pflegen. So faſst er überall die kleinſten Züge auf. — 59. επι τοις, gegen dieſe, d. h. gegen die Trojaner, das erfordert der Zuſammenhang und die Verbindung: ἱπποις αἰσσων (ſ. επαΐσσων) επι τοις εμαχετο. — 460. ὡστε. ſ. 16, 582.

461. Automedon fuhr mit Ungeſtüm zwiſchen die Trojaner, und ſprengte ſie auseinander. Sobald aber einige ihn anzugreifen drohten, wandte er um, und ſtürzte dann von neuem zwiſchen ſie. — Verbinde: υπεφευγεσκεν

γεσκεν εκ T. — φευγεσκω, wie αϊξασκω, veraltete Formen f. φευγω und αϊσσω, f. 423.

464. ην f. εξην. — ἱερῳ, dem heiligen, göttlichen, d. i. dem herrlichen Wagen. f. zu 10, 56. — 466. ἑταιρος ανηρ, alte Sprache f. εταιρος f. 2, 1.

469. νηκερδης βουλη, gewinn-nutzloſer Entſchluſs. Aber dieſes Unnütze war ſo einleuchtend, daſs es Automedon ſelbſt ohne Verblendung nicht verkennen konnte. So muſste ein Gott ihn verleitet haben. f. zu 6, 234. und über εθηκε zu I. 55. — 471. οἱον f. ὁτι τοιον d. i. οὑτως μονος μαχῃ.

475. Αλκιμεδον. — Nun iſt das folgende von τις — κιχανει Parentheſe. Erſchüttert durch die Vorſtellung, wollte Automedon antworten: Αλκιμεδον δεξαι συ, f. Aber ſchnell beſinnt er ſich, daſs er den Beſtimmungsgrund zur Erfüllung ſeiner Bitte voranſchicken müſſe. So entſtand das Anacoluthon. Pindar. Ol. 4. Ζευ! — τεαι γαρ ὡραι. — αλλ' ω Κρονου παι — δεκευ. — ὁμοιος σοι, ὡστε εχειν f. ὁμοιως σοι εχει. — Man ſagt δαμαν ἱππους, ſubigere equos; folglich iſt εχειν ἱππων δμησιν, f. εχειν δαμαν ἱππους f. ειδεναι d. i. der Roſſe Bändigung verſtehn; (wie εχειν mit dem Infinitiv ſo oft f. δυνασθαι, ειδεναι.) aber εχειν μενος ἱππων, der Roſſe Muth, die muthigen Roſſe lenken.

ken. — 477. *ει μη* Π. ſc. *ην*, wenns nicht Patroclus war, ſ. *πλην Πατροκλου*, auſſer dem P. — 478. *κιχανει* ſc. *αυτον*.

481. *Βοηθοον ἁρμα*, den helfenden Wagen. Verſetzung der Beywörter. Denn Alcimedon beſtieg als *Βοηθοος* oder *Βοηθησων Αυτομεδοντι* den Wagen. Aber der Wage ſelbſt hilft dem Heros, inſofern er ihm den Kampf erleichtert, ſ. 503. 4. und ſichert ihn, wenn er dem Helden ſo nahe bleibt, daſs dieſer gleich hinaufſpringen kann.

487. *κακοι*, ſchlechte, d. i. unkundige, oder feige. So *αγαθος ιατρος, τεκτων*; und *αγαθος ανηρ*. — 490. *εν Αρηϊ* f. *εν μαχῃ*. — 496. *εριαυχενας* ſ. zu 10, 305.

496-542. Das hoften die Verblendeten. Aber Zeus ſtärkt den Automedon mit Kraft, und dieſer ruft die beyden Ajax und den Menelaus zur Hülfe. Sogleich erlegt er den Aretus, und vermeidet den Speer des Hector. Schon wollten ſie mit den Schwerdtern aufeinander, als die beyden Ajax ankamen. Hector und ſeine Begleiter weichen, aber Automedon erbeutet die Waffen des Aretus, und beſteigt, weil ſeine Rache zu wenig befriedigt iſt, den Wagen.

501. *εμπνειοντε*. ſ. zu 13, 386. — 503. *σχησεσθαι μενεος*, daſs Hector ſich zurück-

rückhalte in ſeinem Feuer, παυεσθαι μενεος, ehe er nicht dieſen Wagen beſtiegen hat, oder ſelbſt gefallen iſt. — ἀλωῃ ſc. εγχει, mit dem Speer gefaſst, getroffen iſt: ſo ἑλειν τινα, und αἱρειν. v. 463.

512. εβρισαν f. επεβρισαν ἡμιν, wie oben 233. und 7, 343. — 514. Dies, ob es ihnen helfen werde, iſt noch nicht entſchieden. Denn ich werde meinen Speer auch gebrauchen, (ἡσω ſc. εγχος) und Gott wird's damit ſchon fügen, mich treffen laſſen. εν γουνασι θεων κειται, es liegt in der Götter Schooſs, f. iſt noch unentſchieden; ſo 20, 435. u. ö. Mir ſcheint die zum Grunde liegende Idee: die Gottheit hat noch keines der in ihrem Schooſs liegenden Looſe gezogen. (κ. εν γουνασι θεων, in der Götter Gewalt. Die Kniee ſind, wie bekannt (ſ. nur z. B. gleich unten 569.), der Sitz der Kraft. Hh.) — τα Διι μελησει, Jovi hoc erit curæ, dafür wird Jupiter ſorgen, daſs, was ſeyn ſoll, geſchehe. S. 5, 430.

519. χαλκος ἡλασεν ſc. ἑαυτον, trieb ſich ſelbſt durch den Gürtel, διηλθε. So Tyrtæus 1, 18. εις κορον ἡλασατε ſc. ἑαυτους.

520. Er ſtürzte, wie der geſchlagene Stier. — 521. κοψας ſc. δειρην f. αυχενα βοος εξοπιθεν κεραων. Vergl. Odyſſ. 4, 449-50. — 522. πασαν ſc. δειρην, eine harte

Sieg, und macht ſelbſt, daſs die Griechen ängſtlich werden. v. 596. Wie Homer einen ſo auffallenden Widerſpruch ſich erlaubte, wird begreiflich, ſobald man ſich erinnert, daſs der Sänger hier nicht dichtete, ſondern das regelloſe, abwechſelnde Kriegesglück, wie die Tradition es erzählte, durch Einwirkung der Gottheit zu erklären ſuchte.

547. Ζευς τανυει ιριν εξ ουρανου, breitet vom Himmel her den Regenbogen aus; oben 11, 28. στηριζειν ιριν. — πορφυρεη, glänzend, wie ſo oft purpureus ſ. ſplendidus z. B. olores purpurei cæt. ſ. zu 11, 27.

548. τερας πολεμου, eine Anzeige des Krieges. Ein Zufall veranlaſste wahrſcheinlich dieſe Idee. Ein eben ſo zufälliges Zuſammentreffen hat ja auch die Cometen zu Propheten des Krieges gemacht.

549. Den Regenbogen hielt man für eine Anzeige des herannahenden Winters, weil in jenen wärmern Gegenden die Regenzeit die Stelle des Winters vertritt. Heſiod. Erga 675. χειμων επιων, Νοτος τε, ὁμαρτησας Διος ομβρῳ πολλῳ οπωρινῳ.

551. πυκασασα ἑ αυτην νεφελη, d. i. πυκνως καλυψασα, dicht ſich bedeckend, ſ. v. 83. — πορφυρεη mit einer ſo glänzenden Wolke, als der Glanz des Regenbogens iſt. Dieſer Glanz ſoll ſie ſchreckhaft machen,

ſ. zu

ſ. zu 13, 242. 18, 205. Man bemerkte, glaub' ich, eine helle glänzende Wolke über dem Heere; gleich darauf forderte Phönix mit dem glücklichſten Erfolge den Menelaus auf; ſo glaubte man, daſs in jener Wolke Minerva herabgekommen ſey, und in Phoenix Geſtalt mit dem Menelaus geredet habe. ſ. 4, 75. f. wo eine Feuerkugel herabfährt, und Minerva in der Geſtalt des Laodocus mit dem Pandarus redet.

561. παλαιγενες, längſtgebohrner, grandævus, wie 3, 396. γερῆυς παλαιγενης; ähnlich vielleicht unſerm: ſteinalter Greiſs. — ει γαρ, ſ. αι γαρ als Formel des Wunſches. — Der griechiſche Held glaubt ſich faſt immer von der Minerva gerettet: daher dieſe für das allgemeine θεος genannt wird, wie 4, 541. — 562. βελεος ερωη, des Speeres Flug, der fliegende Speer: ähnlich βελεος ὁρμη. ſ. zu 11, 357.

563. τω ſ. δια τουτο, dadurch wollt ich; für τοδε, dann wollt ich. — Für einen Helden iſt dieſe Bedingung, daſs er dann gerne fechten wollte, wenn Gott ihn ſtärkte und vor den Geſchoſſen ſichre, wirklich etwas ſonderbar; aber vielleicht dem Charakter des Menelaus angemeſſen. ſ. zu 588. — 564. εισμαομαι θυμον, tango animum, mache Eindruck aufs Herz: ſo 20, 425. — 565. αινον ſ. δεινον πυρος μενος, des Feuers ſchreckliche Macht, d. h. unwiderſtehlich verheerende Stärke. ſ. zu 88.

567.

567. γηθησεν. Die Götter, voller Ehrbegierde, wie der Heros, freuen sich jedes Beweises der Ehrfurcht, den ihnen der Mensch giebt. s. zu 10, 462. — 568. s. παμπρωτον, ganz zuerst. — 570. Wenn man nicht auf die Grösse und Kraft des Thiers, sondern auf die rasende Heftigkeit, mit der es anfällt und ausharret, siehet, so ist die Vergleichung wahr und stark. Ja, sie ist passend, weil auch der Held mit blinder Wuth anfällt. Wir, die vom Helden auf Grundsätze gestützte Tapferkeit fordern, finden dies unedel, und da wir bey Vergleichungen nicht blos Wahrheit und Deutlichkeit, sondern angemessene Würde fordern, auch niedrig. — 572. ισχαναω δακειν, teneo mordere, ich halte an mit beissen, αντεχεσθαι δακνειν, s. tenax mordeo. 23, 300. ισχανοωσας δρομου, cursus tenax, wie tenax propositi, wer ohne Ablassen nach seinem Ziele strebt. — λαρον, süfs, γλυκυ, wie 19, 316. δειπνον λαρον, Odyss. 14, 408. οινος ηδυς, οστις λαροτατος. — τε, s. δε oder γαρ, so wir: und süfs ist ihr das Menschenblut, s. denn süfs s. —

575. Andromache, Hectors Gemahlin, war die Tochter eben dieses Eetions, und so lebte wahrscheinlich ihr Bruder bey ihr in Troja. — 577. εκ του δημου, aus der Gegend: so δημος Τρωων. Odyss. 1, 237. oben 3, 50. 6, 158. Nicht: unter allen vom nie-

niedern Stande: denn der Bruder der Andromache iſt ein ἀριστος, da ſein Vater Regent von Thebe geweſen war. S. 1, 366. — Verbinde: επει σὺτος ἑταιρος οἱ ην εἱλαπιναστης, weil dieſer ſein Freund, ſein Tiſchgenoſſe war. Man ladet zu feſtlichen Mahlzeiten nur die, welche man liebt und ehrt. ſ. 10, 217.

587. οἱον, f. ὁτι τοιον ſ. ουτως, weil du alſo zitternd weichſt. — 588. μαλθακος, mollis, ein weichlicher Streiter, der, wie ſein Bruder eingeſteht, oft nachlieſs im Muth und Ausdauern. 10, 121, oben 104. — 589. ὑπαειρας εκ T. — εκτανε δε, correcter war: συν κτεινας ἑ. — 590. Man könnte verbinden: εκτεινε εν προμαχοις ſc. οντα; aber das beſte ſcheint mir: εσθλον εν πρ. in principibus inſignem, der ſich auszeichnete unter den erſten Streitern. 4, 458. εσθλον εν προμαχοις οντα. Den mehreren Stellen zufolge müſste man ergänzen μαχουμενον. ſ. 6, 443. εμαθον εσθλος ειναι κηι μετα πρωτοις μαχεσθαι.

593. Ein Gewitter zieht herauf und hält am Ida. Das Sauſen des Windes, welcher das Gewitter bringt, iſt in der mythiſchen Sprache, das Sauſen der Aegis. S. Th. I. p. 67. θυσαν. zu 2, 447. — 595. την ſc. Ιδην: aber erhabener iſt Zenodotus Leſeart: γην cf. 20, 61, f. Da die Trojaner im Gan-

622. μαστιω, ältere Form von μαστιζω, wie 20, 171. — 622. daſs die Kraft der Achäer nicht mehr ſey; evaneſcit robur Achæorum. Oder man faſſe es f. νικη.

628. εν τοις, unter dieſen, f. εκ τουτων von dieſen beyden. — μυθων ηρχε, begann die Rede, d. h. redete zuerſt: aber ηρχετο μυθων wäre: er hub an zu reden.

632. κακος, ein ſchlechter unerfahrner Schütze: wie κακος ηνιοχυς, oben 487. — Ζευς. Der Schuſs, der ohne Grund, blos, wie wir ſagen würden, zufällig trift, den leitet eine Gottheit. ſ. 5, 290. — 633. αυτως πιπτει, ohne Grund, ohne Raiſon. Wir zielen gut, werfen mit feſtem Arm, thun alles erforderliche, und doch fehlet der Wurf. πιπτει εραζε, fällt zur Erde; ohne Zweifel υπο Διος, durch Jupiters Veranſtaltung. Denn wenn der gute Schuſs nicht trift, ſo hat ein Gott ihn im Fluge verrückt. 4, 129.

634. Verbindung: weil uns der Gott nicht hilft, ſo müſſen wir uns ſelbſt zu helfen ſuchen, wie wir den Todten fortbringen, oder uns ſelbſt retten. — 636. Vergl. mit 714. für: νοστεω σως, lebhafter: νοστησας ειμι χαρμα φιλοις, durch meine Rückkehr mache ich dem Freunde Wonne. ſ. 10, 541.

637.

637. Wie aus χαζω, d. i. χασθω, auch χαδω, ſo aus ακαχαζω; auch ακαχαδω, und davon das perf. paſſ. ηκαχαδαμαι, und die 3 perſ. plural. nach der alt-joniſchen Form: ηκαχαδαται, wie aus σκευαζω, σκευασθω, σκευαδω, und 3. perf. paſſ. κεχωρισθαται, S. Maittaire p. 129. So aus οσθμη, attiſch οσμη, joniſch οδμη, u. a. m. (Aber ſo iſt die Form ακηχεδαται noch nicht aufgelöſt. ακαχημι iſt auch ακηχημι, wie αλαλημι und αληλημι. Davon 3 pl. perf. paſſ. ακηχηνται und joniſch ακηχεαται. Ganz gleich iſt εληλεδαται für εληλεαται und dieſes f. εληληνται von ελαω, oder auch von εληλημι. Odyſſ. 7, 80. In dieſen alt-joniſchen Formen ſcheint das eingeſchobene δ doch von einer blos willkührlichen Ausſprache herzurühren; in andern, wie πεφραδαται, iſt es aus dem Charakter des Praeſ. beybehalten. Hh.) — ουκετι φασιν, ſc. ημας σχησεσθαι, ſie hoffen nicht mehr, daſs wir —

640. Plötzlich fällt ihm die αριστη μητις aus 634. ein. Vielleicht, daſs Achill, von Rache bewogen, ſie jetzt errette. — 649. ειη οστις εταιρος, f. ειη εταιρος, ὁστις. — 641. ου ουδε, doppelte Negation; wie ουδε μεν ουδε, zur ſtärkern Verneinung. — 643. τοιουτον, nämlich οἱον πεμπειν ſ. αγγελλειν χρη. Denn jeder taugte zu dem Geſchäfte nicht. Den Antilochus wählte er vielleicht,

weil

lichkeit war, hier nicht an ihrer Stelle. — φαεινω, die ſtrahlenden Augen: die Könige kommen, wie in Gröſse und Wuchs, ſo auch im Glanz der Augen den Göttern näher, als der Menſch vom niedern Stande. ſ. zu 1, 200. — 680. δινειν οσσε, beyde Augen im Kreiſe herumwenden ſ. ἑλισσειν, volvere oculos, das Auge rollen, ſchnell hin und her, auf und niederwärts bewegen.

685. Vollſtändig: ει δε βουλει, αγε δευρο ερχου, οφρα. — 686. γενεσθαι ſc. σοι. Die dir niemals hätte werden ſollen. — 688. θεος κυλινδει πημα επι Δαναοις, Gott wälzet Leiden über die Achäer. ſ. zu v. 99. — 689. ὡριστος, d. i. ὁ αριστος. — 690. ποθη ſc. αυτου, του αριστου, ein groſses Verlangen, nach ihm und ſeiner Hülfe. ſ. 1, 240. Αχιλλος ποθη ἱξεται Αχαιους. cf. 11, 471, unten 704. — 692. σαωσῃ ſ. σοον φερῃ. So in der Proſa: σωζεσθαι εις οικον ſ. σως απερχεσθαι εις οικον.

694. Verbinde: μυθον ακουσας, κατεστυγε ſc. αυτον, ſchauderte er davor. Odyſſ. 10, 113. εὑρον γυναικα, ὁσην ορεος οροφην, κατα δ' εστυγον αυτην. — 695. αμφασια ſ. ανφασια, Sprachloſigkeit wie Odyſſ. 4, 704. — 696. θαλερη, die blühende, die lebhafte Sprache, wie man ſie von einem blühenden Manne, θαλερος αιζηος, erwarten kann. — 697. Wie vollkommen richtig drückte er den

tief-

tiefſten Schmerz des geſetzten Mannes aus. Er ſchaudert, verſtummt, das Auge wird voll Waſſer, und doch vergiſst er ſeinen Auftrag nicht. — 698. τευχεα, Speer und Schild. — 700. Schön, weil es ſo wahr iſt! Jetzt, da der erſte durch die Ueberraſchung ſo verſtärkte Anfall des Schmerzes vorüber iſt, jetzt flieſſen die Thränen, die vorhin nur im Auge ſtanden. — ποδες εφερον ſ. ταχυ ωχετο, ſchnell gieng er; weil er 698. ſagte: εβη θεειν. cf. zu 15, 405.

701. θυμος σοι (f. σου) ουκ ηθελε αμυνειν, deine Neigung wollte nicht helfen den Freunden f. συ ουκ ηθελες θυμῳ αμυνειν. — 703. τειρομενοις ſc. ὑπο Τρωων, εντανθα, ενθεν. — 704. ποθη ſc. αυτου, wie 690. — 705. Er ſandte ihnen den Thraſ. zurück. Allein ſo viel ich weiſs, war der hier zur Stelle. ſ. v. 378. Alſo beſſer: er feuerte ihn an für ſie, zu ihrem Vortheil. Odyſſ. 8, 73. μουσα αοιδον ανηκεν, regte den Sänger auf.

709. μιν, den Achilles f. τουτον. — 772. ἡμεις wiederholet aus 634. f. — 718. οπισσω ſc. αυτον, hinter ihm, ihm folgend. f. 732.

721. Dieſe beyden nehmen den Todten auf, und die beyden Ajax folgen, und jagen, ſo oft die Trojaner zu ſehr nachſetzen, ſie

zurück. Aber das Gefecht wurde immer heftiger, indeſs die beyden Helden unter ihrer Laſt ſchwitzten, und die beyden Ajax, wie ein Fels den Strom, ſo den eindringenden Feind aufhielten. Beſonders verfolgte Hector und Aeneas ſie, und viele Griechen verlohren am Graben des Lagers ihr Leben.

722. αγκαζεσθαι ὑψι, hoch in den Armen tragen. 2) εν αγκασι ὑψι αειρειν, in den Armen hoch empor erheben, und μαλα μεγαλως, ſehr groſs, d. h. mit vieler Anſtrengung: wie Odyſſ. 76, 432. μεγαλως ακαχιζειν, ſehr betrüben. Denn ſie trugen ihn nicht in den Armen, ſondern auf den Schultern. Daher 717. ὑποδυντε, ſubeuntes ſc. humeris, darunter tretend, — 723. οπισθε, ſc. αὐτων, hinter ihnen drein. — 726. προ πολεων, vor den Jägern her. — 727. θεουσι, ſc. αἱ κυνες. — 732. χρως τρεπεται, dann verwandelt ſich ihre Haut; ſo wurden ſie blaſs. ſ. 13, 279 und 284.

737 ηὔτε πυρ ſc. ταννεται, wie das Feuer ſich verſtärkt. — επεσσυμενον ſc. τῃ πολει, welches in eine Stadt fallend, ορμενον, f. ορομενον, vorwärts eilend, leicht die Stadt in Flammen ſetzet. — 738. μινυθουσι (hier paſſive) οικοι, ſubſidunt domus, die Häuſer ſinken, fallen zuſammen; wörtlich: ſie werden kleiner, decreſcunt. — 739. ις ανεμου επιβρεμει το πυρ, des Windes Gewalt facht

facht brauſend es an. *επιβρεμειν τινι* f. *εμπιπτειν συν βρομῳ*, mit Sauſen auf etwas losſtürzen. So *ανεμος εμβρεμεται ιστω.* 15, 627. Alſo hier: *ανεμος εμπεσας συν βρομῳ αυξανει το πυρ.* Vergl. 23, 213. f.

740. *ορυμαγδος* ſc. *Τρωων επηϊεν τοις ερχομενοις* f. *απερχομενοις*, wie *ειχομαι*, f, *απειχομαι*, ſo drang (immer heftiger) auf ſie beym Weggehn der Reuter Lermen, f. lermende, ſchreyende Reuter. (*ιππων τε καὶ ανδρων*, der Roſſe und Männer. Von Reitern iſt niemals die Rede. Hh.)

742. Ueber die Würde der Vergleichung, ſ. zu 11, 557. f. — Man ſagt *αμφιβαλλειν ασπιδα*, f. *δυεσθαι τευχεα*, induere ſcutum. Nach der Analogie konnte er ſagen: *αμφιβαλλειν μενος*, Muth anlegen, wie das bekanntere: *επιειμενοι αλκην*, mit Muth bekleidet. 7, 164. — 744. *εν δε* ſc. *στηθεσιν.*

747. *πρων ὑληεις*, wie ein waldreicher Steinberg: ſaxum ſilvoſum. ſ 8, 553. — 748. *τετυχηκως διαπρυσιον*, d. i. *διεξιαν, δια πεδιον*, der ſich durch die Ebene verbreitet. So *διαπρυσιον γεγωνειν*, rufen, daſs es überall hindringt. 8, 227. 13, 149. — 750. Verbinde: *πλαζων τα ρεεθρα τιθησι ροον πασι πεδιονδε*, er, zwingend die Fluthen, von ihrem Wege abzuweichen, macht ihnen allen den Weg zur Ebene hin. Die Fluthen

Viertheil nähert, wenigſtens auf den Münzen, ähnlich ſehn. z. B. beym Spanheim z. Callimach in Pallad. v. 24. p. 631. Dieſe Spitzen nannte man Hörner; daher der Schiffe beſtändiger Beyname κορωνίδες, (2, 397.) von κορωνη, der Ring, wie die Stiere κορωνίδες, von ihrem Mond-ähnlichen Hörnern, und daher hier ορθοκραιραι, erectis cornibus. ſ. zu 8, 231. βοες ορθοκραιροι. — 4 τετελεσμενα was ſchon (δη f. ηδη) vollbracht war: den Tod des Patroclus, ſ. v. 12. Nicht: quid actum, quid agendum ſit.

6 - 14. επικλονεονται, f. κλονεομενοι επερχονται, im Getümmel ſich näherten, 5, 93. φαλαγγαι κλονεονται υπο Τυδειδη. — ατυζομενοι δια πεδιου, betäubt durch die Ebene, 6, 38. f. ατυζομενοι φευγοντες δια πεδιου, betäubt durch die Ebene flüchtend. ſ. 6, 41. 21, 4 und 554. ατυζομενοι φοβεοντο εις πολιν. — 8. D. i. ach, ich fürchte, daſs die Götter meiner Seele harten Kummer bereitet haben. So Plautus: malus moeror, böſer, harter Schmerz. — 9. διεπεφραδε καὶ εειπε, alte Sprache f. εἰπουσα. Uebrigens ſtreitet dies nicht mit 17, 410. Sie hatte es ihm ſonſt geſagt, daſs es geſchehn werde; aber damals noch nicht, daſs es ſchon geſchehn ſey. — 13. σχετλιος, der Verwegne; ὁς εδυνατο σχεειν μαχεσθαι Εκτορι. — απωσαμενον ſc. απο νηων. Achills Warnung ſ. 16, 91.

23. κονις αιθαλοεσσα, f. της αιθαλης, der Staub des Brandes, von αιθειν, d. i. die Aſche, τεφρα; ſ. v. 25. Das Beſtreuen des Haupts mit Aſche, als Ausdruck des tiefſten Schmerzes, war auch bey den Morgenländern üblich. — 24. f. κατα κεφαλης, das Haupt herab. — χαριεν. Jetzt, da der wildeſte Schmerz die Geſichtszüge verſtellte, war es nicht lieblich: aber es war an ſich ſchön. Aeſchylus beym Plato Sympoſ. 7, 5. Αχιλλευς καλλιων απαντων ηρωων και ετι αγενειος. So Virgil. 1, 127. Neptunus graviter commotus placidum caput extulit undis, weil ihm als Gott dieſer placidus vultus eigenthümlich iſt. — 25. νεκταρεος, allgemein: ſo fein und auserleſen in ſeiner Art, als es der Nectar, der Göttertrank unter allen Arten der Getränke iſt; ſ. 3, 385. Aehnlich ſteht αμβροσιος f. καλλιστος. — αμφιζανε, f. εκειτο, lag überall auf dem Gewande feſt; wie hærebat f. jacebat. — 26. μεγας τανυσθεις μεγαλωστι, er, der Groſse, lag weit geſtreckt, ingens per ingens ſpatium extenſus. ſ. 16, 776. — 27. ησχυνε κομην, fœdavit comam, entſtaltete ſein Haar, weil er ſich vieles ausriſs; Haar wie Agamemnon 10, 15. Achill hatte ſchönes blondes Haar, ξανθην κομην. 1, 197. — 28. Für: ὁς Αχιλλευς και Πατροκλος ληϊσαντο, zur Beute gemacht hatten; ſ. unten 340. Odyſſ. 1, 396. δμωες, ους διος Οδυσσευς

λησσατο. — Dafs die weiblichen Bedienten bey dem Leiden ihrer Gebieter mit den heftigſten Aeufserungen ihre Theilnahme bezeugen mufsten, iſt bekannt, ſelbſt aus 6, 449. — 29. ακηχεμεναι ſc. κατα θυμον. Nämlich von αχεω, fut. αχεσω, iſt das perf. paſſivum ηχεμαι, das particip. ηχεμενος, und die Sylbe ακ vorgeſetzt ακηχεμενος: aber von ακαχεω müfste es ſeyn: ηκαχεμενος oder ηκαχημενος. Analogiſch iſt ολωλα, ακηκοα, οπωπα u. a., wo ebenfalls die beyden Anfangsbuchſtaben vorgeſetzt ſind; ſ. oben 17, 542. εδηδως, f. ηδηκως, contrahirt ηδως, von εδεω, üblicher εδω, ich eſſe. (Dieſe Art von Reduplication iſt allerdings in der altjoniſchen Sprache gegründet. Da man jedoch ſtatt ακαχημι auch ακηχημι (ακηχεω) ſagte, ſ. zu 17, 637. ſo iſt die Form ακηχεμενος weit natürlicher daher zu deriviren, nähmlich part. praeſ. oder vielmehr imperf. med. Hh.) — εκ δε ſc. κλισιης, θυραζε, heraus, vor die Thür, ſ. εξω της θυρας.

31. ὑπελυθεν γυια, aufgelöſet wurden jeder Kniee, ſ. ſie ſanken zur Erde, wie vom fallenden Krieger S. 21, 525. προς στηθεα ηλασε. της δε λυτο γουνατα, — κειτο ποτι χθονι — 33. ὁ δε, nicht Achill, ſondern Antilochus. — 34. μη ſc. Αχιλλευς αποτμηξειε ſc εαυτῳ λαιμον, dafs er ſich ſelbſt den Hals abſchneide. — 35. Nimmt man es vom Achill

Achill, ſo iſt δε f. γαρ, das beſorgte er: denn er ſeufzte gewaltig. Dies ſcheint nach dem Zuſammenhange das Richtigere, wegen des Folgenden. Doch könnte mans auch vom Antilochus verſtehn, und er ſeufzte, welches grammatiſch richtiger iſt.

36. Die Wohnungen des Nereus ſind in den Tiefen des Aegaeiſchen Meers bei Euboea. ſ. zu 1, 358. — πατερ γερων, Nereus grandævus. ſ. ebendaſ. — 37. κωκυσεν επειτα, ſie weinte darauf, ſc. επει ηκουσε οιμωγην παιδος. Sie erkennt alſo gleich ihres Sohnes Stimme in dieſer Entfernung, ſelbſt in dieſer Meerestiefe. Weniger wunderbar läſst Virgil. Georg. 4, 333. die Cyrene zwar die Klage ihres Ariſtæus im Grunde des Meers hören, ohne daſs ſie es gleichwohl bemerkt, daſs ihr Sohn der Klagende ſey.

Die Veranlaſſung zu dieſer epiſodiſchen Scene erkläre ich mir aus derſelben Veranlaſſung, welche die ähnliche im erſten Buch hatte. v. 348. f. — Achill, den der Verluſt ſeiner Rüſtung auſſer Stand ſetzte, ſogleich ſeinen Freund zu rächen, erhielt erſt am andern Morgen eine neue Rüſtung, oder eher vielleicht erlaubte ihm ſein wilder Schmerz nicht, thätig auf Rache zu denken. Dieſen Aufſchub der Rache, der bey der Heftigkeit des Helden unbegreiflich iſt, muſste

man

man ſich erklären. Die Urſache, welche der Sänger angiebt, iſt ſo glücklich gewählt, daſs ſie ſeinem Zeitalter, dem ſie glaubhaft ſchien, noch mehr, als uns gefallen muſste.

39. Die Aufzählung der Nahmen dieſer Nymphen, die uns ohne den mindeſten Verluſt des Intereſſe unbekannt bleiben konnten, weil ſie müſſige Perſonen ſind, iſt im Geſchmack des Alterthums. Der Uncultivirte, welcher recht gut erkennt, daſs ſeine Erzählung vollſtändig ſeyn müſſe, ſucht dieſe Vollſtändigkeit oftmals ganz irrig in ſolcher Genauigkeit. — Uebrigens hat Heſiod. Theogon. 240. f. eben dieſe Nereiden, doch mit einiger Verſchiedenheit.

46. Νημερτης und Αψευδης, die Wahrhafte; die Nielügenhafte. Zwey für Nereiden ſehr auffallende Nahmen, weil man ihren Grund nicht einſieht. Aber Nereus ſelbſt iſt γερων νημερτης και αψευδης, Heſiod. Theog. 234, weil er Orakel gab, und von ihm haben mehrere Nereiden, vielleicht insbeſondere dieſe beyden, die Gabe der Weiſſagung. S. Ariſtoteles beym Athenäus Deipnoſ. 7, 12. p. 296. Schol. zu Euripid. Oreſt. 364. — 50. σπεος αργυφεον, weiſſe Höhle, unſtreitig von weiſſen Marmorſteine, von dem ja die Cycladen, ſelbſt ſtellis albis gleichen. Priſcian. Periegeſ. 550. (Die ſilberne

berne Grotte der Nereiden iſt entweder ſilberweiſs, von Kryſtall, oder ſilbern, von Metall: denn aus Geſtein oder Metall ſind die Wohnungen der Waſſergötter. 13, 21. hat Neptun in der Tiefe des Meers einen glänzenden Pallaſt von Gold. Hh.) — 51. So wie unter den Menſchen bey Todesfällen, wenn die Weiber nun bey den Todten verſammelt ſind, eine der nächſten Verwandten zuerſt ihre Klagen erhebt. εξαρχει γοου, und dann, wenn dieſe ſchweigt, die übrigen alle mit einſtimmen; ſo hebt auch hier eine Göttin die Klage an. S. unten zu 316.

52. Thetis ſchloſs aus den Klagen ihres Sohns auf den Tod des Patroclus, und da ihr auch die Folgen deſſelben bekannt waren, ſo überſah ſie ebenfalls die ganze Gröſse ihres Leidens in dem nahen Tode ihres Sohnes. — 54 δυσαριστοτοκεια, die ich zu meinem Unglück den Tapferſten gebohren habe, δυς, d. i. επι κακω τεκουσα τον αριστον. ὁ αριστος, der tapferſte, heiſst Achill vorzugsweiſe. 1, 412. — So iſt δυσμορος, δυσαμμορος, wer ein hartes Schickſal trägt. — 55. Die ganze Periode hängt nicht grammatiſch zuſammen. ἡ, επει ετεκον αμυμονα, τον μεν πρωεηκα — ουδ' ὑποδεξομαι — ſo muſste es richtiger heiſsen. — αμυμονα, den unbeſcholtenen; das beſtändige

dige Beywort vom Achill. S. Odyſſ. 11, 549. u. ö. — 56. εξοχον ἡρωων ſc. τῳ μεγεθει, an Gröſse hervorragend: denn er (ὁ γαρ) ſchoſs auf, wie der Oelbaum. Achilles übertraf nicht blos an Körperkraft, ſondern auch an Gröſse der Bildung alle Helden vor Troja. 17, 279. — 56. ὁ δε f. faſſe ich als Parentheſe und Erklärung von εξοχον. — ανεδραμεν, er lief hinauf, d. i. ſchoſs auf. Die Erde αναπεμπει δενδρα, der junge ſchnellwachſende Baum, ανατρεχει. — ερνει ſc. ελαιας, nach 17, 53. — 57. Verbinde: ἡ επει ετεκον-τον μεν προεηκα, μαχησομενον-θρεψασα. — ὡς φυτον, wie den Sprösling: mit gleicher Sorgfalt. — γουνῳ αλωης. ſ. zu 9, 530. — 58. επιπροεηκα, d. h. προεηκα επι ſc. Τρωας, procul miſi contra Troas, fern hin gegen die Trojaner. So mehrere Compoſita, wie Xenoph. Hellen. 5, 3, 4. ὡς φευγουσιν επιδιεβαινον διωξαντες. 1, 1, 10. επιδιαπλειν u. a. Herodot. 8, 108. μη επιδιωκειν ετι προσωτερω. — 59. Verbinde: ουχ ὑποδεξομαι τονδε ſc. οικῳ νοστησαντα οικαδε, εισω δομον. ὑποδεχομαι unſer: aufnehmen. 9, 476.

61. Bey ſeinem kurzen Leben hat er noch ohnehin Gram; da dies doch billig ganz freudenvoll ſeyn ſollte. S. 1. 352. f. — ιουσα ου τι δυναμαι χραισμησαι ſc. λυπην f. αχος, kann ich nicht den Schmerz von

ihm

ihm entfernen. ſ. zu 1, 567. — 63. αλλα, dennoch gehe ich: vel ſic tamen. — 64. ἡκετο μιν ſc. θυμον 1, 362. unten 13. μενοντα απο πτολεμου, da er fern vom Kampfe blieb.

66. κυμα ρηγνυτο περι σφισιν, es brach ſich um ſie die Meereswoge; die Wogen trennten ſich, ihren Gebieterinnen den Durchgang zu machen. Vergl. oben 13, 29. κυμα διϊστατο ſc. ἱπποις Ποσειδωνος. Oder: die Welle brach ſich, indem ſie ſie durchſchnitten im ſchnellen Lauf: ſo wie ſie ſich am Schiffskeil bricht. Das erſtere würde ich vorziehn. — 68. επισχερω, d. i. επ' αλληλαις, hintereinander her. 11, 677. 23, 125. — 69. ειρυντο ſc. εις γαιαν, ans Geſtade gezogen wären, wie 8, 226. 11, 9. — 71. λαβε κεφαλην ſc. χερσι, nahm ſie ſeinen Kopf in die Hände: ein natürliches Mittel, ihn aufmerkſam zu machen, und als Ausdruck der Liebe. ſ. unten 317. und 24, 712. Ganz verſchieden iſt Odyſſ. 14, 494. εκυσε μιν κεφαλην και φαεα αμφω, ſie küſſete ſein Haupt.

73. Vergleiche 1, 364. f. — 74. τα, f. ταυτα, das iſt ja doch wahrlich alles vollbracht, ἁ ευχεο, dafür gleich: ὡς ευχεο, wie du es nur bateſt. Dies ſagt mehr. — 76. αληναι, zuſammengetrieben würden, von ἁλεω f. ἀλεω, wie ehemals ερδω f. ἐρδω.

f. 16, 714. — Er ſelbſt erklärt es 1, 409. ελσαι, d. i ελασαι κατα πρυμνας. — 77. σευ επιδευομενους, deiner bedürftig, ὡστε γενεσθαι αυτοις αλυκτης. ſ. zu 99. — εργα αεκηλια, die härteſten Schickſale, αεκηλιος und αεικης, der Römer indignus ſ, δεινος ſ. zu 1, 341.

80. των ſ. τουτων. — 81. τον ετιον, τον απωλεσα, ſ. ὃν ετιον, τουτον απωλεσα. — 83. Εκτωρ, (ὃ) δηωσας (αυτον) απεδυσε τευχεα. — πελωρια, übergroſse: denn Achill ſelbſt war πελωριος, und ſeine Waffen daher ſo groſs und ſchwer, daſs den Speer auch Patroclus nicht führen konnte, 16, 140, unten 192. — 84. Daſs ihm Neptun damals die Pferde ſchenkte, ſahn wir oben 16, 867. und daſs alle anweſenden Götter ihn beſchenkten, ſagt auch Catull, 64, 280. f. cf. zum Apollodor p. 799. — 85. σε ενεβαλον ευνη, ſie führten dich mit Gewalt in ſeine Arme: denn dieſe Idee ſcheint in dem εμβαλλειν zu liegen 21, 104. ὃν θεος εμης εν χερσι βαλησι. Aehnlich iſt die Bedeutung in dem εμβαλλειν φοβον, οδυνας u. ſ. Und bekanntlich gab die Thetis nur gezwungen dem Peleus ihre Hand. S. unten 432. f. — θεοι, unbeſtimmt ſ. θεος ſ. Ζευς, denn dieſer hatte ſie genöthiget, den Peleus zu heirathen, ſ. zu 432. f. So war 16, 867. θεοι ſ. θεος.

86.

86. αθαναται ἁλιαι, immortales marinæ, f. α. εκ της ἁλος, deæ maris; wie γερων ἁλιος, 1, 385. unten 143. — 87. αγαγεσθαι sc. δομονδε, wie ducere domum uxorem. — 88. νυν δε sc. Πηλευς σε ηγαγετο, ἱνα. — μυριον, zehntausendfaches f. πλειστον. Nach den Grammatikern ist μύριον, von der bestimmten Zahl, μυρίον, aber unbestimmt, Also stände hier der Accent falsch. Ammonius de differ. p. 96. Aber dies eine Beyspiel sey hier zur Erinnerung, dass man solche Grillen der Grammatiker nicht für Wahrheit annehmen müsse. Unterscheiden wir tausendmal durch den Accent, wenn wirs für eine unbestimmte Grösse gebrauchen? — 89. παιδος sc. ἑνεκα. — 90. ουδ' εμε, d. h. gewiss erhältst du deinen Sohn nicht wieder, da sein früher Tod im Schicksal bestimmt ist, 1, 352. und ich selbst nicht einmal mein Leben erhalten mag, wenn nicht. — 91. ουδε μετειναι ανδρασι, tautologische Wiederholung des vorhergehenden Gedankens, worin der rohe Mensch Nachdruck zu finden glaubt. — 93. ἑλωρα Πατροκλου, spolia Patrocli, den Raub des Patroclus; die Erbeutung seiner Waffen. Sonst gebraucht ers nur im Singular. für præda, Fang oder Fund der Thiere, wie 5, 488. 684. Oder man übersetze es: Tod, Erlegung, φονος, weil ἑλειν ανδρα steht f. φονευειν, κτεινειν. Odyss. 23, 312. απετισατο ποινην ἑταρων.

94.

94. καταδακρ. Alſo auch Göttinnen weinen, ohne Nachtheil ihrer Würde, ohnerachtet man die Götter ſchlechthin die Seeligen, μακαρας, nannte. Denn dabey dachte man nur an ihr Wohlleben, das ſie durch Arbeit nicht verdienen muſsten, und daſs ſie vom Tode und Alter und Krankheiten nichts zu befürchten hatten. Heſiod. Erga 112. f. — 95. ωκυμορος, d. i. ωκυς σοι εσται μορος, ein ſchneller Tod wird dein Theil ſeyn. — (κατα ταυτα,) οἱα f. ἁ ἀγορευεις, nach deiner Rede, d. h. wenn du, wie du ſagſt, ſo feſt entſchloſſen biſt, den Hector ſeinen Sieg mit dem Tode büſsen zu laſſen; ſo iſt dein Tod nahe; denn unmittelbar nach dem Hector iſt auch dein Tod dir beſtimmt. — 96. αυτικα επειτα μετ' Εκτορα, ſogleich nachher, nach dem Hector.

98. επει ουκ εμελλον επαμυναι, quoniam non eram defenſurus amicum, weil ich ihn nicht vertheidigen ſollte, d. h. da es das Schickſal einmal ſo wollte, daſs ich ihn ohne mich in die Schlacht ſenden, und mich dadurch der Gelegenheit, ihn zu beſchützen, berauben ſollte; ſo wünſche ich mir jetzt den Tod. Ueber den Sprachgebrauch von εμελλον, ſ. 12, 113. u. ö. Es iſt der Lateiner ſogenannte conjugatio periphraſtica, die ebenfalls den höchſten Grad der Gewiſsheit bezeichnet; wie in moriturus es u. a. —

99.

99. τηλοθι πατρης, fern vom Vaterlande; was ſeinen Tod ſo traurig machte. — 100. δησεν (f. εδησεν, von δεω, üblicher δεομαι) εμου, ωστε εμε γενεσθαι — mein bedurfte er, daſs ich ihm würde der Helfer. So vorhin 77. Αχαιοι, σευ επιδευομενοι, dein bedürfend. — αλκτηρ zu 13, 444.

101. Ich ergänze: νυν δε, ſc. αυτικα τεθναιην, επει — und nehme das ὁ μεν γενεσθαι als erklärende Parentheſis von επει ουκ εμελλον etc. Ich überſetze: Ja! nun möchte ich ſterben, weil ich, — So vorhin 88. νυν δε, ἱνα, — Zu 13, 68. habe ich dieſe Stelle falſch erklärt. — επει ου νεομαι (f. das futurum, νοστησω wie 136.) weil mir mein Tod doch hier beſtimmt war. — 102. φαος, ſein Licht, ſein Erretter: zu 6, 6. — 103. οἱ δη πολεις, die wahrlich in groſser Zahl. Gewöhnlicher: τοις αλλοις πολλοις. — 104. αλλα, der Gegenſatz von επει. — ἡμαι, ich weile unthätig, wie κειμαι; ähnlich unſerm: hinterm Ofen ſitzen, auf der Bärenhaut liegen, f. zu Hauſe bleiben, wenn andre in die Schlacht ausziehn. — αχθος αρουρης, eine Laſt der Erde, iſt jeder Menſch, den die Erde trägt: aber der Faule allein ετωσιον αχθος αρουρης, eine Laſt, die ſie vergeblich trägt: den ſie, die Mutter aller, vergebens trägt und nähret. So heiſst Odyſſ. 20, 379. ein Bett-

ler, der keine Arbeit verſteht, keine Kraft hat, αὐτως αχθος αρουρης.

105. τοιος εων εν πολεμω, ich ein ſolcher Mann im Kampfe, als keiner, den alſo gerade dieſe Ueberlegenheit mehr, als jeden andern, verpflichtete, thätig zu ſtreiten; und um ſo mehr, da er als Redner andern nachſtehn muſs. — 109. και αλλοι και αμεινονες, auch andere ſogar beſſer, vel meliores. Vergl. mit 9, 440. f.

107. απολοιτο εκ θεων, nicht f. υπο θεων, daſs ſie von den Göttern vernichtet würde: ſondern εκ ξυνουσιας θεων, aus der Geſellſchaft der Götter. Vergl. 19, 128. f. εκ θεων και ανθρωπων, entſpricht unſerm: aus dem Himmel und von der Erde. — 108. χαλεπαινειν, gravem, f. ſaevum eſſe, hart, grauſam gegen andre ſeyn: aber beſonders vom Zürnenden, ſ. 14, 256. 16, 386. ὁτε Ζευς κοτεσαμενος χαλεπαινει. — 110. αεξεται, ηὔτε καπνος, er wächſt (ſchnell und mächtig) wie der Dampf. Eine ſehr paſſende Vergleichung.

111. ὡς, f. οὑτως alſo, d. h. ſo leicht und ſo mächtig hat auch Agamemnon jetzt meine Galle rege gemacht. — 112. τα f. ἁ προτετυχθαι, ταυτα εασομεν. — αχνυμενοι περ. Schön! Noch jetzt ſchmerzt ihn die erlittene Beleidigung, ſo ſehr, daſs deren Andenken ſelbſt der heftigſte Schmerz nicht auslöſchte: nur die äuſserſte Nothwendigkeit kann

kann ihn nachgebend machen. So bleibt er seinem Character getreu, wie ihn Horaz schildert, cedere nescius. — δαμασαντες. Der Zürnende bändigt seinen Geist, ερητυεται θυμον. I, 192.

114. φιλης κεφαλης, cari capitis, f. φιλτατου ανδρος. — 115. δεξομαι κηρα, empfangen will ich den Tod, f. αναδεξομαι tragen, leiden will ich ihn. Odyss. 17, 563. αναδεχεσθαι οϊζυν. — 117. Vom Tode kann mich ja doch nichts retten, da selbst Jupiters liebster Sohn sterben musste. — μοιρα ἑ εδαμασσε, ihn warf die Parze zu Boden, besiegte ihn. Der junge starke Mann ringt gleichsam mit dem Tode, aber die μοιρα κραταια besiegt ihn doch. Der gewöhnlichste Ausdruck: μοιρα κιγχανει αυτου. — 121. κεισομαι, werde ich da liegen im Grabe. Eine unangenehme Nebenidee der Vergessenheit, der Unthätigkeit oder ähnliches liegt dabey zum Grunde. So die Sappho zu einem reichen, einfältigen Weibe: κατθανοισα δε κεισεαι, ουδε τι μναμοσυνα σεθεν εσσεται. — 122. και τινα Τρωων κτενω, ist der einfache Gedanke. τινα, wie wir; einen oder den andern, f. mehrere, πλειονας. — 125. γνοιεν sc. Τρωες, und dass sie fühlen, dass ich lange geruhet habe, und also jetzt alles versäumte, gleichsam einhohle, und sie für das, was sie durch meine Ruhe gewonnen habe, büssen lasse. — 126. In der Prosa

mufste der Uebergang zur Bitte auffallender ſeyn, etwa: αλλα συ μη μ' ερυκε.

128. So wichtig war damals der kriegeriſche Ruhm, daſs dieſe Vorſtellung allein die mütterlichen Empfindungen unterdrücken kann. — ου κακον, f. μαλα καλον, ſehr rühmlich iſts. Horat. Epiſt. 1, 17, 35. laus eſt non ultima principibus placuiſſe viris. — 130. εχοντας f. εισι. — 133. επαγλαϊεισθαι ſc. επ' αυτοις, ſich ihrer freuen werde, vom Thema αγλαϊομαι, f. αγλαϊζομαι; wie oben μαστιω. 17, 622. cf. 10, 331.

137. Hier ſcheint ſich der Dichter eine eigentliche Dichtung zu erlauben. Ohnſtreitig hatte Achill dieſe Rüſtung, die ihm ſeine Mutter neu verfertigen lieſs, noch vorräthig oder ſie vielleicht von dem nahen Lemnus noch kommen laſſen, da er dorthin handelte. 21, 40. u. 79. Aber da es einmal gemeiner Glaube mehrerer Völker und Zeitalter war, daſs Götter, Feen, oder Zauberer den Helden zur Ausführung auſſerordentlicher Thaten, wie hier des groſsen Hectors Tod war, auch mit auſſerordentlichen Waffen beſchenken, ſo erlaubte er ſich hier eine ähnliche Vermuthung. So erhielt Perſeus vom Hades einen Wunderhelm zum Kampf mit der Gorgone, Heſiod. Schild. 227. Hercules ſeine ganze Rüſtung von den Göttern. Apollodor. 2, 5, 11.

138.

138. ετραπετο απο υἱου. — 139. κασιγνηται ἁλιαι f. εξ ἁλος, wie oben 86. ἁλιαι αθαναται, u. 141. γερων ἁλιος, ſenex marinus f. maris.

148-238. Thetis gieng nach dem Olympus. Hector hatte die Griechen ſchon bis an die Schiffe getrieben, dreymal ſchon den Körper des Patroclus bey den Füſsen gehabt, aber eben ſo oft hatten ihn die beyden Ajax zurückgetrieben. Doch verfolgte er ſie, und hätte den Körper erbeutet, wenn nicht die von der Juno heimlich abgeſandte Iris, es dem Achill geſagt und ihm gerathen hätte, in Ermangelung der Rüſtung ſich blos den Feinden zu zeigen. Er gehorcht, und Minerva macht, daſs ſein Haupt, wie Flammen ſtrahlet. Er ſtellt ſich an den Graben, ſchreyet, und das Geſchrey und ſein Glanz ſetzt die Feinde in Schrecken. Dreymal ſchreyet er und die Griechen retten Patroclus Körper, dem Achill folgt.

153. ἱπποι f. ἁρματα ſc. Τρωων. — 154. κατ' αλκην, an (zerſtöhrender) Kraft der Flamme gleich. 11, 155. — 155. μετοπισθε εκ ποδων, von hinten, bey den Füſsen. — 158. αυτον απο νεκρου απεστυφελιξαν, dreymal ſtieſsen ſie ihn vom Leichnam zurück, f. απωθουν. f. 5, 437. — 159. αλλοτε ſc. μεν. — επαϊξασκε ſc. επι τῳ νεκυϊ κατα μοθον ſc. ανδρων, mitten zwiſchen

ſchen die Kämpfenden, da wo die beyden Ajax ſtritten. 8, 241. — 160. στιχασκε, ſtand er ſtill, als Gegenſatz von επαϊξασκε. — ιαχων ſc. Τρωσι, laut ſchreyend zu den Trojanern, ſie aufzumuntern.

161. σωματος ſc. βοος, vom Rindskörper, vom erlegten Rinde. ſ. 3, 26. f. Heſiod. Schild. 426. Vergeblich bemühn ſich die Hirten, ihm das erlegte Rind abzujagen. ſ. 11, 547. 12, 299. — λεων αιθων, fulvus leo, der gelbliche, weil er gelblich braun iſt: nicht: der grimmige, hitzige. So ιππος, βους, αετος αιθων. 2, 839. 15, 690.

166. Die Nachricht vom Tode des Patroclus hatte Achill vom Sohn des Neſtor erhalten, und daſs Hector die Waffen bereits erbeutet habe, wuſste er auch. Den hitzigen Kampf um den Körper ſeines Freundes ſahe er vielleicht aus der Ferne, oder konnte ihn vom Antilochus wiſſen. Aber wie ſollte er jetzt helfen, da ihm ſeine Waffen fehlten, und ſeiner auſſerordentlichen Gröſse halber, 22, 370. konnte er keines andern Rüſtung gebrauchen. ſ. unten 192. Ein glücklicher Einfall war es, der ihn auf die Vermuthung brachte, daſs ſein bloſses Geſchrey hinreichen könnte. Der Erfolg beſtätigte ſeine Erwartung, und beydes war hinreichend, dieſen Einfall einer Gottheit

heit beyzulegen. Man wählte die Juno, weil ſie einmal den Achill ſo ſehr liebte, da er das Werkzeug ihrer Rache an den Trojanern war, und läſst ſie, ihrer Würde gemäſs, dieſen Vorſchlag nicht ſelbſt, ſondern durch die Iris dem Helden mittheilen.

167. αγγελος ηλθε, ὡστε σε θωρησεσθαι, als Abgeſandtin, ſich zu bewaffnen, f. ηγγελλε θωρησεσθαι. — Verbinde: απ' Ολυμπου ηλθε θεουσα, laufend f ταχυ ηλθε. — 168. κρυβδα Διος, ohne Jupiters Wiſſen, weil dieſer ihr vorhin ausdrücklich erklärt hatte, daſs er erſt, wenn Hector erlegt ſey, die Griechen wolle ſiegen laſſen. ſ. 15, 68.

170. εκπαγλοτατε, ſchrecklichſter, ſein charakteriſtiſches Beywort. 1, 246. 17, 203. — 172. Φυλοπις ἑστηκε, die Schlacht ſteht, d. i. erhebt ſich. Eigentlich ἱστανται μαχησομενοι, erheben ſich die Streiter, zu 2, 150. — οἱ δε f. γαρ. — 173. — αμυνομενοι, in der Bedeutung und Conſtruction f. μαχομενοι. — 174. οἱ δε — Τρωες, ſie, die Trojaner, ſagt' ich; wie v. 169. τον — Εκτορα. — επιθυουσι ερυσασθαι ſc. νεκυν, furunt trahere, ſie wüthen ihn fortzuziehn, f. επιθυοντες μαιμωσι, arbeiten wüthend. — Die Gegenſätze αμυνομενοι, ſc. ολεκουσιν τους Δαναους, und επιθυουσιν ſind ungrammatiſch und undeutlich. Man müſste denn ergänzen αμυνομενοι ſc. εισι f. αμυνονται. — 176. μεμονεν,

μονεν, (von μενω) bleibt, beharret dabey, ihn fortzuſchleifen. ſ. 5, 482. 14, 87. — 177. πηξαι. Das hatte, ſo viel ich weiſs, Hector nirgends geſagt; aber da man es zuweilen that, ſ. 17, 39. ſo vermuthet es Iris, um dadurch den Achill, den eine ſolche Beſchimpfung ſeines Freundes unerträglich ſeyn muſste, deſto ſtärker zu reizen. — σκολοπες ſind hier wohl nicht die Palliſaden am Graben des Lagers, wie 8, 343. (denn ſo hätten ihm ja die Griechen ſogleich wieder erhalten) ſondern ſ. σκολοψ, eine groſse Stange, auf der man ihn, den Griechen zur Schau tragen wollte: Vellej. 2, 27 cujus caput abſciſſum ferri geſtarique circa Praeneſte juſſit Sulla. — 178. σεβας σε θυμον (εις θυμον σου) ικεσθω, Scheu komme in deine Seele, ſ. σεβου τουτο, ſcheue dies, daſs Patroclus der Hunde Spiel werde. — 180. σοι γαρ λωβη τουτο, ει νεκυς ελθη ſc. επι νηας ησχυμενος κατα τι, dir wäre es Schande, käme der Körper auch nur in etwas geſchändet (durch Abſchlagung des Kopfes) zu uns. In einem ſpätern Griechen würde ich ηλθη ησχυμενος als Umſchreibung ſ. ησχυμενος η, nehmen; wie Virgil. Georg. 1, 29. deus venias maris ſ. ſis, und ηκω oftmals ſ. ειναι. Sophocl. Oedip. 1535. θεοις εχθιστος ηκω.

182. γαρ, Ausdruck der Verwunderung: wer hat dich denn geſandt. — 185. ὑψιζυγος,

γος, der in der Höhe, im Himmel herrſcht, ſ. zu 4, 166. — 186. αγαννιφος, der ſtark beſchneyete, ſ. zu 1, 420. — αμφινεμονται, umherbewohnen; weil auf allen Höhen, δειρατα, des Olympus πολυδειρας, die Götter wohnen, Jupiter ſelbſt auf der gröſseſten Anhöhe.

188. εκεινοι, jene, die Trojaner. Schön! Denn im Affect ſtellt uns die Phantaſie das handelnde Subject ſo lebhaft dar, daſs man es blos ſelbſt gegen andere mit einem Pronomen bezeichnet. Virgil. Aen. 2. 733. wenn der fliehende Anchiſes die Griechen zu ſehn glaubt: nate, exclamat, fuge, nate, propinquant ſc. Danai. — 189. μητηρ. ſ. oben 134. f. — 191. στευεσθαι, veraltet f. ὑπισχνεισθαι, wie 2, 597. — Verbinde: οισειν παρ' Ηφαιστου. — 192. Verbinde: ου θην οιδα αλλου, ich weiſs von keinem andern, f. αλλον, wie 15, 412. ειδεναι σοφιης f. σοφιην. Oder man müſste ergänzen: αλλου τευχεα, του τευχεα, δυω, f. ἀ δυω, was aber zu verworren. — τευ und τεο ſind ältere Formen, f. του, das hier f. οὑ ſteht. — 193. Ajax Schild war von ungewöhnlicher Gröſse. 7, 219. σακος, ηὔτε πυργον Dies paſste alſo dem Achill, aber nicht ſeine übrige Rüſtung. 195. εγχει διοων ſc. πολεμιους, f. das ſchwächere μαρναμενος, daher, wie dieſes, conſtruirt. ſ. 173.

197. εχονται sc. ὑπο Τρωων, oder τοις Τρωσι, haben die Trojaner wie 6, 398. Θυγατηρ εχετο Εκτορι. Oben 130. vollſtändiger: εχονται μετα Τρωεσσι. — 198. Vergleiche 11, 798. f.

204. Furchtbar und hehr war Achill, da er auftrat, um durch ſein bloſses Geſchrey die ſiegreichen Trojaner zurückzuſchrecken. Dies Furchtbare und Hehre zu verſinnlichen, läſst der Sänger ſeinem Helden von der Minerva die Aegis um die Schulter und einen Feuerglanz um das Haupt legen. — αιγιδα. Die Aegis erregt Schrecken, denn Jupiter ſelbſt erhielt ſie von ſeinem Sohne, εις Φοβον ανδρων. 15, 310. Alſo iſt dies αμφεβαλε αιγιδα ωμοις, mythiſche Darſtellung des εποιησε αυτον δεινον εναι, machte, daſs er ſchrecklich war.

205. Minerva legt um Achills Haupt eine Wolke, aus der ein Flammenſtrahl hoch empor ſteigt. Dies Phaenomen hat mit einem ähnlichen, 5, 3. f. nichts gemein, als den Zweck, Furchtbarkeit. Dort macht Minerva, daſs Diomedes Helm, wie der reinſte Stern flammet. Ein ſchreckhafter Umſtand, deſſen Wirkung man empfindet, wenn man den Helm mit einem blinkenden Schwerdt vertauſcht. Bey der Gewahrnehmung des Blinkens werden wir unwillkührlich ſchaudern, durch die Nebenideen von der Schärfe

des

des Schwerdts, von dem Muth, der Stärke deſſen, der es führet, u. ſ. Aber jetzt iſt Achill ganz unbewaffnet, alſo auch ohne Helm. Dort erwähnet Homer blos des Feuerglanzes vom Helm, hier ſpricht er ausdrücklich von einer Wolke. Aber das iſt ganz klar, daſs dieſes Feuer ebenfalls den Helden ſchrecklich machen ſoll, ſ. 224. f. Wie kam der Dichter zu dieſer Vorſtellung? Wenn ich mit Recht annehmen darf, daſs Homer der Tradition folgte, und was dieſe erzählte, als Dichter darſtellt, ſo ſcheint mir die Veranlaſſung dieſe. Die Sonne war im Begriff unterzugehn, als Achill auf dem Damm am Graben ſtand, ſ. 241. Dieſer Damm lag den Trojanern weſtlich, denn er lag am Meere: folglich ſank die Sonne hinter dem Achill unter, und ſo fielen der unterſinkenden Sonne Strahlen auf Achills Haupt, denn er ſtand hoch, und verbreiteten um daſſelbe den Lichtglanz. Die von ſeinem erſten furchtbaren Geſchrey ſchon erſchreckten Trojaner ſehn hin, und erblicken den furchtbaren Krieger, *εκπαγλοτατον ανδρων*, ſein Haupt in Gluth gehüllt, und die Folge dieſer Gewahrnehmung iſt ſinnloſe Angſt. In dieſem Zuſtande konnte ſie die natürliche Urſach der Erſcheinung nicht entdecken, die Phantaſie vergröſsert und verändert die Wahrheit: wahre Flammen haben ſie geſehn, und dieſe kann nur eine Gottheit um ſein Haupt gelegt ha-

haben. Der abergläubiſche Grieche glaubt es ihnen gern, da es auf den Held und auf ſie ſelbſt ſo viele Ehre zurückwirft, und giebt den göttlichen Urheber beſtimmter an, ſeine Minerva, weil ſie den Held ſo ſehr liebte. — εστεφε, kränzte um ſein Haupt eine Wolke, ſ. περικαλυψε. — 206. χρυσεον, goldne, denn es iſt der Wiederſchein des Sonnenglanzes. — εκ αυτου ſc. νεφους.

207. Hoch, wie von dem Noth- oder Signal-Feuer einer belagerten Stadt, ſchlug dieſe Flamme über Achills Haupt herauf. — Die Stadt einer Inſel wird belagert: den Tag über ſtreiten die Einwohner tapfer; aber mit der einbrechenden Nacht zünden ſie Feuer an, damit ihre Nachbarn auf den andern Inſeln oder vom feſten Lande ihre Noth erfahren. — καπνος. Wenn der Rauch zum Himmel aufſteigt; und ſo, daſs mans aus der Ferne wahrnehmen kann; ſo muſs man unten lauter Glut ſehn: ſolche Glut ſahe man hier über Achills Haupte. — 208. τηλοθεν εκ νησου, fern von einer Inſel, als Appoſition von αστεος, die Lage der Stadt zu bezeichnen. — την αμφιμαχονται δηϊοι, welche Feinde umſtreiten, ſ. das proſaiſche: αμφι ἡν δηϊοι μαχονται. — 209. οἱτε, qui quidem, der Grammatik nach ſc. δηϊοι, aber dem Zuſammenhange gemäſser: ſc. εξ αστεος oder εν πολει. — κρινονται αρηϊ εξ αστεος ſc. φερομενοι, entſcheiden im Kampf;

Kampf; kämpfen hitzig (ſ. 2, 385.) aus der Stadt fallend, ſ. unten 509. f. — 211. πυρ-σος, einerley mit πυρα, ein brennender Holzſtoſs. — 213. αικεν πως ἱκωνται ſc. οἱ περιτιονες, ſi forte venire velint, αρεως αλκτηρες, ſ. zu 14, 485.

215. απο τειχεος, fern von der Mauer. — 216. μισγετο εις Αχαιους, gelehrter als μισγετο τοις Αχαιοις: jenes nach der Analogie von ηλθε εις Αχαιους. — 217. Das Geſchrey, welches Achill erhob, war übermenſchlich; und ſo muſste Minerva neben ihm und mit ihm zugleich geſchrieen haben. ſ. zu 2, 279. — 218. Verbinde: εν Τρωεσσι, oder ενωρσε Τρ. Das letztere iſt Homeriſch. 2, 451. 15, 366.

219. Φωνη αριζηλη, eine ſehr ſtarke Stimme, wie αυγαι αριζηλοι, 13, 244. Eigentlicher 2, 318. ausgezeichnet. Die erſte Bedeutung: beneidenswerth. — ὁτε τε ſ. κεν, wenn ſogar die Trompete ſchmettert. Dies iſt die einzige Stelle, in der Homer der Trompete erwähnet, auſſer, daſs er 21, 388. das Verbum σαλπιγγω gebraucht. Auch das ſcheint mir klar; daſs man ſie wenigſtens bey der Belagerung als Signal gebraucht habe, oder doch wenigſtens zu der Zeit, da Homer ſang. Dann würde auch dieſe Stelle beweiſen, wie ſehr genau Homer das Coſtume beobachtet. Spielend ſcheint man Φωνη auf den Achill und die

die σαλπιγξ auf die Minerva zu deuten. — 220. Verbinde: σαλπιγξ ιαχε ὑπο δηιων περιπλομενων περι αστυ.

224. ετροπεον (von der ältern Form τροπεω) αψ οχεα, retro verterunt currus, lenkten mit dem Wagen um. — φοβηθεντες, dafür: οσσοντο sc. εκ της φωνης αλγεα, ſie ſahen (aus der Stimme) Leiden vorher: ſchön, weil er ihnen menſchliches Gefühl beylegt. Odyſſ. 10, 344. κακα οσσετο θυμος.

228. ὑπερ ταφρου, über den Graben weg: er ſtand alſo diesſeits der Mauer. — 229. εκυκηθησαν, und ſtürzten durch einander. Oben 5, 903. 11, 637. vom Schütteln des Gefäſses κυκαν, und Odyſſ. 12, 238. vom Meere, deſſen Fluthen, wie kochendes Waſſer durcheinander ſtrömen. Eine Folge dieſer Verwirrung war, daſs mehrere Wagen umſchlugen, und ihre Streiter zertreten wurden. — αμφι εγχεσι, neben ihren Speeren, die ſie noch in den Händen hielten.

232. Verbinde: ὑπερυσαντες εκ βελεων. — 233. κατεθεσαν εν λεχεσι f. εις λεχος. Dies λεχος iſt eine Tragbaare, die ſie vermuthlich von mehreren Speeren durchs Zuſammenbinden machten, und mit Zweigen bedeckten. Daher nennt er dieſes λεχος gleich φερετρον, feretrum, Tragbaare. — 238. νοστησαντα ſc. ποσι oder σωον, ſ. 17, 28.

239.

239-355. Juno läſst nun die Sonne ins Meer ſinken, und endigt dadurch die Schlacht. Aus Furcht vor dem Achill berathſchlagen die Trojaner ſtehend, denen Polydamus räth, noch dieſen Abend in die Stadt zurückzugehn, weil Achill gewiſs mit dem folgenden Tage wieder in der Schlacht erſcheinen werde; und dagegen von den Mauern herab die Stadt, welche er gewiſs berennen werde, zu vertheidigen. Aber Hector iſt dagegen, weil der Krieg bereits Trojas Schätze erſchöpft habe, und das Glück auf ihrer Seite ſey. Er will, daſs man durch Speiſe und Schlaf zum Kampfe des morgenden Tages ſich ſtärke, und verſpricht ſelbſt dem Achill zu ſtehn. Von der Minerva bethört, billigen die Trojaner Hectors Vorſchlag, und ſpeiſen: die Griechen aber beklagen den Patroclus die ganze Nacht hindurch.

239. ακαμαντα, die unermüdliche, weil ſie Tag für Tag, ſonder Raſt, ihre Bahn durchläuft. Dieſer Lauf heiſst πονος, labor ſolis. Mimnermus beym Strabo p. 58. ηελιος ελαχεν πονον ημαται παντα. ουδε ποτ' αμπαυσις γινεται ουδεμιχ ἱπποισι τε κηγ αυτῳ. — πεμψεν ὡστε νεεσθαι, ſandte ſie, daſs ſie gienge, f. εκελευσε νεεσθαι. 16, 671. πεμπε μιν φερεσθαι, laſs ihn fortbringen. — αεκοντα. Die einfache Vorſtellung war vielleicht: zu früh, eher, als die ſiegenden Trojaner es erwar-

wartet hatten, gieng die Sonne unter. Eine höhere Macht mufste dies bewürkt haben; und da dadurch zum Vortheil der Griechen die Schlacht früher beendiget wurde, (cf. 8, 485. f.) eine den Griechen wohlwollende Gottheit, die Juno. Die Sonne selbst, die ihren Lauf sonst immer so regelmäfsig vollendet, konnte sich nur ungern dieser Verkürzung unterwerfen. Daher dies *αεκοντα*. — 244. *αποχωρησαντες εκ πεδιου*, oder blofs *αποχωρησαντες*. — 245. Gleich nach der Schlacht berathschlagen sie, wie vorhin, 8, 489.

246. *ορθων ἑσταοτων* nehme ich nicht f. genitivi absoluti, sondern verbinde *αγορη ἑσταοτων*, es war eine Versammlung der Stehenden: prosaisch: *ορθοι δ' εστασαν εν τη αγορη*. — Dafs die Versammlung immer zu sitzen pflegte, ist oben gesagt. 2, 97. Daher die Redensart: *καθιζειν αγορην* f. *ποιεισθαι αγορην*. Odyss. 2, 69. — *ουδε* f. *ου γαρ*. — 247. Dafs eine ganze, eben noch siegreiche Nation, so ängstlich den Achill fürchtet, giebt von seiner Uebermacht einen sehr anschaulichen Begriff. — 248 *εξεφανη*, d. i. *εφανη εξω των νηων*, ausserhalb des Schiffslagers. So *εξεκκλησιαζειν* beym Xenoph. hist. gr. 5, 3, 16. und Thucyd. 8, 93. ausserhalb (den gewöhnlichen Orten) sich versammlen. — *επεπαυτο δε*, undeutliche Verbin-

bindung der alten Sprache, f. πεπαυμενος, dafs er, der ſo lange geruhet hatte, erſchienen ſey. — 249. εν τοις. — ηρχε αγορευειν, er ſprach zuerſt. — 250. οιος ſc. εκ Τρωων, allein unter den Trojanern, was man freylich nicht im ſtrengſten Sinn nehmen darf, obgleich auch oben 3, 106. den Söhnen des Priamus vorgeworfen wurde, dafs ſie nicht genug Ueberlegung gebrauchten. — Ueber ὀρᾳν f. ſ. zu 3, 109. Dieſe tiefere Einſicht hatte er ſchon in mehreren Rathſchlägen gezeigt, z. B. 12, 61. f. 210. f. 13, 726. f. — 252. ενικα, entweder ἑτερον, den andern, oder παντας, alle.

254. Verbinde: αμφιφραζεσθε μαλα, bedenkt es ja; oder φραζεσθε αμφι ſc. τῳ πραγματι, erwägt ja die Sache. 16, 646. φραζετο μαλα αμφι φονῳ. — 255. μη μιμνειν, ohne verbindende Partikel f. μη μιμνοντας. — 256. παρα νηυσιν, nicht, wie ſonſt, im Schiffslager, ſondern in des Schiffslagers Nähe: wie umgekehrt απο νηων, fern von dem Schifflager. — 257. δε f. γαρ, ειμεν, alte Form f. εσμεν. — 258. ῥηϊτεροι πολεμιζειν, magis faciles ad bellandum, ein Graecismus f. ῥηϊτερον ην πολεμιζειν. 20, 131. θεοι χαλεποι φαινεσθαι f. χαλεπον εστι τους θεους φαινεσθαι. — Dafs die Trojaner, erſt nachdem Achill nicht mehr focht, ſich vor die Stadt weit hinaus wagten, hat er öfter geſagt, 5, 788. 9, 352.

259. χαιρεσκον γαρ sc. προ τουτου, ja (s. zu 2, 119.) vorhin freuete auch ich mich. — ιαυον sc. την νυκτα, die Nacht verweilend in der Schiffe Nähe: (επι νηυσι, wie παρα ναυσι, 256.) s. 9, 325. — 260. ἡμας ἀιρησεν. — 262. οἱος f. Ohne Verbindung f. ὁς οἱος f. qui, quae eſt ejus immanis virtus, nolit — Vollſtändig: θυμος τοιος, οἱος ἐκεινου ὑπερβιος, ουκ εθελησει. — 263. πεδιον die Ebene zwiſchen den beyden Flüſſen, Theil 1. p. 302. — 264. Für μαχεσθαι, gelehrter: δατεεσθαι μενος Αρηος, den heftigen Kampf entſcheiden. δατεισθαι μαχην, dividere pugnam, iſt daſſelbe mit κρινεσθαι μαχη, decernere proelio, s. zu 2, 383. — μενος Αρηος s. μαχης, violentiam proelii, proelium violentum, die Heftigkeit der Schlacht, f. die heftige Schlacht. μενος der Muth, Kraft des Streiters. — 265. Nicht um den Sieg in der Feldſchlacht kämpft er allein: die Stadt will er erobern, die Weiber zu Sclavinnen machen.

266. ὡδε εσται, ſo wird, ſo muſs es ſeyn: So neque aliter erit. es wird nicht anders ſeyn, f. es kann nicht anders ſeyn. — 267. απεπαυσε sc. μαχης, zwang ihn aufzuhören vom Streit: unrichtig, da er noch nicht geſtritten hatte, f. εκολυε της μαχης s. μαχεσθαι. — 269. ευ γνωσεται αυτον, wohl (μαλα, wie bene f. valde) ſehr wird er ihn kennen lernen, f. ευ γνωσεται, ὁσον αυ-

αυτου μενος, ſo war oben 125. γιγνωσκειν, ſenſu doceri, es fühlen, empfinden. — 270. ασπασιως, gern, freudig, d. h. wer ſo glücklich iſt, dem Achill zu entfliehn, der wird ſich des freuen, daſs er in die Stadt gekommen iſt: wenn gleich ſeine ſchimpfliche Flucht ihn betrüben ſollte, 7, 118. αψασιως γονυ καμψειν, mit herzlichen Vergnügen ſich ausruhn. cf. 11, 327. — 271. Verbinde: πολλους εκ Τρωων. — 272. Wörtlich: ach, daſs es ſo fern von meinem Ohre wäre, d. h. ach, daſs ich niemals hörte, daſs es ſo zugegangen ſey; nämlich, daſs viele Trojaner vom Achill erlegt ſeyn. απ' ουατος, fern vom Ohre, 22, 454. αι γαρ απ' ουατος επ εμευ επος. — 273. πιθωμεθα, beſcheiden ſchlieſst er ſich mit ein f. πιθεσθε. — κηδομενοι, wenn gleich betrübt, daſs ihr eurem Muthe nicht folgen dürfet; ſtärker als ασκοντες. 7, 110. halte dich zurück, κηδομενος περ, und ſtreite nicht mit dem Stärkeren. — 274. εξομεν f. καθεξομεν σθενος (ſc. ημετερον, d. i. ημας) εν αγορη, ſo werden wir während der Nacht unſre Macht in der Verſammlung beyſammenhalten. Der Sinn: ſie, die ανδρες βουληφοροι, wollten die ganze Nacht ſo im Rath beyſammen bleiben, und ihre Völker wach erhalten, wie 10, 414. Es ſcheint, als wenn er beſorgte, daſs Achill gar in der Nacht ſchon einen Anfall wagen möchte. Eine ähnliche Beſorgniſs äuſserten

die Griechen, 10, 56. und Hector 8, 518. und vermuthlich wollte er aus eben dieſer Beſorgniſs, daſs auch jetzt die ganze Armee wach bleiben ſollte, ſ. v. 299. — So wie σθενος ορειν iſt jemanden aufregen, 5, 139. ſo iſt σθενος κατεχειν, ihn zur Ruhe bringen; wie 21, 309. σθενος ανδρων σχωμεν. — 275. Verbinde: πυργοι — εερυσονται αστυ, nämlich gegen einen nächtlichen Ueberfall: denn es hängt noch zuſammen mit δια νυκτα; vollſtändig: δια νυκτα μεν ἡμεις μεν ἐξομεν, πυργοι δε. — σανιδες, die Thorflügel, wie 12, 121. αραρυιαι επι ταις πυλαις, in die Thorpfeiler, (πυλαις) genau paſſend, welches ihnen gröſsere Haltbarkeit giebt. Daher das beſtändige Beywort der Thüren 21, 535. Odyſſ. 2, 344. — 276. εζευγμεναι, verbundene: womit verbunden? Ich dächte: ſc. αλληλαις beyde Flügel mit einander verbunden, d. i. verſchloſſen. So iſt Odyſſ. 22, 174. verglichen mit 201. εκδησαι σανιδας, ſ. κληιζειν. Aehnlich iſt ζευγνυσθαι ἱππους. Richtiger, wenigſtens paſſender zu den übrigen Beywörtern: zuſammengeſetzt (κολλησαι ſ. zu 11, 578.) aus mehreren Brettern. — 278. αλγιον ſc. εσται τω, ελθων (ſ. ελθοντι ſ. ελθοντα (μαχεσθαι, αι εθελη, laſtenvoll wird's ihm ſeyn, wenn ers ja wollen ſollte, wenn er kömmt zu ſtreiten. Leichter könnte man das Komma nach εθελησιν ſtreichen und verbinden: αι εθελη ελθων μαχεσθαι. (So die

die zweyte Wolfiſche Ausgabe. Hh,) Aber jene Conſtruction des Nominativs mit dem Infinit. iſt Homeriſcher, (ſ. zu 15, 505.) ſo wie der Zwiſchenſatz 9, 172. u. ö. — 280. ασχ ἱππους παντοιου δρομου, hat er ſie mit Jagen aller Art ſatt gemacht, καμχ. So iſt der Menſch ſatt, wenn er der Arbeit müde iſt. 13, 315. 11, 87. — ὑπο πολιν, ſub urbem ſ. moenia, den Mauern nahe. — ηλασκαζω oder ηλασκω, von dem bekanntern αλαομαι, herumſchwärmen. 2, 470. von den ſchwärmenden Mücken, 13, 104. von den Hirſchen. — 282. θυμος ουκ εασει μιν εφορμηθηναι εισω ſc. πολεως, ſein Herz wird ihm nicht erlauben, in die Stadt eindringen zu wollen, ſ. δεισει εν θυμῳ εφορμηθηναι.

285. ουκετι φιλα, nicht mehr lieb, wie deine vorigen Rathſchläge, 12, 60. u. f. — 286. ἡμας αληναι κατ' αστυ, daſs wir uns in der Stadt einſperren laſſen. 16, 647. Von ἀλης, confertus, iſt ἀλεω, oder αλεω, zuſammendrängen. — 287. Verbinde: η εελμενοι (von ειλω ſ. ειλμενοι ſ. 12, 38. Kn. — Vielmehr von ελω, wovon ελσαι und εελσαι, ελμενοι ſt. ηλμενοι, u. εελμενοι. So ειδομαι und εειδομαι, ελδομαι u. εελδομαι u. a. m. Hh.) ενδοθε πυργων ουπω κεκορησθε, ſc. του εελμενοι εναι, habt ihr, eingezwängt in die Mauern, es noch nicht ſatt. Gewöhnlicher ſagt man das Participium ſtehe ſ. den Infinitiv ειλυσθαι, weil

weil man verbindet: κεκορησθε εελμενοι. — So lange Achill gefochten hatte, waren die Trojaner nicht ausgerückt, oben 9, 352.

288. γαρ f. certe, ja, wie 259. — 290. μυθεσκω neue Form f. μυθεω. μυθεσκον πολιν, erzählten von der Stadt. Denn μυθος und μυθεισθαι iſt beym Homer von jeder wahren Erzählung. Odyſſ. 5, 98. ενισπεο μυθον νημερτως. Erſt ſpäterhin wurde μυθος und μυθεισθαι der wahren Erzählung λογος entgegengeſetzt. — πολυχρυσον, reich an Gold- und Metallarbeiten, 10, 378. Daher nennt ers gleich κειμηλια. Vergl. 6, 47. 48. Der Quell der Reichthümer der Trojaner waren wahrſcheinlich die Naturproducte und der Goldſand einiger Flüſſe. Denn die Bergwerke im trojaniſchen Gebiet bey Aſtyra ſind wohl erſt ſpäter bearbeitet. Strabo 13, p. 884. D. Uebrigens war der Reichthum der Trojaner wohl nur relativ für die ärmeren Griechen ſo groſs. —

290. Dieſe Reichthümer waren durch die Geſchenke an die Bundesgenoſſen und zur Anſchaffung des Unterhalts für dieſe verwandt, ſ. 17, 225. — κειμηλια, Koſtbarkeiten, weil ſie ſorgfältig verwahrt liegen, κεινται εν θαλαμω. — 292. περναμενα, verkauft, ſc. αντι σιτου. Denn wahrſcheinlich muſsten die Trojaner aus beyden Landſchaften ihr Getraide hoh-

hohlen, seitdem Achill das ganze Gebiet verheert hatte. 9, 329. f. — επει, f. εξ ου, seitdem Zevs zürnte, d. h. seit dem Kriege mit den Griechen: denn seitdem sie diese Plagen litten, mufsten sie glauben, dafs Zevs mit ihnen zürne. f. 6, 138.

293. Verbindung: Dein Rath, Polydamas, gefällt mir nicht. Denn zuviel hat uns schon der Krieg gekostet, seitdem die Götter uns übeler wollten. Jetzt also, da sie uns wohl wollen, rathe nicht so, damit wir diesen unsre Schätze verzehrenden Krieg zu Ende bringen. Dieser letztere Gedanke mufs nothwendig ergänzt werden. — 294. αρεσθαι κυδος sc. απο Δαναων. — επι θαλασσηι ελσαι f. ελασαι, (von ελω, üblicher ελαω.) ans Meer zu treiben. — 298. εν τελεσσι, Rottenweise. 7, 380.

300. Sinn und Verbindung: Wer jetzt nicht Neigung hat aufser der Stadt zu bleiben, und den Sieg über die Griechen zu verfolgen, der mufs wohl seinem Gelde so gram seyn, dafs ers gerne sogar in Feindes Händen sieht. Ey, so gebe ers lieber den Bundsgenossen. — ανιαζει κτεατεσσι f. δια κτεατα, wer von seinem Gelde Verdrufs hat, quem piget opum suarum. ανιαζω, hier intransitive, ich habe Verdrufs, 23, 721. — υπερφιαλως, wieder f. υπερ μετρου, über die Maafse. — 301. δημοβορος, wer

wer des Volkes Güter verzehrt. 1, 321. alſo wäre καταδημοβορειν, des Volkes Güter verſchlucken: aber hier ſteht es ſchlechthin f. καταφαγειν, oder f. κατα δημους βορησαι, daſs ſie es Volksweiſe verzehren, daſs jeder δημος ſeinen Theil erhalte. — 303. 4. ſind wiederholt aus 8, 330. — 305. ανεστη, aufgeſtanden iſt, ſich erhoben hat zum Kampf; weil von dem Ruhenden, dem Unthätigen, ησθαι κεισθαι geſagt wird. 15, 64. — 306. τω d. i. τουτω, wie 278. hier für das eigentliche αυτω. — αιχε εθελη, wenn er Luſt hat, ſc, αὐτῳ αλγιον ειναι, daſs ihm übel ſey; d. h. hat er Luſt ſich im Gefechte mit mir ſein Unglück zu hohlen, ſo ſoll ers haben. Der glückliche Fortgang ſeiner Unternehmungen läſst Hectors Muth und Ausdruck zu keck werden. — 308. Homer ſagt φερειν und φερεσθαι κρατος, den Sieg davon tragen, gebildet von φερεσθαι αθλον, den Kampfpreis wegtragen. S. zu 13, 486. — 310. ξυνος Ενυαλιος, gemeinſam iſt der Kriegesgott: nulli proprie addictus: wir können ihn ſo gut, als die Griechen haben. So hieſs er αλλοποσαλλος, ἑτεραλκης, der von der einen Parthey zur andern übergeht. 5, 831. So ſagte man zu dem Finder einer Sache: κοινος Ερμης, auch mir der Mercur: für, auch ich habe Theil an dem Funde, den dir jetzt Mercur zuführte. Cic. ad familiar. 6, 4. omnis belli Mars h. e. fortuna, com-

communis. — κατεκτα. Mars tödtete, d. i. liefs ſchon oft den Tödtenden wieder tödten; liefs den beſiegt werden, dem er vorhin den Sieg gegeben hatte.

310. επιξελαδησαν, lermten darob, gaben mit lermenden Geſchrey ihren Beyfall, ſonſt επιαχειν, επευφημειν. — 311. εξειλετο γαρ: aber genommen hatte ihnen Pallas den Verſtand. So daſs dieſer Satz als Zwiſchenſatz genommen wird, und das Εκτορι γαρ — die Rechtfertigung des νηπιοι enthält. — Ueber εξειλετο ſ. ſ. zu 6, 234. Man ſieht, daſs dieſe Erklärungs- und Redensart damals ſo geläufig war, wie unſerm gemeinen Mann ſein: da gab mirs Gott in den Sinn, oder da hatte mich Gott mit Blindheit geſchlagen; ohne daſs ſie die Art und Weiſe, wie dies möglich ſey, begriffen, oder auch nur daran dächten, es ſich erklären zu wollen. — 312. Εκτορι επηνησαν ſ. αινησαντες επιαχησαν, oder επηνησαν ſc. μυθον Εκτορι, denn επαινεω erfordert den Accuſativ. 2, 335. Gewöhnlicher gebraucht ers ohne Zuſatz, 3, 461. ὡς εἰπε, επι δ' ηνεον αλλοι ſc. μυθον. αωεω, ησω, die Proſa αὐεσω. — 313. ουτις ſc. επηνησε Π. ὅς, dem Polydamas, der doch den beſſern Rath gab. — 314 κατα στρατον, durchs (ganze) Heer; wie 8, 370. So 2, 439. αθροοι ιομεν κατα στρατον. Das εν τελεσι iſt nicht, wie man glaubt, ſynonym,

nym, ſondern genauere Beſtimmung, was 298. beweiſet.

316-355. Indem die Achäer den Patroclus beweinten, hub Achill ſeine Klage an. Dann wäſcht und ſalbt man den Leichnam auf ſeinen Befehl, weil er ihn nicht eher begraben will, bis er ihn an dem Hector gerächt hat.

316. Um den Todten waren immer eine Menge, beſonders Weiber verſammelt, um durch ihr Geſchrey und das Schlagen der Bruſt und ähnliche Aeuſserungen, ihren Schmerz zu bezeugen, ſo oft die Sänger mit ihrem Geſange auf den Todten ſchwiegen. 24, 719. f. Von Zeit zu Zeit kamen die, welche der Tod zunächſt betraf, und drückten ihre Empfindungen mit Worten aus. Sobald dieſe ſchwiegen, erhoben die Weiber ihr Klaggeſchrey. Daher die Formel ἐξηρχε γοοιο, er, ſie hob den Klaggeſang an, und jene Weiber επι στεναχοντο. 24, 723. und 746. — γοος ἀδινος gehäufte Klagen, ſ. πολυς. So ἀδινον στεναχειν, oben 124, und ἀδινα κλαιειν, 24, 510. — 317. επιθεμενος χειρας στηθεσι, auf die Bruſt legte er die Hand, weil ſie der Sitz der Empfindung iſt, als ſollte ſein Freund ſeine Klagen empfinden. Vergl. oben 71. Aus gleichem Irrthum vom Sitz der Empfindung legen wir, unſern alten Vorfahren nachahmend,

ahmend, bey Betheurungen unsrer Gefühle die Hand aufs Herz. — χειρες ανδροφονοι, die menschenwürgenden Hände, weil der grosse Held ανδροφονος, der Menschenwürger heifst. 1, 242. — 318. πυκνα, dense f. πολυ, μαλα, wie eben 316. αδινα. — Das Angemessene und die Würde der Vergleichung läfst sich nicht übersehn. — 319. ελαφηβολος, ὁς βαλλει sc. ιοις τους ελαφους, der Hirscherleger, sinnlicher f. das abstracte Jäger, θηρητηρ. So für Diana venatrix, Αρτεμις ελαφηβολος. — ὑφαρπασῃ εξ ὑλης, heimlich aus dem Walde raubte. — 320. ὑστερος sc. της ἁρπαγης. — 321. αγκος, anfractus, ein Thal, das sich um einen Berg krümmt, curva vallis; von αγκων, der Ellenbogen. (Vielmehr kömmt αγκων, als die abgeleitete Form, von αγκος. Hh.) Daher 21, 190. αγκεα καὶ βησσαι unterschieden werden.

324. εκβαλλειν επος, wie jactare verba, gemeiniglich von prahlerhaften Versicherungen. Vergl. 10, 322. voces jactare inertes. Odyss. 4, 503. ὑπερφιαλον επος εκβαλε. Und geprahlet hatte hier Achilles, dafs er gewifs und mit vieler Beute bereichert den Patroclus zurückbringen wolle: daher übersetze ich: alfo hätte ich doch (η ρα) vergeblich geprahlet. — 325. θαρσυνων, indem ich Muth einsprach. — Die strengere Verbin-

dung

dung forderte: ὡ sc. ημαρτι εθαρσυνον. — 326. Menoetius, der Vater des Patroclus, war König von Opus, Οποεις s. Οπους, dem Stammort, μητροπολις der Locri Pindar. Olymp. 9, 104. Holstein z. Stephanus in Οποεις. — δε f. γαρ. — Man kann περικλυτον als Epitheton nehmen, oder besser als Praedicat περικλυτον επαξειν, sehr berühmt, mit Ruhm gekrönt, ihm den Sohn bringen wollte. — 328. Ζευς τελευτα νοηματα, Zeus läfst der Menschen Gedanken zum Ende kommen; läfst sie erfüllt werden. Denn Ζευς τελεσφορος, Jupiter, der Vollbringer, ist es, τελος ὁς εχει παντων, ὁσ' εστι, καὶ τιθησ', ὁπη θελει, nach dem ältern Simonides beym Stobaeus Serm. XCVII. — 329. ερευσαι sc. αιματι γαιαν ὁμοιην (f. ὁμοιως), dafs wir auf gleiche Weise die Erde färben sollen, malerisch f. πιπτειν εν μαχη. — 330. αυτου, εν Τροιη, hier, im Trojanischen: Die bekannte Genauigkeit, womit man im Affect bestimmt den Gegenstand bezeichnet. s. zu 6, 431. Ich würde zur gröfsern Deutlichkeit nach αυτου ein Komma setzen. — 332. γαια κατεχει αυτον, die Erde hat ihn in ihrem Schoofse, f. εθαπτετο, er ward begraben, 3, 244.

333. ιεναι ὑπο γην, unter die Erde gehn, ist gleichbedeutend mit εις Αϊδου δωμα ερχεσθαι. Odyss. 20, 81. dafs mich Artemis er-

erschösse, damit ich ὑπο γαιαν ἰκοιμην, ὀσσομενη Οδυσηα, dafs ich den Ulyfs fähe. Dies zeigt, dafs man es falfch: εν ταφῳ κεισθαι, erklärt. 334. κτεριω, (altes Futur. f. κτερισω) will ich dir nicht eher die Ehre der Todten erweifen. τα κτερατα, munera mortuorum, 11, 455. — 335. κεφαλη, nicht, wie Damm glaubte, f. die ganze Perfon, fondern eigentlich: den Kopf. Mehr verlangt von Patroclus Körper auch Hector nicht. Oben 176.

336. Diefe zwölf edleren Trojaner, die er am Scheiterhaufen enthaupten will, find keine Menfchenopfer, fondern nach feiner eigenen Erklärung allein Opfer der Rache, wie fie alle Wilde ihren erfchlagenen Freunden bringen. — Die Ausführung diefes Verfprechens f. 23, 175. f. χολωθεις σεθεν, d. i. σου fc. ἑνεκα, wenn gleich σεθεν an fich εκσου bedeuten kann. — 338. αὐτως, d. i. ανευ κτερατων, f. 334.

339. Frauenzimmer hatten die Griechen in ihrem Lager nicht, aufser den in diefem Kriege gemachten Sclavinnen. Folglich mufste Achill trojanifche Frauenzimmer zu diefem Klaggefchrey gebrauchen. Dies, damit man nicht etwa darin, dafs es gerade Trojanerinnen feyn follen, eine andere Abficht fuche. — Auch Hectors Körper ward

auf

auf ſolche Art zehn Tage beklagt, 24, 664. — 341. καμομεσθα von καμω, üblicher καμνω. Man ſagt: τευχων τοδε εκαμε, arbeitend ward er dabey müde, ſ. ετευχε συν καματῳ. 2, 101. dann elliptiſch: καμνειν τι ſ. συν καματῳ 2, 101. dann elliptiſch: καμνειν τι ſ. συν καματῳ ποιειν, 4, 187. Endlich: καμνομαι κατα τι ſ. συν καματῳ κταομαι, erwerbe es mir mit Mühe. So hier: die wir mit Mühe erwarben: ſo ſagte er von der gefangenen Briſeïs ſelbſt: ἡ επι πολλα εμογησα, um die ichs mir ſo ſauer werden lieſs. 1, 162. — 342. περθοντε, wenn wir beyde, er und Patroclus. Gegen die Grammatik iſt wiederum der dualis περθοντε, verbunden mit dem Pluralis εκαμομεσθα. — 342. πολεις ανθρωπων, die Städte der Menſchen, d. i. bewohnte Städte; ευ ναιεταουσας nannte er ſie anderswo. Das beſtimmtere πολεις Τρωων war logiſch und dichteriſch richtiger.

345. βροτος kann nicht ſchlechthin Blut αιμα ſeyn, weil er ihn αἱματοεις nennet, ſondern der Ausfluſs der Wunde. Wie von ρυω ward ρυτος, ſo von ρεω, ροος und ροτος, und mit dem Aeoliſchen harten ſpiritus βροτος, wie aus ροδος im Aeoliſchen oder älteſten griechiſchen βροδος. Folglich iſt βροτος αἱματοεις, der blutige Ausfluſs der Wunden, wie 8, 425. — 346. τριπους λεβε-

λοετροχοος, ein Badekeſſel: wörtlich, ος εχχει λουτρον, effundens lavacrum. — 346. πυρι κηλεω, dem brennenden, flammenden Feuer. πυρ κηλεον, und αιθομενον, und unſer brennendes Feur iſt, wenn die Flamme auffchlägt, entgegengeſetzt dem Kohlenfeuer, oder blos noch dampfenden Feuer. — 348. Dieſe und die vorhergehenden Züge verſinnlichen die Handlung ungemein; aber für uns haben ſie kein Intereſſe, weil die ganze Handlung geringfügig iſt. — 354. Man füllte die Wunde mit Salben an, wahrſcheinlich um die Fäulniſs zu verhüten. In ähnlicher Abſicht legten die Lacedæmonier die Körper ihrer Könige in Honig, Xenoph. Hellen. 5, 3, 19. die Perſer aber in Wachs. Herodot. 1, 140. εννεωρος, was neun ωραι, Jahrszeiten alt iſt, d. i. neunjährig, weil ältere Völker nur nach einer Jahrszeit, den Sommer oder Winter, das Jahr bezeichnen. Daher die Dichter neun Sommer f. neun Jahre. — Dies ältere Oel, verſichert der Scholiaſt, habe mehr Kraft. — 352. λις, eine Decke; und wenn es mit λιτος, zart, fein verwandt iſt, eine feine Decke, 8, 441. Odyſſ. 1, 130. alſo vollſtändig εσθης λις. So war ξανον urſprünglich ein Adjectivum, ſ. 5, 734. πεπλον ξανον, und ward dann ſubſtantive gebraucht, 3, 385. — 355. φαρος, ein groſser Mantel oder Talar, 2, 43. 8, 221. In ein ſolches φαρος ſchlug man ge-

gewöhnlich den Verstorbenen. Denn Penelope will, ehe sie wieder sich verheirathet, zuvor vollenden μεγα φαρος, ὡστε ταφηιον εναι πατρι. Odyss. 2, 97.

356-368. Jupiter neckt die Juno mit ihrer Vorliebe für die Griechen, dagegen sie vertheidigt sich damit, dass es für sie ja schimpflich sey, wenn sie ihren Plan nicht ausführen könne oder wolle.

351. επειτα επρηξας και sc. τουτο νοημα: so hast du also auch diesen Anschlag ausgeführt. πραττειν f. διαπραττειν. Dieser Anschlag ist: ihre Rache an den Trojanern, 367. oder weil der Mythus von Paris Richterspruch über die drey Göttinnen nur in dem verdächtigen vier und zwanzigsten Buche vorkömmt, ihr von der Liebe für die Griechen erzeugter Wunsch, diesen den Sieg zu verschaffen. — 358. ανασταησασα, aufregend zum Kampf, wie 305. sonst öfterer εγειρασα — η f. Der Sinn: deine Liebe, dein Eifer für die Griechen ist so gross, als wären sie deine leiblichen Kinder. — 361. ποιον τον μυθον εειπες, qualem hunc sermonem habuisti, f. ποιος ὁ μυθος, ὁν. — Sinn und Verbindung: Kann der Mensch oftmals das Böse, was er gegen einen andern denkt, ausführen, und ich sollte es nicht können? — 362. και μην δη που f. βροτος μελλει τελεσαι ανδρι sc. το κακον, ὁ μενοινα, konnte doch wohl ein Mensch-

Menſch das Uebel, was er gegen einen andern im Sinne hatte, ausführen. — 366. σὺ δὲ ſ. σὺ γὰρ, der ganze Satz iſt Parentheſe. — 367. ῥάπτειν κακὰ τινί, conſuere ſ. ſtruere mala alicui, ſ. zu 15, 16.

Dieſe kleine Epiſode ſcheint ein fremdes Einſchiebſel. 1. Steht ſie hier ſo gar nicht an ihrer Stelle. Sie gehörte viel eher nach 240. Dort hatte die Juno den Achill zum Streit auffordern laſſen, und ihn wenigſtens dahin gebracht, daſs er durch ſein Geſchrey die Trojaner fortgejagt hatte; dort hatte ſie ſelbſt die Sonne zum Vortheil ihrer Achäer früher untergehen laſſen. 2. Iſt die ganze Fiction nicht im Homeriſchen Geiſt. Homer gebraucht ſeine Götter-Scenen allein, um dadurch auſſerordentliche Vorfälle aufzuklären. Aber dies Göttergeſpräch hat auch nicht die geringſten Folgen. 3. Iſt der Vorwurf, den Jupiter ſeiner Gemahlin macht, ganz falſch, und ſo, daſs er ihn am wenigſten machen durfte. Denn er ſelbſt hatte ja den Patroclus erlegen laſſen, er ſelbſt dadurch den Achill zum neuen Streite gereizt; er ſelbſt ja der Juno oben 15, 59. f. dieſen ganzen Erfolg vorherverkündigt; ſelbſt verſprochen von Patroclus Tode an für die Griechen zu ſeyn, weil alsdenn Achills Rache erreicht ſey. 4. Die Ideen ſelbſt ſind zu albern; die Ausdrücke: κοὐ ἐπεῖτα,

die Ellipſen bey επρηξας, 357. und bey τελεσαι 362. ſcheinen mir nicht homeriſch zu ſeyn. Von den ältern Kunſtrichtern verwarf Zenodot dieſe Stelle als unächt.

369-477. Indeſs war Thetis im Pallaſt des Vulcans angekommen, der eben mit der Arbeit ſehr wundervoller Kunſtwerke beſchäftigt war. Seine Gemahlin, eine Grazie, ſah die Thetis zuerſt, führte ſie ins Zimmer, und machte ihr über den ſeltenen Beſuch einen Vorwurf. Dann ruft ſie den Vulcan, der voll dankbaren Eifers gegen die Göttin ſogleich ſeine Arbeit bey Seite legt, ſich ankleidet und zu ihr eilet. Thetis trägt ihm ihre Bitte vor, zu deren Erfüllung er ſich ſogleich bereit erklärt, und augenblicklich zur Arbeit ſchreitet.

369. προς δωμα. Nicht nach Lemnus, ſondern auf dem Olympus (ſ. oben 142.) wo alſo auch ſeine Werkſtätte iſt. Erſt jüngere Dichter geben ihm Lemnus oder den Aetna zur Werkſtätte. — 370. αφθιτον, unvernichtbar, wie alle Arbeit und alles Eigenthum der Götter. ſ. 2, 46. 5, 724. 13, 22. u. ö. — αστεροεντα glänzend wie Sterne, wie ſiderei vultus. ſ. zu 16, 134. θωρηξ αστεροεις. — εν αθανατοις ſc. δομοις, unter den unſterblichen Wohnungen hervorſtechend, ſ. εν δομοις αθανατων, unter

ter den Wohnungen der Unsterblichen. S. oben zu 86. αθανατοι αὐλιαι. — 371. χαλκειον, vom Metall: In den Häusern der Heroen sind Thüren, Schwelle u. dgl. aus Metall gemacht, Odyss. 8, 83. wie im Mittelalter die Kirchthüren u. s. Aber die Häuser der Götter sind, damit sie jene an Pracht übertreffen, ganz metallen. s. zu 1, 426. Daher sie auch alle vom Vulcan gemacht sind. 1, 607, f. — Κυλλοποδιων ist Vulcans Beynahme, hier und 20, 270. 21, 331. Die Grammatiker erklären es durch χωλος, und dieselbe Bedeutung geben sie dem Stammwort κυλλος. Ich leite es ab von dem veralteten κυλω s. κυλιω, üblicher κυλινδω. cf. 17, 99. Sonach wäre es: ὁ κυλων τους ποδας, volvens pedes, der mit den Füssen wackelt, der Wackelfuss, der im Gange der Ente, den Gänsen gleicht: und so muss Vulcan, der äusserst schwache Beine hat, gehen. s. zu 411. Der eigentliche Nahme κυλλοπους, davon κυλλοποδιων, eigentlich das Participium von κυλλοποδιαω; wie von διπους ist διποδιαω, und ἡ διποδια. Aehnlich sagte man Οιδιπους und Οιδιποδης. Euripid. Phoeniss. 356. (Gezwungene und unerwiesene Erklärung. S. vielmehr Schneider im griechischen Wörterb. u. κυλλος. Hh.) Dass die Vorstellung von diesem watschelnden Gange des Vulcans von der ähnlichen Bewegung der Flamme des Feuers veranlasst sey, ist sehr

wahrſcheinlich. — 372. ελισσομενον περι φυσας, ſich herumtummlend um die Blaſebälge; indem er von dieſen zum Ambos und wieder zurücklief. So verſari circa aliquid. ſ. 12, 49. — 372. εικοσι παντας, überhaupt zwanzig, ſ. 8, 161. οι δ' εννεα παντες ανεσταν. — 374. ſc. ὡστε ἱσταναι — ευστα-θεος, des feſten Zimmers; wie Odyſſ. 20, 258; oben 2, 661. μεγαρον ευπηκτον, bene compactum, firmum. Dieſe dreybeinigten Geſtelle für die groſsen Pokale ſtanden an der Wand des groſsen Verſammlungsſaales.

375. εθηκεν ſ. επεισαν σφισι κυκλα ὑφ' εκαστῳ πυθμενι, ihnen allen hatte er unter den Boden goldene Räder gemacht. Auf dieſen Rädern rollten ſie von ſelbſt zu den Göttern, wenn dieſe zum Nektartrank beyſammen ſaſsen. Wahrſcheinlich hatte man zur leichtern Bewegung dieſer groſsen Pocale, die auf einem dreybeinigten Geſtelle ſtanden, Räder darunter gemacht. Da bey den Göttern alles, damit es der Menſchen Arbeit übertreffe, wunderbar ſeyn muſs, ſo laufen dieſe von ſelbſt. Ideen, die aus dem hyperboliſchen Ausdruck der älteſten Menſchen entſtanden, wenn ſie aus Unkunde der mechaniſchen Kräfte ſolche Arbeiten mit dem gröſsten Erſtaunen ſahn. Gerade ſo ſagt unſer gemeine Mann, wenn ſich Figuren durch den Mechanismus einer Uhr bewegen,

gen, es gieng alles von ſelbſt. — *αγων θεων*, deorum conſeſſus, die Götterverſammlung, 8, 298. — 377. *προς δωμα* ſc. *Ηφαιστου*, aus dem groſsen Verſammlungsſaal in Zeus Pallaſt, wo ſich die Götter verſammelten, zurück nach Vulcans Wohnung. — *θαυμα ιδεσθαι*, mirabile viſu; ein Wunder zu ſchauen. Der gewöhnliche Ausruf bey allem, was über menſchliche Kunſt hinausgeht, 5, 725. 10, 439.

378. *κατα τοσον εσχον τελος, ωστε ουατα μονον ου προσκεισθαι*, oder *προσεκειτο*. So die Proſa; dafür nach alter Manier bloſse Verbindung mit *δε*. — *ουατα*, die Ohren; die Henkel. Dieſe Henkel gehören dem Krater, der auf dem *τριπους* ſtand; beyde zuſammen heiſsen oft *τριπους*. S. 23, 264. 513. *τριποδα ωτοεντα δυω κου εικοσι μετρα*, zwey gehenkelte Tripus von zwey und zwanzig Maaſs. — 379. *τα*, f. *ἁ* ſc. *ουατα*: eben wollte er die Ohren anniethen, als die Thetis kam, — *δαιδαλεα*, bunte, (künſtliche, künſtlich verfertigte, Hh.) wegen der Verzierungen. — *δεσμους κοπτε*, er hämmerte die Niethnagel zur Befeſtigung der Henkel. So die Schol. *δεσμους, ηλους, καθο συνδεσμουσι τα ωτα τριποδος*. Lieber möchte ichs von ſchmalen Streifen Eiſen verſtehn, mit denen er ſie feſt machte. Auch unſere Schlöſſer nennen ſie Bänder.

380.

380. *περκπιδες ιδυιαι* sc. *εργα*, mit kunstverständigen Sinn. So von geschickten Weberinnen *ειδυιαι εργα*, 23, 263. und 19, 265. *γυναικας ἰαμυμονας, εργα ειδυιας.* Jenes eigentlich vom Vulcan; wie 1, 608. 20, 12. weil er selbst alle grose Kunstarbeiten gemacht und grose Künstler gelehrt hat. Hymn. Homerid. in Vulcan. 5. *δι Ηφαιστον κλυτοτεχνην εργα δαεντες.* — Ueber *περκπιδες* zu 1, 608. — 381. *εγγυθεν οι* f. *δομῳ αυτου*, seiner Wohnung näher. — 382. *λιπαρηκρηδεμνος*, mit dem glänzenden Hauptschmuck, *εχουσαι κρηδεμνα λιπαρα.* Odyss. 1, 334. So *γυναικες καλλικρηδεμνοι.* Odyss. 4, 623. Oben zu 14, 184. erklärte ich *κρηδεμον* für einen Huth, weil ich es für eins mit *στεφανη* hielt, die Männer und Weiber trugen. Aber nach der Erinnerung des achtungswürdigen Helmstädtschen Recensenten möchte ich es jetzt lieber von einem Schleyer verstehn. Odyss. 1, 334. *σχομενη κρηδεμνον αντα παρειαων*, welches von dem Schleyer paslicher ist. (S. darüber die Berichtigung zu 14, 184. Hh.) — 382. *Χαρις* sehr unbestimmt, da er selbst mehrere Grazien kannte: aber vielleicht war es die älteste, die also *κατ' εξοχην* die Grazie heisst. Dass man eine Grazie dem Vulcan zur Gemahlin gab, wurde vielleicht von der Schönheit seiner Arbeit, *οις πολλη χαρις ενην*, veranlasst. — 384. *ανεφυ χειρι*

οἱ ſ. αυτης, in die Hand gewachſen, für: feſt hielt ſie ihr die Hand, wie 6, 252 u. ö.

385. ταναυπεπλος, ſ. ἡ εκτανυει πεπλον, quae peplum extendit, und ihn alſo hinter ſich herſchleppen läſſet: ἑλκεσιπεπλος. Auch dies Beywort iſt von den Königinnen auf die Gottheiten übertragen worden. ſ. 3, 228. — 386. αιδοιη, achtbare. ſ. 3, 163. — παρος ſc. γαρ vorhin kamſt du nicht oft: daſs du alſo jetzt kommſt, muſs eine beſondere Urſach haben. So hängt es genau mit τι ποτε ικανεις zuſammen. Man überſehe die ſchöne Natur nicht. Gleichgültig ſind ihr die ſeltenen Beſuche nicht: aber kaum merkt man es, daſs es Vorwurf ſey, und ſchnell eilt ſie darüber hin. Vergl. Theocrit. 15, 2. θαυμα ὁτι κῳ νυν ηνθες (ηλθες). Hier iſt dieſelbe Kürze, aber mit vieler Bitterkeit. — 387. παραθειω ξενια ſc. δωρα. Alſo auch bey freundſchaftlichen Beſuchen ſetzte man ſogleich Speiſen vor, 9, 199. f. wie bey unſerm Landmann.

388. δια θεαων, die edle der Göttinnen, nichts mehr als δια, præſtans dea, da es von einer Grazie, alſo von einer Gottheit vom niedern Range geſagt wird. — 390. θρηνυς. Dies erwähnt er, weil man den Fremden ehrenhalber auf den θρονος ſetzte, weil es ein erhabener Stuhl war, und überdem noch dieſe

Fuſs-

Fuſsbank dazu gehörte. Odyſſ. 1, 130. wo Telemach die Minerva auf einen θρονος mit dem θρηνυς, ſich ſelbſt auf einen κλισμος ſetzet. — 391. κεκλετο, indem ſie zu ihm in ſeine Eſſe gieng, welches aus dem Folgenden klar iſt.

394. δεινη και αιδοιος, groſs und achtbar; wie 3, 228. Herodot. 5, 23. ανηρ δεινος και σοφος. – Plato im Theaetet p. 193. Parmenides εμοι φαινεται, το του Ομηρου, αιδοιος τ' εινας δεινος τε. Alſo iſt δεινος offenbar einerley mit dem ſpätern θαυμασιος. Es bezeichnet Bewunderung der groſsen Eigenſchaften. — 395. πεσοντα τηλε ſc. απ' ουρανου. Dies geſchahe ohne Zweifel gleich nach ſeiner Geburt, weil Jupiter den lahmgebohrnen Sohn nicht leiden mochte. Denn im Homer Hymn. in Apoll. 318. wirft ihn die Mutter ſelbſt aus Verdruſs vom Himmel hinab ins Meer. — 396. ιοτητι μητρος durch meiner Mutter Anſchlag, wie 5, 874. — κυνωπιδος, der Unverſchämten, weil ſie ſich nicht entblödete, ſich ihres eigenen Kindes zu ſchämen. Denn der Mutter eigene Schaam über ſolch einen Sohn gab dem Jupiter einen Schein von Recht und Aufforderung, ihm das Leben zu nehmen. — 397. Als Götterkind konnte Vulcan nicht ſterben, aber wohl unausgeſetzt leiden, wenn ihn der Fall verſtümmelte. Dies ewige Leiden iſt hier πασχειν αλγεα. —

398.

398. ὑπεδεξατο, da es auf beyde geht, erforderte die Grammatik, ὑπεδεξαντο. — κολπος, ſinus, in beyden Sprachen ſ. βραχιων, Armen. Wer ins Meer ſtürzt, den fängt Thetis in den Armen auf, 6, 136. — 399. Eurynome, die Tochter des Oceanus und der Thetis. Heſiod. Theog. 358. — αφορροος, der in ſich ſelbſt zurückſtrömende. Der Ocean iſt ein groſser Strom, ἱερος ποταμος, der die runde Erdſcheibe ganz umflieſst, und alſo in ſich ſelbſt zurückſtrömet, wie die Peripherie des Zirkels. Heſiod. Theog. 788. Herodot. 4, 36. Ωκεανονγραφουσι ρεοντα περιξ, και την γην ουσαν κηκλοτερεα, ὡς απο τορνου. Ueber den Urſprung dieſer Vorſtellung ſ. zu 1, 423.

401. πορπαι, Spangen, d. h. Ringe, durch welche mittelſt einer durchgeſchobenen Nadel, περονη, die Kleider zuſammengehalten werden, die Fibula der Lateiner. Denn auch die concaven Hölzer, welche in dem Innern des Schildes, diesen daran zu halten, befeſtigt waren, hieſſen πορπαι oder πορπακες. Ariſtoph. equit. 849. — ἑλικες, von ἑλισσειν, im Bogen ziehn, halte ich für Ringe oder Ketten aus Ringen, und γναμπτος, ſ. ευγναμπτος, ſchön gerundet; wie ποιητος ſ. ευποιητος. — καλυκες, Kelche, wahrſcheinlich ein Schmuck fürs Ohr oder den Hals, in Form eines Blumenkelchs. — ὁρμοι, Hals-

Halsbänder. Odyſſ. 18, 264. ὁμὸν χρυσεον. — 402 εν σπηϊ f. σπεϊ, weil alle Seegottheiten in Höhlen wohnen, die vom Grunde des Meers aus unter der Erde weg ſich verbreiten. S. 1, 358. und weiter ausgebildet beym Virgil. Georg. 4, 363. f. — περι ſc. σπεος, um die Höhle f. das genauere: παρα, neben der Höhle weg, floſs der Ocean. — 403. μορμυρων συν αφρῳ, ſtrömend mit Schaum, f. ſchäumend ſtrömte er; wie 5, 599. 21, 325. wie das ſimplex μυρειν. Andre: brauſend: weil es dem Murmur der Lateiner in den Tönen ähnlich iſt. Virgil. Aen. 10, 212. ſpumea murmurat unda. — ασπετος, infandus, ſc. quoad μετρον, f. αμετρος inmenſus.

405. εσαν, ſie wuſsten es, daſs ich da lebte. Das älteſte Thema εδω, dann ειδω, endlich ειδεω. Damit ſtimmt die Leſeart ισαν, und die Gloſſe εγινωσκον überein. Gegen den Zuſammenhang erkläret man es ησαν, von dem Stammwort εω, üblicher ειμι. (Das Thema εδω iſt nicht zu erweiſen. ισαν aus ισασαν, eine nicht ungewöhnliche Homeriſche Form, ſ. Odyſſ. 1, 176. 4, 772. u. a., iſt auch hier nur die rechte Leſeart. Hh.) — 406. τῳ f. δια τουτο. — ζωαγρια ſc. δωρα, der Preis fürs gerettete Leben; wie Odyſſ. 8, 452. ζωαγρια εμοι πρωτη οφελλεις, ſagt Nauſicaa zum Ulyſs, den ſie als Schiffbrüchigen

gen ſpeiſte und kleidete. Eigentlich iſt es das Geſchenk, welches der Gefangene ſeinem Sieger für ſein Leben giebt. ſ. 6, 46. — Θετι. ſ. Θετιδι. Im altjoniſchen Dialect flectirte man mehrere Subſtantiva in ις, nicht ιδος, ſondern ιος: alſo den Dativ ιϊ und contrahirt ι. So Θετις Θετιος, Θετιϊ, contrahirt Θετι. — 409. ὁπλα, wie arma, ſ. οργανα, inſtrumenta: ſo ὁπλα νηος, u. a. vergl. 412. ὁπλα — οἱς επονειτο.

410. ακμοθετος, der groſse Block, auf welchem der Ambos ſteht, κορμος, εφ' ᾧ τιθεται ὁ ακμων, ſ. 476. — πελωρ αιητον, ein groſser, ſtarker Gott. Nämlich: αιητος iſt einerley mit αητος: jenes ſtammt von αιω, dies von αω, αεω, αημι, ſpirare. (So hat man αγαω, αγαιω, Apollon. Rhod. 1, 899. αγαζω.) Folglich iſt αητος ſpirans, 2. ſpirans ſc. μενεα ſ. μενος, Kraft oder Muth ſchnaubend, ſ. μεγαθυμος. Daher die Gloſſatoren: αητους. μεγαλους. So ſagt man πνειν μενος, 2, 536. Pindar. Pyth. 10, 69. πνεων καρδια θρασει. (Willkührliche Ableitung und Erklärung! Heſychius erklärt es πνευστικον oder πυρωδες. Vielleicht iſt ααητος, αητος und αιητος doch nur abweichende Ausſprache eines Wortes. Hh.) — το πελωρ, das Ungeheuer, nämlich wegen ſeiner Gröſse und Stärke: ſo Κυκλωψ πελωρ. Odyſſ. 19, 428. und die Scylla πελωρ κακον 12, 87.

Aehn-

Aehnlich πελωριος Αιας, der ungeheure Ajax. 3, 229.

411. κνημαι ὑπ' αυτω ρωοντο, d. i. ερρωοντο. Die ſchwachen Beine unter ihm bewegten ſich ſchnell, ſ. 417. und 11, 50. Der Sinn: obgleich ſchwach auf den Beinen, bewegte er ſich doch ſehr ſchnell. Ueber ſeinen Gang ſ. zu 1, 607. — 414. προσωπα αμφι, das Geſicht umher ſ. παν προσωπον. — 415. λαχνηεντα, die ſtark behaarte Bruſt, iſt ein Zeichen groſser thieriſcher Kräfte, ſ. zu 2, 743.

416. ακηπτρον μεχυ, den dicken Stab; nicht weil Vulcan dadurch characteriſirt werden ſollte, ſondern weil wahrſcheinlich das σκηπτρον der Könige, Prieſter und Herolde ein ſtarker Knotenſtock war, ſ. 1, 15. und beſ. 234. f. — 417. ὑπ' ανακτι, unter dem Könige, d. h. ſo daſs er ſich mit beyden Armen auf ihre Schulter geſtemmt hatte: ſubeuntes humeris, oder dicht neben ihm, ὑπο wie 2, 866 ὑπο Τμωλω, am, neben dem Tmolus. Das letztere ſcheint das wahre. Denn anderswo, wie 1, 607. braucht er dieſe Bedienten nicht. αμφιπολοι, Bedientinnen: denn Homer gebrauchts nur von weiblichen Bedienten. Dieſes Geſchlecht und ſogar ihre Gegenwart fällt beym Vulcan auf, und eine befriedigende Antwort kann ich nicht darüber geben.

geben. Faſt ſcheint es blos zum Luxus zu gehören. Wenigſtens erſcheinen ſo die Königinnen auſſer ihrem Zimmer, ſ zu 3, 143. Und auch die Männer lieſsen ſich von weiblichen Bedienten ankleiden und auskleiden, ſ. Odyſſ. 1, 428. wo die Euryclea den Telemach zu Bette bringt. Cf. oben 5, 905.

419. Beyde Mädchen ſind aus Gold gearbeitet, und belebt. Eine ſonderbare Idee für uns, minder für den alten Griechen. Dieſer, der es glauben konnte, daſs die Menſchen der Erde, wie Pilze entwachſen wären, muſste es ſchon weniger befremdend finden, daſs ſein Ηφαιστος πολυτεχνης, der Tauſendkünſtler, auch metallene Menſchenfiguren beleben könne. Zum Vorgänger hatte der Dichter vielleicht den ältern Mythus von der Pandora, welche Vulcan ebenfalls als Künſtler doch nur aus Erde bildet. Heſiod. Erga 61. — Die Idee entſtand vielleicht wiederum aus dem übertriebenen Ausdruck des Staunens: Vulcan macht Bildſäulen, wie lebend; und bald, Vulcans Bilder leben. Man vergleiche die vom Herrn Sonntag geordneten Epigrammen auf Myrons eherne Kuh, in welchen der Ausdruck der Bewunderung der Kunſt ſteigt: ſie iſt ähnlich bis zur Täuſchung: Dann: ſie täuſcht wirklich und endlich: ſie lebt wirklich. S. zur Unterhaltung für Freunde der alten Lit-

Litteratur, von Sonntag, erſtes Heft p. 104. f. — ἐοικυιαι, von ἐεικω, denn von εικω iſt das particip. perf. εικως, und οικως, von ἐεικω aber ἐοικως und ἐοικως. So war 10, 105. ἐελπομαι, 2, 22. ἐεισαμενος u. f. — ζωοις νεηνισι, gleich lebendigen Jungfrauen, nicht: gleich am Leben, ſondern gleich an Bildung. So Heſiod. Erga 62. von der Pandora, die Vulcan ebenfalls gebildet hatte, ἀθανατοις θεοις ἐις ωπα ἐϊσκεν, παρθενικης καλον ἐιδος ἐπηρατον, und 72. παρθενῳ αιδοιῃ ικελον.

419. ταις ἐνεστι νους μετα Φρεσιν, ſie haben Verſtand im Herzen. αἱ Φρενες, der Herzbeutel, für das Herz, καρδια, den Sitz des Verſtandes. — 420. σθενος, um ſich bewegen zu können. — ἐργα, ſind nach dem Homeriſchen Sprachgebrauch ἐργα γυναικων, die Weberey u. ſ. Dieſe haben ſie von der Minerva. Odyſſ. 2, 117. οἱ περι δωκε Αθηνη ἐργα ἐπισταθαι περικαλλεα. Alſo ſteht απο θεων, unbeſtimmt ſ. θεοθεν oder απο της θεου, ſ. oben 84. — 421. ἐποτρυνου, ſchnell wandelten ſie neben dem Könige, ſ. oben 417. und 1, 600. 14, 155. — 422. ἐρρων πλησιον, näher eilend; πελαζομενος, ſ. 9, 377. — 427. ει γε, ſiquidem, wenn ich anders kann.

428. καταδ. Auffallend muſs es ſeyn, daſs jedem ſogleich die Thränen ſo reichlich flieſ-

fließen. Aber der minder cultivirte Menſch gleicht auch darin dem Kinde, daſs ſeine ſtarken Empfindungen ſogleich von Thränen oder lauten Lachen begleitet ſind. — 429. τις ſc. θεα παντων, ὁσαι, ſo viel nur Göttinnen im Olympus ſind. Aber durch die Veränderung der Stellung gewinnet der Ausdruck an Stärke. — 432. ἀλιαων ſc. αθανατων, aus v. 86. — εδαμασεν ανδρι viro ſubegit, bändigte ſie unter den Mann, ſ. επoιησε ακοιτιν ανδρος βια, wie 6, 159. Ζευς δαμασε τον οἱ ὑπο σκηπτρω. In dem δαμασθαι ανδρι, ſ. γαμεισθαι ανδρι liegt Anſpielung auf ältere Zeiten, in denen man das Weib zur Liebe zwingen muſste.

435. αρημενος γηραϊ, vom Alter gequälet. αρασθαι, verflucht ſeyn. 2. Die unſeligen Folgen des Fluchs tragen. Odyſſ. 6, 2. ὑπνῳ κραι καματῳ αρημενος. — Sie hätte hinzuſetzen können: τουτο μοι πρωτον κακον. Dann folgte richtig αλλα δε μοι ſc. γιγνεται κακα. — 436. Vergleiche oben 54. u. f.

446. αχεων της ſc. ἑνεκα, wie 2, 694. — εφθιεν φρενας ſc. τῳ αχει, zerſtört er ſein Leben durch Gram, zu 5, 493. — Thetis läſst hier gegen die Deutlichkeit die nächſten Folgen dieſer Gewaltthätigkeit aus, vermuthlich weil Vulcan dieſe längſt an der Göttertafel des Olympus erfahren hatte, (ſ. 1, 535. f. 4, 1. f. 8, 1. f.) und erwähnt ſchicklicher

nur

nur die letzten Begebenheiten des heutigen Tages, die ihre jetzige Bitte veranlafsten. — 447. εειλεον f. ειλεον, von ειλεω, einfchliefsen. — θυραζε f. εξω του ταφρου. — 449. Die γεροντες, patres f. fenatores, find die Abgeordneten, die Agamemnon an ihn fandte; 9, 168. f. und die folgenden Gefchenke diejenigen, zu welchen fich Agamemnon erbot, daf. 120. f.

450. ενθ' επειτα, da er fodann; wie αυταρ επειτα u. a. — αμυναι fc. Ελλησι. — 451. περιεσσε τα ἁ d. i. ἑα τευχεα, bekleidete ihn mit feinen Waffen. So Odyff. 10, 45. αμφι δε με χιτωνα ἑσσε, f. αμφιεσσε. Ohnftreitig veranlafste die Præpofition hier den Accufativ. — 454. Apollo tödtete ihn nicht, aber er veranlafste feinen Tod, indem er ihn beftürzt machte, u. f. 16, 748. f.

457. ἱκανομαι προς σα γουνατα. Aber da er nicht fagte, dafs fie wirklich Vulkans Knice umfafst habe; fo ift es blofser verftärkter Ausdruck f. πολλα σε λισσομαι. Uebrigens bitten Götter einander mit eben den Gebräuchen und Motiven, welche unter den Menfchen üblich find. 1, 500. — 458. τρυφαλειαι, zu 3, 372. — 459. κνημιδας, zu 1, 17. — 460. ὁ f. ὁς fc. θωρηξ οἱ ην, τουτον απωλ. noch paffender war ἁ fc. ὁπλα. Auf keinen Fall kann ὁ auf den Patroclus gehn.

Das

Das ſtreitet mit dem Zuſammenhange und dann muſste man abtheilen: ὁ γαρ οἱ απωλεσε, πιστος εταιρος. — 461. ὁ δε Achilles — αχευων κατα θυμον.

462. περικλυτος ſc. κατα τεχνην, weil er ſonſt κλυτοτεχνης, κλυτομητις, berühmt durch Kunſt und Erfindung heiſst. — 463. μελοντων, alte Form f. μελετωσαν, das mache dir nicht Sorge. — 464. αι γαρ, Formel des Wunſches, ſonſt ει γαρ ὡδε, daſs ich doch ſo, ſo gewiſs. — Der Tod kömmt zu uns, επερχεται, wer alſo αποκρυπτει ἡμας νοσφι θανατου, uns verſteckt weit entfernt vom Tode, errettet uns, σωζει απο θανατου. — δυσηχης, furchtbar tönend, entweder ſc. κατα ονομα; wenn er nur genannt wird, oder weil er mit Geräuſch ſich nähert. Dies das beſſere, ſ. zu 16, 441. — 469. κελευσε. Um alles, was Vulcan hat, wunderbar zu machen, arbeiten auch ſeine Blaſebälge aus eigner Kraft, ſobald ers befiehlt. — 470. πασαι εικοσι, alle zwanzig, wie oben 373. Auch da waren es gerade zwanzig Tripodes. Sie iſt wie die Zahl Zehn für eine unbeſtimmte gröſsere Zahl gewöhnlich. S. 6, 217. 16, 810. — εν χοανοις, in den Schmelzöfen. Heſiod. Theog. 863. τηκετο, ὡς καττιτερος ὑπο χοανοιο θαλφθεις, ηε σιδηρος — ὑπο παλαμηφιν Ηφαιστοιο. Das Stammwort χεω ſ. χεω, gieſsen. — 471.

παντοιην, aller Art, ſtärker und ſchwächer. ευπρηστον, d. i. μαλα πρηθοντα, ſehr zündbaren; der die Flamme ſtark anfacht. — 472. παντοιην, ὡστε παρειναι τῳ σπευδοντι Ηφαιστῳ ſc. τῃ αὐτμῃ ευπρηστῳ, mancherley, ſo daſs ſie ihm, wenn ers eilig hatte, zur Hand waren mit dem zündbaren Winde: αλλοτε αυτε, ein anderes mal das Gegentheil.

474. χαλκος ατειρης, unverletzbares Metall, das Eiſen: das beſtändige Beywort, ſ. 5, 292. 7, 247. — 475. τιμηντα, contrahirt aus τιμηεντα; wie ἱππῃς f. ἱππεις oder eigentlicher, ἱππηες. — 476. γεντο, d. i. ελαβε, ſ. zu 8, 43. — 477. ραιστηρ, der Hammer, zu 13, 544.

478-608. Beſchreibung des Schildes. Von einem feinen Dichtergefühl geleitet, erzählet Homer nicht, wie man den Schild nach ſeiner Vollendung fand, ſondern er läſst den Leſer ſeine Vollendung ſelbſt anſehn. Aus der todten Beſchreibung wird nun lebendige Handlung. Das Coexiſtirende, ſagt Leſſing im Laocoon p. 184., iſt in ein Conſecutives verwandelt, und dadurch aus der langweiligen Beſchreibung eines Körpers, das lebendige Gemählde einer Handlung gemacht. Wir ſehen nicht das Schild, ſondern den göttlichen Meiſter, wie er das Schild verfertiget. Er tritt mit Hammer und Zange vor ſeinen Am-

Ambos, und nachdem er die Platte aus dem gröbſten geſchmiedet, ſchwellen die Bilder, die er zu deſſen Auszierung beſtimmet, vor unſern Augen, eines nach dem andern, aus dem Erzte hervor. Eher verliehren wir ihn nicht wieder aus dem Geſichte, bis alles fertig iſt. Nun iſt es fertig, und wir erſtaunen über das Werk, aber mit dem gläubigen Erſtaunen eines Augenzeugen, der es machen ſehen. So weit Leſſing. Noch ein Vortheil dieſer Wendung ſcheint mir das Vergnügen, daſs der Leſer, welcher jetzt nicht blos die Felder, ſondern auch die einzelnen Gemählde ſelbſt in der Phantaſie entwerfen muſs, durch dieſe Thätigkeit genieſst.

478-482. Verfertigung der Schildplatte im Allgemeinen. — δαιδαλλων, bunt es arbeitend; nicht durch die mancherley Figuren, ſondern blos durch die verſchiedenen Metalle, ſ. v. 474. 75. Odyſſ. 23, 100. λεχος δαιδαλλων χρυσω ελεφαντι τε, ſ. oben zu 11, 32. — 480. Der Kranz des Wagenſtuhls, αντυξ, hier der Rand des Schildes, beſtand aus drey Lagen übereinander, τριπλαξ ην. — ex ſc. της αντυγος, denn an dieſem war der Tragrieme des Schildes befeſtiget, ſ. zu 2, 387. — αργυρεον, ſilbern, für: mit Silber überlegt, wie das Gehenke der Hirſchfänger unſrer Jäger, ſ. zu 11, 38. und 1, 15. — 481. So hatte es alſo noch zwey Lagen weni-

ger, als das Schild des Ajax, welches aus sieben Lagen bestand, s. zu 7, 219.

483. Jetzt beschreibt er die einzelnen Verzierungen des Schildes; aber nicht mit der Genauigkeit des Kunstkenners, sondern ganz, wie ein Mann von lebhaftem Gefühl, dem ausserordentliche Kunstwerke noch so fremd sind, dass sie ihn bis zur Ekstase begeistern. Daher versäumt ers ganz, die Stellung und Anordnung der einzelnen Gemählde anzugeben, weil das, was er siehet, ihn sogleich fortreisst. — Ferner beschreibt er nicht, was er siehet, nicht in der Absicht, bey dem Leser die anschaulichste Vorstellung dessen, was und wie es auf dem Schilde abgebildet war, zu erwecken; sondern damit sie, wie er selbst, empfänden, wird seine Beschreibung eine erklärende Erzählung; eine dichterische Auslegung des Gemähldes. Aber nicht die Auslegung eines kalten Cicerone; nicht eines fein empfindenden aber von gereifter Beurtheilung und Vernunft geleiteten Kenners; sondern eines Menschen, der bey dem Mangel aller Kunstkenntniss, eine feurige, von keiner durch viele und mannigfaltige Erfahrung und festere Critik geleitete wahre Einbildung besass, die seine Erzählung überall modificirte.

483-489. Diese Verse enthalten ein Gemählde: aber seine Stelle giebt er nicht an.

an. Doch wahrſcheinlich war es das mittelſte. Dies muſste zuerſt die Aufmerkſamkeit auf ſich ziehn und alſo auch das erſte in der Beſchreibung ſeyn. Und ſelbſt der Inhalt des Gemähldes ſcheint die Vermuthung zu beſtätigen. Denn es enthält ja eine allgemeine Vorſtellung des Himmels und der Erde; aber alle übrige beſondere Vorſtellungen aus dem alltäglichen Leben. So hatte es Euripides auch gefaſst. Electra 458. — θαλασσαν, das Meer, nicht das Weltmeer, den Ocean, ſondern das mittländiſche Meer. Dies heiſst immer ſchlechthin ἡ θαλασσα bey allen älteſten Dichtern. — 484. τα τειρεα, die Bilder, (ohnſtreitig einerley mit τα τερατα) ſc. του ουρανου, wie ſigna coeli f. αστρα, ſidera, Sternbilder. — τα f. καθ' ἁ ουρανος εστεφανωται, womit der Himmel bekränzt, umgeben, angefüllt iſt, ſ. zu 11, 36.

485. Jetzt nennt er einige einzelne Sternbilder, weil jene allgemeinere Vorſtellungen für die Phantaſie zu wenig Intereſſe haben; aber ſehr ſchicklich die populärſten Sternbilder. Die Pleiaden, ſieben Sterne, des Atlas Töchter, gehören zum Sternbilde des Stiers, an deſſen Halſe ſie ſtehn. Die Lateiner nannten ſie Vergiliæ, das Frühlingsgeſtirn, weil ihr Aufgang in den May fällt. Dann begann die Schiffahrt; daher ihr Nahme Pleiaden von πλειν, ſchiffen. Ovid. Faſti 4, 169.

169. — Die Hyaden, das Regengeſtirn, von ὑειν, lateiniſch Suculæ, (weil ſie von ὑς, das Schwein, den Nahmen ableiteten) gehören gleichfalls zum Sternbilde des Stiers, und ſtehn am Haupte. Gellius noct. Atticæ 13, 9. — σθενος Ωριωνος, und Orions Kraft, d. i. den ſtarken Orion; nach den analogiſchen βιη Πριαμου, ις Ηρακλεως. Der Orion, das ſchönſte Sternbild des Himmels, nordwärts von den Hörnern des Stiers. — 487. Αρκτος, der Bär, und zwar der gröſsere, das Sternbild der in eine Bärin verwandelten Kalliſto, und von der Stellung ſeiner ſieben Hauptſterne, der groſse Wagen genannt, das gröſste Sternbild am nördlichen Himmel. — αμαξα f. ἁμαξα. —

488. αρκτος στρεφεται αυτου, wendet, drehet ſich hier, am nördlichen Himmel, in ſeiner Bahn. Manil. Aſtronom. 1, 510. Arctos — contenta ſuos in vertice flectere gyros. Anacreon 3, 2. στρεφεται ὁτ' Αρκτος — ηδη. — δοκευει, hat im Auge den Orion; beobachtet ihn immer, weil der Kopf des Bären gerade auf den Orion gerichtet iſt. Manil. l. c. Arctos et Orion adverſis frontibus ibant: hæc contenta ſuos in vertice flectere gyros; ille ex diverſo vertentem ſurgere contra. Nun iſt es Dichterſitte, die Stellung der Sternbilder gegen einander durch irgend eine Handlung für die Phantaſie zu verſinnlichen. So ver-

verfolgt Orion die Pleiaden und dieſe fliehen vor ihm, weil beyde Sternbilder auf einander folgen. Heſiod. Erga 619. Πληϊάδες σθένος Ωρίωνος φευγουσι. cf. Heyne Excurſus zu Virgils Georg. 4, 232.

489. Der untergehende Stern ſinket ins Meer, δυεται Ωκεανον; da er jeden Abend mit reinerm Glanze ſtrahlet, als gegen Morgen, wo das ſich nähernde Tageslicht ſeinen Glanz ſchwächt; ſo hat er ſich nach den Kinderbegriffen jener Zeiten im Meere gebadet, ſ. zu 5, 5. Daher iſt der Ocean hier το λουτρον αστρων. — Der Bär geht der nördlichen Erdhälfte nicht unter, d. h. in jener Sprache: er badet ſich nie im Ocean, das Schickſal verſagte ihm den Antheil an dieſem Sternbade, αμμορος εστι λουτρων Ωκεανου. — οιη, allein; ohne Zweifel, weil damals noch weiter keine nördl. Sternbilder, als dieſer Bär den Griechen bekannt waren. Eben darum bezeichnete er den groſsen Bär ſchlechthin αρκτος, was er nicht thun durfte, wenn ihm das Sternbild des kleinen Bärs bekannt war. So auch Strabo 1, p. 8. Oder man müſste dies οιος nicht ganz ſo ſtrenge faſſen, ſondern wie oben 250. hauptſächlich.

490-508. Das zweyte Feld; das Bild einer im Frieden lebenden Stadt. Den Frieden bezeichnet er durch die Feyer der Hochzei-

zeiten, und das Halten des Gerichts auf dem Markte. — ειλαπιναι, feſtliche Gelage. Odyſſ. 1, 226. τις δαις; τις ὁμιλος; — γαμος, η ειλαπινη; — 491. Bey den Griechen führte man die Braut, νυμφη, mit dem Einbruch des Abends bey Fackeln und Geſang zum Hauſe ihres künftigen Mannes; dies αγειν ανδρι γυναικα, ducere uxorem. — αγινεω, veraltete Form f. αγω, z. Herodot. 2, p. 104. — δαδων ὑπολαμπομενων, indem Fackeln dazu leuchteten, f. ὑπο λαμπαδων, mit, unter Fackeln. — 493. πολυς, d. i. ein lauter Brautgeſang, ſ. zum Herodot. p. 578. weil ihn viele und mit ſtarker Stimme ſangen. — 494. εδινεον, drehten ſich in Kreiſen, ſ. unten 609. Dies iſt eine der gewöhnlichſten Bewegungen in den Tänzen rohcrer Völker. — 495. εχειν βοην, umſchreibend f. βοαν, und dies f. ηχειν: aber man nannte die Töne der Flöte und Lyra βοα, ὁμαδος, κελαδος, ſtrepitus. Pindar. Pyth. 10, 60. βοα λυρων. Der begeiſterte Dichter hört die Flöten tönen. — Zur genauern Einſicht vergl. m. Heſiod. Schild des Hercul. 270. f.

Wenn der bildende Künſtler nicht, wie der Dichter, eine Handlung vom erſten Anfang bis zur Vollendung ſucceſſive ſchildern darf, ſondern nur ein Moment derſelben wählen kann: ſo muſste der Künſtler hier den Augen-

genblick wählen, da die ganze Pompa eben im Zuge war. Man ſahe alſo auf einer Straſse den Brautwagen von Tänzern, Sängern und Fackelträgern begleitet, und in den Hausthüren Frauenzimmer, die den Aufzug mit anſahn. Dann durften aber die Gaſtmäler nicht abgebildet ſeyn, denn dieſe giengen der Abholung zum Theil vorauf, (Catull. 62, 3. Surgere jam tempus pingues linquere menſas: jam veniet virgo) zum Theil folgten ſie nachher. Aber man darf auch dieſe ältern Arbeiter keinesweges nach unſern Begriffen von Kunſt beurtheilen. Die älteſten bas-reliefs der Griechen, die Gemählde und Bildhauer-Arbeit des Mittelalters, und die Arbeiten der Künſtler aus den letztern Jahrhunderten, an unſern Ofenplatten und ſonſt, zeigen, wie die Bilderſchrift der Mexicaner u. a. daſs die älteſten Mahler und Bildner aus derſelben Handlung mehrere Momente wählten und nebeneinander darſtellten. Der enge beſchränkte Raum hindert ſie nur wenig, weil ſie die Regeln des Verhältniſſes, der Perſpective u. ſ. f. noch nicht kennen oder doch nicht achten.

497-508. Das Gemählde einer Gerichtsverſammlung auf dem Marktplatze, wahrſcheinlich in demſelben Felde neben dem vorigen, das vorzüglich geſchickt iſt, den Geiſt, mit dem Homer dieſes Kunſtwerk beſchreibt, an-

anschaulich zu machen. Ohne Zweifel hätte der Künstler die Handlung so dargestellt: ein Marktplatz, auf dem ein Kreis von Richtern sass, in den Händen die Heroldsstäbe: in dem Kreise standen die beyden Partheyen, die Herolde, und dabey lag eine Parthey Metalle; das Volk umgab den Kreis in einer Stellung, welche den Antheil, den sie an dem Vorgange nahmen, ausdrückte. Anders konnte, so viel ich sehe, die Anordnung nicht seyn. Nun vergleiche man Homers erklärende, begeisterte Beschreibung, durch welche das eine Gemählde zu einer fortlaufenden Reihe von Gemählden wird.

497. λαοι, nicht: die Völker: sondern s. ανδρες του αστεως, oder s. λαος. s. zu 1, 10. — 498. ορωρει, s. ωρει, durch Wiederholung der Anfangssylben; s. oben zu 29. — ποινη. In jenen Zeiten, da man die Blutrache übte, konnte man sich vor der Rache der Verwandten des Erschlagenen nur durch die Flucht oder durch eine Geldbusse, ποινη, sichern, s. zu 9, 630. Der gegenwärtige Streit betrift nicht die Summe der Geldbusse, sondern, dass der Mörder sie bereits bezahlt zu haben, vorgiebt. — 500. πιφαυσκων δημω, zum Volke redend: dem er betheuerte, dass er bezahlt habe, 10, 478. — αναινεται μηδεν ἑλεσθαι, mit doppelter Negation als Graecismus s. τι ἑλεσθαι,

er

er läugnete, etwas erhalten zu haben. — 501. ἑλεσθαι πειραρ sc. του νεικεος, des Streites Ende zu erhalten; wie 13, 359. πειραρ ερισς — ἐφ' ἱστορι, sub judice, vor dem Richter. ἱστορειν eigentlich vom Nachfragen nach dem, was geschehn ist, Herodot. 1, 61. Daher κριτης ἱστορει, inquirirt, cognoscit judex, und so ἱστωρ, qui cognoscit causam f. κριτης, s. δικαστης. Allein richtiger scheint mir: mit Zeugen, weil die Richter nachher γερουτες heissen. So die Grammatiker: ἱστορευει. μαρτυρει, und ἱστωρ. μαρτυς. Aehnlich ist cognitor f. testis. Aristoteles erklärt es durch σαφος. — 502. επηπυον αμφοτεροις, sie sprachen beyden zu: das Volk in zwey Partheyen getheilt, bestärkte Beyde in dem Entschlusse, die Sache vor die Richter zu bringen. So ist επιαχειν, επευφημειν, durch lautes Zurufen des andern Entschluss oder Rede gut heissen, daher αρωγοι αμφις, Helfer, helfend von beyden Seiten. — 503. ερητυον sc. απο του επαπυειν, von dem Zuruf hielten sie sie ab; wie 2, 97. κηρυκες βοοωντες ερητυον λαον, επποτε αὖτης σχοιντο. — Die γεροντες sind ohne Zweifel die Vasallen des Königes der Stadt, s. Th. 1, p. 132. — 504. εν ἱερῳ κυκλῳ, im ehrwürdigen Kreise. Daher Sophocles Oedip. Tyr. 161. κυκλοεις αγορας θρονος. Die Richter selbst sind ἱεροι, d. i. αιδοιοι, s. zu 10, 56. 505. Die Herolde geben ihre σκηπτρα den Richtern, als Beglau-

glaubigungs-Zeichen in die Hand. S. 1, 237. σκηπτρον εν παλαμαις φορεουσι δικασπολοι. So giebt der Herold dem jungen Telemach, wenn er in der αγορα reden will, erſt das σκηπτρον in die Hände. Odyſſ. 2, 37. — ηεροφωνοι, clamantes in aëre, d. i. in aperto, im Freyen, öffentlich rufend, ſ. zu 9, 567. — 506. συν τοις ſc. σκηπτροις ηιστον ſ. ανηιστον, mit dieſen ſtanden ſie auf; denn der Redende ſtand jedesmal auf, mit dem Stabe in der Hand, ſ. 3, 218. So ſtanden alſo auch die Richter auf, wenn ſie ihre Meynung abgaben. Denn bey der damals faſt patriarchaliſchen Regierungsform leiſtete, wie es ſcheint, keiner dem Ausſpruch des Richters unbedingten Gehorſam. Daher muſsten die Richter wahrſcheinlich alle Urſachen ihres Spruches angeben, und durch die Macht ihrer kunſtloſen Beredſamkeit die Partheyen zu beruhigen ſuchen. Dies vermuthe ich aus Heſiod. Theogon. 83. f. „Wen die Muſe liebt, dem ſtrömt lieblich die Rede, daſs auf ihn alle Menſchen ſehn, wenn er nach geradem Recht die Klagen entſcheidet. Er ſpricht mit Feſtigkeit, und kundig endigte er ſchnell ſogar den gröſſeren Streit.“ — αμοιβηδις, viciſſim; einer nach dem andern gab ſein Urtheil ab.

507. Zwey Pfund Goldes, Aber ohne Zweifel waren es ſehr leichte Pfunde. Denn Gold hatte doch bey dieſen Nationen nicht einen

nen so geringen Werth, dass sie für ein Urtheil hätten eine so beträchtliche Summe bezahlen sollen. Ferner sind 23, 269. δυο ταλαντα χρυσου, der vierte Siegerpreis, der etwas besser als der fünfte, φιαλον αργυρεον, und auf den dritten, einen neuen Kessel von vier Maass folgt. Und zwey Pfunde erhielt ein Wächter. Odyss. 4, 526. — Ganz unbeträchtlich kann indess die Summe nicht gewesen seyn, da 23, 701. ein ἡμιταλαντον noch zum Siegerpreis bestimmt wird. — Wer gab dies Gold her? Vielleicht beyde Partheyen, wie späterhin beyde Theile die πρυτανεια in Athen bezahlen mussten, worin sich die Richter theilten. — 508. ὡστε δουναι, wer soll es geben? Ohne Zweifel der βασιλευς, welcher der Vorsitzer des Gerichts war. Denn diese waren in jenen früheren Zeiten überall die ersten Richter. — τῳ sc. γεροντι, dem der Väter, der unter ihnen am gerechtesten sprach. δικη ἰθεια, der gerade, gerechte Spruch: wie δικη σκολια, der schiefe, ungerechte Spruch. Hesiod. Erga. 221. δωροφαγοι, σκολιαις δε δικαις κριγωσι θεμιστας.

509-540. Das Gemählde einer belagerten Stadt. (Die Stelle ist nicht ganz leicht zu erklären, und erfordert strenge Aufmerksamkeit, wenn man das Ganze richtig. d. h. wie es der Sänger selbst in seiner Phantasie entworfen hatte, auffassen und Widersprüche ver-

vermeiden will. Es iſt die Zweydeutigkeit manches Ausdrucks, wie 513, wo auch Köppen irrte, noch weit mehr aber die Unbeſtimmtheit der Subjecte, die hier Schwierigkeit verurſacht; und man möchte fragen, wie dieſe für Hörer, ſelbſt bey dem beſten mündlichen Vortrag eines Rhapſoden, ganz habe vermieden werden können. — Zwey Heere vor einer Sadt, das eine der Feinde, das andere der es mit ihnen aufnehmenden Bürger aus der Stadt. Jene thun Vorſchläge, auf welche dieſe nicht achten, und ſich rüſten (ὑπεθορησσοντο λοχῳ, zum Hinterhalt); dagegen brechen nun auch die Feinde auf, und legen ſich ebenfalls in den Hinterhalt, (οἱ δε 516. und οἱ δε 520. iſt daſſelbe Subject, die Feinde) auf die Heerden der andern zu lauern. Dieſe kommen herzu, (οἱ δε ταχα προγεν. 525.) und jene (οἱ μεν 527.) eilen hervor und bemächtigen ſich ihrer. Nun kommen auch jene, die Stadteinwohner, (οἱ δε 530.) aus ihrem Hinterhalte hervor, und es entſteht ein Gefecht. Es iſt alſo durchaus ein doppelter Hinterhalt von beyden Theilen anzunehmen, welches, nach der früheſten Art, Krieg zu führen, nichts ungewöhnliches iſt. Hh.) — εἱατο (üblicher ἡντο) αμφι πολιν, oder αμφεἱατο πολιν, ſie ſaſſen, ſie hatten ſich um die Stadt gelagert, εστρατοπεδευσαντο. — δυο. Dieſe beyden Heere ſind ohne Zweifel die

die Feinde, und die zur Vertheidigung ausgerückten Bürger. Falsch andere: στρατευμα εις δυο διηρημενον. — 510. Βουλη ἡνδανε σφισι διχα, dupliciter, d. i. duplex iis placuit consilium; denn sie liessen den Belagerten die Wahl, ob sie die Hälfte ihrer Habe geben, oder die Stadt verwüstet sehen wollten. So 20, 32. διχα θυμον εχοντες. — σφισι, ihnen, den Belagerern. Sehr unbestimmt s. τῳ μεν sc. στρατῳ, dem einen Heere, oder τοις μεν. Dann entsprach es grammatisch richtig dem οἱ δε in v. 513. — 511. διαπραθεειν, üblicher διαπερθειν, s. zu 1, 125.) sc. την της πολεως κτησιν, so 1, 125. τα μεν πολιων εξεπραθομεν sc. χρηματα. — δασασθαι κτησιν κατα παντα ανδιχα, durchaus das Eigenthum halb zu theilen; von jeder Art desselben verlangten sie die Hälfte. Einen ähnlichen Vorschlag will Hector den Griechen für den Abzug thun, s. 22, 119. Man kann nach der ältern Abtheilung δασασθαι, κτησιν ὁσην erklären: παντα της κτησεως, ὁσην. — Eine ähnliche Wendung s. oben 429. — πτολιεθρον επηρατον, die liebliche, von ihrer Lage, Reichthümern u. s. f. wie ζαθεη Κιλλα, 1, 38. u. a. — εντος sc. τειχεων εργει, in ihren Mauern einschliefst, bildlicher als: ὁσην εχει. — 513. οἱ δε (die Stadtbewohner) ουπω επειθοντο τοις, gehorchten ihnen noch nicht. Die gewöhnliche Formel s. οἱ δ' ηνηναντο βουλην,

1, 33. u. ö. — 513. ὑπεθωρησσοντο λοχῳ f. προς λοχον, heimlich rüſteten ſie ſich gegen einen Hinterhalt. Oftmals zeigte ſich ein Theil des Heers vor der Stadt, und indem die Bürger gegen dieſen auszogen, fiel ein Hinterhalt von der entgegengeſetzten Seite in die Stadt. Dieſe Gefahr drohte den Bürgern dieſer Stadt, da ſie ſchon ausgerückt waren, daher muſsten Weiber und Greiſe die Mauren beſetzen. So handelte in gleicher Lage Hector. f. 8, 517. f. Gewöhnlich faſst mans, daſs die Belagerten ſich zum Hinterhalt gerüſtet hätten, was mir mit dem Ganzen ſtreitig ſcheinet. (Iſt aber dennoch das einzig richtige. S. vorher über das Ganze. Hh.) — 514. νηπια τεκνα, ſprachloſe Kinder; wofür er beſtimmter ſagte, 8, 518. παιδες προθηβαι, qui ætatem militarem, την ἡβην, nondum attigarant. — 515. ανερες, ους εχει γηρας, welche das Alter gefaſst hatte. Das Alter kömmt, επερχεται, wie der Tod, und bemächtigt ſich unſer, εχει ἡμας. Mimnermus: επην οδυνηρον επελθῃ γηρας. cf. zu 9, 446. Oben 8, 518. ſagte er einfacher γεροντες πολιοκροταφοι.

516. οἱ δε, die Belagerer brechen auf, um in einem Hinterhalte die Heerden der Stadt zu überfallen. — σφιν ηρχε, er ging voran. Nach den Ideen und der Sprache des

des Alterthums führen Mars und Minerva, als Gottheiten des Krieges, selbst die feindlichen Schaaren ins Land. Ein Orakel beym Herodot 7, 741. Αρης Συριηγενες ἁρμα διωκων, Mars den Syrischen Wagen regierend, d. h. der Syrer, (der Perser) kommendes Heer, Hesiod. im Schilde 191. f. — 517. Die beyden Figuren des Mars und der Minerva waren aus Gold, so wie ihre Gewänder gearbeitet. — εἱματα, die χιτωνες, welche beyde Gottheiten tragen. s. oben 5, 736. Denn beyde sind völlig bewaffnet, wie die Heroen (s. 5, 857.) die unter dem Harnisch einen χιτων trugen. — 518. καλω καϊ μεγαλω, ὡς θεω, schön und grofs, da sie ja Götter waren. Denn durch höhere Schönheit und übermenschliche Gröfse unterscheidet sich der Götterkörper. S. zu 1, 131. — 519. αριζηλοι, valde insignes, sehr ausgezeichnet, τω καλλει καϊ μεγεθει. — ὑπολιζονες, (s. ὑπολιγοι. Denn ολιζων ist eine ältere Form von ολιγος.) d. i. ὑπομειονες, minder grofs, in Vergleichung mit den Göttern. Hesiod. im Schilde 258. ἡ μεν ὑφησσων Ατροπος. ουτι πελεν μεγαλη θεος. Vielleicht liest man besser: ὑπο (sc. τοις θεοις) ολιζονες, die dicht neben den Göttern stehenden Schaaren waren kleiner. So liest man auch beym Porphyrius Quæst. homericae c. 7.

520. οἱ δε. Diese Feinde; aus v. 516. — εικε, s. das bekanntere εοικε. — 521.

αρδμος, die Tränke von αρδειν aus αρδιμος (sc. τοπος) zusammengezogen. Ohne Zweifel der Ort, wohin die Heerden der Stadt zur Tränke geführet wurden. Darauf führt der natürliche Zusammenhang, und dann scheint mirs so ganz unwahrscheinlich, dass die Belagerer Heerden mit sich geführt hätten. — 522. Man bemerke den Nachdruck der Wiederholung des τοι γε. Diese, sagte ich, — ἱζοντο sc. εν λοχῳ, s. 13, 285. εσιζεται λοχον. — εἱλυμενοι χαλκῳ, d. i. ασπιδι, gehüllt, verdeckt von dem metallenen Schilde. Denn im Hinterhalte liegen sie auf dem Kniee, 13, 251. und haben wahrscheinlich den Schild vor sich stehen, der sie durch seine Grösse ganz bedeckt. 17, 492. εἱλυμενοι ωμους ασπισι, die Schulter bedeckt vom Schilde. αιθοψ χαλκος, vom Helm, Schild und Harnisch.

523. Ich verbinde: δυο λαων, zwey ihrer Krieger sassen als Kundschafter da. — 525. οἱ δε, offenbar, sc. νομοι μηλων. — προγενοντο sc. προ της πολεως. Die Städter liessen die Heerden heraustreiben, wahrscheinlich aus einem von dem ersten Standorte der Feinde entfernten Thore. Das konnten sie ohne Unbesonnenheit, wenn der Feind, um den Hinterhalt zu verbergen, zum grossen Theil an seiner erstern Stelle geblieben war. 4, 382. ωχοντο κατα προ-

ὁδου

ὁδου εγενοντο. — ἁμα ſc. συν νομοις. — 526. τερπομενος συριγξι, ſich ergötzend auf ſeiner Hirtenflöte; gefallender als: λιγαινων, ſ. μολπαζων συριγγι. So Meleager: χαιρει καὶ συριγγι νομευς εν ορεσσι λιγαινων. Die gewöhnlichere Vorſtellung, daſs der Hirt die Heerde unter Geſang und Spiel führet. Apollon. Rhod. 1, 575. Sophocl. Philoct. 215.

527. οἱ μεν ſc. εν λοχῳ ἑζοντες. — 528. Man verbindet: αμφεταμνοντο αγελας, ſie ſchnitten die Heerden ab; nämlich von der Stadt. Aber, wenn gleich αποτεμνεσθαι in dieſer Bedeutung üblich iſt: ſ. 10, 364. ſo zweifle ich, daſs αμφιταμνεσθαι dieſe Bedeutung habe, wenn gleich ſchon Heſychius es durch περιελαυνον erklärte. Ich nehme es: εταμνοντο αγελας αμφι, hieben ſie die Heerden überall nieder: theils kam es ihnen darauf an, ſoviel als möglich, die Heerden ganz zu vernichten: theils konnten ſie die Thiere getödtet leichter fortſchaffen. Dann hätte Homer wahrſcheinlicher geſagt: αμφιταμνοντες αγελας απηγον. Vielleicht lieſet man dem Sprachgebrauch gemäſser: ταμον τ'. Denn Homer gebraucht das Activum. — Nur 3, 252. iſt ταμνομαι ſignificatione reciproca, die hier nicht ganz paſslich ſcheint. — 529. εκτεινον επι ſc. τουτοις, zu dieſen, zu den Thieren auch noch die Hirten. Ueberſetzt man aber

αμφιτεμνεσθαι durch abſchneiden, dann erkläre: επι ſc. νομοις ουσι, die dabey waren, oder einfacher: επι ſc. τουτοις, nach dieſen f. επειτα, Apollon. 1, 90. επι τοις Αιακιδαι μετεκιαθον, nach dieſen f. επειτα, darauf. — αργεννων, ſehr weiſs, das gewöhnliche Beywort, 3, 198. 6, 424.

530. οι δε, die Einwohner der Stadt: denn dieſe ſtanden ja am Thore, nicht aber die Feinde. Und doch verſteht mans von den Feinden, ganz dem Zuſammenhang entgegen. — 531. προπαροιθε ιρεων. (Wolfs zweyte Ausg. ειρεων. Hh.) Von ειρω, iſt ειρα oder ιρα, locus incluſus ſ. ſeptus; wie von ειργω iſt ειρκται, ſepta. Dieſe ιραι oder ειρκται könnten nun die Mauren ſelbſt ſeyn, wie Morus dies εικεται in Xenoph. hiſt. græca 4, 7, 9. erklärte, oder umzeunte Plätze vor den Städten, die vielleicht zu Verſammlungsplätzen beſtimmt waren. Daher Heſych. ειρεων und ιρεων durch εκκλητιων erkläret. Aber dazu hatte er vielleicht keinen andern Grund, als die Ableitung von ειρειν, ſagen, ſprechen. Beſſer könnte man ſich auf Heſiod. Theog. 803. berufen, wo ειρεαι θεων. der Götter Verſammlungen ſind. ειρερον, für einen Ort, worin man einen Verbrecher wirft, iſt Odyſſ. 8, 529. Wenigſtens kann man es weder vom Marktplatz in der Stadt, noch von heiligen Plätzen hier

hier verſtehn; weil ſie in der Stadt jetzt nicht waren. — καθημενοι, ſie ſaſsen, verweilten da, wie 509. εἱατο. — 532. αερσιποδες, ſchenkelhebende Roſſe; αειροντες ποδα; ſo 3, 127. Man würde es für μαλα ſ. ευ αερσιποδες erklären müſſen, wenn es nicht einfacher den Gang des Roſſes vor dem Gange der Stiere, der ειλιποδες, 6, 424. und anderer Thiere characteriſiren ſollte. Aehnlich Heſiod. Schild. 316, κυκνοι αερσιπεται, qui volatu ſe tollunt, und die Pferde ſelbſt ευσκαρθμοι, 13, 35. — μετεκιαθον ſc. τουτους, d. i. εκιαθον μετα τουτους, auf dieſe zu; wie ερχεσθαι μετ' αθλον, gehn zum Kampfpreis, ihn hinzunehmen.

535. εν ſc. αυτοις, unter den Streitenden wandelte die Eris, die beyde Theile zum Kampf anfeuerte. ſ. zu 11, 3. dann der Κυδοιμος, der Daemon des Schlachtgetöſes, den κυδοιμον ανδρων zu erregen; ſ. 10, 523. und vergl. zu 5, 593. Die Wiederholung des εν δε vermehrt die äuſsere Lebhaftigkeit. ὁμιλεον, ſie wandelten unter ihnen, ſtärker und angemeſſener den Characteren beyder Gottheiten. Heſiod. im Schilde. 156. εθυνεον, d. i. θυνοντες εκιον εν αυτοις. — Κηρ. Die Parze des Todes erſcheint in der Schlacht, um ihrer Opfer Blut zu trinken. Heſiod. im Schilde 352. ἱετο αἱμα μελαν πιειν. Vergl. Th. 2. p. 42. — αουτον, einen Unverwundeten: aber

aber mit welchem Rechte sie den festhält, sehe ich nicht. Es müsste denn so seyn: jeden, der in dieser Schlacht ihr zum Opfer bestimmt ist, ergreift sie, ἐχει. Indem sie nun den einen ergriff, erhält er in dem Augenblick die tödtliche Wunde, ist νεουτατος, eben verwundet; πιπτουτα νεουτατον, nach Hesiod. Schild. 253. nun fasst sie den andern, der in dem Augenblicke noch ακουτος war, aber auch bald die tödtliche Wunde erhalten wird. — 537. ἑλκε εκ ποδοιιν zog sie bey beyden Füsen. — 538. Ihr Gewand ist blutig von den Erschlagenen, wie Mars Kleidung. S. oben zu 5, 31. 539. ωμιλεον εν αλληλοις, wandelten untereinander, nicht diese Daemonen, sondern die μαχομενοι. Der Uebergang ist freylich zu schnell und dunkel. — Der Gedanke: die Figuren waren mit so viel täuschender Kunst abgebildet, dass man sie glaubte gehn und streiten zu sehn. Dafür der hyperbolische Ausdruck: sie wandelten, sie stritten. Vergl. zu 376. — 539. νεκυας κατατεθνειωτας f. v. κατατεθνειωτων, die Leichname der Gestorbenen, wie ἀλιαι θεαι f. θεαι της ἁλος u. a.

Es fällt zu deutlich ins Auge, dass der Künstler nicht alles abbilden konnte, was der Dichter erzählte. Ein gebildeter Künstler, der nur einen Moment der Handlung wählen durfte, würde ohne Zweifel den letzten, die Schlacht,

Schlacht, gewählt haben. Dann würde man im Vordergrunde die Schlacht am Strome, und in der Entfernung eine Stadt, deren Mauern mit Greisen und Weibern besetzt war, gesehn haben. Vielleicht hätten einige neben dem Strome liegende erschlagene Rinder auf den Ueberfall gedeutet. — Ob aber ein älterer Künstler nicht mehrere Momente gewählet hätte, das lasse ich unentschieden. Vielleicht hätte dieser erst die Stadt: vor derselben das Heer der Städter, und die zum Strom getriebenen Rinder mit den zwey ausgestellten Kundschaftern dargestellt, und darneben alsdann die eigentliche Schlacht.

541 - 549. Das Gemählde des vierten Feldes stellte das Umpflügen eines Brachfeldes dar. — νεῖος sc. ἀρουρα, und alsdann substantive ἡ νεῖος, die Braake: wie novalis ager. Plin. 18, 49. novale est, quod alternis annis seritur. Virgil. Georg. 1, 71. alternis cessare novales. Der Etymologie gemäser müste es ein Neubruch, ein zum Feldbau zuerst aufgebrochenes, urbar gemachtes Land seyn. — μαλακην, weiches, also fruchtbares Kleyland: der leimigte Boden ist hart, σκληρος. — 542. τριπολον, dreymal gepflügt. Schon die ältesten Griechen pflügten dreymal ihr fetteres Ackerland, wie die Römer, zuweilen gar viermal. Theocrit 25, 25. und Virgil. Georg. 1, 47. Nämlich gleich nach der Erndte im

im Herbſt; dann im Frühlings- und wieder im Sommersanfang, und zum viertenmale im Herbſt zur neuen Saat. — 543. ελαστρεον ζευγεα ενθα και ενθα δινευοντες ſc. αυτα. ελαστρεω, eine ſeltene Form von ελαω, üblicher ελαυνω. — δινευοντες, ſie wendend, nämlich ſo oft ſie ans Ende kommen. 504. στρεψαντες, nachdem ſie gewendet hatten; nach dem erſten Herunterpflügen wenden ſie an jenem Ende, pflugen nun hinauf, und kommen dann ans Ende. τελσον αρουρης. 13, 707. — 546. Nach gethanem Trunke wenden ſie wieder, um hinunter zu pflügen. Ueber ογμος ſ. zu 11, 68. — 547. ιεμενοι ικεσθαι τελσον, ſtrebend zu gelangen ans Ende, nicht, daſs ſie bald wieder zu trinken kriegen. Daran dachte Homer nicht. Es iſt ſtärkerer Ausdruck f. μαλα πονουντες, fortiter laborant, arant. Siehe oben 13, 707. wo er von zwey ſehr treu arbeitenden Stieren ſagte: ιεμενω κατ' ωλκα. — 548. ἡ (ſc. νεισος f. αρουρα,) μελαινετο οπισθεν αρατρων, ward ſchwärzlich hinter dem Pfluge. Das Feld ſelbſt war golden, χρυσεη; wenn alſo hinter dem Pfluge es wirklich ſchwärzlich war, ſo muſste das Gold dort gefärbt ſeyn. Aber wenn Homer dieſe Erfindung ſchon kannte, ſo war es ja kein θαυμα. Doch alle vorhergehenden Ausdrücke, das ελαστρεον, στρεψασκον und das μελαινετο, ſie ſchwärzte ſich, zeigen deutlich, daſs des Dichters Phantaſie

ſahe,

ſahe, was in der Natur geſchiehet, aber keiner Kunſt darzuſtellen möglich war, wie überall in ſeiner Beſchreibung die todte Kunſt in die lebendige Natur ſich verwandelt. Herr Schlichtegroll vermuthete ſehr ſinnreich, aber nicht wahrſcheinlich, daſs durch eine wirkliche Vertiefung der Furche der Schatten das Gold ſchwärzlich gemacht habe. Aber im Homer iſt das Wunderbare gröſser: ſo wie der Pflug fortrückt, ſo ſchwärzt ſich das goldene Feld. — 549. το ετετυκτο θαυμα πεφι, das war gearbeitet ein Wunder im hohen Maſse, ſ. περι θαυμαστον.

Kältere Beſchreibung: mehrere Pflüger auf demſelben gröſsern Felde, in verſchiedenen Stellungen: einer wendet am untern Ende; ein anderer pflügt herunter; ein dritter erhält eben am obern Ende den Trank, und ein letzter, der eben getrunken hatte, fängt ſeinen Weg von neuem an.

550-560. Gemählde der Erndte auf einem Kornfelde τεμενος βαθυληϊον, ein Camp, (das Feld für den βασιλευς, ſ. 556. — eine ſehr gewöhnliche Bedeutung von τεμενος. Hh.) auf dem dichte, ſtarke Saaten ſtehn, ληϊον βαθυ. 2, 147. ſo κομη βαθειαι, dichtes, ſtarkes Haar, und βαθυχαιτης, oder βαθυμαλλος κριος, der viele Wolle hat. — 550. εριθοι erkläret Heſychius, εργαται, γεωρ-

γεωργαι. Auch Theocrit nennt 10, 1. den Schnitter, αμητης, ſchlechthin εργατινης, Arbeiter. Aber die Ableitung von ειριον, Wolle, daſs es ſey f. ειριουργος, ein Wollarbeiter, dann jeder Lohnarbeiter, ſcheint mir geſucht. Beſſer von εριζω, arbeiten mit Wetteifer, iſt das alte Thema εριω, und eine andere Form εριθω. Daher εριθος, der ſtrenge Arbeiter. So der Schol. zu Odyſſ. 6, 32. συνεριθος σοι, d. i. συνεργος, παρα την αγαθην εριν. Heſiod Erga 601. ατεκνος εριθος, eine kinderloſe Arbeiterin. — 551. δρεπανος, die Sichel, ein krummes Meſſer, wie in unſern Gegenden, wo man Gras oder Getraide ſchneidet: das man weder mit der gröſsern noch der kleinern Senſe verwechſeln darf, womit man das Getraide mähet oder hauet. Die Kunſt, mit dem δρεπανον das Getraide zu ſchneiden, war auf Corcyra erfunden. Apollon. 4, 988. — 552. Der Schnitter faſst mit der Linken eine Handvoll Aehren, δραγμα, eine Schwade, und jeder Schnitter ſchneidet nur immer vor ſich weg, ohne ſeitwärts zu gehn, gleich dem Pflüger: ſo iſt dieſes ſeine Bahn, ογμος. Daher Theocrit. 10, 2. εργατινα, τι νυν πεπονθεις; ουτε τον ογμον αγειν ορθον δυνᾳ, ὡς το πριν αγες, ουθ' ἁμα λαιοτομεις τῳ πλατιον, d. h. du fällſt in deines Nachbars Bahn und bleibſt hinter dieſem zurück. — επητριμα, dicht, zahlreich:

reich: wie 21 und 19, 226. — 553. αἱ ἁμαλλαι, die Garben, gleichsam ἁμαλλον των δραγματων, sehr viel der Schwaden: denn viele δραγματα sind eine ἁμαλλα. Daher ἁμαλλοδετης, der Garbenbinder. — ἑλεδανεις. δεσμοις. Hesych. — Von ειλυω, involvo, sind ältere Formen ειλω, ελω, ελλω, ιλλω, constringo. — εφεστασαν sc. τοις ερισθοις, die Schnitter hatten drey Garbenbinder hinter sich. So vieler bedurfte es vielleicht für jedes πλεθρον, weil Knaben erst die einzelnen δραγματα zusammentragen mufsten, welches die Arbeit sehr aufhielt. — 555. οπισθε sc. ἁμαλλοδετηρων. — δραγμευοντες, d. i. δραγματα αειροντες s. συλλεγοντες, die Schwaden sammlend. — φεροντες τα δραγματα (welches in δραγμευοντες lag) παρειχον αυτα τοις ἁμαλλοδετηρσι. — 556. σιωπη. Eine feine, wahre Bemerkung! weil tiefe Empfindung sich nicht laut äufsert. Der König freuet sich seines Reichthums an Getraide. So betrachtet Augias seine Heerden, διερχεται μεγαν ολβον. Theocrit. 25, 111. Dafs die älteren Könige auch noch als gute Hausväter selbst die Aufsicht über ihre Heerden und Felder führten, sahn wir oben. — — 558. Die κηρυκες, als Diener ihrer Könige, besorgen auch hier das Mahl, ohne Nachtheil ihrer Würde; wie Patroclus Achilles Speise, als Freund, selbst besorgen konnte. 9, 205. — 559. ιερευσαντες βουν sc.

τω

τῳ Δημητρι αμφεπον sc. την βουν προς δειπνον, beſorgten ſie ihn zum Mahle. 23, 167. βους προσθε πυρης εδερον και αμφεπον. — Daſs das Rind der Ceres geopfert ſey, macht der Zuſammenhang wahrſcheinlich. Sie ward ja vor der Erndte angerufen, als Αμαια (von αμαν, v. 551.) bey der Erndte gegenwärtig zu ſeyn, und gleich nach dem Einfahren der Früchte wurde ihr das Dankfeſt τα θαλυσια gefeyert von jedem Hausvater. Theocrit. 7, 3. Man vergleiche das Schnitterlied bey eben demſelben, 19, 42. Δαματερ τουτο λαιον ευεργον τε ειη και παρπιμον ὁτι μαλιστα, d. h. dies Getraide, o laſs es, wir flehn, leicht zu mähen, und ſo fruchtreich als möglich ſeyn. (Alles ohne Noth hieher gezogen, ιερευειν heiſst hier, wie an ſo vielen andern Stellen, nichts weiter als mactare, ohne alle Beziehung auf Opfer. Hh.) — 560. Hinter γυναικες ſollte ein Komma ſtehn, denn die Verbindung iſt: επαλυνον αλφιτα ſ. τοις κρεασι, δειπνον εριθοις, ſie ſtreueten Mehl aufs Fleiſch, eine Speiſe für die Arbeiter. Das ſchon gebratene Fleiſch ward zur Anrichtung mit Mehl beſtreuet. Odyſſ. 14, 77. οπτησας κρεατα θερμα παρεθηκεν και αλφιτα λευκα παλυνεν. Andere, auch Herr Schlichtegroll, meynen, daſs die Weiber dies Mehl zur Speiſe eingerührt hätten, und berufen ſich auf Moſes 1, 1. 6. Aber παλυνειν iſt nicht κυκαν, und von jenen Kuchen iſt im Ho-

Homer keine Spur. Ehe könnte man es von der Zubereitung des Getränks verſtehn, nach Ilias 11, 630-639. wenn dies nicht das δειπνον hinderte.

Dieſe Beſchreibung unterſcheidet ſich von den vorigen ſehr ſichtbar durch die gröſsere Kälte oder Treue. Die Emſigkeit, womit die Schnitter arbeiteten, ihr Geſang während der Arbeit, u. d. gaben den ſchönſten Stoff zur weitern Auszierung des Gemähldes. Aber vielleicht erregte dies ſchöne Gemählde der patriarchaliſchen Welt des Sängers Empfindung weniger.

561-572. Das ſechſte Feld ſtellt eine Weinleſe dar. — βριθουσαν σταφυλαις, von Trauben belaſtet; πληθουσαν. Odyſſ. 19, 162. δενδρεα βριθει καρπω. Hymn. in Cerer. 477. φυλλοις και ανθεσι πασα εβρισε χθων. — 562. ανα ſc. την αλωην. — μελαινες, ſchwarz wie der beſte Purpur. Denn es waren rothe Trauben und jetzt völlig gereift. Denn im Sommer ομφαξ αιολλεται, iſt die unreife Traube bunt. Heſiod. Schild. d. Hercules. 399. Daher Theocrit. 1, 46. πυρναιαις σταφυλαισι καλον βεβριθεν ἀλωα. Schwerlich hatte der Künſtler dem Golde dieſe Farbe geben können. Alſo giebt auch hier des Dichters Phantaſie uns ihre Schöpfung für die wahre Empfindung ſeines Geſichts. Vielleicht

leicht aber entschlüpfte ihm dies μελανες blos als Epitheton perpetuum. — 563. αἱ καμακες, sind die Stangen, welche den Weinstock tragen; vielleicht von dieser Arbeit, Träger, καμωντες, genannt. (καμαξ hier Weinpfahl; eigentlich ein jeder dünner Pfahl, Stange, Wurfspiess, der sich leicht schleudern lässt, von καμειν, καμασσειν, schleudern. καμαξ ist von καμαω, wie δοναξ von δονεω. Hesych. erklärt καμακας durch καλαμους εξεις. Hh.) — Verbinde: ἡ αλωη ἑιστηκει καμαξι, der Weingarten stand an Stöcken, s. ἀμπελοι ἑστηκασι καμαξι. — διαμπερες, eines hinter dem andern, weil man sie reihenweise pflanzte. s. Virgil. Georg. II. 278. f. — 574. κυανεη, dunkelblau, weil jedes tiefe stehende Wasser diese Farbe hat, mithin auch jeder Wassergrabe; obgleich dieses ein Grabe ohne Wasser seyn könnte. Ueber καπετος zu 13, 356. — ἑρκος, eine Verzäunung: späterhin dafür αἰμασια, eine Mauer z. B. Theocrit. 1, 47. — 566. Φορηες s. Φορεις, die Träger sc. των σταφυλων. Mägdchen und Jünglinge, aus v. 567. — τρυγαω, hier die ältere Form τρυγοω sc. την σταφυλην, die Traube zerreiben; von τρυω. τρυχω. Dann uneigentlicher τρυγαω αλωην, den Weingarten keltern. — 567. αταλα, s. zu 6, 400. Φρονεοντες, zart, sanft-denkend, die voll Kindersinn, d. i. hier, froh, wie Kinder. So im Hymnus auf die Erde, v. 15. παρθενικαι

νικαι — ευφρονι θυμω παιζουσι. So iſt ἁβρα πασχειν, mollia pati; f. bene beateque vivere. — 570. ὑπο λινον, ad ſilum f. ὑπο χορδην, f. νευρην, zur Saite, f. ὑπο φορμιγγα, zur Laute ſingen. Nämlich, wie man ſagt: ὑπο τινος, ſ. τινι πραττειν, ſub imperio alterius agere; ſo ſagte man υπ' αυλω, λυρᾳ ᾀδειν, nach dem Befehl der Flöte oder Laute ſingen. Denn der Laute Befehlen gehorcht der Geſang, τας λυρας σημασιν πειθονται αοιδοι. Pindar. Pyth. 1, 4. Die Conſtruction mit dem Accuſativus iſt minder gewöhnlich. Xenoph. Sympoſ. 6, 3. ὡσπερ ὁ ὑποκριτης προς τον αυλον κατελεγεν, οὑτω καγὼ ὑπο τον αυλον ὑμιν διαλεγωμαι. S. daſ. Zeunens Note. Schon ältere Gelehrte und wahrſcheinlich Ariſtarchus zuerſt, beleidigt durch den Sprachgebrauch von το λινον f. χορδη, verbeſſerten Λινος oder Λινον, und dachten dabey an einen ehemals ſehr bekannten Trauergeſang auf den alten Sänger Linus. Herodot. 2, 79. Aber der paſste ja zum Feſt der Weinleſe durchaus nicht, ſo daſs es ein dabey allgemein übliches Lied ſeyn konnte, und wie hätte der Künſtler es ſonſten bezeichnen können, daſs er gerade dieſes Lied geſungen habe? Pauſan. 9, 29. p. 767. ſcheint keine andere Leſeart zu kennen. Erklären müſste man die Leſeart Λινος ſo: Λινος ᾐδεν ὑπο ſc. φορμιγγα, nach der Laute ertönte das Lied vom Linus;

nus; die andere Λινον aber ſo: ηδεν Λινον ὑπο Φορμιγγι, zur Laute ſang er das Lied vom Linus. (Linus war bald ein Trauerlied, bald aber auch ein fröhlicher Geſang, wie Athenæus ausdrücklich ſagt XIV. p. 619. C. Λινος δε καὶ Αιλινος ου μονον εν πενθεσιν, αλλα καὶ επ' ευτυχει μολπῳ. Vergl. Euripid. Herc. fur. 348. Iſt dieſer Geſang hier gemeint: ſo verdient die zweyte Leſeart Λινον ohne Zwiefel den Vorzug. Hh.) — 571. ρησσοντες ſc. πεδον. Der rohere Menſch ſtampft bey ſeinen wilden Tänzen die Erde, als wollte er ſie durchbrechen: Daher ρησσειν πεδον, frangere ſolum, f. vehementer tripudiare. Apollon. Rhod. 1, 539. Φορμιγγος ὑπαι περι βωμον ὁμαρτη εμμελεως καπνοισι πεδον ρησσωσι ποδεσσι, ὡς ουτοι πεπληγον caet. Aehnlich iſt das quatere terram f. tripudiare. — 572. συν μολπῃ, mit Tanz. (So Odyſſ. 4, 19. κυβιστητηρες μολπης εξαρχοντες εδινευον. Wenn hier nicht die κυβιστητηρες vorſpielten oder vorſpielen lieſsen.) oder allgemeiner: mit Spiel, d. i. mit Scherz, cf. zu 7, 240. Hymn. auf die Erde v. 15. χοροις παιζουσαι σκαιρουσι. ιυγμῳ, mit Jubel: zu 17, 65. Man könnte vielleicht ſagen: ποσι σκαιροντες, hüpfend mit den Füſsen; aber dem Sprachgebrauch gemäſser verbindet man vielleicht ποσι ρησσοντες ἑποντο, σκαιροντες, S. die Stelle des Apollon. zu 571.

Auch

Auch dieſe Beſchreibung nähert ſich, wenige Züge ausgenommen, mehr einer genauen Erzählung deſſen, was er wirklich ſahe.

573-586. Im ſiebten Felde fallen zwey Löwen eine Rinderheerde an. — ορθοκραιρος. ſ. zu 8, 231. — 574. εκ χρυσου, wegen der Aehnlichkeit der Farbe: fulvum aurum, und fulvus taurus. — κασσιτερου, vom Zinn, zur Bezeichnung der ganz weiſſen, die man im Alterthum ſo vorzüglich dieſer Farbe wegen ſchätzte, ſ. Theocrit. 25, 130. f. und daher beſonders zu den feyerlichſten Opfern wählte. Virgil. Georg. 2, 146. Daher von Admetus herrlichen Heerden: nivei Admeti juvenci. Tibull. 3, 4, 67. — 575. επεσσευοντο απο κοπρου, vom Miſte, ſ. εκ του σηκους. Vermuthlich lag, wie auf unſern Bauerhöfen, der Miſt vor den Ställen. Odyſſ. 10, 411. βοες ελθουσαι ες κοπρον εκ βοτανης, ſ. εις σταθμον oder εις το σηκος. — επεσευοντο, ſie ſtürzten, gewählter als προεγενοντο: weil ſie meiſtens wirklich freudig hinaus auf die Weide rennen. Vergl. 6, 506. f. vom Roſſe, daſs dem Stalle entläuft. — Wenn die Stiere ſpringend und mit geöffnetem Maule abgebildet waren, ſo konnte der Dichter als bloſser Ausleger ſagen: συν μυκηθμω εσευοντο. — 576. παρα ροδανον, an die Fluth, ad fluenta, d. h. an das Waſſer ſelbſt. Wie vorhin, von ελειν

wurde ελλεδανος, ſ. v. 553. ſo iſt von ρεω gebildet το ροδανον. — 577. Für στιχαω, die ältere Form στιχοω. — 578. αργοι κατα ποδας, weiſsfüſsig, oder ſchnellfüſsig, gleichſam αεργοι, ſehr thätig. Vergl v. 584. κυνας ταχεας. ſ. zu 1, 50. Weiſſe Hunde nehmen wenigſtens die Römiſchen Hirten gern. — 580. ερυγμηλον, den Lautbrüllenden. Man leitet es ab ερευγω, ερευγμαινω (ſ. Heſych.) ructare. Aber ructare iſt doch weder gleichbedeutend mit gemitus edere, noch mit clamare; überdem wäre es tautologiſch, da gleich folgt: μακρα μεμυκως. Ich nehme as für ructantem. Die Löwen hatten den Stier ſchon niedergeworfen; und ſo ructando evomuit ſanguinem. So vom Sterbenden, der durch den Rücken geſtochen iſt: ὡς ταυρος ηρυγεν, (am Altare geopfert) ὡς τον γ' ερυγοντα λιπεν θυμος. 21, 402. f. (Man ſ. dagegen Schneider im Griech. Wörterb. u. ερυγω. Hh.) — 581. ἑλκετο ſc. ὑπο λεοντων, fortgeſchleppt von den beyden Löwen. — τον ſc. βουν, zum Stier. cf. 532. — 583. λαφυσσειν, verſchlingen ſ. κατεδειν, um den Heiſshunger zu mahlen, der ſie auch zu den dreiſten Angriff angereitzt hatte. ſ. 11, 176. — 584. ενδιεσαν ſc. λεουσι, drangen auf die Löwen ein: von διωκω iſt das alte Stammwort διω, davon διεω, διημι, διοω, διωκω. Vergl. 18, 161. f. — 585. οἱ δε κυνες αποτρωπωντο

απο

απο λεοντων ωστε δακνειν μεν, sie wandten sich zwar wohl von den Löwen weg, um sie zu beissen. Deutlicher wars: αποτρωπωντο του δακνειν λεοντας, sie wandten sich weg vom Beissen. So Odyss. 21, 112. μη αποτρωπασθε του ταναοστυος τοξου, wendet euch nicht weg vom Spannen des Bogens. Vielleicht könnte man auch hier besser verbinden: αποτρωπωντο απο του δακνειν (statt des substantivi του δηγματος) λεοντων. (Dieser Vorschlag findet nicht Statt, da die Verbindung ungriechisch wäre, und es απο τον δακνειν λεοντας heissen müsste. Hh.) Aehnlich ist das aversari rem. Zur Sache, Vergl. 17, 67, f. — 586. εξαλεοντο sc. λεοντας, so oft sich diese umwandten gegen die Hunde; also λεοντας ελισσαμενους, s. 17, 728. So υπεξαλεασθαι χειρας, 15, 180. — Dass zwey Löwen zugleich auf den Raub ausgehn, erklärte er schon oben 5, 554. es sind zwey Brüder. Aber auch Vaillant versichert, dass zwey Löwen gemeinschaftlich zu seinem Zelte kamen, nachdem der eine den andern durch sein Gebrüll herbeygelockt hatte. Eben dieser versichert, dass die muthigsten Hunde bey Annäherung des Löwen zittern. S. Vaillants Reise ins innere Africa, in Cuhns Auszuge p. 55.

Auch in diesem Gemählde könnte vielleicht der Künstler dem Dichter nahe kommen.

Eine Wieſe, von einem Fluſs durchſtrömt, dem ſich in vollem Lauf die Heerde nähert, indeſs von den vorderſten ſchon ein Stier von zwey Löwen niedergeworfen iſt. Freylich fiele es dann ſehr bald auf, daſs man zwey Momente der Handlung in eins gemiſcht habe. Ein neuerer Künſtler würde daher wahrſcheinlich den letztern Moment gewählet haben, wo Hirten und Hunde die beyden mit ihrer Beute beſchäftigten Löwen zu verjagen ſuchen. Aber ein alter Künſtler hätte vielleicht beyde Momente, das Austreiben der Heerden, und die Verjagung der Löwen gewählt.

587-589. Das achte Gemählde: ein Weideplatz für Schaafheerden im Thale. — 589. οἱ σταθμοι, von ἱσταναι, ſind eigentlich die gröſsern Gebäude, worin die Hirten ſamt dem Viehe waren, eine Villa, ein Viehhof. Odyſſ. 14, 504. τις συφορβων εν σταθμοις. — κλισιαι, Gezelte; aber nicht leinene Gezelte, ſondern Hütten aus Brettern und Zweigen, wie die κλισιαι im griechiſchen Lager waren. Dieſe ſtanden hier auf der ganzen Weide zerſtreuet, etwa wie unſere Schäferkarren und Laubhütten, zum Schutz für die Hirten gegen Sonne und Witterung. — σηκοι, Hürden, in denen das jüngere Vieh eingeſchloſſen war: ſ. Odyſſ. 10, 226. εριφους και αρνας σηκων εξε-

ἐξελασαντες. Sie ſind κατηρεφεις, mit einem Dache verſehen; von ερεφειν, bedecken.

Schon Leſſing hat ſehr richtig gegen Pope bemerkt, daſs ein neuer Künſtler aus dieſer Scene ein ſehr perſpectiviſches Gemählde entwerfen könnte: aber jener alte Künſtler konnte die Perſpective noch nicht kennen, was eine ganze Reihe ſpäterer Kunſtwerke der Griechen beweiſen. Uebrigens fällt das Nüchterne der poetiſchen Beſchreibung auf: da er auch nicht eine Handlung weder von den Thieren ſelbſt, noch von den Hirtenbeſchäftigungen aushebt, wie ers doch bey der Rinderheerde that. Aber vielleicht lag die Schuld wieder daran, daſs dieſe ſchöne, aber ruhige Scene für den Sänger, der mehr das Thätige liebte, zu wenig Intereſſe hatte.

590-605. Das letzte Gemählde enthielt einen feyerlichen Chortanz von Mägdchen und Jünglingen. — ποικιλλειν 1) mit bunten Farben mahlen, ſticken. Euripid. Hecuba 472. ποικιλλουσα Τιτανων γενεαν. 2) Kunſtreich arbeiten, wie δαιδαλλειν. Beyde Bedeutungen paſſen hier. — 591. τω — οἱον, f. ὁν. — Κνωσσος, einer der Hauptörter auf Creta. f. 2, 646. — ευρειαι, breite, ευρυχοροι und ευρυαγυιαι, Oerter mit groſsen Plätzen und Straſsen, ſind die beſtändigen Beywörter der gröſseren Städte. — 592. Daedalus flohe, weil

weil er seiner Schwester Sohn, den Talus, ins Meer gestürzt hatte, von Athen nach Creta, wo er beym Minos eine Zeitlang lebte. Apollodor, 3, 15, 9. — ασκειν χορον, exercere chorum, ist einerley mit dem spätern διδασκειν χορον, d. h. den Chortanz entwerfen und die Tänzer vorbereiten. Das hatte Daedalus gethan. So von der Diana, die den Chortanz anführt: αρτυνει χορους. Hymn. in Dian. 16. Aber Herr Hermann im Handbuch der Mythologie 1. p. 138. versteht es von einem Kunstwerke, welches Daedalus der Ariadne gemacht hatte, und Vulcan jetzt als Modell gebrauchte. Aber es wäre doch gegen den Begriff von der grosen Kunst des Vulcans, wenn er eines Menschen Arbeit zum Muster wählen sollte. Ueberdem war Daedalus wohl nicht im Stande, einen solchen Tanz abzubilden, wenn er gleich die Kunst dahin erweiterte, dass er seinen Bildsäulen geöffnete Augen gab, und Hände und Füsse in Handlung setzte. S. Herrn Gedikens Excurs. zu Platons Menon. (Dädalus ist weder als ein χοροδιδασκαλος bekannt, noch läst sich der Ausdruck ασκειν χορον aus dem Sprachgebrauch, am wenigsten beym Homer, erweisen: dahingegen ist ασκειν das beständige Wort von künstlicher Arbeit. Es muss daher doch dabey sein Bewenden haben, dass hier auf ein Kunstwerk des Dädalus angespielt wird, welches der Sänger entweder selbst sah, oder doch aus der Sage kannte.

Vergl.

Vergl. Heyne Opusc. Acad. Vol. 5. p. 339. und zu Virgil. Aen. 6, 27. Schon die Alten verstanden den Sänger nicht anders, s. die Scholien; und man bewahrte noch späterhin in Knossus ein Relief aus weissem Stein, welches der Chortanz Ariadnens hiess, und für dieses Kunstwerk des Dädalus ausgegeben wurde. Hierüber Paus. IX, 40, 2. p. 130. Fac. Hh.) — 593. ἀλφεσιβοιαι, d. i. ἀλφεσουσαι ανδρι βοας, die ihrem Manne, oder ihren Eltern viele Rinder erwerben werden; also reiche oder schöne Mägdchen. Der reiche Vater giebt seinen Mägdchen ein grosses Heyrathsgut mit: so ist sie ἀλφεσιβοια ανδρι. Das schöne Mägdchen muss mit grossen Geschenken den Aeltern abgekauft werden: so ist sie ἀλφεσιβοια πατρι. Da beyde Sitten unter den Griechen üblich waren, so ist die Erklärung ungewiss. S. zu 6, 394. und 9, 146. Ueber den Sprachgebrauch s. zu 21, 79. εκατομβοιον σοι ηλφον, d. i. ich erwarb dir durch meinen Verkauf zum Sclaven den Werth von hundert Stieren. — 594. εχοντες χειρας αλληλων επι καρπω, einander bey den Händen haltend am Knöchel, s. 5, 458. — 595. ωθονας λεπτας, feine, leinene Oberkleider, wie die Helena trug, 3, 141. — 596. χιτωνες ελαιω στιλβοντες ηκα, Gewänder sanft vom Oele schimmernd. Dass die Griechen nicht blos den Körper salbten, 14, 173. 10, 577. sondern auch sogar auf ihre Kleider duf-

duftende Oele ſpritzten, wie unſere Kleinmeiſter, iſt deutlich aus Odyſſ. 7, 106. ελαιον απολειβεται αθανεων. Aber wie konnte er ſagen, daſs das Gewand davon glänze? düften konnte es wohl. Ich vermuthe, daſs er das στιλβειν ελαιῳ von der Haut auf das Gewand übertrug, wie das απολειβεσθαι. Denn ſchwerlich konnten ſie ſo viel Oel aufs Kleid gieſsen, daſs es davon triefte. Das würde ſelbſt ein Hottentotte oder Feuerländer kaum ertragen können. Die Erklärung: ſplendore modico, qualis eſt olei, iſt leicht, aber erzwungen. — 598. μαχαιρας εκ τελαμονων (ſ. zu 2, 45.) ſc. αρθεισας, vom Gehänge herab, f. an dem Gehänge; wie pendens ex arbore, am Baume hängend, u. a.

599. ὁτε μεν, für das vollſtändige: εστιν ὁτε μεν. — θρεξασκον επισταμενοις ποδεσσι, mit kundigen Füſsen, f. επισταμενως, kundig, der Kunſtregel gemäſs. Dagegen der Landmann duxit choros inexperta ab arte, d. h. ohne Erfahrung der Kunſt. Tibull. 2, 1. 56. — θρεξασκον, eine neue Form von τρεχω, deſſen futur. θρεξω, davon θρεξασκω ſc. εν κυκλῳ, im Kreiſe, in die Runde. Das folgt aus der Vergleichung, (ὡς δινειθ' ὁδε χορμβος, ὡς κεινος δινειτο. Theocrit. 2, 30.) und noch mehr aus dem Gegenſatze στιχας v. 602. — 600. ἑζομενος, ſitzend

ſitzend an der Töpferſcheibe; trägt zur gröſſern Verſinnlichung bey. πειρησεται τροχον αρμενον εν παλαμαις, verſuchen will ſein Rad, in Ordnung gebracht mit ſeinen Händen, obs auch wohl laufe. Wenn der Töpfer arbeiten will, ſetzt er ſich ans Rad; bringt es in Ordnung, indem er die Schnur befeſtigt, den Läufer mit Oel tränkt u. ſ., und ſchnellt dann das Rad, um zu ſehn, obs nun ohne Aufenthalt laufe. αικε θεη, obs auch wohl laufen werde. 19, 71. — 602. Ich verbinde: επεθρεξασκον αλληλοις κατα στιχας liefen ſie einander reihenweiſe entgegen. Oder εθρεξασκον εν αλληλοις επι στιχας, d. i. στιχηδον, reihenweiſe untereinander.

Der ganze Tanz ſcheint mir ſehr ähnlich, wo nicht derſelbe, mit dem ὁρμος, dem Kettentanz der Spartaner, den Jünglinge und Mägdchen miteinander tanzten, ſo daſs das Ganze einer Halskette, ὁρμῳ, ähnlich wurde. Lucian. de ſaltat. c. 12. Ferner iſt es klar, daſs der Künſtler die Tänzer, wenn er ſie nicht zweymal abgebildet hatte, nur wie ſie in die Runde tanzten; oder wie ſie in Reihen ſich entgegen giengen, dargeſtellt hatte.

603. ὁμιλος ſc. λαων, ein Haufe Menſchen. — κατ' αυτους, unter ihnen, wie

κατα

κατα στιχας, κατα στρατον, im Heere. Aber auf wen geht dieſes αυτους? Lucian de Saltat. c. 13, zieht es auf den Chor, und macht dieſe κυβιστητηρες zu Anführern des Chors. Doch das erlaubt die Sache ſelbſt nicht, und im Homer ſteht nichts davon. Lieber würde ich es auf ὁμιλον ziehn, ſo daſs κατ' αυτους ſc. λαους κατα μεσσους f. κατ' αυτον εν μεσῳ ſtände. Zwiſchen dem Volkshaufen, der den Chor umgab, lieſſen ſich dieſe Springer ſehn. Vergl. Odyſſ. 4, 19. κυβιστητηρες, εδινευον κατ' αυτους, vor den Gäſten des Menelaus. κυβιστητηρες, d. i. κυπτοντες εις κεφαλην, ſ. zu ς, 586. die ſich auf den Kopf ſtellen. Xenoph. Sympoſ. 7, 11. κυβιστων εις κυκλον μαχαιρων, in einen Kreis von Schwerdtern ſo hinein ſpringen, daſs man darin auf dem Kopfe ſteht. — κυβιστητηρ δινευει, wenn er das Rad ſchlägt: d. h. erſt auf den Händen ſteht; dann ſeitwärts überſchlägt, daſs er auf den Beinen ſteht: ſchnell wieder durch eine gleiche Wendung wieder auf den Händen iſt, und ſo immerfort mit der gröſseſten Schnelligkeit. Denn δινειν und δινευεσθαι, iſt rotari. Valken. zum Theocrit. p. 375. — εξαρχοντες μολπης, indem ſie zuerſt das Spiel begannen, d. h. ſie tanzten eher als der Chor anfieng. Denn εξαρχειν ὑμνον, u. a. iſt den Geſang anfangen und führen. Vergl. 2, 273. 17, 51. εξηρχον αοιδης, in der Götter-Verſammlung erfu-

ben

ben die Musen zuerst den Gesang. Hesiod. Schild. 205. (μολπης εξαρχοντες gewiss nicht die rechte Lesart, da dieses κυβιστων unmöglich eine μολπη genannt werden konnte. Weit vorzuziehen ist die andere Lesart μολπης εξαρχοντος sc. αοιδου aus 604 ; indem der Sänger den Gesang anstimmte. Hh.)

606. σθενος Ωκεανου, des Oceans Stärke, s. Ωκεανον, eine bloſse Umschreibung, da hier nicht der Dämon Oceanus, sondern das Gewässer selbst gemeynet ist, dem er vorsteht. S. oben 486. — 607. παρα πυματην αντυγα, d. i. παρα το εσχατον της αντυγος. Ganz am Rande umströmte der Oceanus das Schild.

Die dem Menschen eigenthümliche Fähigkeit, das Schöne zu empfinden und selbst zu schaffen, äufsert sich so allgemein und so früh, dafs man selbst unter den rohesten Wilden Spuren ihrer Thätigkeit findet, indem dieser seinen Körper selbst und alles, was er zu seiner Erhaltung und Bequemlichkeit bedarf, nicht blos paſslich oder nützlich, sondern auch durch seine Form oder Beschaffenheit gefallend zu machen sucht. Die beyden einfachsten Mittel, worauf sie zuerst fallen, sind Farben und Figuren. Daher der Krieger seine Waffen nicht blos für den Angriff oder die

die Vertheidigung immer paſslicher zu machen, ſondern auch immer mehr zu verſchönern ſuchet. So erhielten die Degengehänge, Panzer und Schilde ihre Verzierung durch Farben und Figuren. Am weiteſten liefs ſich die Sache bey den Schilden treiben, wo die Maſſe und der Raum ſo viel erlaubten. Ohne Zweifel hatte alſo jeder Heros einen ſo verzierten Schild, wenn gleich Homer nur bey Agamemnons Schilde noch ſie anführte. 11, 32. Wenigſtens glaubten dies die ſpätern Zeiten. So hatte z. B. Menelaus auf Polygnotus Gemählde von Iliums Zerſtörung einen Drachen im Schilde. Pauſan. 10, 26. p. 867. Idomeneus von Creta einen Hahn. Pauſan. 5, 25. p. 444. Noch in den ſpätern Zeiten erhielt ſich dieſe Sitte. Ariſtomenes, der Meſſenier, führte im Schilde einen Adler, Pauſan. 4, 16. p. 319. Alcibiades einen Amor mit dem Blitze in der Hand. Plutarch. im Alcibiad p. 198. Vergl. noch die Beſchreibung der Schilde der ſieben Helden, die den Feldzug gegen Theben machten, beym Aeſchyl. Sept. c. Theb. 378. f. Euripid. Phoeniſſ. 1115. f.

Dieſes dienet zugleich zum Beweiſe, daſs die gewöhnlichen Bilder der Schilder ſehr einfach waren, nur ein Hauptgemählde in der Mitte enthielten, daſs alſo Achills Schild ſich ſchon durch den Reichthum der Gemählde, als eine Götterarbeit, über jene Produkte der menſch-

menſchlichen Kunſt erhebe. Dies macht es ferner wahrſcheinlich, daſs Achill kein ſolches Schild gehabt und Homer ſelbſt keines, das dieſem gleich war, jemals geſehn habe, ja daſs es wirklich ſeine Abſicht geweſen ſey, die Beſchreibung eines Schildes zu geben, daſs durch ſeine wundervollen Vorzüge ſogleich ſeinen göttlichen Urſprung bezeugte. Achill hatte ſeine Rüſtung verlohren, und konnte, da er alle an Gröſse übertraf, von keinem ſeiner Mitſtreiter eine Rüſtung erhalten. Die Verlegenheit war groſs; aber ſie verſchwand bald: denn ſchon am andern Morgen erſchien er in voller ſchöner Rüſtung. Wie konnte man ſich dieſen unerwarteten Ausgang anders erklären, als daſs man eine Gottheit ins Spiel miſchte. S. vorher nach v. 37. Das konnte vielleicht der Sänger aus der Tradition haben. Nun aber bot er ſeine Dichterkraft auf, um den ganzen Vorgang, welche Gottheit, und wie ſie ihm die Rüſtung verſchafft habe, und von dem Schilde ſelbſt eine Beſchreibung zu geben, die es als eine Arbeit Vulcans verdiente. Dies wäre denn auch ein Grund, warum er gerade dieſes Schild ſo ausführlich beſchreiben zu müſſen, glaubte.

Wenn dieſe Vermuthung wahrſcheinlich iſt, ſo darf nun nicht gefragt werden, ob wirklich ein ſolcher Schild exiſtirt habe; ob menſchliche Kunſt überhaupt, oder auch die

die Kunſt jenes und der bis zum Homer folgenden Zeitalter das alles habe darſtellen können, was der Sänger auf dem Schilde geſehn zu haben vorgiebt, ja ſelbſt die Frage iſt nun nicht erlaubt, ob Homer es ſelbſt möglich geglaubt habe, daſs Menſchenhände jemals das alles hervorbringen könnten? Denn es iſt offenbar, daſs er nun, was ihm ſelbſt für ſterbliche Kunſt unmöglich ſchien, erfinden muſste, (S. 19, 22.) weil es nicht Menſchen- ſondern Götterarbeit ſeyn ſollte.

Aber die Geſtalt des Schildes und die Anordnung der Gemählde können wir unterſuchen. Da der Sänger die Schilder allgemein παντοσε ισας, ευκυκλους nennet; da er dieſem eine αντυξ giebt, welche der Oceanus umflieſst, wie er die runde Erdſcheibe umfloſs; ſo iſt wohl gewiſs, daſs dieſer Vulcaniſche Schild rund war.

Dieſe Form macht es wahrſcheinlich, daſs das erſte Gemählde, welches dieſe Erde, mit ihrem Himmel und ihren Meeren vorſtellte, im Mittelpunkte des Schildes geweſen ſey, um welches die übrigen acht Gemählde, oder wenigſtens ſo viele Felder, im Kreiſe herumliefen, vermuthlich in derſelben Folge, welche der Sänger in der Beſchreibung wählte. Um alle dieſe Felder lief nun der Ocean. So war alſo der runde Schild in ſeiner

ner Form, durch das mittelſte Gemählde und durch den Ocean ein Bild der runden Erdſcheibe, die der Ocean umſtröint, der Himmel bedeckt. Und ſo wäre auch dieſe Compoſition ein neuer Beweis von dem Hange uncultivirter Völker, ſich eine Vorſtellung von dem Ganzen der Erde zu bilden; woraus die vielen Coſmogonieen entſtanden.

Dieſe Vorſtellung beſtätigt der Zuſammenhang der Gemählde auf den acht Feldern, die alle intereſſirende Scenen aus dem patriarchaliſchen Leben jener Zeiten enthalten, und gleichſam eine detaillirte Darſtellung des Hauptgemählde ſind.

In dieſer Idee des Ganzen, und in der Anordnung der einzelnen Theile, zeigt ſich Homers heller Geiſt und ein ahndendes Kunſtgefühl; aber noch keine vollkommene Kunſtkenntniſs.

Für die Claſſe der Leſer, denen meine Arbeit gewidmet iſt, ſcheinen mir dieſe Bemerkungen zum richtigen Verſtändniſs des Ganzen hinreichend. Weitere Belehrungen geben

Naſt de clypeo Homerico. Stutgard. 1784. 4.

Hey-

Heyler über Heſiods Schild. 1784. 8.

Beyde Schriften habe ich vergeblich in den Buchläden geſucht.

Schlichtegroll über den Schild des Hercules nach der Beſchreibung des Heſiodus. Gotha. 1788.

Leſſing im Laocoon. c. XIX. f.

Heyne Excurſ. IV. zu Virgil. Aen. VIII.

Caylus über den Schild des Achills, Hercules und Aeneas, aus den Memoires de l'Academie des Inſcriptions, überſetzt in Caylus Abhandlungen zur Geſchichte der Kunſt. Altenburg. 1769. im zweyten Theile.

Mehrere beym Fabricius: bibliotheca graeca, Tom. I. p. 423. f. ed. Harleſii.

Intereſſant kann die Vergleichung der Beſchreibung vom Schilde Achills ſeyn, beym Euripides in der Electra 455. f. und der Nachahmung des Verf. des Schildes vom Hercules, das man dem Heſiod beylegt. Ueberdem Virgil. Aen. VIII. 925. f. Silius Ital. II. 395. f. von den Griechen noch Quintus Calaber. 5, 1. f. Nonni Dionyſiaca L. 25. p. 664.

609. θωρηκα. Nach Pauſan. 10, 26. p. 863. beſtand ein ſolcher θωραξ aus zwey me-

metallenen Platten, die beyde τα γυαλα genannt wurden, weil ſie gleich der innern Hand vertieft waren, die eine bedeckte die Bruſt und den Bauch, die andere den Rücken, und in der Seite wurden ſie mit Heftſpangen, περονας, zuſammen verbunden. Dieſe Kenntniſs hatte Pauſanias aus einem Gewölbe des Polygnotus geſchöpft. — φαεινοτερον f. ſ. zu 5, 3. — 611. εφηκε λοφον, immiſit, f. επεθηκε, impoſuit, wie I. 567. χειρας εφιημι f. επιτιθημι. — χρυσεον, ein goldener Helmbuſch, damit es ins Wunderbare falle, wie die goldenen Haare der Neptuniſchen Pferde. 8, 42. Andere haben einen Helmbuſch von Pferdehaaren, ἱππουριν. — 612. ἑανου χαστερου. Die gewöhnlichen Beinharniſche ſind εκ χαλκου; (daher χαλκοκνημιδες Αχαιοι, 7, 42.) als Götterwerk von Zinn, und ſogar von feinerem Zinn. Die κνημιδες, welche Vulcan dem Hercules gemacht hatte, waren doch auch von ορειχαλκος. Heſiod. Schild. 122.

613. Zu dem Wunderbaren gehört ohne Zweifel noch dieſe ſchnelle Vollendung der Arbeit. — 615. ἱρηξ ὡς, ſchnell wie der Habicht. Die übliche Vergleichung von der ſchnellen, flugähnlichen Bewegung der Götter. 13, 62.

Erklärende Anmerkungen

zum

Neunzehnten Gesange.

1-39. Mit dem Aufgang der Morgenröthe kam Thetis zum Lager der Griechen, und fand ihren Sohn, um den Patroclus klagend. Sie überreicht ihm die neue Rüstung, welche alle, selbst Achill mit Erstaunen betrachten, verspricht ihm, den Körper des Patroclus vor den Fliegen und der Fäulniss zu schützen, und fordert ihn auf, sich zum Kampf zu rüsten.

1. κροκοπεπλος, im safranfarbenem Gewande, s. zu 8, 1. — ροαι Ωκεανου, Oceani fluenta, des Oceans Fluthen. — 3. ἡ sc. Θετις. Thetis gieng also vom Olympus erst wieder hinab ins Meer zu den Nereiden, 18, 615, und kam mit dem Morgen zum griechischen Lager. Oder, weil sie erst mit dem Untergang der Sonne zum Vulcan gieng, s. 18, 145. vergl. mit 240. f. so müsste Vulcan die ganze Nacht zur Vollendung der Waffen ge-

gebraucht haben. Dann hätte ſie den Olympus gerade mit dem Aufgange der Sonne verlaſſen. — δωρα παρα θεου ſc. οντα, f. δωρα του θεου. — 5. κλαιοντα λιγεως, laut heulend, denn κλαιειν iſt nicht blos weinen, δακρυειν, ſondern heulen. Dies laute Geheul, welches alle rohe Völker bey den Leichen der ihrigen erheben, war auch unter den Griechen üblich. S. 18, 316. Was er hier κλαιειν nennt, war oben 18, 355. αναστεναχοντο γοωντες. Auf dieſe Bedeutung von κλαιειν, f. γοαζειν machte Hr. Prof Jacobs aufmerkſam in der Bibliothek der alten Litteratur, achtes Stück p 40. εμυροντο, ſie ſchluchzten, oder winſelten; vielleicht ein Synonym von μυζειν, d. h. μυ, μυ, ſagen, ſ. zu 4, 20. Auch verbindet er dies μυρεσθαι immer mit γοαω. 6, 371. γοοωσα μυρομενη τε. cf. 17, 438. Auch das ähnliche μινυριζειν bezeichnet den ähnlichen Ausdruck des Schmerzens: wimmern. 5, 889.

8. εασομεν, das futur. und die 1 perſ. plural. milder f. den Imperativus, εασον: ähnlich unſerm: laſſen wir ihn liegen; f. laſs du ihn liegen, — 9. επειδη πρωτα, cum primum, f. επειδη ποτε, da er einmal, ſ. zu 1, 6. δαμασθη ſc. θανατω, vom Tode zu Boden geworfen, überwunden iſt; (der Tod, wie wir oben ſahen, ringt erſt mit den Menſchen) maleriſcher f. εθηκε.

1, 61. πολεμος ὁμου καὶ λοιμος δαμᾳ Αχαιους. — 10. τυνη veraltet f. συ δη. — 11. Φερειν ωμοις, ſinnlicher als εχειν; ob es gleich auf den Schild und den θωραξ paſst; nicht auf den Helm und die κνημιδες.

13. τα, δαιδαλα παντα, ανεβραχε, die, alle bunt gearbeitet, praſſelten. In der Proſa wäre δαιδαλα παντα zu τευχεα geſetzt, wohin es logiſch gehörte. — 14. τρομος, Zittern, über den Glanz und die Gröſse der Waffen, die ſogleich durch beydes ihren göttlichen Urheber verriethen. Sonſt nur θαμβος εχειν εισοροωντας. 3, 342. — 15. ετρεσαν, f. ὑπετρεσαν zitternd wichen ſie zurück, τρομεοντες απεχωρησαν. f. 7, 217. ουπως ετι εισχεν ὑποτρεσαι. — 16. ὡς εἰδε ſc. τα ὁπλα, als er die Waffen ſahe, dieſe neuen Werkzeuge ſeiner Rache am Hector, erwachte der Gedanke, nun kannſt, nun muſst du dich rächen, und damit zugleich die Erinnerung an die ganze Beleidigung. Daher jetzt ſein Grimm von neuem erwacht: εδυ μιν χολος, d. i. θυμον ſc. Φρενας αυτου. — ὡς εἰδε, ὡς εδυ, ſo wie er ſie ſahe, ſo drang auch Grimm in ſein Herz. 1, 512. — 17. εν δε ſc. κεφαλῃ, gleich der Sprache unſers gemeinen Lebens: die Augen im Kopfe. — ὑπο βλεφαρων, unter den Augenbraunen hervor, weil der Zürnende die Stirnhaut herunterzieht über das Auge. ſ. 17,

135. — ὡς σελας, gleich einem Lichtſtrahl, Sprache des Affects, die immer übertreibt. — εξεφαανθεν (von εκφααινω. Man hatte φαω, φαινω, φααω und davon φαεινω, 5, 295.) f. εξελαμψεν, ſie leuchteten hervor. — 19. δαιδαλα ſc. τευχεα, oder σηματα, die Waffen, oder die Bilder des Schildes.

21. τα, d. i. ταυτα ὁπλα θεος ποιεν τοια, οἱα. — 25. καδδυσαι d. i. κατδυσαι, κατεδυσαι. — χαλκοτυπους, die der Stahl ſchlug, τυπτομενας ὑπο χαλκου. — 26. ευλαι, Fleiſchwürmer, Maden. 21, 509. ευλαι σε εδονται. — 27. αιων πεφαται εκ, das Leben iſt herausgetödtet, d. h. necando vita ei exemta eſt. Ueber πεφαω ſ. zu 13, 829. (Es müſste wenigſtens πεφημι angenommen werden, um πεφαται davon abzuleiten. Da aber der Sinn ein Perfectum fordert, wie an allen den Stellen, wo dieſe Form vorkommt: ſo iſt πεφαται und πεφανται 5, 531. 15, 563. von φαω (φαζω, σφαζω) abzuleiten: φαω, φασω, πεφακα, πεφασμαι (S. Aeſchyl. Prom. 849.) und πεφαμαι. Hh.) — δε nehme man f. γαρ, und das Ganze als erklärende Parentheſe. — κατασαπεειη ſc. νεκρος κατα χροα. — χρως f. σωμα.

30. αγρια φυλα, das iſt φυλα των αγρων, die Geſchlechter der Flur, die Fliegen, f. φυλα των αγρων. So Lucrez. öfters: ſaecla

ſaecla ferarum, pavonum ſo φυλα ανθρωπων, 5, 442. φυλα γυναικων, 9, 130. Der fehlerhaften Unbeſtimmtheit des Ausdrucks, die alle auf dem Lande lebende Thierarten bezeichnet, begegnet er durch die Appoſition, μυας. — Die Scholiaſten erklärten es: θρασεα, wilde, kecke Schwärme. — 31. ρα τε, wahrlich auch den Krieger. Eine Art der Unverſchämtheit will er ihr damit zur Laſt legen. So characteriſirte er ſie oben 17, 570. — αρηϊφατος, Marte, bello cæſus, der in der Feldſchlacht fiel, alſo ein ανηρ αγαθος. Odyſſ. 11, 41. ανδρες αρηϊφατοι, βεβροτω μενα τευχεα εχοντες. Das Stammwort φαω. ſ. v. 27. — 32. ενιαυτος τελεσφορος, eigentlich, das vollbringende Jahr, wie Ζευς τελεσφορος, der das Ende, den Ausgang aller Dinge giebt: ὁς φερει ſ. εχει τελος παντων. Hier ſ. τελειος, das vollendete, das volle Jahr. Odyſſ 4, 86. τρις τικτει μηλα τελεσφορον εις ενιαυτον, dreymal im vollen Jahre. daſ. 10, 467. Aeſch. Sept. 657. Man müſste es denn als epith. faſſen: denn das Jahr, die Zeit bringt das Ende aller Dinge: φερει τελος παντων. Daher der Sch. φερων εις τελος τα φυομενα. Die erſtere Erklärung iſt dem Sprachgebrauch angemeſſener. — 33. εμπεδος, feſt, d. i. σως, unverletzt: aber ſehr ſinnlich, weil die Fäulniſs den Körper zerfallend macht, ſ. σαπρος. Dies konnte ſie leiſten, als Gottheit. — 35. αποειπων μηνιν Αγαμεμνονι, ent-

entſage dem Zorn zu Agamemnons Gunſt. So 3, 406. *αποειπε κελευθους θεων*, entſage den Götterwegen ſc. *τω Παριδι*, dem Paris zu Gefallen. Vergl. 1, 283. *μεθεμεν χολον Αχιλλῆϊ*, den Zorn fahren laſſen für den Achill. (*Αγαμεμνονι*, gegen Agamemnon. So auch *μεθ. χολον Αχιλλῆϊ*, gegen Achill. Der Dativus commodi gehört hieher nicht, und eben ſo wenig findet bey 3, 406. eine Auslaſſung Statt. Hh.)

37. *ενηκε μενος.* Die Beſorgniſs für Patroclus Körper hielt noch immer ſeine erwachende Streitluſt zurück. Sobald jene gehoben iſt, erwacht dieſe ganz. — 38. *αμβροσιην*, den Götterbalſam. ſ. 16, 670. — *ερυθρον.* Der Nectar iſt roth, weil der Wein der Könige roth iſt. Odyſſ. 5, 165. — 39. *κατα ρινων*, durch die Naſe flöſste ſie beydes ein, wie die Aegyptier. Herodot. 2, 86. *δια μυξωτηρων φαρμακα εγχεοντες.*

Dieſs alles ſcheint mir pragmatiſche Erklärung eines Factums, wie es ein alter Sänger giebt. Patroclus Körper konnte, da ſeine Säfte durch keinen Krankheitsſtoff verderbt, ſeine Wunden ſorgfältig gereinigt und geſalbt waren, 18, 350. f. länger vor der Fäulniſs bewahret werden. Als alter Sänger wählt er für die natürliche Urſache die Mitwürkung der Gottheit, und hier die

The-

Thetis, weil sie als Mutter des Achills die erste Aufforderung hatte. Zu niedrig für das Hauptgedicht kann diese Scene nicht seyn: der Gegenstand selbst ist für die Menschheit überhaupt interessant; (denn wer verhütet jede Verunstaltung der Leiche einer geliebten Person nicht gern?) aber sie war es noch mehr für jene Zeiten, worin man mit abergläubischer Aengstlichkeit, den todten Körper vor aller Verletzung bewahrte. Und dann stellt sie den Character des Achills von einer Seite dar, die ihn uns achtungswürdig machen muss. Wer sollte den Held nicht schätzen, den Durst nach Rache und Kampfbegierde und Hoffnung des Sieges ganz, aber doch nicht so sehr erfüllen, dass er darüber eine der geringsten Pflichten gegen seinen Freund vergessen könnte. — Wenn Homer mit dem allen, wie Ricci und andere vermutheten, nichts mehr hätte sagen wollen, als dass das Waschen mit Seewasser den Körper vor der Fäulniss bewahrt habe: so müsste er geneigt gewesen seyn, die geringfügigste Sache mit der wichtigsten Miene sagen zu wollen, welches mit der Einfalt und dem grosen Maas des gesunden Menschenverstandes, die Homer besass, geradezu streitet.

40-75. Jetzt gieng Achill längst dem Gestade hinab, und rief alles mit lautem Geschrey

ſchrey auf. Und nun liefen nicht alle Krieger allein, ſondern was ſonſt zum Heere gehörte, zum Verſammlungsplatz. Sogar die Verwundeten, Diomedes, Ulyſſes und Agamemnon eilten hin. Jetzt trat Achill auf: bereuete ſeinen Zorn, wünſchte, daſs die erſte Urſache deſſelben lieber vorher geſtorben ſeyn möchte, entſagte ſeinem Zorne und verlangt, daſs man ſich zum Kriege rüſten ſolle: er denke, den Trojanern zu thun zu machen.

40. παρα θινα, längſt dem Geſtade herunter. Denn Achill ſtand mit ſeinen Truppen am Ende bey Rhoeteum, und in der Mitte, vor den Schiffen des Ulyſſes, war die αγορα. VIII. 220. 11, 805. — ωρσεν ſc. εις αγορην, aus 45. — 42. κηι ρα εκεινοι, οἱ, und, wahrlich! auch die, welche — νηων αγων, der Schiffe Verſammlung, d. i. ενταυθα, οὐ αἱ νηες συνηγμεναι ησαν, ſ. zu 7, 297. — 43. κηι εχον f. und ſie leiteten das Steuerruder, wie εχειν ἱππους, ἡνια, und in ηνιοχος, κληδουχος, ευνουχος, cui frenorum, clavium, lecti cura eſt. Ein erklärender Zwiſchenſatz. In ſolchen Verbindungen macht κηι die Erklärung und ſteht für οἱ κηι, oder οἱ δε. Weſſeling z. Diodor. T. II. p. 276, 92. oder vielleicht f. κηι γαρ. Aehnliche Worterklärungen mehrmals z. B. 8, 527. τα οιηια, veraltet f. ἡ οιαξ, das Steuerruder, Odyſſ. 12, 218. σοι, κυβερνητα, επιτελλομαι,

μαι, επει νηος οινῖα νωμας. — 44. ταμιαι, promi condi, Aufſeher über Speiſe und Trank, Kellners: zur Erklärung: και σιτου δοτηρες, qui cibum præbebant. — 45. και μην οἱ (οὑτοι) τοτε γε, auch dieſe, wahrlich, giengen dasmal wenigſtens. Nachdrückliche Wiederholung des και οἱ v. 42. — 46. επεπαυτο δε, für das proſaiſche επιπαυσαμενος. — 49. εγχει ερειδομενω, beyde an dem Speere ſich ſtützend; wie 8, 496. und βακτρῳ ερειδομενος, gelehnt auf den Stab. 2, 109. — 50. καδδε - ἱζοντο f. καθιζοντο δε. μετα πρωτῃ αγορῃ f. εν, nach der Analogie von μετα πρωτοις εν αγορῃ. So überträgt Homer öfter die Conſtructionen gleichbedeutender Begriffe. — 53. Κοων. ſ. 11, 248. f.

56. Verbinde: η αρα αρειον ην αμφοτεροις κατα τι τοδε ſc. ἡμας ποιεισθαι τοτε, ὁτε, traun! beſſer wars in etwas, (d. i. ſehr, μαλα,) für beyde, damals es ſo zu machen, (als itzt, nämlich, daſs wir freundſchaftlich unſre Sache beylegen) als wir u. ſ. — Kürzer: η ρα ὡδε — ſo wars beſſer. — Aeltere Critiker erleichterten ſich die Erklärung, indem ſie η zur particula interrogandi machten. — 57. αχνυμενω κηρ, betrübt das Herz, ob der vermeinten Beleidigung; ſ. 1, 103. Ατρειδης αχνυμενος, und 187. Πηλειωνι αχος εγενετο. — 58. μενεαινειν, d. i. μενος εχειν, 1) animum habere, den Entſchluſs haben.

2)

2) μενεαινειν τινι, iram habere, weil μενος f. θυμος und dies f. χολος. Vergl. 15, 104. εριδι f. δια εριν, aus Streitſucht; oder perſonificirt Εριδι, durch den Daemon des böſen Werteifers verführt. 7, 210. ους Ζευς θυμοβορου Εριδος μενει ξυνηκε μαχεσθαι. — θυμοβορω, herzfreſſend, durch den Kummer, den ſie macht. Denn der Kummer δακνει, εδει θυμον, friſst, nagt am Herzen. So αχος θυμοφθορον, das Herz vernichtend, φθειρον τον θυμον. Odyſſ. 2, 329. — 59. Αρτεμις κτεινει ιῳ. Diana tödtete ſie mit ihrem Pfeile f. ſie ſtarb plötzlich, ſ. zu 1, 53. p. 31. und zu 6, 205. p. 279. Achill handelt, wie der Menſch ohne Cultur überall empfindet, urtheilt und handelt. Er, der vorhin zwar mehr über die mit der Wegnahme ſeiner Briſeis verbundene Geringſchätzung zürnte, zeigte doch auch Liebe für das Mägdchen. 9, 340. f. Und jetzt wünſcht er ſogar ſo geradezu ihren Tod! Aber bey jenen Menſchen iſt die Phantaſie und die Empfindung ſo vorgreifend und herrſchend, daſs immer nur eine Vorſtellung in der Seele aufkommen kann. Daher hört man ſo oft unter dem Volke, daſs ein Mann, der ſein Weib würklich liebt, ihr den Tod wünſcht, ja ſie bis zum Morde mishandelt, ſobald ſie ſeinen Eigenſinn nicht befriedigte oder ſeinen Stolz kränkte. Denn der Gedanke iſt dann der erſte und einzige ſeiner Seele, der alle übrige der Vergangenheit und

Zu-

Zukunft verdrängt. Aber hat die Leidenſchaft ausgetobt, dann vielleicht flet et ipſe, dementes tot ſibi valuiſſe manus. So hat Achill jetzt nur Sinn und Gefühl für den Verluſt des Patroclus, und alles andere verliehrt ſein Gewicht: nun fühlt er den Werth der guten Briſeis nicht: nun erſcheint ihm die ganze vom Agamemnon erlittene Schmach ſo unbedeutend, daſs er ſie gar nicht achtet; da er ſie doch vorhin ſo tief empfand. S. 19, 312. f. 378. f. — εν νηεσσι, zwiſchen unſern Schiffen, επι νηυσι, d. h. ſobald ſie im Lager angekommen war. — 60. Λυρνησος ſ. 2, 689. f. — ἑλομην ωλεσας ſc. αυτην, alte Verbindung: ἑλομην και ωλεσα. Jene Verbindung, die bey den Dichtern ſo häufig vorkommt, iſt logiſch falſch, weil die Eroberung der Zerſtörung vorgeht. Richtiger war es: ἑλομενος ωλεσα.

61. τω ſ. δια τουτο, dadurch. — οδαξ. ſ. zu 11, 748. oder 2, 418. — Weil ουδας vertauſcht iſt mit γην (ſ. 2, 418. οδαξ λαζεσθαι γην,) ſo iſt das Beywort von der Erde entlehnt, dieſe iſt ασπετη ſc. quoad latitudinem, ευρεια, ευρυοδεια ſ. Hier iſt ασπετος ein müſſiges Beywort. — 62. απομνησαντος ſc. τω Αγαμεμνονι, wie 2, 772. — 64. τα ſ. ἀ und dies für das Vollſtändige. ταυτα, ἀ. — εασομεν, das laſſen wir, ου Φροντισομεν. Vollſtändiger ſagten nachher die Jonier εασομεν

μεν χαιρειν, das laſſen wir gehn; weil man dem Abreiſenden nachruft χαιρε, zum Herodot. p. 712, 46. — 66. Der Zürnende δαμα θυμον, bändigt ſeinen Geiſt, ερητυεμαι θυμον, zwängt ihn ein, wenn er ſeinen Forderungen nicht nachgiebt, ουκ εξας θυτω. — 67. ουδε, d. i. ου γαρ τι με χρη, denn es iſt mir nicht nützlich. — 68. ασκελεως, ſo feſt. Von σκλεω, war σκελεω, ich bin hart, feſt. Apollon. 2, 53. Daher ασκελεως κεχολωται, er zürnet ohne Wanken, immer gleich ſtark. Odyſſ. I. 68. — 71. αικε εθελωσιν, ob ſie etwa Luſt haben; wie 18, 601. αικε θεη. — ιαυειν ſc. την νυκτα, d. h. ob ſie noch Luſt behalten werden, in der Nacht vor der Stadt, und nahe bey den Schiffen im Felde zu ſtehn, damit ſie uns mit dem Morgen gleich angreifen, oder gar unſre Flucht während der Nacht verhüten können. Denn deshalb blieben die Trojaner drauſſen ſtehn. ſ. 8, 497. f. Vergl. 18, 259. — 72. τινα αυτων, ος κε φυγησι, daſs einer von ihnen, der etwa entflieht, alſo τις ſ. πας. — γονυ καμπτειν, das Knie beugen f. ſich ſetzen. ſ. zu 7, 118. Gerade ſo unſer gemeiner Mann: ich habe heute kein Knie gebeugt, f. keinen Augenblick ausruhen können. Der Sinn: wer mir entgeht, der wird ſich freuen, wenn er ausruhen kann, um ſich von der Entkräftung zu erholen, die ihn die Arbeit der Schlacht und der ſchnellen, unaufhaltſamen Flucht zugezogen hat. —

73.

73. Φευγει ὑπ' εγχεος. er flieht durch den Speer, vom Speer gezwungen.

76-153. Nun ſtand unter ihnen Agamemnon auf. Er bittet, daſs man ihn ruhig anhören wolle. Er ſey nicht ſchuldig an dem Streite, ſondern die Götter, welche ihn der Ate preiſs gegeben hätten, einem Daemon, der ſogar dem Zeus Schaden verurſacht habe. Dann erzählt er dieſen Mythus ganz. So fährt er fort, ſey auch er von der Ate beherrſcht worden; aber jetzt wolle ers wieder gut machen, und die angebotenen Geſchenke ſogar ſogleich in der Verſammlung abgeben. Achill erwiedert, daſs er wegen der Geſchenke alles ihm überlaſſe. Jetzt ſey es Zeit, ſich zur Schlacht zu rüſten.

76. αυτοθεν εξ ἑδρας, ſelbſt vom Sitze her. Die ganze Verſammlung ſaſs, und der Redner muſste ſtehend ſprechen, und ſetzte ſich nach der Rede nieder. 1, 58. ανισταμενος ειπε und 68. ὡς ειπων, κατ' αρα ἑζετο. Von dieſer Sitte weicht Agamemnon ab. Er ſieht nämlich, daſs Achills Rede einen ſehr ſtarken Eindruck macht, beſorgt, daſs man nun auf ihn mit Vorwürfen einſtürmen werde. Um dem zuvorzukommen, ruft er, ſo wie Achill aufhört, ehe ſich dieſer noch geſetzt hat, oder ein anderer aufſtehn konnte, von ſeinem Platze her: Freunde laſst mich allein

jetzt

jetzt reden. Da er durch dieſen Zuruf die, welche zu reden im Begriff waren, zum Schweigen gebracht hatte, ſteht er auf und redet. Denn daſs er die ganze Rede im Sitzen gehalten hätte, erlaubte ihm die Sitte und ſein Vortheil nicht, weil alsdenn ihn unmöglich alle hören konnten. (Der ganze Vers iſt unächt, und auch in Wolfs zweyter Ausgabe verworfen. Hh.)

79. καλον μεν υμιν ακουειν ἑσταοτος. Geziemend iſts für euch den Stehenden, d. i. den Redenden, εστοντος, zu hören, weil der Redner immer ſtehend ſprach. Er faſst das, was er von ſich ſagen ſollte, εμου ἑσταοτος, als allgemeine Sentenz, damit es tiefer eindringe. — ουδε f. dieſelbe Idee als Gegenſatz zur gröſsern Erläuterung. — ὑββαλλειν, entſtanden aus ὑπβαλλειν f. ὑποβαλλειν. — 80. χαλεπον γαρ ſc. ειπειν, ſchwer, daſs ſelbſt ein kundiger Mann, επισταμενος ειπειν, reden könne, und nicht verwirret werde. Daher πως δε, und wie könnte auch f. πως γαρ. Andere: χαλεπον εστι τινα ὑποβαλλειν, επισταμενον οντα. Es iſt immer verdrieſslich, daſs jemand dazwiſchen rede, wenn er gleich kundig iſt, alſo etwas ſehr gutes ſagen konnte. Mir ſcheint die erſtere Erklärung leichter und paſſender in den Zuſammenhang. — 82. βλαβεται, er leidet Schaden, den, daſs er umſonſt ſpricht. So βλαβεται ερετης, leidet der

der Ruderer Schaden, d. h. wird genöthigt, inne zu halten, wenn ihm etwas im Wege liegt. Odyſſ. 14, 22. τα ευ κατεθηκε εν νηϊ — μη τινα βλαπτοι ελαυνοντων. — λιγυς αγορητης, der helle Redner, ὁς εχει φωνην λιγειαν, der eine helle, durchdringende Stimme hat, ὁς λιγεως αγορευει. 3, 214. — 83 Πηλειδη ενδειξομαι, ſc. το πραγμα, dem Peliden will ich die Sache anzeigen, daſs nämlich nicht ich, ſondern die Ate Schuld an dem unſeligen Streite war. — 84. συνθεσθε ſc. εν φρεσι μυθον, vernehmt meine Rede, ſ. zu I. 76. — ευ γνωτε μυθον, erkennet, faſſet ſie wohl. — Hier, glaube ich, ſteht Agamemnon auf; denn mit dem folgenden Verſe fängt ſeine Rede an.

85. επον μοι τουτον μυθον, führten gegen mich dieſe Rede, und ſchmähten ſogar mit mir, daſs ich die Schuld hätte: εμε αιτιον εναι. Dunkelheit veranlaſst zwar dieſe Auslaſſung: gleichwohl erlaubte es ſich der Dichter, weil das folgende: εγω δε ουκ αιτιος ειμι auf die Ergänzung führen konnte. — 86. αιτιος ſc. της εριδος, des Zanks mit dem Achill. — 87. Wenn der uncultivirte Menſch einen Fehler begangen hat, deſſen nachtheilige Folgen er ſelbſt vorherſehn konnte, wenn ihn eine Leidenſchaft nicht ganz verblendet hatte: ſo ſucht er die Urſache der Verblendung nicht in ſeiner Leidenſchaft, ſondern im Verhängniſs.

niſs. Liebe und argwöhniſche Ehrſucht verblendeten den Agamemnon, daſs er den Achill, den erſten der Helden, beleidigte, aber er ſelbſt giebt der Gottheit die Schuld. 2, 111. Es ſollte mich übergehn, ſagt in gleichen Fällen unſer Landmann und Bürger, d. h. es war nun einmal ſo beſtimmt, daſs ich meinem Unglück durch keine Klugheit entgehn konnte, und damit beruhigt er ſich, und hält ſich für gerechtfertigt. — Ζευς, inſofern von ihm alles Schickſal abhängt: daher er Μοιραγετης, der Führer der Parzen heiſst. Die Μοιρα weiſs, wie Jupiter die Schickſale angeordnet habe, und ſorgt, daſs ſie erfüllt werden. — Die Ερινυς iſt die Dienerin des Ζευς und der Μοιραι, wenn es der Lauf der Schickſale erfordert, daſs der Menſch zu Vergehungen und tollkühnen Thaten begeiſtert werden muſs, damit er für ſeine oder ſeiner Väter Vergehungen leide, ſ. zu 9, 454 und 57. beſ Od. 15, 234. — Uebrigens ſteht Μοιρα und Ερινυς für den Pluralis, weil er anderswo ſie in mehrerer Zahl anführt. 15, 204. — περφοιτις ſ. zu 9, 567. — 87. ενεβαλον ατην, incuſſerunt errorem, gewaltſam erfüllten ſie meinen Geiſt mit dem Wahn, wie in εμβαλλειν φοβον, ſ. εμποιεισθαι βια. — ατην, den ſchädlichen Wahn, daſs ich zur Erhaltung meiner königlichen Ehre dem Achill ſein γερας nehmen müſſe. Ueber ατη ſ. zu 1, 412. und 8, 237. — αυτος, ſelbſt, ſ. ἑκων,

mea ſponte. Es ward ihm nicht von der αγορα auferlegt, daſs ers thun ſollte: aus eigenem Antriebe geſchahe es.

90. τι ρεξαιμι, aber, was konnte ich thun? ſc. της Ατης εμβληθεισης εμοι, da einmal die Ate in meinem Innern war, da ſie alles, was und wie ſie will, vollendet. — ἡ θεος, (alt f. ἡ θεα) διατελευτα παντα, denn dieſe Gottheit, die Ate, vollendet alles. Mir ſcheint aus dieſer Stelle zu erhellen, daſs man auch v. 88. Ατην leſen müſſe. (Falſch wird durch dieſe Erklärung die Ate ſchon hiehergezogen, von der doch noch nicht die Rede iſt. Weder jene Ergänzung nach τι ρεξαιμι; noch θεος für die Ate genommen, findet hier Statt. Was konnte ich thun — ſagt Agamemnon — ich, ein Menſch, da die Gottheit, die Götter ja alles vollenden. Hh.) — 91. πρεσβα f. αιδοιη, die achtbare: weil ihre furchtbare Gewalt dem Menſchen Achtung für ſie gebeut; oder die ältere, wie Juno πρεσβη θυγατης Κρονου hieſs, 5, 721. vergl. mit 4, 59. — θυγατης Διος, Jupiter, weil ihre Macht ſie dazu qualificirt. So ſind die Parzen ſeine Töchter. Heſiod. Theog. 903. — Dagegen machte Heſiodus oder ſein Vorgänger die Ate zur Tochter der Ερις, weil der Streit, und die dadurch erregten Leidenſchaften jenen zum Verderben führenden Wahn ſo oft er-

erzeugen. Heſiod. Theog. 226. 30. Dieſe letztere Genealogie wäre hier noch angemeſſener, da Agamemnons ſchädlicher Wahn vom Streit veranlaſst wurde, wenn nicht der Zweck forderte, die Ate als ein mit unwiderſtehlicher Macht wirkendes Weſen zu ſchildern. In gleicher Rückſicht machte man ihrer Macht halber die Parzen zu Töchtern Jupiters, Heſiod. Theog. 903. und in Hinſicht auf ihr Schreckendes, zu Kindern der Nacht. Daſ. 217. — ἀατῃ παντας, alle in ſchädlichen Irrthum führet, εις ατην αγει. — 92. ουλομενη, die ſchädliche; ſ. 1, 2. Das μεν entſpricht dem δε v. 94. — Das τε oder και überſetze ich: auch. Sie hat als ουλομενη viel Schädliches, und auch weiche Füſse. Denn da dieſe Weichheit der Füſse die Urſache iſt, daſs ſie auf der Menſchen Häuptern geht; ſo iſt dieſe ἀπαλοτης ποδων ουλομενον τι χρημα. — 93. Verbinde: επιπιλναται ουδει, ſie nähert ſich dem Boden nicht; berührt ihn nicht. πιλναμαι, ſtammt von πελαω, πελαζω. — 94. βαινει βλαπτουσα, indem ſie den Menſchen ſchadet; ſo oft ſie ihnen ſchadet. Dieſer Zug ſoll, glaube ich, ihre auf das Gefühl überwiegender Kraft gegründete Verachtung der Menſchen ausdrücken. Eine ähnliche bildliche Bezeichnung der Verachtung iſts, wenn die Gottheit oder der Sieger mit dem Fuſs das Glück des andern nie-

derwirft. Sophocl. Antig. 1275. θεος λαξπατητον αντερεπων χαραν. Aeſchyl. Agam. 916. Αγαμεμνονους ποους, ποριθητωρ Ιλιου. — Daſs Homer die Weichheit ihrer Füſse, als den Grund angiebt, ſtreitet mit dieſer Auslegung nicht, weil ein ἀπαλος und ein ὑβριστης bey den Griechen verwandte Begriffe ſind. Plato nahm, wie es ſcheint, im Sympoſ. c. 18, 5. unſere Stelle ganz eigentlich. — κατεπεδησε ἑτερον γε, auch wohl einen andern feſſelte ſie; (nicht mich allein) d. h. zwang ihn unvermeidlich zu einer ſchädlichen Handlung. Vergl. zu 2, 111.

95. Zum Beweiſe, daſs die Ate mit ihrer Macht alles beſiegen könne, wählt er ſehr treffend, ſelbſt Jupiters Geſchichte, der ihre Macht einſt empfinden muſste. — και γαρ δη νυ ποτε, auch hat ſie ja denn einmal nun. Dieſe gewaltige Häufung der Partikeln iſt ein Ueberreſt aus der Volksſprache, und daher in den ältern Dichtern häufiger. Wie oft beginnt in den Spinnſtuben der Erzähler: So war denn nun einmal ein König: και γαρ νυν δη ποτε ην αναξ. — 96. αριστον θεων, der ſtärkſte der Götter, heiſst Zeus, weil er mit ſeinen Blitzen alles beſiegt, und ſelbſt unbeſiegt bleibt; ανικητος Ζευς, ſ. 8, 17. Der Zuſatz ανδρων ſcheint entbehrlich. Wer wird die Stärke des Zeus mit der menſchlichen vergleichen? Doch

Doch daran dachte Homer wohl nicht. Ihm iſt einmal die Formel θεοι και ανδρες zu geläufig. Aus gleicher Nachläſſigkeit ſagte Heſiod. Theog. 220. Μοιραι — ανδρων θεων τε παραιβασιας εφεπουσι, und im Schilde 28. Hercules der Thebaner, ſolle ſeyn αρης αλκτηρ θεοις και ανδρασι. — 96. αλλ' αρα και τον, und doch auch dieſen. — 97. Ηρη. Der Gegenſatz forderte: Ατη ηπατησε. Jupiter iſt das mächtigſte Weſen, und doch verleitete ihn die Ate: wie hätte ich ihr entgehn können. Aber da Juno nur durch der Ate Hülfe den Zeus überliſten konnte, ſo ſetzte er hier Ηρη. Nämlich die Ate war es, welche den Jupiter zu der Prahlerey verführte, daſs der heute geborne, König ſeyn ſollte. Er konnte ja vorausſehn, daſs Juno, da ſie wuſste, daſs dies Glück den Sohn treffen ſolle, den ihr Gemahl in verſtohlner Liebe mit einer Fremden erzeugt hatte, alles anwenden würde, dieſem verhaſsten Kinde dies Glück zu entziehn. Aber daſs ein eitler Stolz jetzt den Gott der Götter ſo kurzſichtig machte, das war der Ate Werk. ſ. 126. — καιπερ θηλυς εουσα, ob ſie gleich ein Weib war, oder eigentlicher: θηλυς γυνη, ein ſchwaches Weib war. Denn ὁ, ἡ θηλυς, war urſprünglich ſchwach: Dann ward ἡ θηλυς, die ſchwache, ſ. γυνη ſchlechthin gebraucht. Daher θηλυτεραι γυναικες, 8, 526. Uebrigens

gens bemerkte der Sänger nicht, dafs gerade die körperliche Schwäche das Weib geneigter zur Liſt, und bald durch Uebung darin dem Manne überlegen macht; dafs alſo gerade durch ſeine unendliche Macht Jupiter zu zuverſichtlich wurde, und dadurch leicht zu überliſten war. — 98. βιην Ηρακληειην, f. βιην Ηρακληος, und dies f. Ηρακλης ῆυς, der ſtarke Hercules. Dieſer Ausdruck wurde ſo gewöhnlich, dafs man ihn blos für eine bloſse Umſchreibung von Ηρακλης anſahe, und daher gar ις βιης Ηρακληειης, der Herculiſchen Stärke Kraft f. ῆυς Ηρακλης ſagte. Heſiod. Theog. 332. — ηματι τῳ, d. i. τουτῳ, ὁτε, f. τοτε, ὁτε, oder ηματι τουτῳ, ὡ. — 99. ευστεφανος, ſchön bekränzt f. ευπυργωτη, mit einer ſchönen Thurmmauer umgeben, weil man die Mauer den στεφανος, und das κρηδεμνον, den Kranz, das Stirnband der Stadt nannte. So Ιλιῳ επιζευξαι στεφανον f. τα τειχη.

101. θεαιναι, eine veraltete Form f. θεαι, vielleicht vom verlohrnen θεων f. θεος, wie von λεων ward λεαινα. Er gebraucht ſie oben 8, 5. und Odyſſ. 17, 341. — 102. τα f. ἁ θυμος εν στηθεσι, ſc. ων αγαγες εμε ειπειν. — 103. εκφαινειν φοωσδε, herausbringen ans Licht, f. τικτειν, laſſen geboren werden. So edere in lucem. — μογοστοκος, die

die mit Schmerzen gebähren läſst, ſ. zu 16, 187. — 105. εκ γενεης των, d. i. τουτων ανδρων, vom Stamm der Männer, nämlich εκφανες Ειλειθυια. Hercules Mutter, Alcmena, war die Tochter des Electryons, und dieſer ein Sohn des Perſeus, den Jupiter mit der Danae gezeugt hatte. Amphitryon, ſein Vater, war der Sohn des Alcaeus, den Perſeus mit der Andromeda erzeugt hatte. Beyde Aeltern ſtammten alſo vom Jupiter im dritten Grade ab.

Jupiter c. Danaë

Perſeus c. Andromeda

Alcaeus c. Hipponome — Electryon c. Anaxo, filia Alcaei.

Amphitryon — Alcmena

Hercules

106. δολοφρονεουσα, eine Liſt denkend, dieſe, daſs ſie der Alcmena Geburt aufhalten wollte, ſ. v. 116. — 107. ψευστησεις, du wirſt zum Lügner werden (nämlich, wenn du denkſt, daſs dies Loos den Hercules treffen ſoll,) ſ. ψευστην σε ποιησω. — επιτιθεναι τελος μυθῳ, ſ. τελειν μυθον, ſeine Rede erfül-

füllen. — αυτε, wiederum: alſo hatte ſie ſchon öfterer Jupiters Plan vereitelt. — 108. ει δε βουλει, αγε, wenn du willſt, auf, und ſchwöre: ſ. zu 1, 524. Nicht: ſin ita re vera ſtatuiſti, age! — 110. βρεφος πιπτει μετα ποσι μητρος, ſ. τικτεται. — 111. εξ αιματος σης γενεθλης, vom Blute deines Stammes, ἡ γενεθλη, propago, το γενος.

112. δολοφροσυνην, die liſtige Geſinnung, die liſtige Abſicht, ſ. τον δολον. — 114. ριον, Ολυμπου, des Olympus Höhe; das iſt die ακροτατη κορυφη, auf welcher Jupiters Wohnung ſtehet, 1, 499. Vergl. 8, 25. 14, 154 und 225. — 115. Αργος Αχαικον, ſ. πτολιεθρον, nach Argos, der Stadt der Achäer. S. 2, 559 und 562. οἱ Αργος ειχον. — κουροι Αχαιων. Vergl. Theil 1. p. 7. Dieſer Beyname unterſcheidet es von dem Αργος Πελασγικον in Theſſalien. 2, 681. — 116. ἰφθιμη αλοχος, die brave Gattin, wie 5, 415. Diomedes Gemahlin ἰφθιμη αλοχος. Von den Männern iſt ἰφθιμος, tapfer. — Sthenelus, der Sohn des Perſeus, zeugte mit der Nicippe, der Tochter des Pelops, den Euryſtheus. Apollod. 2, 4. p. 103.

117. ἡ εκυει υἱον, ſie war mit einem Sohne ſchwanger. Dieſelbe Conſtruction iſt, 23, 266. ἱππος κυουσα βρεφος. — ὁ δε ἑβδομος

δομος μεις (veraltert f. μην) ſc. της κυησεως ἑιστηκει, der ſiebente Monat ihrer Schwangerſchaft ſtand, d. h. es war in dem Anfange des ſiebenden Monats. Denn vom erſten bis zehnten Tage war μην ἱσταμενος. Man müſste es denn hier f. ην nehmen wollen. Aber Homer wählt nicht ohne Bedeutung. — 118. Verbinde: εκπροαγαγε, ſie brachte ihn heraus, hervor ans Licht. Hymn. in Apoll. 111. εκπροκαλεσσαμενη, heraus vor die Thür rufen. — ηλιτομηνον, der ſich im Monate irret. Das Kind, welches vor dem neunten oder nach alter Zählung, vor dem zehnten Monate, der feſtbeſtimmten Zeit, zur Welt kommt, ſcheint ſich im Zählen der Monate geirret zu haben: ηλιτε εν αριθμω μηνων. — 119. απεπαυσε τοκον Αλκμηνης, ſie machte der Geburt der Alcmene ein Ende, f. απεπαυσε Αλκμηνην του τοκου. Denn gerade, weil Alcmene wirklich ſchon die Geburtsſchmerzen empfand, glaubte ſich Jupiter ſo völlig geſichert, f. v. 98. — σχεθε δε, d. i. γαρ, alte Verbindung f. σχεθουσα Ειλειθυιας, indem ſie die Geburtsgöttin entfernt hielt. So hielt Juno die Eilithyia ebenfalls im Olympus zurück, als Latona gebähren ſollte, Hymn. in Apollin. 98.

121. αργικεραυνε, der den weiſsen Blitz führet. Man unterſchied mehrere Arten der Blitze. Nämlich ἡ αστραπη, iſt das Wetterleuch-

leuchten; fährt der Strahl herab bis zur Erde. ὁ κεραυνος; wenn er röthlich, wie Flamme, ψολοεις, weiſs, wie Phosphorus, αργης, αργηστης, Ilias 8, 133. Aeltere erklärten αργος hier für ſchnell; alſo κεραυνον αργον durch ταχυ διαϊσσοντα, wie Pſeudo-Ariſtotel. de mundo p. 853. ed. Vallars. — Wer des andern Rede wohl faſst und behält, συντιθεται επος θυμω; ſ. oben 84. wer alſo dem andern etwas ſagt, was deſſen Aufmerkſamkeit durchaus erregen muſs, und ihm ſo leicht nicht vergeſslich werden kann, επιτιθησι επος θυμω, legt ihm ein Wort in, oder an das Herz. Odyſſ. 15, 234. Ερινυς οἱ επι φρεσι ατην εθηκε, legte ihn den Irrthum ins Herz, d. h. lieſs den irrigen Gedanken ſo lange und lebhaft ihm gegenwärtig ſeyn, bis er ihn ausführte, cf. oben 16, 83. — 122. Man bemerke die niedrige Schadenfreude der Juno, und ihr eben ſo niedriges Wohlgefallen an ihrer Liſt: welches beydes mit der geringern Cultur entſchuldigt werden muſs.

125. αχος ετυψε τον κατα φρενα, ſchneidender Schmerz ſchlug ſeine Seele. Beydes οξυ und ετυψε iſt von der Vergleichung des Schmerzens mit dem Pfeil entlehnt, ſ. zu 9, 9. βεβολημενος αχεϊ ητορ. Der einfachere Ausdruck: θυμον ἱκανει αχος, 2, 171. oder ελαβεν αυτους θυμω, 14, 475. — βαθειαν, das tiefe, das weiſe Herz, ſonſt πυκινην. So beym

beym Pindar Ol. 2, 99. βαθεια μεριμνα, ein tiefer Gedanke. Weniger Homeriſch ſcheint mir die Erklärung: tief in der Seele, penitus animo. — 126. Jupiter überſieht es gleich, daſs der eitele Gedanke, nichts könne dem Hercules das ihm beſtimmte Glück entziehn, da er gleich geboren werden ſollte, Schuld an dem Siege der Juno ſeyn, und daſs dieſen Gedanken ihn nur die Ate eingegeben haben könne. So ſchnell entdeckte er oben, 14, 256. daſs der Gott des Schlafs mit ſeiner Juno einverſtanden ſey. — Uebrigens zeigt unſre, die angeführte und mehrere Stellen, daſs man ſich die Entſtehung der Leidenſchaften oder einzelner Entſchlüſſe bey den Göttern gerade ſo gedachte, wie bey den Menſchen. — εἱλε Ατην εκ κεφαλης. — λιπαροπλοκαμου, das mit glänzenden Locken geziert war: ſ. ευπλοκαμου; wie oben λιπαροκρηδεμνος Χαρις. — Schon hier zeigt ſich der griechiſche Character, denjenigen Dæmonen, deren Character ſehr widrig war, doch körperliche Schönheit beyzulegen; dagegen wir den Teufel oder Tod nicht ungeſtaltet genug abbilden konnten.

131. χειρι περιστρεψας αυτην. Der erzürnte Jupiter faſst die Ate beym Schopf, und drehet ſie, wie rohe Menſchen zu thun pflegen, einigemale herum, ehe er ſie aus dem Himmel wirft. Das war in ſeiner Manier,

nier, ſ. zu 14, 257. Seiner Würde angemeſſener muſste er bloſs mit Nachdruck, κρατερoις επεσι, befehlen, daſs ſie den Olympus auf ewig verlaſſen ſollte; aber ſich nicht an der Schuldigen, wie ein Lictor, ſelbſt vergreifen. — 131. εις εργα ανθρωπων, ſ. εις αργους, und dies ſ. εις γην. Odyſſ. 6, 259. ιομεν αγρους κατ εργα ανθρωπων. Hymn. in Cerer. 93. νοσφισθεισα Ολυμπου ωχετο επ' ανθρωπων πολιας κατ' πιονα εργα. — 132. Ζευς στεναχεσκε την ſc. Ατην, über dieſe ſeufzte er immer. Odyſſ. 9, 467. τους στεναχιζον. στεναχεσκω iſt eine neue Form von στεναχω oder στεναχεω. — 133. εχειν εργον ſ. εχειν πονον, und dies ſ. φερειν πονον, ferre laborem; Noth leiden. — εργον αεικες, labor indignus, eine erbitternde Arbeit, weil man die Nothwendigkeit, ſie ausführen zu müſſen, entehrend, αεικες, hält. Ι, 341. — Durch die frühere Geburt erhielt Euryſtheus das Recht, dem Hercules zu befehlen. Die groſsen Unternehmungen, welche er ihm auftrug, heiſſen αθλοι, πονοι, labores Herculis, hier undeutlicher αθλοι Ευρυσθηος, labores, quos Euryſtheus impoſuerat. Folglich iſt φερειν πονους υπ' αεθλων Ευρυσθηος, perferre moleſtiam propter laborem ab Euryſtheo impoſitum. Oben 8, 362. τειρομενον υπ' Ευρυσθηος αεθλων.

Dieſer Mythus läſst ſich leicht bis zu ſeinem Urſprung verfolgen. Die Mutter des Euryſtheus

ryſtheus kam mit dieſem zu früh nieder. Dieſer unerwartete Zufall machte, daſs der Alcmena Sohn von ihm abhängig war, weil in jenem Zeitalter der Aeltere in der Familie eine Art von Herrſchaft behauptete. Da man nun den Sohn der Alcmena wegen ſeiner Gröſse und Stärke nachher für den Sohn des Jupiters hielt; ſo fand man es unbegreiflich, wie Jupiter zum gröſsten Nachtheil ſeines Sohnes die frühere Geburt des Euryſtheus habe zulaſſen können, da dieſer doch des Throns würdiger ſey. Ein witziger Kopf fand die Erklärung: es ſey ein Streich von der Juno, die dieſen Baſtard ihres Gemahls haſſen muſste, und Jupiter ſelbſt habe durch eine unzeitige Aeuſserung ſeiner Abſichten mit dem Hercules die Juno dazu angereizt.

Dieſe Erzählung ſelbſt ſcheint mir keine Epiſode; ſie war zur Rechtfertigung des Agamemnons nothwendig. Wer konnte noch mit ihm über ſeine Verblendung, ατη, zürnen, wenn ſelbſt der erſte aller Götter einer ähnlichen Verblendung ſich ſchuldig gemacht hatte. Und ſelbſt die Ausführlichkeit der Erzählung erforderte, wie es mir ſcheint, ſein Zweck. Eine bloſse Erinnerung an dieſe ſeinen Griechen wahrſcheinlich bekannte Geſchichte, würde einen zu ſchwachen Eindruck auf ihre Seelen gemacht haben. Je lebhafter ſie dagegen ihrer Phantaſie dargeſtellt wurde,

und

und das war nur durch eine genauere Erzählung möglich, deſto tiefer muſsten ſie die unwiderſtehliche Macht der Ate empfinden, und um ſo mehr erkennen, daſs Agamemnon Verzeihung verdiene, wann er ihr als Menſch unterlag.

134. So unwiderſtehlich wurde auch ich von der Ate beherrſcht, daſs ich, ohnerachtet Hector die Griechen bis ins Lager zurückgetrieben hatte, noch immer ſtolz bey meinem Entſchluſſe beharrete, auch ohne den Achill zu fechten. — 135. πρυμναι νηες, alte Sprache f. αἱ πρυμναι, die Hintertheile, ſ. zu 2, 1. — 136. ατης, des ſchädlichen Wahns, daſs ich auch ohne den Achill ſiegen könnte. Denn das Anerbieten zur Ausſöhnung geſchahe erſt auf Neſtors Aufforderung: 9, 107. f. und als Achill den Antrag verwarf, verdoppelte er die Geſchenke nicht, ſandte keine andre Abgeſandte, oder gieng gar ſelbſt zum Beleidigten, ſondern erneuerte die Schlacht. 9, 693. f. Und jetzt nach Patroclus Tode wagte er keinen neuen Verſuch, ohnerachtet der Tod dieſes Helden ihn ſo viel hoffen lieſs. Achill muſste jetzt den erſten Schritt thun. Noch immer beherrſchte alſo Stolz und Erbitterung den Agamemnon. — επει πρωτον ααϑην, ſeit, oder da ich einmal in dieſen Wahn geſtürzt war. — 137. Ζευς εξελετο; alte Verbindung f. Ζηνος εξελον-

λοντος, ich fehlte, indem Jupiter mir den Verſtand nahm. Ueber die Redensart zu 6, 234. — 138. αρεσαι, gut machen, und zwar ſo, daſs der andere damit völlig zufrienen iſt, αρεσκοντως ποιησαι. ſ. 9, 120. vergl. mit 4, 362.

140. παρασχειν ſc. εθελω aus 138. — εγων ὁδε, ego ille, ich, ich ſelbſt; der dich vorhin beleidigt hatte, Odyſſ. 6, 24. 320. κεινος μεντοι ὁδε αυτος εγω, ὁν συ μεταλλας. Wie mir ſcheint, gehören 140. 41. gleich hinter 138. dann hängt alles beſſer zuſammen. Ich will es gut machen: denn ich will dir alle Geſchenke noch jetzt geben, die dir Ulyſs verſprechen muſste. Auf alſo in die Schlacht. Oder willſt du noch vorher die Geſchenke haben, ſo warte nur. Dann iſt ſelbſt die Auslaſſung von εθελω zu παρασχειν natürlicher. — χθιζος. ſ. 9, 225. f. — 142. επειγομενος αρηος, d. i. ἑνεκα μαχης, ob du gleich der Schlacht wegen ſo eilig biſt. Odyſſ. 1, 309. αλλα νυν επιμεινον, επειγομενος περ ὁδοιο. — 144. ὁ f. ὁτι. — μενοεικεα, die deinem Herzen behagen. ſ. zu 9, 90.

145. ὡς επιεικες, wie es billig iſt. Für ſein geraubtes γερας die Briſeïs und die dadurch erlittene Beſchimpfung konnte er mit Recht eine Entſchädigung fordern. Odyſſ. 8, 389.

οἱ

οἱ δωμεν ξεννἰον, ὡς επιεικης. Ilias 23, 537. εἰ δωμεν αθλιον, ὡς επιεικες. Erzwungener erklärten andere: παρα σοι sc. εστι, επιεικης, bey dir ſteht es; wie billig. — 149. κλοτοπευειν, παραλογιζεσθαι, απαταν, κλεψιγαμειν. Heſych. und andere Grammatiker. Aber dieſe Bedeutungen ſind errathen, weil ſie es von κλεπω, κλεπτω ableiten, und für κλοποτευειν nehmen. Da das Wort, ſo viel ich weiſs, ſonſt nirgends vorkommt, muſs die Etymologie und Analogie uns leiten. Wie von δολοω, war δολοψ und daher δολοπευει, ich lauere liſtig auf: ſo wurde von κλοω, κλοτοψ und daher κλοτοπευω, ich lernte. Dieſe Bedeutung leite ich ab von κλονος, deſſen Stammwort κλονεω, abzuleiten iſt vom verlohrnen κλοω. Verwandt ſind κλαω, κλαιω, κλαζω, ſchreyen. Dieſe Bedeutung paſst in den Zuſammenhang: Es iſt jetzt nicht Zeit zu lermen, crepare verbis, noch zu zaudern. So vom Therſites, der in der Volksverſammlung mit Leidenſchaft ſpricht: οξεα κεκληγως. 2, 222. Vergl. 16, 631. τι συ ταυτα αγορευεις; — ου χρη μυθον οφελλειν, αλλα μαχεσθαι. — 150. μεγα εργον sc. Φυλοπιδος, magnum certamen, wie 16, 208. Wie im gemeinen Leben: ein groſs Stück Arbeit. — αρεκτον sc. εμοι ὡς — ιδηται, der Sinn: ich habe noch ein groſses Werk zu thun, damit man mich, wie ehemals, die Feinde erlegen ſehe. — 153. τις f. πας. — μεμνημενος sc. αλ-

αλκης, ſeiner Kraft eingedenk, 13, 48. — ανδρι, mit dem Manne, nämlich mit dem, der ihm ſtehet; alſo mit dem Gegner, dem Feinde, ανδρι δηϊω, Tyrtaeus 1, 33. πεπλημενος ανδρι μαχεσθω, dem Feinde ſich nähernd, kämpfe er.

154-237. Ulyſſes verlangt, daſs Achill erſt den Truppen zu eſſen geſtatte, und daſs Agamemnon während der Zeit öffentlich die Geſchenke an den Achill abgebe, und dieſen bewirthe. Dazu erkläret ſich Agamemnon bereit, und läſst zu allem Anſtalt machen. Achill läſst ſich zwar das alles gefallen, will aber für ſeine Perſon nichts eſſen, weil Rache und Schmerz ſeine Seele erfüllten. Ulyſſes ſucht ihn zu überzeugen, daſs bey den ſo häufigen Unfällen der Schlacht der Schmerz über die Gebliebenen nie ſo weit gehn müſſe, daſs man der Speiſe und dem Tranke entſage; und fordert dann alle auf, ſich zum Streit zu rüſten.

155. αγαθος περ εων, traun! ein braver Streiter. Denn περ iſt ohne Zweifel das abgekürzte περι. 1, 131. — 157. μαχεσομενους alt f. μαχησομενους. (Letzteres hat Wolfs zweyte Ausgabe. Hh.) — 158. φαλαγγες ὁμιλεουσι, die Schaaren wandeln untereinander, congrediuntur, f. μιγνυνται, συμβαλλονται, treffen zuſammen. So 11, 523.

ενθαδε ὁμιλεομεν Δαναοις. — ευτε πρωτον, quam primum. — 159. θεος εμπνει μενος, Gott haucht Kraft ein f. θεος επιπνευσας διδοσι μενος, theilt durch Anhauchen Muth mit. Der Sinn: die Schlacht wird lange dauern, wenn die Schaaren einmal zuſammentreffen und mit Muth ſtreiten. — 161. το μενος καὶ αλκη, das iſt, das giebt Muth und Kraft. So oben 9, 702. vergl. 6, 261. — 163. ακμηνος σιτου, d. i αγευστος. So Heſych. u. a. und die übrigen Stellen 207, 320, 346. beſtätigen dieſe Bedeutung. Die Ableitung von κμεω, καμεω, καμω, üblich καμνω. Daher ακμηνος περι σιτου, wer um Speiſe nichts that; non paravit, labore cibum. — μαχεσθαι αντα, ſc. ανδρων. So 8, 424. αντα Διος αιειραι εγχος. 20, 355. ανηρ αντ' ανδρος ιτω. — 165. αλλα τε, attamen, dennoch. γυια βαρυνεται, die Kniee werden ſchwer, f. αυτος κεκμηως γινεται, unbemerkt wird er doch müde. Aber dieſe Ermüdung vom anhaltenden Stehn und Laufen fühlt man am ſtärkſten durch die Schwere in den Beinen. Andere βαρυνεται αυτος κατα γυια, er fühlt ſich ſchwer in den Knieen. — 166. διψα κιχανει αυτον, der Durſt holt ihn ein f. διψα, er wird durſtig. Der bildliche Ausdruck daher, daſs der Daemon des Durſtes zu uns gekommen iſt, wenn wir durſten, wie die Πενια, wenn wir arm ſind, Theogon. 341. α δειλη Πενια, τι μενεις παρ' αλλον ιενα

αν-

ανδρα; oder die Göttin des Traurens, Πενθος, wenn wir klagen. Plutarch. T. 2, p. 609. Πενθος γινεται συντροφον και συνοικον. Daher Λιμος σε εχθαιρει f. du haſt ſatt zu eſſen. Heſiod. Erga 300. und oben 11, 648. πινοντε αφετην διψαν, indem ſie tranken, entlieſſen ſie den Durſt. — 166. γουνατα βλαβεται, ſchadhaft ſind ſeine Kniee; wenn ſie ſchwer und ſteif werden und wanken, ſ. 7, 271. u. 23, 774. Ajax ſtolpert und fällt, βλαψε γαρ Αθηνη ſc. γουνατα. — 170. ερωησαι εκ πολεμου, aus der Schlacht gegangen ſind, ſ. zu 13, 776. — γυια, Arme und Beine.

171. σκεδασον, zerſtreue ſie, die hier in der Verſammlung beyeinander ſind, κατα κλισιας, in ihre Gezelte, zur Beſorgung der Speiſe. — S. 2, 398. Nach geendigter Verſammlung: ανσταντες, κεδασθεντες κατα νηας καπνισσαν κατα κλισιας και δορπον ἑλοντο. Der eigentliche Ausdruck war: λυσον αγορην, entlaſs die Verſammlung. ſ. unten 276. 77. — 173. ὁπλεσθαι von den veralteten ὁπλομαι f. ὁπλιζομαι, hier f. επιχεσθαι, curare, cf. 11, 86. — 174. ιανθης φρεσιν, erfreuet werdeſt in deiner Seele, in deinem Innern, ſ. zu 15, 102.

175. ανστας, weil das Herſagen der Eidesformel, wie jeder öffentlichen Rede ſtehend geſchehn muſste, ſ. unten 269. — 176.

επιβηναι ευνης της d. i. ταυτης f. της Βρισηϊδος. Fehlerhaft iſt die Ellipſe; aber in ſolchen Fällen, wo er nicht miſsverſtanden werden konnte, erlaubt ſich der alte Sänger ſolche Ellipſen. Anders war der Fall 9, 133. wo dieſelbe Ellipſe wegen des vorhergehenden Βρισηϊς erlaubter war. — 177. ἡ θεμις, wie es unter Männern und Weibern, d. h. unter Menſchen üblich iſt. Der Vers ſcheint aus 9, 134. oder vielmehr aus 274. eingeſchoben, weil das αναξ ein Flickwort ſcheint. Denn dieſe Anrede iſt hier, ſie gehe auf den Achill oder Agamemnon, fehr zwecklos, und wenn ſie auf den Agamemnon geht, grammatiſch falſch wegen ομνυετω. Auch fehlte er in den Venet. Harlei. und Leipz. Handſchriften (und iſt auch von Wolf als unächt eingeklammert. Hh.) Oben 9, 274. hatte dieſe Anrede ihren guten Sinn. — Die ganze Zumuthung konnte dem Agamemnon nicht miſsfallen, weil er ſchon vorhin freywillig ſich dazu erboten hatte. 9, 131. f.

178. τοι αυτῳ f. σεαυτῳ, dir, dem Achill. — 179. αρεσασθω σε δαιτι, ſöhne dich aus durch ein Mahl. Vorhin war Achill immer an Agamemnons Tiſche geweſen, und dort vorzüglich geehret worden. 9, 226. Durch die Erneuerung dieſer Ehre konnte die Ausſöhnung vollendet ſeyn: denn dann fehlte nichts, was Achill mit Recht fordern konnte;

ουκ ην επιδευης της δικης κατα τι. — εχησθα alte Form f. εχῃς, und dies f. ῃς. — Unter δικη verſtehe ich die Rechte, welche Achill als Beleidigter, oder in Hinſicht auf die Gegenwart bey Agamemnons Tafel, als ανηρ βουληφορος fordern konnte. Dann könnte man δικη überſetzen durch Weiſe, Sitte: wie Odyſſ. 4, 651 ἡ δικη εστι θεων βασιλεων, das iſt die Weiſe edler Könige.

181. Nachdrücklichere Stellung, weil ſie die Aufmerkſamkeit durch ihre Neuheit ſtärker erregt, als: συ δ' Ατρειδη. — 182. ου τι νεμεσητον, es iſt gar nicht zu tadeln f. δικαιον εστι, es iſt billig. Verbindung: ſey künftig gerechter, damit du zu einer ſolchen Genugthuung nicht wieder genöthigt werdeſt: denn es iſt ganz billig, daſs dieſe gegeben werde; wenn du der erſte Beleidiger warſt. — 183. απαρεσασθαι gänzlich verſöhne. So verſtärkt απο in mehreren Fällen, wie das verwandte εξ. f. 9, 309. αποειπειν μυθον. — ὁτε τις ſc. βασιλευς χαλεπηνῃ, zuerſt hart handelte, 2, 378. Achill und ich zankten: εγω δ' ηρχον χαλεπαινων.

186. εν μοιρῃ, f. das gewöhnlichere: κατα μοιραν, angemeſſen, ſ zu 1, 286. — 188. Daſs Agamemnon ſo ſehr enthaltſam gegen die Briſeïs geweſen war, zeugt, wie ich glaube, wie ſehr er den Achill fürchtete. —

189. τεως — οφρα, ſo lange — bis. — 191. δωρα ερχονται, bis die Geſchenke kommen ſ. επιφερονται, gebracht werden. Eigentlich: ελθωσι συν δωροις, bis ſie mit den Geſchenken kommen. — 191. ὁρκια πιστα ταμωμεν. ſ. ὁρκια πιστα ποιωμεθα τεμνοντες ἱερα, daſs wir den treuen Schwur thun nach gebrachtem Opfer. So iſt ferire foedus ſ. feriendo ſacrum facere foedus, ſ. zu 2, 124. — 192. σοι, dir ſelbſt, dem Ulyſſes. — 193. κριναμενος — ενεικειν, ſ. κριναμενῳ ſ. κριναμενον, ſ. zu 1, 77. — κουρητας αριστηας ſ. κουρητας των αριστηων, die Jüngern von den Edlen, κουροτερους. Denn es waren die Söhne des Neſtors u. ſ. ſ. v. 238. Dieſe Jüngern wurden zu ſolchen Dienſtleiſtungen gebraucht, ſ. Apollon. Rhod. 2, 495. κουροτεροι ἑταρων δαιτα αλεγυνον. oben 9, 175. 1, 470. κουρης veraltet ſ. κουρος. — 197. καπρον. Auch die Römer opferten bey Bündniſſen und Eyden ein männliches Schwein. Livius 1, 24. Ηελιῳ, weil er beym Eyde mit angerufen wird, ὁτε παντα δερκομενος, ſ. 3, 176. unten 259.

199. Die wiederholten Formeln der Achtung zeugen von Achills veränderter Geſinnung, beſonders vergl. mit 1, 122. — 200. Ja! (περ) zu einer andern Zeit müſstet ihr noch mehr, κεν μαλλον, dafür ſorgen; πενεσθαι ſ. das üblichere αμφιπενεσθαι. —

202.

202. μενος, hier: Zorn, wie 1, 103. (Richtiger: Kampfbegierde. Hh.) — 203. Vollſtändiger: νυν δε μοι μεγα μενος εστι. κεινταϛ γαρ᾽ οἱ μεν f. — δεδαϊγμενοι ſc. εγχει, f. χαλκω ſ. v. 211. vom Speer verſtümmelt. — 204. ὁτε f. d. i. ὁτε ενικησεν. — 205. ὑμεις στρυνετον, incorrect f. σφωϊ στρυνετον. So wir: ihr, reitzt mich beyde, f. ihr beyde reitzt mich. — 208. λωβην, die Schmach; den ſchmählichen Verluſt, daſs ſie uns in unſerm Lager angegriffen und ſo viele der Unſrigen erlegt haben, 13, 623. — 209. βρωσις ειη f. καθιειη κατα λαιμον, nicht eher werde Speiſe in meinen Schlund hinabgeſchickt, demittatur. Mit gleicher Beſtimmtheit ſagt unter uns der gemeine Mann in der Leidenſchaft: ich nehme nicht eher eine Krume Brods in den Mund, noch einen Tropfen Waſſer auf meine Zunge, ehe — So demittere cenſum in viſcera f. comedere cenſum. Ovid. Metam. 8, 846. — 212. ανα προθυρον τετραμμενος, gerichtet gegen den Vorſaal; d. h. das Geſicht nach dem Ausgange des Gezelts gerichtet. Denſelben abergläubiſchen Gebrauch haben auch wir bey den Todten: vielleicht, daſs man fürchtet, der Geiſt verweile ſonſt im Hauſe. Der erſte vernünftige Grund war ohne Zweifel, daſs man denn beym Wegtragen mit dem Todten nicht erſt wenden durfte. Aber ſo wurden häufig Vorſchriften der Vernunft zu abergläubiſchen Ob-

fer-

ſervanzen durch öftere Beobachtung. Perſius Satir. 3, 105. in portam rigidos pedes extendit. — 213. μυρονται δε, alte, ſchlaffe Verbindung, f. ἑταιρων μυροντων. — το f. διοτι τουτο. — ταυτα, dies, eigentlicher: εκεινα, jenes: nämlich βρωσις και ποσις. Andere ziehn ταυτα gar auf die δωρα und ὁρκια.

216. Du biſt ohnſtreitig tapferer und ſtärker: aber ich älter und weiſer: darum darf dich meine Belehrung nicht verdrieſslich machen. Eine ähnlich gewandte Entſchuldigung des Widerſpruchs, wie 9, 53. f. — 218. προβαλοιμην νοηματι πολλον προ σου, wörtlich: aber im Nachdenken treffe ich weit vor dir hinaus, ſtatt: übertreffe ich dich weit: ὑπερβαλοιμην σε πολυ νοηματι. προβαλλεσθαι, beym Werfen in die Weite die andern überwerfen. — 219. πλειονα οιδα, mehreres weiſs ich, wegen meines längeren Lebens. — 220. κραδιη επιτλητω εμοις μυθοις, ungewöhnliche Conſtruction f. e. εμους μυθους, erdulde meine Rede. Denn man ſagt τληναι τι. Alſo muſste man ergänzen εν, oder επι μυθοις, dulde, harre aus bey meinen Reden, d. i. erzürne ſich nicht: oder er conſtruirte nach der Analogie der Idee, die er mit επιτλατω verband: dein Herz beruhige ſich bey meiner Rede, d. h. folge ihr, wenn du auch gleich dich nicht von der Richtigkeit überzeugen könnteſt. So ſagt man αγαπαν

επι

επι τινι, mit der Sache zufrieden ſeyn, ſich daran begnügen laſſen, δακρυοις αν ηγαπων. Euripid. Helen. 943.

222. Der Sinn: gar bald hat der Menſch der Schlacht ſatt, wenn Jupiter, in deſſen Händen das Schickſal derſelben ſteht, ſie heftig werden läſſet. — κορος φυλοπιδος, das Ueberſattſeyn der Schlacht tritt ſowohl bey dem Sieger als dem Fliehenden ein, jenen ermüdet das Morden und Verfolgen, dieſen Angſt und Flucht. Daher Tyrtæus 2, 9. προς φευγοντων τε διωκοντων τ' εγενεσθε, αμφοτερων δ' εις κορον ηλασατε ſc. ὑμας αυτους. — 222. Die Schlacht iſt das Feld, die Krieger die Saaten oder Halme, καλαμαι, welche das Schwerdt χαλκος, niedermähet; folglich der Gedanke vom Bilde entkleidet: leicht wird der Menſch der Schlacht ſatt, in welcher viele fallen. Die Vergleichung iſt um ſo natürlicher, da man ſeges haſtarum u. a. Metaphern hatte, 7, 62. So hatte er zwey einander entgegenrückende Heere, mit einander entgegen arbeitenden Mähern verglichen, 11, 68. f. — εχευεν χθονι, fudit humo, zu Boden warf: aber in dem χεω liegt das Bild der Menge. So fundere hoſtes. — 223. αμητος ολιγιστος, die Erndte aber ſehr geringe iſt. Das Mähen αμητος, ſteht wie meſſis öfter f. καρπος, die eingeerndtete Frucht, der Ertrag der Erndte:

pro-

proventus agri s. messis. Hier eigentlich: der Gewinn, der Vortheil, der Schlacht. Leicht wird der Mensch der Schlacht satt, wenn bey vielem Blutvergiefsen wenig gewonnen wird. — 224. επην Ζευς κλινη ταλαντα, wenn Zeus die Wage ausschlagen läfst, nämlich durch die Todeslooſe, durch welche die eine Schaale niederschlägt, s. 8, 69. p. 300. Diese Wage ergreift Jupiter nur, wenn das mörderische, aber noch unentschiedene Gefecht entschieden werden soll. S. zu 8, 69. Also ist nun der Sinn des Ganzen: leicht wird der Mensch des Schlagens satt, wenn das Gefecht mörderisch ist, aber der Vortheil, wenn sie sich entscheidet, gering ist. So muſs meiner Einsicht nach die gewöhnliche Lesart: ἡστε πλειστην s. erklärt werden. Wenn man aber mit Hr. Wolf dafür aus des Heraclides Allegoriis Hemericis, p. 18. ed. Schow liefst ὡς ὁτε, so müſste man so, glaube ich, abtheilen:

αιψα τε Φυλοπιδος πελεται κορος ανθρωποισιν,
(ὡς ὁτε πλειστην μεν καλαμην χθονι χαλκος εχευεν,
αμητος δ' ολιγιστος.) επην κλινησι ταλαντα
Ζευς — — — —

Dann wäre der Sinn: leicht, wie der Schnitter viele Halme mähet, aber wenig erndtet, der

der Arbeit überdrüſſig wird; ſo wird der Menſch der Schlacht ſatt, wenn Jupiter ſie entſcheidend werden läſst. Oder mit Beybehaltung der Interpunctation des Textes, ſo: ὡς τοτε κορος γινεται, ὁτε. — Wie dann, wenn zwar das Schwerdt viele Halme niederwirft, aber die Erndte gering iſt, ſobald Jupiters Waagſchaale niederſinkt; d. h. wie ers dann beſonders wird, wenn die Schlacht heftig, aber der Gewinn, wenn ſie entſcheidend wird, geringe iſt. Der Sinn iſt nun derſelbe, aber die Leſeart ἠστε ſcheint mir deutlicher, weil ſie ſogleich auf die metaphoriſche Bedeutung von καλαμη führet. — Einige Alte nahmen αμητος vom Schneiden oder Mähen ſelbſt. Dann überſetze: leicht entſteht den Menſchen Ueberdruſs des Kampfes, indem die Sichel zwar viele Halme niederwirft, aber die Zeit des Mähens ſelbſt nur kurz war, ſeitdem Zeus — Dieſe Erklärung ſcheint mir die beſte, weil ſie zu Ulyſſes Abſicht am beſten paſst: warum ſollen wir ſogleich in die Schlacht, ohne uns nur Zeit zum Eſſen zu nehmen. Zur entſcheidenden Schlacht haben wir, wenn Jupiter uns den Sieg geben will, noch ſo viel Zeit übrig, daſs wir eher des Gefechts ſatt werden dürften, als daſs es uns an Zeit fehlen könnte. (Es iſt nicht möglich, aus allem dem, was hierin geſagt wird, den Gedanken des Sängers, oder auch nur die Meinung des Auslegers herauszufinden. —

Ulyſs

Ulyſs widerräth es, daſs man, ohne durch Speiſe und Trank ſich geſtärkt zu haben, in die Schlacht gehe. Laſst uns, ſagt er, zuvor eſſen: denn geht man ins Treffen, ohne vorher ſich geſtärkt zu haben, ſo wird man des Schlagens nur zu bald müde, auch wenn das Schwerdt noch ſo viele niedermäht; und das Niedermähen dauert nur kurze Zeit, ohnerachtet Zeus die Waagſchaale der Feinde hat ſinken laſſen. Der Gedanke iſt alſo: Stärken müſſen wir uns vorher: denn wenn nun auch anfangs viele Feinde fallen, da das Schickſal uns den Sieg zugewandt hat; ſo können wir doch nur zu kurze Zeit den Sieg verfolgen, weil uns die Kräfte fehlen werden. πλειστην παλαμην d i. πολλους μαχομενους. Metzeln im Gefecht heiſst bildlich niedermähen; die Fechtenden ſind alſo auch eine Saat, welche das Eiſen abmäht: καλαμην χθονι χαλκος εχευεν. αμητος iſt das Mähen ſelbſt, oder die Zeit des Mähens; beydes kann nur von kurzer Dauer ſeyn, wenn die Kräfte fehlen. επην κλινησι ταλ. Ζευς, d. i. da einmal Zeus eine groſse Niederlage den Feinden beſchloſſen hat. κλινειν, niederbeugen, ſinken laſſen: er legt alſo die κηρες θανατοιο in die Schaale der Feinde, damit ſie niederſinken muſs. Hh.)

225. Verbindung: aus Mangel an Zeit dürfen wir das Eſſen nicht unterlaſſen: aber

aus

aus Trauer über die erſchlagenen Freunde noch weniger. *ουπως εστι* f. *εξεστι*, es iſt nicht vergönnt; f. es iſt nicht recht. — *πενθειν γαστερι*, mit dem Magen trauern; (*γαστηρ*, f. *στομαχος*, wie venter f. ſtomachus.) f. durch Faſten betrauern, *νηστειᾳ πενθειν*. — 226. *επητριμοι* ſ. zu 18, 552. — 227. *πιπτουσι* ſc. *εν μαχῃ*. — *πονου*, vom Leiden, wie labor f. moeror, gleichſam *πονος γοων*. 22, 488. Dieſer Waiſe *αει γε πονος κραη κηδεα εσονται οπισω*. Begraben muſs man die Todten, und einen Tag um ſie weinen. So machten es ſie oben 7, 394. f.

230. *ὁσοι ἡμων περιλειπωνται εκ πολεμου*. — 233. Verbindung: Hungern muſs man um der Todten willen nicht; ſondern ſich mit Speiſe und Trank ſtärken, um ihren Tod zu rächen. Und das ſollt ihr alle, nach eingenommenen Mahle, ohne weitere Aufforderung. *μηδε* (f. *μη*, wie v. 155.) *τις λαων ισχαναοασθω* ſc. *επι νηυσι*, *προσδεγμενος αλλην στρυντυν*, keiner halte ſich bey den Schiffen zurück, auf eine andere Aufforderung wartend, als dieſe, daſs er nach eingenommenen Mahle ſeiner Brüder Tod rächen muſs, 12, 38. *Αργειοι επι νηυσι ισχανοωντο*. — 235. *ἡδε* ſc. *αλλη στρυντυς κακον εσται τουτῳ*, *ὁς αυτην προσδεχεται*, dafür erklärender, *ὁς λιπηται* ſ *ισχαναται επι νηυσι*. Wörtlich: dieſe (andere) Aufforderung

Ohne Veränderung der Conſtruction wars: ἐστι ἀπροτιμαστος.

266. στομαχος, der Eſophorus, die Speiſeröhre. — λαιτμα, Fläche: (von λεαινω ſ. λαινω, ebenen, gleich machen) æquor maris. — 268. ἐρριψε δινησας, ſchwenkte ihn herum und warf ihn: wie 3, 378. — Warum er dieſen στομαχος jetzt ins Meer wirft, weiſs ich nicht zu erklären. Die Grammatiker ſagen, weil man dieſe bey einem Eyde geſchlachteten Opferthiere nicht gegeſſen habe. Aber Priamus nahm ſie ja mit zur Stadt, 3, 310. f. und ſelbſt hier wird ja nur die Gurgel, mit dem Kopfe, nicht das Thier ins Meer geworfen. Vielleicht geſchahe es als Anſpielung auf die Abſicht des Eydes. Agamemnon wollte ſich durch dieſes Opfer von allem Verdacht reinigen; oder allen Verdacht von ſich auf immer entfernen. Nun warf man die λυματα ins Meer. 1, 314; und verhaſste Sachen wünſcht man ja auch ins Meer, daſs es ſie vernichte. — Pauſanias V. 24. p. 441. behauptet wirklich, daſs das Schwein ſelbſt ins Meer geworfen ſey, weil er τον auf καπρον zog: ἐποιησεν τουτον τον καπρον ἀφιεμενον ὑπο του κηρυκος εις θαλασσαν. Aber der Grammatik nach müſste τον auf στομαχον gezogen werden. (Der ſtrengen Grammatik nach allerdings: aber hier muſs eher

der

der Gebrauch entſcheiden, den doch die Alten, wie man aus dem Pauſanias ſieht, nicht anders auffaſsten. Hh.) Ich nehme es alſo von der Gurgel, die an dem Kopfe feſt ſaſs. Dieſen warf er ins Meer. Und der Kopf der Opferthiere wurde beſonders zu Luſtrationen gebraucht. Livius 40, 6, 2.

270. Gerührt von Agamemnons Eifer, ihn zu verſöhnen, und weil er ſeine eigene Schuld dabey fühlt, ſucht er ihn und ſich damit zu entſchuldigen, daſs die Gottheit ſie beyde dazu gedrängt habe, weil ſie einmal den Griechen Leiden beſtimmt hatte. — δίδοισθα, wie ησθα, εφησθα, οιδασθα f. veraltet f. δίδοις, ſc. εις φρενας du möchteſt wohl geben, f. du biſt es wohl gewiſs, der in der Menſchen Seelen ſolche ſchädliche Ideen bringt. — 271. ορινειν θυμον στηθεσι διαμπερες, das Herz in der Bruſt ganz rege, aufrühreriſch machen, f ſehr böſe machen, χολουν τινα. — 273. αμηχανος, impotens ſui, ſeiner ſelbſt nicht mächtig: wie 16, 29. Αχιλλευς αμηχανος, der ſeines Zorns nicht Meiſter werden kann. cf. 13, 726. 15, 14. — αλλα Ζευς ηθελε, mit Kürze f. αλλα Ζευς ηγε αυτον, εθελων γενεσθαι. — Aber Zeus riſs den Agamemnon dazu fort, weil er wollte, daſs. Daher war Agamemnon ſeiner ſelbſt nicht mächtig, αμηχανος, weil die Gottheit ihn zwang.

275. αιψηην f. αιψηρως f. αιψα, ſchnell. Oder man erkläre: entlieſs er die Verſammlung die ſchnell ſich entfernte. So 10, 358. λαιψηρα γουνατα ενωμα, die ſchnellen Kniee. Wo ebenfalls das Adjectivum wirkſamer iſt, als das handlungsloſe Adverbium. — 281. εις αγελην ſc. των αλλων, zur Heerde der übrigen Roſſe, die alle bey ihren Wagen ſtanden. ſ. oben 2, 776. — θεραπεντες αγαυοι, ſc. θαυμαστοι, die treflichen Diener oder Knappen, weil es ανακτες waren, vom Geſchlecht der Heroen.

282-424. Briſeïs erhebt, ſobald ſie den Körper des Patroclus ſiehet, laute Klagen aus wahrem Gefühl, weil Patroclus auch ſie ſo freundlich behandelt habe. Die übrigen Weiber ſtimmen zum Schein mit ein. Indeſs ſuchen die γερονται den Achill zum Eſſen zu bereden. Da er es wieder abſagt, verlaſſen ihn alle bis auf wenige, die ihn umſonſt aufzuheitern ſuchen, vielmehr beklagt er, daſs alle ſeine auf den Patroclus gegründete Hoffnungen vereitelt ſeyn, und die Edlen ſtimmen in ſeine Klagen ein. Dies bewegt Jupiters Herz ſo ſehr zum Mitleiden, daſs er der Minerva befiehlt, den Achill mit Nectar zu ſtärken. Sie thuts, und alle Griechen rücken aus, auch Achill, der ſich voller Grimm bewaffnet. Er verſucht ſeine Waffenrüſtung und ſie paſst ihm vortreflich. Dann ergreift er den Speer, und

Au-

Automedon beſorgt den Wagen. Beyde ſteigen hinauf. Achill fordert ſeine Roſſe auf; von denen Xanthus ihm antwortet; bis die Erinnys ſeine Stimme hemmt. Aber Achill bleibt unerſchrocken, und eilt unter die vorderſten Streiter.

282. ικελη κατα καλλος Αφροδιτη, an Schönheit der Aphrodite gleich, eine gewöhnliche Vergleichung hoher Schönheit. Odyſſ. 17, 37 Πηνελοπεια, ικελη χρυσῃ Αφροδιτῃ. So bezeichnete man den hohen Muth durch Aehnlichkeit mit dem Mars, und Majeſtät durch Aehnlichkeit mit dem Zeus. 2, 487. — χρυσῃ, goldgeſchmückten, ſ zu 3, 64. — 284. αμφι αυτῳ χυμενη, um ihn gegoſſen, ihn umſchlingend, ſ. zu 2, 19. — κωκυε, ſie ſchluchzte laut: denn κωκυω ſcheint f. λεγειν κωκυ, der nachgeahmte Ton des feinern Schluchzens, da es verwandt iſt mit κοκκυζειν, Gukguk ſchreyen. — αμυσσε, zerritzte; ſ. zu 1, 243. und 5, 425. προς στερνῃ καταμυξατο χειρα. Bey heftigen Kummer zerkratzte ſich das Frauenzimmer gewöhnlich Wangen, Bruſt und Schulter. — 286. εικυια θεῃσι, Göttinnen (an Schönheit und Gröſse) ähnlich; ſ. 282. So heiſſen die Helden allgemein εικελοι αθανατοις, θεοεικελοι.

290. ὡς μοι κακον εκ κακου δεχεται ſc. αλλο κακον, wie folgt mir ein Uebel auf das

andere Uebel; δεχεσται τινα, excipere aliquem sc. ordine f. sequi, ἑπεσθαι. Oder: ὡς δεχεται ὑπ' εμου κακον εκ κακου, wie muſs ich Uebel auf Uebel übernehmen. So 18, 115. δεχεσθαι κηρα, sein Schickſal übernehmen. — 292. Als Achill Lyrneſſus zerſtörte, da verlohr ihr Gemahl Münes, der Sohn des Euenus und Enkel des Sclepias, des Königs dieſer Stadt, das Leben. 2, 689. f. — 293. κασιγνητους, τους f. ſinnlicher als: αυτοκασιγνητους. — 294. κηδειους mir ſo theuer: mea cura. So 23, 159. laſs ſie jetzt eſſen, dies wollen wir beſorgen, οἷς μαλιστα κηδεος εστι νεκυς. Und κηδεσται τινος, zärtliche Liebe haben, 1, 56. — 294. επισπειν ημαρ ολεθριον, (f. ημαρ ολεθρου, und dies f. ολεθρος, d. i. θανατος, ſ. zu 6, 463.) den Tag des Verderbens erreichen, f. ολλυσθαι, perire. 7, 52. θανεειν καὶ ποτμον επισπειν. — 295. ουδε μεν ουδε, verſtärkte Negation. — Schöner Zug der Herzensgüte des Patroclus, daſs, wenn Briſeïs ihr Schickſal als Sclavin und Beyſchläferin beweinte, er ihr Hoffnung machte, daſs Achill ſie nach dem Kriege zur rechtmäſsigen Gemahlin machen werde. — 298. τιθηναι τινα αλοχον τινος, das Mädchen zur Frau des andern machen, τιθεσθαι γυναικα, ſie ſelbſt zur Frau wählen. Apollon. Rh. 3, 243. κουριδιην θεσθαι Ειδυιαν ακοιτιν. So iſt οἱ θνητῳ οντι θεαν εποιησαν ακοιτιν.

οἱ

οἱ θεοι. 24, 537. Dagegen Odyſſ. 7, 66. την Αλκινοος ποιησατο ακοιτιν. — κουριδιην hier: rechtmäſsige. ſ. zu 15, 40. — 299. δαιειν, auch δαινυειν γαμον, den Hochzeitsſchmaus geben, ſo ταφον δαινυμι, gebe das Todtenmahl, Odyſſ. 3, 309. cf. oben 9, 70. δαινυ δαιτα γερουσι. — 300. μειλιχον. Patroclus Freundlichkeit rühmte er oben ſchon. S. zu 17, 204.

301. γυναικες, die übrigen Sclavinnen vom Agamemnon geſchenkt, 280, und die, welche Achill vorhin ſchon hatte. 18, 28. f. — 302. εστεναχοντο Πατροκλον κατα προφασιν, εργῳ δε ἑκαστη εστεναχοντο κηδεα σφων ἑαυτων. So werden in der Proſa προφασιν und αληθες, oder λογῳ und εργῳ, ſ. νοω, dem Schein, der That nach, einander entgegengeſetzt, aber oftmals eines von beyden ausgelaſſen. S. Valkenaer z. Herodot. p. 149. — Mehrere und ſelbſt Terraſſon erklärten dieſen Zug für den feinſten in der Ilias. Sie ſcheinen alſo dieſe Stelle ſo gefaſst zu haben: daſs die Gefangenen ſelbſt glaubten, und ſagten, ſie klagten um den Achill; daſs aber in der That, daſs Gefühl ihrer Lage, ohne daſs ſie es wuſsten, der wahre Grund ihres ungeheuchelten Schmerzens war. Dann allein zeugte die Bemerkung von feinem Beobachtungsgeiſt. Aber ich beſorge, daſs Homer daran nicht dachte.

Mir

Mir wenigſtens ſcheinet er nichts mehr ſagen zu wollen, als daſs dieſe Gefangenen, die keine Urſach hatten, den Patroclus zu beklagen, ſich ſtellten, als klagten ſie um den Patroclus, aber im Grunde benutzten ſie dieſe Gelegenheit, ihr eigenes Schickſal zu beklagen. — 303. αυτον ſc. Αχιλληα. — οι γεροντες, die Väter, die Glieder des Raths des Agamemnons. Theil 1, p. 132.

307. ασασθαι ητορ σιτου, das Herz mit Speiſe ſättigen. Eigentlicher ερον εδητυος και ποτιος ασασθαι, die Luſt zu Speiſe und Trank ſättigen. Jenes aber iſt: ſich ſo ſatt eſſen, daſs man nichts mehr begehret. — 308. μενεω (alte Form des Futurums von μενω) δορπον, warte ich aufs Mahl, und halte es dennoch aus. Oder μενεω ſc. μαχην. Harre ich aus im Gefecht und dulde den Streit; ſo 11, 316. ητοι εγω μενεω και τλησομαι. Und dies ſcheint beſſer zu paſſen: Laſst mich; ich eſſe nichts und fechte doch bis zum Abend. — εμπης, dennoch, καιπερ ασιτος, obgleich ich nicht gegeſſen habe.

309. απεσυεδασεν κατα σκηνας, zerſtreuete ſie in ihre Gezelte, nämlich durch ſeine Aufforderung, ſ. ειπας αποχωρειν, απεσκεδασεν. ſ. 276. 77. — 312. τερποντες, μυθοις, 11, 642, weil ſie ihn zu vergnü-

gnügen ſuchten, wie oftmals die Activa den bloſsen Verſuch bezeichnen, ſtatt der eigentlichen Form in ιω, ειω oder σειω, weil dieſe ſelten iſt. πυκινως ſ. μαλα. — ουδε ohne Verbindung ſ. αλλ' ουδε. — 313. δυμι στομα μαχης, ich gehe in die Schlacht. ſ. zu 10, 8. — 314. μνησαμενος ſc. Πατροκλου, ανενεικατο αδινως ſc. στοναχην ſ. φωνην ſeiner ſich erinnernd, brachte er einen gedrängten Seufzer herauf: imo de pectore traxit ſuſpirium, ſ. vocem. So 18, 124. αδινον στοναχησαμ und 316. αδινος γοος. — Beſſer ſcheint man mir zu ergänzen: μνησαμενος σιτου, ans Eſſen erinnert. Bey der Erinnerung an das Eſſen fällt ihm ein, daſs Patroclus, der ſonſt ihm ſeine Speiſe bereitete, jetzt todt ſey. Dieſe Erklärung entſpricht dem Anfange der Klage beſſer, und enthält eine wahre und feine Bemerkung. (Die Verſchiedenheit iſt gering: μνησαμενος, ſich bey Gelegenheit des Eſſens von neuem an Patroclus erinnernd; aber ungrammatiſch iſt doch der Vorſchlag, μνησαμενος σιτου zu ergänzen, weil dann μνησ. in der paſſiven Bedeutung zu nehmen wäre. Hh.)

315. Verbinde: η ρα νυ κηρ συ αυτος παρεθηκας δειπνον τοτε, ὁποτε. — Der Gedanke: Sonſt, wenn, wie jetzt, die Truppen durch ein Mahl zum nahen Kampfe ſich ſtärkten, bereiteteſt Du mir ſelbſt das Mahl, und jetzt — ach, jetzt biſt du todt, und ich faſte

faſte und klage. — 318. επιφερειν αρηα Τρωσι, inferre bellum Trojanis, mit Krieg die Trojaner zu überfallen: nach επιφερειν χειρας, inferre manus alicui, jemanden angreifen. — 320. κηρ ακμηνον, das Herz iſſet nicht; wie oben 307. — Aber ακμηνος vorhin zu 163. — Vollſtändig τουτων, ſc. σιτου και ποτου, ενδον εοντων, da beydes im Zelte iſt. — 324. χητει τοιουδε υιος (Genitiv. von υις, üblicher υιευς und υιος) aus Bedürfniſs eines ſo braven Sohnes; mit Selbſtgefühl für εμου, weil ihn ſein Vater jetzt zum Schutz gegen die bedurfte, die durch ſein hohes Alter ſicher gemacht, ihn kränkten, oder weil er nach ſeinem Tode nun keinen Erben hatte. f. 5, 153. — ὁ δη, f. ὁς δη, der ich ja in fremden Landen Krieg führe. — 325. ριγεδανη, die kalten Froſt verurſacht, d. i. στυγερη. So heiſst der Tod und andere widrige Dinge, οκρυοεις, ſchaudererregend; 9, 64. πολεμος οκρυοεις 4, 518. χερμαδιον οκρυοεν, und die Helena nennt ſich 6, 344. ſelbſt οκρυοεσσην, was ich dort auch: horrorem incutiens hätte erklären ſollen, wie κρυοεις ιωκη, die ſchaudererregende Verfolgung. Denn οκρυοεις muſs von το κρυος abgeleitet werden, wie ριγεδανος von το ριγος. Die Endigung δανος leite ich, wie in ουτιδανος, πευκεδανος u. a. von το δανος die Gabe, ab.

326.

326. *ηε τον* ſc. *πυθοιμην αποφθιμενον*, aus v. 322. — 327. *ει του γε*, ſiquidem, wenn er anders noch lebt. Achill zweifelt faſt, daſs Neoptolem noch lebe, weil es dem, der von der Natur und dem Zweck der Leiden noch keine höhere Begriffe hat, gewöhnlich iſt, ſo bald ihn ein hartes Leiden trift, zu vermuthen, daſs nun Schlag auf Schlag folgen werde; (ſ. 334. 35.) vielleicht, weil er glaubt, daſs die zürnende Gottheit ſich mit der einen Züchtigung nicht begnügen werde. — Neoptolem war vom Achill mit der Deidamia, der Tochter des Lycomedes, gezeugt. ſ. zu 9, 664. — *Θεοειδης*. Neoptolem war wirklich ſchön; beſonders durch ſein blondes Haar, wovon er anfangs *Πυῤῥος* genannt wurde. Pauſan. p. 863.

328. *πριν μεν γαῤ*, ſonſt hoffte denn mein Geiſt noch. Dies ziehe ich auf das *νυν* f. 319. — 329. *απο*, fern; wie öfters. — *Αργος*, wieder das Pelasgiſche, ſ. zu 115, wenn es nicht wahrſcheinlicher für *Ἑλλας* im allgemeinen ſtehet, wie 9, 246. *ἡμιν* allen Griechen, *αισιμον εη φθισθαι εν Τροιη, ἑκας Αργεος ἱπποβοτοιο*. Und das peloponeſiſche Argos hat eigentlich das Beywort *ἱπποβοτος*. — 330. *αυτου, ενι Τροιᾳ*, hier, im trojaniſchen Lande; mit der Beſtimmtheit des Affects, wie öfter. — Daſs Achill, wenn er berühmt werden wollte, vor Troja ſterben müſste,

müſste, wuſste er ſelbſt, und war dazu entſchloſſen, ehe ihn Agamemnon beſchimpft hatte. 9, 410.—332. εξαγαγοις ſc. Φθιηνδε, ganz nach Phthia brächteſt. — 334. παμπαν κατατεθναναι, ſchon gänzlich geſtorben ſey: denn der Greiſs, der ſein Leben nur noch hinhält, kann als halbtodt betrachtet werden. — 336. Wiederhole: ακαχημενον γηραϊ τε και προσδεγμενον. — εμην αγγελιην, meine Bothſchaft, incorrect f. αγγελιην περι εμου, die Bothſchaft von mir, oder noch eigentlicher προσδεγμενον αγγελιην, ὁτι πυθοιτο εμου αποφθιμενοιο, erwartend die Bothſchaft, daſs er meinen Tod hören ſollte. In Proſa: προσθεγμενον πευσεσθαι αγγελιην, εμε αποφθισθαι. So 18, 19. μαλα λυγρης πευσῃ αγγελιας.

339. μνησαμενοι τουτων ἁ f. Eine feine Bemerkung. Die Schilderung des Achills von der Trauer ſeines Vaters, erinnert ſie mit verſtärkter Lebhaftigkeit, daſs ihre Gattinnen und Kinder ſich vielleicht mit eben den Beſorgniſſen quälen.

341. Vielleicht ſchien es dem Sänger ſelbſt unglaublich, daſs Achill, ohne ſich durch Speiſe geſtärkt zu haben, den anhaltenden und anſtrengenden Kampf des ganzen Tages habe ertragen können, weil er noch nicht wuſste, wie viel und wie lange die Leidenſchaf-

ſchaften einen ſelbſt erſchöpften Körper mit Kraft und Thätigkeit beleben können. Er erklärte alſo dieſe unglaubliche Erſcheinung im Geiſt ſeiner Zeiten durch unmittelbare Wirkung der Gottheit. — Da der Dichter einmal die Minerva als die warme Freundin des Achills, und als ſelbſt intereſſirt für Achills Siege in ſeinem Gedichte eingeführt hatte; ſo ſollte man erwarten, daſs er ſie hier aus eigener Bemerkung und Bewegung dem Achill beyſtehn laſſe. Denn, daſs Jupiter ſie erſt auffordern muſs, ſcheint eine Sorgloſigkeit oder Kälte zu verrathen, die dem Leſer misfallen muſs. Aber vielleicht fand er es der Würde ſeines Helden angemeſſener, wenn der Gott der Götter ſelbſt für ihn ſorgte, oder natürlicher, daſs Jupiter, da nun ſein Plan den Agamemnon und die Griechen durch Hectors Glück zu ſtrafen ausgeführt war, ſelbſt den Held zum Siege über die Trojaner geſtärkt habe. Und dann begegnet er dem Einwurf durch die Idee, daſs Minerva es ſchon früher gewünſcht, aber nicht gewagt habe. v. 349.

342. *αποιχη παμπαν απ' ανδρος*, entfernſt du dich ſo ganz von dem braven Manne? Aehnlich war 11, 408. *απαιχεσθαι πολεμου*, ſich vom Kampf entfernen, und 3, 406. *αποειπειν θεων κελευθους*, den Wegen der Götter entſagen, ſie verlaſſen.

343.

343. παγχυ ουκετι, ganz nicht mehr. — μεμβλεται ſoll ſeyn f. μεμεληται, von μελει, curae eſt. Zum Sinn paſst die Bedeutung, aber gegen die Bedeutung hat die Grammatik zu erinnern, weil es an analogiſchen Beyſpielen der Contraction fehlet. Ich leite es ab von μεμβλομαι (ſ. zu 4, 11. die etymol. Bemerkung) und erkläre: Nun warlich es kömmt doch ganz nicht mehr in deine Seele dein Achill. Odyſſ. 22, 11. φονος οι ουκ ενι θυμῳ μεμβλετο. unten 21, 516. — 344. κεινος ὁγε, jener dieſer, d. i. dieſer, dir ſo bekannte, ille tuus, dieſer dein Geliebter, ille, quem noſti. So Venus zur Helena vom Paris: κεινος ὁγε. 3, 391. — ορθοκραιραων zu 18, 3. — 348. λιμος ἱκηται μιν, daſs nicht der Hunger zu ihm gelange, f. daſs ihm nicht hungere, μη πεινηται; wie πενθος, μοιρα ἱκανει προς με. ſ. zu 166.

350. ἁρπη, ſcheinet nach der Ableitung von ἁρπαω ſ. ἁρπαζω, ein Raubvogel; alſo vielleicht ein allgemeiner Name, oder eine beſondere Gattung von Falken. So die Scholiaſten, die aber vermuthlich es auch nur aus der Etymologie erriethen. Zur Beſtätigung dienet, daſs der Sänger die ſchnelle Entfernung der Götter öfter mit dem Fluge der Falken vergleicht. S. 15, 237. — λιγυφωνῳ, hellſchreyenden; λιγυ ſ. οξυ φωνουντι.

Dies

Dies helle, kreiſchende Geſchrey beym Fluge iſt dem Habicht u. a. eigen. — ταναυπτερυξ, mit ausgebreiteten d. i. groſsen Schwingen, ταναυσιπτερος. Gewöhnlich von Falken. Heſiod. Erga 210. ωκυπετης ἱρηξ, ταναυσιπτερος ορνις. cf. oben 16, 237. vergl. mit 201, welcher zeigt, daſs er den Adler meynte. — 351. d. i. κατεπαλτο εξ ουρανου. — 354. ἱνα λιμος μη ἱκηται γουνατα, daſs nicht der Hunger in ſeine Kniee käme; logiſch unrichtig, weil die Folge des Hungers, die Ermattung in die Kniee kömmt. Richtiger: ἱνα λιμος μη βλαπτη γουνατα. ſ. oben 165. 66.

356. εχεοντο απανευθεν νεων, ſtrömten weg von den Schiffen, ſ. χεοντο εκ νηων. Nämlich, wenn ſie im Lager ſind, ſo ſind ſie επι νηυσι, bey den Schiffen; wenn ſie ausrücken, απανευθεν νεων, abwärts von den Schiffen. Odyſſ. 4, 523. δακρυα εχεοντο, lacrimæ fuſae ſ. εξεχεοντο, effuſae ſunt; 16, 267. εκ νηων εχεοντο.

358. Dicht, wie Schneeflocken, drängten ſich die Krieger hervor. Gewöhnliche Vergleichungen einer dichtgedrängten Menge. 12, 156. f. 278. f. 15, 170. — νιφαδες Διος εκποτεονται ſc. εξ αερος, herabfliegen, wie 15, 170. νιφας πτηται εκ νεφεων. ſ. daſ. die Note. Gewöhnlicher νιφαδες πιπτουσι. 12, 156. Διος νιφαδες, wie Διος ομβρος: denn Ζευς ὑει und χεει νιφαδας, läſst regnen

und

und ſchüttet Schneegeſtöber aus. 12, 281. — 358. — ὑπαι ῥιπης ψυχραι, kalt vom Stoſs des Nordwindes: wie 15, 171. Aber da bey der Kälte der Schnee nicht ſo dicht fällt, ſo ſtreicht man vielleicht beſſer das Komma nach ἐκποτεονται weg, und verbindet: ψυχραι νιφαδες ὑπο ῥιπης ταρφειαι, kalte Schneeflocken dicht vom Windſtoſs. (So Wolf in der zweyten Ausgabe. Hh) — 359 γανοωσαι ſchimmernd; ſ. zu 13, 265. — 361. κρατ αιγυαλους, nennt er nur einmal die Panzer; ſ. ἐχοντας κραταια γυαλα, die ſtarke Wölbungen hatten. ſ. zu 18, 609. — 362. αιγλη ſc. του χαλκου, der Glanz des Metalls aller dieſer Waffen. Vergl. das genauere Gemählde 2, 455. f. — Auf dem Geſichte des Lächelnden ſtrahlt ein heiterer Glanz: daher ſagte der Grieche das Meer lacht, γελα, wenn von den reflectirenden Sonnenſtrahlen die ruhige Oberfläche glänzt; Apollon. 4, 1171. ἡως ανερχομενη. — αἱ δ' ἡιονες ἐγελασσαν, das Haus lacht, wenn es vom glänzenden Silber wiederſtrahlet, ridet argento domus, Horat. 4, 11. 5, und die Erde ſelbſt, wenn alles im lieblichen Glanze. Hymn. in Cererem 14. Hier iſt ἐγελασσε χθων ὑπο στεροπης χαλκου, ſie ſtrahlte ſanft im Glanz des Metalls. Man will, daſs γελαν urſprünglich ſey glänzen; Lennep ad Phalarid. p. 308. — 363. Verbinde: ὑπο ποσιν ανδρων, und vergl. 2, 465.

365.

365. κναναχη οδοντων, Zähnklappen, (Vielmehr: Knirſchen der Zähne. Hh.) vor gewaltigem Zorn. So war 10, 375. αραβος οδοντων, aus Furcht. — ωσσε λαμπεσθην, beyde Augen ſtrahlten von den Flammen des Zorns. S. 1, 104. ωσσε οἱ πυρι λαμπετοωντι εἰκτην, wenn Agamemnon ergrimmt wird. Beydes ſind Aeuſſerungen einer thieriſchen Wuth. So vom zürnenden Löwen: αραβος γινεται οδοντων, Heſiod. Schild. 404. und 426. δεινον ὀρων οσσοις, ὡς λεων f. — 366. ενδυνε δε f. γαρ: denn dieſer unerträgliche Schmerz war die Urſache jener Wuth. — 368. δωρα θεου, ἁ Ηφαιστος εκαμε, für das logiſchrichtigere: δωρα Ηφαιστου, ἁ θεος εκαμε.

374. απανευθε, aus der Ferne war ſein Glanz, wie des Mondes; d. h. es glich dem glänzenden Monde, und wahrſcheinlich beſtimmt, wenn er eben am Horizont heraufkommt: dann gleicht ſein röthlicher und ſtarker Glanz, dem metallenen Schilde. Alſo kürzer: das Schild glich dem Monde; eine auch beym Oſſian übliche Vergleichung. S. Fingal 1, 10. Er gleicht einer Klippe von Eis, ſein Spieſs dort jener verſengten Tanne, ſein Schild dem kommenden Monde. Wenn Homer blos ſagen wollte: es glänzte wie der Mond; ſo war, glaube ich, die folgende Vergleichung überflüſſig. ſ. noch zu 381.

375.

375. ναυταις εκ ποντου φαινεται θελας, vom Meer ab zeigt ſich den Schiffenden der Strahl, d. h. ihnen, die auf dem Meere ſind, wie ναυται απο νηος f. εν νηϊ, u. a. — 377. οιοπολω, in einſamen, f. einzeln liegenden Viehhof. 17, 54. χωρος οιοπολος, und 13, 473. — τους δε f. γαρ. Ehe die Phönicier die Kunſt, bey Nacht nah den Geſtirnen zu ſegeln, erfanden, entfernten ſich die Schiffenden nie weit vom Geſtade, und lagen während der Nacht am Lande ſtill. Daher ſind dieſe Schiffenden ουκ εθελοντες, auf dem Meere während der Nacht, und fern vom Geſtade, απο φιλων, weil ein Sturm ſie abgehalten hatte, vor der Nacht zu landen. Indeſs machte man doch damals auch bey Nacht ſchon kleinere Seereiſen. Odyſſ. 2, 434.

380. Verbinde: εθετο περι κρατι τρυφαλειαν, αειρας αυτην. — 381. ἱππουριs τρυφαλεια. ſ. zu 3, 337 und 371. — ὡς αστηρ, der kleinere Helm ſtrahlt, wie ein Stern, der groſse Schild, wie der Mond. Angemeſſene Wahl. Vergl. 5, 5. — 383. εθειραι, goldnes Haar, ohnſtreitig aus Goldfäden; das Gold zu ſpinnen verſtand man ſchon, wie auch die Stickereyen beweiſen. Ueber die Sache zu 18, 609. — ἁς, λοφον ειναι, αμφιεν θαμειας ſc. τη τρυφαλειᾳ, die er, zum Helmbuſch, daran befeſtigt hatte; wie 18, 609. εφηκε λοφον. (ἁς Ηφ.

ἱει

εἰς ἀμφὶ λοφον d. i. εἰς λοφον. λοφος die Röhre, worein der Helmbuſch geſenkt wird. Hh.) — 384. επειρηθη (intranſitive f. επειρησατο) εν εντεσι ἑο αυτου (ἑαυτου) er verſuchte ſich in ſeiner Rüſtung: f. επειρατο τοῦ εντεα ἑαυτου. — 385. ει γυαλα εντρεχοι ſc. εν εντεσι, ob ſeine Beine in der Rüſtung laufen konnten, f. ει αυτος εντρεχοι, ob er darin laufen könne. Bey der Rüſtung kam es darauf an, daſs ſie die freye Bewegung der Arme und Beine nicht hinderten: und dieſe verſteht man beſonders unter τα γυια. Freylich paſst auf die Hände das τρεχειν nicht; aber vermuthlich wählte er es, weil die Schnelligkeit im Laufe für den Krieger, und beſonders für den ποδας ωκυς Αχιλλευς, das wichtigſte war. — αγλαα, die herrlichen, weil er ſelbſt αγλαος, ſchön, herrlich war; ſonſt φαιδιμα γυα, 6, 27, weil die Helden ſelbſt φαιδιμοι.

386. ηυτε πτερα ſc. κατα βαρος, in Rückſicht der Schwere waren ſie für ihn, wie Federn. S. zu 5, 454. aus Xenophon: τα των ὁπλων φορηματα πτεροις εοικεναι. — αειρε δε, ſie hoben ihn; ein hyperboliſcher Ausdruck, f. er fühlte ſich ganz leicht darin, er lief darin ſo leicht und ſchnell, daſs es ſchien, als beförderten ſie ſeinen Lauf. Achill beſorgte, daſs die Rüſtung ihm nicht völlig paſſen, und dadurch ſchwer ſeyn würde; aber wie er ſie angelegt hatte, paſste alles ſo ge-

nau, dafs er sie nicht fühlte, sondern leicht dahin flog. Denn eine völlig genau passende Waffenrüstung, sagt Socrates, gleicht mehr τῳ προσθηματι ἡ φορηματι. Memor. Socrat. 3, 10, 13. — 387. συριγξ, oben 10, 13. eine Flöte, hier: die Scheide des Speers, vermuthlich blos der eisernen Spitze desselben, wie unsre Officiere sie mit einem Ueberzuge von Leder oder Leinen bedecken. Vielleicht ist daher die Ableitung von συρειν, ziehen, richtig. — πατρωϊον, das väterliche; weil es Peleus geführt hatte. 390. 388. f. sind wiederholt aus 16, 141. f. weshalb sie einige, und mit Recht, hier auslieſsen. Dort war die nähere Beschreibung nothwendig; hier aber nicht. Bey den vorgehenden Theilen der Rüstung verweilet er zwar länger; aber er schildert sie nur mit solchen Zügen; die ihre gegenwärtige Wirkungen bezeichneten. Dies findet bey dem Speere nicht statt.

Ich weifs nicht, ob die dem Dichter sonst gewöhnlich genaue Beschreibung der Bewaffnung hier an ihrer Stelle sey, da der Dichter selbst durch die starke Darstellung der Wuth des Achills zu sehr die Begierde, die Thaten des erbitterten Helden selbst zu sehn, erregt hat. Die Schilderung des Effects, den die Waffen beym Anlegen machten, läſst sich vertheidigen, weil sie dem Gemählde der Bewaffnung selbst mehr Leben und Mannigfaltigkeit geben.

392.

392. Automedon ſ. zu 16, 145. f — 393. ζευγνυσαν ſc. ὑπο ζυγος oder τῷ ζυγῳ, banden ſie unter oder an das Joch. — αμφι, daran, am Joche; an beyden Enden deſſelben waren die λεπαδναι befeſtiget 5, 730. ενεβαλε λεπαδνα ζυγῳ. daſ. die Note. — 394. κατετειναν ἡνιαι, die längern Leitzügel zogen ſie über den Rücken der Pferde weg, κατα νωτον ἱππων,) bis an den Wagenſtuhl, wo ſie an der αντυξ feſtgehängt wurden, wie unſre Kutſcher ſie an dem Bocke feſtmachen, bis ſie auf den Wagen ſteigen. ſ. 5, 262. 326. — 395. κολλητον f. ευ κολλητον (wie ποιητος f. ευ ποιητος, γναμπτος f. ευ γναμπτος) weil ſie aus mehreren Stücken und dicht zuſammengefügt ſind: wie θυρας κολλητας, 9, 579. ſonſt ευ αραρυιας. S. daſ. die Note. — ὁ — Αυτομεδων. — Verbinde: λαβων χερι μαστιγην αραρυιαν ſc. χειρι, die für ſeine Hand paſste: wie 16, 139. δουρατα, τα οἱ παλαμηφιν αρηρει. Oder man müſste es faſſen: bene compactam, d. i. firmam, die feſte, ſtarke, wenn ſie etwa aus Ruthen oder Riemen geflochten war; wie θυρας αραρυιας. — 398. ὡς ηλεκτωρ. ſ. zu 6, 514. Hier ſteht es Adjective f. glänzend, λαμπρος. Denn Ὑπεριων, der über uns wandelnde, war der Name, den eine der älteſten Völkerſchaften der Griechen dem Sonnengott gab, dem Sohn des Ouranus und der Gæa. Heſiod. Theogon. 1. — 399. πατρος. Denn ſein Vater hatte ſie vom Ne-

ptun zum Hochzeitgeschenk erhalten. S. zu 16, 149.

400. Da er nur zwey Pferde nennet, so scheinet es, als wenn er diesmal den Pedasus nicht mit angespannet habe: s. 16, 152. Er müsste denn jene Beyde vorzugsweise angeredet haben, weil sie göttlichen Ursprungs waren; dieser aber nicht. — Ποδαργης. 16, 150. — 401. Φραζεσθε αλλως, (denkt anders, nämlich, als vorhin, d. h. denkt besser darauf) σαωσειν, das Futurum s. das Præsens, σαωζειν, üblicher σωζειν, vermuthlich weil er auch sagen konnte: ὁπως σαωσετε, dass ihr wohlbehalten zurückbringt. — 402. ἑωμεν πολεμοιο. Die Grammatiker ἑωμεν. αδην εχωμεν, oder αφωμεν, weil sie es ableiteten von ἑω; mitto. Die erste Bedeutung, welche hier passt und durch v. 423. bestätigt wird, leiteten sie ab von der Redensart: εξ ερον εντο ὁμιτος 1, 469. als wäre es s. εξ ερον πολεμου ωμεν. Sehr gezwungen. Mir scheinen die Formen ἀζω und αδω abzustammen von dem einfachen ἀω und αω: daher ααστος, ungesättigt. Eine andere Form war ἑαω; wie von ἀδω, ἀνδανω war ἑαδω, wovon übrig ist ἑηνδανον vom Præsens, ἑανδανω. Dann wäre ἑωμεν der Conj. imperf. und durch αδην εχωμεν richtig zu erläutern. — Ueber diese Anrede an seine Rosse s. oben zu 8, 184, wo Hector ebenfalls mit seinen Pferden spricht.

404. ὑπο ζυγοφιν f. ὁ ὑπο ζυγῳ ων, der unter dem Joche ſtehende. — αιολος κατα ποδας, varius quoad pedes, d. i. mobilis, celer. Daher αιολοπωλος 3, 185. einerley mit ταχυπωλος, wer das Roſs tummelt. — 405. ημυσε ἑαυτου καρηατι, ſenkte das Haupt zur Erde. ſ. zu 2, 148. — 406. ζευγλης ſ. zu 17, 440. προς ουδας ικανεν, kam bis zur Erde; um das allmähliche Sinken des Hauptes zu mahlen, ſ. επιπτεν εις ουδας. Oben ſagte 17, 440. μιαινετο χαιτη. — 407. Dieſe ſonderbare Idee ſuchte ich mir ſo zu erklären: Als Achill den Wagen beſtiegen hatte und ſeinen Roſſen zurief, muſsten ſie beyde den wildeſten Muth und heftige Streitbegierde zeigen. Statt deſſen läſst das eine den Kopf herab bis auf die Erde ſinken. Dieſer ungewöhnliche und daher befremdende Zufall, muſste für jenes abergläubiſche Zeitalter eine Vorbedeutung ſeyn; und da ſie bey dem Roſſe ſelbſt Muthloſigkeit und Trauer zu verrathen ſchien, eine böſe Vorbedeutung und für wen anders, als für ihren Herrn, der ſie eben angeredet hatte, und von ſeinem Tode. Aber heute ſtarb Achill noch nicht. Der Aberglaube läſst ſich ſo leicht nicht irren; die dienſtfertige Phantaſie erſinnet bald eine andere Anwendung: es muſste alſo ſeinen nahen Tod bedeutet haben, und ſiehe, der erfolgte bald. Nun war die Wahrheit der Vorbedeutung entſchieden. Jetzt konnte man ſagen: daſs Achills

Pferd

Pferd das Haupt ſenkte u. ſ ſchien zu ſagen, daſs er bald ſterben ſollte, und zu dieſer Vorbedeutung hatte eine Gottheit das Roſs gebraucht. Dieſe Omina durch Thiere und ihre Stimmen erklärte ſich ſogar der ſpäter raiſonnirende Philoſoph ſo, daſs eine Gottheit eine entſprechende Empfindung in dem Thiere erwecke. Das Thier, deſſen trauerndes Geſchrey Unglück verkündigt, ſcheint dies Unglück zu ahnden, ſo würde man ſagen können: Achills Roſs ahndete ſeines Herren nahen Tod. Der alte Barde, welcher den Gedanken, den die Gottheit in des Menſchen Herz legt, gleich, der Lebhaftigkeit ſeiner Empfindung gemäſser, in eine Unterredung der Gottheit mit dem Menſchen verwandelt, verfuhr hier eben ſo: lieſs das Pferd ſeine Ahndung dem Achill in menſchlicher Sprache vortragen. Der erſte Erfinder dieſer Wendung glaubte ſelbſt nichts mehr, als daſs das Thier die Empfindung gehabt habe: aber die folgenden nahmen getäuſcht durch die Wendung es für Wahrheit an, daſs es würklich geredet habe, und ſuchten nun, um es wahrſcheinlicher zu machen, durch die Wirkung einer Gottheit ſichs zu erklären. So hatte einſt der Widder des Phrixus geredet. Apollon. 1, 2 8. Dieſe Vorſtellung muſste für jenes Zeitalter weniger befremdendes haben, da ſie die Thierſeelen für wenig geringer hielten, als den menſchlichen

chen Geiſt, und ſie durch die Fabeln, die bekanntlich älter als Aeſopus ſind, an die Idee, daſs Thiere der Menſchen Sprache redeten, gewöhnt waren.

So viel zeigt die Rede ſelbſt, weil ihr Inhalt Achills Muth niederſchlagen muſste; daſs der Dichter das Factum nicht gedichtet oder erſonnen habe. Dann dazu hatte Homer zu viel Beſonnenheit und Scharfſinn, als daſs er aus eigener Erfindung hätte ein Factum einmiſchen ſollen, was ſo wenig paſslich ſcheint; er ſcheint auch hier, was er in der Sage fand, als Sänger erklärt zu haben. Man kann indeſs es auch ſo faſſen; daſs dies Factum zeigen ſolle, wie Achill ſelbſt durch böſe Vorbedeutungen ſich von ſeiner Rache eben ſo wenig abhalten lieſs, als Hector von ſeinem Siege durch ein ähnliches Omen. 12, 200. f. — Aber, wie man auch die Sache faſſen mag, ſo ſcheint es fehlerhaft, daſs die Juno, ſie die Achills Siege ſo ſehnlich wünſchte, ſo ernſtlich unterſtützte, daſs, ſag' ich, ſie ein ihrer Abſicht ſo wenig zuträgliches Wunder veranlaſste. Das fühlte ein Scholiaſt und ſuchte es damit zu rechtfertigen, daſs oben, 18, 96. ja auch die Thetys ihrem Sohne ſeinen Tod vorherſage. Aber, wie könnte das Rechtfertigung ſeyn, daſs er dort auch gefehlt hätte? Dort verhält ſich aber die Sache anders. Es iſt unwillkührlicher Ausbruch der Empfindung, mit dem vielleicht die Hoffnung verbunden war,

war, dafs er den Achill von seinem Vorhaben abschrecken könnte, welches so sehr ihr Wunsch war. In der That weifs ich nichts aufzufinden, was ihn zu dieser Wahl bestimmen konnte, als dieses: Juno mufste wissen, dafs ein Mann von Achills Character, ein cedere nescius, und in dieser Raserey des Zorns und der Rache, durch alles, was ihn aufhalten zu wollen scheinen konnte, nur noch stärker angetrieben werden durfte. Aber man wird auch dagegen mit Grund einwenden, dafs der Sänger diese Absicht wahrscheinlich angedeutet haben würde. Schicklicher war es, wenn die Mutter dies Wunder würkte, als den letzten Versuch ihn zurückzuhalten, oder Zeus, der als παντομφαιος manniginal den Ausgang vorher ankündiget: wie den Tod seines Sarpedons. 16, 459. Hectors Tod. 22, 209. f.

408. Verbinde: νυν γε ετι καμ λιην σαωσεμεν σε, jetzt wenigstens werden wir dich noch einmal sehr leicht zurückbringen. — 409. ημαρ ολεθριον f. ημαρ ολεθρου. — 411. ναχελιη, Langsamkeit. ναχελης d. i. ου κελης, wer nicht rennet: wie ὁ κελης sc ἱππος, der Renner, ἡ νελης sc. ναυς ein schnellsegelndes Schiff. Xenoph. Hist. gr. 1, 6, 37. — 412. ἑλοντο ὁπλα f. εφονευον Πατροκλον. Zwar sehr invidiös, d. h. pafslich, um den Achill noch mehr zu reizen, 1, 18, 82. f. aber doch unrichtig: denn dies konnte ihre Schuld nicht seyn, da Patroclus zu Fufse fochte, als ihn

ihn Hector erlegte. 16, 820. f. — 413. ωριστος f. ὁ αριστος, hier Apollo, da es ſonſt nur vom Jupiter. ſ. oben 95. Aber Apollo iſt nach dem Zeus der mächtigſte, ὁτι φαιδιμα τοξα τιταινει. Hymn. in Apollin. 3. vgl. mit der Note zu Ilias 1, 533. Daſs Apollo an Patroclus Tode Urſach war. ſ. 16, 787. f. — 414. ἑκτανε, ſc. ὑφ' Εκτορος, lieſs ihn vom Hector erlegen. — 415. ἁμα συν πνοιαις θεειν, f. ισον συν Ζεφυρῳ und dies f. ταχυτατα θεειν. ſ. zu 16, 149. — 416. ελαφροτατην. Das iſt alſo der Grund, warum er der Vater der ſchnellſten Pferde iſt, wie dieſer beyden: 16, 150. — αλλα σοι αυτῳ, dir ſelbſt iſts beſtimmt; in Beziehung auf συχ ἡμεις αιτιοι f. συ αυτος αιτιος του ηματος ολεθριου. σοι γαρ μορσιμον. — 417. θεῳ κεν ανδρι, vom Apollo und Paris. S. unten 21, 359.

418. εσχεθον f. κατεσχεθον αυδην. Sehr angemeſſen wird die Prophezeihung abgebrochen, damit er nicht alles erfahre, und ſeinem Schickſal entgehn könne. Aber würdiger iſt auch daran eine Gottheit ſchuldig, und zwar die Ερινυς. Denn als Dienerin des Zeus und der Μοιρα muſste ſie verhüten, daſs des Schickſals Beſtimmung nicht vereitelt werde; ſ. oben 87. Selbſt zu ihrem Character, vermöge deſſen ſie ſich am Unglück freuet, ſteht es ihr am beſten an, dieſer Warnung für den Achill entgegen zu ar-

arbeiten. Endlich war Achill ihr für seine Härte gegen den Hector zum Opfer bestimmt, (21, 358. f.) sie sorgt also, dass es ihr nicht entgehe. — 419. οχθησας μεγα, gewaltig seufzend. Schön! er fühlt als Mensch seinen Tod, aber er verachtet ihn für die Rache des Freundes, d. i. nach jener Zeiten Denkart, für eine edle That.

420. ουδε τι σε χρη, das durftest du nicht, d. h. es war nicht nöthig; denn ich weiss es selbst. — 421. ὁ f. ὁτι. — 422. μητερος setzte er aus Nachlässigkeit durch Gewohnheit verführt hinzu. Denn da Achills Mutter eine Göttin war, so konnte sie ja bey seinem Tode gegenwärtig seyn, und war ja erst vor kurzem bey ihm gewesen. — 423. ελασαι αδην πολεμου, bis ich sie zur Sättigung gebracht habe; zu 13, 315. — 424. Verbinde: ιαχων εχε ἱππους εν πρωτοις. Dem Character des Helden angemessen, folgt unmittelbar auf das Wort die Ausführung.

Er-

Erklärende Anmerkungen

zum

Zwanzigſten Geſange.

1-74. So rüſteten ſich die Griechen und gegenſeitig die Trojaner, Jupiter aber liefs jetzt durch die Themis die Götter zur Verſammlung berufen. Sobald ſie verſammelt ſind, frägt Neptun um die Urſache der Verſammlung. Jupiter ſagt, daſs er ihnen nun habe erlauben wollen, nach Gefallen an dem Kriege Antheil zu nehmen. Sogleich eilt Juno und Minerva zu den Griechen u. a. Mars, Apollo u. m. zu den Trojanern, Götter reizen von beyden Theilen die Streitenden an. Die Götter ſelbſt gerathen in Zwiſt; Zeus donnert, und Neptun läſst die Erde erzittern, und Götter ſtellen ſich gegen Götter zum Streite.

3. επι θρωσμῳ πεδιου, auf einer Anhöhe des Feldes, ſ. zu 10, 160. — 4. Θεμιστα, veraltet f. Θεμιδα, von Θεμις, ιστος, f. Θεμιδος. ſ. 15, 87. — Die Götterverſammlung ſollte eigentlich Mercurius als Jupiters κηρυξ zuſammenberufen, weil die Herolde der Könige dies Geſchäft hatten. Ilias 2, 50.

Aber

Aber dies Amt hat die Themis, die Göttin oder Aufseherin des Rechts, anzudeuten, dafs in diesen Versammlungen das Recht herrsche. Wenigstens hatte man diese Idee gewifs, wenn man dem Jupiter die Themis zur Beysitzerin gab. cf. Odyss. 2, 68. — 5. απο κρατος Ολυμπου, a vertice Olympi, vom Haupt, von der Spitze des Olympus. Dies ist die ακροτατη κορυφη, auf welcher Jupiters Pallast stehet, 8. 3. und zu 1, 499. πολυπτυχου, mit den vielen Vertiefungen, s. zu 8, 44.

7. Dafs der Ocean unter die Ströme gehöre, sahen wir schon oben Theil 1. p. 99. zu v. 423. — Warum der Oceanus nicht in der Versammlung der Götter sey, davon kann ich keinen befriedigenden Grund angeben. Ein Scholiast meynet, er habe nicht gegenwärtig seyn dürfen, weil sonst die Achtung für ihn, als den Aeltesten, πρεσβυτατον, (ich setze hinzu, für den Vater aller, θεων γενεσιν, s. 14, 201, und 246.) sie gehindert haben würde, sich zu streiten. Gut: aber wer hielt dann den Ocean von der Versammlung zurück? Oder, wenn er von selbst ausblieb, pafst dies zum Character des Vaters, dafs er, damit sie sich streiten mögen, ausbleibt? — Aber es ist ja in der Götterversammlung gar kein Streit: da geschieht nur die allgemeine Erklärung, dafs nun jeder nach Gefallen Antheil am Kriege neh-

nehmen könnte, und, für welche Parthey er wolle, ſtreiten dürfte. Es iſt ganz gegen des Dichters Gewohnheit, daſs er die Erklärung nicht angiebt: da ſie nicht im Zuſammenhange liegt. War es etwa des Oceans Streit mit ſeiner Frau? Ilias 14, 205. Denn wegen häuslicher Leiden entziehen ſich die Götter der Verſammlung, z. B. Ceres nach dem Raube der Proſerpina. Hymn. in Cererem 91. χωσαμενη — νοσφιθεισα θεων αγορην και μακρον Ολυμπον. — πισεα, die Marſche, niedrige, fette, feuchte an Strömen oder Meeren liegende Länder; daher ποιηεντα, gräſerreiche; vielleicht einerley mit εἰαμεναι, 15, 631. So die Grammatiker πεισεα. διυγροι τοποι. Es giebt nach Homer drey Claſſen von Nymphen, die Oreaden, αἱ Ορεαδες, die Nymphen der Berge, unter deren Aufſicht auch die Hayne, το αλσεα ſtehn; die Najaden, αἱ Ναϊαδες, welche die Quellen beſorgen, und dann die Λειμωνιαδες, welche die Aufſicht über die Triften haben. Odyſſ. 6, 122. f. — Gewöhnlich verſammeln ſich, wie es ſcheint, nur die Götter vom höhern Range beym Jupiter; diesmal aber alle göttliche Weſen, weil es eine ganz allgemeine Verſammlung ſeyn ſoll. — 11. ξεσταις. Wie die prachtvollern Gebäude der Könige Hallen aus glattgehauenen Steinen hatten, ſ. 6, 243. ſo hat auch Jupiter ſie, weil man alles von den Königen auf

die

ſahen. — 29. αινως χωεται κατα θυμον ἑταιρου ſc. ἑνεκα. Und dieſer Zorn verſtärkt ſeine Streitluſt noch mehr. — 30. τειχος ſc. Ιλιου. ὑπερ μοῤον, gegen das Schickſal, welches die Eroberung ſpäter und durch Achills Sohn beſtimmt hatte. Sophocl. Philoct. 68 — Sonſt iſt es zwar Lehrſatz, daſs nichts vor oder gegen den Willen des Schickſals geſchehen könne; ſ. 6, 487. aber dann nimmt man doch auch das Gegentheil an; wie hier, und Odyſſ. 1, 36. αυτοι σφησιν ατασθαλιῃσιν ὑπερ μοῤον αλγε' ἐχουσιν. Denn der uncultivirte Menſch bleibt ſich in ſeinen Grundſätzen nicht treu. Da er ſie immer von einer zu kleinen Zahl ähnlicher Erfahrungen abſtrahirt, ſo müſſen ſie häufige Ausnahmen leiden, die er dann unbekümmert um den Widerſpruch annimmt.

31. εγειρε πολεμον, durch die Erlaubniſs, daſs die Götter jede der beyden Partheyen unterſtützen könnten. Denn ſo bald Götter an dem Gefechte Theil nehmen, wird es ſehr heftig. — αλιαστος, unvermeidlich; dem man nicht entgehn kann, αμηχανον, daher δαιμων αλιαστωρ, ein Dämon, der ſich nie von uns trennet, ου λιαζεται νοσφι ἡμων. cf 12, 471. 16, 296. — 32. ἐχοντες θυμον ſ. βουλην διχα, zweyerley Neigungen habend. S. 18, 510. — 33. μετ' αγωνα νηων, zu der Schiffe Verſammlung ſ. μετα νηας, und dies ſ. μετ' Αχαιους: ſ. zu 15, 428. — 34. εριουνης, ſ. εριουνιος, v. 72, der ſehr Nutzbare; der den Menſchen

viel

viel Nützliches giebt, indem der Scharfſinn, den er ihnen mittheilt, ſie ihren Nutzen finden lehret; alſo ἐρι ονησας τους ανθρωπους. Das ausſchlieſsende Beywort des Mercurs. Oben 16, 185. in gleicher Rückſicht: Ερμης αναξιητης. — 36. εν ſ. συν. — πευκαλιμος leite ich nicht von ἡ πευκη, ſondern von πυκα ab, ſ. daſs es mit πυκινος in der Ableitung und Bedeutung einerley iſt. Vergleiche zu 8, 366. So ward von κυδος das Adjectivum κυδαλιμος. Mercur beſitzt vor allen Göttern den feinſten Scharfſinn, und iſt daher Erfinder, Geber und Vermittler aller der Dinge, wozu dieſe Geiſteskraft erforderlich iſt.

36. ἁμα συν τοις. — βλεμεαινων. ſ. zu 8, 377. — 37. ὑπο δε, d. i. κνημαι γαρ ὑπ' αυτω, denn ſeine Beine unter ihm bewegten ſich ſchwächlich; wie 18, 411. — 38. κορυθαιολος, der ſeinen Helmbuſch (furchtbar) ſchüttelt, wenn er in die Schlacht ſchreitet; übertragen auf den Kriegesgott vom braven Krieger. ſ. oben zu 2, 816. — 39. ακερσεκομης, deſſen Haare nie geſchnitten ſind; alſo in langen Locken um Schläfe und Schultern wallen, intonſos Apollo. Dieſe Locken ſind ein Symbol ſeiner ewigen Jugend, des Characters des Sonnengottes, weil die Sonne ſelbſt in ewiger Jugendkraft aufgeht; wie ein Bräutigam aus ſeiner Kammer an jedem Morgen hervortritt. — ιοχεαιρα, die Freundin der Pfeile; ſ. zu 5, 50. Euripid. Iphig.

Taur. 1238. Αρτεμιν επι τοξων ευστοχιᾳ χαιρουσαν.

40. Ξανθος, der Gott des Fluſſes gleiches Namens in der Ebene von Troja. Unten 74. — 42. Αχαιοι εκυδανον intranſitive, erhielten die Achäer viele Ehre; dagegen 14, 73. tranſitive: Ζευς κυδανει Τρωας. — 43. επεπαυτο δε alte Verbindung für πεπαυμενος, wie 18, 248. und 19, 46. — 44. τρομος ὑπηλυθε γυια Τρωας f. γυια Τρωων, Zittern ſchlich durch der Trojaner Glieder, alte Conſtruction mit doppelten Accuſativis, wie τι σε ἱκετο Φρενας πενθος 1, 362. — 46. λαμπομενον τευχεσι, f. λαμπομενοις εν τευχεσι. ſ. zu 17, 214. —

48. δε oder δη, macht die Apodoſis: tum vero. — Ερις ωρτο, ſc. αὐειν, erhob ſie ſich zu rufen. Dieſe Ergänzung beſtätigt der Gegenſatz: αυε δ'Αθηνη, und die Parallelſtelle 11, 10. — λαοσσοος, die Völkertreibende, nämlich in die Schlacht. 11, 11. vergl. zu 13, 127. Αθηνη, denn durch dies laute Geſchrey belebt ſie die Griechen mit neuem Muth, wie Neptun, 14, 147. ſo wie es die Anführer ſelbſt zu thun pflegten. — 49. στασα, ην ὁτε, f. ἡν ὁτε μεν αὐτε στασα. Aber der Grieche verſetzt das εστιν ὁτε öfters. Aeſchin. 2, 35. Φαινοιτο αν ἡμιν εστιν ὁτε f. ενιοτε. S. zu 17, 178. — 50. ακταων, offenbar f. ακτης, denn

es

es war ja hier nur ein Meersgestade: man müsste denn sagen, es sey so wohl am Gestade des Hellesponts, als des Aegaischen Meeres. — εριδουπων, tieftönend: eigentlich ist das Meer, das am Gestade sich brüllend bricht εριδουπος. S. unten 451. ὑδατων δουπος, und Odyss. 10, 515. ποταμοι εριδουποι. Oefter ist es Jupiters Beywort; wie 5, 672. — Wiederhole: στασα επ' ακτης αϋτει.

51. ισος λαιλαπι, gleich der schwarzen Sturmwolke. Mars ist, wie der Heros, leidenschaftlicher Krieger, und wilder Grimm macht daher sein Gesicht finster, wie die Nacht oder Wetterwolken, s. 5, 864. f. vergl. mit zu 1, 47. — Oben 11, 305 und 746. gieng die Vergleichung auf den Krieger, der im schnellen Laufen alles niederwirft. Daher las man ehemals auch ωρτο δ'Αρης. — 52. κατ' ακροτατης πολεως f κατ' ακροπολεως, von Pergamus herab, wo vermuthlich sein Tempel war. Vergl. 5, 460. Verbinde: οξυ κελευων Τρωσι f επικελευων Τρωσι οξυ αϋσας. — 53. θεων παρα Σιμοεντι, laufend am Simois, also auf dem Schlachtfelde. Der Hügel Καλλικολωνη, der schöne Hügel, lag am Simois. Strabo 13. p. 892. D ἡ καλη κολωνη, λοφος τις, παρ ὁν ὁ Σιμοεις ρει, wo er das Locale erläutert. Einige Alte nahmen θεων für den Genitivus von θεος und verbanden καλλικολωνη θεων, der schöne

Götterhügel; weil ihnen dort Libationen gebracht wären.

Jupiter hatte seinen Entschluss, Achills gekränkte Ehre durch die Niederlagen der Griechen zu rächen, ausgeführet; und öffentlich hatte Agamemnon den beleidigten Achill durch das Geständniss seiner Fehler und die ansehnlichsten Geschenke mit sich ausgesöhnet. Jetzt musste also Jupiter die Begebenheiten des Krieges den Lauf nehmen lassen, der im Schicksal bestimmt war, und dies den Göttern ankündigen. Dies folgerte der pragmatische Sänger aus der Ueberlegenheit der Griechen. Da aber auf der andern Seite die Trojaner nicht ganz erlagen, da unter ihnen mehrere Helden auf die wunderbarste Weise der augenscheinlichsten Gefahr entrissen wurden; so mussten ja auch wohl auf ihrer Seite Götter seyn, und für sie streiten. So, glaube ich, wurde der Sänger auf die Erfindung dieser epischen Maschine geleitet.

In der Auswahl der Götter selbst leitete ihn ebenfalls die Sage. Denn Juno, Minerva und Neptun, sind im eigentlichsten Verstande Nationalgötter der Griechen, deren Verehrung in Argos, Athen, und im Aegialus local war. Dagegen Apollo die meisten und ältesten Verehrungsplätze an der Küste von Asien hatte. Denn Mars,

die Venus, Diana u. a. ſpielen nur Nebenrollen, wenn Nebenumſtände ihre Einführung veranlaſſen.

Die Rache des Patroclus, welche Achill jetzt am Hector nimmt, gehört zwar nicht mehr zur Haupthandlung des Gedichts, zur Beleidigung und Ausſöhnung des Achills; aber ſie hängt damit ſo unmittelbar zuſammen, daſs ſie nur zum Verdruſs des Leſers davon getrennt werden konnte. Und dann muſste, ſo ſcheint es mir, Achill jetzt in der That beweiſen, daſs er würklich der ἀριστος Αχαιων, für den er ſich ausgab, (1, 244.) ſey, und der Mann, welcher allein den Hector bändigen konnte. Dann erſt leuchtete es noch mehr ein, wie unbeſonnen und ungerecht Agamemnons Verfahren, wie gerecht der Zorn des Achills, und die Rache des Jupiters war. Dies hatten die bisherigen Niederlagen noch zweifelhaft gelaſſen: Da ſie vielleicht eine Folge der veränderten Geſinnung der Götter für die Griechen, oder des Laufs der Schickſale ſeyn konnten. Alle dieſe und ähnliche Zweifel wurden niedergeſchlagen, und der Character des Achills von allem Verdachte der grundloſen Anmaſsung geſichert, wenn mit ſeiner Erſcheinung der Sieg ſogleich auf der Seite der Griechen war. Daher iſt es wahrſcheinlich zu erklären, daſs von nun an Achills Thaten einzig den Sänger beſchäftigen. Vergl. die Einleitung p. 121. f.

55. συνεβαλον ſc. ὥστε μαχέσθαι, führten ſie zuſammen zum Streite, συνηγον; wie in der Proſa εισβαλλειν στρατευμα f. εισαγειν. Sonſt intranſitive f. συνερχεσθαι, wie 16, 565. αυτοι συμβαλον (ſc. ἑαυτους) μαχεσθαι. — ερηγνυντο εν αυτοις. und warfen unter ſie die drückende Streitluſt, ενεβαλον αυτοις εριδα. denn ρηγνυσθαι τι, iſt mit einer, zum zerbrechen erforderlichen Gewalt, etwas thun. 24. 456. Αχιλλευς επιρρησσεσκε οιος τον επιβλητα, warf den Riegel vor. Aehnliche Redensarten: εριν ενεπεσε αυτοις. 21, 385. Ζευς μ' εβαλε μετ' εριδας 2, 376. In allem liegt die Idee von dem Unwiderſtehlichen der Begierde; wie in dem incutere timorem, u. ähnl.

56. Jupiters Donner verkündigt hier wiederum den Anfang der Schlacht. S. 7, 479. — ενερθε, von der Tiefe her: Denn mit ſeinem Tridens, τριαινα, hebt er die Erde aus ihren Fundamenten und erſchüttert ſie. Daher ſeine Beynahmen; ενοσιχθων, σεισιχθων, τινακτωρ γαιας. Sophocl. Trachin. 502. cf. 13, 12. Es war Volksglaube. Herodot. 7, 129. ὁττις γαρ νομιζει Ποσειδεωνα την γην σειειν. — Da einmal zufällig Erdbeben einer groſsen Schlacht voraufgiengen, und man daher ſie als Vorbedeutung anſahe; vergl. zu 11, 54.) ſo benutzten ſeitdem die Dichter dieſen Aberglauben als Vorbedeutungen wichtiger

tiger Schlachten. Vergl. zu 16, 458. f. Hier machte der Sänger davon eine ſehr weiſe Anwendung, und lieſs dies Erdbeben eines der furchtbarſten ſeyn, weil es die für die Trojaner beſonders durch Hectors Tod ſo ſchreckliche Niederlage vorbedeuten ſollte.

61. ὑπενερθεν d. i. ενερθεν ὑπο γαιας. — οἱ ενεροι, inferi, die Unterirrdiſchen, οἱ εν ερᾳ οντες, die im Innern der Erde wohnen, vom veralteten ἡ ερα, die Erde. — αναξ ενερων, wie 15, 188. ſein beſtändiges Beywort, wie rex umbrarum u. ſ. — 62. ἀλλομαι alt, ohne Adſpiration ſ. ἁλλομαι. — ιαχε ſc. δεισας, μη. — 65. σμερδαλεα, horrenda ſchrecklich zum Schauen; wie 2, 309. δρακων σμερδαλεος. — ευρωεντα, beſchmutzte, ſitu ſqualidæ, von ὁ ευρως, ſitus, d. h. alle Verderbniſſe, die eine Sache durchs Liegen in Winkeln u. ſ. erhält. — ἁ κ' αι θεοι περ στυγεουσι, ſie, welche ihre Unſterblichkeit ſichert, daſs ſie nie in dieſe Wohnungen kommen werden, ſchaudern doch vor dem widrigen Anblick des Hades. Der Ἀιδης ſelbſt und alle ſeine Weſen, der Tod, die Erinnyen haben beſtändig das Beywort στυγεροι. ſ. zu 9, 159, 312. 7, 365. στυγερος Ἀιδης. Mit ähnlichen Zügen ſchilderte Heſiod das Zittern der Erde unter Jupiters Tritten, wenn er gegen den Typhœus kämpft. Theogon. 848. f.

66.

66. Man muſs, glaube ich, die ganze Stelle ſo faſſen, daſs Neptunus als Vorbedeutung des Kampfs die ganze Erde mit allen Bergen zittern läſst. Dann fängt er mit 59. die Beſchreibung eines ähnlichen Phänomens an, das aber local allein auf das Trojaniſche Gebiet eingeſchränkt iſt. Die letztere Erſchütterung entſteht unter dem Fuſstritt der Götter. vergl. 13, 18. f. — 70. χρυσηληκατας. ſ. zu 16, 183. — κελαδεινη, eben daſ. — 72. σωκος, das ſonſt, ſo viel ich weiſs, nicht vorkömmt, erkläre ich mit einigen Grammatikern: σαοοικος, d. i. ὁ σωζων οικον, adjuvans domum. Denn Mercur iſt εριουνης, v. 34. und Ερμης εσθλος εστι εν σταθμοισι λῃϊδ' ἀεξειν. Andere leiteten es von σωκειν, d. i. ισχυειν ab, und erklärten es: ισχυρος. Zur Beſtätigung diente dann Orph. Hymn. 27, 2. Ερμειας — παγκρατες ητορ εχων. Doch ziehe ich die erſtere Erklärung vor, weil ſie beſſer zu dem bekannten Character des Mercurs paſſet. — 74. Ueber den Götternamen ſ. zu 1, 404. Den Namen Scamander erhielt er von einem Sohn einer Demodice, gleiches Namens, der ſich hineinſtürzte. Wenigſtens ſagt es Pſeudo Plutarch. de fluviis p. 1155.

Mir ſcheint dieſe ganze Stelle fehlerhaft. Denn erſt läſst er die Götter, aufeinander ſo losſtürzen, daſs unter ihren Füſsen die Erde

bis

bis in die Tiefe bebt, und dann giebt er erſt eine ſehr kalte Beſchreibung ihrer Stellung gegeneinander, in der die einzelnen Götter ſelbſt mit ſehr müſsigen Attributen und Beywörtern characteriſirt ſind. Endlich bricht er das Ganze mit einem ſehr kurzen: ὡς οἱ μεν θεοι αντα θεων ισαν, ab, ohne daſs man von dem Effect des Kampfs der Götter das Mindeſte erfährt. Das heiſst, wie mir ſcheint, die gröſsten Erwartungen erregen und ſie dann durchaus unbefriedigt laſſen. Ich beſorge, daſs das Ganze, aber ſehr früh, aus dem folgenden Buche hier zwiſchen geſchoben ſey. Denn dort erfolgt der Götterkampf, auf den hier die Erwartung erregt wurde.

57-160. Da Achill den Hector aufſucht, reizt Apollo in der Geſtalt des Lycaons den Aeneas auf, daſs er mit dem Achill ſtreite, und ſtärkt ihn ſelbſt zum Kampfe. Aber Juno bemerkte es, und fordert die Götter ihrer Parthey zu ſeinem Beyſtand auf, welches Neptun verhindert, damit nicht ohne Noth die Götter untereinander in Streit gerathen. Die den Griechen wohlwollenden Götter ſetzen ſich auf die Mauer des Hercules, und die Gegenparthey auf den Hügel Callicolone. Nun treffen jene beyden Helden näher zuſammen.

76. δυναϛ ὁμιλον ſc. ανδρων, in die Schaaren der Krieger zu dringen. — 77. Περιαμι-

μιδου, die Möglichkeit der weiten Trennung von Εκτορος erkläre ich mir daher, dafs eigentlich αντα wiederholt wurde: gegen den Hector, gegen den Priamiden. — 78. Verbinde: θυμος ανωγει, sc. αυτον ασαι μαλιστα γε Αρηα αιματος του, d. i. τουτου. Mars sättiget sich an dem Blute der Erschlagenen; s. zu Theil 2. p. 42. Daher die Redensart: ασαι Αρηα αιματος τινος, s. φονευειν τινα εν μαχη. — ταλαυρινον zu 5, 289. — 79. λεοσσοος, (s. zu 48.) nicht als epitheton perpetuum, wie bey der Eris oder Minerva, sondern weil er in diesem Kriege die Trojaner oftmals zum Kampf getrieben hatte. — 80. ενηκε μενος οι sc. εν Φρεσι. Aber nicht jetzt schon; denn wie hätte er sonst noch muthlos den Kampf ablehnen können, da jeder, dem die Gottheit Muth einflöfst, sogleich von Streitbegierde ergriffen wird. Erst nachher theilt sie ihm diese Kraft mit: s. 110. — 81. Nach φωνην würde ich ein Punctum setzen, weil es die Grammatik fordert. Vielleicht ist gar der folgende Vers, der hier sehr überflüssig ist, aus 16, 720. eingeschoben: wenigstens fehlt er richtiger in andern Stellen; wie, 17, 73, und 555. 13, 45. und 216.

83. απειλαι, wie minae, Versprechung grofser, gefahrvoller Unternehmungen. s. zu 7, 96. Vergl. die ähnliche Anrede. 16, 219. — 84. οινοποταζων. Aehnlich oben 8, 228.

πη εβαν ευχωλαι, ἁς ηγορασασθε πινοντες κρητηρες οινοιο.

87. και ουκ εθελονται, da ichs ſogar nicht will; d. h. da ich mich nicht etwa blos bedenke, ſondern gar eine Abneigung davor habe, weil ich den Peliden kenne. — 89. ου γαρ f. iſt nähere Erklärung des και ουκ εθελονται. — 90. στησομαι αντι Αχιλληος, werde ich mich dem Achill entgegen ſtellen, d. i. mit ihm ſtreiten: ſ. 75 und 76. — Für: αλλ' ηδη και αλλοτε ἀντιος αυτου εστησαμην; ſagte er, ſeinem Zwecke, Achills unwiderſtehliche Stärke zu ſchildern, angemeſſener: εφοβησε με δουρι, er hat mich ſchon ein andermal mit ſeinem Speere geſcheucht. — εφοβησε, er ſcheuchte mich, ſ. εις φυγην ετραπε με φοβουμενον. — 91. επηλυθεν βουσι, als er über unſere Rinderheerden kam, ſ. επεστρεχε, ſie anfiel. — 92. Aeneas flüchtete nach Lyrneſſus, welches die Eroberung dieſer Stadt veranlaſste. S. unten 190. f. Lyrneſſus gehörte zum Reich von Thebe, deſſen König Mynes war; oben 19, 295. Strabo 13. p. 875. B. Pedaſus war eine Stadt der Leleger, und gehörte zum Gebiet des Altes, deſſen Tochter Priamus geheyrathet hatte, und lag am Fluſs Satnioïs. 21, 86. 6, 35. — 93. ὁς επωρσε μενος εμοι, der mir den Muth und die ſchnellen Kniee aufregte, d. i. machte, daſs

daſs ich mich vom erſten Schrecken beym Ueberfall ſo weit wieder erholte, daſs ich Muth genug zur ſchnellen Flucht hatte; denn oftmals feſſelt Muthloſigkeit an die Stelle: wie 10, 374. 13, 394. — Ueblicher iſt ſonſt ενωρσε μοι μενος, 2, 451. ähnlich θεος εθηκεν γυια ελαφρὰ ποδας καὶ χειρας 5, 122. und das Gegentheil: αυτου λυτο γουνατα καὶ φιλον ητορ. 21, 114.

94. Da Achilles faſt immer mit übermenſchlicher Stärke kämpft, ſo iſt Minerva ſeine beſtändige Begleiterinn. So ſchlieſst Aeneas jetzt, wie oben Pandarus es aus der unwiderſtehlichen Macht des Diomedes folgerte. 5, 185, 86. — 95. προσθεν ιουσα, τιθει φαος, vor ihm aufgehend macht ſie ihm Licht, d. i. Heiterkeit, die heitere Hoffnung des Sieges. 6, 6. Ajax, die Schutzmauer der Griechen, durchbricht die Schaaren der Trojaner, φοως δ' ἑταροισιν εθηκεν, ανδρα βαλων, ὁς αριστος τετυκτο. cf. 15, 741. εν χερσι φαος, Licht, d. i. Heil und Freude giebt die tapferſte Fauſt. 21, 485. die, den fliehenden und vom Achill verfolgten, Trojanern geöffneten Thore στευξαν φαος. cf. 16, 95. und 15, 699. Wollte man φαος eigentlich vom Lichtglanz nehmen, ſo müſste es auf den ſchreckenden Glanz gedeutet werden. So iſt der Waffenglanz des Diomedes von der Minerva, 5, 4,

und

und ähnlich vom Achill 18, 227. — Doch iſt der Sprachgebrauch mehr für die erſtere Erklärung. — 96. Die Leleges in Pedaſus, die Trojaner in Lyrneſſus, ſ. zu 91. — 98. Der Held, welcher mitten unter Gefahren doch nicht erliegt, kann nur durch den unmittelbaren Schutz einer Gottheit errettet ſeyn. ſ. 4, 11. 5, 603. — 99. Der Sinn: und dazu, zu dieſem göttlichen Schutze, kommt noch ſeine Fertigkeit und Kraft im Wurf des Speeres. *και αλλως* und anders (als andrer Speere) fliegt ſein Speer, gerade auf den Mann, *ιθυ επ' ανδρος*, (Ueber den Sprachgebrauch ſ. zu 11, 391.) denn er fehlet nicht; weil Minerva ſelbſt es öfter leitet; wie 5, 290. — 100. Er trifft nicht nur; ſondern dringt auch immer durch jede Rüſtung. — *ουκ απολησει* ſc. *της ὁρμης* ſ. *ερωης* ſ. *του αϊσσειν*, hört nicht auf vom Vordringen, bis — ſ. zu 11, 357. und zur Sache ſelbſt unten 276. f. — 101. Der Sinn: dieſer Stärke ohngeachtet, ſoll er mich doch nicht beſiegen, wenn nur der Kampf gleich iſt, d. h. wenn Gott nicht durchaus für ihn den Sieg entſchied. Den Ausgang der Feldſchlacht oder des Kampfs zweyer Streiter entſcheidet Jupiter durch die Waage. 8, 69. 22, 209. f. Beſtimmt er oder das Schickſal keinem von beyden den Sieg, dann *ισον τιταινει ταλαντα*, ſo ſteht ſeine Waage gerade, und dann *πολεμου τελος ισον εστι*, iſt auch der Ausgang des Kampfes

miſſe durchaus nichts in ſeiner Seele, d. h. er fühle Muth, Kraft, Zuverſicht, kurz alles, was er zum muthigen Kampfe bedarf, und ſchlieſse daraus, daſs mächtige Gottheiten ihn lieben müſſen, weil er das alles in der Lage nur von ihnen haben kann. 2, 709. *ουδε τι λαοι δευοντο ηγεμονος.* — 122. ὁ f. ὁτι. — *αριστοι*, optimi, d. i. die ſtärkſten, fortiſſimi. ſ. zu 19, 413. — 123. Wiederhole: *ειδη δε, ὁτι οι*, d. i. *ουτοι ανεμωλιοι εισι.* — *ανεμωλιοι*, wörtlich: windigt, d. h. unzuverläſſig, unnütz; *ου δυναμενοι χραισμειν* ſ. *αμυναν.* ſ. 5, 216. *τοξα ανεμωλια*, ein unnützer Bogen, weil er fehlet.

125. *παντες δε* f. *γαρ*, hängt als Grund mit 115. zuſammen. Ueberlegts und helft: denn darum verlieſſen wir ja den Olymp, daſs Achill nicht falle im Streite. — 126. *τι πασχειν*, alter Euphemiſmus f. *θνησκειν.* — 128. Bey der Geburt eines Sterblichen wird ihm ſein Schickſal beſtimmt, und dies an dem Faden, denn jetzt für ihn die Parze ſpinnt, geknüpft. Daher die Redensarten: *ταυτα μοι επενησε* oder üblicher *επεκλωσε* Αισα ſ. Μοιρα, f. *ταυτα μοι εἱμαρμενον εστι.* Odyſſ. 4, 208. *ὡ Κρονιων ολβον επικλωσῃ γαμεοντι γεινομενῳ τε.* Daher die Parzen: *κατακλωθες*, die Spinnerinnen. Odyſſ. 8, 197. *πειτεται, ἁσσα οἱ Αισα, κατακλωθες τε βαρειαι γεινομενῳ νησαντο λινῳ.* — *ἁσσα*, alte

[illegible]te Aussprache f. ἅττα, welches f. ἅτινα [illegible]et. — γεινομενῳ, ὁτε μιν τεκε μητηρ, [illegible]te; pleonastische Sprache, veranlasst durc[illegible]e Neigung zur Bestimmtheit. Denn jenes [illegible]ομενῳ soll durch das ὁτε f. genauer bestimm[illegible] werden.

129. [illegible]εκπευσεται εξ ομφης θεων, nicht deutlich [illegible]ernimmt aus einer Anzeige der Götter, [illegible]s heute sein Todestag nicht sey, so wird [illegible]s, wenn ihm ein Gott im Kampfe entge[illegible]en kommt, dennoch glauben und muthlos [illegible]erden. Denn Homers Helden zeigen al[illegible] und überall Todesfurcht, und, wenn [illegible]e in Todesgefahren, ohne Bedenken sich [illegible]rzen, so ist dies nur dann und so [illegible], als Streitlust und Hoffnung zum Siege sie der Besonnenheit beraubt hat. Sobald aber die Gefahr selbst sie zur Besonnenheit bringt, so sind sie wieder schwache Menschen. S. oben 16, 806. vom Patroclus: στη ταφων. — ομφη, eigentlich vom Omen durch Rede; dann wie φημη für jedes Omen. Daher Ζευς πανομφαιος. 6, 250. — 130. χαλεποι φαινεσθαι εναργεις. s. zu 18, 258. — Wer eine Gottheit von Angesicht sieht, wagt sein Leben und sein Gesicht, und verliehret oftmals alle Besonnenheit. S. Hymn. in Vener. 181. f. Heyne zu Virgil. Aen. 1. Excurs. 13. — εναργεις, d. i. εν αργῳ s. εναργως, weislich, d. h. im

reinen, hellen Götterglanz, ſo alſo, daſs man ſie deutlich für Götter erkennt. Daher Virgil. Aen. 4, 358. ipſe deum manifeſto in lumine, (εναργεα) vidi. cf. Odyſſ. 4, 420. vergl. mit 372. Denn wenn die Götter in ihrer wahren Geſtalt ſich ſehen laſſen, τηλε φεγγος απο χροος αθανατου λαμπει. Hymn. in Ceter. 278. Aber meiſtens reden oder handeln ſie mit den Menſchen, ohne daſs ſie geſehn würden; in Nebelgewölk gehüllt; 16, 790; denn nur wenigen erſcheinen ſie völlig. Odyſſ. 16, 661. ου γαρ παντεσσι θεοι φαινονται εναργεις.

133. μη χαλεπαινε παρεκ νοον, ſey nicht wüthig wider und auſser der Vernunft; ſo ergrimmt auf die Trojaner, daſs du ſogar einen Götterſtreit veranlaſſen willſt, ſo lange es nicht durchaus nöthig iſt. — ουδε κατα τι (d. i. παντως) σε χρη ſc. χαλεπαινειν, und du haſt es ja durchaus nicht nöthig, da ja noch keiner der Götter von der Gegenparthey unmittelbar gegen den Achill handelt. — 134. εγωγε, ich wenigſtens habe keine Neigung, einen Götterſtreit zu veranlaſſen. εριδι συνελαυνειν, im Streit zuſammenbringen. cf. zu 1, p. 14. 21, 394. — 135. iſt wahrſcheinlich unächt. (als ſolcher auch in Wolfs zweyter Ausgabe bezeichnet. Hh.) Das ημας τους αλλους verfälſcht den Sinn: denn Neptun will, völlig ſeiner Würde und

ſei-

ſeinem Alter gemäſs, einen Götterſtreit vermeiden, ſo lange es möglich iſt: alſo iſt er gar nicht abgeneigt mit ſeiner Parthey, ſo bald die Gegenparthey es unvermeidlich macht, ſie anzugreifen. Ferner: wie kann die Ueberlegenheit ein Grund ſeyn, warum er nicht den Götterkrieg wolle? Der Groſsmuth, daſs der Stärkere des Schwächeren Beleidigung nicht achte, ſind weder Homers Helden noch Götter fähig; vielmehr verſichert Neptun ſelbſt gleich das Gegentheil. Endlich ſcheint er ſchon ehemals in mehreren Handſchriften gefehlt zu haben.

136. Verbinde: καθεζωμεσθω εις σκοπιην, ſeſſum eamus in ſpeculam, wir gehn uns auf die Höhe zu ſetzen. Xenoph. Hell. 14, 1, 39. εις το συνεδριον ουκ ηθελε καθιζειν. ſ. zum Herodot. p 651. 55. — σκοπιην ſc. τινα, auf einen hochliegenden Ort; der zum Ueberſehn der Gegend paſslich iſt. Denn den beſtimmten Ort, welchen er 145. nennet, hatte Neptun, wie mirs ſcheint, noch nicht im Sinn. — 137. εκ πατου χιοντες, weggehend aus dem Gewandel der Menſchen, von dieſen hier wandelnden Menſchen Odyſſ. 10, 119. πατος ανθρωπων απερυκει, das Wandeln hält ſie ab. So 6, 202 der melancholiſche Bellerophon gieng in Einöden; πατον ανδρων αλεεινων. Oder man nehme es einfacher ſ. εξ ὁδου, aus dem Wege, beyſeit,

εκποδων, So wäre ὁ πατος von πατεω, via calcata, wie στιβος von στειβειν. — 138. ει Αρης αρχωσι μαχης, das Verbum im Pluralis f. αρχησι. Die gewöhnliche Verbindung war: ει δ' Αρης η Φοιβος αρχωσι. So 5, 774. Σιμοεις συμβαλλετον ηδε Σκαμανδρος. Weil der lyriſche Dichter Alcman jene Verbindung öfter nachahmte, nannte man ſie die Figur des Alcman, σχημα Αλκμανικον. Man ſehe ein Fragment dieſes Dichters beym Schol. des Pindar: Καστωρ τε πωλεων δμητηρες, ἱπποται σοφαι, καὶ Πολυδευκης κυδνος. Cf. Lesbonax περι σχηματων, p. 181. ed. Valkenaer. — 140. νεικος Φυλοπιδος ορεται παρ' ἡμιν αυτοφι d. i. αυτοις, ſo wird des Kampfes Luſt ſich bey uns ſelbſt ſogleich erheben. — νεικος Φυλοπιδος, f. ερις πολεμου, contentio pugnæ f. contentioſa pugna, die wetteifernde, d. i. heftige Schlacht, weil Wetteifer leidenſchaftlich fechten lehrt. So ὁποτε νεικος πολεμου ορωρηται, 13, 271. und 71, 384. εριδος μεγα νεικος ορωρει. — Verbinde: οιω, εκεινους ωκα μαλα διακριθεντας ſc. μαχη αψ ιμεν, ich denke, daſs ſie, wenn ſie ſehr bald im Kampf ihr Glück entſchieden ſehn, zurückgehn werden zum Olymp; f. das einfache: οιω, εκεινους ωκα νικηθησεσθαι. — διακρινθεις ſc. μαχη, iſt, weſſen Schickſal in der Schlacht entſchieden iſt. ſ. zu 2, 385.

144.

144. ἡγησατο ſc. θεοις εις τειχος, führte er die Götter (ſeiner Parthey, die er 149. mit θεοι αλλοι bezeichnet;) zur Mauer; wie 1, 71. νηεσσι ἡγησατο Ιλιον εισω. — Κυανοχαιτης ſ. zu 13, 563. — 145. τειχος ἀμφιχυτον ſc. γαιαι, der aufgeworfene Erdwall, wie 7, 86. σημα χευσωσιν, einen Grabhügel aufwerfen, der daher χωμα heiſst. — Als Laomedon dem Neptun die Belohnung für die ihm erbauete Mauer nicht bezahlt hatte, lieſs dieſer ein Ungeheuer aus dem Meere hervorkommen, was die Menſchen fraſs. Hercules, der in dieſe Gegend kam, lieſs einen Erdwall aufführen, hinter welchem er auf das Unthier lauren, und es von ihm unbemerkt erlegen konnte; wie er auf den Nemeiſchen Löwen hinter einer Anhöhe lauerte; Theocrit. 24, 238. oder nach dem Dichter um ſich hinter demſelben zu verbergen, wenn ihn das Thier verfolgen ſollte. Da dieſer Wall ihm den Sieg erleichterte, ſo muſs ſeine Freundin Minerva die Erfahrung gemacht und an der Ausführung Antheil gehabt haben. So lieſs man ſie den Entwurf zum Schiff Argo machen und ſelbſt aufbauen helfen. — ποιεον, das Activum, weil ſie es nicht für ſich, ſondern für den Hercules bauen. — αλεοιτο κητος, daſs er es vermiede. Odyſſ. 4, 396, μηπως με, ποσειδαων περ προδαεις αλεοιτο, ſ. εκφευγοι. — 150. νεφελην ἀρρηκτον ſc. ομμασι, undurchdring-

161 - 258. Aeneas tritt zuerſt hervor und dann Anchiſes, gleich den gereizten Löwen, indem er jenen zuerſt anredet. Aeneas, meynt er, laſſe ſich durch Hoffnung auf groſse Belohnung zu dieſem Kampfe reizen, und thue doch beſſer, wenn er ihn vermeide. Aeneas wirft ihm dieſe unbillige Behandlung vor und trotzt auf ſeine gleiche Abkunft und auf ſeine Tapferkeit; erzählt weitläuftig ſeine Geburt, äuſsert lange ſeinen Unwillen aber Achills Schmähungen, und thut den erſten Wurf.

161. Verbinde: Αινειας απειλησας ſc. σε μαχησεσθαι Αχιλλι πρωτος εβεβηκει. Das hatte er vorhin dem Apollo, in der Geſtalt des Lycaons verſprochen. oben v. 86. f. Oder man nehme, daſs απειλησας ſey, der jetzt durch ſein Hervortreten ſagt, daſs er einen Kampf beginnen wolle. — 162. νευσταζων, nickend mit dem Helme. Zur Darſtellung der ſtarken muthvollen Schritte zum Kampf. ſ. 3, 337. vergl. mit 3, 22. μακρα βιβωντα.

165. σιντης, ein Räuber, der durch ſeine Räubereyen der ganzen Gegend ſchon bekannt und furchtbar iſt, und ſelbſt kecker wurde, wider den ſich daher das ganze Volk verſammelt. Als allgemeines Beywort, den Löwen als Raubthier zu characteriſiren, wäre es zu müſsig, indeſs vielleicht doch homeriſcher erklärt. So Theocrit 24, 202. vom

Nemeiſchen Löwen: λις παντας ἀμοτον κερᾴζε. Herodot. 1, 36. von einem Myſiſchen Eber: ὡς χρημα μεγιστον ανεφανη ἡμιν εν τῃ χωρῃ, ὡς τα εργα διαφθειρει. cf. 15, 353. — ὁν τε καὶ, quem quidem etiam, den ſie auch erlegen möchten, nämlich gerade wegen dieſer beſtändigen Räubereyen. — 166. πας δημος, ein ganzer Diſtrict. Schöner Zuſatz; denn er macht des Löwen Macht und Muth anſchaulich klar. — ατιζων ſc. ανδρας, die Männer verachtend. Der Löwe geht, wie bekannt, wenn er nicht hungrig iſt, langſam zurück, als beſorge er nichts, wenn er auf Jäger trifft. — 168. χαινων ἑαλη, den Rachen aufſperrend (um die Zähne zu fletſchen) ſich zuſammengezogen hat, wie die erboſte Katze, um dem Sprunge eine gröſsere Kraft zu geben. Theocrit 24, 245. Wenn Hercules den Nemeiſchen Löwen trifft, ſo zieht auch dieſer ſich zuſammen. Doch ich muſs die ganze Stelle herſetzen: „Jetzt ſah er mich, und ſchlang den langen Schwanz um ſeine Seiten. Sogleich rüſtete er ſich zum Kampf. Sein Nacken ſchwoll vom Zorn; die feuergelbe Mähne hob ſich, da er ergrimmte; krumm, wie ein Bogen ward ſein Rückgrad, da er ſich ganz zuſammenzog. So wenn der Rademacher einen Reifen aus einem fein durchſägten Oehlbaum beugen will, den er erſt im Feuer erwärmt und zum Kranz am Wagenſtuhl beſtimmt hat; ent-

ſen Füſse nie ermatten oder ſtraucheln, ου καμνοντας η βλαβοντας. Aehnlich hieſs die Ate αρτιπους. 9, 501. Uebrigens erhält Achilles dies Beywort ausſchlieſsend; ausgenommen 13, 693, wo ein Menoptolemus πεδαρχης heiſst.

178. Ich verbinde: δια τι συ εστης, επελθων ſc. ἡμιν τοσον πολλον προ ὁμιλου, warum ſtehſt du da, nachdem du ſo ſehr weit von deinem Heere weg auf uns zugegangen biſt. Aeneas will προμαχιζειν, d. i. vor der Linie ein beſonderes Gefecht haben; er geht alſo den Feinden näher, entfernt ſich von ſeiner Linie, und bleibt dann ſtehn, ſeinen Gegner, ders mit ihm aufnehmen will, zu erwarten. So vom Paris: Αλεξανδρος επρομαχιζεν, προκαλιζομενος αριστους Αχαιων, — ερχομενος προπαροιθεν ὁμιλου. 3, 22. — 179. μαχεσασθαι nicht μαχεισθαι. Die beſſere Wahl wird aus der Ueberſetzung klar: du möchteſt wohl nicht mit mir gefochten haben, um den Lohn dafür erndten zu können. Denn θυμος ανωγει εμε iſt alte Sprache f. θελοιμι, ich mögte wohl. 6, 439. θυμος αυτων εποτρυνει και ανωγει, f. θελουσι. In Proſa alſo: η θελοις αν μαχεσασθαι εμοι, ὁτι ελπιζεις εν Τρωσιν αναξειν. — 180. Aeneas hoffe, daſs ihn Priamus zur Belohnung zum Nachfolger ernennen ſolle. — Für

ανασ-

ανασσειν ſagt man τιμην βασιλεως εχειν; neuer, doch logiſch unrichtig τιμης ανασσειν, denn die Würde beherrſcht man nicht; ſondern hat des Herrſchers Würde: τιμην του ανασσειν. Doch läſst ſich der Sprachgebrauch rechtfertigen, wenn man τιμη ſchlechthin, wie αρχη f. γην nimmt; wie bey uns Herrſchaft, f. das Reich oder beherrſchte Land. — 182. γερας ſc. βασιληϊον, die königliche Würde. — 183. εμπεδος ſc. φρεσι, feſt in ſeiner Seele; beharret feſt bey dem Entſchluſſe, daſs er das Reich ſeinen Kindern erhalten müſſe und wolle. S. zu 6, 352. — αεσιφρων, (von αω, αεω, ſpirare) ventoſus, windigt, d. i. unbeſtändig, unzuverläſſig; denn nach ſeiner Art erläutert er das εμπεδος durchs Gegentheil. cf. 23, 603.

184. Achill corrigirt ſich ſelbſt. Nein, dieſe Belohnung, Priamus Thron, hofftest du nicht: aber gewiſs haben dir die Trojaner ein anderes Verſprechen gethan. τεμενος. ſ. zu 6, 194. — 186. εολπα σε ρεξειν το, d. i. τοδε χαλεπως, daſs du es ſchwerlich ausführen werdeſt. — 187. Vergl. oben 90. f. — 188. εσευα απο βοων, dich weit von den Rindern weg jagte. Eigentlicher wars εσευαμην; ſ. oben 148. — 190. μετατροπαλιζου, du wandteſt niemals um; dich mir zu widerſetzen: ſondern floheſt ohne Aufhören. Ueblicher μετατρεπεσθαι.

nicht. Odyſſ. 1, 214. (Das φασι in unſerer Stelle drückt aber auch keinen Zweifel aus; es geht auf die επεα 204, auf die Kunde. Hh.): — 207. εκ Θετιδος ſc. γενεσθαι. — αλοσυδνης, der Meerbewohnerin, f. αλος υδνη. Denn nach dem Heſychius iſt: υδνειν. τρεφειν. So iſt in Ariſtotelis Scolion: Ερμειας, Ατραρεως εντροφος f. ενοικος Ατραρεως; und Ilias 8, 199. εν Σαλαμινι γενεσθαι τραφεμεν τε. Vergl. Odyſſ. 4, 404. φωκαι, νεποδες αλος αλοσυδνης. Apollon. Argon. 4, 1599. Νηρεως θυγατρες αλοσυδναι. Nach der Analogie hatte Callimachus geſagt: υδατοσυδνη. S. Fragm. Callimachi CCCXLVII. — 208. υιος εκγεγαναι εξ Αγχισου, als Sohn vom Anchiſes erzeugt zu ſeyn; f. υιες εσναι του Αγχιτου.

210. των ſc. γονεων, was aus dem Zuſammenhange ergänzt wird. — 211. Verbinde: φημι γαρ, ημας συκ εξαπονεεσθαι μαχης. Ueber den Sprachgebrauch ſ. zu 16, 252. — επεα νηπυτια, kindiſche Reden, weil ſie wie Knaben ohne Zweck ſchwatzen, ſtatt zu ſchlagen, und dadurch zu entſcheiden. Vergl. 22, 126. f. und unten 244.

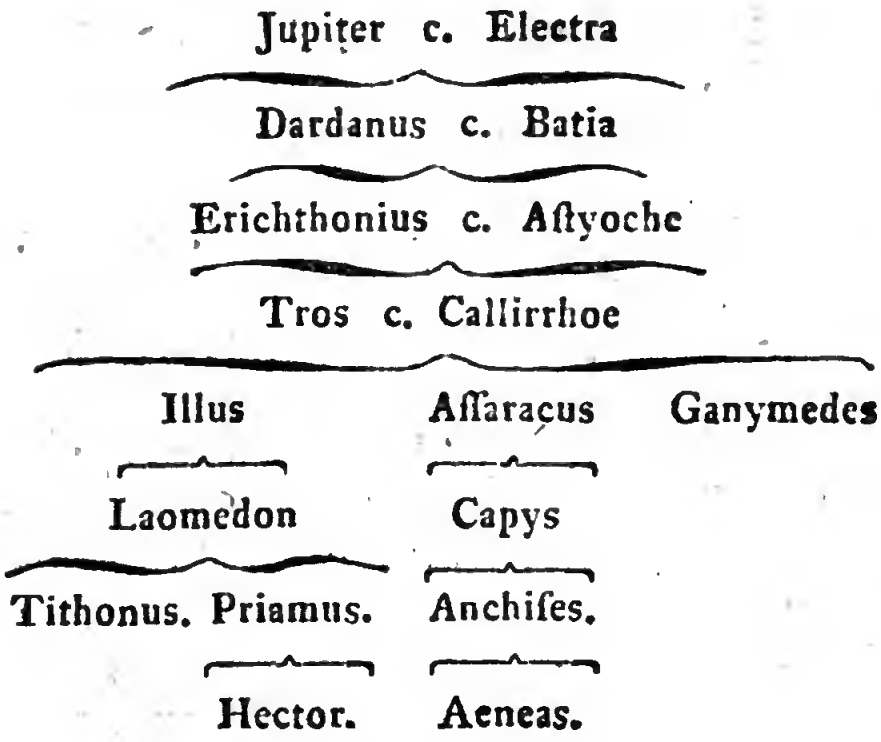
213. Für den Aeneas ſelbſt kann die folgende ausführliche Erzählung ſeiner Abkunft gar nicht zweckwidrig ſcheinen, da er damit ſeinen Gegner überzeugen muſste,

daſs

daſs er in Rückſicht auf Geburt, auf angebornen Muth und Tapferkeit, und feſter Erwartung des Beyſtandes der Götter ihm gar nicht nachſtehn dürfe. Für uns dagegen, die wir mit ſeiner Genealogie gar gut bekannt ſind, und, weil unſer Geiſt raſcher denkt, den Anfang des Kampfes zu ſehn, heftig wünſchen, uns misfällt ſie, weil ſie uns ungeduldig macht — *ει εθελεις δαηναι — Ζευς ετεκετο*; ein Græcismus f. *ει εθελεις δαηναι, ιστω, Ζηνα τεκεσθαι Δαρδανον*, oder *εγω ερεω*. Vergl. 6, 150.

215. Dardanus, der Sohn des Jupiters von der Electra, einer Tochter des Atlas, war von Samothrace aus, nach Troja gekommen, und von Teucer ſo gütig aufgenommen, daſs er ihn mit ſeiner Tochter Batia vermählte. Aus dieſer Ehe war Erichthonius. Die Beweiſe beym Heyne im Excurſ. z. Virgil. Aen 3, 167. f. — 216. *Δαρδανιη*, oder ſpäter *Δαρδανος*, eine alte, aber unbeträchtliche Stadt, lag 70 Stadien von Abydus entfernt. Strabo 13, p. 889. — 217. *εν-πεδιω*, nicht in, ſondern an der Ebene: denn *Ιλιος* lag noch am Fuſs des Ida; wie ſchon die Beywörter *πνεμοεσσα*, 8, 499. *αιπεινη*, 15, 558. und *οφρυοεσσα*, 22, 411. beweiſen. So dachte auch Strabo 13, 886. der gegen Plato beweiſet, daſs Ilium nicht in der Ebene lag. — *πεπολισται*, veraltet, f. *φκισται*. cf. oben 7, 453.

Zur deutlichern Ueberſicht der ganzen Genealogie ſetze ich die ganze Familie her:



242. Der Sinn: an Geburt bin ich dir alſo gleich; denn ich bin einer Göttin Sohn, und aus einem alten vom Zeus abſtammenden Geſchlecht: ob auch an ἀρετη, an Muth und Glück, das weiſs ich nicht. Denn Jupiter, der Allmächtige, läſst die ἀρετη bald gröſser, bald geringer werden; wie es ihm beliebt, — Ζευς οφελλει ἀρετην, wenn er Muth und Kraft einflöſst, διδους κρατος, oder εμπλησας αλκης καὶ σθενεος. — 244. νηπυτιοι. ſ. zu 211. — 245. ὑσμινη δηϊοτητος, der Kampf der Feind-

Feindſchaft, ſ. ὑσμινη δηϊοω, certamen infeſtum; wie 4, 281. δηϊος πολεμος, und 7, 27. εις πολεμον καϊ δηϊοτητα.

246. Der Sinn: was ſchwatzen wir, ſtatt zu fechten. Freylich könnten wir uns manches Bittere ſagen; aber das iſt Weiberſitte. — Er könnte, meynt Aeneas, die Schmähungen des Achills (v. 180, und 187. f.) erwiedern. — 247. αχθος ſc. ονειδων. Eine ſprichwörtliche, hyperboliſche Redensart ſ. αμετρα ονειδη, unzählige Schmähungen.

248. στρεπτη, mobilis, beweglich, d. i. leicht und ſchnell bewegt ſich die Zunge; ſie kann alſo viele Worte hervorbringen; denn der Dichter erklärt es gleich ſelbſt durch πολλοι ενεισι γλωσσῃ μυθοι. Andere: ad varia lingua converti poteſt, ad laudandum et vituperandum. Jene Erklärung beſtätigt noch das ῥητωρ επιστρεφης, ein gewandter Redner, beym Xenoph. Hellen. VI. 3. 7. nach Ruhnken in hiſt. orat. græc. p. LVII. — 249. Unregelmäſsig ſ. παντοιο τε. — Verbinde: νομος επεων ενθα καϊ ενθα εστι πολυς, ſtark iſt die Austheilung der Worte hierhin und dorthin; d. h. man kann dieſen und jenen ſehr viele Worte ſagen: πολλα εστι διανεμειν επη. Heſiod. Erga 401. πολλα αγορευσεις ετωσια, αχρειος δ' εσται επεων νομος. Ein altes Scholion: επη πολυ νεμονται ενθα καϊ ενθα, weiden, ſtreifen hier und dorthin.

251.

251. D. i. αλλα δικ τι δη αναγκη εστι f. das profaiſche: αλλα τι δει, was iſts Noth; was hilfts. — Verbinde: εναντιον νεικειν νεικεα, öffentlich zu zanken. — 254. ετεα κραι ουχι ſc. ετεα. — 255. κελευει ſc. λεγειν κραι τα d. i. ταυτα ουκ ετεα; auch dieſe Lügen läſst die Leidenſchaft ſie ſagen. — 256. αποτρεπειν αλκης, a virtute avertere, von der Bravour abwendig machen; wie τινα αποτρεπειν πολεμου, jemanden vom Streite abbringen. 12, 249. cf. oben 109. — μεμαωτα ſc. μαχεσθαι, oder wiederhole: της αλκης, wie 13, 197. μεμαως θουριδος αλκης. — 258. γευεσθαι εγχειη αλληλων, ſich gegenſeitig mit dem Speere koſten, f. πειρασθαι αλληλων εγχει, ſich mit dem Speere verſuchen. Odyſſ. 20, 181. χειρων γευεσθαι, f. ſich balgen. Eigentlicher 21, 60. ακωκης γευομεθα, ſchmecken, koſten wir den Speer des andern, erfahren ſeine Wirkung, wenn wir verwundet werden.

259-352. Aeneas ſprichts und wirft ſeinen Speer ab, welcher den Schild des Achills trifft, aber nur durch zwey Lagen dringt. Nun wirft Achill, und ſein Speer: das oben durch den Rand des Schildes vom Aeneas dringt, fährt hinter dieſem in die Erde. Achill zieht alſo das Schwerdt, und jener ergreift einen gewaltigen Stein. Und jetzt war Aeneas verlohren, wenn nicht Neptun es bemerkt und die Götter, ihn zu retten, aufgefor-

fordert hätte. Unter dieſen iſt Juno mit ſeiner Rettung zufrieden, nur kann ſie ihn, ihres über die Trojaner gethanen Schwures halber nicht retten. Neptun thut es alſo ſelbſt: er verdunkelt Achills Augen, und entrückt den Aeneas aus dem Kampfe. Dann verweiſet ers dem Aeneas, daſs dieſer ſich mit dem Achill einlieſs, und läſst gleich darauf den Achill wieder ſehen, der voller Erſtaunen bemerkt, daſs ſein Gegner verſchwunden iſt.

259. δεινῳ, ſchrecklich wegen ſeiner Gröſse, Stärke und ſeines Glanzes. 18, 478. 19, 374. — 260. σακος αμφι ακωκῃ, der Schild am Speere, d. h. vom Speere durchbohret; wie 13, 571. ασπαιρειν περι δουρι, am Speere zappeln. — εμυκει brüllte, d. h. ertönte dumpf, εδουπησε. — 263. Verbinde: εγχος Αινειου. Die Stellung iſt fehlerhaft, weil es ſcheint, als ſollte man ελευσεσθαι επ' Αινειου es erklären müſſen. — 265. ὡς ου ῥηϊδιον oder ῥηϊδιως. — 266. Ergänze: ουδε ῥηϊδιον εστι, αυτα ὑποεικειν θυητοις. Wenn der Schild oder jedes andere Stück der Rüſtung zertrümmert wird; δαμαται; wenn es den Stoſs durchgehn läſst, ihn folglich nicht abhält, ουκ απερυκει, dann ὑποεικει, cedit, giebt es nach. — 269. Ergänze: Αινειας ηλασε εγχος δια δυω πτυχας, oder εγχος ηλασε ſc. εαυτο δια πτυχας. Beydes iſt dem Sprachgebrauch gemäſs. 7, 247. δια ἑξ πτυχας ηλθε χαλκος. 5, 57. δια στηθεα ηλασεν

σεν δορυ. — In der Prosa ward erfordert: τω δυω πτυχαι, αἱ δε τρεις, oder: αἱ αλλαι τρεις, oder das αἱ fiel gänzlich weg — 270. ηλασε sc. τῳ σφυρῳ, mit dem Hammer getrieben. — 271. ενδοθι sc. του σακεος, im Innern des Schildes. Die beyden kupfernen Platten lagen oben, in der Mitte die goldene, und dann folgten die Zinnplatten. Freylich ists sonderbar, dass das Gold in der Mitte liegt und also dem Auge entzogen wurde. Aber wahrscheinlich hatte es diese Stelle wegen seiner grösseren Dichtigkeit. Die allegorischen Erklärer des Homer, um doch auch von ihrem Geist einige Proben zu geben, glaubten, dass durch diese fünf Lagen, die fünf Weltzonen bezeichnet würden. Heraclides Allegoriæ Homer. p. 163. c. 50. — εσχετο f. κατεσχετο.

273. ὑπο πρωτην αντυγα, an den vordersten Kranz, f. ὑπο το πρωτον της αντυγος — εθεε sc. περι το σακος, angemessner, als: ἡ εστι αντυξ λεπτοτατη. — 276. Die αντυξ war inwendig mit Leder besetzt, damit das Reiben des Schildes weniger unbequem fiele f. zu 6, 117, 18. — 277 μελιη Πηλιας, die Esche vom Pelion, f. 19, 390. Nicht, wie einige, hasta fraxinea Pelei. Auf jenem Gebirge, seinem Wohnsitz, hatte sie der Centaur Chiron gefället, und dem Peleus geschenkt. — 278 εαλη sc. ὑπ' ασπιδι, zog sich unter dem Schilde zusammen; f. 13, 408.

408. damit der Speer über ihn wegfliege. Eben deswegen hält er ihn nicht blos abwärts vom Körper, wie Achill 261, ſondern hebt ihn auch empor, ανεσχε. Vollſtändigere Proſa: ανεχων απειχε αφ' εαυτου. — 280. ἱεμενη, εγχεια, haſta cupiens ſc πρεσω, ein Speer, der immer weiter will, iſt ein ſtark fliegender. cf. zu 11, 357 — διαδεξελε d. i. διελε γαρ. — αμφοτερους κυκλους, den ledernen und den metallenen Rand. 275, 76 — 282. d. i. κατεχυτο γαρ αχος (d. h. νεφελη αχεος) οφθαλμοις οἱ f. αυτου. Die Angſt macht, daſs es uns dunkel vor den Augen wird; d. h in der alten Sprache: des Kummers Gewölk verbreitet ſich über das Auge. ſ. zu 8, 124 Dieſe Verdunkelung machte, daſs er ſtehn blieb, daher faſſe ich δε f γαρ. — 283. Verbinde: ὁ, d. i. ὁτι βελος οἱ επαγη ſc. εν γαιη αγχι ſc. αυτου. Vergl. 10, 374. f. 285. Daſs die Helden in der Verlegenheit ſich mit einem Steinwurf von ihrem Gegner zu befreyen ſuchen, ſahen wir öfter; wie 5, 303. — 286. μεγα εργον, wenn mans mit χερμαδιον verbindet; ein groſses Stück; ſ. zu 5, 303, wenn mit λαβε, ein groſses Unternehmen, daſs er einen ſolchen Stein fortſchleudern wollte und konnte. — 288. Der Sinn: Freylich hätte Aeneas Wurf den Achill gewiſs getroffen; aber da dieſen ſeine Rüſtung geſchützt hätte, ſo war Aeneas dennoch verloren. — 289. το f. τα; denn bey-

beydes, Helm oder Schild, hätte ihn hinlänglich gedeckt. Das behauptet der Dichter so entscheidend, weil es δωρα θεου sind. s. v. 264. — 290. σχεδον sc. ων s. απορουσας. — 291. Die Wahrheit war vielleicht diese: Achill wird von dem unerwarteten Anblick, dass Aeneas, auf den er blindlings losstürzte, gegen ihn den schrecklichen Stein bereits schwingt, bestürzt. Dies benutzt Aeneas und entspringt. Jetzt musste ihn ein Gott gerettet, und jenen verwirrt gemacht haben. Dass er aber nicht den Apollo, sondern den Neptun wählet, das fällt auf; weil jener meistens der Erretter der Trojaner ist, dieser jetzt sogar für die Feinde die Trojaner ist. Dem letztern begegnet der Sänger durch die Erklärung, dass ihn persönliche Liebe und Furcht, dass Jupiter Aeneas Tod gar nicht billigen werde, dazu bewegen. Und vielleicht bestimmte ihn zur Wahl des Neptuns allein der Umstand, dass er den Apollo nicht wählen durfte, weil dieser den Aeneas selbst zum Kampf beredet hatte. Oder sollte es Aeneas Lob erhöhen, dass ein Gott, der dazu keine eigene Aufforderung hat, ihn aus Achtung vor seinen Tugenden und Jupiters Liebe rettet. Eine bedeutende Ursach muss der Dichter gehabt haben, weil er ihn sonst schicklicher von seiner Mutter musste retten lassen, die ebenfalls in der Nähe war. s. oben v. 40.

293.

293. Vollſtändig: *αχος ικανει θυμον ενεκα Αινειου.* — 297. *αναιτιος*, weil er ja den trojaniſchen Krieg gar nicht veranlaſst hatte, ſondern der Griechen hoſpes et pacis reddendaeque Helenæ ſemper auctor fuerat. Livius 1, 1. — 298. *μαψ*, ohne Urſach, ohne Grund. — *αχεων*, active, von andern verurſachter Schmerzen halber, wegen des Schmerzes, den Paris den Griechen machte: denn der iſt *αρχη νεικεος*. ſ. zu 3, 100. — 299. *διδωσι δε*, alte, undeutliche Verbindung ſ. *διδους δε*. — Aus dieſer Stelle entlehnte Virgil vielleicht den Characterzug der Religiöſität, welchen er dem Aeneas gab.

300. Verbinde: *υπεξαγωμεν εκ θανατου*; wie *υπεκφερειν*, u. ä. 5, 318. *υπεξεφερε πολεμου*. — 301. Es läſst ſich wohl nicht bezweifeln, daſs Homer aus den Sagen wuſste: Aeneas ſey den griechiſchen Schwerdtern bey Trojas Zerſtörung entgangen und herrſche irgendwo über die mit ihm geflüchteten Trojaner. Bey der gröſsern Entfernung von Italien, wo ſich Aeneas endlich niedergelaſſen hatte, und bey der geringen Verbindung, in der die entfernteren Länder miteinander ſtanden, war ihm der eigentliche Ort vielleicht unbekannt. Dieſe Sage benutzte der Dichter, wenn Aeneas, ſchloſs er, wirklich nachher König wurde, ſo muſs ihm dies beſtimmt geweſen ſeyn, und dieſe Beſtimmung konnte

konnte ohne Jupiters Zorn nicht vereitelt werden, ſobald ſie wider ſeinen Willen geſchahe. Darin fand er einen angemeſſenen Grund, warum Aeneas jetzt gerettet werden muſste, und zugleich konnte er, was die Sänger alle wegen des Feyerlichen und des Scheins von Inſpiration ſo gern thun, ein ſpäteres Factum als Weiſſagung einkleiden. — 302. αλεασθαι ſc. κηρα υπ' Αχιλληος. — 305. οι εξ ου κρη εκ γυναικων εξεγενοντο. — 306. εχθηρε, da er jetzt ſchon in Trojas Eroberung gewilligt hat. Wen die Gottheit unglücklich werden läſst, den haſst ſie. S. Odyſſ. II, 436. 19, 364.—307. d. i. εν Τρωεσσι, unter Trojanern; aber nicht: εν Τροιη, wenn gleich oftmals εν Τρωεσσι dieſe Bedeutung hatte. Doch erläuterte es Strabo ſo mit mehreren Alten. S. Strabo 13, p. 608. und glaubte, daſs dieſe Stelle der gewöhnlichern Sage von Aeneas Niederlaſſung in Italien widerſpreche. Man vergl. Heyne disquiſ. de rerum in Aen. tract. invent. p. LVII. d. neuen Ausg. — 309. παιδων παιδες, alte Sprache für die Nachkommen: επιγινομενοι. Mitford will in der hiſtory of Greece aus dieſer Stelle mit beweiſen, daſs Homer ſchon in der vierten Generation nach dem Trojaniſchen Kriege gelebt habe. Sehr richtig: wenn nur die alte Sprache παιδων παιδες nicht unbeſtimmt gebraucht würde.

310. νοησον Αινειαν, der Graecismus f. νοησον περι Αινειου, oder νοησον ες Αινειαν ερυσεαι. — 315. Verbinde: επαλεξησειν κακον ημαρ, von den Trojanern den Tag des Elends zu entfernen. Nämlich αλεξω oder hier αλεξεω iſt eins mit αμυνειν. So ſagte man αλεγειν τινι κακον, wie αμυνειν τινι ολεθρον, und dann ſchlechthin αλεξειν τινι, wie αμυνειν τινι, jemanden helfen; wie 8, 365. — ημαρ κακον f. ημαρ του κακου und dies f. το κακον; wie ημαρ ελευθερον. 6, 455. — 317. δαιτας δαιομενη. Dies Zuſammentreffen ähnlicher Sylben erregt Uebelklang, und um ſo mehr, da δαιωσι noch einmal folgt. Aber für die Phantaſie iſt δαιομενη nicht überflüſſig, da es die Handlung mahlt: das angezündete Troja. — Αχαιων, und wenn Achäer es verbrennen: alte überflüſſige Expoſition des δαιομενη. Man darf es nicht faſſen: und wenn Achäer es verbrennen: daſs ſie alſo gegen jedes andere Volk den Trojanern zu Hülfe kommen würde.

321. κατεχεεν αχλυν κατ' οφθαλμων, offundebat caliginem oculis; d. h. er ſahe nicht; wie oben Diomedes 5, 127. Dies Nichtſehn iſt eine natürliche Folge heftiger Gemüthsbewegungen, wie der Traurigkeit, ſo unten 421. oder zu 15, 667. und eine ähnliche Urſache hatte es hier. Denn heftiger Aerger, daſs ſein Wurf den Gegner nicht

zu

ſaheſt, auch jetzt Ueberlegenheit geben. — 335. *αναχωρησαι* ſc. *σε δει* f. *αναχωρησον*. — 336. *υπερ μοιραν*, gegen des Schickſals Veranſtaltung, durch eigene Schuld. So zog ſich Aegiſthus, durch der Clytemneſtra Verführung ſeinen Tod ſelbſt zu, *υπερ μορον*. Odyſſ. 1, 35. — 337. Auch hier kleidet der Dichter das Vergangene in eine Weiſſagung.

341. *εσκεδασε αχλυν*, er zerſtreuete den Nebel, gleich einem Gewölk: an dieſe Vergleichung ſoll das *εσκεδασε* erinnern. — Uebertragen in unſre Ideen: vorüber war jetzt die Betäubung des Verdruſſes. Vergl. zu 15, 868. f. — 342. *μεγα εξιδεν οφθαλμοις*, iſt unſer: er machte groſse Augen So jeder, den ein unerwarteter Anblick überraſcht. Eine Beſtätigung der obigen Erklärung von 321. — 343. Ein Selbſtgeſpräch halten oder denken, ſecum loqui, heiſst in der alten Sprache: mit ſeiner Seele reden: *προς θυμον ειπειν*.

347. *φιλος θεοις*, weil ſie ihn ſo augenſcheinlich retteten. — 348. *εφην μιν ευχεταασθαι μαψ*, ich dachte, er ſollte umſonſt geprahlet haben, d. h. gefallen ſeyn. Wie er den Kampf mit dem Aeneas begann, prahlte er wenigſtens mit der Hoffnung des Sieges: und nur ſein Tod konnte zeigen, daſs ſchon dieſe Hoffnung leere Prahlerey war.

349.

349. ερρετω, er gehe, mit unwilliger Verachtung, ſ. zu 8, 164. — ου ετι f. ουκετι οι θυμος εσταμ. — 350. ασμενος, lubens, mit herzlicher Freude, ſ. zu 7, 118. ασπασιως γονυ καμπτειν. Der Sinn: da er ſich ſeiner Rettung ſo ſehr freuet, wird er ſich nicht wieder in Gefahr wagen. — φυγεν εκ θανατου, nach εφυγεν εκ πολεμου, für das übliche: εξεφυγεν θανατον.

353-406. Jetzt fordert Achill ſeine Landsleute auf, ſich dem Feinde zu nähern, weil er allein, ja ſelbſt ein Gott, nicht gegen alle ſtreiten könne; auch er wolle, was in ſeinen Kräften ſey, thun. Dagegen muntert auch Hector ſeine Trojaner auf, den Achill nicht ſo ſehr zu fürchten, mit dem er fechten wolle. Die Trojaner folgen ſeinem Zuruf, aber er ſelbſt zieht ſich auf Apollos Rath zurück, worauf Achill zwiſchen die Trojaner ſtürzt, und den Iphition erlegt, dann den Demaleon, und den Hippodamas.

353. επι στιχας ſc. Τρωων, und ruft dann ſeinen Griechen zu, ihm zu folgen. (Vielmehr επιστιχας Δαναων, nach 351. Hh.) — 354. εκας, bis dahin hatten ſie alſo noch aus der Ferne geſtritten: jetzt ſollte es zur αυτοσχεδια kommen, wo der Mann ſeinen Mann faſst. 7, 274. 13, 496. — 355. αντι ανδρος f. das üblichere κατ' ανδρος, auf

den Mann. — 359. εφεπoι στομα ὑσμινης, gienge in einer ſolchen Schlacht vorderſte Reihen, oder, Vordertreffen, ſ. zu 10, 8. —, πονεοιτο ſc. μαχεσαμενος, und arbeitete im Kampf, ſ. μαχεσαιτο. — 361. Vollſtändig: τουτου ουκετι μεθησειν, davon, was ich kann, laſſe ich nichts nach. — 362. αλλα μαλα ſ. αλλ' ητοι, ja, wahrlich. — διαμπερες δια στιχος Τρωων, durch der Trojaner Reihe.

367. Der Sinn: laſst euch durch Achills Drohungen nicht ſchrecken! Wer könnte das nicht gegen einen jeden. Das wagte ich leicht ſogar gegen die Götter. Aber das Geſagte auszuführen, das iſt ſchwer. Und ſo wird auch Achill nicht alles ausführen können. Erneſti: ne Achilles quidem omnia, quae minatus eſt diis repugnantibus, ad finem perducere poterit. Aber dies: diis repugnantibus kann ich wenigſtens nicht darin finden. — 370. τα μεν κολουει μεσσηγυ, inter perficiendum, ſelbſt beym Vollenden läſst ers unvollendet: wenn er gerade am eifrigſten nach der Vollendung ſtrebt. Deutlicher war εν μεσῳ oder μεσα. Odyſſ. 8, 220. τα ἑαυτου παντα κολουει, macht, daſs ſeine eigenen Sachen unvollendet bleiben. — 372. πυρι, dem Feuer, das alles vernichtet, ἀϊδηλον εστι. Vergl. 10, 246. — σιδηρῳ, dem Eiſen, das nicht nachgiebt; alſo ſi animus ei ferreus, d. i. infractus eſſet. Der Held, der alles vor ſich nie-

niederwirft, gleicht verheerenden Flammen; wie die heftige Schlacht ſelbſt. 17, 735. Ein Muth, der dem Schrecken trotzt, und immer ausdauert, iſt θυμος σιδηρεος, χαλκεον ητορ.

374. των, nämlich Τρωων και Αχαιων. — μενος εμιχθη, ihr Muth traf zuſammen, f. εμιχθησαν συν μενει. — 375. Ein Freund warnt ihn, oder auch ſeine eigene Empfindung: edler, ein Gott, der ihm wohl will — 376. παμπαν μηκετι, durchaus, überall nicht weiter. — προμαχιζε Αχιλλῆϊ, zu groſse Kürze f. προμαχισας Τρωσι μη μαχετω Αχιλλῆϊ. — Denn προμαχιζειν τινι iſt: für andere in der erſten Linie fechten. 3, 16. — 377. εκ φλοισβου ſc. ακοντων, und aus der Speere Sumſen f. εκ μαχης, wie αϋτη, ὁμαδος u. a. das Schlachtgetöſe, f. den Kampf, cf. 5, 322. 469. Eigentlicher vom Toſen ſprudelnder Waſſer: Daher θαλασσα πολυφλοισβος. — δεδεξο ſc. εγχει, excipies telo. — 378. βαλῃ ſc. εγχει. Sonſt ſteht βαλλειν und ουταν ſich entgegen: jenes vom Lanzenwurf, dies vom Lanzenſtoſs.

380. Er ſahe den Gott alſo nicht, aber vernahm blos ſeine Stimme, wie Ulyſs beym Sophocles der Minerva Stimme allein hört: ω φθεγμα Αθανας, ὡς ευμαθες σου, και αν αποπτος ης, ομως ακουω. — 384. Otryntes, wahrſcheinlich der αναξ von Hyde, (ſ. 391.) einer Stadt am Tmolus in Lydien. Daſs es

eben die Stadt ſey, welche unter dem Namen Sardes die Hauptſtadt von Lydien war, ſcheint eine bloſse Vermuthung griechiſcher Gelehrter, obgleich die Lage paſste, und Sardes jünger als der Trojaniſche Krieg iſt, Strabo 13. p. 928. f. zu 391. — Τμωλος νιφοεις, weil ſeine Spitze mit Schnee bedeckt lag, wie Ολυμπος νιφοεις. — 386. ιθυς ſc. επ' αυτου, gerade auf ihn zu.

390. θανατος ſc. εγενετο. — für τηλε απο πατρης anſchaulicher γενεη u. ſ. w. — Der lacus Gygaeus lag 40 Stadien von Sardes, την λεγουσι Λυδοι αεινααον εινα. Herodot. 1, 93. cf. oben 2, 865. Nach Strabo hieſs er ſpäterhin Κολοη, und war von der Kunſt gegraben. Strabo 13, 929. — 391. τεμενος. Alſo war ſein Vater ein αναξ. Denn dieſe hatten ein τεμενος. — 392. Der Hyllus, ein kleiner Fluſs, ſpäterhin Phrygius genannt, fällt in den Hermus, in der Ebene von Sardes. Herodot. 1, 80. Strabo 13. p. 928. Der Hermus ſelbſt kam von dem heiligen Berge der Dindymene und fiel bey Phocaea ins Meer. Herodot. 1, 80.

394. επισσωτρα, die Schienen, ſ. zu 5, 725. — 395. επ' αυτω, nach ihm, poſt hunc. — 396. μαχης αλεξητηρα ſc. απο λαων, den braven Entferner der Schlacht, d. i. εσθλως αμυνομενον, fortiter hoſtes propulſantem. So 17, 365. αλεξειν αλληλοις πονον, ſc. μαχης. Aehnlich αμυντωρ, qui propulſat per-

perniciem. 13, 384. — 397. χαλκοπαρηος, mit den ehernen Wangen, παρειαις χαλκειαις: ein Helm, der durch ein paar Seitenſtücke auch die Wangen bedeckt. Zeichnungen dieſer Art ſehe man in Potters griech. Alterthümern, 2, p. 54. — 398. εσχεθεν ſc. αιχμην. — 399. Verbinde: ἱεμενη δι' αυτης, ſtrebend durch den Helm, ſ. oben 280. — 400. μεμαωτα ſc. μαχεσθαι, den Streitbegierigen.

401. ἀϊσσοντα καθ' ἱππων, der vom Wagen herabſchoſs, vermuthlich um den Demoleon zu rächen; aber ſogleich aus Schrecken vor dem Achill flohe; oder, und wahrſcheinlicher, er ſtürzte vom Wagen, um ſich deſto ſicherer zu retten, wenn er ſich gleich zwiſchen dem Haufen verlöhre. — 403. ἀϊσθε θυμον, hauchte den Geiſt aus, von ἀϊσθω; und dem Stammwort ἀϊω, αημι, halare. cf. 16, 468. — 406. ρυγοντα, ſchluchzend, oder in der Sprache des gemeinen Lebens: mit einem Schluckub. Mit einem ſolchen Krampfartigen Schluchzen ſterben meiſtens Menſchen, wenn ſie noch viele Kräfte haben. Ueber dieſe Bedeutung von ερευγειν, ſ. zu 18, 580. — 404. Der αναξ Ελικωνιος, der Herrſcher von Helice, iſt Neptun, den in dieſem Orte die Jonier, ſo lange ſie noch in Achaja wohnten, als Nationalgottheit verehret hatten; und dann unter demſelben Namen noch in Jonien bey Mycale verehrten. Herodot. 1, 148. Pauſan. 7, 24. — 405. τοις, ſowohl über die κουροι, weil

weil dieſe, wie es bey Opfern ſeyn muſste, laeti ihm den Opferdienſt leiſten; theils über das Opfer ſelbſt Nam divi cultu mortalium erga ſe laetiſcunt, γανυνται, nach einem Fragment des Siſenna beym Nonius p. 133. — 406. θυμος ελιπε οστεα, verlieſs ſein Gebein; vielleicht weil er gerade in den Rücken getroffen war; der Geiſt alſo, der immer durch die Wunde den Körper verläſst, durch dieſe Knochen gieng. Sonſt blos θυμος ελιπε μιν.

407-449. Nun erlegte Achill den Jüngſten der Söhne des Priamus, den Polydorus, welchen ſeine Schnelligkeit zu keck machte. Dieſer Fall brachte den Hector ſo ſehr auf, daſs er gerade auf den Achill losgieng, der es mit Frohlocken bemerkt, und ihm ſelbſt höhnend zurutt, er möge kommen, um ſich ſeinen Tod zu holen. Hector antwortet ihm mit geſetztem Muthe, und wirft ſeinen Speer, den Minerva zurücktreibt. Indem Achill auf den Hector losgeht, hat Apollo ihn gerettet. Er bemerkts mit wildem Schmerz, und will nun die andern Trojaner es entgelten laſſen.

407. Jüngere Dichter laſſen den Priamus dieſen jüngſten noch vor Hectors Tode aus Troja zum Polymneſtor, einem Könige der Thracier ſenden, Euripides Hecuba 1. f. — 409. γονου νεωτατος, der Lateiner: natu minimus. — 410. ενικα ſc. κατα ταχος. Und

Und doch war unter ſeinen Brüdern ſelbſt ein ſchneller Läufer, Polites. Oben 2, 792. — 411. ποδων αρετην, pedum virtutem, der Füſse Treflichkeit, ſ. ταχυτητα. So Pindar. Pyth. 10, 34. ὑμνητος ανηρ, ὁς αν χερσιν η ποδων αρετα ικρατησε. — 412. θυνε, furens curſabat, ſ. demens; nicht wie ſonſt: ira furibundus curſabat. 3, 87 und 250.

413. τον εβαλε μεσον, hunc percuſſit medium, und nun als Appoſition, νωτα παραϊσσοντος terga, inquam, praetervolantis. — 414. Der Stoſs kam ſehr tief, gerade dem Nabel gegenüber. (ſ. v. 416.) Um dieſen Theil des Leibes lag der breite Gürtel, zum Schutz des Unterleibes, ſ. zu 4, 132-137. — 415. συνεχον ſc. ζωστηρα. — διπλοος, zu 4, 132. (ζωστηρος οχηες, die Haken am Schurz, fibulae, unci, womit der Schurz um den Unterleib befeſtigt war, συνεχον ſc. ἑαυτους, in einander eingriffen, wie 478. ξυνεχουσι τενοντες αγκωνος. — διπλοος iſt der Panzer, der aus zwey Hälften, γυαλοις, beſteht. Alſo auch ηντετο, ſibi occurrebat: hier begegneten ſich die beyden Panzerſtücken, trafen zuſammen oder waren verbunden. Hh.) — θωρηξ ηντετο, thorax occurrit; aber cui rei? Nicht haſtae occurrens; denn weder hier noch 4, 132. hält der Panzer den Speer auf; ſondern τῳ ζωστηρι, der Panzer traf oder ſtieſs

hier

hier auf den Gürtel. Denn in dieſer Gegend hört der Harniſch auf. Il. 11, 234. νυξε κατα ζωνην, ενερθε θωρηκος, auf den Gürtel unterhalb des Harniſches. Zwar 4, 134. dringt der Pfeil durch den ζωστηρ und von da durch den θωρηξ. Aber man darf nur annehmen, daſs der Pfeil hoch in den Gürtel traf, und daſs der Harniſch etwas unter den Gürtel trat, ſo verſchwindet der ſcheinbare Widerſpruch. — 417. νεφελη ſc. θανατου. — 418. προσελαβε οἱ εντερα, ſibi ipſi excepit viſcera, f. ſui ipſius, ἑαυτου εντερα. — λιασθεις ſich heftig bewegend: vermuthlich warf er ſich hin und her und ſchlug mit den Füſsen; ησπαιρε ποδεσσι. Odyſſ. 8, 526. θνησκοντα καϊ ασπαιροντα ιδουσα. 19, 231. ασπαιροντα ποδεσσι. Oben Il. 10, 521.

420. Ohne Copula f. λιαζομενον τε. — 421. καρρα, harte Zuſammenziehung f. κατα ρα. — αχλυς f. νεφελη αχλυος, des Grams Gewölk, f. das einfache: Gram mit Zorn vermiſcht verfinſterten ſeinen Blick. Cf. oben 321. — 422. ουκετι ετλη στρωφασθαι, ἑκας ſc. Αχιλλης; haud amplius ſuſtinuit, länger hielt ers nicht aus. — στρωφασθαι, wie verſari, f. ειναι, doch mit der Nebenidee, daſs man hin und her läuft 13, 557. — 423. φλογι εικελος ſc. κατα δεινοτητα, der Flamme des Blitzes gleich, nämlich in ſeiner Heftigkeit. 13, 335.

φλογι

φλογι εικελος αλκην. — 424. ὡς ειδε, ὡς ανεπαλτο, ſo wie er es ſahe, ſo ſprang er hoch auf: roher Ausbruch der lebhafteſten Freude. Mit ähnlichen Ausbrüchen ſchilderte er den heftigen Schmerz. 16, 126. Uecer ὡς, — ὡς ſ. zu 19, 16. und zu 1, 512. — ευχομενος, prahlend.

425. εγγυς εστι ὁ ανηρ, nahe iſt er, der Mann, ſtärker als: παρεστι ανηρ, ſ. 14, 110. — εσεμασατο ſc. αχεϊ θυμον, pupugit animum dolore, ſ. zu 17, 564. — 427. Sonſt conſtruirt mans abſolute πτωσσειν, ſich furchtſam zuſammenſchmiegen; 4, 371. hier πτωσσειν τινα, vor jemanden ſich verbergen: πτωσσων φευγειν τινα, — γεφυραϛ πολεμου, der Kampfplatz: τα μεταξυ των πολεμουντων διαστηματα, ſ. zu 4, 371. — 429. εις πειρατα ολεθρου ικεσθαι, zu des Verderbens Gränzen kommen, wie τελος θανατου ικνεισθαι ſ. ολλυσθαι und θνησκειν.

431. f. Sind wiederholt aus 200. f. — 434. Der Zuſammenhang: Vor deinen drohenden Prahlereyen fürchte ich mich nicht: denn das könnte ich auch; aber vor deiner Ueberlegenheit könnte ich mich fürchten: denn die kenne ich; οιδα γαρ. Aber es ſteht doch bey Gott, ob ich nicht dennoch dich beſiege. — 435. κειται εν γουνασι θεων, noch entſchied die Gottheit nicht, ſ. zu 17, 514. — 437. οξυ, ſchneidend war ja ſonſt

auch

auch mein Speer. Dieſer Zug ſcheint mir nicht ganz treffend gewählt. Nicht von der Schärfe des Speers, το οξυ, ſondern von der Stärke und der Fertigkeit des Arms, der ihn wirft, hängt der Sieg ab.

Uebrigens contraſtiren auch hier die beyden Charactere der erſten Helden der Ilias ſehr ſchön. Rohe wilde Freude und übermüthiges Gefühl ſeiner Stärke herrſcht in Achills Rede; aber Hectors Worte zeugen von einem ruhigen feſten Sinn, der ſeine Stärke vernünftig ſchätzt, und dann aus Gefühl der Pflicht für Vaterland und Brüder ſelbſt gegen den Stärkern ohne Zittern geht.

438. Hectors Speer wendet ſich im Wurfe und wird durch einen Windſtoſs ſogar zurückgetrieben. Ein ſo unerwarteter, und für den Achill ſo günſtiger Zufall muſste jenem Zeitalter ein Werk der Gottheit ſeyn. Paſslich wählte man die Minerva. — 439. Verbinde: ετραπε δια πνοιην παλιν απ' Αχιλληος. Freylich iſt das Mittel, welches ſie wählt, kindiſch und grotesk: ein Ding wegblaſen, iſt Kinderſitte, und ſo ſtark hauchen können, daſs ein ſolcher Speer, der ſeine eilf Ellen Maaſſe hielt, und durch die metallenen Spitze, den σαυρωτηρ und Ringe noch ſchwerer war, umſchlägt und zurückfährt, das iſt ein wenig abentheuerlich. Man begreift kaum, wie er auf den Einfall kom-

kommen konnte, wenn er nicht ein wirkliches Factum interpretirte. Hatte aber die Luft wirklich den Speer zurückgetrieben, ſo iſt es begreiflicher, wie er den Urſprung dieſes Windſtoſſes ſich aus jenem gewaltigen Hauchen erklären zu können glaubte. — 440. ες oder προς Εκτορα. — 443. Ohne Zweifel bedeckte ſich Achill in dem Augenblicke, da Hector nach ihm warf, mit dem Schilde, und dieſer, der ſogleich ſeinen Unfall bemerkte, entſprang mit der äuſſerſten Schnelligkeit. Als Achill wieder hervorſah, war ſein Gegner fort, welches er, vor blinder Wuth nicht eher entdeckte, bis daſs er einigemale vergeblich zugeſtoſſen hatte. Angemeſſner dem Geiſte jener Zeiten und dem Character der Perſonen, hat ihn ein Gott und zwar der erklärte Freund der Trojaner Apollo gerettet. — εξηρπαξεν, entriſs ihn der Schlacht. 3, 380. — 444. ρεια μαλα, ſehr leicht; weil den allmächtigen Göttern nichts Mühe und Schwierigkeit machen darf. So öfter z. B. 15, 363. — εκαλυπτε γαρ. Das gewöhnliche Mittel, wodurch man ſie ihre Lieblinge retten läſst, weil man ſich das plötzliche Verſchwinden nicht anders erklären kann. — 445. τρις. Gerade, wie der von Mordluſt ganz erfüllte Diomedes, 3, 435. — 446. βαθειαν, die tiefe, d. i. die dichte Luft: πολλην αερα v. 444. — 447. ισος δαιμονι ſc. κατ' αλκην. Denn den ſiegreichen Krieger hält

hält man oft für einen Gott in menſchlicher Hülle, ſ. 5. 183. Jener übermächtige Krieger iſt, wie ich aus allem ſchlieſse, der Diomedes, σαφα δ' ουκ οιδα, ει θεος, aber vielleicht gar ein Gott. — 448. προσηυδα ſc. τον Εκτορα, den er noch in der Nähe glaubt.

450-454. ſind wiederholet aus 11, 362. f. — 451. ὡ μελλεις ευχεσθαι, den du bitten wirſt. Unverkennbar liegt in den μελλεις ein Spott. Denn μελλω mit dem Infinitiv entſpricht dem lat. precaturus es, welches die zuverläſſige Gewiſsheit bezeichnet. Und darin, daſs Achill es als gewiſs annimmt, daſs Hector vor jedem Kampfe ängſtlich vom Apollo ſeine Rettung erflehe, liegt der Spott. cf. 11, 364.

455-504. Er ſprichts und erlegt den Dryops, Demuchus, die Brüder Laogonus und Dardanus und den Tros, der vergebens um ſein Leben flehet. So erlegte er mehrere, und wüthete, wie die Flamme im Walde; ſo wie ſeine Roſſe Leichen zermalmeten, wie die dreſchenden Stiere das Getrayde.

458. Hart contrahirt aus κατα γονυ. Er traf ihn im Fliehen von hinten. Daher ερυκακε ſc. ενθαδε, hielt er ihn zurück auf der Stelle. — 459. τον εξαινυτο θυμον, ihm entriſs er das Leben; wie 5, 848. So würden αφαιρεομαι und ähnliche mit doppelten Accuſativis conſtruirt. — 462. Sobald Achill ſeinen Speer abgeworfen hatte, zog er das Schwerdt und erlegte den andern. Dann geht

er

er zu dem Erſterlegten und hohlet ſeinen Speer wieder. — 464. ſc. περωμενος, ει πως πεφιδοιτο ευ, d. i. ευ, jetzt ου, ſi forte ſibi parcere velit. — 465. ὁμηλικιην, die Gleichheit der Jahre ſ. ευ ὁμηλικα οντα αυτω, der ihm an Jahren gleich war. Sonſt ſind dieſe ὁμηλικες oder die ὁμηλικια, die Geſpielen, unter denen man aufgewachſen iſt, wie 3, 175. 5, 326. ὁν περι πασης ὁμηλικιας ετιεν. Aber das könnte hier wohl nicht der Fall ſeyn. — 469. εμμεμαως, voll heftiger Begierde, nämlich zum Schlagen und Morden: und die machte ihn wild und fühllos: Nach Horaz: inexorabilis, acer. — 470. d. i. εξωλισθε ηπαρ, und heraus fiel die Leber: Die Wunde war ſo groſs, daſs das Eingeweide gleich nachfiel, wie oben 418. — Verbinde: κατεπλησε.

475. ξιφος κωπηεν, das Schwerdt mit dem Hefte, τη κωπη. Wenn das epitheton nicht ganz müſsig ſeyn ſoll, ſo muſs es auf die Gröſse des Hefts gehn. Cf. zu 15, 713. Folglich faſſe ichs ſ. ευ κωπηεις; wie ποιητος ſ. ευ ποιητος u. ä. ſ. zu 5, 198. und 12, 105. — 476. ὑπεθερμανθη, ward ſchwach erwärmt: das ſahe man, weil das kalte Eiſen gleich anlief. Solche Züge verſinnlichen durch ihre Wahrheit und Individualität die ganze Handlung. — 477. Der Tod, als Daemon, legt ſich; wie ſein Bruder der Schlaf, aufs Auge des Sterbenden und neben ihm die Μοιρα.

Denn

Denn auch dieſe iſt in der Schlacht gegenwärtig. S. zu 18, 535. — 478. τενοντες αγκωνος ξυνεχουσι ſc. χειρα, die von dem Ellenbogen nach dem Vorderarm herunter laufenden Muskeln und Sehnen halten den Vorderarm, tragen ihn, ſ. oben 415. (und daſelbſt die berichtigende Anmerkung. ξυνεχουσι ergänze durch ἑαυτους. Hh.) Pindar. Pyth. 1, 37. Der Aetna κιων ουρανια συνεχει ουρανον, trägt, hält den Himmel. — 479. τη d. i. ταυτη γε, wie die Lateiner: ubi cubiti nervi connectuntur, hac igitur parte. — 480. ὁ (Εχεκλος) εμενε μιν (Αχιλληα) βαρυνθεις κατα χειρα. Freylich hinderte ihn die Wunde an der Hand nicht am Fliehen; aber der gewaltige Schmerz machte, daſs er ſtehen blieb. Wahrſcheinlicher war ſein Stilliſtehn, wenn es war κατα γυια βαρυνθεις ſc. τη οδυνη. — 483. τα σφονδυλια ſc. οστεα ſ. τα οστεα του σφονδυλου, vertebrae, des Rückengrades. — 484. Πειρως, ein Thraziſcher Fürſt. 2, 844. — 485. Nur das Küſtenland, beſonders der Cherſoneſus hatte ſo fettes Land; ſ. zu 11, 222. und aus dieſen Gegenden waren die Thrazier, welche den Trojanern beyſtanden, 2, 844. — 489. εκυκηθησαν ἱπποι ſc. κατα φρενας, confuſi ſunt animum. So iſt confundere mentem ſ. turbare: quae enim confunduntur, turbantur. 11, 129. 18, 229. Τρωες εκυκηθησαν.

490. πυρ αναμαιμαει ſc. ανα αγκεα, das Feuer ſtrebt heftig durch die Thäler. Der

Dich-

Dichter leihet der lebloſen Natur Leidenſchaften: Das Feuer, welches ſich immer weiter verbreitet, will ſo gern vordringen, μαιμαει, wie die fliegende Lanze ἱεται προσω, immer noch weiter will: oben 280. Ueber μαιμαεειν, ſ. 5, 670. 13, 78. — θεσπιδαης, göttlich, d. i. mächtig flammend: wie φωνη θεσπεσιος ſ. μεγαλη, u. ſ. — 492. ανεμος κλονεων φλογα ειλυφαζει παντη, der Wind, die Flamme umhertreibend, läſst ſie ſich nach allen Seiten fortwälzen. Vergl. zu 11, 156. ειλυφειν oder ειλυφαζειν, von ειλυειν, involvere, fortwälzen. — 493. ὡς. So verglich er ſchon öfter den Held, der alles vor ſich niederwirft, mit dem verheerenden Feuer, 11, 155. — δαιμονι ισος κατ' αλκην, wie 447. Denn ein Gott kann alles μαλα ρεια zerſtören und vernichten, 15, 363. Apollo wirft die Mauren nieder ρεια μαλα, wie ein Knabe den Sandhaufen, mit dem er ſpielte. cf. oben 444.

495. Daſs man im Morgenlande das Getrayde, ſtatt es zu dreſchen, von Rindern austreten läſst, iſt bekannt. — αρσενας, abſichtlich gewählt, weil ihre gröſsere Schwere und Stärke ſie dazu tauglicher macht. — Ueber αλωη zu 5, 499. — 496. τροχαλον, was leicht läuft; (daher τροχιλος der Läufer. Ariſtoph. Aves 61.) das thut das Runde, daher ferner rund. So erklärten es hier die Grammatiker, ευκυκλον. Aehnlich iſt λιμνη τροχοειδης. Theognis 8. und zum Herodot. 2, 170. Aber,

da

da man die Tenne erſt mit Walzen eben machte; Virg. Georg. 1, 196., ſo glaube ich, daſs αλωα ευτροχαλος ſey ιση, ομαλος, aequata: daher laſen einige ehemals: ευκτιμενη, bene conſtructa, h. e. quae ſolida et aequalis facta eſt. (So Wolf in der zweyten Ausgabe. Hh.) Auch Heſiod. Erg. 599. αλωη ευτροχαλος. — 497. λεπτα ſc. τα κριθα, oder weil das Verbum εγενοντο im Pluralis ſtehet: λεπταϊ ſc. αἱ κριθαι. — 500. u. f. ſind wiederholt aus 11, 534. — 504. λυθρῳ f. S. 11, 169. war dieſelbe Redensart vom Agamemnon.

Erklärende

Anmerkungen

zum

Homer,

von

Johann Heinrich Juſt Köppen.

Sechster Band,

gefertiges

von

Johann Chriſtian Heinrich Krauſe,

Prediger zu Idenſen in der Inſpection Wunſtorf.

Zu beiden Auflagen gehörig.

Hannover,

in der Ritſcherſchen Buchhandlung.

1819.

Vorrede.

Es hat ſich fügen müſſen, daſs ich auch dieſe Anmerkungen zur Homeriſchen Ilias, von den der Tod meinen ſeligen Vorgänger im Rectorate des Lyceums zu Hannover abrief, vollenden ſollte, ſo wie ehedem die von ihm beabſichtigte Ausgabe des Vellejus Paterculus mir zur Ausführung zu Theil wurde. Die Verlagshandlung trug mir im Jahre 1805. die Arbeit an, die ich

den erſtern Theilen vermiſſen. Darin bin ich vielleicht von meinem Vorgänger etwas abgewichen, daſs ich häufiger, als er, mit den Worten alter Interpreten die Erklärung gegeben. Jünglinge müſſen mit dieſen bekannt werden, ſie gebrauchen und beurtheilen lernen, und ſich gewöhnen, ſie bey Schriftſtellern zu nutzen, für welche dergleichen vorhanden ſind. Der Nuzzen davon iſt ausgemacht groſs, und die gröſsere Mühe, die ihnen vielleicht bey ihrer Vorbereitung und Leſen des Dichters durch dieſe Methode gemacht iſt, ſehr belohnend.

Den Forſchungen des Herrn Geheimen Juſtizraths Heyne, meines unvergeſslichen Lehrers und Gönners bis auf dieſen Tag, verdanke ich bey dieſer Arbeit ſehr vieles. Ohne ſie hätte ich das, was ich etwa geleiſtet, nicht, und nicht ſobald, leiſten können.

Daſs

Daſs ich ſehr Vieles daraus geſchöpft habe, was für den Zweck des Werkes diente, ſchäme ich mich nicht, dankbar zu geſtehen. Man wird aber auch bey der Vergleichung der Heyniſchen Obſervationen und meiner Arbeit nicht verkennen, daſs ich den vorgefundenen Stoff mit Nachdenken verarbeitet habe, und dadurch und durch meine ſubjective Empfindung auf eigene Abſichten geſtoſsen bin. Das eigene Denken, Forſchen und Prüfen bezweckte gerade mein groſser Lehrer bey ſeinen Schülern.

Das Kritiſche durfte theils nach dem Vorgange des ſeligen Köppen, theils wegen der Verſchiedenheit der Ausgaben, die ſich in den Händen junger Leute finden, nicht ganz übergangen werden. Aber neue Kritiken zu machen, oder die Leſeart durch neue Unterſuchungen ausmitteln zu wollen, lag

lag nicht im Zwecke dieſes Werkes. Es gehörte auch viel dazu, nach einem Heyne und Wolf dieſes wagen zu wollen. Es kam nur darauf an, über die Abweichungen der Leſeart, beſonders in den beyden neueſten Recenſionen der Ilias etwas zu ſagen. Dieſe weichen öfterer bedeutend von einander ab. In ſolchen Fällen verlangt der junge nachdenkende Leſer des Homers etwas, wornach er ſein Urtheil beſtimmen könne. Dergleichen habe ich ihm bey abweichenden Leſearten der Heyniſchen und Wolfiſchen Ausgaben an die Hand zu geben geſucht, ſoweit mein Vermögen dazu reichte. Ich konnte aber hauptſächlich nur aus innern Gründen die Wahrſcheinlichkeit oder Unwahrſcheinlichkeit einer Leſeart zu zeigen ſuchen. Denn die äuſſern Zeugniſſe reichen nicht allemal zur Entſcheidung über eine Leſeart aus,

da

da die äuſſern Zeugen, auch die beſten, nicht von falſchen Anſichten und Misgriffen frey ſind, und eine vollkommne Würdigung ihres Anſehens eine Sache von langen und anhaltenden Forſchungen iſt, die wohl ſchwerlich ſchon, beym Homer ſowenig, wie bey irgend einem Werke des Alterthums, am Ziele der Vollendung ſeyn mögten. Ferner bey der Ausgabe des Herrn Geheimenraths Wolf fehlt es uns noch ganz an einem kritiſchen Commentar, aus welchen wir mit den Gründen der Auswahl ſeiner Leſearten bekannt wurden. Auſſer einigen Winken in der Vorrede zu ſeiner letzten Ausgabe läſst ſich die Wahl einer Leſeart in ſeiner Recenſion des Textes blos aus innern Gründen abnehmen. Ich beſcheide mich indeſſen gern, wenn meine kritiſchen Urtheile den Meiſtern in der Kritik nicht genügen. Ich maſse mir in dieſem

ſem Fache nichts an. Für den Scholaren mögte das Beygebrachte genug ſeyn. Der mündliche Ausleger des Homer auf Schulen oder Akademien, der in dieſem Fache gewiegter iſt, mag meine Anſichten, wo es nöthig iſt, berichtigen. Der künftige Philolog unter den jungen Leſern des Homers wird ſich auch Wege ausfindig machen, um ſein Urtheil über die Leſeart durch Hülfe ſeiner Lehrer, oder durch eigene tiefere Forſchung zur Richtigkeit zu bringen.

Die Ausarbeitung dieſer Anmerkungen hat mir ein ſehr groſses Vergnügen gemacht, und mir oftmals viel Erheiterung gegeben. Sie hat mich noch einmal in das Fach der Auslegung der alten Claſſiker verſetzt, in welchen ich 23 Jahr mit Luſt und Eifer gearbeitet habe, und aus welchem nur äuſsere Umſtände mich herausgedrängt

drängt haben. Sie hat mich wieder in die ſüſsen Stunden zurück verſetzt, worin ich manchen braven Jüngling vor mir ſah, den Homers Geſang begeiſterte, und mit mir in ſeinen Geiſt und Empfindung einzudringen ſtrebte. Vielleicht erweckt dieſen der Anblick oder Gebrauch dieſer Anmerkungen eine ähnliche angenehme Erinnerung an ihre Schuljahre und an ihren ehemaligen Lehrer, den ſie liebten und ehrten. Vielleicht ergänzen ihnen, wenn ſie anders noch Intereſſe und Muſe für den Homer behalten haben, oder nicht in den Dichter ſchon tiefer eingeweiht ſind, die ehmals empfangene mündliche Interpretation.

Andern Jünglingen, die ſich noch in den Homer einſtudieren wollen, iſt hoffentlich die Vollendung dieſes Werkes willkommen. Vielleicht finden auch Schullehrer darin etwas, was ihnen

nen bey der Interpretation, die ſie zu geben haben, Dienſte leiſtet.

Wahrſcheinlich iſt dieſes, wegen meines neuen Berufs, die letzte ſchriftſtelleriſche Arbeit für Profanphilologie. Mögte ich durch ſie einen ähnlichen Nutzen ſtiften, wie ich ehedem von meinem Schulunterrichte bey Vielen geſehen habe.

Idenſen den 7. May 1810.

J. C. H. Krauſe.

Ein

Erklärende Anmerkungen

zum

Ein und zwanzigſten Geſange.

Im Bezuge auf die Scene des vorigen Buches (v. 156 — 352.) drückt Virg. A. V. 804 — 8. den Inhalt des erſten Theiles dieſes Geſanges in der Rede des Jupiter an die Venus ſo aus: Aeneae mihi cura tui, cum Troia Achilles Exanimata ſequens impingeret agmina muris, Millia multa daret leto, gemerentque repleti Amnes, nec reperire viam atque evolvere poſſet In mare ſe Xanthus.

1 — 210. Als Hector (XX. 442. 3.) dem Achill entrückt war, ſo drang dieſer wüthend ins Heer der Trojaner, ſtreckte alles vor ſich und um ſich her nieder, und eilte auf ſeinem Wagen vorwärts über die niedergemachten Feinde. Die Fliehenden werden an die Furth des Scamanders gejagt. Hier theilen ſie ſich. Ein Haufe eilt, wahrſchein-

lich durch die Furth, über das Blachfeld nach der Stadt zu; der andre ſetzt, weil das Gedränge in der Furth zu groſs ſeyn mogte, durch den Strom, und ſucht ſo zu entkommen. Dieſem letztern ſpringt Achill nach, und richtet im Scamander ein groſses Blutbad an. Zwölf junge Krieger haſcht er lebendig zum Todtenopfer für den Geiſt des Patroclus. Hier ſtieſs er auch auf den Lycaon, Priams Sohn, und den Anführer der Päoner, Aſteropäus, die unter ſeiner Hand fallen. Beyde geben Stoff zu beſondern Kampfgemählden.

1. 2. Beyde Verſe finden ſich ſchon oben XIV. 433. 434. S. daſelbſt die Anm. vgl. die Anm. zu XVI. 174. Die Idee, daſs Scamander Sohn des Zeus ſey, hatte ohne Zweifel ihren Grund darin, daſs er auf dem Ida, dem Sitze des Donnergottes, ſeine Quelle hat, und ſein Strom durch Gewittergüſſe von daher genährt wird. Er iſt alſo von da διιπετής, und im eigentlichen Sinne διοτρεφής, wie er unten 223. heiſst.

3. διατμήξας. Hier theilte ſich das Trojaniſche Heer vor dem nachſetzenden Achill. Dieſer iſt die Urſache davon: daher der Ausdruck. Ein Theil gieng durch die Furth, und entkam über das Feld zwiſchen den Scamander und Simois.

5. ἤματι τῷ προτέρῳ, als Hector, nach der Erlegung des Patroclus, die Griechen in die Flucht ſchlug. XVII. 753. ff.

6. 7.

6. 7. τῇ ῥ' οἵγε προχέοντο, auf dieſem Wege, ταυτῇ τῇ ὁδῷ, ſtrömte der eine Haufe vorwärts zur Stadt. Aber ein dicker Nebel verbreitet ſich über ſie, daſs ſie die Stadt nicht finden konnten, und auf dem Schlachtfelde aufgehalten wurden. Dieſs muſste nach der Anſicht und Glauben des rohern Menſchen von einer feindſeligen Gottheit kommen. Und von welcher natürlicher, als von der Feindin der Troer, der Here, welcher Nebelwolken zu Gebote stehen? — πίτνα, πρόσθε ſc. Τρώων. Πίτναω iſt Form von πετανύω. Daher die Scholien ἐξέτεινεν. — ἠέρα βαθεῖαν, S. XX. 446. u. daſ. Anm. V. 776. ἠέρα πουλύν. 8. εἰλεῦντο. — Die andre Hälfte der Trojaner drängte ſich in dichten Haufen in den Fluſs, aus Furcht vor dem Achill. Od. XI. 572. Ὠρίωνα — θῆρας ὁμοῦ εἰλεῦντα. — βαθύῤῥεον, unten 15. und 603. βαθυδινήεντα. — ἀργυροδίνην, ſ. zu II. 753.

12. Das Gleichniſs ſoll das haſtige Stürzen in den Fluſs, und zwar in dicht gedrängten Haufen durch eine den Zeitgenoſſen des Dichters bekannte Sache anſchaulich machen, nämlich durch eine dichte Heuſchreckenſchaar, die durch Feuerdampf aufgejagt wird, und ins Waſſer fällt. Daſs man Heuſchrecken durch Feuer und Dampf vertrieb, ſie dadurch betäubte, daſs ſie zur Erde fielen, zeigt Bochart Hieroz. P. II. L. IV. c. 8. p. 495. aus Agatharchides, Strabo und Diodor. Wenn

übrigens der Dichter sie in einen Fluſs fallen läſst, so hat er dabey einzelne besondre ihm bekannte Fälle vor Augen gehabt, wo sich jenes mit den Heuschrecken in der Nähe eines Flusses ereignete. Solche Fälle konnten seinen Zeitgenossen ebenfalls bekannt seyn, weil ein Heuschreckenzug für alle Interesse hatte, und alles ihn bekämpfte.

ἠερέθονται, von der Form ἠερέθω. Vgl. Anm. zu II. 448. Hesych. und Schol. εἰς ἀέρα αἴρονται. — ὑπὸ ῥιπῆς πυρός, vgl. zu VIII. 355. impulsu, h. e. afflatu ignis, vom Gluthauche des Feuers; unten 355, πνοιῇ Ἡφαίστοιο.

14. πτώσσουσι καθ' ὕδωρ, trepide delabuntur. καταδύονται Schol.

15. 16. So wie vom Feuerdampfe ein Fluſs mit gescheuchten Heuschrecken gefüllt wird, so füllte sich der Scamander mit Trojanischen Wagen und Männern, die Achill jagte. — ῥόος κελάδων soll hier nicht eine beständige, sondern temporelle Beschaffenheit des Stromes andeuten, nämlich sein Rauschen, was jetzt durch die hineingestürzten und ihn aufhaltenden Troer entstand. — ἵππων τε καὶ ἀνδρῶν wird von πλῆτο regiert; ἐπιμίξ ist absolute zu nehmen, wie XI. 525. XXIII. 242.

17. 18. Nach dem Schlusse des vorigen Buches ist Achill den Trojanern zu Wagen nachgeeilt. Hier erscheint er auf einmal zu Fuſse,

Fuſse, ohne daſs der Dichter ihn abſteigen läſst. So eilt er auch auf dem Wagen am Ende des XIX. Buches in den Kampf, und im XX. ſtreitet er auch zu Fuſse, ohne daſs des Abſteigens erwähnt wird. Auch führt Achill hier keinen Schild, den er im vorigen Buche trug, nichts als einen Spieſs und Schwerdt. Hat dieſes der Dichter aus der Acht gelaſſen? Oder überlieſs er es den Hörern hinzuzudenken? Oder ſind dieſe Geſänge urſprünglich einzeln und unabhängig von einander gedichtet, vielleicht nicht von einem und demſelben Sänger, einzeln geſungen, fortgepflanzt, und nachmals der Zeitfolge der Begebenheiten nach, ohne Rückſicht auf jenen Umſtand, von den Sammlern der Homeriſchen Geſänge hinter einander gereiht? Dieſe Bücher ſo betrachtet, fällt aller Anſtoſs weg, den jene von einem Verfaſſer, der es auf eine Epopee anlegte, nicht berückſichtigten Umſtände machen könnten.

μυρίκησιν. S. Anm. zu VI. 38.

δαίμονι ἶσος. Achill ſchien in ſeiner exaltirten Hitze und Mordluſt mehr als Menſch und Heros zu ſeyn.

20. *ἐπιστροφάδην.* S. Anm. zu X. 483. — *στόνος ἀεικής*, ein ungebührliches Stöhnen, ſoll hier ein ſtarkes bezeichnen. *χαλεπός*, Schol. oder *δεινός*. XIX. 214. *στόνος ἀργαλέος.* — *θεινομένων, τυπτομένων* I. 588. XVII. 430. Beyde Verſe ſind mit einer

ner kleinen Veränderung aus X. 483. f. wiederholt.

22 – 26. So wie kleine Fiſche vor dem groſsen Delphin ſich in den Winkeln eines Hafens furchtſam verſtecken; ſo verkrochen ſich die Troer vor dem Achill. Die groſse Furchtſamkeit anſchaulich zu machen, iſt der Zweck des Gleichniſſes. — Dieſe Stelle beſtätigt was oben zu μεγακήτης, VIII. 222. vom Herrn Prof. Heinrich bemerkt iſt. Der Delphin gehört ſelbſt unter die κήτη. — πτῶσσον, man denke aus 23. δεδιότες hinzu. Sie zogen, krochen ſich furchtſam unter dem abſchüſſigen oder überhängenden Ufer zuſammen. Vgl. Anm. zu II. 312. und XII. 54.

26 – 33. Von Morden erſchöpft ſucht Achill aus den in den Strom geflüchteten Troern zwölf junge Krieger zum Sühnopfer für den Patroclus aus, um ſie auf ſeinem Scheiterhaufen zu opfern, gleichſam als eine ποινὴ (ἀντὶ) Πατρόκλοιο, ein Blutgeld für ſeinen erſchlagenen Freund, zur Beſänftigung ſeiner Rache. ἀντέκτισιν, ἐκδίκησιν τοῦ φόνου. Euſtath. Solche zwölf Schlachtopfer hatte er dem Geiſte des Patroclus gelobt, XVIII. 336. ff. In den Zeiten der Rohheit iſt dieſe Sitte allgemein. Der rohe Menſch kühlt ſeine Rachglut, wo er kann, auch an dem, was nicht Schuld an ſeinem Verluſte iſt, was aber ſeinem Beleidiger angehört. Die orientaliſche Blutrache verfolgt auch die Familie

milie des Mörders, und kühlt ſich durch Mord an jedwedem Gliede der Familie. Bey Virg. A. X. 518. fängt Aeneas auch vier junge Rutuler, um ſie dem Schatten des Pallas, Evanders Sohnes, zu opfern. So werden auch Gefangene auf dem Scheiterhaufen des Achills geſchlachtet. Quint. Smyrn. III. 678.

29. θύραζε, ἔξω τοῦ ποταμοῦ. Vgl. Anm. zu V. 694. — τεθηπότας, ἐκπεπληγμένους, Schol. torpentes. Vgl. Anm. zu IV. 243. wo θήπειν, ion. ſtatt θάπειν, die lähmende Betäubung des Schreckens ausdrückt. Das Hirſchkalb, was gefangen dieſe Betäubung zeigt, dient als Bild. Sonſt iſt es beym Homer Bild der Furchtſamkeit und ſchüchternen Flucht. XXII. 1.

30. 31. Achill bindet die Gefangenen mit Riemen, die ſie bey ſich über dem Panzer trugen. Euſtathius meynt: es ſey Soldaten-Mode geweſen, Riemen bey ſich zu tragen, um ſie für aufſtoſsende Gefangene zum Binden bey der Hand zu haben. Will man auch den Zweck, den Euſtathius angiebt, nicht gelten laſſen; ſo iſts doch nicht unwahrſcheinlich, daſs der Soldat zu mancherley Behuf Riemen bey ſich trug. Um den Leib gebunden wurden ſie ihm am wenigſten hinderlich. — 31. ἐπὶ στρεπτοῖσι χιτῶσι, an ihren aus Ringen geflochtenen Panzern. Vgl. Anm. zu V. 113. Dieſe dort gegebene Erklärung mögte wohl die richtige ſeyn. Vergl. Schneiders griech.

griech. Wörterb. IIte Ausg. in στρεπτός, wo στ. κύκλος bey Diodor. V. 45. ein Halsband aus zuſammengedrehten Gliedern angeführt wird. Ariſtarch beym Apollon. Lex. Hom. p. 616. f. ed. Toll. erklärt χιτὼν στρεπτὸς, durch λεπιδωτὸς, διὰ τὸ τὴν πλοκὴν τῶν κρίκων ἀνεστραμμένην εἶναι. Hr. Heyne will hier Panzer aus Schnüren gewebt, wie ſie auf Vaſengemälden vorkommen, verſtehen, weil ſie gemeine Krieger hier tragen. Hieran dachten auch die Venetianiſchen Scholien, die εὐκλώστοις erklären. Dem Dichter war das Beywort geläufig; es floſs ihm aus der Dichterſprache zu, ohne an Materie und Perſonen zu denken.

33. δαϊξεμεναι, φονεύειν. XI. 497.

34 – 49. Lycaon, Priamus Sohn, von einer Nebenfrau (Apollod. III. 12, 5.), von der Laothoe (unten 85. XXII. 46. ff.), geräth dem Achill, der ſich von neuem zum Morden anſchickt, in die Hände. Er war ehedem vom Achill bey einer nächtlichen Streiferey tief ins Land (37. ἐννύχιος προμολών) in der Baumpflanzung ſeines Vaters, vermuthlich am frühen Morgen (37. 38.), gefangen. Lycaon war vom Achill nach Lemnos verkauft; Eetion von Imbros aber, ein Gaſtfreund des Priamus, löſste ihn aus der Sclaverey, und ſchaffte ihn wieder in ſein Vaterland. 40 – 44. Während Achill mit den Gefangnen am Ufer beſchäftigt iſt, ſteigt Lycaon

aus

aus dem Fluſſe, und ſucht zu entkommen. Da ſtöſst er auf den Achill, der ſich wieder gegen den Troerhaufen im Strome wendete.

36. ἐκ πατρὸς ἀλωῆς — κήπου, Schol. Ein Baumgarten, wie etwa des Alcinous Od. VII. 112. ff. iſt zu denken. ἀλωή und κῆπος ſind dort Synonyme, 122 und 129. Hr. Lenz Ebene v. Troja S. 222. ſetzt ihn in die Gegend, wo der öfter erwähnte wilde Feigenbaum auſſerhalb den Mauern, auf der Südweſtſeite der Stadt, ſtand. Vgl. zu VI. 433. XXII. 143.

37. 38. Lycaon ſchnitt junge Zweige eines wilden Feigenbaumes ab, (ἐρινεὸν τάμνε [κατὰ] νέους ὄρπηκας) um ſie zum Kranze an einem Wagenſtuhle zu gebrauchen. Man findet hier die einfachſte Art, wie die aufwärts ſtehenden Bretter des Wagenſtuhles beveſtigt wurden, und die einfachſte Einfaſſung, ἄντυγες. Man nagelte wahrſcheinlich ſolche noch biegſame Zweige, vielleicht geſpalten, wie es zu Faſsreiffen geſchieht, zur Haltung um jene Bretter. Vgl. Anm. zu V. 262.

39. ἀνώϊστον κακόν, ἀπροσδόκητον Schol. κακόν, von Perſonen, die Unheil bringen, ſchon oben XIII. 454. f. So auch πῆμα, III. 50. X. 483. XI. 347.

40. ἐπέρασσε, er führte ihn übers Meer zum Verkauf. πέραν τῆς θαλάσσης ἐπώλησεν. Schol. Vgl. XXII. 45. XXIV. 752. f. Od. XIV. 297. XV. 427. f. 449. 50. — Bey

Λῆμνον

Λῆμνον ſupplire ἐς, vgl. 58. XXIV. 752. 3. Mit Lemnos hatten die Griechen vor Troja Verkehr. Sie erhielten von daher Wein. S. VII. 467. Nach XXIII. 746. f. lieſs Achill den Lycaon durch Patroclus überſchiffen, und erhielt für ihn einen ſilbernen Crater. Ebend. 741. Dieſer iſt der ὦνος. 41.

41. υἱὸς Ἰήσονος, iſt Euneus; ſ. XXIII. 747. Hypſipyle, die Tochter des Thoas, der auf Lemnos ein kleines Reich hatte, (XIV. 230) war ſeine Mutter. Apollod. I. 9, 17. In dieſem groſsväterlichen Reiche muſste Euneus ſeinem Vater gefolgt ſeyn.

43. Die Inſel Imbrus, wo dieſer Eetion herrſchte, lag zwiſchen Lemnos und den Helleſpont. Dahin wurde Lycaon von dem Gaſtfreunde ſeines Vaters nach Arisba, in der Nachbarſchaft von Abydus (II. 836. Strab. XIII. p. 590.) geſchaft. In dieſer Gegend hatte Aſius, ein Bundesgenoſſe des Priamus, ſeinen Staat, und zu Arisba ſeinen Sitz. II. 837. 8. XII. 95. f.

46. δυωδεκάτη, am zwölften Tage nach ſeiner Rückkehr ins väterliche Haus nahm er an dieſer groſsen Schlacht Theil, und fiel hier dem Achill in die Hände. Vgl. unten 80. f. Wenn dieſer Schlachttag der ſieben und zwanzigſte von denen iſt, welche die Handlung der Ilias umfaſst; ſo kam er am funfzehnten Tage der Ilias zurück. Dieſer fällt in die XII Tage, worin Zeus einem Opferfeſte der Aethio-

per

per beywohnte, und deren Verlauf Thetis abwarten muſste, um von ihm Rache für ihren Sohn zu erbitten. I. 423.

47. 48. Θεὸς ἐμβαλε μὶν χερσὶν Ἀχιλλῆος, unten 83. 84. heiſst es: Μοῖρ' ὀλοὴ με τεῆς ὑπὸ χερσὶν ἔδηκε. Ein göttliches Verhängniſs beſtimmte ihn durch Achills Hand zum Tode, gegen den er ſich ſträubte. οὐκ ἐθέλοντα νέεσθαι ſc. εἰς Ἄϊδαο δῶμα.

49 – 52. Achill traf den Lycaon ohne alle Waffen, die er am Ufer aus Ermattung und um ſich zu kühlen, abgelegt hatte. Er muſste vom Achill in einer gewiſſen Verblendung nichts ſehen und ahnden. Dadurch beſiegte ihn das Verhängniſs.

53. Achill ſtutzt über den Anblick Lycaons, den er weit entfernt in Lemnos glaubt. Er ſchreyt vor Verwunderung auf. Davon muſs ὀχθήσας verſtanden werden. So auch Od. IV. 30.

54 – 63. Der Sinn der Rede des Achills iſt: Wenn Lycaon, den ich übers Meer verkauft habe, hier wieder erſcheinen kann; ſo müſste ich auch glauben, daſs die von mir getödteten Trojaner wieder aus der Unterwelt ins Leben zurückkehren werden. Ich will, (ſetzt er ſpöttiſch hinzu) die Probe machen, ob er auch wieder aus dem Todtenreiche zurückkommen werde, was auch den Mächtigſten nicht fahren läſst.

56. ἀναστήσονται ὑπὸ (d. i. ὑπὲκ) ζόφου ἠ. Sophocl. Elect. 137. f. οὐδέ μιν ἐξ αἴδου παγκοίνου λίμνης ἀναστήσεις.

57. οἷον, καθ' οἷον, ως. — φυγὼν ὕπο, (ὑποφυγὼν) νηλεὲς ἦμαρ, der dem Todestage (Vgl. Anm. zu XI. 484.) entrann, als ihm Achill bey der vorigen Gefangennehmung das Leben ſchenkte. S. oben 39. f.

58. ἔσχε wird gleich durch ἐρύκει im folg. V. erklärt, κατέσχε.

61. δαείω, Homeriſch-ioniſche Flexion des Conjunctivs Aor. 2. ſtatt δαῶ von δάημι.

62. κεῖθεν, ἐκ ζόφου ἠερόεντος, 56.

63. γῆ φυσίζοος, die, was zum Leben dient, erzeugende Erde, ἡ τὰ πρὸς τὸ ζῆν φύουσα; ſo die Alten. In demſelben Sinne heiſst ſie Hymn. in Apoll. 341. φερέσβιος. — III. 243. τοὺς — κατέχεν γῆ φυσίζοος.

64. ὣς ὥρμαινε (ſc. κατὰ oder ἀνὰ φρένα, θυμὸν, vgl. 53. 137.) μένων, ſo wat er in dieſen Gedanken ſtill ſtehen geblieben.

64 – 73. Lycaon beſtürzt, und bange vor dem Tode, rennt unter Achills Spieſs, und ſucht durch fuſsfälliges Flehen ſein Leben zu retten.

65. πέρι (περισσῶς) ἤθελε θυμῷ. Vgl. 48. oben und Anm.

68. ὑπέδραμε, er lief gebückt ihm unter den Arm und Spieſs, daſs dieſer über ihm weg flog. So läuft Circe Od. X. 323. dem

Ulyſs

Ulyſs unter den Arm und das Schwerdt, und umfaſst ſein Knie.

70. ἱεμένη χροὸς ἅμενai ἀνδρομέοιο. — Unten 168. λιλαιομένη χροὸς ἅσαι. Vgl. über die Redensart Anm. zu XI. 572. — ἅμεναι für ἄειν, ſtatt ἄδειν, d. i. κορεσθῆναι, von der Form ἄω, ſtatt ἄδω, wie χάω ſtatt χάδω. — ἀνδρομέοιο, XI. 538. daſ. Anm.

71. ἕλων — γούνων muſs verbunden werden (S. I. 407. 500.) und ſupplirt ἀντὶ. Ueber die Stellung des Flehenden vgl. Anm. zu I. 407. γουνοῦσθαι, 74. γουνάζεσθαι iſt der kurze Ausdruck dafür.

72. ἔσχεν, ſtatt ἔπεσχεν, er hielt wahrſcheinlich den ſchon wieder herausgezogenen und zu einem neuen Wurfe bereit gehaltenen Spieſs des Achills veſt.

74 – 97. Lycaons Rede ſoll den Achill erweichen, ihm das Leben zu ſchenken, theils durch demüthiges Flehen, theils durch die Vorſtellung, daſs er ſein ἱκέτης und ξεῖνος ſey, theils durch ein verſprochenes Löſegeld, theils durch Klage über ſein gehabtes und jetziges Miſsgeſchick, endlich durch die Vorſtellung, daſs er nur Halbbruder des Hectors ſey, der den Patroclus erlegt.

74. σὺ δέ μ' αἴδεο. — αἰδεῖσθαι drückt das ſittliche Schaamgefühl aus, vermöge deſſen man ſich ſcheuet, ein Verbrechen an Perſonen zu begehen, denen man Ehrfurcht ſchuldig iſt, z. B. an einen Prieſter, I. 23.

an

an einem ἱκέτης und ξεῖνος, wie hier, an einer Mutter, XXII. 82. an Göttern, XXIV. 503. Daher ſind ἱκέται αἰδοῖοι, 75. und ξεῖνοι. Od. IX. 271.

75. ἀντί τοι εἰμὶ ἱκέταο — ἀντί mit dem Genitiv drückt hier die Aehnlichkeit oder Gleichheit aus. So IX. 116. Od. VIII. 546. — Lycaon ſucht durch ein blendendes Argument die Gewiſſenhaftigkeit des Achills, einen ἱκέτης zu verletzen, rege zu machen. Er will aber nicht ſowohl wegen der gegenwärtigen ἱκετείαι ſo angeſehn ſeyn, als ſchon wegen der vormaligen, und der damals vom Achill erfahrnen Behandlung. Achill lieſs ihm ehmals das Leben, behielt ihn als Gefangnen, bis er ihn als Sclav verkaufen konnte, bey ſich, und gab ihm folglich zu eſſen. Dieſer Handlung giebt er eine ehrenvolle Deutung, und ſchätzt ſie der freundlichen Aufnahme eines Schutzbedürftigen, die ihn in den Rang eines Gaſtfreundes ſetzte, gleich. Er ſieht dieſes an, als ob er an der heiligen τραπέζαι ξενίαι mit ihm gegeſſen habe. So wie Achill einen ſolchen zu verletzen ſich ſcheuen würde, ſo möge er ein Gleiches an ihm thun. — Dieſes Argument iſt nicht haltbar, da, wie Euſtathius bemerkt, ein ἱκέτης nur der iſt, der ſich freywillig in Jemandes Schutz wirft.

76. πὰρ' γάρ σοι, unter deinem Obdache, ἐν τῇ κλισίῃ σοῦ. — πρώτῳ, iſt dunkel. Für πρότερον antea, es zu nehmen, läſst

läſst die Conſtruction nicht zu. Man müſste es nehmen, wie der Venetianiſche Scholiaſt: bey dir zuerſt unter den Griechen, nachdem er nämlich in die Hände derſelben gefallen war. Achill übergab ihn nachher andern, ihn nach Lemnos zu führen. S. oben zu 40. — Δημήτερος ἀκτὴν, d. i. σῖτον. Vgl. Anm. zu XIII. 322. und XI. 630.

77. ἐϋκτιμένῃ ἐν ἀλωῇ. Das Beywort wird ſonſt nur Städten gegeben. Hier und Od. XXIV. 225. findet ſichs bey ἀλωή, und muſs heiſsen: gut angelegt.

79. ἑκατόμβοιον δέ τοι ἦλφον, ich habe dir einen Preis eingebracht, der hundert Stiere werth war. ἀλφεῖν iſt in dieſer Bedeutung auch dem proſaiſchen εὑρίσκειν (Herodot. I. 195.) gleich. Od. XV. 451. 2. ὁ δ' ὑμῖν μυρίον ὦνον ἄλφοι. Aus dieſer Stelle ergiebt ſich, daſs hier ὦνον bey ἑκατόμβοιον zu ſuppliren ſey. Ueber dieſes Wort vgl. Anm. zu VI. 236. Der Preis des Lycaon iſt oben zu 40. angegeben.

80. λύμην — ποροών, jetzt losgekauft, mögte ich dir dreymal ſoviel einbringen. λύμην nehmen die Alten für den Optativ des Perfecti paſſ. ſtatt λελύμην, mit weggefallner Reduplication, wie βλήμενος ſtatt βεβλημένος. XV. 495. Der Optativ ſollte heiſsen λελύιμην, aber das ι hinter dem υ fällt weg, wenn ein Conſonans folgt. S. Weller. Gramm. gr. p. 154. coll. p. 4. n. 10. — ποροών läſst ſich

ſich durch ἀλφῶν erklären, aus 79. Laothoe hatte dem Priamus eine groſse Mitgift zugebracht, XXII. 51. Daher kann Lycaon ein groſses Löſegeld verſprechen.

83. μέλλω που ἀπεχθέσθαι Διΐ, ich muſs wohl dem Zeus verhaſst ſeyn. Dies folgert er aus ſeiner abermaligen Gefangennehmung, die ihm jetzt den Tod erwarten läſst. Daher ſagt er ſogleich, er ſey von ſeiner Geburt an zu einem kurzen Leben beſtimmt. Vgl. 92. 93.

85 – 91. Die dargeſtellte Abſtammung des Lycaon von mütterlicher Seite hat keinen andern Zweck, als zu zeigen, daſs er ein Halbbruder des Hector ſey, 95. — 87. Der Fluſs Satnioeis oder Satniois, an welchem Pedaſus und das Gebiet des Altes lag, ergoſs ſich im Adramytteniſchen Meerbuſen im Süden des Vorgebirges Lectum. Strab. XIII. p. 605. f. Vergl. Anm. zu VI. 35. Hier iſt ἀϊπήεσσα, ſtatt ἀϊπεινή. Vgl. zu II. 538.

89. ἄμφω δειροτομήσεις, beyde Söhne meiner Mutter wirſt du umbringen, wenn du mich auch tödteſt, wie meinen Bruder von derſelben Mutter. Polydors Tod iſt erzählt XX. 407. f.

90. μετα πρυλέεσσι, πέζοις. S. Anm. zu V. 744. und XII. 76. f. eine Hauptſtelle für dieſe Bedeutung.

97. ἐνηέα. Derſelbe Vers findet ſich XVII. 204. S. daſ. Anm. Apollon. Lex. Hom. p. 267.

p. 267. erklärt es προσηνής, προσφιλής, der ſanfte, freundliche

98 – 113. Achill wird nicht erweicht. Er ſchlägt das Löſegeld aus, und kündigt ihm den Tod an. Seit Patroclus Tode ſey er keines Mitleidens, was er ehedem hatte, mehr fähig. Kein Troer ſolle lebendig davon kommen, am wenigſten Priamus Söhne. Mache dich zum Sterben gefaſst. Selbſt Tapferere, als du, haben dies Schickſal; Patroclus hats gehabt, und auch ich, einer Göttin Sohn, werde es haben.

98. ἀμείλικτον δ' ὅπ' ἄκουσεν, aus XI. 137. wiederholt, wo μειλίχια ἔπεα entgegengeſetzt iſt. Schol. ἀπηνῆ, σκληρόν.

99. μὴ μοι ἄποινα πιφαύσκεο. Sage mir nichts vom Löſegelde. πιφαύσκω und πιφαύσκομαι iſt gleichbedeutend mit φαίνειν, ſehen laſſen, ἐνδεικνύσθαι; dem Sinne nach, alsdann für λέγειν. X. 478. XVIII. 500. und daſ. Anm. Schol. hier μὴ μοι διαλέγου. So wird auch φαίνειν gebraucht. XVIII. 295.

100. πρὶν μὲν — ἐπισπεῖν ἀ. ἦμαρ, τόφρα etc. für ὄφρα Πάτροκλος μὴ ἐπέσπε αἴσιμον ἦμαρ h. e. θάνατον, τόφρα δέ etc. Dies läſst ſich nach XII. 10. ausdrücken: ὄφρα μὲν Πάτροκλος ζωὸς ἦεν, τόφρα etc. Ueber die Redensart ſ. Anm. zu II. 359. und XIX. 294.

103. οὐκ ἔσθ' d. i. οὐκ ἔσται ſc. τίς, und damit verbinde unten 105. die Genitivi.

— 105. πέρι δ' αὖ ist περίσσως δ' αὖ. Dieſe letzte Partikel deutet den Gegenſatz zwiſchen Τρώων und Πριαμοίο παίδων an. Und vor allen dagegen ſoll es von Priams Söhnen wenigſtens keinen geben, der dem Tode entrönne; d. i. am allerwenigſten ſoll einer von dieſen u. ſ. w.

110. 11. So wie die Wolfiſche neueſte Edition dieſe beyden Verſe giebt, hat ſie Ariſtarch verbeſſert. Er nahm nicht ἔσσεται aus 111. zum vorhergehenden, ſondern ſchrieb ἔπι. Den folgenden Vers, worin er auch δείλη ſtatt δείλης ſetzte, ſah er als Einſchaltung an, hinter welcher ſich v. 112. wieder an 110. knüpft. Die gewöhnliche, welche auch der Venet. Cod. hat, ἐπὶ, und welcher Hr. Heyne gefolgt iſt, verbindet ἐπὶ mit ἔσσεται, und macht aus ἢ ἠὼς — ἦμαρ einen beſondern Satz, der ohne viele und harte Elipſen nicht beſtehen kann, als εἰ ἢ ἠὼς, ἢ δείλης ὥρα, ἢ μ. ἢ. γένοιτο ἄν. Nach Ariſtarchs Correctur enthält jeder Vers einen vollendeten Satz. Im 110. iſt ἔπι für ἐπέσται, τοι als Bekräftigungs-Partikel, und ἀμφὶ ἐμοὶ im Bezuge auf Patroclus zu nehmen. Der folgende Vers will ſagen: zu jeder Tageszeit, es mag Morgen, Abend oder Mittag ſeyn, wird auch über mich der Tod kommen, wann etc. δείλη wird ſubſtantive gebraucht, da eigentlich δειέλη oder δείλη ὥρα geſprochen werden ſollte. Hier iſt im Gegenſatze

der

der übrigen Tagszeiten der letzte Theil des Nachmittags, der Abend zu verſtehen. Dieſer heiſst auch Od. XVII. 606. δείελον ἦμαρ.

112. Ἄρῃ lieſst Hr. Wolf auf Auctorität der Handſchriften und Grammatiker, welche es als Zuſammenziehung aus Ἄρηι nehmen. Hr. Heyne Ἄρει mit Stephanus. Ἄρης erklären die Alten auch hier durch σιδήρος. Es kann auch Wunde gefaſst werden, wie XIII. 569. Vergl. daſ. Anm. und zu 444. ebendaſ.

114 – 135. Lycaon wird mit dem Schwerdte des Achills durchbohrt, und von ihm triumphirend mit bitterm Hohne in den Fluſs geworfen.

115. ἔγχος — ἀφέηκεν, den Lycaon gefaſst hielt. S. oben 72. Achill gebraucht ihn nicht, ſondern das Schwerdt, was ihm jetzt in der Nähe des Feindes bequemer war.

117. κατα κληίδα παρ αὐχένα, am Schlüſſelbeine beym Halſe, wie VIII. 325. ὅθι κληὶς ἀποέργει αὐχένα τε στῆθος τε.

122 – 135. Da! werde ein Fraſs der Fiſche! Beſtattung von Mutterhänden ſoll dir nicht werden! Ins Meer geführt ſollſt du die Fiſche ſättigen. Euch Troer will ich morden bis an eure Thore. Der Strom wird euch nicht helfen; vergebens habt ihr ihn euch durch Opfer befreundet. Ihr ſollt mir Patroclus Tod und die Niederlage der Griechen bezahlen.

der Scholiaſt nach dem Sinne, οὐ βοηθήσει. Vgl. 192. f. — Zur Beſänftigung der Fluſs- und Meergottheiten ſchlachtete man Thiere und warf die edlern Eingeweide ins Waſſer. S. Virg. A. V. 235. 775. 6. Hier wird ſogar eines Opfers von lebendigen Pferden gedacht. Troja hatte ſchöne Pferdezucht V. 551. XVI. 576. Zur Zeit einer Ueberſchwemmung ſuchte man wahrſcheinlich den Strom durch das Beſte, was man hatte, ſo zu verſöhnen.

135. νόσφιν ἐμεῖο, d. i. ἀπόντος ἐμοῦ ἀπὸ τῆς μαχῆς. während daſs ich an Gefechten keinen Theil nahm.

136. ff. Durch die Leichen der Trojaner, die im Strome getödtet waren, muſste ſein Lauf gehemmt werden; ſein Waſſer muſste aufwärts ſteigen, und, waren etwa Regengüſſe auf dem Ida, und Winde, die das Meer gegen ſeine Mündung trieben, dazu gekommen, um ſo höher da anſchwellen, wo Achill focht, und am Ende ihm Einhalt thun. Das legt ſich die alte Welt ſo aus, als erzürne ſich der Fluſsgott, und mache Miene, Achills Morden ein Ende zu machen. Achill merkt davon in der Hitze noch nichts; er geht auf den Aſteropäus los, der aus dem Fluſſe herauftritt. 144. — 136. μᾶλλον für μάλα. — 137. πόνοιο für μάχης.

140. Aſteropäus iſt Führer der Päoner am Axius in Thracien, nachmaligen Macedonien,

nien, wo ſein Vater Pelegon (Iuſtin. VII. 1. Strab. VII. p. 331.) ſein Reich geſtiftet hatte. Deswegen mag ihn auch wohl die alte Sage zum Sohne jenes Fluſſes machen. Nach II. 848. führte Pyraichmes die Päoner vor Troja. Aſteropäus war erſt vor elf Tagen vor Troja angekommen. 155. 56. Nach dem Tode des Pyraichmes (XVI. 287.) ſtand er wahrſcheinlich an der Spitze der Päoner. 155. vgl. unten 207. Die übrigen hier genannten Perſonen ſind nicht weiter bekannt. Dieſe Kampfſcene ſcheint vom Dichter beſonders ausgehoben zu ſeyn, um den Achill als einen Held zu verherrlichen, gegen den Fluſsgötter ſelbſt nichts ausrichten können. Vgl. 130. f. 184 — 200.

144 — 146. Es war groſse Keckheit, daſs Aſteropäus es mit dem Achill aufnehmen wollte. Das muſste nach der Anſicht der alten Welt von höherer Macht kommen. Der erzürnte Fluſsgott flöſste ihm den Muth dazu ein.

146. δαϊκταμένων, kömmt nur hier und 301. vor, und iſt gleichbedeutend mit ἀρηϊκταμένων. XX. 72. δαΐς iſt der hitzige Kampf.

147. ἐδαΐζε, Schol. ἐφόνευε, wie Il. 497. Eigentlich iſt χαλκῷ zu ſuppliren; denn δαΐζειν heiſst theilen, durchbohren.

150 — 160. Achill ſelbſt verwundert ſich, daſs es Jemand wagt, es mit ihm aufzuneh-

zunehmen. Daher frägt er nach Aſteropäus Abkunft und Vaterlande. Dieſer giebt ihm Auskunft, wiewohl er die Frage überflüſſig und verzögernd findet, und fordert ihn zum Kampfe heraus.

151, aus VI. 126. wiederholt; vgl. daſ. die Anm.

158, iſt aus II. 850. hier eingeſchoben, und fehlt in der Venetianiſchen und andern guten Handſchriften.

161 – 191. Der Kampf beginnt; Aſteropäus fällt, und Achill triumphirt mit bittern Hohne.

ἀπειλήσας. Die zutrauensvolle Ausfoderung enthielt gleichſam eine Drohung.

162. Πηλιάδα μελίην. S. Anm. zu XVI. 143.

ὁ δ' — — Αστεροπαῖος. Hier fehlt das Verbum. Der Gedanke forderte ἠκόντισε, wie etwan IV. 490. 496. Im Gedankenfluſſe ſcheint es der Dichter ausgelaſſen und im folgenden βάλεν, 164, mit begriffen zu haben. — ἀμαρτῇ, iſt ſoviel als ἅμα, ὁμοῦ. V. 656. Die Form verräth einen Dativ, der nach Homeriſcher Weiſe für ein Adverbium ſteht. Die Grammatiker leiten das Wort ab von ἅμα und ἄρτω, anknüpfen; daher ἀμαρτεῖν, zuſammenknüpfen, und das Subſtantivum ἡ ἁμάρτη, die Zuſammenknüpfung, Verbindung. — ἀμφίς, auf beyden Seiten, d. i. mit beyden Händen.

Denn

Denn er war περιδέξιος, mit beyden Händen rechts, wie der zwiefache zugleich erfolgende Wurf zeigt. Heſych. ἀμφοτέραις ταῖς χερσὶ, ὡς τῇ δεξιᾷ, βάλλων.

165. χρυσός iſt die innre Metalllage, womit der Schild des Achills überzogen war. Vgl. XX. 269 — 272. und daſ. Anm. Die Worte ſind von daher geborgt. Der ganze Schild war Geſchenk des Hephäſtos, ſo auch die einzelnen Theile. In dem Beyſatze liegt der Grund, weshalb der Schild undurchdringlich war. Der Venet. Scholiaſt ſagt: ὅτι ἄτρωτα τὰ ἡφαιστότευκτα ὅπλα.

166. ἐπιγράβδην, ritzend. ἐπιγράφειν braucht der Dichter öfters von Streifwunden, z. B. IV. 139. und daſ. Anm. auch γράφειν, XVII. 599.

167. σύτο, für ἀνέσσυτο, wie XI. 458. wo 267. es heiſst ἀνήνοθεν αἷμα. Der ſchlichte Ausdruck findet ſich IV. 140. ἔῤῥεεν αἷμα κελαινεφὲς ἐξ ὠτειλῆς.

167. 68. ἡ δὲ ſollte τὸ δὲ ſeyn, wegen δόρυ, 162. Der Dichter hat αἰχμή in Gedanken gehabt. — ἐνεστήριχτο, iſt XIII. 504. f. ausgedrückt κατὰ γαίης ὤχετο. Bey ἐστήριχτο iſt der Nebenbegrif, veſt, hinzuzudenken. — ὑπὲρ αὐτοῦ, über Achill weg flog der Spieſs in die Erde, und doch ſtreifte er ihn am Ellenbogen. Er muſs alſo an dem zum Wurfe aufgehobenen Arme verwundet ſeyn.

169.

169. μελίην ἰθυπτίωνα — τὴν εἰς εὐθὺ φερομένην. Schol. Venet. I. oder πετομένην. XX. 99. τοῦ δ' ἰθὺς βελὸς πέτετο. Das Wort iſt aus πτίω oder πτῖμι, welches πτέω πέτω gleich geweſen ſeyn mag.

172. μεσσοπαλὲς — ἔθηκε, ἕως μέσου παλλόμενον, Schol. Venet. Achill hatte den Spieſs, der den Gegner verfehlte, und ins Ufer fuhr, ſo kräftig geworfen, daſs der Schaft bis in ſeine Mitte bebte. Bis in die Mitte des Schaftes ſteckte er alſo in der Erde. Denn nur das herausſtehende Ende konnte Bebungen haben. Es war alſo auch μεσσοπαγές, wie die kürzern Scholien laſen.

177. μεθῆκε βίῃ, er lieſs nach mit ſeiner Kraft und Anſtrengung. Od. XXI. 125. f. hat dieſelben Verſe, nur βίης ſtatt βίῃ. So auch mit dem Genitiv, XI. 841, wobey ἀπὸ hinzuzudenken iſt.

179. πρὶν, ſc. ἢ τοῦτο γενέσθαι — σχεδὸν, nämlich ἰὼν, ὤν, ἐλθών, nach V. 607. Ebendaſ. 14. σχεδὸν ἦσαν ἐπ' ἀλλήλοῖσιν ἰόντες. Aber σχεδόν allein, wie hier, findet ſich auch V. 458. 883.

181. χολάδες, τὰ ἔντερα. S. IV. 526.

182. ἐνὶ στήθεσσι ὀρούσας, haſtig auf ſeine Bruſt ſpringend. So conſtruirt Homer ſtatt ἐς mit dem Accuſativ. XV. 635. XVI. 258. So auch λαὰξ ἐνὶ στήθεσσι βαίνειν. XVI. 503. VI. 65.

185 – 99. Da liege nun! Lerne, Abkömm-

kömmlinge eines Fluſsgottes müſſen es mit Zeus Enkeln nicht aufnehmen. So wie Zeus mächtiger iſt als alle Fluſsgötter, ſo ſinds auch ſeine Abkömmlinge gegen die übrigen. Der Strom dir zur Seite kann dir nicht helfen; denn gegen Zeus wagt keiner zu ſtreiten, ſelbſt Achelous nicht, der erſte der Ströme, ſelbſt der Oceanus nicht, der Vater der Gewäſſer. Denn der kennt Jupiters Blitz. — Aſteropäus Prahlerey mit ſeiner Abkunft vom Axius, hatte den Achill, der vom Jupiter ſein Geſchlecht herleitete, verdroſſen. Daraus entſpann ſich die Einkleidung des Gedankens: du muſsteſt mit keinem Stärkern anbinden.

185. παισὶν, für ἐκγόνοις; ſo auch γένος, 186. und γενεή, 191. Aſteropäus iſt Enkel des Axius, und Achill Urenkel des Zeus durch Aeacus, deſſen Mutter Aegina war. Apollod. III. 12, 6.

187. γενεὴν — Διὸς εὔχομαι εἶναι, ſc. παῖς, υἱὸς, κατὰ γενεήν, wie Od. XV. 225. In dieſer Conſtruction mit εὔχομαι εἶναι müſste es geheiſsen haben γενεή. Vgl. VIII. 190. IX. 60.

188. τίκτε, von Vätern, wie II. 628. XI. 224. XIII. 452.

190. 91. τῷ, ſtatt ἐφ' ᾧ, worauf ἐπὶ τούτῳ folgen ſollte. In welchem Maaſse Zeus über die Stromgötter erhaben iſt, in dem ſinds auch ſeine Sprösslinge über der Flüſſe

Flüſſe Söhne. Bey Ποταμοῖο, iſt γενεῆς zu ſuppliren.

ἁλιμυρηέντων, hier und Od. V. 460. εἰς τὴν θάλασσαν ῥεόντων. Apollon. Lex. Hom. μυρεῖν erklärt Heſychius durch ῥέειν.

192. σοὶ Ποταμός γε πάρα, πάρεστι. Der Scamander iſt zu verſtehen. Dieſer hatte, nach 145, dem Aſteropäus Muth eingehaucht. Allein das konnte Achill nicht wiſſen, nur ahnden. Oben 130. ff. ſetzt er aber voraus, daſs die Trojaner und die mit ihnen kämpfen, vom Scamander Hülfe erwarten, und daher ſchlieſst er dieſes auch von dem Aſteropäus.

194. κρείων Ἀχελώϊος. Der bekannte Strom in Aetolien wird hier als einer der bedeutendſten genannt, der doch mit dem Zeus ſich nicht meſſe. Obgleich κρείων und ἄναξ gewöhnliche Ehrenbenennung aller Gottheiten iſt; ſo ſcheint der Beyſatz hier doch auf den Rang des Achelous unter den Fluſsgottheiten zu deuten, ſo wie Agamemnon, als der erſte der griechiſchen Fürſten, ausſchlieſslich κρείων heiſst. Pauſan. VIII. 38, erklärt dieſen Homeriſchen Ausdruck τὸν ποταμὸν τῶν πάντων ἄρχοντα. Er galt für den gröſseſten in Griechenland, und für einen der älteſten Söhne des Oceans.

195 – 97. βαθυῤῥείταο — Ὠκεανοῖο. VII. 422. XIII. 311. βαθυῤῥόου. Oceanus, der die Erdſcheibe umflieſst, iſt, nach dem Glauben der alten Welt, Vater aller Gewäſſer

auf

auf der Erde. Heſiod. Theog. 337 — 371. Orph. Hymn. 82. ἐξ οὗ πάντες ποταμοὶ, καὶ πᾶσα θάλασσα, καὶ χθόνιοι γαίης πηγάρρυτοι ἰκμάδες ἀγναὶ. Die θάλασσα iſt das Mittelmeer, in welches er von Weſten her einſtrömt. Die übrigen Gewäſſer der Erde ſah man als Ableitungen des Oceans an, der ſich in unterirrdiſche Tiefen ergöſſe, woher ſie wieder auf die Oberfläche der Erde hervorquellen. S. Voſs zu Virg. Georg. IV. 237 ff.

198. 99. Dieſer Oceanus fürchtet Jupiters Blitz und Donner; ſicherlich, ſeit dem Gefecht der Titanen, ſeiner Brüder, mit den Kroniden, wobey die Erde und Ocean vom Blitze des Zeus erglüheten. S. Heſiod. Theog. 686 — 95. — σμαραγήσῃ, κτύπῃ, Heſych. Sonſt wird σμαραγεῖν vom donnernden Brauſen des Meeres, ſo wie βρέμεσθαι, gebraucht. II. 210. worauf es vom Donner übergegangen iſt.

200 — 212. Achill verfolgt die übrigen Päoner, die am Fluſſe umher flohen, bis Scamander ihm Einhalt thut.

201. φίλον ἦτορ ἀπηύρα. XI. 115. wird auch in dieſer Redensart ἦτορ gebraucht, ſtatt θυμόν, welches anderweitig mit ἀπηύρα verbunden iſt. VI. 17. X. 495. XVI. 828.

κατ' αὐτόθι λεῖπεν, er lieſs ihn liegen, da wo er gefallen war, im Sande des Ufers. 201. Bald heiſst es: der Fluſs habe die Leiche befeuchtet, die Fiſche und Aale hätten

ſich

ſich an ihm geweidet. Der Dichter wollte andeuten, daſs auch Aſteropäus ein Raub der Fiſche geworden, und verbindet ſogleich mit dem Falle deſſelben, was bald nachher geſchah beym Anſchwellen und Austreten des Fluſſes.

203. f. ἀμφεπένοντο, ſie arbeiteten an ihm herum, um ihren Fraſs zu haben, wie die folgenden Participia zeigen. So ſteht dieſes Verbum ohne Beyſatz XXIII. 184. von Hunden, die an einer Leiche nagen. Das Freſſen der Fiſche hat der Dichter durch zwey Participia ausgedrückt, weil die Vorſtellung ſeine Phantaſie lebhaft rührte. Lateiniſch läſst ſichs faſſen: carpendo depaſcentes pinguedinem renum occupati erant.

208. χερσ' ὕπο Πηλείδαο. So muſs geleſen werden nach den Parallelſtellen II. 860. 874. Wie hier ὑπ' ἄορι, ſo ὑπὸ δουρὶ δαμέντα, XI. 444. 748.

212. Die Päoner hat Achill bisher am Ufer getödtet, (παὰ ποταμὸν, 206.) nicht im Fluſſe. Doch tritt dieſer entrüſtet gegen den Achill auf, und will ihn vom Morden in ſeinem Bette abhalten. Jetzt merkte Achill das Anſchwellen des Stroms. Den Wechſel ſeiner Gedanken dabey hatte die Ueberlieferung in eine Unterredung mit dem Stromgott eingekleidet, und ihn in menſchlicher Geſtalt auftreten laſſen: alles nach dem Glauben der damaligen Welt. — βαθὺς δ' ἐκ φθέγξατο δίνης.

ἄνης. So hat Herr Wolf aus dem Leipziger Codex und nach Caſaubonus Vermuthung edirt. Herr Heyne hat die gewöhnliche Leſeart ἐφθέγξατο beybehalten, ob er gleich jene billigt. Er hält den Vers für ein Einſchiebſel, weil er müſsig ſey, und einen Reim mit dem vorigen mache. — Man muſs denken, der Stromgott hat ſich in Menſchengeſtalt über ſein Gewäſſer erhoben.

214 – 221. Scamander wirft dem Achill ſeine ungebändigte Wuth vor, die ihm das Vertrauen auf den Beyſtand der Götter eingeflöſst hat; gebietet ihn auſser ſeinem Bette die Troer zu verfolgen, weil ſein Lauf durch die Leichen gehemmt werde.

214. 15. περὶ — κρατέεις — ἀνδρῶν, d. i. περὶ, ὑπὲρ ἀνδρῶν, ἄλλων. Du ſiegſt, (XVI. 424. unten 315.) verfolgſt deinen Sieg und frevelſt mehr als ein Menſch. Vgl. Anm. zu V. 403.

217. ἐξ ἐμέθεν, ἔξω ἐμοῦ, auſser meinem Fluſsbette. XIV. 130. ἐκ βελέων eben ſo. — μέρμερα (ἔργα πολέμοιο) ῥέζε, da thue deine ungeheuren Thaten. Hr. Voſs: Graunthat. Vgl. VIII. 453.

218. πλήθει. XVI. 389. Od. XIX. 207. ποταμοὶ πλήθουσι χιόνος τηκομένης. — 220. στεινόμενος, beengt, Od. IX. 219. f. στείνοντο δὲ σηκοὶ ἀρνῶν ἠδ' ἐρίφων.

220. ἀϊδήλως, vertilgend. ἀϊδήλος, giebt Apollon Lex. Hom. p. 64. ἀδηλοποίος.

221.

221. ἔασον, lafs das Morden in meinem Flufsbette. — ἄγη μ' ἔχει, über die αἴσυλα, μέρμερα ἔργα, und das κτείνειν ἀϊδήλως.

222 – 26. Achill verfpricht dem Scamander zu willfahren, in fo fern er feinen Zweck dabey erreichen kann, die Troer in die Stadt zu treiben, und mit dem Hector anzubinden.

225. ἔλσαι. S. zu I. 409. ἔλω ift gleichbedeutend mit εἴλω, εἰλέω, ich dränge zufammen.

228 – 233. Scamander erinnert den Apollo an Jupiters Wink, an diefem ganzen Tage den Troern beyzuftehen. Jupiter gab den Göttern die Erlaubnifs, nach ihren Gefallen den ftreitenden Partheyen zu helfen, XX. 23 — 25. Diefes deutet hier fo Scamander nach feinem Wunfche. Apollo hatte bisher am Gefechte Theil genommen, XX, 79. 419 — 444. Er ift alfo auf dem Schlachtfelde, und mag dem Scamander anfichtig geworden feyn. Diefer fühlt fich durch Achills bisheriges wüthendes Morden beklemmt, und jetzt fürchtet er von Achills neuer Wuth noch mehr für fich. Er wünfcht und hoft von Apollos Gegenwehr Luft zu bekommen. Das Ganze ift Wunfch, dafs Apollo helfen möge, in Anrede eingekleidet. So pafst die Stelle in den Zufammenhang. Hr. Lenz Ebene v. Troja S. 262. Anm. hat die

Aecht-

Aechtheit von 222 — 232. in Zweifel gezogen, weil Euſtathius in ſeinem Commentare darauf keine Rückſicht genommen, und ſie folglich nicht geleſen zu haben ſcheine. Hr. Heyne hat gezeigt, daſs ſie Euſtathius allerdings berückſichtiget, ſo wie alle alten Ausleger. Uebrigens würde man die Stelle nicht vermiſſen, wenn ſie fehlte, oder dem Dichter gern geſchenkt haben. — 230. εἰρύσαο. S. zu I. 216. — 232. δείελος ſc. ἠέλιος, wie auch δύων fordert. Vgl. zu 111. oben.

233–272. Achill vergiſst in der Hitze ſeines Wortes und ſpringt wieder von neuen in den Fluſs. Dieſer bietet alle ſeine Waſſer auf, tritt über die Ufer, wirft die Todten heraus, dringt mit ſo hohen Waſſer an den Achill heran, daſs er nicht mehr veſtſtehen kann. Dieſer arbeitet ſich ans Land; aber auch hier bedeckt ihn der Strom bis an die Schultern, und ſpühlt unter ihm den Boden weg. In dieſer Noth erhebt der Held ſeine Seufzer zum Zeus.

234. οἴδματι θύων. Beydes geht auf ein ſtarkes Anſchwellen des Gewäſſers, welches οἴδμα zunächſt bezeichnet; auch beym Meere, Heſiod. Theog. 109. Hym. in Apoll. 417. οἴδμ' ἅλιον. θύειν, wird, wie das lat. ſaevire, ebenfalls davon gebraucht, indem es als Wirkung des tobenden Zornes der Waſſergötter angeſehen wird.

κυκώμενος, turbatus, indem er ſein Waſſer durcheinander wühlte. Od. XII. 238. wird dies Wort auch vom kochenden Waſſer gebraucht.

237. μεμυκὼς. Nicht ungewöhnlicher Tropus vom Getöſe eines brauſenden Stroms; Sil. VIII. 630. fundoque imo mugivit anhelans Auſidus. Schwächer iſts unten 324. ausgedrückt μορμύρων.

238. 39. σάω. S. zu XVI. 363. Der Fluſs hüllt die lebenden Troer, die in ſein Bette geflüchtet ſind, in ſeine hohen Wogen, und wirft ſie ans Land. So rettet er ſie. Sie entgiengen wahrſcheinlich dem Achill, der jetzt mit ſich ſelbſt genug beſchäftigt war.

240 – 48. Die Fluth ſtöſst mächtig an Achills Schild; er wankte, konnte nicht mehr veſt ſtehen, οὐκ ἔιχε στηρίξασθαι. Er faſst eine Ulme am Ufer (ſ. zu VI. 419.). Aus der Wurzel geriſſen ſtürzt ſie nieder, reiſst das Ufer ein, und bildet einen Damm, über welchen ſich Achill ans Land ſchwingt.

244. διῶσεν, κατέβαλε. Heſych. — ἐπέσχε, moratur. Virg. XI. 297. ſaxa morantur cum rapidos amnis.

245. γεφύρωσεν δέ μιν αὐτὸν, er dämmte den Fluſs, machte einen Damm. Dies bedeutet γέφυρα, wie Hr. Schneider und Riemer in ihren Wörterbüchern ausführlich gezeigt haben. So auch V. 89. und γεφυροῦν, einen Damm machen, XV. 357. wo Apollo den

den Wall des griechiſchen Lagers in den Graben wirft, und dadurch einen Damm zu einer Straſse für die Trojaner bildet. ἐπέσχε beſtätigt ebenfalls dieſe Bedeutung. Dieſe Ulme ſchaffte dem Achill eine διαβάσιν. Daher der Scholiaſt: διαβατὸν ἐποίησε ποταμόν.

247. πεδίοιο, διὰ πεδίοιο πέτεσθαι. S. oben zu 3. Jetzt wird Achill bange, und als der Stromgott noch über das Blachfeld hinter ihn her wüthet, da muſs er Hülfe bey den Göttern ſuchen.

248. οὐδ' ἐτ' ἐλήγε, ſc. τὸ ὂν μένος; ſ. unten 305. I. 224. οὔπω λῆγε χόλοιο, wobey ἑαυτόν ausgelaſſen iſt, weil dieſes Verbum ſonſt den Accuſativ des Objects bey ſich hat. Od. XXII. 63. χεῖρας λήξαιμι φόνοιο.

249. ἀκροκελαινιόων, ὄκρα μελαινὰ ἔχων φαινόμενα, Apollon. Lex. Hom. wegen des aufgewühlten Grundes und Schlammes, den der Fluſs mit ſich führte.

249. 50. iſt aus 138. f. wiederhohlt. 250 könnte man wegen des μιν für eingeſchoben aus dem Gedächtniſſe eines Rhapſoden halten. Es findet ſich aber auch eine ſolche Epexegeſis Od. VI. 48. f. Ἠὼς — μὶν ἔγειρε Ναυσικάαν.

251. ὅσον τ' ἔπι δουρὸς ἐρωή. S. zu XI. 357. f. und XV. 358. Vollſtändig ἀπόρουσεν ἐπὶ τόσον, ἐφ' ὅσον δ. ε. ἱκάνει oder γίγνεται, wie XV. 358. Hier iſt ein weiter

Sprung, wie alles bey den Homeriſchen Helden, ins Groſse getrieben.

252, ſoll die Schnelligkeit des Sprunges deutlich machen. Er ſprang ſo ſchnell als ein Adler herabſtoſst. Daſſelbe Gleichniſs iſt auch in gleicher Abſicht XXII. 138. ff. gebraucht, wo auch οἰμᾶν dieſes Herabſchieſsen bezeichnet. Vgl. ebend. 308. οἶμα λεόντος, XVI. 752. iſt der ſchnelle Sprung des Löwen. Vgl. daſ. Anm. — Der ſchwarze Adler heiſst XXIV. 316. μόρφνος, und da hat er auch das Prädicat θηρητήρ.

255. (ἀπὸ) τοῖο (ποταμοῦ) λιασθεὶς ὕπαιθα φεῦγε. Dieſe Verbindung und Ergänzung rechtfertigt ſich, erſtre aus 493. unten, die letztre aus XXIII. 231. und Od. V. 462. — ὕπαιθα φευγεῖν iſt ſo viel als ὑπεκ φεύγειν, aus Jemandes Gewalt entwiſchen, daſs er eines nicht mehr mächtig iſt. ὑπὸ τινὸς εἶναι, unter Jemandes Gewalt ſeyn. S. unten 493. f.

257 — 263. Der Strom ereilt dennoch den Achill, und kömmt ihm zuvor, wo er gieng, wie das Waſſer in einem Kanal, der aufgeräumt wird, dem Aufräumenden zuvor eilt.

257. ὀχετηγός beſtimmt ſich aus 259. nicht einer, der erſt einen Kanal gräbt, was es auch bedeutet, ſondern der aus einem Kanal (ἀμάρης) den Unrath, der das Waſſer zurückhält (ἐχματα), mit einer Hacke herauszieht,

zieht, (ἐκβάλλων) damit er ſeine Baumpflanzung wäſſere. φύτα von Bäumen XIV. 123. XVIII. 57.

260. f. ψηφῖδες — ὀχλεῦνται. Die ἔχματα ſind kleines Geſtein, was ſich im Kanale hoch auf den Grund geſetzt. Indem es aufgeräumt wird, wälzt das Waſſer, was Abfluſs bekömmt, ſie mit ſich fort. ὀχλεῦνται, κυλινδοῦνται. Heſych.

261. κελαρύζει. S. zu XI. 812.

262. χώρῳ ἐνὶ προαλεῖ, auf dem nun abſchüſſig gewordenen Grunde des Kanals. προαλὴς, καταφερὴς. Heſych. und Apollon. Lex. Hom.

265 – 271. Das Andringen des Stroms iſt ſo gewaltſam ſchnell, daſs ſich Achill nicht umſehen kann, ob ihn auch himmliſche Mächte verfolgen. Der Strom droht ihn zu erſäufen, und umzuwerfen.

266. στῆναι ἐναντίβιον, ſtill zu ſtehen, und ſich gegen den Scamander zu wenden.

269. πλάζει ſtatt πέλαζει, oder προσπέλαζει, wie die Scholien. Vgl. XII. 285. Das brauſende Waſſer beſpühlte ihn von oben über den Schultern καθύπερθε κατ' ὤμους.

270. f. ὑπεδάμνα γούνατα, ὑποῤῥέων. — ὑπέρεπτε, ὑποκατήσθιεν. Apollon. Lex. ὑπέσυρεν. Schol. Jener nach der eigentlichen Bedeutung, dieſer dem Sinne nach. Indem der Strom unter Achills Füſse ſtrömte, die Erde

Erde wegſpühlte, bezwang er ſeine Knie, machte ſie wankend und matt, ἐδάμνα.

272 – 284. Achill ſeufzt zum Jupiter auf: daſs kein Gott ihm helfen wolle; daſs er eine andre Todesart erwartet, als dieſen ſchmählichen Tod im Waſſer: lieber mögte er von Hectors Hand fallen, als ertrinken.

273. f. ὡς οὔ τις — ὑπέστη etc. Daſs doch keiner der Götter es auf ſich genommen, mich, Erbarmungswerthen, zu retten! — ὑπέστη, ὑπέμεινεν, ἔτλη. Euſtath.

ἔπειτα — πάθοιμι, dann, wenn mich einer nur rettete, wollte ich auch etwas (den Tod) wohl dulden. ἔπειτα δέ καὶ τεθναίην. S. unten 279. f.

276. ἥ μέ ψεύδεσσιν ἔθελγεν, die mich mit Lügen kirrte, folglich betrog. ἠπάτα, Heſych. In dieſem Sinne auch Od. XIV. 387. XVIII. 281. Thetis Lügen beſtehen in einer falſchen Prophezeihung von der Todesart ihres Sohnes. In den vorigen Büchern ſind die Weiſſagungen von ſeinem frühen Tode nur allgemein und über die Art und Weiſe unbeſtimmt. XVII. 408. XVIII. 98. Die erſte beſtimmte iſt die, welche Achill durch ſein Roſs erhält, (XIX. 416. f.) daſs er durch einen Gott und einen Menſchen fallen ſoll. Achilln iſt dieſes nicht unbewuſst. Aber was er hier weiſs, iſt ihm ſo deutlich noch nicht geſagt. Wenn die frühern Bücher einen andern Verfaſſer haben, oder die einzelnen Geſänge,

ſänge, beſonders die letztern, nicht denſelben Verfaſſer haben und Stücke für ſich ausmachen; ſo iſt dieſe hier erwähnte Belehrung der Thetis und die beſtimmtre Prophezeihung auf Rechnung ihrer Verfaſſer zu ſetzen, die aus dem wirklichen Erfolge (Quint. Smyrn. III. 30 — 176.) dieſe Weiſſagung ſich ſchufen. Die beſtimmteſte dieſer Vorherverkündigungen iſt die, welche unten dem ſterbenden Hector in den Mund gelegt wird. XXII. 359. f. Der Thetis wird hier von ihrem Sohne eine Schuld aufgebürdet, als hätte ſie ihm eine Todesart angekündigt, die nicht Statt haben ſollte. Woran ſollte ſie denn dadurch Schuld geworden ſeyn? Ich antworte: an dem Kampfe gegen einen Stromgott, den er im Vertrauen auf ihre Prophezeihung gewagt, und der ihn jetzt in Todesgefahr bringt.

279. f. Der Gedanke, im Waſſer zu ſterben, iſt Achillen unerträglich. Von Apollos Pfeilen zu fallen, hatte ihn bisher über ſeinen frühen Tod getröſtet. Denn das heroiſche Zeitalter fand darin Troſt, von der Hand eines Gottes, oder Starken zu ſterben. Virg. A. X. 830. f. Hoc tamen, infelix, miſeram ſolabere mortem; Aeneae magni dextra cadis, und daſ. Serv. und Taubmann; auch Cerda zu XI. 688. f. Vgl. Ovid. Met. XII. 80. f. V. 181. f. Deshalb wünſcht auch Achill lieber durch Hector, den Tapferſten unter den Troern, zu ſterben.

γ' ἔτραφ'. So leſen Hr. Heyne und Wolf aus der Venetianiſchen Handſchrift, ſtatt des gewöhnlichen τέτραφ'. ἔτραφ' iſt von τράφω ion. für τρέφω, aor. 2. act. aber in paſſiver oder neutraler Bedeutung, welche urſprünglich faſt alle Stammworte mit der activen vereinigen. S. Riemer zu Schneiders griech. Wörterb. 2te Ausg. unter τράφω. So auch V. 555. und Callim. in Jov. 55. Καλαὶ μὲν ἠέξου, καλὰ δ' ἔτραφες, οὐρανιε Ζεῦ. Der Aoriſtus II. paſſ. kann es nicht ſeyn. Dieſer wäre ἐτράφη; und die Eliſion des η äuſſerſt hart und faſt ohne Beyſpiel.

280. τῷ, ἐν τουτῷ, d. i. ὥς. So hätte ein Braver einen Braven erlegt. Accius bey Taubmann zum Virg. a. a. O. Nam trophaeum ferre me a forti viro pulcrum eſt; ſin autem et vincar, vinci a tuli nullum eſt probrum. In dieſem Sinne ſpricht hier Achill.

281. θανάτῳ — ἁλῶναι, capi morte, für mori. Od. V. 312. XXIV. 34. Daraus iſt ἁλῶναι ohne dieſen Beyſatz in dieſer Bedeutung zu erklären, XII. 172, wo es κατακτᾶν entgegenſteht. Es liegt bey dieſer Redensart die Vorſtellung zum Grunde, daſs der Tod oder die Κῆρες θανάτοιο, (ſ. unten zu 548.) die Menſchen packt, und in die Unterwelt ſchleppt. S. Anm. zu II. 302. VIII. 527. κηρεσσιφορήτοι für Todte ſ. daſ. Anm.

λευγαλέῳ, vom ſchrecklichen Tode. So nennt Ulyſs auch das Ertrinken im Meere.

Od.

Od. V. 312. Schrecklich erſcheint dieſes beyden, wegen Ermangelung des Nachruhms. Vgl. dort 311. Hier den Achill, weil er ohne Gegenwehr ſterben muſste, wie ein Hirtenknabe, der von einem Waldſtrome, ohne Widerſtand thun zu können, erſäuft wird. Unrühmlich, ſchmählich, iſt alſo der Sinn, der in λευγαλέος liegt. Daher der Schol. χαλεπῶ, ἀδόξῳ. Mit Auswahl iſt παῖδα συφορβόν geſagt. Achill kömmt ſich ſelbſt bey einem ſolchen Waſſertode, wie ein ſchwacher Knabe vor, der nichts abwehren kann.

283. ἔναυλος, eine Schlucht, die ein Gieſsbach gebildet, hier der Gieſsbach ſelbſt, χείμαρρος, χαραύδρα, wie ſie ſich in Gebirgsgegenden, wo man Schweine weidete, Odyſſ. XIV. init. finden, und im ſtürmiſch-regnigten Spätjahr anſchwellen.

ἀποέρσῃ leite ich mit Hrn. Schneider u. Riemer von der aeoliſchen Form ἔρδω, des Verbum ἔργω ab: den ein Regenbach, vom Trocknen nehmlich, abgeſchnitten, und eingeſchloſſen. S. unten 329. daſſelbe Verbum. So genommen entſpricht das Gleichniſs dem vorigen ἐρχθέντα. In beyden Ausdrücken muſs die Idee des Erſaufens dazu gedacht werden. Daher geben die Alten das eine πνιγέντα, das andre, ἀποπνίξῃ.

284 – 98. Achill fühlt auf ſein Gebet neuen Muth und Kraft, es gegen den Strom auszuhalten und ſein Ziel (224. ff.) zu verfolgen.

folgen. Er glaubt ſich erhört, Götter ihm nahe, Götter, die den Griechen hold ſind; er glaubt ſie zu ſehen, zu fühlen, und reden zu hören: wie ſie ihm die Furcht vor einem Tode, der ihm nicht beſtimmt iſt, ausreden, Beyſtand verſprechen, ermuntern, die Troer weiter zu verfolgen, und Hectorn aufzuſuchen, und Sieg verheiſsen.

286. ἐπιστώσαντο, ſie machten ihm Zutrauen und Glauben an ihren Beyſtand und ſeine Rettung.

289. τοίω γάρ τοι νῶι θεῶν etc. Als ſolche Helfer, aus der Götterzahl, wie du uns erblickſt, kommen wir zu dir. V. 828.

290. Ζηνὸς ἐπαινήσαντος, ſoll ihm die Erhörung ſeines Gebets an Jupiter verſichern. Sie kommen mit Zeus Bewilligung. So konnten ſie ſprechen, vermöge XX. 23 — 25.

292. λωφήσει, λήξει, παύσεται. Schol. hier nur und Od. IX. 460.

294. ὁμοίϊο πολέμοιο, vom allverderbenden Streite. S. Anm. zu IV. 315.

295. f. ὅς κε φύγησι, was vom trojaniſchen Volk fliehen mögte, im Gegenſatz des Hectors, der auſserhalb der Stadt blieb. XXII. 5 — 91. Athene zeigt dem Achill, wie er ſeinen Wunſch, den Hector zu erlegen, erreichen werde.

299 — 323. Achill ſcheuet nun nichts mehr. Der Strom ſchreckt ihn mit ſeinen Fluthen nicht ab. Er muſs den Simois zu Hülfe

Hülfe rufen, ſeine Gewäſſer aufzuthürmen, ihn zu verſtärken, um Achillu zu bändigen und Troja's Untergang abzuwehren. Er verſpricht ſich davon, daſs er den Achill werde in ſeinem Waſſer und Schlamme begraben können. Dieſe Rache drohet er ihm.

302. f. τοῦ ἀίσσοντος ἀν' ἰθὺν πρὸς ῥόον γούνατα ἐπήδα ὑψόσε. — ἀν' ἰθύν, ſtatt ἰθύ, wie ἀνὰ μέρος; ἰθὺς ſteht hier als Subſtantiv. — 303. ἔσχεν, f. ἐπέσχεν. So auch, 309.

306. κόρυσσε, ὕψωσεν, Schol. S. zu II. 273.

307. Da der Scamander ſich, mit dem Simois vereinigt ins Meer ergoſs, ſo muſste, da der Ausfluſs durch Leichen gehemmt war, (219) auch Simois Waſſer aufgehalten werden, und zu ſteigen anfangen. Doch dieſes allein konnte eine ſo hohe Fluth nicht hervorbringen. Regengüſſe auf dem Ida mogten zugleich den Simois angeſchwellt haben. S. unten zu 314. Dieſes Factum gab dem Zeitalter, welches durch die Phantaſie alles ins Wunderbare trieb, Anlaſs, hier ſich dieſes Ereigniſs als Wirkung der Bitte des Scamanders an den Simois, und als Ausguſs der Quellen des Simois (302. 3.) zu denken, und in der Sage fortzupflanzen, der der Dichter folgte.

φίλε κασίγνητε. Der Grund dieſer Anrede erklärt ſich leicht; beyde Flüſſe ſind ei-

nes

nes Geſchlechts, und Ströme eines und deſſelben Landes. — ἀμφότεροί περ, da wir doch zwey ſind.

310. μενέουσιν, iſt das ioniſche, oder nachmals attiſche Futurum.

312. ὀρόθυνον ἐναύλους, διέγειρε, Euſtath. ἐναύλος iſt oben 283. ſchon erklärt; auch hier, wie Euſtathius ſagt, οἱ διὰ σθένους ῥέοντες ποταμοί. Es ſind die in Bergſchluchten herabkommenden Gebirgswaſſer, welche den Strom bilden. Dieſe ſoll er aufregen, ſteigen laſſen.

313. ἵστη, ion. ſtatt ἵστα, aus ἴσθατι. Stelle auf, laſs aufſteigen eine groſse Fluth. ἴσθατι κῦμα ἀείρομενον, (unten 327.) d. i. ἄειρε.

314. Φιτρῶν. S. zu XII. 29. Angeſchwollne Bergſtröme reiſsen Steine und Baumſtämme los, und führen ſie fort. Dabey entſteht der ὀρυμαγδός. Horat. C. III. 29. 35. ff. fluminis ritu — lapides adeſos, ſtirpisque raptas, et pecus et domos volventis una, non ſine montium clamore vicinaeque ſilvae. Uebrigens iſt hier dieſe Auffoderung ganz nach den Eigenheiten des Simois gebildet. Neuere Reiſende fanden in der ganzen Gegend um ſeine Ufer herum fortgewälzte Steine und ausgeriſſene Bäume. Er iſt faſt den ganzen Sommer hindurch trocken oder waſſerarm, ſchwillt aber von Regengüſſen auf dem Ida gewaltig an,

an, daſs er die ganze Gegend unter Waſſer ſetzt. S. Lenz Ebene von Troja S. 123. f.

316. Sinn: nichts, was ihm helfen, was ihm Schonung verſprechen könnte, ſoll ihn retten. In den Wogen ſoll er ſterben.

317. νειόθι λίμνης, imo lacu. Das Adverbium hat die Bedeutung von ἐν νείῳ, im neutro, daher der Genitiv. Das Adverbium iſt aus einem nicht mehr gewöhnlichen Adjectiv gebildet, was dem Superlativ νειότατος zum Grunde liegt. λίμνη iſt der ausgetretene Strom ſelbſt, der einem See ähnelt.

319. ἅλις. Hier interpungirt ſchon der Venetianiſche Codex. Hier iſt auch der Einſchnitt des Verſes, wo, der Regel nach, auch der Gedanke und die Rede einen Ruhepunkt haben ſoll. So iſt auch Concinnität mit dem Folgenden da.

χέραδος — μυρίον. Hier iſt kein Genitiv von ἡ χεράς, ſondern der Accuſativ von τὸ χέραδος, (ein ἅπαξ λεγόμενον,) welchen hier Euſtathius, Apollon. Lex. Hom. p. 709. und daſelbſt Philemon in Villoiſon's Note und der erſte Venetian. Scholiaſt anerkennen. So fordert es der Homeriſche Sprachgebrauch, vermöge deſſen μυρίον ſtets mit dem Subſtantiv im gleichen Caſu verbunden iſt. XVIII. 88. XX. 282. Od. XV. 451. etc. τὸ χέραδος, wie ἡ χέρας, bedeutet glarea, Steingries, wie beſonders Flüſſe, die aus Gebirgen kommen, bey ſich führen. Heſychius in χεράδες, αἱ τῶν χειμάρ-

an. Waſſer und Feuer ſind feindliche Elemente, die einander vernichten. Feuer trocknet das Waſſer auf. Aber das Feuer hier, was ſo plötzlich, ohne ſichtbare Urſach entſtand, und ſo groſse Dinge that, einen wüthend brauſenden Strom zu bändigen, muſste, nach den Zeitbegriffen, ein himmliſches ſeyn, was vom Feuergotte, Hephäſtos, kam. Es rettete den Achill; das führte auch auf dieſen Gott als Urheber; denn Hephäſtos war den Griechen gewogen. XX. 36. 73. f. Hier nur konnte der Hinkende in der Schlacht etwas thun. Er ſaſs bis jetzt ruhig mit den übrigen Göttern. Ebend. 149. Seine Mutter, Here, iſt mit der Athene, die immer wachſame und geſchäftige für den Sieg der Griechen. Ihr ziemte es, den Hephäſtos in Thätigkeit zu ſetzen, der hier einzig und allein ſeine Kampfrolle fand. Der ſeiner Mutter ganz ergebene Sohn (I. 573. ff.) gehorchte. So läſst ſich auf den Grund der Sage kommen, die der Dichter wiedergiebt.

326. f. *πορφύρεον.* S. Anm. zu I. 482. Oben 248. f. *ὦρτο δ' ἐπ' αὐτὸν ἀκροκελαινιόων.* — *ἵστατο.* Vgl. oben zu 313.

κατὰ δ' ἤρεε, κατέβαλλε. Schol. Venetian. Achill wankte, und war auf dem Punkte umzufallen.

329. *ἀποέρσειε.* S. oben zu 283.

331 – 341. Rede der Here: Auf! Dein Feind zeigt ſich. Wehre ihm, ſchaffe Feuer; ich

ich wills durch Winde verſtärken. Hülle den Strom ganz in Flammen. Laſs nicht ab, bis ich dirs heiſse.

331. f. Κυλλοποδίων. S. zu XVIII. 371. — ἠίσκομεν, εἴσκομεν. XIII. 446. und daſ. Anm. — ἔναϱ nehme ich ioniſch für ἴεναϱ. So ſpricht Homer, ἄντα ἴεναϱ. XX. 355. Ebendaſelbſt 73. wird Scamander als der Gegner des Hephäſtos aufgeführt. Sinn: Jetzt gilt dir der Kampf. Dein Gegner rückt an.

333. πιφαύσκεο, φαίνε. vgl. zu 99. Laſs lodern eine groſse Flamme!

334. ἀϱγέσταο Νότοιο. S. zu XI. 306. Strabo I. p. 51. A. erklärt ἀϱγέστην Νότον, τὸν Λευκόνοτον· οὗτος γὰϱ ὀλίγα τὰ νέφη ποιεῖ. Here will zwey entgegenſetzte Winde erregen. Sollen dieſe die Flamme auf den Fluſsgott concentriren? Es ſcheint ſo.

336. Τϱώων κεφαλαί ſind die νεκϱοί auf dem Schlachtfelde; unten 343.

338. ἐν δ' αὐτὸν ἵει πυϱί, immitte cum igni. Nach dem Sinne giebts der kleinere Scholiaſt gut: αὐτὸν πεϱίβαλλε πολλῇ φλογί.

339. κοὐ ἀϱείῃ, ſtatt μηδ' ἀϱείῃ, d. i. ἀπειλῇ, λευγαλέοις ἐπέεσσιν, XX. 109. Derſelbe Gegenſatz findet ſich XVII. 431. S. daſ. Anm.

342. τιτύσκετο, — ἡτοίμαζεν εὐστόχως, Euſtath. κατεσκεύαζεν. Schol. τιτύσκω iſt Form vom alten τύκω, wovon τεύχω die gewöhnlichſte wurde, und bedeutet, berei-

ten, anrichten. S. Schneiders griech. Wörterbuch in τιτύσκω und τύκω.

344. κατ' αὐτὸν muſs ſich auf πεδίον beziehen und ſollte daher κατ' αὐτό heiſsen, wie Bentley wollte. Im Heyniſchen Apparat findet ſich keine Variante. Herr Wolf hat edirt κατ' αὐτόθ' (oben 201.) wahrſcheinlich nach eigener glücklichen Vermuthung, die alle Schwierigkeit hebt. Hr. Heyne hält den Vers für verdächtig.

345. σχέτο, κατέχετο, durch Austrocknen wurde das Waſſer gehemmt. Dieſes Abtrocknen geſchah ſo geſchwind, als wie es in den Hundstagen beym Nordwinde geſchieht.

346. f. ὀπωρινὸς Βορέης. Die ὀπώρα tritt ein gleich nach dem Aufgange des Hundsſternes in der Mitte des Julius; iſt alſo der heiſseſte Theil des Sommers. S. Pfaff de artibus et occaſibus ſiderum apud auctores claſſ. commemoratis, p. 36.

347. ἀν ξηράνῃ iſt die Leſeart der Venetianiſchen und andrer guten Handſchriften, und die gewöhnliche der Ausgaben. Sie iſt von Hrn. Heyne beybehalten. Hr. Wolf hat ἀνξηράνῃ vom Ariſtarch, dem auch Euſtathius folgt, aufgenommen. Die Verſtärkung des Conjunctivs durch ἄν wäre in dieſem Gleichniſſe ganz unnöthig. Das Wort iſt als erſter Aoriſtus von den Alten genommen; müſste dann aber ξηρήνῃ heiſsen. Die Scholien des

Town-

Townley und Victorius ſagen: um den Uebellaut, (wahrſcheinlich des dreymal wiederkehrenden ἡ) ſpreche man bey dieſem Worte durch ein ἀ. Die Form kann aber auch der Analogie nach der zweyte Aoriſt ſeyn.

νεοαρδέα ἀλωήν, eine friſch bewäſſerte Tenne mögte ich verſtehen. ἀλωὴ heiſst dieſes V. 499. XX. 496. Wollte man Weinberg, Baumgarten, oder Saatfeld verſtehen; ſo könnte man ſich die Freude des Eigenthümers über das geſchwinde Abtrocknen nicht gut erklären. In der heiſsen Jahrszeit müſste es ihm lieb ſeyn, wenn die Feuchtigkeit des Bodens ſich nicht ſo geſchwind verlöhre. Aber im Sommer, in der Erndte, muſs es ihm erwünſcht ſeyn, wenn die Tenne, die er bey der Zubereitung durch Befeuchten dicht machen wollte, durch den Wind bald trocken wird. Zwar pflegte die Tenne nach Columella XI. 1. ſchon im Anfange des Junius bereitet zu ſeyn (S. Voſs zu Virgil. Georg. I. 178.); allein das war in ſpätern Zeiten, wo der Landbau ſchon mehr geregelt war, und in einem andern Lande, als wo der Dichter lebte.

ἐθείρῃ findet ſich hier allein im Homer. Apollon. Lex. Hom. ἐξ ἔθους κοσμῇ καὶ θεραπεύῃ. Euſtath. συνήθως ἐργάζεται. Er las ἐθείρει, wie auch gewöhnlich die Ausgaben. Die Alten leiten das Wort von ἔθος her; daher die Zuſätze in ihren Erklärungen.

Hesychius findet blos den Begriff des Besorgens, Zurichtens in demselben, wenn er sagt: ἐπιμελείας ἀξιώσῃ, und ἐθειρόμενον, κοσμούμενον.

349 – 352. Die Flamme nahet sich dem Strome. Alles Gesträuch, und Gewächse an seinen Ufern gerathen in Brand. Es sind lauter solche, die auf niedrigen feuchten Boden wachsen: Ulmen oder Rüstern, Weiden, Tamarisken oder Tamarinden, (S. zu VI. 38. und Schneiders Wörterb.) Lotusklee, Binsen, Cypergras. Od IV. 603.

353 – 355. Auch die Flussbewohner werden vom Gluthauche (πνοιῇ, 355.) geängstiget (τείροντο); sie tauchen unter, κυβίστων. — πνοιῇ, oben ῥιπῇ πυρὸς, 12. — πολυμήτιος, unten 367, πολύφρονος. So heisst hier Hephästos, weil er klüglich dem Strom-gotte beyzukommen und ihn in die Enge zu treiben verstand. Aus einem ähnlichen Grunde hat er das letzte Beywort, Od. VIII. 297.

356 – 360. Der Flussgott giebt sich überwunden, und erklärt sich zu ohnmächtig gegen den Hephästos. Er giebt den Streit auf, bittet um Frieden, und entsagt dem Beystande der Troer. Seinetwegen möge Achill sogar Troja erobern.

358. σοι — πυρὶ φλεγέθοντι entweder statt σοῦ, oder πυρὶ φλεγέθοντι ist Apposition. — λῆγε ἔριδος, μάχης. Vgl. Anm. zu 248. — τί μοι ἔριδος etc. sc. πρᾶγμα.

361

361 – 367. Die Wirkung des Feuers auf den Fluſs iſt durch die Phantaſie ganz ins Wunderbare getrieben. Er ſiedet auf, wie ein Keſſel mit Waſſer über dem Feuer.

361. ἀνέφλυε, und im Folgenden ζέε iſt einerley. Das erſte erklären die Grammatiker durch ἀνέζεε. Der ſchlichte Ausdruck iſt ἀνέρχεται, beym Hippocrat. de flatibus. S. Cerda ad Virg. A. VII. 465. ſq. alte exuberant undae.

362. λέβης muſs hier ſogleich, um ſeiner Prädicate willen, mit dem Fette, was darin ſiedet, gedacht werden. — ἐπείγεμενος, agitatus, impulsus, gedrängt. S. Anm. zu V. 902. Quint. Smyrn. V. 381. einfacher ὑπαὶ πυρὸς αἰθομένοιο.

363. κνίσσῃ μελδόμενος iſt die gewöhnliche Leſeart, welche Hr. Wolf bezbehalten hat. μελδόμενος iſt ſo viel als τηκόμενος, geſchmolzen im Fette. Dieſes lieſse ſich ſagen, in der obigen Beziehung des Wortes λέβης. Die Venetianiſche Handſchrift hat Ariſtarchs Leſeart, der Hr. Heyne folgt, κνίσσην μελδόμενος. Ariſtarch nahm das Participium für τήκων, welches nicht gut zu den Uebrigen paſst, da der Keſſel ſchon im Sieden gedacht werden ſoll. Wenn man κατὰ ſupplirt bey κνίσσην, ſo kann μελδόμενος dennoch paſſive genommen werden.

ἁπαλοτρεφέος σιάλοιο, eines weichgemäſteten Maſtſchweines. Dieſes bedeutet ſchon

σιάλος.

σιάλος. IX. 208. Das Beywort ſoll den Begriff noch ſinnlicher machen, und einen hohen Grad der Mäſtung bezeichnen.

364. ἀμβολάδην, aufwerfend, ebulliens, ἀναβάλλων τὴν κνίσσην. — κάγκανα, hier zum erſtenmale und Od. XVIII. 307. ξηρά. — Dieſes Gleichniſs iſt vom Virg. VII. 462. ff. und vom Quintus Smyrn. V. 379. ff. etwas verändert, mit mehrern Farben aufgetragen.

366. οὐδ' ἔθελε προρέειν, er hatte keine Luſt vorwärts zu flieſsen. Die Pein, die ihm die Glut machte, benahm ihm die Luſt zu dem, was ihm als Fluſs oblag. Die Alten nehmen ἔθελε für ἐδύνατο, (wie auch Od. III. 121.) und wollen dieſe Bedeutung aus dieſer Stelle erweiſen. Was übrigens durch die noch nicht ganz gehobene Verſtopfung geſchah, ſah die Phantaſie des alten Menſchen als Wirkung des Feuers an. — αὐτμή, Dampf des Feuers, oder vom Feuer erhitzter Dinge iſt hier dem Sinne nach gleichbedeutend mit πνοιή, 355. So ſteht ἀτμή auch für Feuer. Heſiod. Theog. 861.

367 – 385. Scamander hatte durch ſeine Bitte den Hephäſtos nicht erweicht. Geängſtigt wendet er ſich an die Here, die die Hauptfeindin der Troer war, nach deren Willen, wie er wohl merkte, der Sohn jetzt handelte, und die über denſelben alles vermögen konnte,

konnte, daſs ſie ihm Einhalt thun möge. Sie gewährts ihm.

369. ἔχραε — ἐφώρμησε, kömmt in der Ilias hier allein vor; mehrmals in der Odyſſee V. 396. X. 64. XXI. 69. wo es auch mit dem Infinitiv verbunden iſt. — κήδειν zielt auf das obige τείρειν. — ἐξ ἄλλων, — ἔξοχα τῶν ἄλλων θεῶν, oder ὑπὲρ τοὺς ἄλλους θεούς, wie die Schol.

373. f. ἐπὶ — ὀμοῦμαι gehört zuſammen. Obendrein will ich dies ſchwören. S. I. 233. So muſs auch ἐπὶ mit ἀλεξήσειν verbunden werden, vermöge VIII. 365. XI. 428.

380. στυφελίζειν, mulcare, hier für θλίβειν, dem Sinne nach, wie die Scholien es geben.

383 – 520. Unter den Gottheiten, die an dieſen Schlachttage gegen einander, für oder gegen die Troer aufgetreten waren, (XX. 32 — 40, 67 — 74.) hatte Vulcan ſeinen Gegner bekämpft. Die übrigen Götter haben ſchon mit einander angebunden (XX. 54. ff.), aber ihr Kampf iſt noch nicht entſchieden. Sie haben bisher geruhet. Ebend. 149. Jetzt naht ſich die Entſcheidung des Kampfes der Sterblichen. Dieſe hängt ab von dem Siege oder Unterliegen der Götter, die für ſie ſtreiten. Hier war es alſo Zeit und der Ort, den Ausgang dieſes Götterkampfes aufzuſtellen, oder wenn er ein einzelner Geſang der Homeriſchen Schule war, an die übrigen anzureihen.

385.

385. ἐν ἄλλοισι θεοῖσιν bezieht ſich auf οἱ μὲν, Scamander und Hephäſtos. — Der neue Ausbruch des Kampfes der übrigen Götter wird angekündigt, und zwar im pomphaften Tone, weil der Gegenſtand groſs iſt. Vgl. XX, 32 — 66.

ἔρις — βεβριθυῖα für βαρεῖα, mögte wohl als Beywort der Eris ſonſt nicht gefunden werden. ἐνέπεσε ἄλληις θ. Hader fiel über ſie her, ergriff ſie. Ἔρις ὦρτο ἔν ἀλλοις, nach XX. 48, oder ἐγένετο ἄλλοις, nach XXIII. 490 Od. XVIII. 13.

384. δίχα — θυμὸς ἄητο. Das letzte, buchſtäblich, θυμὸς ἔπνει, hat den Sinn θ. ἐκινεῖτο. Dieſe Bedeutung hat ἄημαι auch in den Stellen, die Schneider im gr. Wörterb. II. Ausg. aus Pindar. I 4, 55. und Apollon. IV. 1673. III. 688. anführt. δίχα bezeichnet die Verſchiedenheit entgegengeſetzter Geſinnungen. XX. 32. heiſst es von eben dieſen ſtreitenden Gottheiten δίχα θυμον ἔχοντες. Od. III. 150. Das Ganze wäre alſo richtig in den kürzern Scholien erklärt: διάφορον ἔσχον τὴν γνώμην. Feindlichen Sinnes ſchnob, tobte ihr Herz.

387. πατάγῳ. So Hr. Wolf, nach der Venet. Handſchrift; Hr. Heyne hat die gewöhnliche Leſeart, ὁμάδῳ, beybehalten. Beydes iſt Homeriſch. — XX. 66. κτύπος ὦρτο θεῶν ἔριδι ξυνιόντων, als die Göttermächte gegen einander gehen. Die Erde kracht (βραχε); dort

dort 57. ff. entſteht Erdbeben. Der Himmel ertönte, wie von Poſaunenhall, σαλπίγξε; dem Sinne nach: er hallte wieder, remugiit, reſonuit. Heſiod. Theog. 679. auf ähnliche Art, nur matter: γῆ δὲ μεγ' ἐσμαράγησεν, ἀπέστενε δ' Οὐρανὸς εὐρύς.

388. 89. ἄϊε δὲ Ζευς — ἐγέλασσε δε — Durch das Ertönen des Himmels vernimmt Zeus, was vorgeht. Er lächelt wie einer, der die Götter überſieht, welche für ihre Leidenſchaften ihre Kräfte anſtrengen, während daſs der Wille des Schickſals ungeändert ſeinen Fortgang hat.

391 – 414. Mars und Athene treten zuerſt auf. Jener zieht den Kürzern.

392. ξινοτόρος, findet ſich hier allein im Homer, und zwar als Beywort des Mars. Schol. Venet. ὁ διακόπτων τὰς ἀσπίδας.

394. Schmähend und drohend geht Mars auf die Athene los. Rache ſchnaubt er wegen der Verwundung, die er auf ihre Veranlaſſung vom Diomedes erhalten. V. 855. ff.

κυνάμυια, (hier und 421.) ſchrieb Apollon. Lex. Hom. Suidas und der Venetianiſche Codex. Andre κυνόμυια. Anderweitig findet ſich das Wort nicht, welches ein Inſect unbeſtimmter Art bedeutet, die Hunde plagt, und ſich nicht abwehren läſst. S. Bochart Hieroz. IV. 15. und daſ. Muffet in theatro inſect. c. 11. Daher liegt in dieſem Worte der Begriff der Unverſchämtheit, ἀναιδεστάτη; wofür Homer

Homer ſonſt κυνῶπις ſagt, III. 180. Od. XI. 423. und κύων, unten 481. Die Unverſchämtheit der Athene findet Mars in ihrer raſtloſen Streitluſt, mit der ſie die Götter zuſammen hetzt, und den Grund davon in ihrem Kraftgefühl, was ſie ſo keck macht.

395. ἄητον für ἄατον, ἀκόρεστον. Nicand. Theriac. 783. ποηφάγος αἰὲν ἄητος. Die kürzern Scholien geben es μέγιστον, und Heſychius, μέγα, was auch das damit verwandt ſcheinende αἴητον, XVIII. 410. bedeutet.

397. πανόψιον, — πανόρατον, λαμπρὸν, ἐπιφανὲς; ſo erklärte Ariſtarch nach den Venet. Scholien. Geſuchter ſcheint die andre Erklärung der Alten: der von allen, nämlich Göttern, geſehen wurde, den du im Angeſichte aller Götter auf mich richteteſt.

400. 401. οὔτησε. Mars verletzt die Aegis der Athene, aber durchbohren kann er ſie nicht. Das kann ſelbſt Jupiters Blitz nicht. Dieſen Sinn muſs δάμνησι hier haben. Athene hat ihre Rüſtung vom Zeus (V. 336.), deshalb muſs ſie auch unvernichtbar ſeyn. Dieſe Stelle characteriſirt die blinde Wuth des Mars, die ihm eigen iſt. Er macht einen Angriff, deſſen vergeblichen Erfolg er vorherſehen konnte.

403. λίθον εἵλετο. Die Ausleger haben gefragt: warum Athene nicht ihren Spieſs gebrauche? Man kann antworten: gegen dieſen konnte ſich Mars decken. Mit dem Steine konnte

konnte ſie ihrem Gegner eine betäubende Contuſion beybringen, daſs er auf einmal das Feld räumte, zumal da ſie nach dem Kopfe gezielt zu haben ſcheint. 406.

405. *οὖρον ἀρούρης*, einen Gränzſtein. Das Schlachtfeld muſs in der vorigen Generation (*πρότερον ἄνδρες*) vor dieſem Kriege Ackerland geweſen ſeyn. Vgl. unten 601.

406. f. Mars ſtürzt von dem Wurfe, und ſein ungeheurer Götterkörper nimmt ſieben Plethra ein. Das Plethrum ſchätzt Groſse in den metrolog. Tafeln p. 16. auf 7 Ruthen, 3 Fuſs, 8 Zoll rheinländiſch.

408. f. Athene triumphirt hohnlächelnd und bitter ſpottend über ihren hingeſtreckten Gegner, wie menſchliche Krieger.

410. *οὐδὲ νὺ πώ περ ἐπεφράσω*, du haſt jetzt nicht, doch auch nie, bedacht, u. ſ. w.

412. So (hingeſtreckt) magſt du die Erinnyen deiner Mutter ganz bezahlen. Die Erinnyen ſind Rächerinnen alles Unrechts. Daher werden ſie von denen, die dergleichen erfahren, gegen den, der es verübt, um Beſtrafung angerufen. IX. 568. Od. II. 135. So ſind nun hier die *Ἐρινύες μητρός* dieſe Göttinnen, welche Here zur Beſtrafung des Mars angerufen, weil er es gegen ſeine Mutter mit den Troern hält. Eine ſolche Anrufung iſt nichts anders, als eine Verwünſchung; das lat. Diris exſecrare. Daher konnte es der

zweyte

zweyte Venet. Scholiaſt geben τὰς κατάρας. Das Uebel, was ſie ihm von dieſen Göttinnen angewünſcht, (κακὰ, 413.) oder die Strafe, die ſie verhängen ſollen, wird von dem Dichter als eine Schuld betrachtet, die Mars ihnen zu bezahlen hat. Dieſe Idee liegt auch im Lat. poenas ſolvere. Dem Sinne nach kann es mit dem erſten Venet. Scholiaſten gefaſst werden, τιμωρίας ἀποδοίης τῇ Ἥρᾳ, oder mit Hrn. Voſs: So magſt du die Verwünſchungen deiner Mutter ganz ausbüſsen. ἐξ verſtärkt auf dieſe Art die Bedeutung von ἀποτίνειν. So exſaevire Liv. XXX. 39.

426 – 434. Athene wendet verachtend ihre Augen von dem hingeſtreckten Gegner. Sie kehrt ſich aber wieder um, um auf Geheiſs der Here die Aphrodite zu beſtrafen, die ſich des Mars, wegen ihres bekannten Verſtändniſſes mit ihm, annimmt. Here kann dieſes von ihrer Gegnerin nicht gelaſſen anſehen. Sie will ſie dafür gezüchtigt wiſſen. Warum thut ſie es aber nicht ſelbſt? Sie ſcheint bloſs die Zuſchauerin und Regiererin dieſes Kampfes zu machen, und als Königin der Götter zu handeln, die es durch ihr untergeordnete Weſen thun läſst.

416. ἐσαγείρετο θυμόν. Vgl. XV. 240. und daſ. Anm.

429. Ἀτρυτώνη. S. zu II. 157.

423. f. Athene gehorcht. Ein Stoſs vor die Bruſt ſtreckt die Aphrodite nebſt den ohnmäch-

mächtigen Ares zu Boden. Hohn von Seiten der Athene und Here begleitet die That.

ἐπιεσσαμένη, — μετεσσυμένη, 423. μετελθοῦσα, 422. S. XI. 367. und XV. 415, und daſ. Anm.

430. τλήμονες, εὔτολμοι, wie es der zweyte Venet. Scholiaſt richtig giebt, und wie es, vermöge der Abſtammung, von τλάω, heiſsen kann. ἐμῷ μένει ἀντιόωσα, da du meiner Kraft dich bloſsſtellteſt; iſt Beweis der Keckheit.

432. τῷ, τουτῷ τῷ τρόπῳ, οὕτως. IV. 390. So, d. i. wenn wir ſchon längſt mit einander angebunden hätten, wäre der Kampf und Troja's Schickſal längſt entſchieden.

435—469. Poſeidon tritt gegen Apollo auf. Erſtrer fordert ihn heraus, aber er hält ihm zugleich die Ungebührlichkeit ſeines Kampfes gegen ihn für die Troer vor, da ſie beyde einſt vom Laomedon ſo gröblich beleidigt wären. Apollo giebt ihm Gehör, und unter Betheurungen, nie wieder für die hinfälligen Sterblichen zu fechten, tritt er ab.

435. τίη — διέσταμεν; was ſtanden wir ſo entfernt? Warum begonnen wir den Kampf noch nicht? Oben 391. ſtand ἀφιστάναι eben ſo.

443. ἄρχε ſc. τῆς μάχης. Eine alte Regel des Zweykampfes ergiebt ſich aus dieſer Stelle. Der Jüngere und nicht ſo Erfahrne

hatte

nen κατὰ abhangen: gegen den Oheim im Kampfe zu gehen.

470 – 496. Artemis, die übrigens noch nicht am Kampfe Theil genommen, (denn ſie trägt noch ihr Geſchoſs auf der Schulter, 490.) ſchilt den Apollo, daſs er den Kampf aufgiebt, um ihn wieder zurück ins Gefecht zu bringen. Here ſieht dieſes als Widerſtand gegen ſich ſelbſt an, weiſet ſie an ihren Beruf, fordert ſie drohend gegen ſich heraus, und bringt ſie durch Züchtigung zur Ruhe.

470. πότνια θηρῶν, σεβάστη, δέσποινα θηρῶν, potens ferarum. So erklärte Apion beym Apollon. Lex. Hom. und ſo nennt ſie Anacreon beym Scholiaſten des Pindar Pyth. IV. 380, wo Aphrodite auch πότνια βέλεων ὀξυτάτων heiſst. Als Göttin der Jagd herrſcht ſie in Wäldern und über das Wild. In gleicher Beziehung heiſst ſie auch ἀγροτέρα, die im Freyen, auf Feldern lebt. Unter dieſem Namen hatte ſie, als Jagdgöttin, verſchiedene Tempel in Griechenland, nach Pauſanias Zeugniſs. Die Scholien erklären es geradezu: κυνηγετική, θηρευτική.

472. f. φεύγεις δὴ etc., ziehſt du dich wirklich zurück — und ſchenkſt ihm den nichtigen Ruhm des Sieges? μέλεον, d. i. μάταιον will ſagen: der keinen Grund hat, in ſofern er ohne Kampf (ἀκονιτί) zugeſtanden iſt. — Artemis legt die Vereinbarung des Apollo und Poſeidon als Feigherzigkeit und Ungeſchicklichkeit

lichkeit des erſtern im Waffengebrauch aus. Er habe nun ſein ehemaliges Rühmen, es mit Poſeidon ehedem aufgenommen zu haben, ſelbſt widerlegt. Der ehemalige Kampf des Apollo gegen Poſeidon iſt vielleicht der, worauf I. 400. angeſpielt wird.

478. Apollo ſchweigt in der Nähe der Here, die die Zurechtweiſung der Artemis auf ſich nimmt.

481. *μέμονας*, ſ. VII. 36. und daſ. Anm. XIII. 307. XIV. 88. — *νύον ἀδδεές*, ſ. Anm. zu VIII. 423.

482. *χαλεπή — ἀντιφέρεσθαι*, ſtatt: *χαλεπὸν ἔσται, ὥς τε σε ἀντιφέρεσθαι ἐμοὶ κατὰ μένος.* Sauer werde ichs dir machen, mir mit Kraft entgegen zu treten. Eine ähnliche Conſtruction ſ. I. 589.

483. f. *ἐπεὶ σε λέοντα γυναιξὶν* etc. Denn Zeus machte dich zu einer Löwin, d. i. Verderberin für Weiber. *γυναιξὶν* muſs im Gegenſatze der Here, einer Göttin, gedacht werden. Sinn: Weiber liegen dir unter, aber nicht ich; daher ſoll es dir ſauer werden, gegen mich zu beſtehen. Here zielt auf das plötzliche Sterben der Weiber, welches man den Pfeilen der Artemis zuſchrieb. Man denke an die Niobe. XXIV. 605. f.

485. f. *βέλτερόν ἐστι* ſc. *σοί* — *κρείσσοσιν* iſt bloſs auf die Here zu beziehen.

487. *εἰ δ' ἐθέλεις πολέμοιο δαήμεναι*, willſt du aber den Kampf (mit mir) verſu-

chen; hier iſt zu ſuppliren zwiſchen dem Folgenden: δαήθι. Dieſelbe Ellipſe findet ſtatt, VI. 150. In demſelben Augenblick, wo Here dieſes ſpricht, geht ſie auf die Artemis los, und läſst ihre Hand ihr fühlen, und damit zugleich, was es mit dem Kampfe gegen ſie auf ſich habe.

492. ἐντροπαλιζομένην, zurückweichend, um ſich den Schlägen zu entziehen. Unter den Bewegungen, die ſie zu dieſem Ende macht, entfallen ihr die Pfeile aus dem Köcher. Endlich wiſcht ſie unter den Händen der Here weg, ὕπαιθα φύγεν. Vgl. zu 255.

493 – 496. Das Gleichniſs ſoll die Furchtſamkeit der erſchrockenen Artemis darſtellen. Unten XXII. 141. iſt daſſelbe Gleichniſs zu einem andern Zwecke gebraucht.

495. χηραμόν, was hier im Homer allein, bey ſpätern Dichtern aber ſich auch findet, ſtellt πέτρην κοίλην beſtimmter dar. Es bedeutet einen Felſenſpalt. Beym Apollon. IV. 1452. von einer Ameiſenhöhle. Ich mögte es von χάρω, χαράω, was in χαράσσω, ich mache einen Einſchnitt, Kerbe, trenne, lebt, ableiten.

497 – 513. Hermes hatte ſich gegen die Latona geſtellt, XX. 72. Er ſteht von ſelbſt ab, aus Furcht vor Zeus, deſſen theure Geliebte ſie war. Er will ihr ſogar den Ruhm des Sieges zugeſtehen. Dies drückt ſeine Anrede an ſie aus. — Zeus hatte allen Frevel, der

der ihr angethan, immer geſtraft, z. B. an den Tityus, Hygin, Fab. 55. an den Bauern in Lycien, Ovid. Met. VI. 339. ff.

πληκτίζεσθαι, wofür die ſpätern Griechen διαπληκτίζεσθαι ſagen, braucht auch Ariſtoph. Eccleſ. 958, für μάχεσθαι. Euſtath. ἐρίζειν ἕως πληγῆς. Supplire σύν bey ἀλόχοισι.

πρόφρασσα, πρόθυμος, Heſych. und Etymol. M. X. 290. wird es ſogleich durch ἐθέλουσα erklärt.

502 – 504. Latona ſammlet die Pfeile und Bogen ihrer Tochter Artemis und geht ihr in den Olymp. nach. τόξα bedeutet hier jenes, das Schieſsgeräth. Als Artemis der Here (493.) entwiſchte, warf ſie wahrſcheinlich vor Schrecken Bogen und Pfeile mit Heftigkeit weg, daſs der Staub des Schlachtfeldes wirbelnd aufflog, μετὰ στροφάλιγγε κονίης.

504. πάλιν κίε, XXIII. 257. ἄψορρος κίε, wie oben 456. Sie gieng vom Schlachtfelde zurück in die Götterwohnung. θυγατέρος ἧς ſc. μετά, ὀπίσθεν. S. Fiſchet. Animad. ad Gramat. Weller. T. III. P. II. p. 200.

506. f. Artemis kömmt weinend und zitternd (ihr Zittern theilte ſich ihrem Gewande mit, 507.) in den Olymp an, und ſetzt ſich ihrem Vater Zeus auf den Schooſs, (wie die verwundete Aphrodite ihrer Mutter, V. 370.) um ihren Schmerz zu klagen, als ἱκετεύουσα.

τὴν δὲ προτὶ οἱ εἶλε πατὴρ, V. 371. ἡ δὲ (Διώνη) ἀγκὰς ἐλάζετο θυγατέρα. Aus dieſer Stelle iſt auch dem Zeus dieſelbe Anrede in den Mund gelegt. S. daſ. Anm. ἐνωπῇ, ἓν ὄψει, φανερῶς.

511. Κελαδεινή. S. zu XVI. 183. εὐστέφανος, gewöhnliches Epitheton der Göttinnen, von der Haarbinde hergenommen. Od. XVIII. 192.

513. ἐφῆπται, — συνδέδεται, nectitur, paratur. Der ſtreitſüchtige Character der Here iſt aus der ganzen Ilias bekannt. S. V. 891. f. VIII. 508.

514 – 520. Der Dichter läſst den Zeus ſeiner Tochter nichts antworten. Die freundliche Aufnahme und Schutz antworten durch die That. Die Götter verlaſſen nun den Kampfplatz: einige, die nachgeben muſsten, erbittert, die andern triumphirend. Die welche den Trojanern beyſtanden, haben den Kürzern gezogen. Die Sache iſt nun unter den himmliſchen Mächten entſchieden. Die ſtreitenden Sterblichen ſind ſich ſelbſt überlaſſen, und nun muſs ſich der Sieg auf die Seite Achills neigen. Doch wenn die Mächte, welche für Troja ſtritten, auch jetzt nicht mehr gegen ihre olympiſchen Gegner kämpfen, ſo nehmen ſie doch noch als Beſchützer und Helfer der ganzen ſtreitenden Maſſen und der einzelnen Helden Theil. S. 515 — 517. 545. ff. XXII. 214. ff. Dieſes war durch den

aufge-

aufgehobenen Kampf nicht aufgehoben. — Apollo geht ſogleich zum Schutze nach Ilium, damit es nicht untergehe, ehe das Schicksal es wollte, ὑπὲρ μόρον.

516. μέμβλετο, d. i. ἐμέλετο, wie Od. XXII. 12. XIX. 343. wo der ſel. Köppen es anders erklären will, aber zwey verſchiedene Formen verwechſelt. S. Schneiders Wörterb. in μέμβλομαι und μέμβλωκα.

520 – 525. Achills Wuth und Kraft findet nun keinen Widerſtand mehr an den himmliſchen Mächten. Niederlage und Jammer verbreitet ſich über die Troer, wie bey einer brennenden (wahrſcheinlich von Feinden angezündeten) Stadt. Eine ſolche verſteht auch Euſtathius.

θεῶν — ἀνῆκε. Der Götterzorn hebt die Flamme empor. Alle Unglücksfälle ſind Folge des Götterzornes, nach dem Glauben dieſes Zeitalters, ſo auch die Eroberung und Verbrennung einer Stadt.

526 – 538. Priamus ſieht von einem Thurme, wie Achill die Troer verfolgt. Er läſst den Flüchtigen das Thor (das Scäiſche nämlich, was aufs Schlachtfeld führte,) öffnen, aber gebietet dabey Vorſicht, daſs Achill nicht mit hereinſchlüpfe.

528. ἆφαρ, alſobald; wo Achill zu ſehen war, da ſah Priamus auch die Troer ſofort fliehend ſich drängen.

533. λοίγια, nämlich ἔργα, wie es I. 518. heifst, d. i. λοίγον. Ich ahnde den Untergang der Stadt.

534. ἀλέντες, — ἀναχαζόμενοι, wie V. 823. und daſ. Anm. Der ganze Vers ſagt nichts weiter, als: wenn ſie in der Stadt ſind. Dieſes iſt durch die Folge, welche es für die Geretteten hat, bezeichnet.

535. σανίδας — ἀραρυίας. S. zu XVIII. 275. — ἐπανθέμεναι wollte Ariſtarch geleſen wiſſen, ſtatt des Gewöhnlichen der Handſchriften: ἐπ' ἄψ θέμεναι. Jenem, wovon dieſes die Erklärung zu ſeyn ſcheint, folgt die Wolfiſche Ausgabe.

536. ἄληται, von ἄλομαι, ion. ſtatt ἅλομαι, d. i. ἅλλομαι. ἄλλεται, XI. 192.

537. ἄνεσάν τε πύλας, von ἀνέω, der Urform von ἀνίημι, hier, ich laſſe los, wie Od. VIII 359. δέσμον ἀνίει. Alſo ἀνέωξαν, wie die Scholien es geben.

538. τεῦξαν φάος, d. i. σωτηρίαν. VI. 6. und daſ. Anm.

538 – 611. Nachdem den Troern der Weg zur Rettung geöfnet, tritt Apollo hervor, um ſie vor der mordenden Hand des Achills zu ſchützen. Durch den Agenor, den er in Schutz nimmt, läſst er den Achill von der Verfolgung der Fliehenden ablenken. Als dieſer in Gefahr kömmt, entrückt ihn der Gott, nimmt ſeine Geſtalt an, läſst ſich von ihm verfolgen, und lockt ihn von der Straſse nach

nach dem Stadtthore ab, bis alle Troer gerettet ſind.

541. δίψῃ καρχαλέοι, ξηροί, Schol. καταξηροι, Apollon. Lex. dem Sinne nach. Denſelben Ausdruck hat Apollon. Rh. Argon. IV. 1442. von hier entlehnt. καρχαλέος und καρχαρέος iſt ſo viel als ὀξύς, τραχύς. Daher iſt hier der wahre Sinn: rauh (auf der Zunge und in der Kehle) vom Durſte. Der zweyte Venet. Scholiaſt bemerkt richtig: ξηραίνει γὰρ, καὶ τραχύνει τὴν γλῶσσαν ἡ δίψα ἡ πολλή. Die Variante in einigen Handſchriften καρφαλέου, welches trocken bedeutet, (Od. V. 369.) iſt Erklärung.

542. σφεδανὸν ἔφεπε. So laſen die meiſten Alten, wie Euſtathius bemerkt, und die Leipziger Handſchrift. Es iſt die bisher gewöhnliche und von Hrn. Wolf beybehaltene Leſeart. Auch XI. 165. XVI. 372. findet ſich σφέδανόν für σφοδρῶς. Der Venetianiſche Codex hat σφεδανῶν, aus σφεδανάω, welches erklärt wird σφοδρῶς διώκων, Schol. Venet. I. φονεύων, Heſych. Andre σφοδρὸς ὑπάρχων. Hr. Heyne iſt jenem Codex im Texte gefolgt, ob er ſich gleich in den Obſervationen für σφεδανόν erklärt. σφεδανῶν ſcheint Machwerk eines Grammatikers zu ſeyn. Apion und Herodor, ſagt Euſtathius, hätten ſo geleſen.

545. Agenor, Antenors Sohn, (XI. 59.) hatte

hatte ſich ſchon durch manche Heldenthaten ausgezeichnet. Er war unter den Tapfern, die das griechiſche Lager beſtürmten. XII. 93. Daher iſt er glücklich zu der Rolle auserſehen, die er hier ſpielen ſoll.

548. Θανάτοιο χεῖρας iſt die alte überlieferte Leſeart, die einen dem Homer ganz ungewöhnlichen Ausdruck enthält. Der Tod kömmt nur bey ihm perſonificirt vor, wo er mit ſeinem Zwillingsbruder, dem Schlafe, den Leichnam des Sarpedon nach Lycien bringt. XVI. 454. 671. 682. Wenn er in Schlachtgemählden vorkömmt, ſo iſts nicht unumgänglich nöthig, ihn da als ein handelndes Weſen zu denken. Die Κῆρες ſind da geſchäftig, denen Homer den Beyſatz Θανάτοιο giebt. II. 302. und daſ. Anm. 834. Daher hat Barnes glücklich verbeſſert Θανάτοιο Κῆρας, welches Hr. Heyne und Wolf billigen, und von dieſem in den Text der neueſten Ausgabe aufgenommen iſt. Κατακλῶθες βαρεῖαι, Odyſſ. VII. 197.

549. Φηγῶ. S. zu V. 693. Aber Φηγός iſt nicht Buche, ſondern Eiche. So erklärt das Wort der Venet. Scholiaſt zu VII. 60. und Apollon. Lex. Hom. Die Orakeleiche zu Dodona, welche Pauſanias δρῦν nennt, heiſst beym Herodot. II. 55. Φηγός, Quercus eſculus, Linn. nach Schneiders griech. Wörterb. Vgl. Siebelis Symbol. crit. et exeg. ad Hellen. p. 375.

551.

551. πολλὰ — κραδίη πόρφυρε, multa agitabat animus. Dieſe Phraſe, die in der Odyſſee öftrer ſich findet, IV. 427. 572. X. 309. kömmt in der Ilias hier allein vor. πορφύρειν, wird beym Homer vom ſtark bewegten Meere, welches dann purpurfarbig erſcheint, intranſitive geſagt, purpuraſcere, d. i. fluctuare, vehementius agitari. XIV. 26. Hier bezeichnet es den unruhigen Gemüthszuſtand des Nachſinnenden, der nicht ſogleich zum Entſchluſſe kommen kann, deſſen Seele mancherley Gedanken hin und her bewegt; und kann gleichfalls intranſitive genommen werden, nämlich κατὰ πολλὰ. Das Lateiniſche: animus fluctuat iſt darnach gebildet. Virg. VIII. 19. ff. malt jenen Gemüthszuſtand weiter aus: magno curarum fluctuat aeſtu, Atque animum nunc hinc celerem, nunc dividit illuc, In partisque rapit varias, perque omnia verſat. Der ſchlichtere Ausdruck war: πολλὰ ὄρμαινε οἱ κραδίῃ. XXII. 131.

553 – 570. Ὤ μοι ἐγών! ſc. δειλὸς εἰμί, wie Od. V. 299. Vgl. Il. XVIII. 54. Antenor beklagt ſich über ſeine Verlegenheit und Mangel an Entſchluſſe. Er ſchwankt, welchen Ausweg er nehmen ſolle, um dem Achill zu entgehen. Der eine war, mit dem übrigen Haufen der Troer nach der Stadt zu fliehen. Aber da ſtand zu fürchten, daſs Achill den Schwächern erreiche, und tödte. Der zweyte Ausweg war, ſeitwärts auszubeu-

beugen, und ſich auf den Ida zu retten; von da dann in der Nacht ſich nach der Stadt zu machen. Allein hiebey war das Nämliche zu fürchten, wenn ihn Achill gewahr würde. Der dritte war, dem Achill entgegen zu treten, und einen Kampf zu wagen, weil es doch möglich ſey, daſs er verwundet und erlegt werde. Den letzten wählt er. Das muſste ihm der Muth lehren, den ihn Apollo einflöſst hatte. 545 – 47.

ὑπὸ κ. Ἀχιλλῆος ſc. διωκόμενος. — τῇπερ, d. i. τῇ ὁδῷ, ἣ etc.

558. πεδίον Ἰλήϊον ſtatt Ἴλιον. Der zweyte Venet. Scholiaſt will die Gegend um das Grabmahl des Ilus verſtehen; allein dann wäre er ja zurück gegangen, und hätte ſich vom Ida entfernt. Denn dies lag auf dem Wege nach dem griechiſchen Lager. XXIV. 349. Richtiger verſteht Hr. Lenz (Ebene von Tr. S. 226.) das Feld hinter Ilium nach dem Ida zu. Hieran dachte Crates, der Ἰδήϊον corrigirte. Simois iſt 560. gemeynt, an den er grenzte.

561. ἰδρῷ ἀποψυχθείς. S. Anm. zu XI. 620.

562. ἀλλά τιή — θύμος; Die verwundernde Frage iſt lebhafte Miſsbilligung des vorhergehenden Planes, und vertritt die Stelle des Nachſatzes [auf 556 — 561. worin ein nicht völlig ausgeſprochener Satz enthalten iſt. Die Frage: wie kann ich daran denken? ſagt ſo viel als: ſo muſs ich auch dies verwerfen.

Die-

Dieſelbe Wendung XXII. 122. 385. — Vor μή με — νοήσῃ iſt δέδοικα zu ſuppliren. — Auf ähnliche Art iſt die Rede, 567, abgebrochen. Das Nachfolgende giebt die Antwort an die Hand: das könnte glücklich ablaufen. In andern ähnlichen Stllen, wo eine Berathſchlagung mit ſich ſelbſt vorkömmt, findet ſich der Nachſatz: τοῦτο κ' ὄχ' ἄριστον ἁπάντων εἴη. XII. 357. τοῦτο δοκέει μοὶ ἄριστον εἶναι. Od. V. 360.

563. ἀπαειρόμενον, ἀπαίροντα, ἀποχοροῦντα, Schol. Venet. II. ἀπαείρω iſt Synonym von ἀπαίρω, welches auch intranſitive für abgehen, abreiſen gebraucht wird.

570. iſt ein Einſchiebſel eines Menſchen, dem hinter dem vorigen Verſe etwas zu fehlen ſchien. Dieſes bemerken ſchon der erſte Venetianiſche und Townley's und Victorius Scholiaſten. Der Gedanke paſst gar nicht zum Affect des Agenor, und würde das niederſchlagen, was er ſo eben ſo muthvoll gedacht und empfunden.

571. Agenor erwartet den Achill, und ſtellt ſich zum Kampfe. ἀλείς, συστραφείς, mit zuſammen oder zurückgezogenen Körper, um deſto gewaltſamer hervorzubrechen, wie ein Raubthier aus dem Katzengeſchlecht, womit er ſogleich verglichen wird. Vom Löwen heiſst XX. 168. ἐάλη δὲ χανών.

573.

573. πόρδαλις, alte Form für παρδαλις. XVII. 20. Die Unerſchrockenheit und Muth des Agenors machte ihn einem Panther ähnlich, der vor Hundegebell nicht flieht, ſondern muthig aus ſeinem Dickigt hervorgeht dem Jäger und Hunden entgegen, und ſelbſt ſchon durchbohrt nicht nachläſst, bis er den Jäger gepackt, oder ſelbſt unterliegt.

576. οὐτάσῃ muſs wegen des Gegenſatzes von einer Wunde durch einen Stoſs verſtanden werden.

577. περὶ δουρὶ πεπαρμένη, für περιπεπαρμένη δουρί. Die Präpoſition ſcheint darauf hinzudeuten, daſs das verwundete Thier den Spieſs, der in ihm ſteckt, umgiebt.

578. πρίν γ' ἢὲ ξυμβλήμεναι, ehe er mit ihm handgemein geworden, muſs mit der Folge, der Verwundung oder Erlegung des Jägers gedacht werden, wegen des Gegenſatzes δαμῆναι.

582 – 589. Rede des Agenor: Du gedenkſt heute Troja zu zerſtören; aber das wird dir viel koſten. Denn es hat viele tapfre Vertheidiger. Du wirſt deinen Tod dabey finden.

587. πρόσθε — τοκέων ſc. ὄντες oder στάντες, nach XVI. 321.

590 – 594. Agenor wirft ſeinen Spieſs, und trift den Achill ans Schienbein; aber das Geſchoſs

Geschoss prellt von der Beinschiene, die Hephästos gefertigt, (594. vgl. oben 165. XVIII. 321.) ab. Beinschienen von unsern Zinn, wie man κασσίτερος gewöhnlich denkt, scheinen kaum einen solchen Schutz gewähren zu können; das Metall müsste denn unter der Hand des Gottes eine grösere Dichtigkeit erhalten haben, als ihm ein menschlicher Arbeiter geben konnte. Aber κασσίτερος ist wahrscheinlich ein anderes Metall, das stannum der Römer, was wir Werk nennen, ein mit Silber stark vermischtes Bley, oder Bley, was noch viel Silber hält. S. Schneiders griech. Wörterb. u. d. W.

595 – 601. Achill erwiedert den Angriff, aber Apollo entrückt den Agenor im Nebel, dass er unangefochten (ἡσύχιος) nach Hause gelangen kann. Er nimmt selbst Agenors Gestalt an, und lockt durch die täuschende Gestalt (δόλῳ) den Achill von den Fliehenden (ἀπὸ λαοῦ) ab. — ἀποέργαθω, auch Od. XXI. 221. ist einerley mit ἀποέργω, hier statt ἀφορίζω, wie Hesychius erklärt. πρόσθε ποδῶν, nehmlich des Achills.

602. ff. Achill will den geglaubten Agenor nach den Scamander zu treiben, längst welchem die übrigen Troer geflohen waren, und ihn auf der linken Seite, gegen den Simois zu, einen Vorsprung abgewinnen. Apollo ist ihm nahe vor den Füsen (τυτθὸν ὑπεκ-

προ-

προθέων). Dadurch wollte er ihn blenden, und auf sich von den übrigen Troern und Agenor abziehen. ἔθελγεν, nehmlich νοὸν Ἀχιλλῆος. Vgl. zu XII. 255.

606. τόφρα, statt τέως, was sich auf ἕως, 602. beziehen soll, und bey den Prosaikern, z. B. Herodot, darauf folgt.

607. ἀλέντων. S. zu 544. oben.

608. ff. schildert das grosse Schrecken und Angst der Fliehenden, deren jeder nur auf seine Rettung bedacht war, und nicht nach den übrigen fragte.

Erklä-

Erklärende Anmerkungen

zum

zwey und zwanzigſten Geſange.

Hectors Erlegung iſt der Hauptinhalt. Alles hat ſich in die Stadt gerettet, was der Hand des Achills entronnen war, und ſucht Erquickung. Hector allein, durch ſein Verhängniſs getrieben, bleibt vor den Thoren, und erwartet den Achill, der von der vergeblichen Verfolgung des Agenor zurückkehrt. Kein Bitten ſeiner Eltern von der Mauer herab, bewegt ihn. 1 — 89.

3. *κεκλιμένοι — ἐπάλξεσιν*, ſoll die groſse Ermattung andeuten. *ἐπάλξεις* erklären die Scholiaſten *προμαχῶνες*. Vgl. zu XII. 259.

4. *σάκεα ὤμοισι κλίναντες*, d. i. fertig zum Angriff oder Sturm auf die Stadt, *ὡς τειχομαχήσοντες*. Vgl. zu XI. 592.

5. *Μοῖρα ἐπέδησεν*. Vgl. Anm. zu IV. 517. und II. 111. Das Verhängniſs feſſelte ihn an den Boden, daſs er blieb; es nahm ihm

ihm alle Ueberlegung, die ihm das Gegentheil anrieth, und zwang ihn gleichsam draußen zu bleiben. Ein Gleiches wird der Athene zugeschrieben Od. XVIII. 154. Sonst ist der Ausdruck für dieselbe Sache, *βλαπτειν νόον, φρένας.* Beyde Verba finden sich beysammen, XIX. 94. Was einem solchen Verblendeten widerfährt, drückt ein Jambendichter beym Lycurg adv. Leocrat. c. 21. extr. aus:

Ὅταν γὰρ ὀργὴ δαιμόνων βλάπτῃ τινὰ,
Τοῦτ' αὐτὸ πρῶτον, ἐξαφαιρεῖται φρενῶν
Τὸν νοῦν τὸν ἐσθλὸν, εἰς δὲ τὴν χείρω τρέπει
Γνώμην ἵν' εἰδῇ μηδὲν, ὧν ἁμαρτάνει.

7 — 24. Apollo löst die Täuschung, und giebt sich dem Achill unter spöttelnden Vorwürfen zu erkennen. Er verweist ihm seine Keckheit, einem Gotte so zuzusetzen, vor, so wie seine Thorheit, die Verfolgung der Troer aufzugeben um einen Einzigen zu erlegen, den er nicht erlegen konnte. — Es lag aber ganz in dem heftigen Character des Achills, über den Angriff des Agenor auf seine Person, den er nicht ahnden konnte, aber noch immer zu rächen hoffte, die Flüchtigen aus den Gedanken zu verliehren.

11. *Τρώων πόνος* ist das Streiten gegen die Troer; vgl. 16. f.

12. *ἄλεν*, für *ἐάλησαν*. — *λιάσθης, ἐξέκλινας*, Schol. *ἐπλανήθης*, Eustath.

13. *οὔτοι μόρσιμος*, durch kein Schicksal bestimmt, hier nehmlich, zu sterben. *οὐ φονεύ-*

φονεύσιμος, οὐχ ὑποκείμενος τῇ μοίρᾳ (θανάτου) Schol. Venet. II.

14 – 24. Achill beſeufzt ſeinen Irrthum und Fehler, zu welchen ihn der Gott, der ihn irre geführt, hingeriſſen hatte. Er ſchilt in ſeiner und des Zeitalters Rohheit (vgl. III. 365. Od. XX. 201.) den Gott; beklagt die verſäumte Niederlage, welche er hätte anrichten können, und den Verluſt des Sieges, um welchen ihn Apollo gebracht, der keine Rache von ihm zu fürchten hatte. Rache wünſcht er an ihm nehmen zu können. — Er eilt darauf im ſchnellſten Laufe nach der Stadt, auf der Straſse, auf welche die Troer ſich gerettet hatten, um ſie noch zu ereilen, ſo ſchnell, als gälte es einen Preis, gleich einem Roſſe, was um einen ſolchen läuft. Unten 162. kehrt das Gleichniſs in gleicher Abſicht wieder. Vgl. VI. 507. ff.

23. θέῃσι (διὰ) πεδίοιο τιταινόμενος, im geſtreckten Laufe. XXIII. 403. 517. Der Körper der Roſſe dehnt und ſtreckt ſich im angeſtrengten Laufe.

24. γούνατα ἐνώμα, X. 358. und daſ. Anm.

25. ff. Priamus wird zuerſt den Achill, der ſich der Stadt genähert, an ſeinen Waffenglanze gewahr. Dadurch war er ihm die furchtbarſte Erſcheinung. Deshalb verweilt auch der Dichter bey dem Blitzen der Rüſtung. Er ruft ängſtlich den Hector, die einzige

Stütze des Vaterlandes herein. Hector war auch ſo nahe an die Stadt gekommen, daſs er den Schild an die Mauer lehnte. S. unten 97. So konnte er alles ſehen und hören, was von der Mauer ſich zeigte und zugerufen wurde.

27. Der Waffenglanz, der den Achill ſo furchtbar machte, wird mit dem Funkeln des aufgehenden Hundsſternes, der mit Uebeln die Menſchen bedroht, verglichen, wie V. 5. ff. die Rüſtung des Diomedes. Dieſer Stern iſt durch die Zeit ſeines Aufganges bezeichnet, ὃς ῥά τ' (κατὰ) ὀπώρης εἴσιν, h. e. ἄνεισιν, ἀνατέλλει. Schol. ἀναφέρεται, gegen die Zeit der Hundstage. Vgl. Anm. zu XXI. 346. — V. 5. heiſst er ἀστὴρ ὀπώριος. Unten 28. wird er ganz deutlich genannt κύων Ὠρίωνος. Denn er ſteht im Kopfe des Hundes, der dem Sternbilde des Orion folgt.

ἀρίζηλοι, ſtark ſtrahlend. Beym Homer iſt ἀρίζηλος einerley mit ἀρίδηλος, und wahrſcheinlich eine ziſchende Ausſprache des δ, die damals auch im Joniſchen, wenigſtens in einigen Wörtern ſtatt haben mogte, bey Dorern und Aeolern aber nachmals allgemein blieb.

28. νυκτὸς ἀμολγῷ. S. Anm. zu XI. 173. Hier, wie unten, 317, am ſpäten Abend.

30. κακὸν — σῆμα τέτυκται. Der Hundsſtern iſt in heiſsen Gegenden ein Vorbote von hitzigen Fiebern und Seuchen. Virg. X. 274. 75. Ille ſitim morbosque ferens morta-

mortalibus aegris Naſcitur, et laevo contriſtat lumine coelum. Daher οὐλομένου κύνος ἀστὴρ bey Oppian Cyneg. III. 325. Dieſer Zug im Gemählde des Hundsſternes iſt mit Rückſicht auf den Achill gewählt, der dem Priamus, als Vorbote eines groſsen Unglücks erſcheint. Daher entſteht ſein äuſſerſt ſtarker Affect. 33. f.

38 – 76. Die Gedankenſumme der Rede des Priamus iſt: Bleibe nicht draufsen, Hector, und erwarte den Achill nicht. Dein Tod iſt gewiſs. Mögten doch die Götter ihn mit den ſchmählichſten Tode vertilgen, wie ichs wünſchen muſs. So vieler Söhne hat er mich beraubt. Auch jetzt vermiſſe ich noch zwey von einer theuern Gattin, die er mit mir, wenn ſie todt ſind, tief gebeugt hat. Komm um deines Volks willen, zu ſeiner Rettung, herein. Habe Mitleiden mit deinem alten Vater, der unter der Bürde des Alters, unter der er erliegen wird, auch noch an den Seinigen ſo viel Leiden erleben, und ſelbſt, wenn er dich verliehrt, den ſchmählichſten Tod erleiden muſs.

41. φίλος hier offenbar ſarcaſtiſch. Mögte er den Göttern ſo verhaſst ſeyn, wie mir, ſo müſste er ſterben, und eine Beute der Hunde und Geyer werden. Dieſe Verwünſchung giebt dem Priamus theils die Angſt vor Hectors Tod, theils die Rache ein. Hectors Gefahr erinnert ihn an den Verluſt ſeiner Söhne, den er vom Achill erlitten, und eben

jetzt von neuem erlitten zu haben wahrnimmt. Denn er vermifst unter den Geflüchteten zween derfelben. 46. 7. Dann würde der grauſame Schmerz vom Herzen ihm weggehen. 43.

44. εὖνιν geben alle alte Ausleger ἐστηρεμένον. So auch Od. IX. 524. — Sieben Söhne des Priamus laſſen ſich aus der Ilias zuſammenzählen, die er im Kriege durch mehrere griechiſche Helden verlohren. Der hohe Affect rechnet den Verluſt dem Achill allein zu.

45. περνάς, von πέρνημι, welches mit περνάω (XXIV. 752.) Synonymum iſt von περάω. S. zu XXI. 40. Unten XXIV. 751 — 753. klagt auch Hekabe, daſs ihr Achill mehr als einen Sohn durch Verkauf in die Sclaverey geraubt habe. Die Inſeln, wohin ſie Achill verkaufte, erſieht man aus derſelben Stelle. Sie lagen alle der trojaniſchen Küſte gegenüber; aber einem gebeugten Vater ſcheint die Entfernung doch groſs.

46 – 48. Vom Lycaon ſ. XXI. 35. ff. und von ſeiner Mutter, daſ. 84. ff. Dieſe heifst hier κρείουσα γυναικῶν, Königin der Weiber, entweder weil ſie eine Königstochter iſt, oder weil ſie Priamus ſehr hoch hielt. Polydor wurde vom Achill erlegt. XX. 704. ff.

54. ἄλγος. Der Schmerz des Volks über meine übrigen verlohrnen Söhne wird geringer ſeyn, wenn du nur am Leben bleibſt; dich,

dich, ſeinen Retter, wird es nicht verſchmerzen können.

57. Τρωάς von Τρωαί, ſtatt Τρωϊάδες. III. 384. 420.

59. προς δ', überdies, verbindet die Bewegungsgründe, die von ſeinen Mitbürgern hergenommen ſind mit denen, die Priamus Perſon dem Hector an die Hand geben ſoll.

ἔτι φρονέοντα, — ἔτι ζῶντα, Schol. ein ungewöhnlicher Ausdruck, der ſich aus XXIII. 104. aufklären mögte, wo φρένες dem Schatten (ψυχῇ, εἰδώλῳ) des Patroclus abgeſprochen werden, der doch den Verſtand behalten. Hier muſs φρένες das Leben im Körper bedeuten. φρονέειν iſt ſo viel als φρένας ἔχειν. Alſo könnte, wenn φρένες in dieſer Bedeutung genommen wird, φρονέειν heiſsen ζῆν.

60. ἐπὶ γήραος οὐδῷ findet ſich hier und XXIV. 487. in der Ilias allein, öftrer in der Odyſſee, als XV. 246. 347. Supplire ὄντα, der ich auf der Schwelle des Greiſenalters ſtehe, es angetreten habe.

61. ἐπιδόντα. Hier iſt ἐπὶ in der Zuſammenſetzung nicht müſſig. ἐπίδειν iſt obendrein ſehen, wie bey Herodot VI. 52. ἐπιδόντα τε τὸν Ἀριστοδήμου τὰ τέκνα νούσῳ τελευτᾷν. Priamus ſieht voraus, daſs er zu dem Tode, den ihn das Alter bringen wird, noch viel Unglück vorher erleben werde. Dieſes vorangehende Unglück iſt die αἶσα ἀργαλέη,

λέη, die κακά. Dieſe mahlt die Einbildungskraft dem Priam einzeln vor, nach dem, was er von traurigen Ereigniſſen bey der Eroberung einer Stadt erfahren hatte. Sie beſtehen in den Jammer, der ſeine Angehörigen, 62 — 65, und ihn ſelbſt, 66 — 76, treffen würde.

62. ἑλκηθείσας, von der Form ἑλκέω ſtatt ἕλκω. ſ. 65. Ueber den Sinn ſ. Anm. zu VI. 464. Allein ἑλκέειν ſcheint hier in andrer Bedeutung, als vom Wegſchleppen in die Gefangenſchaft, verſtanden werden zu müſſen. Dieſe Idee käme ſogleich wieder, 65. Sollte ſich nicht Priamus hier ein noch härteres Schickſal ſeiner Töchter denken? Die Einbildungskraft mahlt ihm alles Gräſsliche vor. ἑλκεῖν wird auch vom gewaltſamen Entehren eines Frauenzimmers gebraucht, Od. XI. 579. Τιτυὸς ἧλκησε Λητώ, Διὸς κυδρὴν παράκοιτιν. Der Dichter dachte wahrſcheinlich an die Caſſandra und Ajax Oileus, und legte aus ihrem Schickſale dem Priamus dieſe Ahndung in den Mund. Das Folgende θαλάμους κεραϊζομένους führt ebenfalls auf jene Erklärung. Denn θαλάμοι ſind hier wohl nicht Vorrathskammern, (denn Priamus Seele iſt hier noch immer mit Menſchen beſchäftigt) ſondern Ehekammern, die zerſtört werden würden. Dabey fehlte es auch an ſolchen Entehrungen der Weiber gewiſs nicht, auſser dem Wegſchleppen derſelben und Zerſchmettern der Kinder. Man denke

denke bey dem Folgenden an den Aſtyanax, Hectors Sohn (XXIV. 734. 35.) und an ſeine Gattin Andromache, die gefangen weggeführt wurde. Quint. Smyrn. XIII. 290.

66. ff. Noch ſtärker ſucht Priam durch ſein eigenes Schickſal, was er noch düſterer ahndet, den Hector zu rühren. Er ſieht voraus, wie er gemordet, und ſeine Leiche von ſeinen eigenen Hunden, die er von ſeinem Tiſche genährt (τραπη ζηας), zerfleiſcht und herumgezerrt werden werde. Der Affect hat hier wohl die Wahrſcheinlichkeit überſprungen.

69. πυλαωρούς iſt die allgemeine Leſeart der Handſchriften und Ausgaben, auch des Euſtathius. Die Alexandriniſchen Grammatiker wollten lieber θυραωρούς, weil πύλαι nur von Stadtthoren im Homer gebraucht werde; aber auch von Thoren des Olymps des Orcus. Aber bey den Götterwohnungen heiſsen doch wohl die Thore der αὐλη ſo. Und ſo könnten dieſe auch bey Königswohnungen πύλαι heiſsen, da man durch ſie mit Wagen aus- und einfährt, zumal da die Götterwohnungen und die Ausdrücke von ihnen nach den menſchlichen copirt ſind.

70. ἀλύσσοντες πέρι (περίσσως) θυμῷ. Die Alten erklären auf zwiefache Weiſe das Wort ἀλύσσειν, welches hier allein vorkömmt. Einige nahmen es hier für ἄγαν λυσσῶντες, ſehr wüthend. Es iſt bekannte Erfahrung, daſs

daſs Hunde, wenn ſie friſches Blut geſchmeckt haben, blutdürſtig und wüthend werden, und Thiere anfallen. Aber λυσσάω, von λύσσα, ſcheint eine ganz andere Form und andern Urſprungs, als ἀλύσσω zu ſeyn. Auch ſcheint das κείσονται, das Liegen und Ruhen nicht zur unbändigen Wuth zu paſſen. Daher ſcheint die andre Erklärung δυσφορεῦντες vorzuziehen zu ſeyn. ἀλύσσειν wäre dann Form von ἀλύω, V. 352. XXIV. 12, welches auch traurig ſeyn bedeutet, und welches Plutarch de aud. poet. p. 22. E. durch δάκνεσθαι giebt. Der Sinn wäre dann: ſie werden vor Ueberſättigung unbehaglich, niedergeſchlagen und träge da liegen.

71 — 76. Die Vorſtellung, todt und ausgezogen da zu liegen, wäre dem Priamus erträglich, wenn er noch ein junger Mann wäre; aber mit ſeinem Greiſenkörper ſo zu liegen, und von Hunden zerfleiſcht zu werden, iſt ihm das Bejammerungswertheſte. Dem jungen Manne bringt es Ehre, im Kampfe zu fallen, (κατὰ) πάντα ἐπέοικεν. Tyrtäus, der dieſe Stelle copirt hat, ſagt: καλὸς (νεὸς) δ' ἐν προμάχοισι πέσων. S. Köppen griech. Blumenl. Th. II. S. 12. ff. Ein alter abgeſtorbener Körper iſt ſchon im Tode ein widriger Anblick; der jugendliche iſt da auch noch ſchön, πάντα δὲ καλὰ — ὅττι φανήῃ, was an ihm ſichtbar wird, nehmlich wenn mit Tyrtäus hinzugedacht wird, χρόα γυμνωθέντι.

75.

75. *αἰσχύνωσι* ſc. dilaniando. Ein ſo von Hunden zerfleiſchter Körper heiſst XVIII. 180. *νέκυς ἠσχύμμενος.*

76. Die Rede des Priamus bricht mit dieſer Schilderung und Bejammern ſeines Schickſals ab, gleichſam vom Affect erſchöpft, und läſst dem Hector ſelbſt dazu denken: Wollteſt du dies alles über deinen Vater bringen? — Der körperliche Ausdruck der unmuthigen Verzweiflung, 77. f. muſste die Wirkung der Rede verſtärken. Aber vergebens.

79 – 89. Auch Hectors Mutter, die neben ihren Gatten ſtand, (*ἑτέρωθεν*) tritt auf, und ſucht durch Handlung und Rede ihn zu rühren. Sie ſucht durch erregtes kindliches Dankgefühl gegen ſich ihn zu erſchüttern, und lebhaftes Mitleiden zu wecken.

80. *κολπον — ἀνέσχε.* Sie ſchlägt das Gewand, was den Buſen deckte, mit der einen Hand weg, mit der andern hebt ſie die Bruſt in die Höhe, die den Hector geſäugt hatte. *ἀνίεμαι* iſt relaxo. Die Alten geben es hier dem Sinne nach durch *γυμνοῦν. ἑτέρῃφι* bezieht ſich auf ein vorher ausgelaſſenes *χειρὶ ἑτέρῃ.* Durch einen ähnlichen Geſtus rührten die alten teutſchen Weiber im Kriege die muthlos werdenden Männer, und feuerten ſie zu friſchen Kämpfen an. Tacit. Germ. 8.

82 – 89. Habe Achtung vor der Mutterbruſt und Mitleiden mit deiner Ernährerin. Streite in der Stadt gegen Feind. Fällſt du unter

unter ſeiner Hand, ſo kann weder ich, noch deine Gattin, dich im Tode noch ehren. Fern von uns wirſt du eine Beute der Hunde werden.

83. λαθικηδέα μαζόν, ein ſchönes Beywort! wegen der Wahrheit. ἐπέσχον für παρέσχον.

86. σχέτλιος, Du Grauſamer, Unerbittlicher! So heiſst Achill auch wegen ſeiner Unerbittlichkeit, IX. 630. Weil Hector ungerührt bleibt, ſo ſchilt Hecabe ſeine Härte; ſie geht aber bald wieder zur Zärtlichkeit über, φίλον θάλος. Das iſt nicht ungewöhnlicher Wechſel der Empfindung und Sprache in dem Affect des heftigen Verlangens, was man gegen Jemand äuſſert.

87. ἐν λεχέεσσι, auf dem Leichenbette. Unten 353. οὐδ' ὡς σέ γε πότνια μήτηρ ἐνθεμένη λεχέεσσι γοήσεται, ſagt Achill zum Hector. Vgl. XVIII. 233 — 36.

88. ἄλοχος πολύδωρος, die reich ausgeſtattete. So wirds zu VI. 394. erklärt. Allein wegen 472. f. kann es auch ſeyn: die mit vielen Geſchenken erkaufte. Denn Hector hatte μυρία ἕδνα für ſie gegeben. Der Sinn wäre dann: deine theure Gattin.

ἄνευθε — μέγα νῶϊν, — μεγάλως πόρεωθεν ἡμῶν. Euſtath.

90 — 130. Hector wird nicht gerührt. Furcht vor Tadel (100.) überwiegt das Kindesge-

desgefühl. Er erwartet nach mancherley Ueberlegungen muthig ſeinen Feind.

93 – 96. Hectors Muth, mit welchem er nicht weicht, wird mit dem Muthe einer Schlange verglichen, die ſich vor ihrem Feinde nicht verkriecht, ſondern drohenden Blickes ihn erwartet.

δράκων ὀρέστερος, die im Gebirge wohnt. So λύκοι, λέοντες ὀρέστεροι. Od. X. 212.

94. βεβρωκὼς κακὰ φάρμακα, mala gramina paſtus, Virg. A. II. 471. der dieſe Stelle nachgeahmt, und Homers Ideen weiter aufgeputzt hat. κακὰ φάρμακα ſind Giftkräuter, wie malae herbae, bey Tibull. I. 2. 51. Es war Glaube des Alterthums, daſs dieſe den Schlangen das Gift zuführen, und daſs durch Sättigung mit denſelben ihr Grimm ſteige. Daher ἔδυ μὶν χόλος αἰνὸς.

95. σμερδαλέον δέδορκεν. Furchtbar blitzen ihr die Augen vor Grimm. So vom ergrimmten Eber πὺρ ὀφθαλμοῖσι δεδόρκως. Od. XIX. 446. ὀσσε δε οἱ (Ἀγαμέμνονι) πυρὶ λαμπετόωντι ἐΐκτην. Il. I. 104. — ἑλισσόμενος, lubrica convolvit terga. Virg. a. a. O.

97. πύργῳ ἐπὶ προὔχοντι, an einem aus der Mauer hervorſpringenden Thurme, oder mit Euſtathius: ἐπὶ τῷ ἐξέχοντι μέρει τοῦ πύργου, am untern breitern und vorſtehenden Theile eines Thurmes, ohne Zweifel am Scäiſchen Thore. S. zu XXI. 526. — Vor Müdigkeit und um ſich zu ſammlen, ſcheint

ſcheint Hector den Schild abgeſetzt zu haben, ſo lange Achill ihm noch nicht nahe iſt. Sein Seufzen (ὀχθήσας) ſcheint entweder das Seufzen eines Erſchöpften, oder eines Verlegenen zu ſeyn. Denn er kämpft mit ſich in dem folgenden Selbſtgeſpräche zwiſchen Liebe zu ſeiner Rettung und zwiſchen Ehrgefühl.

99 — 130. Die Hauptgedanken dieſes Selbſtgeſpräches ſind: Ich mögte wohl in die Stadt mich zurückziehen: allein da harren meiner bittre Vorwürfe, theils vom Polydamus, deſſen Rath ich verſchmähte, theils von jedem feigern Bürger, der mir den groſsen Verluſt am Volke aufbürden mögte. Dafür wäre es beſſer einen Kampf zu wagen, ſollte ich auch bleiben. — Doch ſollte ich mich und mein Vaterland nicht retten können, wenn ich ohne Waffen Achilln entgegen gienge, und ihm die beſten Anerbietungen zum Frieden machte? Nein! er wird mich nicht hören. Er wird auch mich Wehrloſen zu meiner Schande tödten. Er iſt beſſer, ich verſuche das Waffenglück.

100. ἐλεγχείην ἀναθήσει, d. i. ἄνειδος, μέμψιν (Heſych.) ἐπιθήσει. Euſtathius mit Homeriſchen Ausdrucke, ἀνάψει. Od. II. 37. 38. ποῖον ἔειπες, ἡμέας αἰσχύνων; ἐθέλεις δὲ κε μῶμον ἀνάψαι. Sonſt ſpricht Homer καταχεύειν ἐλεγχείην. XXIII. 408. Od. XIV. 38. — Polydamas Rath findet ſich XVIII. 254 — 313.

102. ὤρετο, als er ſich zur Rache des Patroclus erhob. XVIII. 203. ff.

109. Sollte genauer geſprochen, ausgedrückt ſeyn: (ἐμὲ) ἄντην νεόμενον ἢ καταπτεῖναι Ἀχιλλῆα, ἢ ὀλέσθαι αὐτῷ, d. i. ὑπ' αὐτοῦ. vgl. 40.

111. καταθείομαι, ſtatt καταθῶμαι.

117. ἅμα δ' ἀμφὶς — Letztres ſtatt χωρὶς, ohne Verbindung mit dem Folgenden. Der Sinn iſt: wenn ich verſpräche, zugleich mit der Rückgabe, der vom Paris weggeführten Schätze, auſſerdem, auſſer dieſen unter die Achäer zu theilen u. ſ. w. Zu 118. vgl. den variirten Ausdruck XVIII. 511. f.

119. ἦν weiſt auf das hin, was er, als Friedensſtifter auf der andern Seite bey den Troern thun will. — Τρωσὶν ſtatt παρὰ Τρώων. Schol. Venet. II. — Ὅρκος γερούσιος iſt ein Eid, den die γέροντες, βασιλέες, die trojaniſchen Magnaten, die in den Rath des Königs gehörten, ſchwören ſollten. Dieſe waren die Reichern, muſsten in dieſem Falle am meiſten hergeben; von ihnen war auch wahrſcheinlich das übrige Volk abhängig; deshalb muſsten dieſe verpflichtet werden. —

120. ἄνδιχα. S. zu XVIII. 511.

121. fehlt in dem Hauptcodex des Homers, in der Venetianiſchen Handſchrift. Er mögte wohl aus XVIII. 512 im Gedächtniſſe eines Rhapſoden haften geblieben und hieher gekommen ſeyn.

122.

122. Vgl. zu XXI. 562.

123. μήμιν — ἵκωμαι. Hector verbietet es ſich ſelbſt, dem Achill ſich demüthig zu nahen. Die Alten nehmen richtig ἵκωμαι hier für ἱκετεύσω. So ſcheints auch zu ſtehen XIV. 260. Das Folgende weiſt auch auf die ἱκετεία hin. ἔλεος und αἰδώς iſt das, worauf der ἱκέτης Anſpruch machen kann. XXI. 74.

126 - 128. ἀπὸ δρυὸς οὐδ' ἀπὸ πέτρης ὀαρίζειν τινί, ſcheint ſprüchwörtliche Redensart zu ſeyn. So ſind auch beyde Subſtantiva, wiewohl im ganz andern Sinne gepaart Od. XIX. 163. Heſiod. Theog. 35. Hier iſt der Sinn: man kann mit Achilln nicht ſicher und vertraulich ſprechen, ſo wie ein Jüngling und Mädchen auf einer Eiche oder Felſen, die ihnen Sicherheit geben, nicht geſtöhrt zu werden, traulich mit einander plaudern. Eine Sitte roher und ſchlichter Naturkinder des platten Landes liegt der Vergleichung zum Grunde. Aber höchſt anſtöſsig iſt die matte und affectloſe Wiederhohlung der beyden letzten Worte des 127. Verſes in 128. V. Es finden ſich zwar ähnliche in der Ilias XX. 371. f. XXIII. 641. f. Allein da iſt ſichtbar, daſs der Redende ein Gewicht auf das Wiederhohlte legte, was es für den Hörenden haben ſollte. Allein hier fühlt man dergleichen nicht, dagegen nur das Müſſige der Epanalepſe. Der 128. V. iſt alſo mit Recht verdächtig, und ſcheint, wie Hr. Heyne hier, und

und Hr. Wolf zu Heſiods Theog. 35. glauben, zur Ausfüllung der Ellipſe des 127. V. von einem Grammatiker an Rand geſchrieben und nachher in den Text eingeſchoben zu ſeyn. Man mögte aber faſt 126 – 128. ganz wegwünſchen, und für ein Einſchiebſel eines Rhapſoden halten, wenn man es nicht auf Rechnung des Verfaſſers dieſes Buches ſetzen wollte. Denn dieſe Stelle entſpricht gar nicht dem ſtärkern Affecte im Vorhergehenden und Nachfolgenden. Man wird gewiſs lieber den 129. V. ſogleich an den 125. knüpfen.

131 – 166. Während dieſes Selbſtgeſpräches hat ſich Achill genähert. Hector erblickt in ihn den tobend anſtürmenden Kriegsgott. Das bringt ihn aus der Faſſung; er nimmt die Flucht nach den Quellen des Scamanders zu.

132. ἶσος Ἐνυαλίῳ, vgl. zu II. 651. κορυθάϊξ, dem ſich der Helm mit ſeinem Buſche bewegt, welches Folge des wüthenden Anſtürmens iſt. So ſieht mans am Achill unten 312 — 316, und am Hector, XV. 609.

133. Πηλιάδα μελίην, vgl. XVI. 143. f.

134. χαλκός, die ſtrahlende Rüſtung des Achills. Vgl. oben 25. ff.

137. ὀπίσω δὲ πύλας λίπε, Hector lieſs das Scäiſche Thor hinter ſich, und wendet ſich ſüdlich oder rechts von der Stadt, wenn man von dem Seeufer her nach ihr hinaufblickt.

138. ἐπόρουσε, Achill eilt ihm in Sprüngen nach, wie ein Raubvogel auf eine Taube ſtöſst. Das drückt οἰμᾶν 140. 308. aus. S. Anm. zu XVI. 752. weiter unten 142. ἐπαίσσει — 139. κίρκος iſt eine Habichtsart, die, wie der Name ſelbſt lehrt, im Schweben Kreiſe macht, nach Schneider im griech. Wörterb. Er dient hier, ſo wie eine andre Habichtsart, deren Flug bedeutungsvoll gehalten wurde, ἱέραξ, zum Anſchaulichmachen des Stoſs- oder Sprungähnlichen Nachſetzens. — Ueber τρήρωνα πέλειαν, ſ. Anm. zu V. 778. Ich mögte aber doch lieber ſchüchterne Taube überſetzen, und τρήρων als ähnliche Form von τρηρός anſehen.

141. ὀξὺ λεληκώς. Hier iſt die Form λήκω, ſtatt λάκω, welches von allen Arten von Tönen lebendiger und lebloſer Dinge gebraucht wird. XIII. 616. und daſ. Anm. Od. XII. 85. Σκύλλη, δεινὸν λελακυῖα, vgl. 86.

143. ff. τρέσε, — ἔφυγε. Vgl. zu XIII. 515. — τεῖχος ὕπο, unter der Mauer entlang, ſo daſs er ſich immer mehr davon entfernte, ὑπὲκ τείχεος, 146. — κατ' ἀμαξιτόν, auf der Fahrſtraſse, die, wie es die Verbindung mit dem Folgenden ergiebt, nach den Quellen des Scamanders und den Waſchplätzen führte. Dieſe Straſse muſste neben der σκοπιή, einem Hügel, und dem wilden Feigenbaume, die näher an der Mauer lagen, vorbey laufen.

147.

147. ff. χρουνὼ — καλλιῤῥόω, nehme ich mit Hrn. Schneider im griech. Wörterb. unter χρουνὸς, für vertiefte Gänge oder Schluchten, die Gieſsbäche vom Ida gebildet, in welchen die Quellen des Scamanders ſich befanden. Die Stelle IV. 454. weiſt darauf hin, wo χρουνοὶ keine Quellen ſeyn können, weil dort von Gieſsbächen die Rede iſt, welche keine Quellen haben. — Die Beſchaffenheit der beyden Quellen des Scamanders, daſs die eine warm ſey und dampfe, die andre kalt ſey, fanden auch neuere Reiſende, als Lechevalier Beſchreib. der Ebene von Troja, 1ſte Ausg. S. 36. 37. n. 187. ff. Der Dampf der warmen aber iſt nur in der kältern Jahrszeit bemerkbar, ſo wie ihre Wärme im Winter am ſtärkſten auffallen muſs. — Die πλυνοὶ λαΐνοι ſind als Gruben, die im Felſen ausgehauen waren, zu denken. Od. VI. 92. werden ſie durch βόθροι erklärt. — Uebrigens mögte man dem Dichter hier wohl die genaue, übrigens ſchöne, und im Homeriſchen Tone abgefaſste Beſchreibung des Locals (149 — 156.) gern erlaſſen haben, wenn man die Fragen aufwirft: wozu ſteht ſie da? war es für die Kampfſcene zwiſchen Hectorn und Achillu nothwendig, dieſes zu wiſſen? Man kann dieſes nicht anders als verneinen. Es war hinlänglich zu bemerken, Hector floh nach den Quellen des Scamander zu. Man muſs auf den Gedanken kommen, daſs der

Verfaſſer dieſes Geſanges, wo nicht ſeine Localkenntniſs habe zeigen, doch den Homer habe nachahmen wollen, der vielfältig ſolche Ortsbeſchreibungen einwebt, aber mit mehr Schicklichkeit und Zweckmäſsigkeit. Um der Stelle ſelbſt willen aber verzeiht man ihm leicht dieſe kleine Eitelkeit.

159 – 161. ἀρνύσθην, — ἐσπούδαζον λάβειν. Schol. Sie liefen beyde ſo haſtig, als wollten ſie einen Preis erhaſchen; aber dieſer war kein gewöhnlicher, ſondern es galt dem Leben des Hector, für welches dieſer rannte, um es zu retten; Achill, es ihm zu entreiſsen. Die allgemeine Idee des Preiſes iſt verſinnlicht, durch ein paar genannte Dinge, die bey ländlichen Luſt-Wettrennen dazu ausgeſetzt werden mogten, ein Stück Opfer- oder Schlachtvieh, oder eine Rindshaut. Bey den Oetäern war, nach dem Scholiaſten des Victorius, bey den fünfjährigen Spielen zur Ehre des Hercules eine Haut der Preis geblieben. — Virg. Aen. XII. 764. 65. drückt die Stelle ſo aus: neque enim levia aut ludicra petuntur praemia: ſed Turni de vita et ſanguine certant, und ein Epigramm des Dictimus über den Kampf des Hercules und Antaeus bey Cerda ad Virg. l. l. Κεῖται δὲ σφιν ἀγὼν, οὐ χαλκέου ἀντὶ λέβητος, Ἀλλ' ὅστις ζωὰν οἴσεται, ἢ θάνατον.

162 – 166. Dieſes Gleichniſs gilt nicht der Schnelligkeit des Laufs, ſondern dem Umkreiſen

kreiſen der Laufenden. So wie Rennpferde bey Leichenſpielen das Ziel umkreiſen, ſo kreiſeten ſich dreymal die Helden umher. πόλιν πέρι führt nicht nothwendig auf einen Lauf rundum die Mauern der Stadt, wie die Cycliſchen Dichter und Tragiker, auch Strabo XIII. p. 895 A. es verſtanden haben, vielleicht durch die Leſeart περιδινηθήτην, (ſc. κατὰ, oder auch ſelbſt περὶ πόλιν) welche einige Handſchriften und der erſte Venetianiſche Scholiaſt hat, und welche Hr. Wolf aufgenommen, verleitet. Es war wegen des Locals ein ſolches Herumlaufen rund um die Stadt nicht möglich. Denn die von der See ab- und nach dem Ida zugekehrte Seite der Stadt hatte abſchüſſige Felſen und Tiefen. Ueberdieſes liegt viel Ungereimtes in einer ſolchen Vorſtellung, man mag an den Umfang der Stadt, oder an das Müſſige für das gegen der Stadt ſtehende muthige griechiſche Heer denken. Die unten folgenden Stellen, 194 — 198, und 208. geben Aufſchluſs. Der Tummelplatz war blos zwiſchen der Stadt und den Quellen des Scamander, 208. Hector ſuchte von da unter die Mauern von Troja zu kommen, damit die darauf ſtehenden Krieger ſeinen Verfolger erlegen, und ihn retten mögten. Aber Achill kam ihm immer zuvor, ſchnitt ihn von der Stadt ab, und jagte ihn wieder feldein bis zu den Quellen des Scamander. Es war alſo ein dreymaliges Kreiſen

beyder in dieſem ohnweit der Stadt belegenen Raume, wie das Kreiſen eines Rennwagens um die meta. Die Stadt war gleichſam das Ziel, was Hector zu erreichen ſuchte; Achill machte es ihm ſtreitig. Daher ein ähnliches Kreiſen beyder zwiſchen zwey Punkten. So entſpricht freylich πόλιν πέρι nicht dem περὶ τέρματα; allein der Dichter konnte doch durch das Gleichniſs das Umkreiſen nicht ſinnlich machen, wenn er nicht an das Herumkreiſen der Roſſe um die meta erinnerte. Vom Turnus und Aeneas, der ihn verfolgt, heiſst es beym Virg. A. XII. 763. 64. Quinque orbes explent curſu, totidemque retexunt Huc illuc.

166 – 187. Die Götter konnten unmöglich, ungeachtet ſie ſelbſt vom Kampfplatze abgetreten waren, die letzte entſcheidende Scene unbeachtet laſſen. Sie haben ihre Augen auf die beyden Kämpfer gerichtet. Zeus ſieht mit Bedauern, daſs Hector unterliegen wird. Er iſt unſchlüſſig, ob er einen ſo frommen Verehrer und reichlichen Opferer dem Tode preisgeben ſoll. Er veranlaſst darüber eine Berathſchlagung im Olymp. Eine ähnliche findet man XVI. 431. ff. über Sarpedons Fall. In ſolchem Götterrathe werden alle Ereigniſſe und Schickſale der Sterblichen verhandelt und beſtimmt. Aus dieſem Glauben flieſsen ſolche Dichtungen. Die Götter nehmen an den Erdenſöhnen Intereſſe und Par-

they.

they. Hier nimmt Palles die ſtärkſte und das Wort ſtatt aller Widerſacher der Trojaner; ſie erinnert ihren Vater an das ſchon einmal veſtgeſtellte Verhängniſs über Hector. Sie als ſiegende Parthey im Rathe kann nicht unthätig bleiben. Sie iſt zu unruhig, bis alles nach ihrem Sinne deſto ſicherer vollendet iſt. Daher eilt ſie auf die Erde, um dem Achill das vollbringen zu helfen, was er allein für ſich konnte.

171. Ἴδης ἐν κορυφῇσι. Hier muſste Zeus einen Verehrungsplatz haben, wahrſcheinlich einen Hayn und Altar. Auf dem Ida eigneten ihm die Troer einen Sitz zu. Vgl. Anm. zu III. 276. Für ſeinen Dienſt daſelbſt hatten ſie einen beſondern Prieſter. XVI. 604. 5. — Auch auf der Oberſtadt muſste er ſeinen Tempel und Altar haben.

178 – 181. iſt Wiederhohlung aus der ähnlichen Stelle XVI. 441 – 43. und 183. f. aus VIII. 39. 40.

184. οὐ — θυμῷ πρόφρονι, nicht mit Vorbedacht, als ob ichs mir vorgenommen hätte.

185. ἔρξον, ὅπη etc. für ὅπως ἐθέλεις, IV. 37. Ueber μηδέ τ' ἐρώει, ſ. Anm. zu II. 179.

189 – 193. So wie dem Hunde das aufgeſpürte Wild nicht entgeht, wenn es ſich gleich zu verbergen ſucht, ſo entgieng auch Hector

Hector dem Achill nicht, er kam ihm nie aus dem Geſicht, οὐ λῆθε.

190. διά τ' ἄγκεα. Vgl. X. 297. wo διά auch mit dem Accuſativ ſteht, wo von der Bewegung durch einen Ort die Rede iſt. Sonſt ſteht es in ſolchem Falle mit dem Genitiv. S. Fiſcher Animadv. ad Gramm. Weller T. III, P. II. 174.

191. καταπτήξας. Sonſt braucht Homer καταπτώσσειν, (V. 476. und Anm. daſ.) mit welchem καταπτήσσειν einerley iſt, ſich vor Furcht zuſammenkriechen, verbergen.

194 – 198. S. Anm. zu 162 — 165.

199 – 201. Das Beſtreben beyder Helden, des einen zu entkommen, des andern den Fliehenden zu ereilen, war vergebens. Es gieng, wie es einem im Traume vorkommen kann, daſs man einem Verfolger nicht entgehen, oder einen Fliehenden nicht ereilen kann; oder allgemein gefaſst, daſs man ſich vergebens anſtrengt, und nicht zum Zwecke kömmt, und dieſes ſelbſt im Traume fühlt. Träume der Art ſind nicht ſelten. Virgil hat A. XII. 908. ff. das nehmliche Gleichniſs gebraucht, um die vergebliche Anſtrengung des Turnus zu verſinnlichen, und völliger ausgemahlt: Ac velut in ſomnis, oculos ubi languida preſſit Nocte quies, nequicquam avidos extendere curſus Velle videmur, et in mediis conatibus aegri Succidimus; non

lingua

lingua valet, non corpore notae ſufficiunt vires, nec vox aut verba ſequuntur. — 199. iſt τίς zu ſuppliren, und διώκειν für das Conſequens μάρψαι, 201, zu nehmen. Im 200. V. erklärt ſich das doppelte ὁ, und τόν leicht von ſelbſt. Dieſer ganze Vers iſt gleichſam Correction oder Ergänzung des vorhergehenden, der nur einen Theil der Sache ausdrückte.

202. ὑπεξέφυγεν iſt die gewöhnliche Leſeart, die Hr. Wolf beybehalten. — Wie wäre Hector dem Tode entronnen, wenn Apollo ihn nicht geſtärkt hätte? Sie macht beym erſten Anblick einige Schwierigkeit, wenn man an die nachmalige wirkliche Erlegung des Hectors denkt. Allein in Bezug auf dieſe iſt dieſes hier nicht geſagt, ſondern nur in Bezug auf dieſes Herumjagen. Der Sinn iſt: es war ein Wunder, daſs Hector es gegen den ihm an Schnelligkeit überlegenen ſo lange aushielt, nicht eher von ihm ereilt und getödtet wurde. Durch Apollo's Beyſtand muſs man ſichs erklären. Die unausbleibliche Folge des Erreichens des Verfolgten iſt im Affect zur Bezeichnung des Vorangehenden gebraucht. Um dieſen Sinn auszudrücken, hat Hr. Voſs in der Ueberſetzung ſehr richtig das kleine Wörtchen itzt eingeſchaltet. Obige Schwierigkeit übrigens vermogte den Ariſtarch hier ὑπεξέφερε zu corrigiren, welches auch die Leſeart des Venet. Codex iſt. Dieſe

giebt

giebt den Sinn: wie konnte Hector die Parcen des Todes aufhalten, verzögern? Ein ganz unschicklicher Gedanke, der nicht zum Glauben der alten Welt paſst. Wie ſollte dieſe ſich haben vorſtellen können, daſs es einem Sterblichen möglich ſey, die Κῆρες, Gottheiten, und zwar ἄφυκτας, aufzuhalten? ὑπεκφέρειν θάνατον iſt ſonſt dem Homer ganz fremd; aber nicht ὑπεκφεύγειν θάνατον.

205 – 207. Achill will die Ehre den Hector erlegt zu haben, allein erndten. Er verbietet den Griechen, die ſich jetzt auch der Stadt genähert haben, und ungeduldig werden konnten, durch einen Pfeil- oder Lanzenwurf auf dem Hector der Verfolgung ein Ende zu machen.

208 – 214. Zeus will endlich dem unentſcheidenden Herumjagen ein Ziel ſetzen. Er will den Göttern bekannt machen: Hectors Schickſal ſey jetzt entſchieden; er müſſe jetzt ſterben; wer noch dem Hector beyſtehe, müſſe ſich jetzt entfernen. Daſs dieſes nicht ſeine Willkühr, ſondern Nothwendigkeit des Fatum ſey, ſoll das Aufziehen der Wage und Abwägen des Schickſals beyder Helden andeuten. Vgl. Anm. zu VIII. 69. f. Hectors Geſchick iſt ſchwer, es iſt der Tod; daher ſinkt ſeine Wagſchaale in die gröſste Tiefe. εἰς Ἀΐδαο δομόν macht dieſe Idee deſto ſchauerlicher, und deutet auf den Tod.

214

214 – 247. Apollo hat ſich auf den Wink der Wage des Zeus vom Hector entfernt, um dem Schickſale kein Hinderniſs mehr in den Weg zu legen. Aber Gottheiten, deren Wünſche das Schickſal begünſtigte, muſste es erlaubt ſeyn, thätig zu bleiben, und den Willen deſſelben vollenden zu helfen. Daher tritt Athene dem Achill zur Hülfe auf. Sie übernimmt das Geſchäft, dem Achill neue Kräfte zu ſchaffen, 214 — 225, den Hector aufzuhalten, daſs er nicht entwiſche, ſondern den entſcheidenden Kampf wage, und den Kampf einzuleiten. Dieſes letztre bewirkt ſie dadurch, daſs ſie unter Deiphobus Geſtalt dem Hector erſcheint, als wäre er ihm aus der Stadt zu Hülfe geeilt, und durch dieſen ihn zum gemeinſchaftlichen Kampfe ermuntert. 226 – 247. Unter der Begrüſsung und Geſpräche der beyden Brüder gewinnt Achill Zeit, ſeine durch den Kampf im und am Scamander und durch die Verfolgung des Hector erſchöpften Kräfte wieder zu ſammlen. Dieſe Erſchöpfung des Achill war ein bedeutendes Hinderniſs, den Hector zu beſiegen. Daher ſcheint nach den Begriffen der alten Welt eine Dazwiſchenkunft einer Gottheit nothwendig. Da eben dieſe alte Welt den Göttern keine höhere Moralität zueignete, als ſie ſelbſt beſaſs; ſo konnte ſie das Unanſtändige in der Rolle der Athene, was wir fühlen müſſen, leicht verdauen. Einem Feinde iſt alle Argliſt gegen

gen den Feind erlaubt, zumahl da der rohere Menſch ſie von Klugheit noch nicht unterſcheiden kann. — Achill ſelbſt ſcheint wegen ſeiner Erſchöpfung gezweifelt zu haben, den Hector zu erhaſchen. Denn unten 379. geſteht er ſelbſt, daſs ein Gott ihm ſeinen Feind in die Hände gegeben. Jetzt ſcheint ein Gedanke des Vertrauens auf den Beyſtand der Athene, den er ſchon bey ſeinem Aufbrechen nach Patroclus Tode erfahren (XVIII. 203.), aufgewacht zu ſeyn. Hieraus ſcheint ſeine Phantaſie ſich eine Erſcheinung der Göttin und ihr Zuflüſtern gebildet zu haben, ſo wie beym Hector der Wunſch, den Deiphobus zum Helfer zu haben, die Geſtalt und Stimme des Deiphobus.

216 – 223. Athene macht dem Achill unter ihrem Beyſtande Hoffnung zum Siege, wenn auch Hector im Kampfe nachzulaſſen nicht gewohnt ſey, *μάχης ἄτόν* (*ἀκόρεστον*) *περ ἐόντα*. Apollo ſein Beſchützer werde nichts vermögen, ſein Schickſal abzuändern. Er möge ſich nur ruhen; ſie wolle den Hector zum Stehen und zum Kampfe bringen.

219. *πεφυγμένον ἄμμε γενέσθαι*. Man ſollte *ἄμμι*, (*ἡμῖν*) vermuthen, wie auch Handſchriften haben. Allein Homer ſpricht VI. 488. *πεφυγμένον, ἔμμεναι μοῖραν*, weil man ſagt *φεύγειν τινά*. Die Paſſiva im Griechiſchen behalten den Accuſativ des Objects, den die Activa bey ſich haben.

220.

220. f. πάθοι. Statt deſſen laſen einige κάμοι, wie Euſtathius anführt. Dieſes iſt offenbar Erklärung von πάθοι, welches hier ein Arbeiten bis zur Ermüdung, κάμνειν, ausdrücken ſoll. So ſtehts auch XXIII. 96. Bey den Attikern iſt nachmals πάσχειν Synonym von πράττειν geworden. — προπροκυλινδόμενος Δίος, d. i. προ Δίος. Sinn: ἱκετεύων, wie die Alten es geben. Das doppelte πρό ſoll vielleicht das ſtarke Andringen des Flehenden bezeichnen.

225. χαλκογλώχινος, von ὁ γλώχιν oder γλώχις, die Spitze. ἄκρον, Heſych. Vgl. XXIV. 274.

227. Aehnlicher Vers XIII. 45. Vgl. Anm. zu II. 408. Deiphobus war ein ſtarker Rufer, XIII. 413.

229. ἠθεῖε. Vgl. zu VI. 518. Aber es wäre wohl beſſer, Trauter, zu überſetzen, wie Schneider im Wörterb. will. Die Etymologie von ἦθος führt darauf: einer, mit dem man umzugehen gewohnt iſt. Die Alten wollen, es ſoll eine Anrede eines Jüngern oder Niedrigern an einen Aeltern oder Höhern ſeyn. Hier konnte Liebe und Hochachtung für den Hector eine ſolche Anrede dem Deiphobus in den Mund legen.

231. στείομεν, ioniſch ſtatt στῶμεν. Derſelbe Vers findet ſich XI. 348.

234. γνωτῶν. Dieſe Stelle beſtätigt die Bedeutung Bruder. S. Anm. zu XIII. 697.

235.

235. νοέω, ich gedenke, eben, indem ich ſpreche. So XXIV. 560. — τιμήσασθαι ſc. σέ. Der Aoriſt ſetzt das Künftige ſchon in die Vergangenheit, im ſtarken Affect der Freude über ſeine Erſcheinung und der Sehnſucht dankbar zu ſeyn. Hector drückt dadurch das Unfehlbare und die Gewiſsheit der Beweiſe ſeiner Hochachtung aus. Ueber dieſen Gebrauch des Aoriſts, ſ. Herrmann de emendand. ratione gr. grammat. T. I. p. 189 — 194. Der Sinn iſt: Ich gedenke jetzt, wie ich dich noch mehr geſchätzt, und dieſes bewieſen haben werde.

241. τοῖον, iſt mit einem Fingerzeig auf Achilln geſprochen.

243. 44. μηδέ τι δούρων — φειδωλή, d. i. μήτι φειδώμεθα δούρων. Wir wollen keiner Spieſse ſchonen, für: wir wollen des Kampfs uns nicht enthalten.

247 – 272. Athene, in der Geſtalt des Deiphobus, verſtärkt die Ermunterung, indem ſie ſelbſt voran, dem Achill entgegen geht. Hector fordert dieſen beherzt heraus: nur will er vorher mit ſeinem Gegner eins werden, daſs der Gebliebene ſeinem Volke zum Begräbniſs ausgeliefert werde, 250 — 260. Der erboſste Achill verwirft alle Vorſchläge, und weiſt jeden Verein ab. Er läſst nur Rachdurſt und Vertrauen zu einem gewiſſen Siege hören. Er erinnert den Hector, daſs er alle ſeine Kraft und Muth, Kunſt und Klugheit

heit (παντοίην ἀρετήν) gegen ihn zuſammen nehmen müſſe, weil er nicht lebendig davon kommen werde, 260 — 272.

251. δίον. S. V. 566. IX. 433. δίω, eine andre Form von δέω, δείω, δείδω, iſt ſo viel, als φοβέομαι, und hier auch, wie dieſes, für fliehen. Der Leidenſche Scholiaſt: φοβηθεὶς ἔφυγον.

254. f. θεοὺς ἐπιδώμεθα, wozu aus dem folgenden Verſe heraufgenommen werden muſs μάρτυρους καὶ ἐπισκόπους ἁρμονιάων, h. e. συνθηκῶν. — ἐπιδιδόναι, für ἐπιτιθέναι. XXIII. 486. ἵστορα Ἀτρεΐδην θείομεν. — ἐπίσκοποι für φύλακες. III. 280. heiſst es in der Schwurformel an die Götter: φυλάσσετε ὅρκια πίστα.

256. οὐ σ' ἐκπαγλον ἀείκιῶ, ich will dich, deine Leiche, nicht ſchrecklich entehren. Eine Probe ſolcher ſchimpflichen Behandlung eines erlegten Gegners giebt das, was Achill mit Hectors Leiche vornahm. S. unten 396 — 404. XXIV. 14 — 22.

257. καμμονίην, (καταμονίην, καταμονήν,) erklären die Alten, dem Sinne nach, richtig durch νίκην. Plutarch. de audiend. poet. p. 22. D. νίκην, τὴν ἐξ ἐπιμονῆς καὶ καρτερίας. Sonſt ſpricht Homer κῦδος, εὖχος. καταμονίη, kömmt nur in den letztern Büchern der Ilias, hier und XXIII. 661. vor, und bedeutet eigentlich das Ausdauern im Kampfe gegen den Feind, wovon der Sieg wahr-

wahrſcheinliche Folge iſt, im Gegenſatze der Flucht, oder des Weichens.

260. ἀλαστε, Unvergeſslicher! im üblen Sinne, deſſen That, am Patroclus nehmlich, bey mir nicht ausgelöſcht werden kann, der du mir πένθος ἄλαστον verurſacht. Dem Sinne nach Hr. Voſs: du Unſühnbarer. — συνημοσύνας iſt ſo viel, als συνθήκας; unten 266, ὅρκια. συνιέσθαι iſt convenire, durch Vertrag eins werden. XIII. 381. Dieſes iſt unten ausgedrückt, ὁμόφρονα θύμον ἔχειν, und das Gegentheil κακὰ φρονέειν.

262 – 67. Sinn: So wenig Löwen und Menſchen, Wölfe und Schafe je einig werden können, ſondern immer einander entgegen ſind; ſo wenig können wir es werden; wir bleiben Feinde, bis einer von uns zu Boden liegt. — φιλήμεναι, εἰς φιλίαν ἔλθειν, Schol. — πρὶν — ἆσαι Ἄρηα ταλαύρινον π. Vgl. Anm. zu V. 289. ταλαύρινος iſt richtiger mit Hrn. Riemer zu erklären, der mit einem Stierledernen Schilde dauernden Widerſtand leiſtet, (ταλᾷ); πληκτικῶς καὶ ὑπομονητικῶς πολεμίζων, wie der Schol. zu VII. 239. es deutet.

268. παντοίης ἀρετῆς. Seine ἀρετήν ſchildert Hector ſelbſt VII. 237. ff.

270. οὔ τοι — ὑπάλυξις, umſchreibt X. 370. f. οὐδέ σέ φημι δηρὸν ἐμῆς ἀπὸ χειρὸς ἀλύξειν αὖτον ὄλεθρον.

272 – 291. Achill voll Ungeduld begleitet

gleitet ſeine letzten Worte mit einem Wurfe ſeines Spieſses, verfehlt aber den Feind. Athene ſchafft denſelben ihm heimlich wieder. Triumphirend und ſpöttelnd erwiedert Hector den Angriff, trift Achills Schild; aber der Spieſs ſpringt kraftlos ab.

272. ἀμπεπαλών. S. zu V. 280.

275. ἕζετο, er ſetzte ſich, d. i. er machte eine Bewegung zum Niederſitzen, ſank in die Knie, damit der Spieſs über ihn wegfliegen konnte.

280. ἐκ Διὸς ἠείδης. ἠείδης iſt alt ioniſche, nachmals attiſche Form, ſtatt ἠείδεις. — ἐκ Διὸς, nach Zeus Willen, wie er es beſchloſſen. — ἦτοι ἔφης γε, freylich ſagteſt du es wohl, bezieht ſich auf 270 oben, wo er vorherſagt, daſs Athene den Hector durch ſeine Hand erlegen werde. Aber weil dies jetzt nicht wahr geworden; ſo ſchlieſst Hector, Zeus habe es ſo nicht gewollt, Achill ſey ſchlecht von ſeinem Willen unterrichtet geweſen.

281. ἀρτιεπὴς κοὐ ἐπίκλοπος kündigen ſich ſogleich bey der erſten Anſicht der Stelle als Synonyme an. ἀρτιεπής, einer, der paſſend, ſchicklich, daher vollkommen, klug redet. Vgl. zu V. 326. Aber Klugheit und Verſchlagenheit laufen in den Begriffen ungebildeter Menſchen in einander. Daher kann es hier einen verſchlagenen Schwätzer bedeuten, der ausgelernt hat,

durch

durch Worte zu betrügen, ἀπηρτισμένον ἐν τῷ παραλογίζεσθαι, Euſtath. — ἐπίκλοπος (διὰ) μύθων, wird von den Alten erklärt ἀπατῶν διὰ λόγων. Die Abſtammung von κλέπτειν und deſſen Bedeutung, betrügen, führt darauf. Der Ausdruck läſst ſich mit Pindars Worten umſchreiben: ὃς κλέπτει παραγάγων μύθοις, nach Nem. VII. 34. κλέπτει σοφία παρεγάγοισα μύθοις. In der Odyſſee iſt ἐπίκλοπος Synonym von ἠπεροπεύς und ψεύδεα ἀρτύνων, XI. 363. 365, wie auch von κερδαλέος, XIII. 291. — Hector legt dem Achill die Ankündigung ſeines Todes durch Athenens Mitwirkung als ſchlauen Betrug aus, um ihn damit zu ſchrecken und zu lähmen.

285. εἴ τοι ἔδωκε θεός, iſt ſpöttiſch geſprochen.

286. ὡς — κομίσαιο, daſs du ihn doch ganz in deinem Leibe davon tragen, empfangen mögteſt!

291. τῆλε ἀπεπλάγχθη σ. δόρυ, wegen der Veſtigkeit des vom Hephäſtos verfertigten Schildes. S. XXI. 165. 594. — χώσατο, er entrüſtete ſich über den Fehlwurf. So kann es hier ganz eigentlich genommen werden. Die Alten erklären es durch συνεχύθη, hier und XIII. 165. Das folgende στῆ δὲ κατηφήσας, er ſtand traurig da, hat wohl Veranlaſſung zu dieſer Erklärung gegeben. Allein die Betrübniſs kömmt hier von dem Mangel an einem andern Spieſse. Der

Affect

Affect der Betrübniſs geſellt ſich beym Hector nachmals zum Unwillen über den vergeblichen ſo gut gerichteten Wurf.

294 – 96. Hector hoft vom Deiphobus einen andern Spieſs zu erhalten. Er vermiſst ihn, ruft ihn laut, und ſieht nun, ἔγνω ῥ᾽ ἤσιν ἐνὶ φρεσί, daſs er betrogen ſey. — Das Beywort des Deiphobus, λευκάσπις, ein ἅπαξ λεγόμενον, deutet an, daſs Deiphobus einen weiſsſchimmernden ausgezeichneten Schild getragen, wahrſcheinlich, da er ein Königsſohn iſt, mit einem Ueberzuge von weiſslichten Metalle.

297 – 305. Hector iſt nun gewiſs, daſs ihn die Götter zum Tode beſtimmt, und daſs Athene, die unverſöhnliche Feindin der Troer, ihn getäuſcht. (Achills Wort 270. fand er jetzt wahr.) Er ergiebt ſich in ſein Geſchick; doch will er rühmlich, nicht ohne die ſtärkſte Gegenwehr ſterben.

301. οὐδ᾽ ἀλέη, ſc. ἔσσεται. Oben 270, οὐδ᾽ ὑπάλυξις. Unten XXIV. 216. ἀλεωρή.

τόγε bezieht ſich auf den ganzen vorhergehenden Satz: dieſes mein Sterben.

303. εἰρύατο. So laſen die kleinern Scholien, mehrere gute Handſchriften, worunter auch die Venetianiſche zu zählen iſt. Clarke und Hr. Wolf haben dieſes vorgezogen. Die aus den älteſten Ausgaben überlieferte Leſeart iſt εἰρύαται, welcher Hr. Heyne folgt,

und damit vertheidigt, daſs im Homer bey πάρος γε das Praeſens ſteht, I. 553. XVIII. 386. 426. XV. 256. Doch ſcheinen hier die Zeugen jener Leſeart etwas zu gelten, zumal wenn man annimmt, daſs die frühern Bücher der Ilias einen andern Verfaſſer haben, dem jene Conſtruction nicht geläufig war.

304. ἀσπουδί, ἄνευ πόνου, ſo die Scholien zu VIII. 512. Das edle Gefühl und Sprache des Hector hat Polybius V. 38. dem Spartaner Cleomenes in den Mund gelegt, und Cicero ſich ſelbſt zugeeignet, ad Att. X. 1. ad Div. XIII. 15.

306 – 329. Hector geht im Sprunge mit dem Schwerdte auf den Achill los; dieſer mit der Lanze, und bringt ihm eine tödliche Wunde bey.

308. οἴμησεν — ἀλεύς. Vgl. Anm. zu 138. oben. XXI. 571. XVI. 752. — Wie ein Adler auf ſeinen Raub, ſchoſs er auf den Achill los.

310. ἄρν' ἀμαλήν, h. e. ἀπαλήν, wie die Alten es geben. So σκύλακες ἀμαλαί, Od. XX. 14. — πτώξ iſt XVII. 676. ſchon allein Bezeichnung des Haſens, von πτόω, πτῶσσω gebildet, und von ſeiner ihm eigenen Schüchternheit entlehnt.

317. Achills Lanze wird durch das Blitzen ihrer Spitze, welche das Gleichniſs andeutet, furchtbar dargeſtellt.

321 – 25. Achill ſpähete (εἰσόρόων, d. i.

d. i. φυλασσόμενος) eine Stelle am Körper des Hector aus, wo ihn die Rüſtung nicht deckte, und wo er dem Spieſse nicht widerſtehen konnte, ὅπη εἴξειε μάλιστα. Hector trug die Rüſtung des Achills, die er dem Patroclus abgenommen. So ſagt dieſe Stelle aus, wo ſich die Ilias nicht gleich bleibt. Denn Hector lieſs die Rüſtung des Patroclus, nach XVII. 130. f. in die Stadt bringen, wo ſie ihm eine Trophäe ſeyn ſollte. Seit der Erlegung des Patroclus war Hector nicht in der Stadt geweſen; er hatte mit dem Heere auf dem Schlachtfelde übernachtet. XVIII. 298. ff. vgl. mit 310. ff. Dieſes verräth einen andern Verfaſſer, und zwar eines wahrſcheinlich für ſich beſtandenen Geſanges. Die Dichtung aber, daſs Hector Achills Waffen jetzt trug, war geſchickt, die Wuth des Achills, in der er erſcheint, um ſo wahrſcheinlicher zu machen, indem der Anblick ſeiner eigenen Rüſtung am Leibe ſeines Feindes ſeinen Unwillen über Hectors vormaligen Sieg, und die Erlegung des Patroclus aufs heftigſte aufregen muſste. — Dieſe Rüſtung nun war für den Hector zu groſs und zu weit; ſie lieſs eine Stelle der Bruſt und die Kehle unbedeckt. Dahin zielte Achill, und durchſtieſs (ἔλασε, 326.) ſeinen Gegner. — Die Conſtruction muſs ſo entwickelt, und die Sätze in Verbindung gebracht werden: τὰ τεύχεα χ. ἃ (Ἕκτωρ) κατακτὰς Πατρ. β. ἐνάριξε, ἔχε

χρόα τοῦ (Ἕκτορος κατὰ τὸ) ἄλλο (μέρος τοῦ χρόος) (ἐπὶ) τόσον, ἐφ' ὅσον μὴ κληῖδες u. s. w. Statt dieser prosaischen Folge hebt der Affect die Verbindung mit dem Folgenden auf, und bildet einen neuen Satz. Aehnliche Stellen s. XVIII. 378. XXIII. 454. Man könnte auch das τόσον mit einem Gestûs ausgesprochen sich denken, so dass dieser den ersten Satz für sich deutlich gemacht hätte. Denn diese Gesänge sind ja ursprünglich nicht aufs Papier gedichtet, sondern für mündlichen lebendigen Gesang. Dadurch wurden sie publicirt, und aus dem Munde der Sänger erst späterhin aufgeschrieben. ἔχε, statt κατέχε, d. i. bedeckte. Mehrere alte Scholien erklären hier durch καλύπτειν, σκέπειν.

324. Φαίνετο δὲ (ὁ χρόος τῇ μερίδι) ᾗ κληῖδες u. s. w. Der Körper war sichtbar, unbedeckt, wo die Schlüsselbeine von den Schultern her (ἀπ' ὤμων sc. ἰοῦσαι) den Hals halten, d. i. mit dem Halse zusammenstossen. ἔχουσι nehme ich statt συνέχουσι, wie der zweyte Venetianische Scholiast. XX. 414. f. ὅθι ζωστῆρος ὀχῆες σύνεχον sc. ζωστῆρα, und 475. ἵνα ξυνέχουσι τένοντες ἀγκώνος. Die Schlüsselbeine laufen von den beyden Schultern her unterm Halse und Gurgel zusammen.

325. λαυκανίης. Die gewöhnlichere Form ist λευκανίη, die Speiseröhre, der Schlund, στόμαχος. XXIV. 641. f. Die aufgeführte Lesart im Genitiv, der Hr. Heyne nach

nach dem Venetianiſchen und andern Handſchriften gefolgt iſt, müſste durch κατὰ erklärt werden, unter dem Schlunde. Hr. Wolf lieſt λαυκανίην, zufolge andrer guter Handſchriften, und auch hier iſt κατὰ zu ſuppliren; an dem Schlunde, war nehmlich der Körper des Hector entblöſst. — ἵνα, d. i. ἐν ᾗ λευκανίῃ, wo auf eine Verwundung ein ſchneller Tod folgt, ubi celerrima via mortis, wie Livius XXVII. 49. ſagt. ὄλεθρος ψυχῆς iſt aus ὀλέσθαι ψυχήν, XIII. 765. gebildet.

326. τῇ (ἐν ταὐτῃ τῇ λευκανίῃ) ἐπιμεμαώς οἱ ἔλασεν Ἀχιλλεύς, wobey αὐτόν, Ἕκτορα, zu ſuppliren wäre, μεμαώς iſt die gewöhnliche Leſeart, die unter andern den Leipziger Codex für ſich hat, und die Hr. Heyne beybehalten. Der Venetianiſche und mehrere andre gute haben μεμαῶτ' d. i. μεμαῶτα. Dieſes hat Hr. Wolf aufgenommen. Bey dieſer Leſeart bedarfs nicht der Ellipſe αὐτόν. Achill ſtöſst den auf ihn anſtürmenden Hector, (ἐπιμεμαῶτα οἱ) in die Kehle.

328. Die Speiſeröhre war durchſtoſsen, aber nicht die Luftröhre, ἀσφάραγος, die bey den ſpätern Griechen βρογχος heiſst. Hector ſollte noch ſprechen. Es iſt übrigens nicht leicht zu begreifen, wie dies möglich wurde, da der Spieſs nothwendig auch die Luftröhre zuſammenpreſſen muſste. Denn bis

nach

nach dem Verſcheiden des Hector lieſs Achill den Spieſs ſtecken. S. unten 367.

331 – 336. Hohn und Drohung gegen den erlegten Feind in der Rede des Achills ſind in der Regel bey den Helden dieſer Zeit. Eine ähnliche Sprache führte Hector, als er den Patroclus erlegt. XVI. 830. ff.

ἀτάρ, aber, bezieht ſich auf einen Satz den Achill gedacht, aber im Affect nicht ausgeſprochen hat; etwa: Da liegſt du! Du dachteſt aber vor mir ſicher zu ſeyn, weil ich fern wäre. — 332. ἐμὲ δ' οὐδὲν ὀπίζω zielt beſonders auf Hectors Rede, XVI. 837. 859. ff. — 333. τοῖο — ἀοσσητῆρ, τοῦ Πατρόκλου. Von ἀοσσητήρ, ſ. Anm. zu XV. 254. — 336. κτεριοῦσιν, ſ. zu XI. 455.

337. ὀλιγοδρανέων, iſt gleichbedeutend mit ὀλιγηπελέων. XV. 246. vgl. 245. 24. S. daſ. Anm. zu 246. Man dürfte wohl hier ein Praeſens eines neuen Zeitworts annehmen.

338 – 343. Hector bittet, ſeinen Leichnam nicht den Hunden preis zu geben, ſondern ihn gegen ein Löſegeld ſeinen Eltern zur Beſtattung auszuliefern.

342. σῶμα braucht Homer nach Ariſtarchs Bemerkung bey Apollon. Lex. Hom. immer von todten Körpern.

343. λελάχωσι. S. VII. 79. 80. und Anm. λαγχάνειν ſteht auch tranſitive XV. 350. XXIII. 76.

345 – 54. Achill ſchlägt alles ab. Er wünſcht

wünſcht ſich ſogar die Wuth, das Fleiſch ſeines Feindes verzehren zu können.

346. ἀνήῃ und ἀνεήῃ ſind hier verſchiedne Leſearten, worin ſich die kritiſchen Auctoritäten theilen, und worin ſchon zu Euſtathius Zeit die Handſchriften von einander abwichen. Der Wunſch des Achills fordert den Optativ. II. 34. iſt ein andrer Fall, wo der Conjunctiv an ſeiner rechten Stelle ſteht. Euſtathius erklärt ἀναπείσοι. — Auffallend kann der grauſame Wunſch des erboſten Achills in dieſem rohen Zeitalter nicht ſeyn, da das letzte Jahrhundert ähnliche Greuel unter einer civiliſirten Nation aufzuweiſen hat. Zeus trauet, IV. 34. 35, dem raſenden Zorne der Here daſſelbe zu. Hecuba, ein Weib, hat einen ähnlichen Wunſch XXIV. 212. 13. Tydeus Wuth gegen das Haupt des Melanippus findet man beym Apollod. III. 6, 8.

347. οἷα μ' ἔοργας — κατα τοῖα, οἷα u. ſ. w. nach der Erlegung des Patroclus. Vielleicht dachte Achill auch an die Mishandlung, die Hector der Leiche gedroht, welche Iris ihm berichtet, daſs er Patroclus Haupt auf einen Pfahl ſtecken wolle. XVIII. 175.

349. εἰκοσινήρειτα geben die Alten πρὸς εἴκοσιν ἐρίζοντα, (was ans zwanzigfache hinanſtritte, hinaufſtiege,) und erklären ἐρίζειν in dieſem Falle durch ἐξισοῦσθαι; alſo εἰκοσάκις ἐξισούμενα, εἰκοσιπλασίονα. — Wollten deine

Eltern

Eltern auch das zehnfache oder zwanzigfache des angebotenen Löſegeldes darwägen, στήσωσι. Vgl. XIX. 247. XXIV. 232.

351. σ' αὐτον χρυσῷ ἐρύσασθαι, ſelbſt nicht, wenn Priamus deine Leiche mit Gold aufwägen wollte. ἐρύεσθαι iſt ſoviel, als ἕλκειν. Beyde Wörter vom aufziehen der Wage. χρυσῷ, ſtatt ἀντὶ χρυσοῦ, weil man ſonſt ſpricht ἀντερύεσθαι χρυσοῦ. Theognis, 77. πιστὸς ἀνὴρ χρυσοῦ τε καὶ ἀργύρου ἀντερύσασθαι ἄξιος.

354. δάσονται, μερίσονται, hier für καταδάψονται. Vgl. Od. XVIII. 86. Der fehlende Accuſativ des Objects iſt aus dem vorigen herauszunehmen.

355 – 363. Hector ſtirbt mit Ergebung in die unbiegſame Härte des Achills, warnt ihn aber, ſich nicht den Zorn der Götter um ſeinetwillen aufzuladen, daſs er ſeinen Tod vor Troja fände.

356. προτιόσσομαι, d. i. ὄσσομαι. Das Praeſens hier iſt als praeſens perfectum zu denken, wo die Handlung im Moment des Redens vollendet iſt, und alſo in der Vergangenheit und Gegenwart exiſtirt. Je nachdem dieſe oder jene dem Redenden ſtärker vorſchwebte; darnach beſtimmt ſich die Wahl des temporis. Hier: ich ahndete es, und ahnde es noch.

358. f. μήνιμα, (τὸ) — μῆνις, Heſych. hier, Urſach zum Zürnen der Göt-

ter,

ter. Die kleinern Scholien: τῆς ἐν θεῶν βλάβης αἴτιος, dem Sinne nach. — Der Dichter läſst den prophetiſchen Geiſt, der nach dem Glauben des Alterthums aus Sterbenden ſpricht, auch hier reden. So prophezeyte auch der ſterbende Patroclus dem Hector ſein jetziges Schickſal, XVIII. 851. und Orodes beym Virg. A. X. 739. f. dem Mezentius. Beym Einbrechen in das Scäiſche Thor gieng Hectors Weiſſagung in Erfüllung. Quint. Smyrn. III. 30 — 176.

361 — 63. Hector ſtirbt. Vgl. XVI. 855 — 58. wo dieſelbe Sprache iſt, und dieſelbe Variante in ἀνδροτῆτα und ἀδροτῆτα iſt, ſo wie auch XXIV. 6. Hier leſen alle, und in den übrigen Stellen die ältern Handſchriften das erſtre; ſo auch die Ausgaben. Bey den Grammatikern und Auslegern finden ſich auch nur Spuren dieſer Leſeart. Turnebus hat zuerſt ſich für ἀδροτῆτα erklärt, hier und XVI. 867, wo die zweyte Aldiniſche Edition vorangieng. Nachher haben Barnes, Clarke und Villoiſon zum Apollon. Lex. Hom. in ἀνδροτῆτα jene Leſeart gebilligt und Hr. Wolf hat ſie an allen dreyen Stellen aufgenommen. ἀδρότης iſt die Völligkeit eines ausgewachſenen Körpers, und folglich Synonymum von ἥβη, wozu es nach Homeriſcher Weiſe zwey Synonyme zuſammen zu ſtellen beſſer paſst, als ἀνδρότης. Dieſes Wort iſt ſonſt dem Homer fremd, und ſcheint hier als

leich-

leichterer Ausdruck und gangbareres Wort, das seltnere und schwerere verdrängt zu haben.

365 – 375. Hohnlächelnd will Achill zu seiner Zeit auf sich nehmen, was über ihn verhängt ist. Er zieht dem Getödteten die Waffen aus. Die herbeygelaufenen Griechen bewundern die schöne Leiche; aber ihre Rohheit spottet dabey des Todten, und verwundet ihn noch im Tode. — Die Rede des Achills hat Virgil im Munde des Mezentius nachgeahmt, XII. 743. 44. Nunc morere! ast de me Divûm pater atque hominum rex Viderit. — ἀνουτητί, erklärt sich aus 375.

373. 74. Bittrer Sarcasmus! Jetzt lässest du dich wohl anrühren, und giebst nach; ehedem duldetest du es nicht.

376 — 405. Achill fordert jetzt die Griechen zu einem Sturme gegen die Stadt auf, um zu versuchen, ob sie der Schrecken über Hectors Tod sie zur Uebergabe brächte. (Das musste ihm die Feldherrn-Klugheit anrathen. Es konnte keinen schicklichern Zeitpunkt dafür geben.) Doch es fällt ihm die Leiche des Patroclus ein, die noch unbestattet liegt. Er heisst ihnen daher, unter Triumphgesang mit Hectors Leiche ins Lager zurückzukehren. Dem Hector durchbohrt er die Füsse, bindet ihn an seinen Wagen, und schleift ihn im Staube fort.

381. εἰ δ', ἄγετε — περιθῶμεν. So interpungirt Hr. Wolf, auch VI. 376. εἰ δὲ

ist

iſt dann mit πειρηθῶμεν zu verbinden, und die Conſtruction leichter. Der Affect ſchaltet das ἄγετε ein. Wenn wir, wohlan! einen Angriff auf die Stadt machten! πειρᾶσθαι πόλιος ſollte es nach der proſaiſchen Conſtruction heiſsen. ἀμφὶ πόλιν will ſagen: um die Stadt herum, wo ſie zu beſtürmen iſt. Dann muſs πειρηθῶμεν gefaſst werden: wenn wir uns mit den Waffen verſuchten. Daſs damit ein Sturm gemeint ſey, ergiebt das Folgende.

383. πόλιν ἄκρην, iſt nicht die Acropolis, ſondern Ilium ſelbſt, entweder wegen ihrer hohen Lage gegen die Seeküſte und das griechiſche Lager, am Fuſse des Ida, oder wegen der hohen Wälle und Thürme. Letztres muſste dem Redenden, der dieſe vor ſich hatte, eher in die Gedanken kommen.

384 – 390. Der eben ausgeſprochene Name des Hector muſste den Patroclus in die Gedanken zurückrufen, und dieſer die Pflicht gegen die Leiche, die ihm Religion und Freundſchaft auflegte. Seine hohe Liebe, die ſeinem Freunde in der Unterwelt noch bleiben ſoll, muſste ihn von dem wichtigſten Vorhaben abrufen. — Zur Beſtattung gehörte nothwendig der Klageſang über die Leiche (353); daher ἄκλαυστος als ſynonymiſch von ἄθαπτος.

388. μετέω, ion. ſtatt μετῶ. XXIII. 47. μετείω. Aehnliche Sprache für leben, ſ. Od. X. 52. und Il. IX. 606. X. 90.

391 – 394. Was die Begeiſterung zum Triumphgeſang erwecken und heben konnte, ſetzt Achill ſeiner Aufforderung hinzu. Hector war der gröſste Held unter den Troern, von ihnen deswegen wie ein Gott verehrt; groſs alſo der Sieg. — 394. Sie beteten zu ihm, wie zu einem Gotte. So Od. VIII. 467. XV. 181. Der ſonſtige ſchlichtere Ausdruck iſt: ὃν, θεὸν ὡς, τιμήσαντο, Od. XIX. 280. XXIII. 339. oder noch ſchlichter: ὃν, θεὸν ὡς, εἰσορόωσιν, Od. VIII. 173. — Die beyden Verſe 393. 94. haben einige alte Ausleger für den Triumphgeſang ſelbſt gehalten, der von dem griechiſchen Heere dem Achill nachgeſungen wäre. Der Inhalt deſſelben konnte es wenigſtens werden. Der Päan darf wohl nicht als ein regelmäſsig componirtes Lied gedacht werden. Es beſtand wahrſcheinlich aus Gedanken, die aus dem Stegereife und aus den Umſtänden aufgefaſst, geſangmäſsig vorgetragen waren, ſo wie rohe Krieger deſſen fähig waren. Es mogten verſus inconditi ſeyn, wie die ioci militares der römiſchen Soldaten beym Triumphzuge.

395. ἀεικέα ἔργα h. e. ἀεικές τι, κατ' Ἕκτορα. Das Schmähliche für die Leiche des Hectors iſt im Folgenden alles einzeln dargeſtellt. Es fehlt dabey faſt nichts, was nur irgend zur Entehrung bey dem Wegſchleppen der Leiche zu denken war, und was Mitleiden erregen konnte.

396.

396. f. τένοντε ἐς σφυρὸν ἐκ πτέρνης, denke hinzu τεταμμένω, oder τεινομένω, die Sehnen beyder Füſse, die von der Ferſe bis zum Knöchel laufen.

402. πίλναντο und πίτναντο ſind hier verſchiedene Leſearten, die ſchon Euſtathius kennt. Erſtre iſt die hergebrachte der Ausgaben ſeit Turnebus. Die kleinern Scholien und der Venetianiſche Codex ſind die Hauptzeugen dafür. Der zweyte Scholiaſt dieſer Handſchrift las πίτναντο, wie die Scholien des Townley und Victorius. So auch die Leipziger und andre Handſchriften. Für ſie haben ſich Erneſti und Hr. Heyne erklärt. Hr. Wolf in der neueſten Ausgabe folgt der Venetianiſchen Handſchrift. πίλναντο erklären die kleinern Scholien: τῇ γῇ προσπελάζοντο. So πίλνασθαι χθονί, XXIII. 368. οὔδει, XIX. 93. Euſtathius ergänzte aus dem vorigen Verſe τῷ κονισσάλῳ. Die Haare fielen und ſchleppten im Staube. — πίτναντο iſt ἐξεπετάννυντο, die Haare wurden um den Kopf durchs Schleifen aus einander geworfen. Sieht man auf den ganzen Gehalt der Stelle, und betrachtet man die Sätze in Verbindung; ſo mögte man ſich für πίλναντο beſtimmen. Die Hauptabſicht des Dichters iſt zu ſagen: Das ganze ſchöne Haupt des Hectors lag im Staube, und wurde im Staube geſchleppt. Dieſes war ihm das Merkwürdigſte, und Rührendſte an der ganzen Scene. Dieſes zeigt

zeigt die Wiederhohlung, 405. Dabey kams nicht auf die Bemerkung, dafs die Haare aus einander gezerrt waren, an, ſondern nur, dafs ſie im Staube lagen.

405 – 411. Die Eltern des Hector erblicken von den Mauern die ſchreckliche Behandlung ihres Sohnes. Ihr Schmerz bricht in wüthenden Unmuth durch Handlung und lautes Auffchreyen aus, bis die Gewalt des Affects ſich ſoweit gemäfsigt, dafs er in Rede ausbrechen kann.

406. *καλύπτρην* iſt die ſchleierartige Kopfbedeckung des weiblichen Geſchlechts, und zwar der Verheyratheten, wenn ſie ausgehen. S. Od. V. 232. X. 545. Im wüthenden Schmerze vergifst Hecuba des Wohlſtandes.

407. *κωκύειν*, *κωκυτός*, und *οἰμώζειν* iſt wohl vom wilden Auffchreyen, Stöhnen, Schluchzen in einſylbigen oder unarticulirten Tönen zu verſtehen.

409. *εἴχοντο*, waren ergriffen, capti erant. *ἀμφί* ſteht für ſich allein, nehmlich um Priamus herum. *κατὰ ἄστυ*, im Gegenſatz des Feldes vor der Stadt.

410. *τῷ δε — ἐναλίγκιον*, ſollte vollſtändig ſeyn: *τὸ δὲ χρῆμα ἦν ἐναλίγκιον τῷ* (*χρήματι*) *ὡς εἰ* u. ſ. w. Dieſes *χρῆμα* iſt, wie Euſtathius richtig verſteht, *θρηνώδημα*. Es war ein Klagegeſchrey, als ob Troja erobert wäre, und in Flammen ſtünde.

411. *Ἴλιος ὀφρυόεσσα*, weil es beſonders

ders in Anſehung der Oberſtadt auf einem Berge, einem Vorſprunge des Ida lag. So Κόρινθος ὀφρυοείς beym Herodot. V. 92. in einem alten Orakel. Sonſt Ἴλιος αἰπεινή, XIII. 773. ὀφρύς für Hügel XX. 151. und daſ. Anm. ὀφρυόεσσα kömmt hier allein im Homer vor, ſo wie σμύχεσθαι, 411. ſchmauchend dampfen. κατασμύξαι IX. 653, verbrennen. — κατ' ἄκρης, indem es von ſeiner Höhe, durch die niedergebrannten Gebäude, herabſinkt. Virg. II. 290. ruit alto a culmine Troia.

412 – 429. Priamus will im Aufbrauſen ſeines Affects hinaus, um das Mitleiden des Achills anzuflehen. Er wird von ſeinem Volke zurückgehalten. Seine Bitte ihn loszulaſſen, geht in Wehklagen über ſein Geſchick über.

412. ἀσχαλόωντα, den vor Unmuth ungeduldigen, der nicht auf der Stelle bleiben konnte. So II. 293. XXIV. 403. Odyſſ. I. 304.

414. κόπρον, h. e. κόνιν. Heſych. und Apollon. Lex. Hom. vgl. XXIV. 164.

416. σχέσθε, haltet ein, mich zum Bleiben zu zwingen.

κηδόμενοί περ lieſst der Venetianiſche Codex Euſtathius nach Ariſtarchs Verbeſſerung, der die Wolfiſche Edition folgt. Die Leſeart der übrigen guten Handſchriften iſt κηδόμενον περ, welches die Heyniſche Ausgabe beybehalten

halten hat. Sie hat ihre Schwierigkeiten. περ iſt dann ganz überflüſſig. Townley's Scholiaſt ſagt daher: es ſtehe pleonaſtiſch. Oder man müſste es nehmen für nehmlich mich bekümmerten. Da iſt die Stelle ſehr matt. In jener Leſeart bleibt περ in ſeiner wahren Bedeutung: wiewohl ihr bekümmert um mich ſeyd; und die Rede enthält einen Grund des Zurückhaltens, den Priamus ſelbſt erkennt und ehrt.

418. λίσσωμ', λίσσωμαι ſtatt des Futuri wie unten 450, ἴδωμι. — ὀβριμοεργόν, den Gewaltthätigen. S. zu V. 403, wo es vom Dichter ſelbſt durch αἴσυλα ῥέζων erklärt wird.

419. ff. ἡλίκιην erklärt das folgende, ſo wie auch, wie Priamus durch ſein hohes Alter Achillu zu rühren hofft. Es müſſe, glaubt er, ihn an ſeinen alten Vater erinnern, und an das, was dieſer fühlen und wünſchen müſſe, wenn er ſeinen Sohn ſo gemiſshandelt ſähe.

430 – 436. Hecuba's Klage: Wozu lebe ich noch? Mein Theureſtes iſt dahin! Mein Sohn, mein Ruhm, der Bürger Heil und Stolz!

ἀδινοῦ γόοιο, — πυκνοῦ, συνεχοῦ. Schol. Venet. II. Vgl. XVIII. 316. und daſ. Anm.

431. τί (πρὸς τί) βείομαι. βείομαι iſt joniſche Form des Medii von βίω, woher das

das lateiniſche vivo, βίος, βιόω und βιώμι kommt.

εὐχωλή, d. i. καύχησις. Deiner konnte ich ſtets mich rühmen. Vgl. II. 160.

434. 35. θεὸν ὡς δειδέχατο. Sie bewillkommenten ihn, wie einen Gott, wenn er nehmlich entweder unter ihnen einhergieng, oder aus der Schlacht kam. Od. VII. 71. ff. erklärt hier unſre Stelle vortreflich: ὥς κείνη (Arete, Alcinous Gemahlin) περὶ κῆρι τετίμηται — ἐκ λαῶν, οἵ μιν ῥα, θεὸν ὡς, εἰσορόωντες, δειδέχαται μύθοισιν, ὅτε στείχησ' ἀνὰ ἄστυ.

436. κιχάνει, ſtatt des praeteriti praeſentis κεκίχηκε.

437 – 459. Andromache harrt ihres Gemahls in ihrem Gemache am Weberſtuhle, und ordnet ihm ein Bad an. Jetzt wird ſie durch das Geheul auf der Mauer aufgeſchreckt. Sie eilt dahin, erblickt ihren Gatten an Achills Wagen fortgeſchleppt, und fällt in Ohnmacht. Als ſie daraus erwacht, bricht ſie in das heftigſte Wehklagen aus.

440. Andromache war des Gebots ihres Gemahls, VI. 490. ff. wodurch er ſie vor ängſtlichen Sorgen und Unruhe wegen ſeines Lebens verwahren wollte, gehorſam geweſen.

441. δίπλακα, nimmt der ſel. Köppen zu III. 126, für δίμιτον, vom doppelten Einſchlage. Allein δίπλαξ iſt eigentlich, was aus zwo Lagen beſteht. XXIII. 243. 253.

ſo wie τρίπλαξ ἄντυξ, der Rand des Schildes des Achills, der aus dreyfacher Metall-Lage beſtand. Hier und anderweitig, als III. 126. wird dieſes Wort von einem gewebten Tuche gebraucht, und ſchlechthin bezeichnet es die χλαῖνα, wie Od. XIX. 241, im Gegenſatze vom χιτών. So iſt hier auch wohl ein Gewebe zu verſtehen, was zur χλαῖνα dienen ſollte. χλαῖνα δίπλαξ wird auch ſonſt δίπλη genannt, X. 133. Od. XIX. 225. 26. Dieſe erklären die Venetianiſchen Scholien διπλοΐς, ἦν οἷόν τε διπλῆν περιβαλέσθαι; alſo ein mantelähnlicher Ueberwurf, der in zwiefacher Lage, doppelt genommen, um den Leib geſchlagen werden konnte. Ein ſolcher ſcheint auch λωπὴ δίπτυχος, Od. XIII. 224. zu ſeyn.

θρόνα, im Homer ein ἅπαξλεγόμενον, erklären die Alten durch ἄνθη. So beym Theocrit. II. 59. von Zauberkräutern und Blumen. Nicand. Ther. 493. 413. von Kräutern, die Gegengifte abgeben.

ἐνέπασσε, ſie ſtreuete ſie ins Gewebe, webte ſie zerſtreuet, wie hingeworfen, ein.

448. ἐλελίχθη γυῖα, d. i. ἐσείσθη, ihre Glieder bebten. XIII. 558. ἔγχος σειόμενον ἐλελίκτο, giebt ein alter Scholiaſt τρόμῳ περιεσείσθη. X. 95. ganz deutlich τρομέει δ' ὑπὸ φαίδιμα γυῖα.

κερκὶς

κερκὶς, hier nur einmahl in der Ilias, und Od. V. 62. Man verſteht es vom Weberſchiffchen zum Durchziehen des Einſchlages. In der angezogenen Stelle der Odyſſee führt Calypſo eine goldene κερκὶς. Deshalb will Hr. Schneider im griech. Wörterb. das Wort lieber für die σπάθη, ein Werkzeug zum Dichtſchlagen der Fäden des Einſchlages. Allein das mögte kein hinlänglicher Grund ſeyn. Die Götter haben alles von Gold, und wiſſen ſolche goldene Geräthſchaften zu handhaben, wenn auch für Menſchen dieſes Metall nicht zu einem gewiſſen Behufe oder Inſtrumente taugte. — Virg. A. IX. 373. ff. ſcheint bey der Mutter des Euryalus dieſe Stelle vor Augen gehabt zu haben: excuſſi manibus radii, revolutaque penſa.

451 – 53. ἐν δέ μοι — πάλλεται ἦτορ, das Herz ſchlägt mir aufwärts, nehmlich vor banger Ahndung. Auf ähnliche Art ſagt der angſtvolle Agamemnon κραδίη δέ μοι ἔξω στηθέων ἐκθρώσκει. X. 94. f.

νέρθε γοῦνα πήγνυται, unterwärts ſind meine Knie angeheftet, angewurzelt. Sie kann ſie vor Schrecken nicht bewegen. Der Scholiaſt des Victorius vergleicht aus Callimachus H. in Lavacr. Pall. 83. 84: ἐκόλλησαν ἀνίαι γώνατα.

454. αἳ γὰρ etc. Vgl. XVIII. 272. und daſ. Anm.

457. μὶν καταπαύσῃ ἀγηνορίας, ihm Einhalt gethan habe in ſeiner Keckheit, ſie ihm gebrochen. Sie heiſst ἀλεγείνη, weil ſie ihn zu Grunde richtete, wie Andromache, VI. 407, geahndet: φθίσει σε τὸ σὸν μένος. Denn er ſtellte ſich immer an die Spitze. 458. 59.

460. μαινάδι ἴσῃ, wie eine Bacchantin, ganz auſser ſich. μαινομένῃ εἰκυῖα, VI. 389. und daſ. Anm.

465. ἀκηδέστως, ohne ihm die Todtenehre zu gönnen, ſich darum zu kümmern. Vgl. XXIV. 417. und Anm. zu XXI. 123.

466. τὴν δὲ — νὺξ ἐκάλυψεν. Sonſt vom Sterben, V. 659. XIII. 580. hier von der Ohnmacht, bey welcher es dunkel vor den Augen wird. Von Sarpedons Ohnmacht, V. 696, heiſst es κατὰ δ' ὀφθαλμῶν κέχυτ' ἀχλύς.

467. ἀπὸ — ἐκάπυσσε, d. i. ἀπέπνευε. Heſychius erklärt κάπυς, durch πνεῦμα, und καπύσσων, durch ἐκπνέων. So ſteht es beym Quint. Smyrn. VI. 523. ψυχὴν οὔτι κάπυσσεν. Oben a. a. O. heiſst vom Sarpedon, τὸν δ' ἔλιπε ψυχή.

468. χέε, für βάλε, durch den Fall nehmlich. — δέσματα, ſind die Kopfbekleidungen, die ſogleich einzeln aufgezählt werden,

den, die aber ſchwer zu beſtimmen ſind, weil die Alten ſelbſt es nicht genau können. — σιγαλόεντα, ein Wort von ungewiſſer Ableitung und Bedeutung. Die Erklärung πεποικιλμένα, welche die Alten geben, mögte wohl auf alle Stellen, wo es vorkömmt, paſſen.

469. ἄμπυκα, das Stirnband; ἀναδεσμὸς τῶν τριχῶν ἀπὸ τοῦ εἰς τὰ πεπυκνῶσθαι. Apollon. Lex. Hom. Vgl. Anm. zu V. 358. und Schneiders griech. Wörterb.

κεκρύφαλον ſcheint ein geſtricktes Netz geweſen zu ſeyn, worunter die Haare verborgen gehalten wurden. In der Anthologie heiſst es τρίχων ἔκτωρ κεκρύφαλος. Dieſes Wort bedeutet auch den Magen der wiederkäuenden Thiere, der netzartige Falten hat, die Haube. S. Schneider.

πλεκτὴν ἀναδέσμην, eine geflochtene Binde um die Schläfe. Der Leidenſche Scholiaſt: σειρὰ, ἣν περὶ τοὺς κροτάφους ἀναδοῦνται. Sie diente vielleicht den κεκρύφαλον veſtzuhalten, und dieſer mögte vielleicht über den ἄμπυξ getragen ſeyn.

470. κρήδεμνον. Der Kopfbund, der auch als Schleier diente, (Od. I. 334.) wurde wahrſcheinlich über alle vorhergehenden Arten des Kopfſchmuckes getragen. — Dieſes

κρή-

κρήδεμνον hat Aphrodite der Andromache am Brauttage geſchenkt. Eine Idee, die Catull und Statius bey der Beſchreibung der Hochzeit der Thetis und Harmonia wiederhohlt haben. Aphrodite iſt Geberin des Liebreitzes, III. 54. 64 f. Heſiod Εργ. 65. Dieſen erhielt Andromache durch den Schleier, den ſie am Brauttage trug. Daher wohl die Fiction. Die Erwähnung dieſes Umſtandes und die Erinnerung an ihre Schönheit als Braut erhöht hier das Mitleiden.

473. γαλόῳ, ſtatt γαλόοι, αἱ τοῦ ἀνδρὸς ἀδελφαί — εἰνατέρες, αἱ γυναῖκες τῶν τοῦ ἀνδρὸς ἀδελφῶν.

474. ἀτυζομένην, ταρασσομένην, die erſchrockene, betäubte. S. oben 464 — 466. Vgl. VI. 468, und 38. — ὥστε ἀπολέσθαι, bis zum Sterben.

475. Athem und Empfindung kehrte wieder. Vgl. VI. 697. f. — IV. 152. ἀψόρεον οἱ θύμος ἐνὶ στηθέσσιν ἀγέρθη. Der Sitz der Empfindung iſt φρὴν, φρένες.

476. ἀμβλήδην, welches hier allein vorkömmt, iſt gleichbedeutend mit ἀναβολάδην, XXI. 364. f. daſ. Anm. ἀμβλήδην γοήσασα, erklärte Dan. Heinſius gut: ἀναβάλλουσα τὸν γόον, Klagetöne aufſtoſsend. Andromache erhohlte ſich aus der Ohnmacht; ihr

ihr Athem kam nach und nach zurück. So wie ſie durch einzelne tiefe Athemzüge deſſelben mächtig wurde, ſtieſs ſie einzelne gebrochene Klagetöne aus. Dieſes ſoll hier angedeutet werden. Endlich als ſie ganz zu ſich ſelbſt gekommen, bricht ſie in die folgende jammernde Rede aus.

477–514. Summe der Rede! Ich Unglückliche! Zu gleichen Geſchick bin ich mit dir, Hector, gebohren. O! mögte ich gar nicht gebohren ſeyn! Mich haſt du als Wittwe, dein Kind als Waiſe zurückgelaſſen. Nichts als ſchwere Leiden warten des Aſtyanax. Um ſein Erbgut gebracht, von ſeinen Geſpielen verſtoſsen, wird er traurend und darbend umhergehen, und hungrig und durſtig von ſeines Vaters Freunden zurückgewieſen werden Das wird er erfahren, der als Kind im Ueberfluſſe lebte, und froh ſeine Kindheit verſpielte. Du aber, Hector, liegſt jetzt wie ein Aas im Lager der Griechen, nackend und bloſs, entbehrſt der vielen ſchönen Gewänder, die dich im Tode noch ehren könnten. Verbrennen will ich ſie, damit deine Mitbürger noch ruhmvoll davon reden.

479. Θήβησιν. Vgl. zu I. 366.

487. πόλεμον, dem Kampfe bey der Einnahme von Ilium. Anders konnte der Knabe Aſtyanax nicht in den Krieg und Kämpfe

pfe gerathen. Wenn er da mit dem Leben davon kömmt, ſo wird er an dir, ſeinen Schutz und Stütze, (ὄνειαρ, 486.) vermiſſen. Alles, was ein vaterloſer Knabe Unglücks, Beeinträchtigung, Schmach und Mangels erfahren kann, ſieht Andromache ſchon klar für ihren Sohn voraus.

489. ἀπουρίσσουσι, ioniſche Form ſtatt ἀφορίσουσι. οὖρος, ioniſch ſtatt ὅρος. Die Bedeutung iſt hier aber: ſie werden ihm die Grenzen ſeiner Grundſtücke ſchmälern, ſeinen Ländereyen etwas abzwacken. τῶν ὅρων ἀφαιρήσονται (τι) Schol. Venet. II.

490. ἦμαρ ὀρφανικόν, ſtatt ὀρφάνευμα, der Waiſenſtand, wie ἦμαρ νόστιμον für νόστος. — παναφήλικα giebt Euſtathius τῶν ἡλικιωτῶν ἁπάντων ἀπηλασμένον, oder ἔρημον, wie die Venetianiſchen Scholien. — τίθησι. Die ſtark gerührte Andromache ſpricht vom Zukünftigen bald als gegenwärtig, bald als ſchon geſchehen. S. 491. 494. ff. Sie ſieht es im Geiſte als ganz gewiſs voraus, als ob es ihr vor Augen ſtünde, oder ſich ſchon zugetragen. Vgl. zu 235.

491. πάντα ὑπεμνήμυκε. So leſen alle Handſchriften, Ausgaben, und alte Ausleger. Die letztern leiten es verſchiedentlich ab. Die wahrſcheinlichſte Herleitung iſt von ἠμύειν, ſich neigen. ἠμύειν κάρη, VIII. 308.

308. καρήατι, XIX. 405. Das iſt Zeichen der Traurigkeit, welche hier ὑπεμνήμυκε auch bezeichnen ſoll, wie das Folgende verräth. ὑπημύειν deutet hier alſo auch dieſes äuſsere Zeichen, das Sinkenlaſſen des Hauptes und Blickes an. Die kürzern Scholien erklären: καταστύγναζε, κάτω βλέπει; Ariſtarch: κατανένευκεν, er lieſs den Kopf hängen. Aber woher das ν? Die Leidenſchen Scholien ſagen: παρὰ τὸ ἠμύω, ἠμύσω, ἤμυκα, ἐμήμυκα, καὶ περισσὸν τὸ νῦ. An dieſes ν haben ſich auch die neuern Ausleger geſtoſsen, weil ſein Einſchieben ſchwer zu begreifen. Toup in Epiſt. crit. p. 73. wollte daher lieber ὑπομμήμυκε, welches in der erſtern Wolfiſchen, und in der Heyniſchen Ausgabe in den Text genommen iſt. In der neueſten Ausgabe aber hat Hr. Wolf jene allgemein bezeugte Leſeart beybehalten, und giebt darüber in der Vorrede S. LXIII. folgenden Aufſchluſs: Videntur veteres conſulto arſin verſuum ſonantiorem feciſſe augendis vocalibus, nunc conſonantibus geminandis, nunc duplicibus ponendis, nunc addendo ν et in medio et in fine; wo dieſes ὑπεμνήμυκε als Beyſpiel hinzugefügt iſt. — πάντα iſt für κατὰ πάντα zu nehmen: er läſst allewege das Haupt ſinken, und weint über ſeine erlittene Beeinträchtigung und Verachtung.

492. ἄνεισι, er geht zu den Freunden ſeines

ſeines Vaters hinauf, als zu Höhern gegen ihn, eine arme Waiſe.

495. κοτύλην τυτθὸν, für τυτθήν. ἐπέσχε, für παρέσχε. Vgl. XI. 489. κοτύλη iſt ein kleines Maaſs der Flüſſigkeiten. Od. XV. 311. XVII. 12. Das Epitheton ſoll die Idee des kleinen Maaſses, oder Portion, welches die κοτύλη enthält, verſtärken, und durch die hinzugeſetzte Wirkung des kleinen Trunkes, der die Lippen, aber nicht den Gaumen, befeuchtet, wird ſie noch ſinnlicher.

496. ἀμφιθαλής, ein ἅπαξλεγόμενον im Homer, ὁ ἔχων τοὺς γονεῖς ἀμφοτέρους γονεῖς θάλλων, Schol. der durch ſeine beyden noch lebenden Eltern im Wohlſtande lebt. Es iſt hier ein ὁμήλιξ zu denken, den die Waiſe um Eſſen von ſeiner Eltern Tiſche anſpricht, und der ſie abweiſet.

497. ἐνίσσων, auch XXIV. 238, iſt ſo viel als ἐνίπτων. S. zu III. 438. — ὀνειδείοις, XXIV. 238. αἰσχροῖσι. XV. 198. ἐκπάγλοις ἐπέεσσιν ἐνίσσων.

498. ἔρρε οὕτως. Das Letztre iſt entweder mit einem Geſtus geſprochen zu denken, oder für ὡς ἔχεις, wie du da biſt. Das Folgende hat den Sinn: Dein Vater iſt nicht mehr unſer Tiſchfreund; er iſt nicht mehr.

499. ἄνεισι, er geht zurück zur Mutter mit Thränen.

500.

500. ff. Der aufgeſtellte Contraſt dieſer Härte, welche Aſtyanax erfährt, mit ſeiner ehmahligen mangelloſen, alles Angenehme genieſsenden und frohen Lebensweiſe verſtärkt die Rührung zum Mitleiden.

502. νηπιαχεύων, d. i. νηπιάζων. Wenn er aufhörte Kinderſpiele zu treiben, zu tändeln.

504. θαλέων. θαλέα ſind eigentlich res floridae, lautae. Heſychius giebts ἥδεα. Suidas: τρυφή. Ueberfluſs an allem Annehmlichen, was ihm der Wohlſtand ſeines Vaters darreichte.

505. ἀμαρτών, hier beraubt, wie VI. 411. und daſ. Anm.

506. 7. Vgl. oben VI. 402. 3. woher vielleicht hieher die Verſe gefloſſen, die hier müſſiger ſtehen.

508. f. Die Rede wendet ſich wieder an den Hector. — εὐλαὶ αἰόλαι, εὐκίνητοι, Schol. brev. εὔστροφοι, der zweyte Venetianiſche Scholiaſt. Die in der Leiche ſich bewegenden, wimmelnden Maden.

510. γυμνόν. Dieſe Vorſtellung erregt den Gedanken, was für eine Beſtattung Hector in den köſtlichſten Leichentüchern haben könnte. Andromache beſeufzt, daſs er ſie nicht

nicht hat, und durch dieſen Reichthum nicht im Tode geehrt wird. Sie will dieſe Tücher nun verbrennen, damit die Troer ſie ſehen, und den Hector wegen ſeines Reichtbums noch preiſen. Die Gedanken der Andromache ſind der weiblichen Eitelkeit, beſonders in der rohern Menſchenklaſſe, ganz gemäſs. Doch fallen ſie, nach unſrer Empfindung, zu ſtark ab von dem heftigern Affecte, der vorher aus der Andromache ſprach, und von der Empfindung des Verluſtes an viel wichtigern Dingen durch ihres Gatten Tod. Allein man kann auch ſagen, ihr heftiger Affect wird jetzt ſchwächer; er hat ſich ausgeſprochen, und ſtirbt ab.

Erklärende Anmerkungen
zum
drey und zwanzigſten Geſange.

Der Geſang führt uns ganz ins griechiſche Lager, und ſtellt die Beſtattung der Leiche des Patroclus dar. Von dieſer machten die Leichenſpiele einen Theil aus, die die umſtändlichſte Beſchreibung erforderten, wenn ſie ſollten Hörern und Leſern vor die Augen geſtellt werden. Daher nimmt ihre Schilderung den gröſseſten Theil dieſes Geſanges ein; und daher überſchrieben die Alten ihn ἆθλα ἐπὶ Πατρόκλῳ. Er macht ein reines Ganzes für ſich aus; hängt aber mit dem vorigen, vermöge 386 — 400, zuſammen. Die dort angekündigte Begräbniſsehre wird jetzt in Ausführung gebracht. Mit dem Rückzuge der Griechen ins Lager iſt das Jammergeſchrey der Troer, am Ende des vorigen Geſanges, gleichzeitig. Es dauert auch natürlich noch fort, während jenes im Lager vorgeht. v. 1. und XXIV. 160.

1 — 34.

1 – 34. Nach der Rückkehr ins Lager behält Achill ſeine Myrmidoner beyſammen, und ordnet einen Zug (decurſio) der Reiſige um die Leiche des Patroclus unter Klagetönen an; wirft Hectors Leiche neben ihr Leichenbette, aufs Angeſicht; endlich richtet er ſeinen Myrmidonern ein Leichenmahl zu.

2. Ἑλλήσποντον muſs hier im weitern Sinne, nicht als Meerenge gedacht werden. Denn nicht an dieſer ſtanden die griechiſchen Schiffe und Lager, ſondern an der unter derſelben weiter ſüdlich gelegenen Küſte des ägäiſchen Meeres, zwiſchen den Vorgebirgen Rhöteum und Sigeum. Dieſer Theil des ägäiſchen Meeres heiſst im Homer auch noch Helleſpont. S. Bryant über das Homeriſche Troja, in Lenz Ebene von Troja S. 92. f.

3. οἱ μὲν (Ἀχαιοὶ) ἐσκίδναντο, wahrſcheinlich, nachdem das ganze griechiſche Heer den Sieger des Tages unter Triumphgeſang bis zu ſeiner Lagerſtätte begleitet hatten. Von hier zerſtreueten ſich die, welche Achill nicht befehligte.

7. ὑπ' ὄχεσφι verbinde mit ἵππους und ſupplire ὄντας, wie VIII. 136. ζευγνομένους ὑπ' ὄχεσφι, unten 130.

8. Was Achill gethan haben will, erklärt unten 11 — 14.

10. ἐπεί — τεταρπώμεσθα γόοιο. — Sonſt κορεσσώμεθα κλαίοντες, nach XXII. 427. Od. X. 499. Hier iſt der Begriff des Satt-

Sattweinens durch den Nebenbegriff des Vergnügens, womit es geſchieht, ausgedrückt. Dieſes findet der Menſch am Weinen und Wehklagen in der Traurigkeit; da iſt ἵμερος γόοιο (14.) vorhanden. Ovid. Triſt. IV. 3, 37. Eſt quaedam flere voluptas. Aeſchylus beym zweyten Venetianiſchen Scholiaſten: στεναγμοὶ τῶν πόνων ἰάματα οὐ μέτρια. — γόος hat nur in dieſem Buche das Beywort ὀλοός, welches nicht anders, als traurig, verſtanden werden kann. — Das Wehklagen gehörte zum Coſtum der Leichenfeyerlichkeit, und war ein Zoll, der dem Verſtorbenen entrichtet werden muſste.

12. οἱ δ' ὤμωξαν. Vgl. zu XXII. 406. Virgil. A. XI. 190. im ähnlichen Falle: Ter — ululatus dedere. — ἦρχε Ἀχιλλεύς, vgl. unten 17. Achill, den der Verluſt am nächſten getroffen, der am heftigſten klagen muſste, ſtimmte das Klagegetön an; ſein Heer ſtimmte ein, und wiederhohlte, was er vorklagte.

13. Einen ſolchen Kriegeraufzug auf Wagen und in voller Rüſtung, (24.) wie Achill um die Leiche des Patroclus anſtellt, erhielt auch er bey ſeinem Leichenbegängniſs, Od. XXIV. 68 — 70. Aeneas hält dergleichen um den Scheiterhaufen ſeiner erſchlagenen Waffenbrüder, Virg. A. XI. 188 — 190. Er iſt überhaupt im heroiſchen Zeitalter gewöhnlich bey Leichenbeſtattungen von Kriegshelden.

helden. S. Apollon. Rh. I. 1059. f. IV. 1535. f. bey Kirchmann de Funer. Rom. III. 3.

14. μετὰ δέ σφι — ὦρσε. Je mehr über einen Todten geklagt und geweint wurde, deſto mehr wurde er geehrt. Daſs es Patroclus wurde, daran lag den Achill etwas. Das Wehklagen um ihn war auch wirklich auſserordentlich. Dieſes lieſs auf die Mitwirkung einer Gottheit ſchlieſsen. Aber welcher anders, als der Thetis, der zärtlichen Mutter, die immer in ihres Sohnes Gefühle und Wünſche einſtimmte? Sie miſchte ſich unter den Haufen der Wehklagenden, und erregte ein ungewöhnlich ſtarkes und anhaltendes Weinen und Jammern bey denen, die ſchon von ſelbſt laut klagen muſsten, weil ſie einen groſsen Helden vermiſsten. Das übertrieben Scheinende in der Wirkung des Weinens (15.) iſt ertragbar, weil eine Gottheit hier mitwirkt. Virg. A. XI. 191. hat dieſes buchſtäblich beybehalten, da ſelbſt bey ihm keine Gottheit im Spiel iſt.

16. τοῖον — μήστορα φόβοιο. — τοῖον iſt cum geſtu ausgedrückt zu denken; ſoll aber den Sinn geben, ἀγαθόν, ἐσθλόν, wie die Alten es erklären. Vgl. IV. 390. X. 145. und daſ. Anm. wie auch zu XXII. 322. — Ueber μηστόρα φόβοιο ſ. zu V. 282. μήδεσθαι, erſinnen, wird auch per conſequens für das Erſonnene ausführen gebraucht.

S.

S. Schneiders Wörterb. Daher erklären Apollonius Lex. Hom. und Heſychius μήσασθαι durch ἐργάζεσθαι, τεχνάσασθαι; und erſterer μήστορα φόβοιο durch ἐργάτην φόβοιο, d. i. einer, der den Feind in Schrecken und Furcht zu bringen verſteht.

17. 18. ſind wiederhohlt aus XVIII. 316. f. und daſ. Anm. Das Auflegen der Hände auf den Leichnam, der eine gewiſſe Heiligkeit hat, ſoll die Betheurung, die er ihm giebt, verſtärken. Nach geendigten Umzuge um die Leiche und lauter Wehklage nähert ſich ſo Achill dem Patroclus mit der folgenden Begrüſsung, und wiederhohlten Verſprechen der Rache. Als Klage können V. 19 — 23. nicht angeſehen werden, wie 17. anzudeuten ſcheint. Sie enthalten einen Ausdruck der Freude, daſs er nun werde die Rache ſeines Freundes vollenden können, und Tröſtung des Geiſtes des Patroclus. Es wird auch das gewöhnliche ἐπὶ δὲ στενάχοντο ἑταῖροι nicht hinzugeſetzt. Achill ſprach dieſes auch in ſeinem beſondern Verhältniſſe. Das Heer konnte nicht wohl einſtimmen, es ſey denn mit freudigen Beyfallſchreyen. Sollte vielleicht urſprünglich ſtatt v. 17. etwas anders da geſtanden haben, was dem Gedächtniſſe eines Rhapſoden entwiſcht wäre, und was er mit ihm bekannten öftrer in Homers Geſängen vorkommenden Worten ausfüllte, ohne ſich um das Paſſende zum Folgenden zu

bekümmern? Oder müfste γόοιο im weitern Sinne genommen werden, für alles, was ein Traurender ſprach?

19. χαῖρέ μοι iſt wohl eigentlich zu nehmen: Freue dich über mich! Dieſes paſst beſſer zum Folgenden, was Urſachen zur Freude des Patroclus angiebt, als: ſey mir gegrüſst.

20. τελέω, das ioniſche, nachher attiſche, Futurum.

21. δάσασθαι. S. zu XXII. 354.

25. 26. Achill will dem Patroclus eine ſüſse Rache ſchmecken laſſen, indem er ſeinen Feind, der ihn getödtet, jetzt beſiegt, todt, und gedemüthiget, mit dem Angeſichte im Staube vor ſich hingeſtreckt ſehen ſoll.

27. ὑψηχέας ἵππους. S. zu V. 772.

29. τάφον — δαίνυ, er gab ihnen ein Leichenmahl. So Od. III. 309. vgl. XXIV. 800 — 3. und Anm. zu IX. 70. Sonſt wird dieſes Mahl erſt nach völlig vollbrachten Leichenfeyerlichkeiten gegeben, wie aus den beyden erſten angezogenen Stellen erhellt. Hier gabs Achill wohl ſogleich, um ſeine Waffenbrüder nach einem groſsen und langen Schlachttage zugleich zu erquicken.

30. ὀρέχθεον kömmt hier nur allein im Homer vor. Die Alten ſind unter ſich über den Sinn des Wortes nicht eins. Einige glauben, der Laut, den ein geſchlachteter Ochſe am Meſſer in der Kehle von ſich giebt,

ſey

ſey dadurch angedeutet, und es ſey ſelbſt aus dieſem Laute gebildet. Daher erklären ſie es durch ἔστενον, ἐβρύχοντο. Theocrit. XI. 43. ſteht es vom Brüllen des ans Ufer ſchlagenden Meeres, τὰν γλαυκὰν δὲ θάλασσαν ἔα ποτὶ χερσὸν ὀρεχθεῖν. Es hat vielleicht das Röcheln eines geſchlachteten Thiers, am Meſſer, überhaupt ausdrücken ſollen, wie es Hr. Voſs auch nimmt. Denn es wird ſogleich auch von andern Thieren prädicirt. Nach einem ſolchen Laute ſcheint das Wort gebildet zu ſeyn. Dadurch könnte auch ein gewiſſer Laut des anſchlagenden Meeres ausgedrückt werden. Andre ſehen es als veränderte Form und Synonym von ὀρέγεσθαι an, ſich ausſtrecken, und geben es: ἐξετείνοντο, ἐτανύοντο ἀναιρούμενοι. Ich ziehe die erſte Erklärung vom Röcheln vor. So lange die Thiere noch am Meſſer ſtecken, wie ſie hier erſcheinen, zappeln ſie noch, und ſind noch nicht ſchlaff ausgeſtreckt.

33. εὐόμενοι τανύοντο. Sie wurden ausgeſtreckt übers Feuer gehalten und abgeſengt. Vgl. zu IX. 464. (nach der letzten Wolfiſchen Ausgabe, 467. weil in dieſem Buche hinter 457. vier Verſe aus Plutarch de audiend. poet. T. II. p. 26. F. aufgenommen ſind, welche in den Handſchriften und Ausgaben fehlen. Denn Ariſtarch hatte ſie verworfen. Valkenaer aber und Payne haben ſie gebilligt.)

34. κοτυλήρυτον erklärt Ariſtarch ſehr gut: πολὺ, ὥστε κοτύλῃ, ἀρύσασθαι. Das Blut floſs ſo hoch, daſs es mit einer κοτύλη geſchöpft werden konnte. ἀμφὶ νέκυν, in der Nähe der Leiche. Aber welcher? Des Patroclus. Denn dieſe iſt die, mit der es der Sänger hauptſächlich zu thun hat. Sie muſs vor dem Zelte des Achills gelegen haben, weil der Kriegerzug um ſie herumgezogen iſt. Hier muſste auch geſchlachtet, und das Mahl zugerichtet werden.

35 – 56. Agamemnon will den Achill durch ein Mahl ehren, ſo wie er ſonſt dergleichen den Fürſten gab. IV. 342. ff. Er läſst ihn dazu abhohlen, und ein Bad anbieten. Dieſes ſchlägt er aus, weil es ſeine Trauer nicht zulaſſe, bis er ſeine ganze Pflicht gegen Patroclus Leiche erfüllt habe. An der Mahlzeit nahm er Theil, wie 48. und 55 — 57. zu erkennen giebt. Daſs er nicht mitgegeſſen habe, davon iſt keine Spur vorhanden. Er hatte XIX. 205. ff. und 303 — 8. nur gelobt, vor Sonnen Untergang nicht zu eſſen, bis er ſich am Hector gerochen. Aber im Coſtum eines Leidetragenden, ungewaſchen, wie er aus der Schlacht kam, nahm er Antheil. Sollte dies dem erſten griechiſchen Helden, wenn es auch gegen die Sitte war, nicht von rohen Kriegern, die unſre Delicateſſe nicht hatten, gern vergönnt ſeyn? Eine Libation, die bey ſolchen Mahlen üblich war, durfte

durfte er freylich wohl, wegen des Religionsglaubens, mit blutbeſprützten Körper nicht machen.

36. εἰς Ἀγαμέμνονα ſollte πρὸς A. heiſsen. Der Dichter hatte vermuthlich εἰς Ἀγαμέμνονος κλισίην im Sinne.

37. ἑταίρου (ἕνεκα) χωόμενον (κατὰ) κῆρ. So κατὰ θυμὸν, I. 429. Er zürnte noch um ſeinen Freund; denn ſeine Rache war noch nicht vollendet. Daher iſts nicht nöthig, χωόμενον hier mit den Alten für traurend zu nehmen.

41. βρότον αἱματόεντα. Was hierüber zu XVIII. 345. bemerkt iſt, daſs es der blutige Ausfluſs der Wunden ſey, paſst hier nicht. Denn Achill war nicht verwundet, aber wohl mit Blut beſprützt. Richtiger verſtehen die Alten, als Heſychius, Euſtathius zu VII. 425. βρότος vom Schmutze des (angetrockneten nehmlich) Blutes, womit Achill bedeckt ſeyn muſste.

46. κείρασθαι τε κόμην, um es dem Todten auf dem Scheiterhaufen zu opfern. S. unten 151. f. Denn dieſes ſteht in Verbindung mit dem übrigen, was für die Leiche geſchehen ſoll. Daſs es vor σῆμά τε χεῦαι ſteht, iſt dem Affect zuzuſchreiben, der nicht immer die gehörige Zeitfolge beobachtet.

46. 47. ἐπεὶ οὔ μ' ἔτι δεύτερον etc. Denn mich ſoll der Schmerz nicht zum zweyten Male treffen, nehmlich die Pflicht gegen mei-

meinen noch unbeſtatteten Freund vergeſſen zu haben. Vgl. XXII. 385. ff.

48. πειθώμεθα δαιτί. Er fordert zum Genuſſe des Mahls auf, als ob er ſelbſt mitſpeiſen will. πειθέσθαι δαιτί iſt geſagt, wie π. νυκτί, VIII. 52. γήραϊ λυγρῷ, unten 644. wo πειθέσθαι im allgemeinen heiſst, thun, was eine Sache fordert. — στυγερῇ iſt zu δαιτί hinzugeſetzt, weil es durch das Andenken an den Patroclus, wenigſtens für ihn, getrübt wird.

50. f. Sollte genau und proſaiſch ſo ausgedrückt ſeyn: καὶ παράσχειν ἐκείνα, ἃ ἐπιεικές ἐστι, νεκρὸν ἔχειν καὶ (οὕτως) νέεσθαι u. ſ. w.

53. ἀπ' ὀφθαλμῶν, aus den Augen hinweg. Aehnlicher Ausdruck, wie ἀπ' οὔατος. XXII. 453. — ἐπὶ ἔργα, nehmlich τοῦ πολέμου.

56. S. Anm. zu I. 468.

58 – 92. Nach der Mahlzeit geht jeder zur Ruhe. Achill legt ſich auch, aber im Freyen am Ufer des Meeres. Die Ermüdung des Tages brachte ihm den Schlaf. Da erſcheint ihm Patroclus Geiſt im Traume, und erinnert ihn, theils ſeine Leichenfeyer zu beſchleunigen, damit er in den Hades gelangen könne, theils ſeine Gebeine in einem Aſchenkruge mit den Seinigen aufzubewahren.

61. ἐν καθαρῷ, auf ähnliche Art, wie VIII. 491. (ſ. daſ. Anm.) hier an einem Orte, wo

wo keine Baracken ſtanden, loco puro et patente, wie Livius ſpricht, folglich auch, unter freyem Himmel. Der Traurende verſagt ſich die gewohnte Bequemlichkeit.

ἐπ᾽ ἠιόνας lieſet die Venetianiſche Handſchrift und zwey Warſchauer, und ihnen folgt Hr. Heyne, wegen Od. VI. 138. τρέσσαν δ᾽ ἄλλυδις ἄλλη ἐπ᾽ ἠιόνας προυχούσας. Hr. Wolf behält die hergebrachte Leſeart ἐπ᾽ ἠϊόνος bey, und ſetzt jene in der Vorrede S. XLI. unter die fehlerhaften Leſearten der Venetianiſchen Handſchrift; doch ohne weiter Gründe anzugeben. So viel iſt richtig, Homer conſtruirt gewönlich, wie auch Herodot, und die attiſchen Proſaiker ἐπὶ mit dem Genitiv, wo eine Bewegung nach einem Orte angedeutet werden ſoll. Hier braucht man dieſe nicht anzunehmen. Denn κλύζειν iſt ein tranſitives Zeitwort, und erfordert einen Accuſativ, der hier hinzugedacht werden muſs.

62. Derſelbe Vers Od. XX. 56. Vgl. Od. XXIII. 342. 43. μελεδήματα kömmt in der Ilias hier nur vor, öfterer in der Odyſſee. Orph. Hym. 5. nennt den Schlaf λυσιμέριμνον.

69. Der Geiſt des Patroclus kömmt aus der Unterwelt herauf. Dort iſt ihm Achills Sorge und Anſtalt zu ſeiner Todtenfeyer unbekannt geblieben: daher macht er ihm Vorwürfe über Saumſeligkeit.

70.

70. ἀχηΐδεις, ohne Augment, ſtatt ἠχηΐδεις. Deine Sorge für mich fehlte im Leben mir nicht.

71. περήσω. Dabey wollten Euſtathius und der erſte Venet. Scholiaſt ἵνα ſuppliren. Der Affect kann ſprechen: Begrabe mich ſchleunig, und ich werde zu den Thoren des Hades eingehen. So kann hier das Futurum ſtehen. Ins Innere des Hades iſt Patroclus Geiſt noch nicht eingegangen; er irrt noch bey ſeinen Eingange umher, 74, und an dem Strome, der hinüberführt, wird er zurückgewieſen. So befindet ſich auch die Seele des unbegrabenen Elpenor aus Ulyſſes Gefolge noch vor dem Hades, wo Ulyſſes den Tireſias durch Opfer herauslockt. Od. XI. 50. ff. vgl. 37. So ſchwärmen die Geiſter der Unbegrabenen beym Virg. VI. 327—29. um den Styx herum. Ob aber hier, 73, bey ὑπὲρ ποταμοῖο an den Styx zu denken ſey, bleibt ganz unbeſtimmt. In der Odyſſee werden zwar die Flüſſe der Unterwelt genannt, X. 512. ff. aber von keinem wird bemerkt, daſs er paſſirt werden müſſe, um in den Hades zu kommen. Die getödteten Freyer ſetzen über keinen Strom. Od. XXIV. 11 — 13. Zwar muſs der Strom Oceanus durchfahren werden, um zum Eingange in die Unterwelt zu gelangen. Od. X. 508. XI. 13. XXIV. 11. Aber dieſer kann hier nicht gemeint ſeyn. Patroclus iſt ſchon am Eingange des Hades,

Hades, und ſo auch Elpenor, alſo über den Oceanus hinaus. Und doch muſs Patroclus noch über einen Fluſs ſetzen. Der Verfaſſer dieſes Geſanges iſt wahrſcheinlich ſeiner eigenen Phantaſie gefolgt. Vielleicht läſst ſich daraus folgern, daſs er jünger war, als der Verfaſſer der Odyſſee. Vielleicht liegt in dieſer Stelle die Veranlaſſung zu der ſpätern Dichteridee, daſs der Styx zu überfahren ſey, um in den Hades zu gelangen.

72. εἴδωλα καμόντων. So heiſsen die abgeſchiedenen Seelen auch Od. XI. 475. XXIV. 14. Sie ſind Luftbilder von Menſchen, ohne Conſiſtenz und Kraft, ἀμενηνὰ κάρηνα. Od. X. 520. tenues ſine corpore vitaecava ſub imagine formae. Virg. A. VI. 292. 93. Vgl. Od. XI. 205. f. 217 — 221. Eben deswegen heiſsen ſie καμόντες. Il. III. 278. ſind ἄνθρωποι κάμοντες, Todte.

75. καὶ μοὶ δὸς τὴν χεῖρα, zur Bekräftigung des abgeforderten Verſprechen. Einen andern Sinn hat beym Virg. A. VI. 370. Palinurus Wort: Da dextram miſero, ob es gleich aus unſrer Stelle geſchaffen ſeyn mag, und miſero den Sinn von ὀλοφύρομαι ausdrückt.

75. 76. οὐ γὰρ ἔτ' αὖτις νίσσομαι ἐξ Ἀΐδαο. — νίσσομαι für νέομαι, das Praeſens ſtatt des Futuri. Euſtathius führt die Variante νίσομαι auf, welches auch die Venetianiſche Handſchrift und einige andre haben, und

und Leſeart der Wolfiſchen Ausgabe iſt. Dieſes wäre ein Futurum von *νίομαι*, was andre Form von *νείομαι*, *νέομαι* iſt. — *λελάχητε*, S. zu XXII. 343. — So lange alſo der Leib unbegraben iſt, darf die Seele auf die Oberwelt kommen; aber nicht mehr, wenn er begraben und die Seele über den Fluſs geſetzt iſt. Patroclus betrauert es aber, daſs dann der vertrauliche Umgang mit Achillu aufgehört haben wird. 77. f. Das iſt aber Folge ſeines Todesſchickſals. 78. f.

78. 79. *ἐμὲ Κὴρ ἀμφέχανε*, die Parce, das Todesgeſchick, hat mich mit offenem Rachen gefaſst, und verſchlungen. *κατέπιεν*. Schol. *ἀμφιχαίνειν*, den Rachen um etwas aufthun. Jene Parce bekömmt den Menſchen ſchon bey der Geburt zum Raube, *λάχε γενόμενον*.

81. *εὐηγενέων*, gleichbedeutend mit *εὐγενέων*. Dieſelbe Form, XI. 427. und Theocrit. XXVII. 42.

82. *ἐφήσομαι*, *ἐντελοῦμαι*. Schol. So Od. XIII. 7. *ὑμέων δ' ἀνδρὶ ἑκάστῳ ἐφιέμενος τάδε εἴρω*.

83 — 91. Patroclus und Achill waren im Leben gleichſam ein Weſen geweſen: jener gleichſam die Seele, welche dieſen leitete. S. XI. 785 — 790. Deshalb wünſcht Patroclus auch im Tode beyder durch die Aſche vereinigt zu ſeyn. Daſs dieſes erfüllt ſey, erzählt Agamemnon in der Unterwelt

welt dem Achill, Od. XXIV. 74 — 77. — Der Nachſatz von 84. folgt erſt 91. Das Uebrige iſt Einſchaltung, welche die Jugendverbindung beyder, und ihre Veranlaſſung erklärt, wie nehmlich Patroclus in Peleus Haus gekommen, und Achills Vertrauter geworden. Apollodor. III. 13. 8. giebt hievon nichts mehr, als dieſe Stelle; nur nennt er den Sohn des Amphidamas Clyſomynus.

88. ἀστραγάλοι ſind die Sprungbeine in der Ferſe der Thiere, die Parallelepipeda mit gebogenen Flächen bilden, und die man zu Würfeln gebrauchte. S. Schneiders griech. Wörterb.

90. ἐνδυκέως, findet ſich nur in den beyden letzten Büchern der Ilias; häufiger in der Odyſſee. Die Alten geben es φιλοφρόνως. — θεράποντα, ἡνιόχον. 280. vgl. XVII. 164.

91. f. ὁμὴ σορὸς, d. i. μία σορὸς. Vgl. VIII. 291. XIII. 354. σορὸς, eine Kiſte, θήκη, iſt hier allgemein zu nehmen für Behälter, und zwar der Todtengebeine. Was für eine Art vom Behälter es war, beſtimmt der Beyſatz χρύσεος ἀμφιφορεὺς, ein goldenes Gefäſs mit zween Henkeln. Unten 243. iſt φιάλη damit nicht einerley. S. daſ. Anm. Ein ähnliches Wort von derſelben Bedeutung, wie σορὸς, und eben ſo allgemein genommen, gebraucht Quint. Smyrn. III. 727. bey der Beſtattung des Achills, χηλὸς nehmlich, und

XXIV. 795. wird das Gefäſs, worin Hectors Gebeine geſammlet werden, λάρναξ genannt. Jenen ἀμφιφορῆα hatte Thetis ihrem Sohne zur Aufbewahrung ſeiner Gebeine geſchenkt, wie Steſichorus bey den kleinern Scholiaſten erzählt. Thetis hatte ihn vom Dionyſus zum Geſchenk erhalten, Od. XXIV. 74. f. und zwar, wie eben derſelbe Scholiaſt ſagt, als Thetis ihn, auf ſeiner Flucht vor Lycurg (Il. VI. 130. ff.) aufnahm. Quint. Smyrn. a. a. O. nennt dieſes Gefäſs χηλὸν ἀργυρέην· χρυσῷ δὲ διαυγέϊ πασ᾽ ἐκέκαστο.

97. ff. Achill will den Geiſt des Patroclus umarmen, und ſich in ſeiner Umarmung ſatt weinen (vgl. zu 10.), wie Ulyſs in der Unterwelt mit ſeiner Mutter. Od. XI. 203 — 221. beſ. 210. f. Aber der Schatten entwiſcht ſeinen Armen, wie dort.

101. τετριγυῖα, pfeiffend wie eine Fledermaus. Das iſt der Ton der abgeſchiedenen Seelen. Od. XXIV. 6 — 9.

101. ταφὼν δ᾽ ἀνόρουσεν A. Der Unwille über die fehlgeſchlagene Umarmung weckt den Achill aus dem Schlafe und Traume.

102. ὀλοφυδνὸν ἔπος. S. zu II. 683.

103 – 107. Achill hält ſich über das Daſeyn und Beſchaffenheit der Seelen in der Unterwelt durch den Traum belehrt. Sie ſind Luftbilder, die vollkommen der lebenden Perſon gleichen; aber ſie haben keine

φρένες.

φρένες. Dieſes Wort kann hier offenbar nicht auf das Denkende und Wollende im Menſchen bezogen werden. Die Rede des Patroclus würde dieſes widerlegen. Der Gegenſatz fordert hier etwas Körperliches, Solides zu denken. Der erſte Venetianiſche Scholiaſt ſagt ſchon: φρένας λέγει, οὐ τὸ διανοητικὸν, ἀλλὰ μέρος τι τὸ ἐντὸς τῶν σωμάτων. Darauf kann φρένες hindeuten, weil es auch einen Theil des Körpers, das Zwergfell bedeutet. Od. X. 301. Il. XVI. 481. Zunächſt dachte der Redende wohl an einen ſolchen körperlichen Theil, der als Sitz und Grund des Lebens im Körper gedacht wurde. Vielleicht iſts am leichteſten zu faſſen: aber Lebensgrund iſt nicht darin. Darunter verſteht er aber etwas, was dem Schattenbilde Conſiſtenz giebt ſo, daſs es betaſtet, gefühlt, und umarmt werden kann.

108. f. τοῖσι deutet auf die Myrmidoner, die durch Achills Aufſchreyen geweckt wurden, und in ſeine Klage einſtimmten; aber im folgenden V. ſind μυρομένοι, beyde, Achill und die Myrmidoner.

110 – 126. Agamemnon giebt an die übrigen Griechen Befehl, Holz zum Scheiterhaufen herbey zu ſchaffen, wie Achill oben 49. von ihm gewünſcht hatte, und zwar an den Platz, den Achill zur Errichtung des Scheiterhaufens auserſehen. Die Troer müſſen durch Hectors Tod ſo geſchreckt worden

ſeyn,

ſeyn, daſs ſié ſich nicht aus der Stadt wagten, und die Holzfäller befehdeten.

112. ἐπὶ — ὀρώρει, mit ihnen machte ſich Meriones, als Aufſeher der Arbeitenden (vgl. unten 124.) auf. ἐπὶ iſt hier inſuper.

116. πολλὰ, d. i. κατὰ πολλὰ χωρία. — ἄναντα, κάταντα, bergauf, bergunter. πάραντά τε, δόχμιά τε machen keine Gegenſätze. Beydes bezeichnet ſchief, ſeitwärts, aber doch mit einigen Unterſchiede. πάραντα erklärt Heſychius παρατετραμμένα τῆς εὐθείας ὁδοῦ. — δόχμια deutet auf eine Krümme. Alſo: ſchief und in der Krümme, wie man in Gebirgsgegenden ſeinen Weg nehmen muſs, wo man nicht gerades Weges auf ſein Ziel losgehen kann.

120. διαπλήσσοντες, iſt die allgemeine Leſeart der Handſchriften und Ausgaben, die vom Ariſtarch herrühren ſoll. Die Grammatiker erklären auch dieſe immer zuerſt als eine in ihren Exemplaren vorgefundene. Die Bedeutung iſt διακόπτοντες, εἰς μίκρα τέμνοντες. Die Venetianiſchen Scholien und Apollonius Lex. Hom. erwähnen aber auch der Leſeart διαπλίσσοντες, die ſie διαβαίνοντες erklären. Od. VI. 318. von laufenden Mauleſeln εὖ δὲ πλίσσοντο πόδεσσιν. διαπλίσσειν giebt Heſychius διαπλέκειν, durchflechten; διαπεπλίχθαι aber διηλλάχθαι τὰ σκέλη; Phavorinus: πλίσσειν, μεταφέρειν σκέλος

σκέλος παρὰ σκέλος, Fuſs vor Fuſs ſetzen, ſie wechſeln. Daraus ergiebt ſich die Bedeutung ſchreiten. Dieſe kann hier aber nicht ſtatt haben, weil die Griechen dabey das Holz aufbinden; es muſste vielmehr an ein Veſtſtehen mit aus einander geſetzten Füſsen zu denken ſeyn; ſo wie εὖ διαβας, XII. 458. einen veſten Stand bezeichnet. Allein auſſer der äuſsern gröſsern Wahrſcheinlichkeit, hat die erſte Leſeart auch mehr innere. Denn wenn Homer und ſeine Schule eine Handlung nach ihren einzelnen Theilen ſchildern, ſo laſſen ſie nicht leicht ein nothwendiges Stück vorbey. Zwiſchen dem Fällen der Bäume und Aufbinden auf die Maulthiere liegt das zum Fortbringen nothwendige Zerſtückeln in der Mitte. Es iſt daher nicht wahrſcheinlich, daſs der Dichter einen ſo weſentlichen Theil der Handlung, den der Leſer ungern vermiſſen würde, vorbeygelaſſen. Das Veſtſtehen beym Binden iſt ganz Nebenſache. διαπλίσσοντες ſcheint Erfindung eines künſtelnden Grammatikers zu ſeyn. Es ſchiene zwar ein Participium Aoriſti oder Perfecti praeſentis von διαπλήσσειν nöthig zu ſeyn. Allein letzteres kann auch das Participium praeſentis vertreten, wie unten 135. f. 176. f. Das Zerſtückeln und Aufbinden fällt in nahe an einander grenzende Zeitmomente; ja, wenn man nicht auf einen der Arbeitenden allein ſieht, ſondern auf die ganze Maſſe derſelben,

ſo

ſo war es gleichzeitig. Man ſahe zugleich Zerſpalten und Aufbinden.

121. f. χθόνα — δατεῦντο, ſie theilten den Boden mit dem Hufe. διεμερίζοντο τοῖς ποσὶ τὴν γῆν, Schol. Venet. carpebant viam. ἐλδόμενοι πεδίοιο, ſie ſtrebten nach dem freyen Blachfelde, durch das dicke Gebüſch zu kommen.

126. ἐπισχερώ. S. Anm. zu XI. 667.

127. Φράσσατο — ἠρίον, wo Achill dem Patroclus und ſich ein Grabmahl zu bereiten gedachte, moliebatur. Achill hatte ihnen den Ort angezeigt. 138. πέφραδε σφίσι χῶρον. — ἠρίον, hier allein im Homer. Der Scholiaſt des Apollon. I. 1165. erklärt es μνημεῖον. Dieſes erwuchs aus dem niedergebrannten Scheiterhaufen, über welchen Erde geführt wurde. S. unten 255. ff.

127–163. Achill läſst nun die Leiche von Patroclus Freunden in der Mitte ſeiner gerüſteten Myrmidoner zum Platze tragen, wo der Scheiterhaufen errichtet werden ſoll. Alle haben der Leiche ihr Haar geopfert, und ſie damit bedeckt. Ein gleiches thut Achill auf eine feyerlichere Art. Darauf entläſst er durch Agamemnon die Griechen, welche Holz zum Verbrennen der Leiche herbeygeführt haben. Die Fürſten behält er bey den Verbrennungs-Anſtalten bey ſich.

131. ἐν τεύχεσσι ἔδυνον, ἐνέδυνον τεύχεσιν. Sonſt findet man δύνειν τευχεα, VIII. 43.

43. IX. 19. aber δῦναι ἐνὶ ὅπλοισιν, ἐνδῦναι ὅπλοισι. X. 254.

132. παραιβάται, οἱ ἐπὶ τῶν δίφρου ἑστῶτας μαχόμενοι, οἱ κύριοι τῶν ἁρμάτων. Heſychius.

135. κατείνυον, von κατατεννυω, καταέννυμι, ich überkleide. Daher erklären die Alten hier, κατεκάλυπτον. — πάντα für ὅλον, wie VIII. 58. Es iſt faſt allgemeiner Gebrauch bey allen alten Völkern, einer geliebten Leiche zu Ehren das Haar abzuſchneiden, und auf die Leiche zu legen. So Briſeis und die Myrmidoner bey der Leiche des Achills, Quint. Sm. III. 683. ſo die Römerinnen, nach Dionyſius von Halicarnaſs, bey der Leiche der Virginia. Vgl. Ovid. Met. III. 506. Es ſcheint dieſes, ſo wie andre Dinge, die man werth hielt, und einer Leiche mit auf den Scheiterhaufen gab, entweder ein Abſchiedsgeſchenk (πύματον δῶρον, Quint. Smyrn. III. 684.) zu ſeyn, oder ein Erſtlingsopfer, was man den Todten darbrachte, ἀπαρχαὶ, in Bezug der nachfolgenden Todtenopfer. So heiſst vom Hercules beym Pauſan. Att. p. 223. l. 2. ed. Wechel. daſs er dem verſtorbenen Soſtratus, den er liebte, ἀπαρχὰς ἀπὸ τῶν ἐν τῇ κεφαλῇ τριχῶν gegeben habe.

136. f. Achill gieng hinter der Leiche her, und hielt das Haupt derſelben gefaſst. Denn er hatte einen theuern Freund verloh-

ren, den er jetzt zur Unterwelt geleitete, und dem er durch die Beſtattung dort Einlaſs verſchaffen wollte. Er wollte ſich ſo lange, als möglich, mit ihm in Berührung halten.

139. μενοεικέα ὕλην, ſie häuften reichlicher, fattſamer Holz auf. So μενοεικὴς δαῖς, XI. 90. und daſ. Anm. μενοεικὴς iſt, was dem Verlangen nachgiebt, es ſtillt. Hier ſteht das Adjectivum fürs proſaiſche Adverbium.

141. Achills Haar ſollte einſt ein Dankopfer an den Fluſs ſeines Vaterlandes, Sperchius, geworden ſeyn, wenn er glücklich wieder zu Hauſe käme. So hatte ſein Vater Peleus gelobt. 144 — 147. Jetzt da er ſeines Todes vor Troja gewiſs iſt, betet er zum Fluſsgotte, daſs er es ſeinem Freunde zum Geſchenke mitgeben dürfe. Er blickt bey dem Gebete übers Meer nach ſeinem Vaterlande hin. 143.

143. τηλεθοώσαν χαίτην, das hervorblühende, in der erſten Blüthe prangende Haar. Dieſes wurde gleichſam als ein Erſtlingsopfer von den Söhnen, deren Gedeihen und Wachsthum man den Flüſſen zuſchrieb, ihnen geweiht. Denn dieſe waren κουροτρόφοι. S. andre Beyſpiele dieſer Sitte Pauſan. Att. p. 35. l. 30, Arcad. p. 271. l. 2.

146. f. Dieſe Stelle giebt ein Beyſpiel zu dem bey I. 65. über ἑκατόμβη bemerkten. — ἔνορχα μῆλα, ὄρχεις ἔχοντα, ἀρρενικὰ,

γικὰ, unverſtümmelte Schafböcke. — ἐς πηγὰς, ſo daſs das Blut in die Quelle lief. In und bey der Quelle iſt die Behauſung des Fluſsgottes.

149. νόον οὐκ ἐτέλεσσας, du haſt ſeinen Wunſch, Gebet, nicht vollendet, erhört. So ſpricht Achill, weil er ſeines Todes ſchon gewiſs iſt.

153. f. Die Scene rührte Alle zum lauten heftigen Weinen, was bis in die Nacht hätte dauern können, wenn es Achill nicht gehemmt. Es war ſchon Abend; und mit Holzfällen, Herbeyführen deſſelben, mit dem Leichenzuge und Errichten des Scheiterhaufens konnte wohl ein Tag verſtreichen.

157. γόοιο — ἅσαι — ἐξέστι καὶ ἅσαι (ἑαυτὸν) γόοιο. Die Venetianiſchen und des Victorius Scholien wollen ὕστερον, nachher, hinzugedacht wiſſen, wegen des Gegenſatzes, νῦν δὲ.

158. ἀπὸ πυρκαϊῆς, buchſtäblich vom brennenden Scheiterhaufen, ſtatt vom Verbrennen des Todten, was noch geſchehen ſollte.

159. ὅπλεσθαι, (vgl. XIX. 171. 172.) iſt einerley mit ὁπλίζεσθαι δεῖπνον, XI. 86.

τάδε, τὰ κήδεα, κτέρεα.

160. οἵσι — κήδεός ἐστι νέκυς. κήδεος nehmen faſt alle Alten für κήδειος, XIX. 294. Φρεντίδος ἄξιος, nehmlich der Sorge für ſeine Beſtattung werth. Einige ſahen das Wort

auch als Genitiv von κῆδος, was eben dieſe Sorge bedeutet, an. Dann könnte χρῆμα ſupplirt werden: denen der Todte ein Gegenſtand der Sorge iſt. Dieſe heiſsen unten κηδέμονες, 163. Achill und die Myrmidoner ſind hier gemeint; ihnen ſind die ἀγοί, die Fürſten der Griechen entgegengeſetzt; aber 163. ſcheint κηδέμονες ſie mit zu begreiffen.

163 – 191. Der Scheiterhaufen wird errichtet, mit der Leiche und dem, was man ihr opfern will, belegt, und angezündet. Hectors Leiche wird nicht mit geopfert; ſie wird zu einer ſchmählichern und grauſamern Rache aufbewahrt. Aber die Gottheiten, welche ihn lieben, ſchützen ihn gegen Hunde und Fäulniſs. — Für die Gebräuche bey einer Heldenleiche iſt die Stelle claſſiſch. Bey Achills Leiche kommen dieſelben beym Quintus Smyrn. III. vor.

164. ἑκατομπεδον, ἑκάστην πλευρὰν ἑκατὸν ποδῶν μέτρον ἔχουσαν. Schol. brev.

167. ἄμφεπον. Vgl. Od. VIII. 61. Il. XVIII. 559. und daſ. Anm.

168. Das Fett der geſchlachteten Thiere brachte man in die genaueſte Berührung mit der Leiche, entweder weil es das Köſtlichſte des Todtenopfers war, oder damit es die Flamme nähren, und den Körper deſto ſchneller verbrennen ſollte.

169. δρατά, ſtatt δαρτά, d. i. ἐκδεδαρμένα. Schol. Unten βάρδιστοι für βράδιστοι.

δίστοι. Auch unſre Mutterſprache hat in den Provinzial-Mundarten, beſonders im Niederteutſchen, ähnliche Verſetzungen der Buchſtaben.

170. 71. Die Gefäſse mit Honig und Fett werden gegen die Leiche gelehnt, damit ſie ſich beym Brande auf ſie ergieſsen, und ſie deſto ſicherer gleichſam Genuſs davon habe. Auch bey Achills Leiche war beydes gebraucht. Od. XXIV. 67. ff.

171 — 173. Pferde und Hunde, die Lieblingsthiere der Helden, werden auch dem Todten geopfert, damit er ſie in der Unterwelt habe. Denn da währt die Liebhaberey fort, welche die Verſtorbenen im Leben hatten. Od. X. 571. ff. 604. ff. Virg. A. VI. 653 — 55.

175. δώδεκα Τρώων — υἱέας. Vgl. XXI. 27. f. und Anm.

176. κακὰ — ἔργα bezieht ſich auf das Abſchlachten der Gefangenen.

177. ἐνῆκε μένος σιδήρεον πυρός. Achill zündet den Scheiterhaufen mit allem, was er faſst, an. μένος σιδήρεον πυρός iſt nur dieſer Stelle eigen. Das Beywort drückt nichts weiter aus als δεινὸν μένος πυρός, VI. 182. oder ἀτειρές. — νέμοιτο, ἐσθίοι. vgl. unten 182.

179. Vgl. zu 19. oben.

180. τελέω iſt hier nicht Futurum wie oben 20, ſondern Praeſens, für das perfectum praeſens, τετέλεκα.

182.

182. f. Ἕκτορα δ' οὔτι δώσω πυρὶ ἔσθιεν, α. κ. Vgl. XXII. 348.

184. ἀπειλήσας. So gelobte er. Dieſe Bedeutung hat es wohl hier, wie unten 863. VII. 96. XX. 83. und daſ. Anm. in Beziehung auf das, was er in Anſehung Hectors Leiche dem Geiſte des Patroclus verſprach. Die gangbare und ſpätre Bedeutung drohen, iſt als ſpecies in jener enthalten.

ἀμφεπένοντο. S. zu XXI. 203.

185 – 191. Der Dichter empfing die Sage, daſs Hectors Leiche von Hunden und Fäulniſs unverſehrt geblieben. Mit dieſem Wundereregniſs hatte ſich zugleich die Ueberzeugung verknüpft und fortgepflanzt, daſs Götter dieſes bewirkt, und natürlich ſolche Gottheiten, welche Freunde der Troer und beſondre Beſchützer des Hectors waren. Als ſolchen hatte ſich Apollo ſo häufig bewieſen, noch zuletzt XXII. 203. 4. Aphrodite wehrt die Hunde ab, und hindert das Uebergehen in Fäulniſs und Weichwerden der Leiche durch das köſtliche Götteroel aus ihrer Lieblingsblume, damit ſie nicht aufriſſe, wenn Achill ſie herumzerrte. 187. Roſenöl gehört bey den Alten unter die Antiſeptica. Pauſan. IX. extr. Apollo hindert dagegen das Ausdörren der ſo gegen Fäulniſs beſchützten Leiche, (190. 191.) durch Verhüllung der Sonne, indem er über die Stelle, wo die Leiche lag, eine Nebelwolke zieht, oder vielleicht eine

Wolke

Wolke vor die Sonne ſtellte, die immer mit ihr zog, und die Leiche beſchattete.

191. σκήλῃ ἀμφὶ περὶ, für ἀμφιπεριστκήλῃ, wie Ἕκτωρ δ' ἀμφιπεριστρώφα, VIII. 348. Vgl. Od. VIII. 175. Hymn. in Ven. 271. σκέλλειν, iſt ξηραίνειν. — πρὶν bezieht ſich auf die Auslöſung der Leiche des Hector. Bis dahin und zu ſeiner Beſtattung ſollte ſie unverändert und friſch bleiben. Vgl. XXIV. 413 — 420. 757. Uebrigens iſt hier die Leſeart verſchieden. σκήλεϊ d. i. σκήλεσι hatte Townley's Handſchrift, die Scholien des Victorius und die meiſten alten Ausleger, welche im Optativ erklären. Dieſen müſste man auch, vermöge 187, ἀποδρύφοι erwarten. Nach Herrmanns aufgeſtellter Regel, (de emendand. ratione gr. Gramm. P. I. p. 606. ſqq.) nach welcher der Conjunctiv eine objective Möglichkeit, die aus der Beſchaffenheit der Sache flieſst, andeutet, der Optativ aber eine gedachte, müſste hier wie oben 187, der Optativ ſtehen. Der Dichter läſst hier die Abſicht ſehen, die Apollo bey dem, was er that, hatte, und damit, was er ſich als mögliche Wirkung davon dachte. Nach dieſer Regel ſteht auch bald nachher 197. der Optativ. Der Optativ des Aoriſts aber ſteht in Beziehung auf die nachmalige Auslieferung der Leiche, für welche dieſes Nichtaustrocknen als vergangen zu denken: damit vorher der Körper nicht ausgetrocknet ſeyn mögte.

192 – 230. Der Scheiterhaufen wollte nicht hell und raſch brennen. Es war eine Windſtille. Die Winde, welche ſonſt die Gegend beſtrichen, Boreas und Zephyr, ſaſsen ruhig bey einem Schmauſe in Zephyrs Behauſung, 200. Achill betet zu beyden unter Gelübden, daſs ſie ſich erheben, und den Brand fördern mögten. Iris überbringt ihnen das Gebet und Gelübde ganz aus eigner Bewegung, da ſie ſonſt nur auf Geheiſs, oder mit Genehmigung des Zeus oder der Here, ein ſolches Geſchäft verrichtet. Der Dichter ſcheint dieſes vorausgeſetzt haben zu wollen. Der Billigung des Zeus und der Here konnte Iris wegen ihrer Geſinnungen gegen Achill wohl gewiſs ſeyn. Bey Achills Scheiterhaufen ſendet Zeus den Hermes zum Aeolus ab, um eben dieſelben Winde aufzubieten. Quint. Smyrn. III. 696. ff. Iris bringt die Winde in Bewegung. Sie erheben ſich über das Troerland, wehen die ganze Nacht hindurch; und am Morgen iſt der Scheiterhaufen niedergebrannt.

197. φλεγεθοίατο (φλεγέθοιντο) νεκρόν, iſt die hergebrachte Leſeart, wobey φλεγέθεσθαι active oder tranſitive genommen iſt, ſtatt φλεγέθειν, welches Prädicat des Feuers, der verbrennenden Urſache, iſt. Die Winde ſollen nicht unmittelbar das Verbrennen bewirken. Das iſt Achills Meinung nicht. Er betet nur, daſs ſie ſich aufmachen mögten, (ἐλθέμεν) damit das Verbrennen der Leiche

vor

vor ſich gienge. Daher ſcheint eine andre Lesart, die Barnes in ſeinen Handſchriften fand, und die auch die Venetianiſche hat, νεκροί (d. i. alles Todte, was auf dem Scheiterhaufen lag) den Vorzug zu verdienen. Dabey iſt das Verbum ganz, wie es ſeyn muſs, gebraucht, und dieſer Satz hat völlige Concinnität oder Uebereinſtimmung in der Conſtruction mit dem folgenden. Man las auch, wie die Scholien des Victorius ſagen, νεκρός. Dieſes wäre noch mehr vorzuziehen, weil Achill hauptſächlich um des Patroclus willen betete; wenn nur φλεγεθοίατο als Singular genommen werden könnte.

198. σεύατο καήμεναι, ἐπειχθῆ καῆναι, Schol. nach dem Sinne. σεύεσθαι für eilen, XVII. 463.

199. μεταΐγγελος, als Zwiſchenbote, internuncia. So ſcheint hier geleſen werden zu müſſen, und nicht μετ' ἄγγελος, weil μετέρχεσθαι immer mit dem Accuſativ verbunden wird. Aehnlich iſt hier der Ausdruck mit XI. 651. πάλιν ἄγγελος εἶμι Ἀχιλλῆϊ.

200. Die Winde ſchmauſen, d. h. ſie wehen nicht, ſie ruhen, und bringen ihre Zeit im Wohlleben zu, wie die andern Götter. In der Ruhe iſt ein guter Schmaus dem rohen Menſchen das beſte; ſo denkt er ſichs auch bey den Göttern.

203. Die Winde ſtehen achtungsvoll vor der Botſchafterin der Götter auf, und laden

den ſie ein, ſich neben ihnen beym Mahle niederzulaſſen; jeder wünſcht ſie neben ſich zu haben, ἕκαστος εἰς (πρὸς) ἑαυτον. Nachahmend ſagt Callimach. in Artem. 168. ff. Ἀυτὴ δ' ες πατρὸς δόμον ἔρχεαι· οἱ δε σ' ἐφ' ἕδρην Πάντως ὁμῶς καλέουσι· συ δ' Ἀπόλλωνι παρίζεις.

205. οὐχ ἕδος. S. Anm. zu XI. 647. Iris will ſich nicht niederlaſſen. Sie entſchuldigt ſich mit einem Opferfeſte bey den Aethiopern, wohin ſie mit den übrigen Göttern gehe. Aethiopien ſetzt das Homeriſche Zeitalter an den Ocean, der die Erde umflieſst, in Oſten und Weſten der ſüdlichen Erdhälfte. S. Od. I. 23. ff. Daſs die Götter jährlich dahin zu einem Opferſchmauſe reiſen, iſt Glaube des Zeitalters, wie aus Il. I. 423. ff. und Od. I. 23. ff. erhellt. Zu einem ähnlichen Feſte will Iris, ſo ſagt ſie, mit den übrigen Göttern, 207. Auf welchem Wege dieſe dahin gegangen, finden wir nirgends; aber wahrſcheinlich über die Gebirge, wie Neptun nach Aegae geht. XIII. 17. ff. Vom Olymp aus giengen ſie wahrſcheinlich weſtwärts, und lieſsen Thracien zur Seite liegen; auf dieſem Wege iſt Iris nach Thracien, dem Wohnſitze des Zephyrs (Nordweſtwindes) und Boreas abgeſchickt. Sie will ſich nicht ſetzen, um die Götter wieder einzuhohlen. Ueber dieſes verboten es ihr wohl die Sitten, ſich als einzelne weibliche Gottheit bey einem Gelage männlicher Gott-

Gottheiten niederzulaſſen. Die ganze Entſchuldigung mit der Reiſe nach Aethiopien ſcheint erdichtetes Vorgeben zu ſeyn, um der Einladung auszuweichen. Denn weiterhin wird keiner Abweſenheit der Götter vom Olymp und keiner Rückkehr dorther erwähnt. Sie erſcheinen, XXIV. 23, wieder als Theilnehmer an den Scenen bey Troja, als ob ſie nicht abweſend geweſen wären. Solche falſche Vorwände fand das Zeitalter an den Göttern nicht anſtöſsig. Here braucht eben dergleichen, XIV. 197. ff.

214. f. αἶψα δε πόντον — ἱκέσθην. Von Thracien aus muſsten ſie über das Meer nach dem Trojaner-Lande wehen. Auf dem Meere war ihr Blaſen zuerſt zu ſpüren, nachher auf dem Lande. Wenn dieſes geſchah, konnte es in der Sprache der alten Welt, welche die Winde perſonificirte, heiſsen: ſie wären dort angekommen.

217. φλόγ' ἔβαλλον, ſie warfen die Flamme, trieben ſie umher, ἐρίπιζον, oder ἀνέβαλλον, trieben ſie aufwärts.

222. ff. Achill bringt unter Stöhnen und Wehklagen die Nacht hindurch dem Geiſte des Patroclus ein Trankopfer. Die Gröſse ſeiner Klagen wird durch die Trauer bey einem der traurigſten Fälle begreiflich gemacht. Er jammerte wie ein Vater, der die Leiche ſeines Sohnes verbrennt, der ſich ſchon verehlichet hatte. Denn νύμφιος bedeutet auch

einen

einen jungen Ehemann. So nahe liefs ſich auch Achill den Patroclus angehen.

225- ἑρπύζων π. π., der natürliche Gang des tief Traurenden. — ἀδῖναὶ στεναχίζων. S. zu XVIII. 316.

226. ἑῴων — ἀπαγγέλλων, wie es vom Morgenſterne heifst Od. XIII. 93. 94. So auch ἠὼς ἐρέουσα φόως, II. 48. f.

228. πυρκαϊὴ ἐμαραίνετο, der brennende Scheiterhaufen verzehrte ſich, ſank.

230. Θρηΐκιον κατὰ πόντον, über den Theil des ägäiſchen Meeres, der an Thracien ſtrömte, wohin ſie ihre Rückreiſe nahmen.

οἴδματι θύων. Achill brauſste noch einmal, als der Scheiterhaufen erloſch, vom wilden Unmuthe auf, dergleichen die Trauer des rohen Menſchen begleitet.

226 – 256. Achill fällt endlich nach der ſchlafloſen Nacht am Morgen in Schlaf, wird aber durch die bey ihm ſich ſammlenden Fürſten geweckt. Nach dieſer kurzen Ruhe ſchickt er ſich mit dieſen an, die Gebeine des Patroclus aufzuleſen, und aufzubewahren und einen Grabhügel zu errichten.

232. ἐπὶ — ὄρουσεν. Der Schlaf gieng mit Macht auf ihn los, bemächtigte ſich ſeiner mit unwiderſtehlicher Gewalt.

233. οἱ ἀμφ' Ατρεΐωνα, Agamemnon und ſein Gefolge von den übrigen Fürſten der Griechen. S. unten 236. Vgl. II. 445. Dieſe muſsten ſich beym Einbruche der Nacht entfernt

fernt haben, ungeachtet dieſes der Dichter nicht ausdrücklich bemerkt hat.

236 – 248. Achill fordert die Fürſten auf, ihm hülfreiche Hand zu leihen beym Aufſammlen der Gebeine des Patroclus, weiſet ſie an, wie ſie zu finden, was mit ihnen geſchehen, und wie der Grabhügel eingerichtet ſeyn ſoll, bis er im Tode ſeinem Freunde beygeſellt werde. — Von 249 — 256. folgt die Ausführung ſeines Wunſches. Die ganze Stelle zeigt das Verfahren des heroiſchen Zeitalters bey einem ſolchen Falle. Man findet daſſelbe wieder bey Achills Leiche im Quintus Smyrn. III. 720. ff. Vgl. auch XXIV. 791. ff.

238. ὁπόσσον ἐπέσχε πυρός μενος, d. i. φλόξ. S. 251. ſo weit die Flamme noch reichte, noch loderte.

243. φιάλη iſt nicht der σορός, oder ἀμφιφορεύς, oben 92. Dieſer ſollte beyder, Achills und Patroclus, Gebeine bewahren. φιάλη iſt auch ein Gefäſs von andrer Geſtalt, mit flachen breiten Boden. Es ſoll einſtweilen nur dazu dienen, bis zu Achills Tode die Gebeine des Patroclus aufzubewahren. Dann erſt ſoll ſie der von der Thetis geſchenkte ἀμφιφορεύς beyde umfaſſen.

δίπλακι δημῷ. S. zu XXII. 441. Das Fett ſollte die durchs Feuer ſchon faſt calcinirten Knochen vor dem Verweſen und gänzlichen Zerfallen ſchützen.

245.

245. ff. τύμβον —— ἐπιεικέα τοῖον, πρέποντα, ἐγχωροῦντα. Hesych. der dem, was er fassen sollte, angemessen war, nehmlich den niedergebrannten Scheiterhaufen; vgl. 256. τοῖον drückte Achill durch eine Handbewegung aus. Also auch der Grabhügel soll nur für eine Person errichtet werden; aber nach Achills Tode soll er erweitert und erhöhet werden.

248. δεύτεροι ἐμεῖο, ὕστεροι ἐμοῦ, superstites mihi, mich überlebend. — ἐν νήεσσι, in unserm Lager, Heere.

252. ἐνηέος. S. zu XVII. 204. Unten 281. hat Patroclus das gleichbedeutende Beywort ἤπιος.

254. ἑανῷ λιτί. Vgl. zu XVIII. 352. und III. 385. Das Verdecken mit einem solchen Tuche (vgl. XXIV. 796.) war ein Zeichen der Achtung gegen diese Ueberbleibsel des Patroclus. Sie werden in der Lagerhütte des Achills aufbewahrt, bis die Gruft, oder der Platz, wo sie die Erde decken soll, zugerichtet ist.

255. τορνώσαντο σῆμα, κύκλῳ περιέγραψαν. Schol. Sie rundeten den Grabhügel ab, wie es der Gebrauch mit sich brachte, und zwar um die Brandstätte. Die hatte viereckigte Form. S. oben 164. Um der aufzuführenden Erde Haltung zu geben, dass sie nicht einschiesse, legen sie θεμείλια, wahrscheinlich Steine (XXIV. 798.) umher.

257.

257. πάλιν κίον, von der Brandstätte und Leichenhügel, der wahrscheinlich in der Nähe des Vorgebirges Sigeum errichtet war, zur Lagerhütte des Achills.

257 — 287. Hier kündigt Achill den versammleten Griechen Leichenspiele zur Ehre seines bestatteten Freundes an, und stellt die Preise aus.

Diese Spiele werden auch in der Nähe der Schiffe und des Lagers des Achills, längst des Meerufers, angestellt. Da muss es noch viel Raum gegeben haben, der nicht mit Schiffen und Hütten besetzt war.

258. λαὸν ἔρυκε, er trieb den Volkshaufen zurück, dass Platz wurde für die Wettkämpfer, und die Preise, die er aufstellen wollte, und gebot ihm zum Zuschauen im weiten Umfange sich zu setzen. ἀγών ist der zum Schauen gesammlete Volkshaufe; ἄθροισμα τῶν θεατῶν. Schol.

262 — 271. Für den ersten Kampf im Wagenrennen setzt Achill fünf Preise aus. Dieses ist der vorzüglichste, an dem mehrere Theil nehmen konnten. Er lieferte auch dem Dichter den meisten Stoff; daher hat er auch die umständlichste Beschreibung erhalten.

264. τρίποδα δυωκαιεικοσίμετρον. Da hier ein Maass dabey angegeben wird, so muss ein Dreyfuss nebst dem dazu passenden Kessel von solchem Maasse gedacht werden,

266. βρέφος — κυέουσαν, ἔμβρυον φέρου-

φέρουσαν. κύω ist eigentlich, ich trage, fasse in mir. Daher erklärt sich der dabey stehende Accusativ. Diese Stute war von einem Esel trächtig.

267. ἄπυρον, bald nachher 270. ἀπύρωτον, der noch nicht am Feuer geschwärzt, noch ganz neu war; oder der nicht über dem Feuer gebraucht werden sollte. Vgl. zu 207.

270. φιάλην ἀμφίθετον, eine Schale, flacheres Gefäss, was auf zwiefache Art gestellt werden konnte, so dass es den Boden in der Mitte hatte, und der Fuss gleichfalls als Gefäss dienen konnte. So erklärte Apollonius Lex. Hom. Aehnlich ist damit δέπας ἀμφικύπελλον, welches Aristoteles H. A. IX. 40. und Aristarch eben so beschreiben. Wie ein solches Gefäss, was zum Trinkgeschirr eingerichtet zu seyn schien, am Feuer gebraucht wurde, lässt sich kaum anders begreifen, als wenn es als Opferschale bey Libationen diente, wo es von der Flamme und Rauche anlaufen konnte.

272. ff. Achill fordert die Reisige, die Fürsten, auf, das Wettrennen zu beginnen, und sich die Preise zu erringen, unter welchen ihm selbst der beste, wegen seiner vorzüglichen Rosse, gewiss wäre, wenn der Kampf bey einer andern Leiche (274, ἐπὶ ἄλλῳ) gehalten würde. Hier verbietet es ihm der Wohlstand und die Trauer seiner Rosse um ihren verlohr-

nen

nen Pfleger, welche ihnen alles Feuer benommen.

276. Von Achills Pferden, ſ. XVI. 148. ff. 380. f. und daſ. Anm.

280. Die Roſſe des Achills, von denen er ſpricht, machen wieder das Andenken an ſeinen Freund ganz lebendig. Das iſt ein Zeichen einer wahren tiefen Trauer, wenn alles wieder an den Verluſt eines geliebten Gegenſtandes erinnert. — σθένος ἡνιόχοιο iſt Periphraſe, wie mit βίη. S. zu II. 658. σθένος Ὠρειώνος, XVIII. 486. Hr. Wolf hat die Leſeart κλέος ἐσθλόν, der ruhmvolle Wagenführer, vom Euſtathius, dem erſten Venet. Scholiaſten und einigen Handſchriften aufgenommen; aus welchem Grunde wiſſen wir noch nicht. Dieſe Periphraſe hat, ſo viel mir bekannt iſt, kein Beyſpiel im Homer für ſich. Das Abweichende von der ſonſtigen Homeriſchen Sprache, was ſich in den vier letzten Geſängen der Ilias findet, könnte ſie rechtfertigen, wenn dieſes anders hier hinlänglichen Grund abgeben kann.

281. ἠπίου, heiſst hier Patroclus beſonders im Bezuge auf die Pferde, die ſeine Güte durch ſorgfältige Pflege, Baden, Putzen und Salben erfuhren.

ὑγρὸν ἔλαιον. Flüſſig heiſst hier das Oel im Gegenſatze von dickern Fette.

283. πενθείετον, aus πενθεῖτον gebildet, ſtatt πενθέστον. — Die Trauer der Pferde

des Achills, ſogleich nach dem Falle des Patroclus, iſt oben XVII. 426. ff. noch weit ſtärker beſchrieben. S. daſ. Anm. Beym Quintus Smyrn. III. 740. ff. ihre Trauer über Achills Tod. Sie dauert noch fort, weil ſie ihren Führer, Wärter und ſeine Stimme vermiſſen. Die Phantaſie ſah hier wohl mehr, als wirklich war.

284. ἐρηρέδαται, mit eingeſchalteten δ, für ἐρηρέαται, aus ἐρηρείαται, ſtatt ἐρηρεισνται, d. i. ἐρηρεισμέναι εἰσίν, für πελάζονται. XVII. 437. οὐδὲ ἐνισκίμψαντε καρήατα, d. i. προσερείσαντες, πελάσαντες.

285. στέλλεσθε, ſchicket euch an. παρασκευάζεσθε, ὁρμᾶτε. Schol. oder κοσμεῖσθε.

286. ὅστις — ἵπποισί τε πέποιθε etc. wer ſeinen Roſſen und Wagen trauet, um damit ſiegen zu können. IV. 303. ἱπποσύνῃ πεποίθως.

287. ἄγερθεν, ἠγέρθεσαν, συναθροίσθησαν. Man muſs ſich denken, die Kampfluſtigen, Eumelus, Diomedes, Menelaus, Antilochus, Meriones, ſind aus der Verſammlung gegangen, um ihr Geſpann zu hohlen, und ſammlen ſich jetzt wieder.

288. Εὔμηλος, Fürſt von Pherae in Theſſalien, II. 711. ff. Er hatte die ſchönſten und beſten Pferde unter allen Griechen. Ebend. 763. ff.

291. Von Diomedes Pferden, die er dem Aeneas geraubt, ſ. V. 323, und von ihren Tugenden, ebendaſ. 265. ff.

295.

295. Αἴθην, die Feuerfarbige, der Brandfuchs. Unten 454. f. glaube ich, wird dieſes Pferd genauer beſchrieben. Dieſes Mutterpferd hatte Echepolus, ein Sicyonier, ein Unterthan des Agamemnon, (denn Sicyon gehörte zu ſeinem Gebiete, II. 572.) ihm geſchenkt, um ſich vom Zuge nach Troja loszukaufen.

300. δρόμου ἰσχανόωσαν, die Rennbegierige, die anhält im Rennen. Vgl. Anm. zu XVII. 572. ἰσχανάω mit dem Genitiv, ſagt Suidas, ſey ſo viel als ἐπιθυμῶ. So Od. VIII. 288. Dieſe Bedeutung flieſst aus der erſten, an, auf etwas halten.

301 – 5. Antilochus, Neſtors Sohn, tritt als der vierte Wettkämpfer auf. Ob er gleich ſelbſt ein geſchickter Wagenlenker iſt, ſo giebt ihm doch ſein Vater ſeinen guten Rath, wie er im Rennen ſeinen Vortheil in Acht zu nehmen habe. 306 — 348. — μυθεῖτο εἰς ἀγαθά iſt zu verbinden, wegen der Redensart εἰπεῖν εἰς ἀγαθόν, IX. 102. Er rieth ihm zum Guten, zu ſeinem Vortheil, φρονέων, klüglich.

306. ff. Antilochus verſteht ſchon als ein noch junger Mann das Wagenlenken ſehr gut. Dieſe auszeichnende Geſchicklichkeit muſs eine beſondre Gabe und Gunſt der Götter ſeyn. Nach dieſem Schluſſe wird hier Antichus deswegen vom Zeus und Poſeidon begünſtiget angeſehn. Poſeidon iſt Liebhaber

und Pfleger der Roſſe, und Meiſter in der Kunſt, den Wagen zu lenken und die Pferde zu handhaben. Daher heiſst er Homer Hymn. XX. 5. ἵππων δμήτης, und beym Orpheus, ἱππείος. Deshalb ſuchten auch die Wettrenner auf Wagen ſeine Gunſt. Pind. Pyth. II. 23. Ol. I. 124. 140. Dem Zeus aber wird die Beſchenkung des Antilochus mit Geſchicklichkeit auch zugeſchrieben, weil er δοτὴρ ἐάων iſt, und nach XX. 242, ἀρετὴν ἄνδρεσσιν ὀφέλλει τε, μινύθει τε; und nach Heſiod. Εργ. 3. ὅν τε διὰ βροτοὶ ἄνδρες ὁμῶς ἀφατοί τε, φατοί τε.

307. παντοίας ἱπποσύνας. Der Plural des Subſtantivs und das Beywort zielen auf die mannigfaltigen Geſchicklichkeiten, die in einen Wagenführer vereinigt ſeyn müſſen, als das Gleichgewicht zu halten auf jedem Boden und bey jeder Bewegung des Wagens, die Zügel nach Maaſsgabe des Bedürfniſſes zu handhaben, die Pferde bald mit Zwange, bald mit Schmeicheln zu regieren, den Wagen über jeden Boden und nach allen Seiten zu leiten, u. ſ. w.

309. περὶ τέρμαθ' ἑλισσέμεν, d. i. κάμπτειν. Darin beſtand eine Hauptgeſchicklichkeit beym Wettrennen, um des Sieges nicht zu verfehlen, daſs man glücklich, ohne anzuſtoſsen, und knapp um die meta herumbog. S. unten 334 — 345. Daher bezeichnet Theocrit. XXIV. 117. damit die ganze Geſchick-

Geſchicklichkeit im Wagenrennen, welche Amphitruo dem Hercules lehrte: ἵππους ἐξελάσθαι ὑφ' ἅρματι καὶ περὶ νύσσαν ἀσφαλέως κάμπτοντα τροχῷ σύριγγα φυλάξαι. Daher drückt Horatius Od. I. 5. den Sieg aus durch meta fervidis evitata rotis.

310. λοίγια, für λοίγος, ὀλέθριόν τι, iſt hier der Nachtheil des ihm entgehenden Sieges, τὸ τῆς νίκης ἐκπεσεῖν.

311. ἀφάρταροι, ταχύτατοι, von ἄφαρ, εὐθέως, ταχέως, kömmt hier allein vor.

312. μήτισασθαι, conſulere ſibi, ſich Hülfe und Rath erſinnen. Auf klugen Rath in Verlegenheit bauet Neſtor alles; damit will er ſeinem Sohne zur Hand gehen; dadurch werde er denen, die beſſere Pferde führen, überlegen ſeyn. Klugheit etwas zu handhaben, geht in allen Handthierungen über Kraft. 315 — 317.

317. νῆα ἐρεχθομένην, laceratam, eigentlich; hier disjectam, vom Winde hin und her geriſſen. σαλευομένην. Schol. Venet. II.

319 — 343. Die Regeln, welche Neſtor hier giebt, laufen darauf hinaus, nicht weit umher zu ſchweifen, das Ziel immer im Auge zu behalten, und nahe um daſſelbe herumzubeugen.

320. ἑλίσσεται ἔνθα καὶ ἔνθα, wälzt ſich hiehin und dorthin, fährt in der Krümme

von

von einer Seite zur andern πλαναται, circumvagatur.

322. ὃς — κέρδεα εἰδῇ, wer ſeinen Vortheil verſteht, wer klug iſt. Dieſe Redensart, welche in der Odyſſee häufig vorkömmt, findet man nur in dieſem Buche der Ilias, auch 705.

323. στρέφει ἐγγύθεν — καάμπτει ἐγγὺς τοῦ καμπτῆρος. Schol. Venet II. — οὐδέ ἑ λήθει, nec latet eum, h. e. memor eſt.

324. f. ὅππως — τανύσῃ ſc. ἵππους. τανύεσθαι ſagt Homer von Pferden, wenn ſie im geſtreckten Laufe ſich befinden. XVI. 374. 475. τανύειν ἵππους muſs folglich heiſsen, Pferde in geſtreckten Lauf ſetzen; und zwar hier βοέοισιν ἱμᾶσιν, durch den Zügel, indem er ihnen denſelben frey läſst, doch ſo, daſs er der Hand nicht entwiſchen kann: der kluge Wagenlenker hält ihn veſt. 325. — προὔχοντα δοκεύει, er behält ſeinen Vordermann, der ihm voraus iſt, immer im Augen, um ihn einzuhohlen, und den Vorſprung abzugewinnen.

326 — 332. Neſtor macht ſeinen Sohn mit dem Ziele bekannt, welches Achill, wahrſcheinlich in der Zeit, daſs die Kampfluſtigen ihre Wagen anſchirrten und herbeyführten, auserſehen hatte, und Antilochus daher noch nicht kannte. Es war ein hölzerner Pfahl, ein Klafter lang, von einem nicht leicht verwitternden Holze, an ſeinem Fuſse mit zwey

Stei

Steinen beveſtigt. Er war nicht erſt aufgerichtet; die Griechen hatten ihn ſchon vorgefunden. Daher weiſs Neſtor nicht, ob er zum Grabmahle, oder ehedem auch zu einem Ziele gedient habe.

330. ἐν ξυνοχῇσι ὁδοῦ, muſs mit ἔστηκε, 327, verbunden werden. συνοχὴ iſt Zuſammenhang, Verbindung; und der Sinn von ἐν συνοχαῖς ὁδοῦ, an der Stelle, wo der Weg auf der rechten Seite, beym Ziele nehmlich, ſich mit dem auf der linken verbindet. Die Alten erklären es von enger Paſſage, und haben die Bedeutung von συνέχειν, conſtringere, vor Augen gehabt. Allein dann wäre dieſe Stelle, wo die Wagen umzubeugen hatten, beſonders gefährlich geweſen, und Neſtor hatte ſie dann wohl ſeinem Sohne näher beſchrieben. Wir finden unten auch nicht, daſs hier einer einen Unfall gehabt, was ſo leicht geweſen wäre. Es heiſst hier auch ſogleich: die Bahn wäre um das Ziel herum eben, λεῖος, geweſen; und unten 359, es habe ἐν λείῳ πεδίῳ geſtanden.

333. ἔθηκε τέρματα, was unten 358, σήμηνε iſt.

334. ἐγχρίμψας bezeichnet das ἐλάαν σχεδόν noch deutlicher: ſo daſs du daran wegſtreifeſt. Virgil. A. V. 163. nennt dies ſtringere, und 170, radere. Unten 339. f. erklärt die Sache.

335–337. Wenn Antilochus dem Ziele nahe

nahe iſt, ſoll er ſich leiſe (ἦκα, ἠρέμα) auf die linke Seite der Roſſe (ἐπ' ἀριστερὰ τοῖιν) beugen, wahrſcheinlich um das Gleichgewicht zu halten; das rechte Pferd ſoll er antreiben, und ihm den Zügel ſchieſsen laſſen, weil es einen gröſsern Bogen zu beſchreiben hat, als das linke.

335. εὐπλέκτῳ ἐνὶ δίφρῳ iſt nicht nothwendig ein geflochtener Wagenkaſten; ſondern das Beywort iſt ſo viel als εὐτύκτῳ. So beym Heſiod. Scut. Herc. 63. 307. wo Graevius das lateiniſche texere vergleicht, was für zimmern gebraucht wird.

337. εἶξαι ſteht hier tranſitive, für χαλάσαι, wie der kleinere Scholiaſt erklärt. Sophocles Electr. 722. ff. hat dieſe Stelle vor Augen gehabt: κεῖνος (Oreſtes) δ' ὑπ' αὐτὴν ἐσχάτην στήλην ἔχων ἔκριμπτ' ἀεὶ σύριγγα, δεξιὸν τ' ἀνεὶς σειραῖον ἵππον εἶργε τὸν πρόσκειμενον.

339. πλήμνη, die Nabe, was beym Sophocles und Theocrit (ſ. zu 309.) σύριγξ heiſst. — δοάζεσθαι für δοκέειν, XIII. 458. und daſ. Anm. Das Ganze: ſo daſs die Nabe ſcheine ans Aeuſſerſte des Ziels (ἐπὶ ἄκρον ſc. τῆς νύσσης) zu kommen.

341. τρώσῃς, iſt blos ſo viel, als βλάψῃς, verletzeſt. So οἶνός σε τρώει, Od. XXI. 293. vgl. Ilias XII. 66.

344 – 48. Biſt du einmal dem Ziele vorbey, ſo kann keiner, der hinter dir iſt, dich

dich wieder einhohlen, wenn er auch die beſten Roſſe, eines Adraſts, oder Laomedons, hätte. παρεξελάσησθα ſc. ἵππους.

345. οὐκ ἔσθαι — μετάλμενος — οὐδεὶς μετὰ σε ὁρμῶν καταλάβοι σε. Schol. Venet. II.

346. Ἀρείονα. Arion hieſs das Pferd des Adraſts, Königs von Sicyon (II. 572.), dem er ſein Entkommen vor Theben verdankte, als die übrigen ſieben Fürſten geblieben waren. Er hatte es vom Hercules bekommen, dieſer vom Copreus, dem Könige von Haliartus in Böotien, und dem hatte es Neptun, ſein Erzeuger, geſchenkt. S. Pauſan. VIII. 25. Apollodor. III. 6, 8. und den Scholiaſten.

ἢ τοὺς Λαομέδοντος. Laomedons Pferde waren die, welche Zeus dem Tros zum Erſatze für den Ganymedes geſchenkt, ἄριστοι ἵππων, ὅσσοι ἔασιν ὑπ' ἠὼ τ' ἠέλιόν τε. V. 265 — 267. — Sie waren die beſten, wenigſtens (γε) hier, ἐνθάδε, im Troer-Lande. So heiſsts vom Hector, ὃς ἐνθάδε γ' ἐτραφ' ἄριστος, XXI. 279. Die Leſeart der Venetianiſchen und einer Wiener Handſchrift γ' ἐτράφεν ſcheint hier und in der angezogenen Stelle den Vorzug zu verdienen vor τε τράφεν und τετράφ. Das γε iſt ſo bedeutend, aber τε nicht. Der Sinn des Ganzen: wenn er auch die beſten Roſſe aus Griechenland, oder aus dem Troer-Lande hätte.

350. ἑκάστου πείρατα, das Ende, d. i. das

das Höchſte, das Wichtigſte von jedem, was Antilochus beym Kampfe zu beobachten hatte. So gebraucht der Römer ſein fines, worauf er die Bedeutung des griechiſchen Wortes übertragen.

351. Die Aufzählung der Wettrenner hat der Dichter durch Neſtors Rede unterbrochen. Hier knüpft er ſie wieder an. Merio-nes, Idomeneus θεράπων (124.) iſt der fünfte.

352 – 361. Die Kampfluſtigen looſen um die Plätze, von denen ſie auslaufen ſollen, wie beym Schiffswettrennen im Virg. A. V. 132. Tum loca ſorte legunt. Auf einen ſol-chen Platz kam viel an. Der innere Platz nä-her am Ziele gab den Vortheil, daſs der Wa-gen einen kleinern Bogen um das Ziel zu be-ſchreiben hatte. Die Looſe, welche wahr-ſcheinlich aus Stückchen Holz oder Reiſern beſtanden, die ein Jeder als das Seinige mit ei-nem Einſchnitte bezeichnete, (VII. 175.) wurden in einen Helm geworfen, und gerüt-telt, bis ſie nach und nach herausſprangen. Ebend. 181. f. Die Kämpfer ſtellen ſich, ſo wie das Loos ihre Stellen beſtimmt, in eine Reihe, neben einander, μεταστοιχεί, ἐπὶ στίχου. Achill macht ihnen das Ziel bekannt, und beſtellt den Phönix, den Vaſall (IX. 180. ff.) und ὀπάονα d. i. θεράποντα ſeines Vaters zum Beobachter des Wettrennens, ἐπίσκοπον, Schol. brev.

361. μεμνέῳτο, für μεμνέοιτο, von μεμνέω,

μεμνέω, ſtatt μέμνω. Od. XIV. 168. ut memor ſit curſus, daſs er wohl aufmerke: ὅπους ἐπιμελοῖτο καὶ ἐπισκοποῖτο τὸν δρόμον, μὴ τις περὶ τὸν καμπτῆρα πανουργήσῃ. Schol. brev.

365. νόσφι νεῶν. Sie lieſsen die Schiffe beym Auslaufen hinter ſich. Nachdem ſie das Ziel erreicht, kehren ſie zum Meere zurück. Wie iſt beydes zu vereinigen? Ohne Zweifel war der Rennplatz am Vorgebirge Sigeum, wo noch viel Platz auſſerhalb des griechiſchen Lagers ſeyn muſste, da hier auch der ungeheure Scheiterhaufen, ohne Gefahr für die Schiffe und Lagerhütten, angelegt werden konnte. Hier lief die Rennbahn wahrſcheinlich von der Küſte und von der letzten Schiffreihe, die zunächſt an der See ſtand, in den freyen Platz hinein, nach dem Vorgebirge zu. Dann wären νῆες in νόσφι νηῶν von dieſer äuſſerſten Reihe derſelben zu verſtehen. Die Anſicht der Karte in Lenz Ebene von Troja, die ich für die beſte und erläuterndſte halte, wird dieſes anſchaulicher machen.

366. ἠὲ θύελλα, muſs hier, wenn das Gleichniſs paſſen ſoll, eine mit Sturmwind aufſteigende Wetterwolke ſeyn.

368. 69. Virg. Georg. III. 108. 9. volat vi fervidus axis. Iamque humiles, iamque elati ſublime videntur Aera per vacuum ferri, atque aſſurgere in auras.

370. πάτασσε δὲ θυμὸς ἑ. das Herz ſchlug

ſchlug Jedem vor Bangigkeit, des Sieges verluſtig zu gehen. Vgl. VII. 216. XIII. 282. Virg. A. V. 137. 38. exſultantia haurit Corda pavor pulſans, laudumque arrecta cupido.

373. πύματος δρόμος iſt der letzte Theil des Rennens, vom Ziele zurück, (ἀπὸ νύσσης, unten 758.) nach der Stelle, wovon ſie ausgelaufen waren.

375. τάθη δρόμος, intendebatur curſus; da wurde das Rennen ſtärker. Vgl. 759.

376. Φηρητιάδαο, des Eumelus, deſſen Groſsvater Pheres hieſs. II. 763. ἔκφερον, und ἐξέφερον, 377. ſc. ἑαυτούς, ſie brachten ſich aus dem Haufen der übrigen Rennwagen heraus, und hervor; ſie gewannen den Vorſprung, προεῖχον, 325. oben. Einer, der den Vorſprung erhalten, heiſst unten 399, ἐξάλμενος, das iſt eben ſo viel, als ἐκφερόμενος.

378. f. μαλ' ἐγγύς. Dieſe groſse Nähe der Roſſe des Diomedes hinter den Eumelus wird vom Dichter durch das, was dabey am ſtärkſten in die Sinne fiel, begreiflich gemacht. Sie ſcheinen in den Wagenkaſten des Eumelus ſpringen zu wollen, 379; und erwärmen mit ihrem Hauche ſeinen Rücken; denn ihr Kopf lag auf ihm. 380. f. So heiſsts XVII. 502. f. μὴ μοι ἀπόπροθεν ἰσχέμεν (d. i. ἔχε) ἵππω, ἀλλὰ μαλ' ἐμπνείοντε μεταφρένῳ ἐμῷ. Ulyſs, der dicht hinter dem Ajax Oileus im Wettlauf iſt, κατέχεε οἱ ἀϋτμένα κεφαλῆς, unten 765.

Virg.

Virg. G. III. 111. ſagt von ſolchen dicht verfolgten Rennpferden: humeſcunt flatu ſequentum.

383 — 420. Diomedes hätte den Eumelus eingeholt; aber durch ein widriges Geſchick verlohr er die Peitſche. Das muſste nach dem Glauben der damaligen Welt eine feindſelige Gottheit gethan haben. Man kann Gründe finden, weshalb man es dem Apollo zueignete. Entweder haſste er den Diomedes, weil er den Troern ſo viel Schaden gethan, oder er wollte Admets Roſſen, die Eumelus führte, und die er ſelbſt geweidet, (II. 766. ff.) den Sieg ſichern. Ein glücklicher Zufall lieſs ihm die Peitſche wieder erhaſchen. Wie? das mogte wohl keiner der Zuſchauer wahrgenommen haben; man hatte wohl nur bemerkt, daſs er ſie bald nachher wieder führte. Das muſste eine ihm günſtige Gottheit gethan haben; und zwar Athene, die, beſonders im Vten Geſange, als ſeine Freundin ſich zeigt. Dieſe reichte ihn nicht allein die Peitſche, ſondern verſchaffte ihm auch den Sieg, indem ſie das Joch der Roſſe des Eumelus zerbrach, ſo daſs dieſer vom Wagen fiel, und nothwendig zurückbleiben muſste.

382. ἀμφήριστον geben mehrere Scholiaſten, ἀμφὶς βητήσιμον; der kleinere Scholiaſt und Apollonius Lex. Hom. nehmen das Wort ausdrücklich als Maſculinum, und zwar richtig. Denn bey παρέλασσε iſt μὶν oder

αὐτὸν

αὐτόν hinzuzudenken, wie 527. zeigt, und und dieſes auch bey ἀμφήριστον, d. i. de quo, de cujus victoria ambigi poſſet. Virg. A. V. 326. drückt dieſe Stelle aus: transeat elapſus prior, ambiguumque relinquat. Diomedes machte dem Eumelus den Sieg zweifelhaft, indem er ihm gleich, oder mit ihm zu gleicher Zeit, an den Platz, wovon ſie ausgelaufen, zurückgekommen wäre. Daher erklärt das Etymologicon ἐπίσον.

385. Verdruſs über den wahrſcheinlichen Verluſt des Sieges erzeugt beym Diomedes Thränen, ſo wie unten beym Eumelus, 397. Virg. A. V. 172. 173. Tum vero exarſit juveni dolor oſſibus ingens, Nec lacrymis caruere genae.

386. f. τὰς μέν, nehmlich Eumelus Stuten. οἱ δε, Diomedes Hengſte. — ἐβλάφθησαν, ſie wurden im Laufe aufgehalten. Dieſes iſt die eigentliche phyſiſche Bedeutung von βλάπτεσθαι beym Homer. S. VI. 39. XVI. 331. unten 545, 571. So auch πεδάων, 585.

388. ἐλεφηράμενος, von ἐλεφαίρεσθαι, erklären die kleinern Scholien, δι' ἀπάτης βλάψας, ἐξαπατήσας. Vgl. Od. XIX. 565.

393. ἀμφὶς ὁδοῦ, für χωρὶς, ἔξωθεν ὁδοῦ. Schol.

ζυμὸς — ἐλύσθη, die Deichſel verwickelte ſich in die Erde, iſt geſagt ſtatt des Vorhergehenden: ſie fiel zu Boden, und fuhr

fuhr durch den noch fortſchnellenden Wagen in die Erde. παρεχύθη καὶ ἔπεσεν. Apollon. Lex. Hom. συνειλήθη, ἔπεσε, συνεποδίσθη, Heſychius. Die Form des Zeitsworts iſt ἐλύω. Vgl. Od. IX. 433.

396. θρυλλίχθη, hier allein im Homer. Die Alten geben es ἐθραύσθη, ἐδρύφθη.

396. f. wiederhohlt aus XVII. 695. f. und Od. IV. 704. f. woraus die Bedeutung von ἔσχετο, ſtatt κατέσχετο, klar iſt; haeſit vox.

402 – 416. Diomedes und alle übrigen erhalten den Vorſprung vor Eumelus, der die Deichſel vom Joche abgebrochen, und aus dem Wagen geworfen war. Diomedes iſt nun der vorderſte; auf ihn folgt Menelaus, dem aber Antilochus den Preis abzugewinnen ſucht. Hiezu ermuntert er ſeine Roſſe, mit Worten, ſo wie immer der rohe Menſch mit ſeinen Thieren ſpricht, als ob ſie es verſtänden. Vgl. Anm. zu VIII. 184.

408. σφῶϊ τιταίνετον, für τιταίνεσθον oder τανύεσθον; ſetzt euch in geſtreckten Lauf. Vgl. XXII. 23. XVI. 375.

408. f. Αἴθη. S. oben 295. καταχεῖαν ἐλεγχείην, Od. XIV. 38; an andern Stellen αἴσχος, ebend. XI. 432. ὄνειδος XXII. 463.

413. ἀποκηδήσαντε für ἀκηδήσαντε. ἀπὸ hat bisweilen in der Zuſammenſetzung die Bedeutung des ἀ privativi. Herodot. II. 167.

167. ſpricht ἀποτιμότερος, ſtatt ἀτιμότερος. Der Sinn iſt: Der Tod iſt euch gewiſs, wenn wir, ihr und ich, aus Sorgloſigkeit und Schläfrigkeit einen ſchlechten Preis davon tragen. Nur eilet gleichen Trabes (ἐφομαρτεῖτον, 414.); ich werde die Liſt gebrauchen, dem Menelaus in der engen Paſſage zuvorzukommen. In dieſer läuft Antilochus dicht am Menelaus vorbey, und jagt ihm die Furcht ein, den Wagen zu zerbrechen. Dadurch hält er ihn auf, und eilt ihm vorbey. — 416. παραδύμεναι für παραδραμεῖν.

419. ff. (τὸ) στεῖνος ὁδοῦ κοίλης erklärt oben 416. στεινωπὸν ὁδόν. Der Fahrweg von der Meta zurück gieng alſo zum Theil durch einen Hohlweg, den eine vom geſammleten Regenwaſſer in der naſſen Jahrzeit ausgeſpühlte Vertiefung (ῥωχμός) bildete. Dieſes Wort erklären die Scholien: τόπος κεχαραγμένος ὑπὸ ὀμβρίου ὕδατος. — ᾗ, wo, ἐν ᾗ χώρᾳ. — 421. ὁδοῖο, ſc. τί, oder μέρος. — Wahrſcheinlich hatte das Regenwaſſer vom Vorgebirge Sigeum hier einen Abfluſs und einen Hohlweg ausgeſpühlt. Vgl. Anm. zu 365.

422. ἁματροχίας ἀλεείνων. Menelaus lenkte in die enge Vertiefung, um zu vermeiden, daſs ſie keiner mit ihm zugleich durchfahre und mit ſeinem Wagen zuſammenſtieſse. ἅματροχᾶν, Od. XV. 635.

424. ἐκτὸς ὁδοῦ. Antilochus bog von der Fahrſtraſse ſeitwärts aus, um nicht hinter

den

den Menelaus zu bleiben, und fuhr ſcharf an ihm weg in die enge Straſse. — ἐδίωκεν, er ſetzte ihm nach.

425 – 438. Menelaus fürchtet mit dem Wagen zuſammenzuſtoſsen, und ruft dem Antilochus zu, die Pferde aufzuhalten, damit er ſelbſt auch nicht Schaden leide; aber vergebens. Dieſer treibt die Roſſe deſto ſtärker an, und Menelaus giebt nach, um ein Unglück zu vermeiden.

429. ἅρματι κύρσας, προσκρούσας; nach 425. unten συγκύρσας.

431. ff. Um einen Diſcus-Wurf erhielt Antilochus den Vorſprung. Vgl. unten 523. — οὖρα, von τὸ οὖρον, d. i. ὁρμή; hier die Strecke, welche die Wurfſcheibe fliegt. Dieſe heiſst hier κατωμάδιος, κατὰ ὤμων φερόμενος, Schol. der an den Schultern vorbeyfliegt, indem die Hand des Werfenden ſich hinterwärts beugt, und an der Schulter den Diſcus wegſchleudert.

433. πειρώμενος ἥβης, der ſeine Jugendkraft verſucht; πειρώμενος σθένεος heiſst es XV. 358. f. Vgl. Od. XXI. 282. Eine recht groſse Strecke, die eine Wurfſcheibe, von einem jungen kraftvollen Manne geworfen, fliegt, ſoll alſo gedacht werden. So weit rannten Antilochus Pferde zu, und dem Menelaus vorbey.

433. αἱ δ' ἐρώησαν ὀπίσσω. Menelaus Roſſe blieben zurück; er trieb ſie nicht

vorwärts, um zu verhüten, was er fürchtete.

438 – 447. Menelaus ſchilt die böslische Liſt des Antilochus, und droht ihm, daſs er ſich davon erſt eidlich reinigen ſolle, ehe er den zweyten Preis nehme. Er ereilt den Antilochus mit ſeinen ermunterten Roſſen beynahe wieder. Vgl. unten 516 — 527.

440. ἔρξε, S. zu VIII. 164.

441. οὐ μὰν οὐδ' ὡς ἄτερ ὅρκου. Das letzte iſt Epexegeſis von οὐδ' ὡς. Von der Sache ſ. unten 585.

443. Menelaus fürchtet ſeine Roſſe mögten traurig über den Verluſt des Sieges den Muth verliehren. Daher dieſe Sprache des Ermunternden.

444. φθήσονται — καμόντα, ihnen werden Füſse und Knie eher matt werden, als euch. Neſtors Pferde waren älter, und ſteifer; ſ. oben 310. und ſogleich 445. Der Gebrauch von φθῆμι und φθάομαι, in Verbindung mit einem Particip das Adverbium eher auszudrücken, kann aus XVI. 861. ſchon bekannt ſeyn. Vgl. Od. XVI. 383.

445. ἀτέμβονται, στέρονται, ἐνδεεῖς εἰσι, die alten Ausleger. Vgl. Anm. zu XI. 704.

448 – 499. Die Augen der Zuſchauer ſind auf die näher kommenden Geſpanne gerichtet. Idomeneus bemerkt, daſs Eumelus vom Diomedes überſprungen ſey. Ajax, Oileus Sohn,

Sohn, ſtreitet heftig dagegen: beyde auf eine Art, wie man es von rohen Menſchen nicht anders erwarten darf. Achill muſs' ſich ins Mittel legen. Unterdeſſen nähert ſich Diomedes, und bekräftigt Idomeneus Behauptung.

450. ἐφράσατο. Der Unterſchied zwiſchen φράζεσθαι hier, und εἰσοράᾶσθαι iſt der, daſs erſteres ein Bemerken und Unterſcheiden bedeutet, letzteres ein bloſses Anſchauen. Idomeneus beobachtete ſchärfer, als der groſse Haufe, der zuſah, weil er an Meriones Geſpanne groſses Intereſſe nahm; und um beſſer ſpähen zu können, hatte er ſich von der zuſchauenden Verſammlung getrennt, (ἐκτὸς ἀγῶνος) und ſich auf eine Anhöhe geſetzt. Ueber περιωπή ſ. zu XIV. 8.

442. Er erkannte den Diomedes, der die Pferde durch Drohungen befeuerte, an der ſtarken Stimme. Denn er war ein ſo ſtarker Rufer, daſs er auch in der Ferne vernommen werden konnte; ἄνευθεν ἐόντος, d. i. ἀπάνευθεν ἐόντος, wie Apollonius Rhod. zu ſprechen pflegt; μάκρᾶν ἀπόντος. Schol. Venet. II.

454. ff. Idomeneus unterſchied auch eins von den Roſſen, die den übrigen voraus waren, deutlich. Es war die Αἰθη des Agamemnon, φοίνιξ, gang Brandfuchs, bis auf den runden weiſsen Fleck vor der Stirn.

458. αὐγάζομαι, ὁράω, kömmt hier beym Homer allein vor, bey ſpätern Dichtern öfterer.

459. f. παροίτεροι, πρότεροι. Daher hat Apollon. Rh. I. 910. παροίτατος. — ἰνδάλλεται, φαίνεται. — Idomeneus ſah andre Roſſe, und einen andern Wagenführer an der Spitze, als vorher, wie ſie um das Ziel beugen wollten, ſ. unten 461. 62. περὶ τερμα βαλούσας, ſc. τὸ ἅρμα. βαλούσας iſt als Participium Futuri zu nehmen. Jetzt da ſie umgebogen, ſahe er ſie nicht mehr voran,, und vermuthet, daſs ihnen ein Unglück im Umbeugen begegnet. 465 — 467.

463. ἂμ πεδίον ſchreibt Hr. Wolf hier und in andern ähnlichen Stellen, z. B. V. 87. 96. VIII. 441. nach der Ausſprache, die das ν am Ende eines Wortes vor einem Lippenbuchſtaben bey den Griechen hatte, und welche die älteſte Orthographie auch befolgte. Die ſpätern Griechen ſchrieben das urſprüngliche ν. S. über die Sache Herrmann de emendand. ratione grammat. gr. P. I. p. 10. ſqq.

466. εὖ σχεθέειν ſc. ἵππους, wie ἔχειν ἵππους, equos dirigere. Das Folgende iſt erklärender Zuſatz: er hatte kein Glück im Drehen um das Ziel.

468. αἱ δ' ἐξηρώησαν. Die Roſſe entſprangen der Bahn, riſſen aus. Supplire, κελεύθου, welches beym Theocrit. XXV. 189. bey dieſem Worte ſteht. ἔξω τοῦ δρόμου ὥρμησαν. Schol. Venet. II.

473. Ajax, Oileus Sohn, widerſpricht dem Idomeneus mit Hitze und Bitterkeit. Der Streit

Streit beyder ist eine Probe von dem gewöhnlichen Partheynehmen der Zuschauer an einzelnen Wettkämpfern. Was den Ajax bewog, Eumelus Ehre zu verfechten, ist nicht auszumachen, weil sich keine Spur von besondrer Verbindung mit ihm findet. Es scheint ihn blos muthwilliger Widerspruchsgeist getrieben zu haben. Muthwille und Keckheit scheint der Character des Ajax gewesen zu seyn. πρόγλωσσος ἀεὶ καὶ θρασὺς Αἴας sagt der Scholiast des Victorius.

474. τί πάρος λαβρεύεαι. — λαβρεύεσθαι muss nach der Abstammung von λάβρος heissen heftig seyn. Daher würde λαβρεύεσθαι μύθοις, 478, und λαβραγόρην εἶναι, 479. seyn, heftig sprechen. Ajax will aber dem Idomeneus vorwerfen, dass er rede, ehe er recht unterrichtet sey; also vorschnell rede, heraus platze. Daher steht πάρος auch dabey, zuvor, vor der Zeit. Daher erklärt der erste Venetianische Scholiast, προγλωσσεύῃ und die kleinern Scholien λαβραγόρην durch προπετῆ εν τοῖς λόγοις.

475. f. αἱ δε, sind Eumelus Rosse. δίενται (διὰ) πεδιοίο ist abzuleiten von δίημι, welches mit δίω, d. i. διώκω einerley ist, und schnell rennen heisst. S. XXII. 251. unten 499. διέμαι findet sich hier allein.

476. f. Sinn: Dich trügt das Alter, welches dein Gesicht blöde macht; du hattest schon kein scharfes Auge. Unten 479. sind

ἀμεί-

woher die Kothtropfen? Dieſer Vers mögte wohl aus obigen Stellen von einem Rhapſoden, in deſſen Gedächtniſſe er klebte, ganz unvorſätzlich hier eingeſchaltet ſeyn, und ſich erhalten haben. Will man dieſes nicht annehmen, ſo müſsten etwan durch den Wagen und Pferde losgeriſſene und in die Höhe geworfene Erdklümpchen oder kleines Geſtein verſtanden werden. Nur paſst dieſes nicht ganz zu κονίη λεπτή, 506.

510. οὐδὲ μάτησεν. Vgl. zu V. 233.

514. ff. Der nächſte nach Diomedes war Antilochus, der durch Liſt, nicht durch die Schnelligkeit ſeiner Roſſe (515.) dem Menelaus den Sieg abgewonnen hatte. Denn dieſer war dicht hinter ihn, und hätte ihn eingeholt, wenn die Rennbahn noch weiter ſich erſtreckt hätte. 526. 27. Er war ihm ſo nahe, als das Wagenrad vom Pferde, was ihn zieht, abſteht, 517. 18. Bekanntlich waren die Pferde mit kurzen Zugriemen angeſpannt, wie man auf alten Denkmälern findet, ſo daſs der Schweif das Rad berührte. 519. f.

520. f. οὐδέ τι πολλὴ χώρη μεσσηγύς, ſc. τοῦ τροχοῦ καὶ ἵππου θέοντος διὰ πεδίοιο.

523. Vgl. oben 431 — 433.

527. ἀμφήριστον, ſ. oben zu 382.

528 — 531. Meriones iſt der vierte, der zurückkömmt. Schlechte Pferde und geringere Geſchicklichkeit hatten ihn aufgehalten. Er war zurück um einen Lanzenwurf, ἐς δουρὸς

ρὸς ἐρωήν. vgl. 523. Er ſelbſt war ἤκιστος ἐλαύνειν ἅρμα ἐν ἀγῶνι, d. i. ἐλάχιστος, ἄτεχνος, wie es die Venetianiſchen Scholien geben.

532 – 575. Eumelus endlich ſchleppt ſeinen zerbrochenen Wagen herbey, und treibt die Pferde vor ſich her. (So nehmen der zweyte Venetian. und Victorius Scholiaſt das πρόσσοθεν, für ἔμπροσθεν.) Das rührt den Achill ſo, daſs er ihn den zweyten Preis geben will. Antilochus beſchwert ſich darüber, und bewirkt, (denn er war vom Achill werth gehalten, 456.) daſs dieſer ihn auf andre Art beſchenkt.

536. ἀνὴρ ὁ ἄριστος bezieht ſich blos auf die Kunſt den Wagen zu führen. — λαῖσθος und λοισθήϊος, 751. 758. iſt ſo viel als ἔσχατος. — ἐλαύνᾳ drückt nichts weiter aus, als ἐστί, oder ἤλυθεν. 532.

538. δεύτερα paſst nicht zu ἀέθλιον. Es iſt für κατὰ δεύτερα, altero loco, zu nehmen, die Prämie vom zweyten Range. Bey τὰ πρῶτα hat der Dichter ἆθλα dazu gedacht.

542. δίκῃ, σὺν δίκῃ, δικαίως.

546. Sinn: Eumelus hätte ſich ſollen die Götter zu Freunden machen. Wie ſoll ich dafür leiden, daſs er dieſes unterlaſſen, und ſie alſo gegen ſich gehabt? — Alles Unglück ſchiebt der rohere Menſch auf den Unwillen der Gottheit. Daher betet er auch bey jedem

jedem Unternehmen, was einen unglücklichen Ausgang haben kann. So z. B. Pandarus, als er den Bogen ſpannt, IV. 101. Ulyſſes, als er den Wettlauf eingeht, 770. unten. Die, welche es unterlaſſen, haben durch eine ſolche vernachläſſigte Gottheit Unglück. S. unten 863. ff.

547. τὸ, für κατὰ τοῦτο, demnach. So Od. VIII. 332. τὸ καὶ μοιχάγρι' ὀφέλλει.

553. περὶ αὐτῆς, geht auf das Mutterpferd, welches Achill zum zweyten Preiſe gemacht. S. oben 265. ff. Antilochus ſieht es vor ſich ſtehen; daher kann er es vor dem Achill und der Zuſchauer Verſammlung durch das bloſse Pronomen und etwa einen Fingerzeig andeuten.

560. Ἀστεροπαῖον. S. XXI. 141. ff. und 183. Der Panzer war von Kupfer, aber ſein Rand ein Guſs von Zinnen. Von κασσίτερος ſ. zu XXI. 592. Solche Verbindungen und Einfaſſungen vom verſchiedenen Metalle an Waffen und andern Geräthe waren im Homeriſchen Zeitalter beliebt. S. XI. 19 — 25. Od. IV. 131 f.

565, fehlt in der Venetianiſchen, einer Wiener, und einigen andern Handſchriften. Er ſcheint von einem, dem οἱ ἔνεικεν noch nicht genug war, aus 624 oder 797 geſchaffen zu ſeyn. — Eumelus wird, um ihn für ſeinen Unfall zu tröſten, auſſerordentlich beſchenkt,

ſchenkt, wie der unglückliche Sergeſtus beym Virg. A. V. 282.

566 – 613. Gegen Antilochus erhebt ſich Menelaus wegen des zweyten Preiſes, weil er ſich durch jenen beeinträchtigt glaubt. Er fordert ihn vor der Verſammlung zur Rechenſchaft, und verlangt, er ſolle ſich erſt durch einen Eid reinigen, daſs er ihm nicht boshafter Weiſe in den Weg gerannt ſey, und aufgehalten. Antilochus giebt der Wahrheit die Ehre, und tritt dem Menelaus ſeinen Preis ab. Dieſer zufrieden mit dieſem Geſtändniſſe, giebt ihm denſelben zurück. Eine ſchöne Scene und Verhandlung, wegen der Wahrheits- und Gerechtigkeitsliebe des jungen Mannes, und wegen der Groſsmuth des ältern Helden.

566. ff. ἀνίστατο. Dies iſt das Zeichen, daſs Menelaus reden will. Dem Redenden wird vom Herolde der Ehrenſtab in die Hand gegeben, zum Zeichen, daſs ihm die Erlaubniſs und das Recht zu reden zugeſtanden ſey, und daſs der Redende geachtet werden ſolle. S. Od. II. 36 –– 38. Zugleich gebietet der Herold Stillſchweigen. II. 96. 280.

571. ἐμὴν ἀρετὴν, meine Kunſt, Geſchicklichkeit, nehmlich den Wagen zu lenken.

572. πρόσθε βαλὼν, für προβαλὼν, indem du deine Roſſe vorjagteſt. vgl. 639. προβαλέσθαι iſt voran gehen. XIX. 218.

574.

574. ἐς μέσον — δικάσσατε muſs aus dem Beyſatze, μηδ' ἐπ' ἀρωγῇ, nicht zur Hülfe, um einem von uns beyden beyzuſtehen, erklärt werden. ἀρωγοί, XVIII. 503. ſind Leute, welche vor Gericht den Partheyen beyſtehen, und durch lautes Schreyen ſich für ſie erklären. Demnach hätten der zweyte Venetianiſche und Leidenſche Scholiaſt ἐς μέσον recht gefaſst ἐξ ἴσου, und der erſte Venetianiſche dieſes richtig umſchrieben, μήτε τουτῷ προσχαριζόμενοι, μήτε ἐμοί; alſo unpartheyiſch.

576. ψεύδεσσι βιησάμενος. Menelaus will nicht, daſs es heiſse: er habe durch eine Unwahrheit den Antilochus um ſeinen Preis gebracht, und durch ſeine ſonſtigen Vorzüge, Herrſchermacht, und Gewicht im Heere und bey den Fürſten ſich einen günſtigen Ausſpruch zuwege gebracht, obgleich ſeine Roſſe ſchlechter geweſen.

579. f. εἰ δ', ἀγ', ἐγων α. δικάσω. Aber wohlan! wenn ich ſelbſt einen Ausſpruch thäte; keiner, glaube ich, wird ihn tadeln, denn er iſt der geradeſte. ἰθεῖα, ſc. δίκη. XVIII. 508. ὅς δίκην ἰθύντατα εἴπῃ, wer ſeine Sache am geradeſten und lauterſten, ohne allen Verdacht der Unaufrichtigkeit vorträgt. Die δίκη des Menelaus beſteht in einem billigen Vorſchlage zur Entſcheidung der Sache, bey dem keine Hinterliſt geargwohnt werden kann. — Das εἰ δ', ἄγε habe ich hier und XXII. 381. in Beziehung auf das nach-

nachfolgende Verbum erklärt; allein εἰ δὲ ſteht für ſich, wie die Fälle zeigen, wo nachmals ein Imperativ folgt, als unten 581. vgl. 585. VI. 376. VIII. 18. XIX. 108. Es iſt beſſer mit Hoogeveen de Particulis gr. p. 813. ſq. coll. 238. ed. Schütz, εἰ δὲ mit ausgelaſſenem βούλει zu verſtehen. So paſst es zu allen Stellen.

581 – 585. Menelaus verlangt, Antilochus ſoll jetzt, wie er ihm, oben 441, angedeutet hatte, ſchwören, daſs er nicht vorſätzlich und argliſtig ihm den Wagen aufgehalten. Der Eid ſoll beym Poseidon, dem Beſchützer des Wagenrennens und dem Rächer alles dabey begangenen Unrechts geleiſtet werden. Er ſoll auch mit gewiſſen Ceremonien, oder in einer gewiſſen körperlichen Stellung geſchehen, welche Menelaus vorſchreibt, und welche den Eid körperlich und deſto feyerlicher machen ſollen. Alles ſollte vermuthlich den Gedanken an den Schöpfer des Roſſes, und Liebhaber der Geſpanne und des Wagenrennens lebendiger machen.

583. ἰμάσθλην χέρσιν ἔχε ῥαδινὴν. So haben alle Handſchriften. ἔχων findet ſich ſeit Stephanus in den Texte der Ausgaben. Hr. Wolf hat es auch beybehalten, und zwar, nach der Vorrede zur neueſten Ausgabe S. XLV. auf Auctorität des Euſtathius, der nicht anders las. Erneſti gab dieſer Leſeart auch den Vorzug, weil ſie der ganze Bau der Rede,

die

die in Participien anhebt und bis zum Imperativ ὄμνυθι fortläuft, angemeſſen iſt. Dieſe Conſtruction unterbricht der eingeſchobne Imperativ ἔχε, und der Satz, der in Parentheſe zu nehmen wäre, höchſt unangenehm. Ueberdies iſt ἔχε gegen das Sylbenmaaſs. Denn es iſt, ſo viel ich ſehe, kein Grund vorhanden, weswegen der kurze Vocal ε hier lang werden ſollte. Zwar finden ſich ähnliche Stellen, wo ε vor der liquida ρ lang gebraucht iſt, als XVI. 475. XXIV. 370. Allein hier wird ε lang, weil es zwiſchen zwo langen Sylben ſteht. S. Märkiſche griech. Grammat. p. 1078.

ῥαδινὴν ἱμάσθλην, die ſchlanke Peitſche. λεπτὴν, ἐπιμήκη, Schol. Venet. II. Auf ähnliche Art ſagte Steſichorus beym Scholiaſten des Apollon. Rhod. III. 106. ἄκοντες ῥαδινοί.

586 – 595. Antilochus geſteht, daſs es jugendlicher Muthwille geweſen, der dem Menelaus den böſen Streich geſpielt; überläſst ihm den zweyten Preis, und will ſogar noch, wenn er es verlangt, von den Seinigen etwas zulegen, um ſeine Achtung und Wohlwollen ſich zu erhalten.

587. ἄνσχεο — ἀνέχου, wird 591. erklärt, ἐπιτλήτω, dulde, vertrage das von einem jungen Menſchen; (folglich auch: zähme dich.) Es war jugendlicher Muthwille. Du weiſst, wie junge Leute ſind.

588. πρότερος iſt hier im Gegenſatze von νεώτερος zu faſſen.

590.

590. κραιπνότερος γόος, leicht, ſchnell zufahrend iſt ihr Sinn. III. 108. iſt dieſes ausgedrückt: ὑπερφιάλοτέρων ἀνδρῶν φρένες ἠερέθονται, ihr Sinn will hoch hinaus. S. daſ. Anm. — λεπτὴ μῆτις, mager iſt ihr Anſchlag. Die Jugend ſieht eine Sache nur von einer Seite an, umfaſst nicht alles, was dabey zu bedenken iſt. Vgl. X. 225. und daſ. Anm.

594. f. βουλοίμην (μᾶλλον) ἢ ἐκ θυμοῦ (σοῦ oder σοὶ) πεσέειν, d. i. ἀπὸ θυμοῦ σοὶ εἶναι, wie I. 562. und daſ. Anm. ἀποθύμιον σοὶ εἶναι.

δαίμοσιν ἔῖναι ἀλιτρός. Mit dem Dativ wird auch ἀλιτεῖσθαι verbunden. Odyſſ. IV. 807. ſtatt εἰς θεούς. Antilochus glaubt an den Göttern ſich zu verſündigen, in ſo fern er, wenn er anders handelte, die Ehrfurcht gegen einen Aeltern aus den Augen ſetzen würde. πρεσβυτέροισιν Ἐρινύες ἀὲν ἕπονται. XV. 204. und daſ. Anm. Vgl. XXI. 568. f.

597. 98. θυμὸς ἰάνθη, ſein Herz wurde erwärmt, d. i. erquickt, erfreuet, indem Kaltſinn und Verdruſs über den Antilochus durch Freude über ſein Benehmen verdrängt wurde. Die Redensart ſteht in Verbindung mit γηθέειν, Od. XV. 165. οἱ δὲ ἰδόντες γήθησαν, καὶ πᾶσιν ἐνὶ φρεσὶ θυμὸς ἰάνθη. VI. 155. 56. σφίσι θυμὸς ἀὲν ἐϋφροσύνῃσιν ἰαίνεται. Doch ſcheint wegen des folgenden Gleichniſſes θυμὸς ἰάνθη anders genommen werden zu müſſen. Bey ἔέρση muſs nothwendig

dig ἰαίνεται ſupplirt und überſetzt werden zu müſſen, durch ſchmelzen. Dieſes bedeutet auch ἰαίνεσθαι per conſequens. Od. XII. 175. κῆρος ἰαίνετο. So ſcheint Apollonius Rhod. III. 1019. den Homer in dieſer Stelle vor Augen gehabt, und ausgelegt zu haben: ἰαίνετο δὲ φρένας ἔσω (Μήδεια) Τηκομένη, οἷόν τε περὶ ῥοδέοισιν ἐέρση τήκεται, ἠῶθι ἰαινομένη φαέεσσιν. Demnach wäre der Sinn: Das Herz ſchmolz dem Menelaus, er wurde von Freude gerührt; Unwille ſchmolz gleichſam weg vor der Freude, wie Thau vor der aufgehenden Sonne.

602 – 611. Menelaus überläſst in dieſer frohen Rührung ſeinen Preis dem Antilochus, weil dieſer ſonſt ein verſtändiger Mann und braver Krieger iſt, weil ſein Vater und Bruder (Thraſimedes) tapfer für ihn geſtritten, und weil er ſelbſt nicht als hart und unbillig angeſehen ſeyn will. Er miſcht aber zugleich die Warnung ein, dergleichen nicht wieder bey einem andern zu verſuchen.

602. f. ὑποείξομαι. Auf welche Art zeigt unten 609. 10. — Bey χωόμενος ſupplirt Euſtathius, εἰ κε; oder man kann auch πέρ hinzu denken.

παρήορος wird XVI. 471. 474. von einem Pferde gebraucht, welches nicht ans Joch geſpannt iſt, ſondern an einer Nebenleine, auf der Wildbahn, geht, von παραείρειν, an der Seite aufhängen; im Medio, an der Seite

Seite ſchweben. Hier iſt die Idee abſchweifend aufzufaſſen, und zwar von Vernunft, d. i. demens, ἄφρων, wie es die Alten geben. In einem Fragment des Antilochus ſteht νόου dabey: βίου χρήζων πλανάτην καὶ νόου παρήορος, und in einem andern: τίς σὰς παρήειρε φρένας. — ἀεσίφρων iſt daſſelbe, ἀσύνετος, XX. 183, wo es dem ἔμπεδος φρένας entgegenſteht. S. daſ. Anm.

604. νεοίη, ſtatt νεότης, findet man anderweitig nicht. Vgl. für den Sinn oben 589. f.

609. λισσομένῳ geht auf die Abbitte, welche Antilochus durch ſeine obige Rede that.

611. ὑπερφίαλος und ἀπηνής ſind auch XV. 94. gepaart, ſo wie es Uebermuth und Härte zu ſeyn pflegen.

613. ff. Menelaus iſt mit dem dritten Preiſe (267.) zufrieden. Meriones erhält den vierten. Der fünfte, der übrig war, weil Achill den Eumelus auſserordentlich beſchenkt hatte, wird dem Neſtor gegeben, weil er Alters halber an keinen der Wettkämpfe Antheil nehmen konnte. Dieſes ſagt ihm Achill dabey.

622. οὐδέ τ' ἀκοντιστὺν ἐσδύσεαι. Den Kampf mit den Wurfgeſchoſſe wirſt du nicht eingehen. οὐδ' εἰς ἀκοντίου ἀγῶνα κατελεύσῃ. Schol.

626 – 650. Neſtor giebt dem Achill

Recht, daſs das Alter ihm die Kämpfe verbiete. Er vermiſst die Kraft, die er ehedem bey den Leichenſpielen des Amarynceus zeigte. Was er da vermogte, zählt er nach ſeiner gewöhnlichen Manier auf. Denn er webt in allen ſeinen Reden etwas ein, was er ehedem erlebt, oder gethan; z. B. VII. 133. ff. XI. 669. ff.

628. χεῖρες ὤμων ἐπαίσσονται muſs gedacht werden, αἴσσονται ἐπ' ὤμων, an den Schultern. Heſiod. Theog. 150. τῶν, ἑκατὸν μὲν χεῖρες ἀπ' ὤμων — αἴσσοντο.

630. Ἀμαρυγκέα. Amarynceus lernt man aus Pauſan. Eliac. I. p. 148. ed. Wechel. kennen. Sein Vater, Pyttius, war aus Theſſalien in Elis eingewandert. Amarynceus, ein tapferer Mann, wurde vom Augeas, zur Belohnung ſeiner Dienſte gegen den Hercules, mit Lande beſchenkt, und zwar, wie es hier aus der Stelle erhellt, mit Bupraſium und ſeinem Gebiete. Vgl. II. 615. ff. Einer ſeiner Söhne Diores kömmt unter den Anführern der Epeer aus Elis vor II. 622. Ein andrer, Hippoſtratus, iſt aus Apollodor. I. 8, 5. und einem Fragment des Heſiodus beym Scholiaſten des Pindars, Ol. X. 46. bekannt. Dieſe Söhne veranſtalteten die Leichenſpiele ihres Vaters, bey denen Neſtor ſich auszeichnete.

632 – 638. In allen Kampfarten ſiegte Neſtor über Gegner aus verſchiedenen Völkerſchaften, nur nicht im Wagenrennen. Aus

den

den Aetoliern waren auch junge Helden zu dieſen Spielen eingeladen; denn ſie ſtammten aus Elis ab, und waren mit den Eleern alſo verwandt. S. Apollodor. I. 7, 6. f. Pauſ. El. I. p. 148. Ancäus, 635, gehörte zu ihnen. Pleuron war ihre Hauptſtadt. Er wurde auch bey den Leichenſpielen des Pelias vom Neſtor beſiegt. Quint. Smyrn. IV. 307. f. Iphiclus, Phylaons Sohn, war wegen der Schnelligkeit ſeiner Füſse berühmt, (Pauſ. El. I. p. 165.) die Heſiod auf ähnliche Art, wie Virgil (A. VII. 807. ff.) die Schnelligkeit der Camilla, beſchreibt in einem Fragment bey Euſtathius zu Il. II. p. 323. S. Heſiod. Fragm. ed. Loesneri. p. 432. Phyleus iſt wahrſcheinlich Augeas Sohn. Apollodor II. 5, 5. Polydorus kömmt unter den Epigonen vor. Pauſan. Corinth. p. 62.

635. ὅς μοὶ ἀνέστη, der zum Kampfe gegen mich aus der Reihe der Zuſchauer auftrat, ſich mit mir meſſen wollte. Vgl. Od. XVIII. 333. — Den Ausdruck ἐνίκησα, 634, hat der Dichter nach Maaſsgabe der Kampfart, von 636 — 638, ſehr gut gewechſelt.

638. Ἀκτορίονε, Actors beyde Söhne welche dem Neſtor im Wagenrennen den Preis abliefen, ſind Cteatus und Eurytus, II. 621. Apollodor. II. 7, 2. Sie gehörten zu den Epeern. S. Anm. zu XI. 708.

639 – 642. enthalten die Urſache, durch welche Neſtor beſiegt ward. πρόσθε βαλόν-

τες sc. τοὺς ἵππους, sie jagten die Pferde vor mir voraus, wie oben 572. Aber πλήθει ist dunkler. Doch erklärt sichs aus 641. f. Sie waren Zwillingsbrüder, und deshalb, wie es bey solchen gewöhnlich der Fall ist, stets bey allen Unternehmungen bey einander, und mit einander gepaart, so dass sie gleichsam ein Leib und eine Seele waren, jeder für den andern, als sein Ich, arbeitete und strebte. Daraus hat die alte mythische Sprache sie zu δίφυεῖς gemacht, die an einem Körper zween Köpfe, vier Hände und Füsse gehabt. S. Schol. ad XI. 708. Als solche Unzertrennliche hatten sie auch das Wettrennen, beyde auf einem Wagen, unternommen, und dabey theilten sie Arbeit und Sieg. Der eine lenkte den Wagen und Rosse; der andre trieb die Pferde an. Das gab ihnen ohnfehlbar ein grosses Uebergewicht über ihre Mitkämpfer, welche ihre Aufmerksamkeit, Kraft, und Kunst auf beydes richten musten, so, dass es billig zu verwundern ist, wie man eine solche Ungleichheit bey diesem Wettkampfe gestattet, und ihnen solchen Vortheil eingeräumt habe. Dass hier zwo Personen im Wettrennen unter sich dasjenige theilen, was sonst einer zu thun hat, ist vom Dichter durch πλήθει ausgedrückt. Durch die Zahl derer, die für einen Sieg arbeiteten, wurde Nestor überjagt.

639. f. ἀγασσάμενοι sc. μοί, hier für φθονήσαντες, wie XVII. 71. Od. XXIII. 211.

Der

Der höchſte Preis, der auf den Sieg im Wagenrennen geſetzt, und noch zu gewinnen übrig war, hatte ihren Neid erregt.

640. παρ' αὐτόφι λείπετο, könnte genommen werden für παρελείπετο αὐτόφι. Allein παραλείπειν heiſst vorbeylaſſen, übergehen, nicht achten, was ſich hier nicht ſchickt; man müſste es denn für λείπεσθαι, oder ὑπολείπεσθαι nehmen; vgl. oben 615. Es ſcheint mir aber nicht wahrſcheinlich, daſs eine ſolche Verwechſelung und ſtarke Abweichung von der Grundbedeutung gemacht ſey. Die Alten ziehen παρ' zu αὐτόφι, und nehmen es für παρ' αὐτοῖς, wie XII. 203. XIII. 42. verſtehen aber dabey entweder ἵπποις, das heiſst wohl, bey den Geſpannen, die das Wettrennen eingehen wollten, für ſie; oder τοῖς νενικηκόσι, für die Siegenden, wie die Venetianiſchen Scholiaſten. Beydes giebt den Sinn: bey, in dem vorſeyenden Kampfe, ἐν ἀγῶνι. Endlich könnte auch παρ' αὐτόφι für αὐτοῦ, daſelbſt, genommen werden, das iſt ſo viel, als, ἐν ἀγῶνι. Denn man ſpricht παραυτόθεν, und παραυτίκα, ſtatt αὐτόθεν und αὐτίκα. Etwas ähnliches iſt ἐπ' αὐτόφι, XIX. 255. Ich trete unter dieſen verſchiedenen Erklärungen den Alten bey.

641. ἔμπεδον ἡνιόχευεν, iſt entweder, er handhabete die Zügel, er leitete die Pferde veſt, mit veſter Hand, oder immer fort und

und fort, ohne ſich durch Anpeitſchen derſelben zu unterbrechen. Dieſes letzte ziehe ich vor, weil darin ein Grund ihres Sieges lag, den der Dichter bemerklich machen will. Dieſes läſst er ſich durch die Epanalepſe, oder Wiederhohlung, 642, recht angelegen ſeyn. Vgl. zu XXII. 128.

647. κτερείζε hat den Sinn: fahre fort deinen Freund zu beſtatten, d. i. in den Leichenſpielen, die zu einer Heldenbeſtattung gehörten.

648. f. ἐνηέος, προσηνέος, φίλου ὄντός σοι. Du gedenkſt immer meiner als deines Freundes. οὐδέ σε λήθω ſagt daſſelbe. τιμῆς, gehört zu beyden gleichbedeutenden Sätzen, und läſst ſich an den letztern am leichteſten anknüpfen durch ein ausgelaſſenes διά, wie Euſtathius that, durch ſolche Ehrenbezeugungen. δι' ἧς iſt abermals zu ergänzen.

653 – 699. Zweyter Wettkampf mit dem Ceſtu, Kampfriemen (S. 684.) wozu Achill 658 — 663. auffordert.

654. f. ἠμίονον ταλαεργόν. Das Beywort, ausdauernd im Arbeiten, kömmt in der Odyſſee häufiger, als, IV. 686. XXII. 23. in der Ilias hier zum erſtenmale vor. Es iſt Beywort des Geſchlechts, nicht des Individuums, was zum erſten Preiſe ausgeſtellt iſt. Die übrigen gehen blos auf das ausgeſtellte Thier. Es iſt völlig ausgewachſen, (ἐξέτεος) noch an kein Joch geſpannt geweſen, (ἀδμήτην)

τηv) hat noch nicht gearbeitet; iſt alſo noch in voller Kraft und Schönheit. Denn es hat ſich noch nicht wollen brauchen laſſen, ἀλγίστη δαμάσασθαι. Schol. Victor. οὐκ εἴκει τῷ ζυγῷ.

659. περὶ τῶν δε, prae his, die vor dieſen übrigen ſich auszeichnen.

660. πὺξ — πεπληγέμεν. Letztres für πεπλήγειν, eine neue Form von πλήσσειν. — ἀναισχομένος, geht auf die ganze Erhebung des Körpers mit der Fauſt, um von oben her den Schlag deſto nachdrücklicher zu geben. vgl. unten 686. Es bezeichnet das, was Virg. A. V. 424. f. beſchreibt: Conſtitit in digitos extemplo arrectus uterque, Bracchia ad ſuperos interritus extulit auras; und Apollon. Rhod. II. 90. ff. Ἔνθα δ' ἔπειτ' Ἄμυκος μὲν ἀκροτάτοισιν ἀείρθεὶς, Βουτύπος οἷα, πόδεσσι τανύσσατο, καδδὲ βαρείαν Χειρ' ἐπὶ οἱ πελέμιξεν; und vorher 68. f. Αὐτὶκ' ἀναισχόμενοι ῥεθέων προπάροιθε βαρείας Χεῖρας, ἐπ' ἀλλήλοισι μένος φερον ἀντιόωντες. Dieſes ἀναισχομένω kann alſo auch für ſich ſtehend gedacht werden, wie in der letzten Stelle des Apollonius und Ilias III. 362. Od. XIV. 425. und folglich πύξ mit πεπληγέμεν conſtruirt werden.

661. Ἀπόλλων — καμμονίην. Ueber letztres Wort vgl. XXII. 257. Apollo ſoll in dieſem Kampfe den Sieg verleihen, als τῆς πυκτικῆς ἔφορος. Dieſes ſoll er geworden

ſeyn

seyn durch die Erlegung des Phorbas, des Königs der Phlegyer, der den Wallfahrtenden nach Delphi den Weg verrannte, (Ovid. Met. XI. 413. f.) und sie zum Faustkampfe heraus forderte. Einen solchen mufste auch Apollo mit ihm eingehen. So sagen die Scholien auf die Auctorität der Cyclischen Dichter.

665. ff. Epeus, der Erbauer des trojanischen Pferdes, (Od. VIII. 483.) ist der erste, der auftritt. Bey den Leichenspielen des Achills erscheint er nochmals als Faustkämpfer. Quint. Smyrn. IV. 324. Uebermüthig durch seine Kraft und Kunst sieht er den Sieg für gewifs, und den, der es mit ihm aufnehmen wollte, als besiegt, an; er eignet sich den Preis schon zu. Das Gegenstück zu ihm ist Dares im Virgil A. V. 368. ff. den dieser nach dem Epeus in der Hauptsache copirt, und mit einigen Veränderungen in Nebenzügen gezeichnet hat. Epeus spricht aber hier noch viel roher, als Dares.

667. Sinn: Heraus! wer überwunden seyn will! vgl. 662.

670. ἦ οὐχ ἅλις, ὅττι μάχης ἐπιδεύομαι. Ists nicht genug, dafs ich andern im Schlachtgefecht nachstehen mufs? Hier soll keiner mir den Vorzug streitig machen. Quint. Smyrn. IV. 327. sagt von ihm: πολέμου δ' οὐ πάγχυ δαήμων ἔπλετο, λευγαλέου ὁπότ' Ἄρεος ἔσσυτο δῆρις.

672. ἀντικρύ, gegenüber, hat den Sinn:

Sinn: gegen ihm über, gerade auf ihn losgehend. So nimmt es der zweyte Venetianiſche Scholiaſt, ἐξ ἐναντίου ἀγωνιζόμενος, οὐ κλέπτων, und findet zugleich ganz richtig die Bezeichnung eines offenbaren, nicht hinterliſtigen Angriffs, deſſen ſich der Gegner nicht verſieht, darin.

674. κηδημόνες, die Leichenbeſtatter. vgl. zu 160. Epeus meint diejenigen im griechiſchen Heere, denen der Beſiegte am nächſten angieng, und die deshalb dieſe Pflicht auf ſich hatten. Unten heiſsen ſie, 695, φίλοι ἑταῖροι. Die Sprache dieſes und des folgenden Verſes floſs aus der übermüthigen Zuverſicht des Epeus, daſs ſein Gegner erlegt werden und Leichenbeſtatter nöthig haben werde.

677. Euryalus, einer der Befehlshaber der Argiver, II. 566. f. iſt der einzige, der es mit dem Epeus aufzunehmen wagt. Alle übrigen ſind zurückgeſchreckt.

679. ὅς ποτε, geht auf Euryalus Vater, Meciſtheus, nicht auf ihn, der um eine Generation ſpäter lebte. Meciſtheus, Adraſts Bruder, war mit den ſieben Fürſten, nach Oedips Tode, vor Theben gezogen, Apollodor. III. 6, 3. Vor dieſem Zuge konnte er den Leichenſpielen des Oedips beygewohnt haben. Euryalus gehörte zu den Epigonen, den Söhnen dieſes Fürſten, die den Zug erneuerten. Apollod. III. 7, 2. Daſs Meciſtheus ehedem

ehedem in Theben geſiegt, ſoll für den Sohn Erwartung erregen.

681. δεδουπότος Οἰδιπόδαο. — δουπέειν, Getöſe machen, ſteht oft für todt niederfallen, beſonders in der Schlacht. Homer ſpricht oft, δούπησε δὲ πεσών, und auch ohne dieſen Beyſatz. XIII. 426. Daher wollen die Alten hier erklären, ἐν πολέμῳ τεθνηκότος, oder πεσόντος. Vielleicht ſtarb er auf andre Art, wobey er jedoch plötzlich todt niederſtürzte. Von ſeinem Ende iſt nichts Weiteres bekannt. Nach Homer und Heſiod, deſſen Fragment der Scholiaſt des Victorius anführt, ſtarb er zu Theben, und wurde da beſtattet. Sophocles läſst ihn in Attica, als armſeligen Exulanten ſterben. Pauſan. Att. p. 27. hat ſchon die Verſchiedenheit in dieſen Angaben bemerkt, und erklärt δεδουπότος ſchlechtweg durch τελευτήσαντος.

681. Diomedes, als Landsmann und Verwandter, (Euryalus war Adraſts Neffe, Diomedes ebendeſſelben Enkel von mütterlicher Seite, Apollod. I. 9, 13. und daſ. Heynens Anm.) iſt um ihn geſchäftig, und wünſcht, daſs er ſiegen möge. Die Freunde der Fauſtkämpfer pflegen ihnen den Gurt (ζῶμα) um die Schaamtheile, (denn man focht nackend. Virg. A. V. 521. f. Od. XVIII. 66. ff.) und die Kampfriemen umzubinden: ſo Agelaus dem Acamas, Quint. Smyrn. IV. 333. f. Caſtor und Talaus dem Pollux, Apollon.

Rh.

Rh. II. 83. f. Nach dem Buchſtaben παραχάββαλε, ſcheint Diomedes ſeinem Freunde blos den Gurt und die Kampfriemen zu bringen und vorzulegen. Daher die kleinern Scholien: παραχατέθηκε. Projiciuntur ceſtus, heiſsts beym Virg. A. V. 402. Auch beym Apollon. Rh. II. 52. iſt dieſes der Fall: θῆκε πάροιθε ποδῶν δοιοὺς ἱμάντας. Aus ζωσαμένω, 685, ſcheint zu erhellen. daſs ſie ſich ſelbſt den Gurt umlegten. Beym Anlegen der Kampfriemen war aber wohl fremde Hülfe nöthig.

684. ἱμάντας. Vgl. Virg. V. 401 — 408. Nach Pauſan. Arcad. p. 270. waren die Kampfriemen aus ungegerbten Rindleder. Mit ihnen wurde die hohle Hand (palma, Virg. A. V. 425.) nach einer gewiſſen hergebrachten Weiſe, umwickelt, doch ſo, daſs die Finger frey blieben. Daher konnte ein Fauſtkämpfer, wie ebenderſelbe anführt, ſeinen Gegner die Eingeweide ausreiſsen.

685. ζωσαμένω. Od. XVIII. 66. mit dem Beyſatze περὶ μήδεα. Uebrigens ſcheint das Wort hier überhaupt das Fertigſeyn zum Kampfe auszudrücken. Denn des Anlegens der Kampfriemen, einer Hauptſache, wird gar nicht gedacht.

686. ἀνασχομένω nehme ich wieder wie oben 660, von der Erhebung des gangen Körpers, aber zugleich σὺν χερσί.

687. σὺν δὲ — χεῖρες ἔμιχθεν. Virg. l. l.

l. l. 429. Immiſcēnt manibus manus, nach dem Vorgange des Apollon. Rh. II. 78. χερσὶν ἐναντίαι χεῖρας ἔμιξεν.

688. χρόμαδος γενύων, crepitus maxillarum, κτύπος τῶν σιαγόνων. Virg. l. l. 435. duro crepitant ſub volnere malae. Quint. Sm. IV. 353—55. τῶν ἀζαλέῃσι περικτυπέοντο γένειαι ξυσῖς. — ἐκ δὲ μετώπων ἱδρὼς αἱματόεις θαλερὰς ἐρύθαινε παρειάς. Apollon. II. 82. ff. τοῖσι παρήϊα τ' ἀμφοτέρωθεν καὶ γενύες κτύπεον· βρυχὴ δ' ὑπετέλλετο ὀδόντων ἄσπετος. Eine Beſchreibung eines ſolchen Kampfes zwiſchen Ulyſſes und Irus findet ſich Od. XVIII. 88 — 98.

690. παπτήνοντα, den Euryalus, der umher ſah, wo er ſeinem Gegner einen Streich beybringen könnte. Vgl. Virg. l. l. 439 — 444. Quint. Sm. l. l. 346. χεῖρας ἄειραν ταρφέα παπταίνοντες.

691. ὑπήριπε, kömmt hier allein vor im Homer, von ὑπερείπω, ſubverto, ich bringe durch Untergraben zum Umſturz. Wäre es hier tranſitive, ſo wechſelte das Subject wieder plötzlich. Denn Ἐπειός wäre hinzuzudenken, der den Euryalus zum Stürzen brachte, und durch den Schlag ſeine Knie unten ſo entkräftete, daſs ſie ihn nicht mehr trugen. Die kleinern Scholien nehmen das Wort intranſitive, κατηνέχθη.

692. ὑπὸ Φρικὸς Βορέω, ſc. ὀρνυμένοιο. vgl. VII. 63. Bey dem Erheben des Windes ent-

entſteht die Wallung auf der Oberfläche des Meeres. Delphine oder Tummler ſind vermuthlich die Fiſche, die der Dichter ſich als aufſpringend bey dieſer Wallung des Meeres gedacht hat. Vgl. zu XXI. 129. f.

693. *θῖνι ἐν φυκιόεντι.* Das Beywort kömmt hier auch allein vor, und iſt von *φυκίον*, d. i. *φῦκος*, fucus, XI. 7. abzuleiten: voll Meergraſes.

694. *ἀνέπαλτο* für *ἀναπέπαλτο.* Wie Fiſche beym hereinbrechenden Sturme aufſpringen, ſo ſprang der gefallene Euryalus auf. Vor Schmerz hob er ſich wieder heftig in die Höhe, und ſank wieder nieder, und dieſes zu mehrern Malen.

695. f. Epeus hilft ihn auf die Beine, die er mühſam fortſchleppt, als ihn ſeine Freunde wegführen.

697. *καίρῃ βάλλον δ' ἑτέρωσι.* Vgl. VIII. 306 — 8. und daſ. Anm.

698. *ἀλλοφρονέοντα*, ohne Beſinnung, irre redend; *οὐκ ἐν αὐτῷ ὄντα, ἀλλ' ἐξιστάμενον τῇ διανοίᾳ.* Schol.

700 — 739. Dritter Wettkampf im Ringen zwiſchen Ajax, Telamons Sohne, und Ulyſſes. Bey dieſem Kampfe umklammerten ſich beyde Theile mit dem Armen (*κατ' ἀγκας*, 711.) auf den Rücken feſt, und verſuchten in dieſer Stellung einer den andern zu Boden zu werfen. Dieſes wird aus dem Dichter ſelbſt klar werden, ſo wie ſich aus 714 —

717.

717. ergiebt, warum dieſer Kampf παλαισμοσύνη ἀλεγεινὴ heiſst.

702. τρίποδα ἐμπυριβήτην, einen Dreyfuſs, der aufs Feuer ſteigt, der zum Geſtelle für einen Keſſel über dem Feuer dienen konnte. Daher können τρίποδες ἄπυροι, IX. 122. ſolche ſeyn, die zu andern Behufe als Geſtelle dienen, und zum Ziergeräth des Hauſes gehören.

703. δυωδεκάβοιον. S. zu VI. 236.

705. πολλὰ ἐπίστατο ἔργα. d. i. πολλὰ εἰδυῖαν ἔργα. S. XI. 128. und Anm. zu 390. ebendaſ. und zu XVIII. 420.

709. κέρδεα εἰδώς, iſt hier im Bezuge auf das Ringen zu nehmen: er verſtand die Ueberliſtung ſeines Gegners, beſonders durch das σφάλλειν. S. unten 725. f. und Anm. zu 717. ff.

710. ζωσαμένω. Vgl. zu 685. oben, und 739. unten.

711 – 713. Die beyden Ringer klammerten ſich an einander und hielten ſich veſt gepackt, wie Dachſparren, die in einander faſſen, und ſich halten, daſs der Wind das Dach nicht umwerfe. So wollten auch die Ringer durch dieſes veſte in einander Packen verhüten, daſs keiner von dem andern zu Boden geworfen werde.

712. ἀμείβοντες ſc. δοκοί, ſich entgegnende Balken, die in einander greifen, und zwar um das Dach zu tragen. Sie heiſsen

ſonſt

ſonſt *συστάτας*, die in ihrer Zuſammenſetzung die Figur eines Λ bilden. So die Venetianiſchen Scholien. Alſo ſind Dachſparren zu denken. Aus *λαβέτην* muſs hier *ἐλάβοντο*, oder *λαμβάνοντας*, ſc. *ἀλλήλων*, herausgenommen werden.

713. *βίας ἀνέμων ἀλεείνων*, die Macht der Winde vermeidend, nehmlich für ſeinen Bau, für welchen er durch das veſte Einfugen der Sparren die Kraft der Winde unwirkſam machen wollte.

714 – 717. Die Kraft, womit ſich beyde Ringer umklammert hatten, und zu Boden zu zerren ſtrebten, wird noch durch die Wirkungen davon an den Rücken beyder, durch das Knarren, Schwitzen und mit Blut unterlaufenen Schwühlen deſſelben ſichtlich gemacht. Quint. Sm. IV. 247. f. *Ἀμφοτέρων δ' ἄρα νῶτα καὶ αὐχένες ἀλκήεντες χερσὶ περικτυπέοντο τετευγότες.* Er vergleicht dieſes Knarren ſogar, freylich etwas ſtark, mit dem Knarren an einander ſchlagender Baumzweige,

717 – 721. Beyde ſtemmen ſich ſo, um den Sieg davon zu tragen, daſs keiner den andern zu Boden werfen konnte, und dieſes zum Verdruſſe der Zuſchauer, die ein ſolches Schauſpiel ſich wünſchten; *ἀνίαζον Ἀχαιους.* 721. — *τρίποδος ποιητοῖο*, der Arbeit gekoſtet, an dem Arbeit zu ſehen war. So unten *τετυγμένος κρητῆρ.* 741. — Selbſt das *σφάλ-*

λειν,

λειν, das Unterſchlagen eines Beines, welches man unerwartet dem Gegner in die Kniekehle ſchlug, daſs er den veſten Stand verlohr, (vgl. 726.) wollte nichts helfen. — ἔχεν ἴς Ὀδυσῆος, Ulyſſes Kraft hielt aus, hielt Stand; ἀντεΐχεν.

722–732. Die Kämpfer, die ſich nichts anhaben können, verſuchen einen andern Gang: wer den andern aufheben und zu Boden werfen könne. Das nennen die Griechen in der Kunſtſprache, λαβὴν ἐνδοῦναι, wie Euſtathius bemerkt. Ebenderſelbe ſagt: das Aufheben ſey von hinten geſchehen, ſo daſs der Gegner dem Aufhebenden den Rücken zugekehrt hatte. Daher muſste Ulyſſes das Bein um den aufhebenden Ajax, im Augenblicke des Hebens, herumbeugen und ihm von hinten (ὄπιθεν) mit ſeiner Ferſe in die Kniekehle ſchlagen, daſs er rücklings zu Boden fiel, und ſo auch Ulyſſes auf ſeine Bruſt. Eben ſo muſs auch die Stellung beym Aufheben des Ajax, gedacht werden, 729. ff. Dieſer iſt dem Ulyſſes zu mächtig; nur durch Liſt wird er abermals zur Erde gebracht. ἐν δὲ γόνυ γναμψεν, verſtehen die Alten ſo, daſs Ulyſſes den ſich gegen den Boden ſtemmenden, aber doch etwas gehobenen Ajax, mit ſeinem Knie in die Kniekehle geſtoſsen, daſs er, aber ſeitwärts, gefallen ſey, und den Ulyſſes mit ſich niedergeriſſen, daſs ſie alſo neben einander gefallen. Ihre Erklärung ſcheint Gewicht zu haben,

haben, weil ſie mit der Sache bekannter waren, als wir. Jene Worte könnte man ſich ſonſt ſo auslegen: Ulyſſes Knie beugen ſich, und wanken unter der Laſt; er fällt ſeitwärts und reiſst den feſt umklammerten Ajax mit ſich nieder.

733 – 737. Die Ringer hätten noch einen dritten Gang gemacht; aber Achill läſst es nicht zu. — 735. μηκέτι ἐρείδεσθον iſt dem Sinne nach ſo viel, als μηκέτι ἐρίζεσθον; aber ἐρείδεσθαι drückt zugleich die Manier des Wettſtreites beym Ringen aus, in ſofern es in einem veſten Stemmen gegen die Gewalt des Gegners beſtand. — μηδὲ τρίβεσθε κακοῖσι, μὴ κακοπονεῖσθε κακοῦντες ἑαυτούς. Schol. Venet. II. Die κακά erklären ſich aus 714 — 717, oben.

740 – 797. Viertes Kampf im Laufen, ταχυτῆτι, ſc. ποδῶν, vgl. 749. Ajax, Oileus Sohn, Ulyſſes, und Antilochus treten auf. 754 — 756.

741. κρητῆρα τετυγμένον. S. zu 718. Die Gröſse und Schönheit des Kruges hatte Arbeit gekoſtet. Er war ein Phöniciſches oder Sidoniſches Werk. Die Sidonier verfertigten und verhandelten an die damals rohen, mit Künſten unbekannten, Griechen alle künſtliche Waaren und Geräthſchaften. S. VI. 289. Daher heiſsen ſie, 743, πολυδαίδαλοι, Leute von mannigfaltigem Kunſtſinne und Fertigkeit. Dieſes Wort wird hier einzig und allein im

zug laufen. Dieſes iſt durch τανύειν ausgedrückt. τανύεσθαι wird im Medio vom geſtreckten Laufe gebraucht; folglich kann das Activum heiſsen, in Lauf ſetzen. Durch das Laufenlaſſen des κανών zieht die Weberin den Einſchlag, πηνίον (εἴλημα κρόκης, Schol. br.) vom Garne, was zum Einſchlage dient, ab, παρὲκ μίτον, und durch den Aufzug. Um aber die Nähe dieſes Einſchlagegeräths an der Bruſt der Weberin zu begreifen, muſs man gegenwärtig haben, daſs bey den Alten der Aufzug nicht horizontal, oder ſchräg lag, ſondern vertical von oben herab hing, ſo daſs man davor ſtehend den Einſchlag eintrieb. S. Heynens excurſ. I. ad Virg. A. VII.

763 – 765. Die Nähe, in welcher Ulyſſes dem Ajax folgte, wird noch auf zwiefache Art anſchaulich gemacht, nehmlich, er trat in Ajax Fuſstapfen, ehe der Sand ſie wieder verſchüttete, und ſie zufielen; ferner, ſein Athem traf den Ajax. So Statius bey Emmeneſ. ad Virg. A. V. 324. quum deinde gradu premit horridus Idas, Inſpiratque humero, flatuque et pectoris umbra Terga premit.

768 – 777. Als der Wettlauf bald vollendet war, hat Ajax durch die Dazwiſchenkunft der Athene, die ihrem Lieblinge auf ſein Gebet den Sieg zuwenden will, das Unglück, auszuglitſchen und zu fallen. Virgil A. V. 327 — 333. hat dieſes nachgebildet, aber ohne eine Gottheit ins Spiel zu ziehen. —

774.

774. Zu βλάψε, vgl. unten 782. und Anm. zu 387, oben.

785. ἔκφερε ἄεθλον, d. i. ἐκόμιζε ἔξω τοῦ ἀγῶνος. Vgl. 699. — Antilochus zeigt ſich abermals ſo edeldenkend bey dem Verluſte der beſſern Preiſe, wie oben 586. ff.

790. Ulyſſes iſt von älterer Geburt, und von bejahrtern Eltern, als ſeine beyden Mitkämpfer.

791. ὠμογέροντα nennt Antilochus den Ulyſſes, einen, der noch ein unreifer Greis iſt, der erſt zu altern anfängt, aber noch bey friſchen Kräften iſt. Das Bild iſt von noch nicht ganz reifen Baumfrüchten hergenommen, die noch hart, nicht weich und nachgebend ſind; oder, wie die Venetianiſchen Scholien wollen, von noch nicht ganz gahr gekochtem Fleiſche. Daher ὠμὸν γέρας, Od. XV. 356. ein Alter, was noch nicht nachgiebt, noch nicht in Anſtrengung nachläſst. Virg. A. VI. 304. überſetzt dies: cruda viridisque ſenectus, wie es ſcheint mit Rückſicht auf das erſtre Bild.

792. ἀργαλέον δὲ (τοῖς ἄλλοις) Ἀχαιοῖς ἐριδδήσασθαι (h. e. ἐρίσαι) ποσσὶν (περὶ δρόμῳ) τῷ Ὀδυσσῆϊ, s. μ. A. Hier iſt die Form ἐριδέω, woraus ἐριδαίνω entſprungen. In ἐριδδήσασθαι, iſt das δ, um die Sylbe zu verlängern, verdoppelt, wie 822.

794 – 796. Achill vergilt das ihm ertheilte Lob, indem er den Antilochus den Preis verdoppelt. vgl. 751.

798 – 825. Fünfter Kampf: ein Zweykampf in Rüſtung, worin derjenige Sieger ſeyn ſoll, der dem andern zuerſt durch einen Stoſs verwunden würde, 805. 809. Der Preis für den Sieger ſollte das Schwerdt ſeyn, welches Achill dem Aſteropäus abgenommen, (808, vgl. XXI. 163 — 183.) nebſt der Hälfte von der Rüſtung, (808, und 809.) welche Patroclus dem Sarpedon ausgezogen. XVI. 663. ff. Ueberdies ſoll dieſen beyden Kämpfern noch ein beſondrer Schmauſs gegeben werden. Die Kampfart iſt befremdlich, und hat, ſo viel mir bekannt iſt, unter den Luſtkämpfen der Griechen nichts ähnliches, ſo wenig als die Theilung des Preiſes und die beſondre Bewirthung. Man kann mit Recht verſucht werden, die ganze Stelle von dieſem Kampfe für ein früh gemachtes Einſchiebſel eines Rhapſoden zu halten. Das thut auch Hr. Heyne. Die Alten erklären ſich mehr gegen einzelne Verſe, als gegen das Ganze. Der einzige Scholiaſt des Victorius will dieſe ὁπλομαχίαν für etwas überflüſſiges gehalten wiſſen. Die übrigen finden es mit Recht anſtöſsig, daſs es bey einem Luſtgefecht auf eine ſo ſcharfe Verwundung bis in die Eingeweide (806.), die tödtlich werden konnte, angeſehen ſeyn ſoll; und verwarfen daher nach Ariſtarchs Vorgange dieſen Vers. Ueberdies bemerken ſie, daſs die letztern Worte aus X. 298, oder 469, hieher gefloſſen wären. Doch ſuchten auch einige

nige ihn dadurch zu retten, daſs ſie, wie z. B. der kleinere Scholiaſt ἔνδυα nicht ſtreng, ſondern für die Glieder, die unter der Rüſtung ſteckten, nahmen. Andre verwarfen auch, dem erſten Venetianiſchen Scholiaſten zufolge, den 810. Vers, weil ſich der Zweck eines ſolchen Mahles nicht begreifen laſſe. Das hohe Alterthum dieſer wahrſcheinlich eingeſchobenen Stelle und ihre Ueberlieferung mit den übrigen Homeriſchen Geſängen ſcheint ſie bey den alten Grammatikern geheiligt zu haben, daſs ſie nur das einzelne Anſtöſsige auszumerzen oder zu mildern verſuchten. Wenn man übrigens das Ganze gelten laſſen will, ſo laſſen ſich noch gegen manches Einzelne Zweifel erheben, wie ſich unten zeigen wird. — Uebrigens ſollte dieſer Kampf blos eine Probe der Stärke und Geſchicklichkeit ſeyn, entweder die Rüſtung des Gegners bis ins Fleiſch zu durchſtoſsen, oder ihn da zu treffen, wo zwiſchen der Rüſtung eine verwundbare Stelle am Körper ſich zeigte. Dieſes erhellet aus 818 — 821.

802. περὶ τῶνδε geht auf die Rüſtung des Sarpedons. Dieſe ſoll der Preis ſeyn. Sie wird wie bey den übrigen Kämpfen ſogleich zur Schau ausgeſtellt. Weiterhin wird vom Achill dem Sieger auch Aſteropäus Schwerdt verſprochen. Warum wird dieſes nicht ſogleich auch vorgelegt, daſs es in περὶ τῶνδε begriffen werde, da es doch ein Hauptpreis

ſeyn

seyn soll. Achill stellt sonst alle Preise auf einmal hin, auch die, welche den Besiegten zu ihrer Tröstung zufallen sollen. Weil hier für diesen nichts ausgesetzt war, so scheint dem Verfasser dieser Stelle die Theilung jener Rüstung nothwendig geschienen zu haben, ohne sich weiter darum zu bekümmern, wie die Theilung der drey Stücke der Rüstung, 798, 799, unter beyde möglich werden konnte. Dadurch könnten 805 — 810. verdächtig werden. Allein sie sind, wenn ich 806. ausnehme, zu sehr mit dem Ganzen verwebt, und die Austheilung der Preise (823.— 825.) darnach bestimmt, als dass blos diese Verse für interpolirt gehalten werden könnten. Jene Zweifel treffen mehr das Ganze und seine Anlage.

803. *ταμεσίχροα χαλκὸν*, ist *ἔγχος*, *δόρυ*. vgl. 821.

805. *ὀρεξάμενος χρόα κ.* Dieselbe Construction findet sich XVI. 314. Ueber *ὀρέγεσθαι* s. Anm. zu II. 543.

809. *ξυνήϊα*, d. i. *κοινά*. Vgl. 823.

813 – 815, sind zum Theil ganz aus II. 340 — 343. genommen. Dort ist alles sehr passend, weil von einem ernstlichen Gefechte die Rede ist. Hier ist das *δεινὸν δεχομένω* nicht recht schicklich.

816. 817. *σχεδὸν ἰέναι* ist vom Nahetreten der Kämpfer oder der genommenen Position gegen einander zu verstehen. *σχεδὸν ὁρμη-*

ὁρμηθῆναι aber von dem Ausfallen auf einander.

821. αἰὲν ἐπέκυρε αὐχένι, er begegnete immer dem Halse des Ajax mit dem Spiesse, er zielte nach ihm, über den Schild des Ajax weg ὑπὲρ σάκεος, 820; denn dieser deckte ihn nicht.

822. Die Zuschauer, die Diomedes sichre Hand kennen mogten, sind für Ajax bange, und wollen den Kampf aufgehoben wissen, so dass der Preis nun getheilt werde. Achill ertheilt auch auf die Voraussetzung, dass Diomedes Sieger würde geworden seyn, ihm den Preis des Siegers, obgleich nichts Entscheidendes geschehen war. Es befremdet, wie sich dieses Ajax gefallen läst. Er musste selbst sich für überwunden anerkannt haben. Das liesse sich kaum von dem Character eines Helden, wie Ajax, denken. Das ist eine neue Schwierigkeit.

826 — 849. Sechster Kampf im Werfen der Wurfscheibe oder statt derselben hier einer eisernen Masse, (vgl. 834.) die selbst zum Preise werden soll. Diese Masse wird σόλος genannt. Der Discus ist sonst aus Stein, (Od. VIII. 190. Pind. Ol. X. 86. Isth. I. 33.) wie eine Scheibe geformt, mit einem Loche in der Mitte. Die alten Scholiasten wollen, der σόλος wäre kugelförmig gewesen; vielleicht blos rathend. Apollon. Rh. III. 1364. ff. braucht σόλος für die steinerne Wurfscheibe,

be, vielleicht um der ähnlichen Gestalt willen. Valkenaer ad Ammonium de Different. Voc. p. 60. erklärt σόλος, nach Tryphon, solida ferri massa complanata, ut in orbem rotari posset. Dem zufolge scheint der Unterschied zwischen δίσκος und σόλος blos auf der Materie zu beruhen.

αὐτοχόωνον, blos gegossen, ohne dass weiter durch Kunst etwas daran geschehen war. So Hesychius. — Diese Wurfscheibe hatte einst dem Vater der Andromache gehört, und Achill hatte sie bey der Einnahme von Thebe (VI. 414. ff) erbeutet.

832. ff. Die Grös dieser Eisenmasse wird hier angedeutet: sie konnte auf fünf Jahre das nöthige Eisen für einen ausgedehnten Ackerbau und Viehzucht (vgl. 835.) hergeben, um für schadhafte oder abgängige Werkzeuge angewandt zu werden. εἰ οἱ (dem Sieger) ὥσι π. ἀγροὶ μάλα πολλὸν ἀπόπροθι ὄντες. Es sind hier aber nicht entfernte, sondern weit ausgebreitete Ländereyen, longe inter se distantes, zu verstehen. Diese fordern desto mehr Verbrauch des Eisens. Aus der Gröfse derselben und der Länge des Ausreichens soll die Gröfse und der Gehalt der Masse geschätzt werden. — Der Sinn des Folgenden ist: er wird an der Masse fünf Jahre lang Eisen zum Gebrauch haben, ohne durch seine Leute etwas einkaufen lassen zu dürfen. Ein solcher Einkauf von rohen Metall mussre

um

um die Zeit, da dieſes Stück verfertiget wurde, in Städten gemacht werden können (εἰσὶ ἐς πόλιν), in den Städten Joniens nehmlich, wo der Verfaſſer zu Hauſe war. Ob es in den heroiſchen Zeiten in Griechenland, woher es dem Achill bekannt ſeyn muſste, auch der Fall war, iſt die Frage. Der Dichter hat wohl, was ihm bekannt, und zu ſeiner Zeit Gebrauch war, dem Achill geliehen.

836. ff. Polypötes und Leonteus, beyde Lapithen (II. 740 — 747.), Ajax, Telamons Sohn, und der arrogante Epeus (665. ff.) wagen ſich an den ſchweren Diſcus. Letztrer wirft ſo ohnmächtig, daſs er zum Gelächter wird; Ajax weiter als er und Leonteus; Polypötes über alle hinaus.

843. σηματα ſind die Zeichen des Orts, wohin der Diſcus geflogen war. πάντων geht blos auf Epeus und Leonteus; dieſe ſind alle, die bisher geworfen. Es hätte genauer geſprochen ſeyn ſollen ἀμφοτέρων. Wegen des unpaſſenden Ausdrucks verwarfen die Alten den Vers, der ihnen aus Od. VIII. 192. hieher gefloſſen zu ſeyn ſchien. Allein blos σήματα πάντων kann daher entlehnt ſeyn, und χειρὸς ἀπὸ στιβαρῆς aus 189. ebendaſelbſt. Aus 847. unten iſt ὑπέρβαλε geborgt. Andre wollten πάντα leſen. Hr. Heyne und Hr. Wolf erklären ſich gegen den Vs. Ein Rhapſode, der ein Bewunderer des Ajax war, und zu ſeinem Lobe hier etwas ſagen wollte,

ob

ob ihn gleich Polypötes überwand, ſcheint das Einſchiebſel gemacht zu haben.

845 — 847. Die Conſtruction des Nachſatzes iſt: ὑπέρβαλε (ὑπὲρ) παντὸς ἀγῶνος ἐπὶ τόσον, ἐφ' ὅσον βουκόλος etc. — ἀγὼν iſt der Raum, in welchem gekämpft wird; hier, in welchem der Diſcus geworfen iſt, und über welchen einer der vorigen weg geworfen hat. Ueber dieſen reicht Polypötes Wurf ſo weit hinaus, als wie weit ein Hirt ſeinen Keulenſtab (καλαύροπα) werfen kann. ἑλισσομένη heiſst hier dieſer, weil er ſich im Fluge dreht und wirbelt.

850 – 883. Siebenter Kampf im Bogenſchieſsen nach einer Taube, die an einer Schnur am Maſte eines Schiffes flattert. Virg. A. V. 488. ff. iſt ganz Copey davon. Teucer, der berühmte Bogenſchütze und Merions gehen den Kampf ein. 859, 860. Der Preis iſt zehn Aexte mit doppelter Schneide für den beſten Schützen; und zehn ἡμιπέλεκκα, Aexte mit einer Schneide für den ſchlechtern, ἥσσων. 858. ἡμιπέλεκκα erklärt der zweyte Venet. Scholiaſt, μονοστόμοι πελέκεις, und πελέκεις, durch διστήμοι, wie es der Gegenſatz fordert, wenn die Erklärung des einen richtig iſt. Beyderley Werkzeuge umfaſst ἴοεις σιδήρος, 850. das veilchenfarbige, dunkelfarbige Eiſen.

852. f. ἱστὸν δὲ στῆσε. Die Schiffe der Griechen lagen allezeit mit niedergelegten Maſte

Maſte in den Hafen, oder auf der Küſte, wie hier, ἐπὶ ψαμάθοις. Beym Abfahren richtete man ihn erſt auf in die μεσόδμην. Od. II. 424. f. Daher muſs er auch jetzt für das Bogenſchieſsen in die Höhe gerichtet werden.

855. ff. Die flatternde Taube zu treffen, war der vorgeſchriebene Zielpunct. Wer die Schnur traf, hatte gefehlt, war ἥσσων, aber doch noch immer nicht unbelohnungswerth.

861. f. Vgl. Anm. zu 352, oben. Bey λάχεν muſs ein Accuſativ ſupplirt werden, etwa μέρος, γέρας, die Ehre des erſten Schuſſes.

863. ff. ἠπείλησεν. S. oben zu 184. Teucer verlieſs ſich zu ſehr auf ſich ſelbſt, und rief deshalb den Gott des Bogenſchieſsens, Apollo, nicht an, gelobte ihm auch kein Opfer. Deshalb verfehlte er den Vogel; der Gott gönnte ihm den Sieg nicht. Vgl. oben zu 546. Er zerſchnitt blos die Schnur. Virg. A. V. 510. nodos et vincula rupit, quis innexa pedem malo pendebat ab alto.

868. παρείθη iſt von παρίημι, ich laſſe los, ſpanne ab. Die Schnur fiel, nach Trennung von der Taube, abgeſpannt und ſchlaff gegen den Boden.

870. Meriones reiſst dem Ajax eilig den Bogen aus der Hand, um noch die Taube zu erreichen. Die Wettſtreiter in dieſer Kampfart gebrauchten nur einen und denſelben.

Bogen,

890. f. ὅσον προβέβηκας bezieht sich auf das Uebergewicht der Herrschermacht und Würde des Agamemnon unter den griechischen Fürsten; δυνάμει aber auf die Leibesstärke, welche für das Spiefswerfen nöthig war.

Erklärende Anmerkungen
zum
vier und zwanzigſten Geſange.

Die Auslöſung der Leiche des Hectors zur Beſtattung iſt der Gegenſtand dieſes Geſanges.

1 – 22. Nach geendigten Leichenſpielen, begiebt ſich Alles zum Abendeſſen und Ruhe nach ſeinen Lagerhütten. Achill genieſst keines Schlafes vor unmuthiger Sehnſucht nach ſeinem beſtatteten Freunde. Dieſe erzeugt am Morgen neue Rache am Leichname des Hector, womit er Patroclus Geiſt beſänftigen will. Er ſchleift ihn dreymal um den Grabhügel des Patroclus. Apollo ſchützt den Todten dabey vor Verletzungen und Entſtellung.

1. λῦτο δ' ἀγών. ἀγών iſt, wie XXIII. 258. zu nehmen. λῦτο für ἐλύετο, zuſammengezogen.

5. ὕπνος παυδαμάτωρ. kömmt nur hier und Od. IX. 372. vor.

6. ἀνδροτῆτα. Hier iſt auch die Variante ἀδροτῆτα, die Turnebus aus der Aldiniſchen Ausgabe zuerſt in Schutz genommen.

ἀδρότης paſst hier, ſeiner Bedeutung nach, eben ſo gut als Synonym zu μένος ἠΰ, wie oben XXII. 363, zu ἤβην. S. daſ. Anm.

7. f. ἠδ' ὁπόσα etc. Hinter ἠδε muſs aus ποθέων ein Participium von ähnlichem Begriffe herausgenommen, und ſupplirt werden. Das folgende μιμνησκόμενος, 9, mit hinzugedachten τόσων, iſt ein ſolches. Denn Sehnſucht kann ohne Erinnerung nicht ſeyn. — 8. πείρων ſtatt περάων. πείρειν für περᾶν. Od. II. 434. περᾶν oder πείρειν κύματα für διαπλέειν iſt gewöhnlich; ungewöhnlicher iſt die Verbindung mit πτολέμους, hier und Odyſſ. VIII. 183. XIII. 91. 264, wo ebenderſelbe Vers ſich wiederfindet. Es läſst ſich aber dieſe Verbindung recht gut denken, wenn πείρειν für perſequi, διέπειν (I. 165.) genommen wird, wie die Alten ſchon wollten. κύματα πείρων ſcheint übrigens auf die kriegeriſchen Seezüge zu geben, welche Achill an der trojaniſchen Küſte anſtellte. IX. 328. f.

12. δινεύεσκε ἀλύων, er trieb ſich im wilden Schmerze umher. Vgl. zu V. 352.

13. Auch am Morgen befiel ihn kein Schlaf, ſo daſs er die Morgenröthe ankommen ſah. Sie röthete das Meer und die Küſte, wo er ſich befand, die der Aufgehenden gegenüber lagen.

14. ἀλλ' ὅγε, iſt mit τρὶς δ' ἐρύσσας — — παυέσκετο, (16. 17.) zu verbinden. — ἐπεὶ ζεύξειεν, als er die Roſſe angeſpannt haben

ben mogte. Der Optativ iſt hier auffallend. Man erwartete den Indicativ, wie 15. Gewöhnlich erklärt man es, als eine den Griechen, und beſonders den Attikern gewöhnliche Enallage Modorum. Allein Hr. Herrmann hat in ſeinen Adnotatt. ad Vigerum, und in dem Werke de emendand. grammat. ratione graec. gezeigt: daſs der Optativ allemal eine in der Seele des Redenden oder Schreibenden gedachte Möglichkeit ausdrückt, und daſs dieſe da, wo der Optativ ſtatt des Indicativs zu ſtehen ſcheint, gedacht werden muſs. Es ſoll alſo hier dadurch vom Dichter angedeutet werden, daſs er ſichs als möglich gedacht, daſs Achill die Pferde ſelbſt angeſpannt; daſs er hierin nicht einer zuverläſſigen Sage folge; daſs er aber die Leiche hinten an den Wagen gebunden, davon iſt er gewiſs.

18 – 21. Oben XXIII. 188. beſchützte Apollo Hectors Leichnam gegen die Sonnenſtrahlen und Fäulniſs; hier gegen Verletzung während des Geſchleiftwerdens. Er thut dieſes vermittelſt der Aegis, die ihm Zeus, wie XV. 229, 307 — 310, geliehen zu haben ſcheint. Durch dieſe wäre das Decken gegen die Sonnenſtrahlen begreiflich, nicht aber gegen das Zerreiſsen der Leiche. Allein die Phantaſie der alten Welt ſcheint immer an den Gebrauch der Aegis gedacht zu haben, wenn ſie ſich eine Gottheit als beſchützend, oder abwehrend vorſtellte. Und daher ſcheint es all-

gemeiner Sprachausdruck geworden zu seyn: ein Gott deckte Jemanden mit der Aegis, anstatt: ein Gott beschützte ihn, gegen alles nehmlich, was ihm gefährlich war.

22 – 188. Der Dichter hatte die Sage empfangen, dass Hectors Leiche gegen ein Lösegeld an dem Vater Priamus zurückgegeben sey. Diese Sage wollte er in diesem Gesange mittheilen. Dass diese Auslösung vor sich gieng, war etwas Ausserordentliches und Wunderbares, da Achill mehrere Male sich verheissen, Hectors Leiche nicht auszuliefern, gegen den Hector selbst, XXII. 347. ff. gegen den Geist des Patroclus, XXIII. 182. f. und da sein Grimm gegen den Hector noch in aller Stärke fortdauert. Die Auslieferung war also eine Sache, die nach den Vorstellungen der alten Welt ohne Dazwischenkunft und Mitwirkung der Gottheiten nicht möglich war. Daher musste ein Götterrath vorangegangen seyn, worin die Möglichkeit bewerkstelliget wurde. So entstand durch die Phantasie des Sängers (Sänger schauen in den Olymp und Götterrath durch die Belehrung der Muse) die gegenwärtige Episode. Der erste Gedanke, der sich den Göttern, welche dem Hector hold waren, darbot, war: Hermes, der schlaue, sollte die Leiche stehlen. Aber die andern, welche den Troern feind waren, verwarfen ihn. Zeus schlägt einen andern Ausweg vor, wodurch eine förmliche Auslösung zu Stande gebracht

gebracht werden ſollte. Thetis, Achills Mutter, ſoll den Sohn auf ſanftere Gedanken bringen, und Iris den Priamus zu einer Reiſe zum Achill in jener Abſicht anſpornen.

24. εὔσκοπον kömmt als Beywort des Hermes in der Ilias hier und 109, allein vor, deſto häufiger in der Odyſſee. Apollon. Lex. Hom. giebt die beſte Erklärung, τὸν εὖ πάντα σκοπούμενον, omnia bene ſpeculantem, der alles wohl ausſpähet. Dieſes Talent durfte ihm nicht fehlen, wenn er ſchlau und glücklich heimliche Entwendungen und Unternehmungen ausführen ſollte.

27. ἔχον verlangt den Accuſativ eines Subſtantiv bey ſich. Man kann ſuppliren ἑαυτούς, ſie hielten ſich ſo, wie ſie, vom Anfange her, Ilium gehaſst hatten. Daher der zweyte Venet. Scholiaſt nach dem Sinne: διέκειντο, ὡς ἀπ' αὐτῆς τῆς ἀρχῆς, ſie waren geſinnt, wie anfangs, als ihnen Ilium verhaſst ward. Oder man dächte, vermöge des Folgenden, ἐχθρήν hinzu: ſie behielten ihre Feindſchaft. Auf ähnliche Art kann man XII. 433. bey ἔχον aus dem Vorhergehenden, Furchtloſiigkeit, ἀφοβίαν, hinzudenken.

28 – 30. Dieſes iſt die einzige Stelle im Homer, wo des Urtheils des Paris, als Urſache des Haſſes der Here und Pallas gegen Troja erwähnt wird, obgleich von dem Dichter aus dieſem Haſſe durchgehends alle Operationen gegen die Troer abgeleitet werden.

Das

Das Urtheil des Paris, welches jene Göttinnen der Aphrodite nachſetzte, wird durch νεικέειν, (29.) ſchelten, ſchmähen ausgedrückt, weil eine Schmach darin lag, und die beleidigten Göttinnen eine ſolche darin fanden; dagegen der Vorzug, den er der Aphrodite gab, aus ähnlichem Grunde, durch αἰνέειν, 30.

μέσσαυλον, iſt hier die Hirtenwohnung des Paris auf dem Ida mit ihren Viehhöfen und Ställen. So wird auch die Höhle oder Behauſung des Cyclopen und ſeiner Heerden genannt, Od. X. 435. Hier auf dem Ida war Paris wegen des Traumes ſeiner Mutter, der nach der Auslegung eines Orakels Troja's Untergang durch Paris verkündigte, einſt ausgeſetzt, aber von einem Hirten auferzogen. Apollod. III. 12, 5. Hier lebte er noch als Hirt, als die Göttinnen ihm erſchienen.

30. μαχλοσύνην. Dieſes Wort kömmt nur hier im Homer und beym Heſiod. in einem Fragmente beym Suidas ſ. h. v. von den Töchtern des Prötus vor: εἵνεκα μαχλοσύνης στυγερῆς τέρεν ὤλεσαν ἄνθος; und das Adjectiv in Εργ. 584. in μαχλόταται γυναῖκες. Es gehört alſo in das Homeriſche oder nahe angrenzende Zeitalter, und bedeutet Geilheit. Heſiod. braucht es nur von Weibern. Deshalb wollte Ariſtarch den Vers ausſtreichen; Ariſtophanes aber vor ihm ihn ändern in κεχαρίσμενα δῶρ' ὀνόμηνε. Allein dieſer Grund mögte

mögte nicht hinreichen, hier das Wort oder den Vers nicht gelten zu laſſen, was zum Paris wegen ſeiner γυναικομανίᾳ, (ſo erklärts auch Suidas) die ihm III. 39. XIII. 769, vorgeworfen wird, ſo gut paſst. Der Dichter ſcheint hier im 29. und 30. Verſe nach der Leidenſchaft und aus dem Munde der beleidigten Göttinnen zu ſprechen, welche in νεικέειν, αἰνεείν und μαχλοσύνη die Begriffe aufs ſtärkſte und gehäſſigſte ausdrücken. Daſs ſich Paris durch die Verheiſsung des ſchönſten Weibes für die Aphrodite gewinnen lieſs, wird als Wirkung der μαχλοσύνη angeſehen, die ihm dieſe Göttin einhauchte, und womit ſie ihn belohnte. ἀλεγεινή erklärt ſich leicht aus den verderblichen Folgen dieſer μαχλοσύνη für den Paris und ſein Vaterland.

31. ἐκ τοῖο δυωδεκάτη — ἠώς. Worauf geht ἐκ τοῖο? Unten 413. heiſst es δυωδεκάτη δὲ οἱ ἠὼς κειμένῳ sc. Ἕκτορι. Hieraus mögte hier auch, freylich ſehr hart, zu ſuppliren ſeyn: ἐκ τοῦ Ἕκτορος κειμένου, ſeit der Erlegung des Hector. Einen andern Weg dieſes ἐκ τοῖο zu erklären, den auch der zweyte Venetianiſche Scholiaſt einſchlägt, ſehe ich nicht. Die Rechnung der zwölf Tage aber kömmt auf folgende Art heraus. Unten 107. wird geſagt, der Streit der Götter, der jetzt ſeine Endſchaft erreicht, habe neun Tage gedauert. Er hub alſo an dem Tage an, mit welchem dieſer Geſang anhebt. Dieſer war

der

der vierte nach der Erlegung des Hector. Am folgenden Tage wurde der Scheiterhaufe des Patroclus errichtet, und angezündet; den Tag darauf, als den dritten, die Gebeine gesammlet und die Leichenspiele gehalten. Am vierten schleifte Achill die Leiche um den Grabhügel; da wachte das Mitleiden des gröfsten Theiles der Götter auf und ihr Streit unter einander, der nach neun Tagen jetzt endlich am zwölften beygelegt wird.

32 – 54. An diesem zwölften Tage nach Hectors Erlegung tritt Apollo, seiner Liebe zum Hector getreu, nach einem neuntägigen Zwiste der Götter über Hectors Leiche unter ihnen auf, und wirft ihnen ihre Härte vor, dafs sie Hectors, ihres so frommen Verehrers, Leiche in den Händen des Achills bleiben, und sie der Bestattung berauben lassen; dagegen den hartherzigen und unmenschlichen Achill in seiner grenzenlosen Rache begünstigen.

33. σχέτλιοι, hier Grausame, Unerweichbare, wie IX. 630. — δηλήμονες, Schaden liebende, anrichtende. Od. XVIII. 84.

34. αἰγῶν τελείων. S. Anm. zu I. 66.

35. f. Ihr getrauet euch nicht, ihn für sein Weib, u. s. w. aus Achills Händen zu retten, dafs sie ihn sähen. Die Dativi hangen alle von ἀναῶσαι ab, und ἰδέειν steht statt ὡς ἰδεῖν.

39 – 45. ἐπαρήγειν ist hier dem Sinne nach,

nach, zu Willen ſeyn, ſeine Rache und Härte begünſtigen. — ὀλόῳ erklären die folgenden Verſe. vgl. 44. 45. Achills unbiegſamer Sinn treibt ihn, nur wehe zu thun. Eben daher kennt er keine Billigkeit, οὔτε φρένες ἐναίσιμοι εἰσὶν αὐτῷ. Er iſt einem wilden Löwen gleich. ἄγριον οἶδεν, d. i. ἄγριός ἐστιν. So ἀθεμίστια εἰδέναι, Od. IX. 189. — 42. f. εἴξας, vgl. zu IX. 594. — 44. αἰδώς iſt Schaamgefühl vor dem Urtheile der Menſchen. — 45. ſcheint hier aus Heſiod. Ἐργ. 316. von einem Rhapſoden aus dem Gedächtniſſe, und zwar ſehr früh, eingeſchoben zu ſeyn. Denn Plutarch und Clemens Alex. laſen ihn ſchon in ihrem Homer. Der erſte Venetianiſche und Victorius Scholiaſt ſagen, daſs die alten Critiker ihn deshalb verworfen. Der Gedanke iſt hier müſſig, und zwecklos. Er läſst ſich nur mit der gewöhnlichen Geſchwätzigkeit der Redenden im Homer vertheidigen.

46 – 48. ſollen das Uebertriebene und alle menſchliche Weiſe überſchreitende der Trauer des Achills um ſeinen Freund, die ihn eben zu einer ſolchen unerſättlichen Rache antreibt, zeigen. Jeder andre Menſch läſst nach in ſeinem Unmuthe der Trauer, wenn er auch den nächſten Verwandten verlohren hat; aber Achill nicht. 50. ff. — μέλλει — ὀλέσσας iſt zu überſetzen: es mag wohl Jemand einen noch theurern Freund verlohren haben. So XIII. 362. — 48. μεθέηκε ſc. τοῦ

τοῦ κλαῦσαι καὶ ὀδύρεσθαι, welches aus dem Vorhergehenden κλαῦσας u. ſ. w. herauszunehmen iſt.

49. Sinn: dieſes bringt ſo die duldſame Natur des Menſchen mit ſich, daſs er ſich in ſein Leiden findet, und in Trauern nachläſst. Mythiſch iſt dieſes ausgedrückt: die Parcen haben dem Menſchen ein duldſames Gemüth gegeben, in ſo fern es ſich in ſeine Leiden findet. Die Vorſtellung der Parcen übrigens, als Urheberinnen deſſen, was dem Menſchen von Natur eigen, ihm als Anlage und Fähigkeit angebohren iſt, weicht von dem Gewöhnlichen ab. Beym Homer werden die Götter überhaupt als Geber ſolcher natürlichen Anlagen angeſehn. Od. VIII. 167 — 177. Die Parcen beſtimmen dagegen die Schickſale des Menſchen bey der Geburt. Od. VII. 197. f. Heſiod. Theog. 219. Wenn es bey dieſem letztern heiſst γενομένοισι διδοῦσιν ἔχειν ἀγαθόν τε, κακόν τε, und bey Orpheus παντοδοτείρας, ſo bezieht ſich dieſes blos auf die Schickſale der Sterblichen. Indeſſen liegt auch der Gedanke darin: es iſt dem Menſchen als Loos von den Parcen zugetheilt, daſs er dulden ſolle; er iſt zum Dulden gebohren. Denn er hat bey ſeinem Entſtehen ein Gemüth empfangen, was dulden kann.

52. οὐ μήν οἱ τόγε κάλλιον etc. Wahrlich! Dieſes (was er nach 50 — 52. mit Hectors Leiche vornahm) iſt ihm nicht ehrenvoller

ler und beſſer, als wenn er es nicht gethan hätte. Man kann hier ſagen, der Comparativ ſtehe ſtatt des Poſitivs, allein eigentlich iſt hier und in andern Fällen eine Vergleichung gedacht, die nur verſchwiegen iſt. Schön bemerkt der ſel. Reiz de inclinat. accent. p. 54. Utimur ſane vulgo comparativis pro abſolutis. Verum qui talia comparativa primi uſurparunt, ii utique comparationem fecerunt, ſed rem comparatam ſubintellexerunt: deinde conſuetudo retinuit formam, oblita rei comparatio. — Warum es beſſer (ἄμεινον) für Achilln geweſen, anders zu verfahren, deutet das Folgende an: ich fürchte, wir Götter müſſen auf ihn zürnen, wenn er ſo fort wüthet. δέδοικα iſt hier hinter μή zu ſuppliren, wie in ähnlichen Fällen.

54. κωφὴν γαῖαν, d. i. ἀναίσθητον. Hectors Leiche beſchimpfte Achill in ſeinem Grimme. Daher verſtehen die Alten hier unter dieſem Ausdrucke eben dieſe Leiche. Der Satz iſt vergleichend zu denken: er beſchimpft und wüthet gegen Hectors Leichnam, wie gegen die empfindungsloſe Erde. Dieſes ſoll die unvernünftige Wildheit des Achills, die ihn des Zornes der Götter werth macht, characteriſiren. Der Vernünftige zürnt nicht auf das Fühlloſe, und hält ſeinen Zorn inne, wenn der Gegenſtand deſſelben nicht mehr fühlt. Für dieſe Bemerkung führt Ariſtoteles, Rhet. II. 3. extr. dieſen Vers an.

55 – 62. Here erwiedert dem Apollo: ſie wolle es geſchehen laſſen, was er wünſche, wenn er anders billig ſey, daſs der Sohn einer Göttin, welche alle Unſterblichen, auch Apollo, hoch geehrt haben, nichts vor dem Hector voraus haben ſolle. Die ſtolze und rachſüchtige Göttin ſieht es als Herabwürdigung des Achills an, wenn Hector, ſein Beleidiger, von ihm geſchont werden, und auch die Begräbniſsehre erhalten ſolle. Es iſt ein blendendes Räſonnement, vom Stolze und Grolle gegen den Hector eingegeben, wodurch ſie blos auszubeugen und den Gründen des Apollo zu entwiſchen ſucht.

56. εἴη — ἔπος. Es geſchehe, wie du geſagt, nehmlich oben 35 — 38.

58. γυναῖκά τε θήσατο μαζόν — θάεσθαι hier und Callimach. in Jov. 48. für ſaugen; Od. IV. 89. in der verwandten Bedeutung ausmelken; anderweitig für ſäugen. S. Schneiders griech. Wörterb. in θάω. — γυναῖκα μαζόν, ſtatt γυναικεῖον. Die Griechen gebrauchen bisweilen das Subſtantivum primitivum für ein abgeleitetes Adjectiv: als γλώσσῃ Ἕλλας, ſtatt Ἑλληνική. Herodot. IV. 78. vgl. 108. ὕβριν ἀνέρα, ſtatt ὑβρίστην ἀνέρα. Heſiod. Εργ. 191. Σκυθῇ σιδήρῳ. Aeſchyl. Sept. c. Theb. 823.

58. 59. ἣν — θρέψα. Daſſelbe ſagt Here beym Apollon. Rh. IV. 790. f. Daher heiſst Thetis beym Apollod. III. 13. ὑφ' Ἥρας τρα-

τραφεῖσα. Aus Dankbarkeit gegen ihre Pflegerin verweigerte Thetis dem Zeus die Gegenliebe. Dafür verdammte dieſer ſie, einen Sterblichen zu heyrathen. Apollon. Rh. l. l. 796 — 98. Daraus erklärt ſich Il. XVIII. 431. ff. Here aber ſucht ihrem Pflegekinde den bravſten und glücklichſten Sterblichen aus. Vgl. Apollon. l. l. 805. f.

61. πέρι. S. Anm. zu XVI. 699. Od. VII. 69. VIII. 63.

63. δαίνυ', d. i. δαίνυο, für ἐδαίνυσο. Du warſt mit bey ihrem Hochzeitsmahle, und leiteteſt den Brautgeſang. Dahin ſoll ἔχων φόρμιγγα deuten.

κακῶν ἕταρε, du Geſell der Schlechten, wird Apollo von der Here geſcholten, als Freund ihrer Feinde der Troer, beſonders des Hectors und Paris. — αἰὲν ἄπιστε, du Treuloſer, vermuthlich auch wegen ſeiner Freundſchaft gegen die Troer, denen immer Treuloſigkeit vorgeworfen wird, z B III. 106.

64 – 76. Zeus ſtellt ſich ins Mittel, widerlegt die Here, erklärt ſich als Freund des Hector, aber zugleich auch gegen die Entführung der Leiche. Thetis ſoll ihren Sohn beſänftigen, daſs er freywillig die Leiche auslöſen laſſe.

65. μὴ — ἀποσκύδμαινε. Apollon. Lex. Hom. ὀργίζου. Eifere nicht ſo unmuthsvoll gegen die Götter. Hr. Voſs. Gegen die,

die, meint er, die gegen den Hector milder gesinnt sind, besonders gegen den Apollo.

66. οὐ μὲν γαρ τιμὴ μία. Vgl. oben 57. Sinn: Hector kann bestattet werden, und Achill doch geehrter bleiben.

68. ὣς γὰρ ἔμοιγε, sc. ἔσκε φίλτατος. — γὰρ hat hier eine bekräftigende Bedeutung: nimirum, wahrlich, ja.

ἡμάρτανε δώρων, ist auf ungewöhnliche Art gesagt. ἁμαρτάνειν ist beym Homer, des Ziels verfehlen; 2) einer Sache beraubt werden. Od. IX. 512. Hier vom Hector, der als ein frommer Götterverehrer geschildert werden soll, muss es heissen, verfehlen, d. i. versäumen.

69. 70. kehren aus IV. 48. f. wieder.

71. ἐάσομεν, omittamus. παρῶμεν Schol. Venet. I. — οὐδέ πη ἐστί, h. e. ἐξέστι κλέψαι Ἕκτορα. Das Beywort θρασύς, was dem Hector im Leben gebührte, ist ihm hier, wo seine Leiche gedacht werden muss, noch im Tode gegeben, weil von der Vorstellung seiner Leiche die Vorstellung seiner Person und der sie auszeichnenden Vorzüge unzertrennlich war.

72. 73. ἦ γάρ οἱ — μήτηρ παρμέμβλωκεν. Denn seine Mutter geht Tag und Nacht zu ihm. Nach IV. 11. kann παρμέμβλωκε auch heissen: ist ihm immer zur Seite. Ueber die Form s. Anm. zur angeführten Stelle. βλώσκω ist aus μολέω entstanden.

den. S. Schneiders griech. Wörterb. in μέμβλωκα. Aber was dachte der Dichter dabey, wenn er dem Zeus dieſe Worte in den Mund legte? Wollte er ſagen: es geht vor der Thetis nicht an, die Leiche heimlich zu entführen, weil ſie beſtändig bey ihrem Sohne iſt? Meint er: ſie bewache den Leichnam? Hermes, der ſchlaue, der den Apollo als Knabe ſchon betrog, (Hymn. in Mercur.) hätte auch die Thetis berücken können. — Oder: es werde durch ſie zur Wiſſenſchaft des Achills kommen? — Was that das, um den Anſchlag der Entführung zu verwerfen? Achill muſste ja daraus die Unzufriedenheit der Götter mit ſeiner Grauſamkeit erkennen, und ſich wohl fügen. Aber es war nicht wahr, daſs Thetis immer dem Achill zur Seite ſey. Dieſes finden wir ſonſt auch in der Ilias nicht. Sie geht nur zu ihm, wenn ſie ihn klagen hört. Selbſt jetzt, da Jupiter ſpricht, iſt ſie nicht bey ihm, ſondern in ihrer Behauſung im Meere. 77. ff. Wegen dieſes Widerſpruchs wollten die Alten dieſen Vers, nebſt den beyden vorhergehenden, ausgemerzt wiſſen. Man muſs, wie mich dünkt, mit dieſer Stelle die nachfolgende Rede des Zeus an die Thetis, 107 — 111, vergleichen. Da findet ſich der klare Grund, weshalb Zeus die Leiche des Hectors nicht entführen laſſen will. Er will dem Achill Ehre und Ruhm durch ſeinen Plan, ihn zur Rückgabe derſelben zu vermögen, bereiten

und dieſes aus Freundſchaft gegen die Thetis. Hier wäre der Grund von, οὐδέ πη ἐστὶ κλέπτειν Ἕκτορα λάθρῃ Ἀχιλλῆος, den er in der Rede an die Götter noch verſchweigt. Achill, will er ſagen, iſt ein Mann, der auch hier geehrt zu ſeyn verdient, und zwar um ſeiner Mutter willen, die unſrer aller Freundin iſt. Die folgenden Worte müſſen wohl nicht buchſtäblich genau genommen werden, auch nicht, als wäre Thetis immer bey ihrem Sohne, ſondern eigentlich: ſie geht oft zu ihm. Daraus ſoll der Folgeſatz gezogen werden: ſie würde es alſo erfahren, und dadurch gekränkt werden: das würde ſich nicht mit Freundſchaft und Liebe zu ihr reimen. Zeus ſpräche freylich dann hier kurz, dunkel und entſcheidend. Allein dieſes wäre ſeiner Würde nicht unangemeſſen, als König der Götter und als μητιέτης, deſſen Wort ſchon imponiren muſs.

74. ἀλλ' εἴ τις etc. Aehnliche Sprache, X. 111. und daſ. Anm.

75. πυκινὸν ἔπος, einen vernünftigen Rath, das κάλλιον καὶ ἄμεινον (52.) zu thun, die Leiche auslöſen zu laſſen.

76. δώρων, ſc. τι. Denn λαγχάνειν hat den vierten Caſus bey ſich.

77. Iris, eingedenk ihres Amtes, macht ſich, ohne namentlich aufgefordert zu ſeyn, auf, wie I. 62 — 74. Calchas von ſelbſt auftritt, wo ſein Talent und Beruf es forderte.

78.

78. Σάμου. Samos iſt hier Samothrace, Σάμος Θρηικίη, XIII. 12. und daſ. Anm. So erklärt hier und 753, Strabo X. p. 701. Thetis Wohnung iſt in die Nähe des Trojaner-Landes geſetzt. So war es in der Ilias nothwendig, wenn ſie in ihrer Wohnung die Klagen ihres Sohnes vernehmen ſollte. I. 357. XVIII. 35. f. XXIII. 14.

79. μείλανι πόντῳ, ungewöhnlich in Homers Sprache. Er ſpricht οἴνοπι πόντῳ. Die Alten nahmen μέλανι für ein Nomen proprium, und verſtanden hier den Buſen Μέλας zwiſchen dem veſten Lande von Thracien und dem thraciſchen Cherſoneſe, der beym Apollon. Rh. I. 922. f. und Oppian. Halieut. IV. 514. f. vorkömmt. Der Ort wäre ganz ſchicklich, um hier unterzutauchen, um zur Wohnung der Thetis zu gelangen. Der Name müſste aber hier auch auf das Meer zwiſchen Samothrace und Imbros ausgedehnt werden, wo der Dichter ſie untertauchen läſst. Allein die Anſicht der Stelle zeigt, daſs der Dichter gar nicht einen ſo genau beſtimmten Punct habe angeben wollen, eben ſo wenig als einen Punct des veſten Landes, von welchem ſie in die See ſprang. Da in dieſen letztern Büchern der Ilias ſo manche Abweichungen von der Sprache der erſtern vorkommen, und einen andern oder andre Verfaſſer verrathen; ſo kann auch die Abweichung in dieſem Beyworte ertragen und auf die Rechnung des beſondern

auf ſeine Oberfläche zu kommen. Bey dieſem Emporgehen theilen ſich die Wellen um die Göttinnen. λιάζετο, ὑπεχωρίζετο, διίττατο. Schol.

100. f. εἶξε δ' Ἀθήνη. Athene und Here haben, nach VIII. 444. ihren Platz in der Götterverſammlung an beyden Seiten des Jupiters. Beyde empfangen die Thetis, als eine Fremde, mit Achtung. Athene räumt ihr, als einer ältern Gottheit, ihren Sitz ein. Here geht ihr mit einem Labetrunke auf eine lange Reiſe, (vgl. IX. 199. ff.) und einer Begrüſsung entgegen.

101. ὤρεξεν. Schol. ἐνεχείρισεν, (ſo muſs da geleſen werden) nehmlich τὸ ποτήριον. Sie reichte den Becher zurück, als ſie getrunken.

104 – 119. Theilnehmend an den Grame der Thetis, eröfnet Zeus ihr, was ihn genöthigt, ſie zu ſich zu beſcheiden. Liebe zu ihrem Sohne und zu ihr ſelbſt, Vorſorge für jenes Ehre, war der Grund. (Dieſes muſste ſie erheitern.) Sie ſolle ihrem Sohne den Unwillen der Götter über ſeine fortwährende Härte vorhalten, und dadurch zur Auslieferung der Leiche des Hectors bewegen. Auf der andern Seite ſolle Iris den Priamus auffordern, die Auslöſung derſelben zu ſuchen.

105. 6. πένθος ἄλαστον. S. Anm. zu XXII. 261. — ἀλλὰ καὶ ὥς, ungeachtet dieſes Kummers, der dich nicht aufgelegt

machen

machen mögte, meinen Auftrag auszurichten.

110. f. προτιάπτω, προσάπτω iſt hier dem Sinne nach ſo viel, als παρέχω. So Schol. Venet. II. — τόδε κῦδος muſs das Folgende erklären. vgl. 172. und Anm. Es iſt die Ehre, um den Leichnam des Hectors angefleht zu werden, und milde nachzugeben. Dieſes will Zeus ſo einleiten aus Achtung (αἰδῶ) und Liebe zur Thetis. — φύλασσων, um nicht ſeinen bisherigen Geſinnungen gegen ſie hinterher nicht, d. i. nie, ungetreu zu werden. — φιλόπητα τεήν für φ. σοῦ, εἰς σέ. — μετόπισθε ſtatt εἰς μετόπισθε. Der zweyte Venet. Scholiaſt: εἰς ὕστερον. Dem Sinne nach ἀεί.

113. σκύζεσθαι — χολοῦσθαι, wie IV. 23.

115. οὐδ' ἀπέλυσεν, er hat ihn noch nicht losgegeben. Achill war noch nicht um die Leiche erſucht, hatte ſie auch noch nicht verweigert; aber es war ſein ernſter Wille, ſie nicht zurückzugeben. S. XXII. 349. ff.

117. ἐφήσω iſt hier nicht ſchlechthin für ἐπιπέμψω, ſondern mit dem Nebenbegriffe, ἐντολὰς αὐτῇ δοὺς πέμψω, wie ein Scholion des Porphyrius im Moskauer Codex ſagt. Das Medium iſt für mandare da geweſen XXIII. 82. S. auch unten 300, und Od. XIII. 7. ἐφέτμη, ἐφημοσύνη haben aus dieſem Zeitworte ihren Urſprung.

118.

119. ἰήνῃ. S. Anm. zu XV. 102. Hier erweichen. vgl. zu XXIII. 598.

120 – 142. Thetis richtet ihren Auftrag mit Erfolg aus.

124. ἐπένοντο καὶ ἐντύνοντο. Beyde Verba gebraucht Homer immer von Zurichtung eines Mahls. I. 318. XVIII. 558. Od. II. 322. — ἄριστον, τό, das Frühſtück, die erſte Mahlzeit am Morgen. Vgl. oben, 12. f. Od. XVI. 2. ἐντύνοντο ἄριστον ἅμα ἠοῖ.

125. ὄϊς λάσιος. Hier nur findet ſich dieſes Beywort im Homer; ſonſt εἰροπόκος, V. 137. δασύμαλλος, Od. IX. 425. — Ueber ἱέρευτο ſ. zu XVIII. 559.

127 – 137. Thetis bahnt ſich den Weg zum Herzen des Achills durch an den Tag gelegte Vorſorge für ſeine Erhaltung. Sie tadelt es, daſs er nichts zu ſeiner Erquickung und Erheiterung thue. Letztre räth ſie ihm freylich auf einem Wege zu ſuchen, wo ſie der grobſinnliche Menſch, wie Achill und die Heroen alle ſind, findet. Durch die Kürze ſeines Lebens treibt ſie ihn dazu an. Darauf geht ſie zu dem Auftrage, den ſie hatte, über.

131. 132. ſind aus XVI. 852. f. wiederhohlt. S. daſ. Anm. und zu XV. 194.

134. ἕε ſtatt ἑ, d. i. ἑαυτὸν. XX. 171. ἕε δ' αὐτὸν ἐποτρύνει.

139. 40. Achill ſagt alles zu. — τῇδ' εἴη, für οὕτως εἴη. — ὅς für οὗτος, dieſer Pria-

Priamus. — *πρόφρονι θυμῷ*, im Ernſt. S. VIII. 39. 40. und Anm. daſ. zu 23.

141. *ἐν νηῶν ἀγύρει*, in der Sammlung der Schiffe, im Schiffslager, zwiſchen den am Ufer ſtehenden Schiffen, hinter welchen die Lagerhütten ſtanden. Auf ähnliche Art iſt XVI. 66: *ἐν νεκύων ἀγύρει* geſagt.

143 – 158. Abſendung der Iris an den Priamus.

152. *μηδέ τί οἱ θάνατος μελέτω φρεσί*, war oben X. 383. ausgedrückt, *μηδέ τί οἱ θάνατος καταθύμιος ἔστω*. S. Anm. daſ. — Bey *μηδέ τι τάρβος* denke *ἔστω* hinzu. — Priamus ſoll unterweges durch Hermes Geleit, und beym Achill durch deſſen Achtung gegen einen *ἱκέτης* geſichert ſeyn. 153 — 158.

157. *ἄφρων* und *ἄσκοπος* ſind Synonyme. Letztres erklärt Apollonius Lex. Hom. *ἀνόητος, τὸ θέον μὴ σκοπῶν.* — *ἀλιτήμων* geben die kleinern Scholien, *ὁ ἑκουσίως ἀδικῶν.* Er iſt kein Frevler, der einen *ἱκέτης* muthwillig mishandeln wird, wie der Gegenſatz, 158, andeutet. Vgl. unten, 569. f. 585. f.

159 – 188. Iris richtet ihre Botſchaft an den Priamus aus. Sie findet ihn mit ſeiner Familie in der unmuthigſten Trauer. *ἀέλλοπος* hieſs Iris auch VIII. 409. S. daſ. Anm.

163. *ἐντυπάς* findet ſich im Homer nur hier, und ſonſt beym Apollon. Rh. I. 264. II. 863. ff. Quint. Sm. V. 528. Die Alten wollen

len dieſes Adverbium von τύπος ableiten, und verſtehen dieſe Stelle, als habe Priamus, ſo ſtraff in die χλαίνα gehüllt und gewickelt, auf der Erde gelegen, daſs die Form ſeines Körpers und Glieder durchgeſchienen. Dieſes ſcheint gekünſtelt, und kaum in der Seele des Dichters geweſen zu ſeyn. Er will den Unmuth des trauernden Priamus ſehen laſſen. Was thuts dazu, den Alten ſchlaff oder dicht in das Gewand gehüllt zu denken? Aber es war hier wohl nothwendig, die Stellung oder Lage anzudeuten, in welcher er, der am ſtärkſten vom Schmerze angegriffen ſeyn muſste, ſich zwiſchen ſeinen Söhnen befand. Und dieſes ſcheint er gethan zu haben durch ἐντυπάς. Ich trete daher lieber Hrn. Schneider bey, der das Wort von ἐντύπτω herleitet, und es durch auf die Erde hingeſtreckt überſetzt; gleichſam, hingeſchlagen auf den Boden, wie wir auch ſprechen können; veſt und ſteif darauf liegend. Mit dieſer Bedeutung reicht man auch in allen oben angeführten Stellen aus. — Priamus hatte ſich vor der Erſcheinung der Iris im heftigen Unmuthe auf dem dem Boden gewälzt, und ſich Erde und Staub aufs Haupt geſtreuet. Jetzt lag er, wahrſcheinlich vor Ermattung, ruhig und veſt. Das war gerade ein ſolcher Augenblick, wo Iris zu ihm ein Wort ſprechen konnte.

165. κατημήσατο, er hatte geſammlet, angehäuft. vgl. Od. V. 482.

170.

170. τυτθὸν φθεγξαμένη, leiſe redend; aus Schonung für den Alten, wie es ſcheint. Er erbebte ſelbſt vor der leiſen Götterſtimme, die ihm überdies unerwartet kam. Die Herumſitzenden ſcheinen nichts von der Erſcheinung und der Rede vernommen zu haben. Priam ſelbſt ſcheint, dieſer Stelle zufolge, die Göttin blos durchs Ohr wahrgenommen zu haben; doch aus 223. ergiebt ſichs, auch durchs Geſicht.

172. οὐ κακὸν ὀσσομένη τόδε, muſs aus dem Gegenſatze erklärt werden: nicht dieſes (was nehmlich folgen ſoll, wie 110.) als etwas Böſes im Sinne habend. Nicht in dieſem Gegenſatze betrachtet, könnte es auch heiſsen: verkündigend, XIV. 17. Od. II. 153. zufolge.

189 – 321. Zurüſtungen zur Abreiſe des Priamus, nach einem Streite mit der Hecabe, die ihn zurückhalten will.

189. f. ἅμαξα, ein Laſtwagen, plauſtrum, und zwar das Rädergeſtell, im Gegenſatze des πείρινς. — ὁπλίσαι bedeutet das Zurichten deſſelben zum Abfahren, ſo wie es ſonſt vom Zurichten eines Schiffes, was auslaufen ſoll, gebraucht wird. Od. XVII. 188. — ἡ πείρινς iſt der viereckigte Wagenkaſten oder Korb; τὸ ἐπικείμενον τῇ ἁμαξῃ πλινθίον (τετράγωνον, Heſych.) ἐφ' οὗ φέρουσι τὰ φορτία. Schol. Od. VI. 70. heiſst er ὑπερτερίη.

191.

191. θάλαμον κηώεντα. S. Anm. zu VI. 288.

192. γλήνεα — ἀγάλματα, Koſtbarkeiten. Aus 229. ff. lernt man ſie einzeln kennen.

193 – 216. In die Vorrathskammer ruft Priamus ſeine Gattin, entdeckt ihr allein ſeinen Entſchluſs, und fordert ihr Gutachten. Hecabe bricht in laute Klage aus, erklärt ihren Gatten für vernunft- und fühllos, in ſofern er ſeinen Tod von Achills Hand nicht ahnde, und nicht bedenke, in welche Trauer er ſein Haus verſetzen würde. Sie tröſtet ſich über ihren Sohn mit dem Verhängniſſe, was über ihn waltete; bricht aber zugleich in die heftigſte Rachwuth gegen den Mörder ihres Sohnes aus.

202. ἧς — ἔκλεο ἐπ' ἀνθρώπους etc. durch welchen du bey Menſchen Ruf hatteſt. So Od. XIII. 203. ἐγὼ δ' ἐν πᾶσι θεοῖσι, μήτι τε κλέομαι καὶ κέρδεσι. Hier iſt ἐν ſtatt ἐπὶ, apud. Dieſes kömmt auch in einem ähnlichen Satze vor, Od. I. 298. οἷον κλέος ἔλλαβε δῖος Ὀρέστης πάντας ἐπ' ἀνθρώπους.

206. αἱρέσει καὶ ἐσόψεται, wenn er dich gefangen genommen und geſehen haben wird, ſcheint ein ὕστερον πρότερον zu ſeyn. Allein ἐσόψεται kann für agnoſcere genommen werden: wenn er erblicken wird, daſs du Priam ſeyſt. So ſtehen die Handlungen in ihrer natürlichen Folge.

207.

207. ὠμηστὴς, der Rohes freſſende, ſoll blos ſeinen grauſamen Blutdurſt bezeichnen. Die obige wüthende Sprache des Achills, XXII. 346. f. honnten zu einem ſolchen Prädicate berechtigen. — ἄπιστος wird Achill hier genannt, in ſofern ihm kein ἱκέτης trauen darf. Daher οὐδέ τί σ' αἰδέσεται.

209. τῷ, Ἕκτορι. Für die Sprache vgl. zu XX. 128.

212. Hätte ich doch ſeine Leber in der Mitte gepackt, um ſie zu verzehren. Noch ſtärkere Sprache der Rachwuth, als ſie Achill führt, XXII. 346. f.

213. ἄντιτα (ἀνάτιτα) ἔργα, Vergeltung, Od. XVII. 51. 60. Dann wäre Vergeltung da für meinen Sohn.

214. οὐ κακιζόμενον, iſt wie aus dem Gegenſatze, 216, erhellt, οὐ κακόν, δειλόν, ἄνανδρον.

218 – 227. Priam bleibt veſt bey ſeinem Entſchluſſe, ſelbſt, wenn ihm für ſeine Perſon Unglück prophezeiht werde, weil er der göttlichen Erſcheinung und Botſchaft gewiſs iſt. Auch auf den Fall des Todes iſt er gefaſst. Seinen Sohn in Armen habend will er gern ſterben.

219. ὄρνις κακὸς — Werde mir keine Unglücksprophetin. Hecabe heiſst hier ſo, weil ihre Abmahnungsrede ein böſes Omen werden, und Unglück, wie ein Unglücksvogel, zu prophezeihen ſchien. Aus ſolchen Reden

den nahm das rohe Zeitalter Vorbedeutungen, guter und Art, je nachdem sie sich für die Lage der Sache und vermöge der Stimmung des Gemüths deuten liefs. S. Od. XX. 198 — 220. Auf ähnliche Art zu seiner Mutter Alcimede, die ihn von der Fahrt zurückhalten will, beym Apollon. I. 304. Μίμνε δόμοις, μήδ' ὄρνις ἀειρελίη πέλε νηί. Aeschylus sagt: ὄρνιθα δ' οὐ ποιῶ σε τῆς ἐμῆς ὁδου.

221. θυοσκόοι ἠ ἱερῆες sind Arten von Wahrsagern, die das Genus μάντιες begreift. θυοσκόοι verstehen die Alten von solchen, die aus dem, was sich beym Opfer, oder mit der Opferflamme zuträgt, weissagen, oder besonders von denen, die aus dem Dampfe des geopferten Weyrauches prophezeihen, λιβανομάντεις; von τὸ θύος oder θύον, Rauchwerk. ἱερῆες nehmen sie für extispices, ἱεροσκοποι.

222. ist wiederhohlt aus II. 81. das. s. Anm.

224. οὐχ ἅλιον ἔπος ε. wie oben 92.

227. γόου ἐξ ἔρον εἶην ist auf ähnliche Art zu fassen, wie πόσιος καὶ ἐδήτυος ἐξ ἔρον ἔντο, I. 469. wo aber die Erklärung des sel. Köppen fehlt, ob er sich gleich zu XIII. 638. darauf beruft. ἐξείην ist von ἐξέω, ἐξίημι, d. i. ejicio, ἐκβάλλω. ἔρος ist so viel als πόθος, Verlangen, Lust. ἐξιέναι ἔρον γόου also ist gleichbedeutend mit κορεσθήναι γόου. Vgl. XXII. 427.

228

228 – 238. Priamus ſucht die Geſchenke aus, welche zum Löſegelde dienen ſollen. Sie beſtehen zum Theil aus Gewändern von verſchiedner Art. Dieſe nimmt er aus den Kleiderkiſten, φωριαμῶν. Od. XV. 104. Einige dieſer Gewänder, als πέπλοι, gehören für Weiber; die übrigen können beyde Geſchlechter tragen. Die χλαῖναι ſind mantelähnliche Ueberwürfe, die über den χίτων getragen und mit einer Spange oder Hefte beveſtigt; auch zu Oberdecken auf einem Bette gebraucht werden. X. 134. Od. XIX. 224. f. vgl. Anm. zu V. 425. XVI. 224. — χλαίνη ἁπλοΐς ſcheint das Gegentheil zu ſeyn von διπλοΐς, oder διπλή, eine die nur einfach um den Leib geworfen werden konnte. Vgl. Anm. zu XXII. 441. — τάπητες ſind Dekken, überzubreiten. S. unten 645. Od. XXII. 150. f. — φάρεα ſind auch weite Oberkleider für Männer und Weiber, wie aus Od. V. 230. zu erſehen iſt.

232. στήσας, d. i. σταθμήσας. Vgl. zu XXII. 350. Auch unverarbeitetes Gold, deſſen Werth die Wage beſtimmte, gehörte zu dieſen Geſchenken. πάντα τάλαντα ganzer zehn Talente. Derſelbe Vers war ſchon XIX. 247. da. vgl. daſ. Anm.

233. Auch metallnes Geräth ſuchte Priam für den Achill aus. αἰθωνες τρίποδες, feurig ſtrahlende Dreyfüſse, weil ſie ἄπυρoι waren, die noch neu waren, oder blos

zum

ἀρετώτερα μᾶλλον. Aristoph. Eq. 1123. μᾶλλον ὀλβιώτερος.

243 – 46. Priamus ahndet jetzt, da Hector nicht mehr ist, den Untergang der Stadt, wünscht sich aber lieber den Tod, als diesen zu erleben. — ἀλαπαζομένην, ausgeplündert, κενουμένην; dem Sinne nach ἐκπορθουμένην. II. 367. κεραϊζομένην ist dasselbe. XVI. 839. Od. VIII. 516.

247. σκηπανίῳ διέπε, er war zwischen ihnen mit dem Königsstabe geschäftig. Das bedeutet ἔπειν. Daher ist der Sinn: ἐδίωκε, Eustath. und die Scholien.

248. σπερχομένοιο γέροντος, da der Alte so hastig und heftig war. Bey den spätern Dichtern heifst σπέρχεσθαι dann auch zürnen.

248 — 264. Priamus ist voll Eilfertigkeit zum Achill zu kommen. Er wird über seine Söhne entrüstet, als er den Wagen noch nicht zugerichtet findet, und schilt deshalb die Saumseligkeit seiner Söhne und ihre Unfolgsamkeit gegen seine Befehle; vgl. oben 180. f. Erst auf diesen Verweis richten sie den Wagen zu; s. unten 165. ff. Die Furcht vor dem Schicksale ihres Vaters und die Klagen ihrer Mutter hatte sie wohl gelähmt. Priamus, dessen Seele voll von seinen verlohrnen Söhnen und dem bravsten unter ihnen ist, betrachtet er im Gegensatze die, welche er vor sich hat, mit dem Hector. Da erscheinen sie ihm

ihm als Leute, denen alle Kriegertugenden des Hectors fehlen. In dieſem Gegenſatze müſſen alle Scheltreden des Priamus ausgelegt werden, einige etwa ausgenommen.

249. ff. Agathon, Pammon, Antiphonus, Polites, Hippothous, Dius kommen von den Söhnen des Priamus hier allein vor.

252. κακὰ τέκνα bezieht ſich wohl auf die Unfolgſamkeit, ſo wie auch κατήφονες, die ihr mir Traurigkeit macht, στυγνίας αἰτίους. Schol. Victor. Vgl. Anm. zu III. 51.

255. ff. Priamus bejammert den Verluſt ſeiner bravſten Söhne; die ſchlechten (ἐλέγχεα, 260.) ſind ihm geblieben. — Meſtors und Troilus Fall gehört in die Zeiten vor der Periode des trojaniſchen Krieges, welche die Ilias beſingt. Des Troilus gedenkt Horat. C. II. 9, 15. f. und Virg. A. I. 474. S. Hrn. Heynens Excurſ. XVII. zu dieſem Buche. — Hector war unter allen der Tapferſte, gleichſam ein übermenſchliches Weſen; er ſchien der Sohn eines Gottes, nicht des Priamus, zu ſeyn.

260. ἐλέγχεα, die Schändlichen, d. i. im Gegenſatze mit Hector die Feigen, πέπονες. Vgl. II. 235.

261. Ψεῦσται. Einen ſolchen Ruf hatten Priamus Söhne bey den Griechen; ſie heiſsen ſogar ὑπερφίαλοι καὶ ἄπιστοι. III. 106. — ὀρχησταί, dem Luſttanze ergeben. — χοροιτυπίῃσιν ἄριστοι, Meiſter im Tanze.

χοροιτυπίη iſt von χοροιτύπος, der Tänzer, abgeleitet von χορός, der Boden, worauf getanzt wird, und τύπτειν, pulſare terram pedibus. Von Tänzern heiſst es Od. VIII. 264. πέπληγον δε χορὸν θεῖον ποσίν. Die Form iſt gebildet wie ὀλοοίτροχος, XIII. 137. ſtatt ὀλοότροχος; ſo dieſes ſtatt χοροτύπος. — Die Prädicate, welche Priamus ſeinen Söhnen giebt, bezeichnen ihre Weichlichkeit, Unluſt und Ungeſchicklichkeit zu kriegeriſchen Groſsthaten. Die Bewegungen und das Herumſpringen im Kampfe wird auch mit einem Tanze vom Dichter verglichen. XVI. 617.

262. ἐπιδήμιοι ἁρπακτῆρες, einheimiſche Räuber, unter ihrem Volke, ἐπὶ oder ἐν τῷ δήμῳ αὐτῶν. Der kleinere Scholiaſt hat ſehr gut den Gegenſatz gefaſst: τὰ τῶν πολιτῶν ἁρπάζοντες, οὐ τὰ τῶν πολεμίων. Es deutet der Ausdruck wieder auf das Unkriegeriſche, und auf die Habſucht, welche Priamus Söhne, anſtatt ſie in Kriegen rechtmäſsig zu ſtillen, im Frieden durch Raub an ihren Mitbürgern befriedigten.

264. ἐπιθεῖτε, für ἐπιθείητε, wie Od. XXII. 62. und διακρινθεῖτε, ſtatt διακρινθείητε, III. 102. διακοσμηθεῖμεν, für διακομηθείημεν. II. 126.

ἵνα πρήσσωμεν ὁδοῖο. Weil πρήσσειν und διαπρήσσειν mit dem vierten Caſu verbunden wird, als διαπρήσσειν κέλευθον, I. 483. ἧματα, IX. 326; ſo muſs hier die Conſtruction

ction durch κέλευθον oder πορείαν διὰ τῆς ὁδοιο ergänzt werden.

265 – 282. Der Wagen wird endlich zugerichtet, bepackt und beſpannt.

266. ἐκ μ. ἄμαξαν ἄειραν. Sie hoben das Wagengeſtell, nehmlich aus dem Wagenſchauer heraus. — πρωτοπαγέα, bedeutet πρώτως παγεῖσαν nach dem Apollon. Lex Hom. und Schol. — νεοτεύχεα, was V. 194. damit verbunden iſt, iſt Erklärung davon nach dem Sinne.

269. ζυγὸν ὀμφαλόεν. Das Subſtantiv kömmt auch XIII. 706. XVI. 470. als Neutrum vor. ὀμφαλόεν geht auf die knopfartigen Erhöhungen, die das Joch, wahrſcheinlich auf den Theilen, welche den Thieren auf den Nacken lagen hatte. Sie dienten dazu, wie aus 273 erhellet, um die Riemen, womit das Joch an die Deichſel gebunden ward, den ζυγόδεσμον, auch noch an beyden Krümmungen des Joches, worauf ſie ſaſſen, zu beveſtigen.

εὖ οἰήκεσσιν ἀρηρός, gut mit Ringen verſehen. οἰάκες erklärt Heſychius, κρίκοι, δι' ὧν οἱ ἱμάντες διήρηνται, Ringe, durch welche die Zügel vertheilt und aus einander gehalten, zum Maule der Zugthiere gehen. Daſs dieſe Ringe für die Zügel dienen, welche dieſe Thiere regieren, dahin winkt die erſte Bedeutung von ὁ οἴαξ der Griff am Steuerruder, nachher das Steuer ſelbſt. Dieſes hat der Scholiaſt des Victorius ſehr gut gefaſst: οἰή-

κεσσι, κρίκοις δ' ὧν ἐνειρόμεναι (die eingelegten, durchgezogenen) αἰ ἡνίαι τοὺς ἵππους οἰακίζουσι. ἡ γὰρ ἡνία τρόπον τινὰ οἴαξ ἐστὶ τοῦ ἅρματος, nach Hrn. Heynens Verbeſſerung des letzten Wortes.

270. ζυγόδεσμον, τὸ, iſt der lange Riemen, womit das Joch an die Deichſel veſtgebunden wurde. Aus Arrian Exped. Alex. II. 3, 11, wo er vom Knoten des Gordius ſpricht, womit das Joch an die Deichſel ſeines Wagens geknüpft war, ergiebt ſich, daſs dieſer Knoten vermittelſt eines hölzernen Nagels, ἕστερος, (272.) der durch die Deichſel gieng, veſtgehalten wurde; und daſs, wenn dieſer herausgezogen wurde, auch die Deichſel aus dem Riemenknoten, dem ζυγοδέσμῳ, herausgenommen werden konnte.

271. ff. τὸ μὲν verſtehe ich vom ζυγοδέσμῳ, wobey zugleich ans Joch ſelbſt zu denken iſt. — κατέθηκαν iſt dem Sinne nach ſo viel, als κατέδησαν. Vgl. V. 729. f. — πέζῃ ἔπι πρώτῃ, am äuſſerſten Ende der Deichſel. Dieſes bedeutet πέζα, nach den Erklärungen der Alten, ein Wort was ſich beym Homer weiter nicht findet, aber wohl beym Apollon. Rh. IV. 46. πέζα χιτῶνος. V. 729. ἐπ' ἄκρῳ (τοῦ ῥυμοῦ) δῆσε ζυγόν. — 272. κρίκον ἐπέβαλλον ἕστορι, ſie legen an oder über den Nagel noch einen Ring, der wahrſcheinlich zum Veſthalten des Nagels, daſs er nicht herausſpränge, dienen ſollte, und die Deich-

ſel

ſel mit faſste. Die Art der Vorrichtung bleibt dunkel. — 273. ἐπ' ὀμφαλόν. S. oben zu 269. — 274. Sie binden darauf alles nach einander veſt, und biegen oder ſtecken die Enden der Riemen unter. γλωχῖνα geben die kleinern Scholien τὸ τέλος τοῦ ἱμάντος. An dem Knoten des Gordius waren die Enden des Jochbandes ſo geſchickt untergeſteckt, daſs man ſie nicht finden konnte. S. Arrian. a. a. O. — Der Verfaſſer dieſes Geſanges ſcheint in dieſer Beſchreibung des Zurichten des Wagens ſeine Sachkenntniſs und poetiſche Kunſt haben zeigen, oder die Stelle V. 720. ff. wo alles einfacher dargeſtellt iſt, variiren zu wollen.

277. ἐντεσιέργους — ἐν ἔντεσι ἐργαζομένους erklären die Alten. ἔντεα iſt das Geſchirr der Maulthiere, wodurch ſie den Wagen ziehen und geleitet werden. So auch bey Pindar. Ol. XIII. 28, beſonders vom Zügel.

278. Μυσοί. Der Scholiaſt des Victorius bemerkt aus einem Fragmente des Anacreon, daſs die Myſier die Erzielung der Maulthiere erfunden. Sie waren Nachbaren der Heneter, bey denen viele ſolcher Thiere gezogen wurden. S. II. 852.

279. ἵππους. Für den Priamus wird ein ἅρμα mit einem δίφρῳ mit Pferden beſpannt. Die Maulthiere ſollen die ἅμαξαν oder ἀπήνην mit den Geſchenken ziehen.

281. ἐν δώμασιν u. d. i. in der αὐθουσα. vgl. unten 323.

283 — 321. Die für ihren Mann bange Hecuba will ihn nicht abreiſen laſſen, ohne die Götter um eine glückliche Rückkehr und um eine glückliche Vorbedeutung davon angerufen zu haben. Sie bringt Opferwein herbey, und fordert ihren Mann zum Gebet auf. Ein glückliches Augurium ſoll ihm getroſten Muth zur Abreiſe machen; ein unglückliches ſoll ihn zurückhalten. Alles ſagte ſie wohl mehr um ihrer ſelbſt willen, um für ſich Beruhigung zu finden. Priamus ſelbſt hatte gar nicht daran gedacht, weil er getroſt auf die göttliche Botſchaft abreiſen wollte.

285. *κιοίτην*, Priamus nehmlich und der Herold. S. 178, oben.

Ἰδαίων. Dieſes und der ganze Vers drückt das *Ζεὺς Ἰδηθεν μεδέων*, unten 308, und III. 276. (ſ. daſ. Anm.) aus. Die häufigen und ſchweren Gewitter auf dem Ida, die dem Gedanken, daſs Jupiter ſich da aufhalte, veranlaſsten, bezeugt Herodot VII. 42. Er hatte da auch einen Verehrungsplatz. VIII. 47. ff. Vgl. XXII. 172.

292. *οἰωνὸν*, *τ. ἀ.* S. unten 315. *ἄγγελον*, gleichſam *ἀγγέλλοντα Διὸς μῆτιν.* Callimach. in Jov. 68. *οἰωνὸν ἀγγελιώτην σῶν τεράων.* — *ταχὺν*, der im ſchnellen Fluge komme.

293. *καὶ εὖ κράτος — μέγιστον.* — *εὖ* ſtatt *ἕο*, d. i. *οὗ*, welches für *αὐτοῦ*, auch *αὐτῆς*, ſteht, wie Heſych. ſagt. So gebrauchts auch

auch Herodot. III. 135. Es iſt zu beziehen auf οἰωνὸν, und deutet den Adler an, (315.) der XXI. 253. κάρτιστος heiſst, und den Callimachus in der angezogenen Stelle μεγ' ὑπείροχον nennt.

296. ἐὸν ἄγγελον, ſeinen Boten, den er zur Andeutung ſeines Willens zu ſenden pflegt. Hecabe will ausdrücklich das ſicherſte Augurium haben durch den Vogel des Jupiters, durch keinen andern, weil jener gewiſs der Bote des Gottes iſt.

300. f. ἐφιεμένη — ἐντελλομένη, Schol. Vgl. zu 117. Priamus leiſtet ſeiner Gattin Folge, weil es auch das honeſtum fordert (ἐσθλόν), bey jeder wichtigen und gefahrvollen Unternehmung vorher zu beten. Beyſpiele ſ. Il. X. 277. ff. IX. 170.

303. ὕδωρ ἀκήρατον erklären die Alten καθαρὸν, ἀμίαντον, wie ſolches hier zur Reinigung vor dem Gebete ſich nur ſchickt. Es ſcheint abgeleitet zu ſeyn von κεράω, ich miſche.

304. χέρνιβον kömmt nur hier beym Homer vor, in der Bedeutung von χειρόνιπτρον, oder χέρνιπτρον, das Gefäſs, was das über die Hände mit der Gieſskanne (προχόω) ausgegoſſene Waſſer (χέρνιβα) auffängt, und ſonſt λέβης heiſst, z. B. Od. I. 136. Bey den ſpätern Griechen hatte χέρνιβον, wofür die Attiker χερνίβιον ſprechen, die Bedeutung von χέρνιψ. Man ſcheint den Accuſativ ſing.

von

von χέρνιψ, für ein neutrum plur. von χέρνιβον gehalten zu haben. Denn einige Grammatiker behaupteten, dieſes letzte Wort bedeute beym Homer immer Waſſer. S. Philemon in edit. bey Villoiſon ad Apollon. Lex. Hom. v. χέρνιβα. Einige alte Critiker wollten dieſen Vers wegen der ungewöhnlichen Bedeutung dieſes Worts ausgeſtrichen wiſſen.

307. μέσῳ ἕρκει, ἐν μέσῳ τῆς αὐλῆς. S. zu XVI. 231. Hier ſtand ein Altar des Jupiter ἑρκαίος, bey dem Priamus nachher getödtet ward. Eurip. Troad. 16. 17. Virg. A. II. 512.

315. τελειότατον bezieht ſich wohl blos auf das, καὶ εὖ κράτος ἐστὶ μέγιστον. S. Anm. zu VIII. 247. Geſucht ſcheint die Erklärung der Alten, ἐπιτελεστικώτατον, der das vollkommenſte Augurium giebt, zu ſeyn.

316. μόρφνον. Der Name der Species war περκνός, wie ſogleich geſagt wird. Dieſer ſcheint das dunklere und von den Alten verſchiedentlich erklärte μόρφνος zu erklären, und die Auslegung ſchwarz zu beſtätigen. Die ſpätre Form iſt περκός, Xenoph. Cyneget. 5, 22. περκάζειν wird von Trauben gebraucht, die ſchon ſchwärzlich zu werden anfangen. S. Apollon. Lex. Hom. v. περκνόν. Vgl. XXI. 252. Hr. Voſs hat in ſeiner Ueberſetzung von μόρφνος, wohnend im Thal und Geſümpf, den Ariſtot. H. A. IX. 32. vor Augen gehabt, der von dieſer Adlerart ſagt, daſs ſie Thäler und Sümpfe bewohne.

317

317—319. Das ausgebreitete Flügelpaar des Adlers hatte eine ſolche Breite, als die Thür eines Gemachs in dem Hauſe eines Reichen. Denkt man an die Breite einer ſolchen Thür, ſo iſt nichts auſſerordentliches geſagt, was doch der Dichter gewollt zu haben ſcheint. Oder wollte er ſagen, jeder Flügel auf beyden Seiten hatte die Breite einer ſolchen Thür? — εὐκλῆις, wohl verſchloſſen, iſt ein müſſiges Beywort. Einige Alte wollten leſen: εὖ κληῖσ' ἀραρυῖα, welches nicht ganz verwerflich ſcheint. So heiſsts Od. XVIII. 292. f. περόνᾳ κληΐσιν ἀραρυῖᾳ.

322— 338. Priamus macht ſich eilig auf den Weg. Zeus ſendet ihm den Hermes zum Geleitsmanne, damit ihn, bis er zum Achill gelangt, kein Grieche gewahr werde und antaſte.

325. Ἰδαῖος iſt der Name des Heroldes. S. oben 282. vgl. III. 248.

326. ἐφέπων. S. zu XVI. 724.

327. φίλοι. S. unten, 331.

332. ἐς πεδίον προφανέντε, als ſie ſich auſſerhalb der Stadt zeigten, ins Feld hinein fahrend.

335. ἑταιρίσσαι, d. i. ἑταῖρον εἶναι. Vgl. zu XIII. 456. — ὥς κ' ἐθέλησθα, cujus in gratiam vis exaudire. Sonſt ſteht κλύειν mit dem Genitiv. — Hermes wird vom Jupiter an ſeine Gutmüthigkeit und Dienſtfertigkeit erinnert, um ihn zu dem Auftrage geneigt

zu

zu machen. Er heifst dieſer Tugenden halber εὔφρων, φιλάνδρος, φίλος ἐν ἀνάγκαις beym Orpheus. Ἐριούνιος hat auch wohl darauf Bezug, (ſ. zu XX. 34.) ſo wie ἀκακήτης, XVI. 185.

339 — 345. Ganz dieſelben Verſe kehren Od. V. 43 — 49. wieder. Die πέδιλα, Sohlen unter die Füſse, wurden untergebunden, wenn man aus dem Hauſe gehen (II. 44. ff. Od. II. 4. vgl. 10.) oder eine Reiſe machen wollte, Od. I. 97. — τά μιν φέρον, deutet gerade auf keine Wunderkraft dieſer Sohlen, ihn fortzutragen; es ſagt nichts weiter, als: auf welchen er wandelte, wie τὴν πόδες φέρον. XVIII. 148. — ἅμα πνοιῇς ἀνέμοιο, zu gleicher Zeit mit den Winden, ſo daſs er mit ihnen gleichſam einen Schritt hielt, und zugleich ein Ziel erreichte; dem Sinne nach alſo: in gleicher Geſchwindigkeit. Dieſes iſt klar aus XIX. 415. Heſiod. Theog. 268. αἱ (Ἅρπυιαι) ῥ' ἀνέμων πνοιῇσι καὶ οἰωνοῖς ἅμ' ἔπονται. Schnelle Roſſe heifsen X. 437. θέειν ἀνέμοισι ὁμοῖοι, oder bey Apollon. Rh. IV. 221. πνοιῇσι εἰδομένοι ἀνέμοιο. Virg. A. IV. 240. ff. drückt unſre Stelle aus: quae (talaria) ſublimem alis (Mercurium) ſive aequora ſuper, ſeu terram, rapido pariter (h. e. pari greſſu) cum flamine portant.

343. ῥάβδον. Hermes führt dieſen Stab als Herold der Götter. Daher heifst beym Apollon. Rh. I. 642. der Stab, der dem Herold

rold Aethalides bey seiner Absendung in die Hand gegeben wird, σκῆπτρον Ἑρμείαο. Die dem Stabe des Mercur eigene Zauberkraft hat Virgil a. a. O. 242 — 44. noch weiter ausgeführt.

347. κούρῳ αἰσυμνητῆρι geben die Alten κ. βασιλικῷ. Aristoteles de Rep. IV. 10. sagt, die Monarchen hätten bey den alten Griechen αἰσυμνήται geheifsen, welches einerley mit αἰσυμνητῆρες ist. Mit dem Ausdrucke will der Dichter sagen: Hermes glich einem jungen Manne von Cultur, und besserer Ausbildung. Für einen solchen erkennt ihn Priamus, unten 375 — 377.

348. πρῶτον ὑπηνήτῃ — ἀρχομένῳ γενείαζειν. Schol. Venet. der eben erst einen Bart (ὑπήνην) bekommen. Aus IX. 446. liefse sich der Sinn allgemein ausdrücken νέον ἡβόωντι. Als ein solcher erscheint Hermes auch dem Ulysses, Od. X. 278.

349. σῆμα πάρεξ Ἴλοιο. S. zu X. 415. und vgl. X. 166. ff. 371. f. Aus der gegenwärtigen Stelle erhellt, dafs dieses Grabmal des Ilus zwischen der Stadt und der Furth des Scamanders, und zwar nahe an dieser lag, dafs der Weg ins griechische Lager durch die Furth bey demselben vorbey lief. S. Lenz Ebene von Troja S. 218. f. Denn Priamus tränkte wahrscheinlich seine Pferde hier in der Furth, die er auch auf dem Rückwege passirte. 692.

352–79. Jenseits der Furth auf dem Sca-

Scamandrischen Gefilde, nach dem Lager der Griechen zu, kömmt Hermes dem Priamus entgegen. Denn hier konnte die Gegend durch herumstreifende Griechen unsicher werden, 364. f. Priamus und sein Herold erschrecken; sie glauben auf einen Feind zu stoßen. Der Gott beruhigt sie. — Der Herold wird ihn zuerst gewahr, und macht den Priamus aufmerksam.

354. φράζεο etc. Merke auf! hier zeigt sich etwas, wofür Klugheit (φραδὴς νοῦς) vonnöthen ist. φραδὴς kömmt hier nur vor; ἀφραδὴς ist häufiger im Homer. Der Herold weiss nicht zwischen zween Auswegen zu wählen. Noch betroffener wird Priamus; er wird vor Schrecken verwirrt, (συγχύτο) starr und steif, torpebat. ταφών, 358–360.

360–371. Hermes naht sich dem Erschrokenen, fasst ihn bey der Hand, redet ihn an, und stellt ihm die Gefahr vor, der er sich ausgesetzt, versichert ihn seines Schutzes. Die Aehnlichkeit des Priamus mit seinem Vater, (vgl. unten 398.) giebt er vor, zöge ihn zu ihm.

365. ἀνάρσιοι ist gleichbedeutend mit δυσμενέες. Der Moskauer Scholiast erklärt es: ἀνάρμοστοι τὴν γνώμην, nicht harmonirende, daher ἐχθροί, πολέμιοι. In der Ilias erscheint dieses Wort nur hier, in der Odyssee mehrmals.

367. ὀνείατα, d. i. χρήματα. In allen andern Stellen bedeutet es Speiſen.

367–369. Sinn: was würdeſt du beginnen. Ihr beyden Alten ſeyd zu ſchwach einen Feind abzuwehren, der euch anfiele, χαλεπήνῃ, d. i. δηλήσεται. Vgl. XIX. 183. Od. XIX. 83.

372–77. Priamus giebt Recht, aber findet zugleich darin einen Beweis vom Schutze der Götter, daſs ſie ihm einen ſo billigdenkenden (αἴσιον, d. i. δίκαιον) und klugen Geleitsmann haben finden laſſen.

378–385. Hermes frägt nach der Urſache der Reiſe des Priamus; Um ſie herauszulocken, äuſſert er die Vermuthung: ob er wohl Koſtbarkeiten in Sicherheit bringen, oder die Troer ihre Stadt verlaſſen wollten, da ihr Bravſter todt ſey.

385. ἐπεδεύετ' iſt die gewöhnliche Leſeart; die Venetianiſchen und andere Handſchriften haben ἐπιδεύετ'. Jenes hat Hr. Wolf beybehalten, um der Deutlichkeit willen, wie Ariſtarch auch oft verfahren iſt. S. Praef. p. 68. — τὶ μάχης verbinde ich mit einander und ſupplire κατὰ, in irgend einem Theile, oder Art des Kampfes. δεύεσθαι und ἐπιδεύεσθαι ſteht mit dem Genitiv der Perſon und dem Accuſativ der Sache mit ausgelaſſenem κατὰ. S. Anm. zu V. 636, und die dort angeführten Beyſpiele.

387. ff. Die ehrenvolle Erwähnung des Hector

Hector macht den Priamus neugierig: wer Hermes ſey, daſs er von ſeinem Sohne wiſſe? — ὣς, leſen die Venetianiſchen und andre Handſchriften, auch Euſtath. Die hergebrachte Leſeart iſt ὃς, welche Hr. Wolf beybehalten hat, und eine leichtre Verbindung giebt. ὣς muſs für οὕτως genommen, und damit ein neuer Satz gebildet werden.

389 – 404. Hermes giebt Aufſchluſs, mit neuem Lobe des Hector. Er giebt ſich für einen Myrmidoner und Diener des Achills aus, der jetzt aufs Schlachtfeld zum Kundſchaften ausgegangen, weil den folgenden Tag ein Angriff auf die Stadt gemacht werden ſolle.

390. πειρᾷ, für πειράᾳ, iſt ſynonymiſch mit εἴρεαι, wie Od. IV. 119. XXIV. 237.

400. τῶν μέτα παλλόμενος. — μετὰ τούτων κληρούμενος. Schol. brev. πάλλειν πάλλεσθαι κλήρους wurde mit der Zeit abgekürzt in das ſchlichte πάλλεσθαι. S. XV. 191. Herodot. III. 128.

404. ἴσχειν ἐσσυμένους πολέμου. Obgleich ἐσσυμένους mit πολέμου verbunden werden könnte, wegen ἐσσύμενος ὁδοῖο, Od. IV. 733. ſo ſcheint doch ἴσχειν πολέμου zuſammen zu gehören, weil bey ἐσσυμένους der Abſchnitt des Hexameters und ein Ruhepunkt im Satze iſt. ἐσσύμενος ſteht auch ſo allein XIII. 315. ἴσχειν πολέμου iſt ἀπέχειν τῆς μάχης, τοῦ μάχεσθαι.

405

405 — 422. Priamus angelegentlichſte Frage an den Diener des Achill betrift nun Hectors Leiche: ob ſie noch unverſtümmelt ſey? worauf Hermes ihm die erfreuliche Nachricht giebt, daſs ſie noch unzerſtückt, und ohne Spur von Fäulniſs ſey.

409. *μελεϊστὶ ταμών*, h. e. *κατὰ μέλεα*. Od. IX. 291. XVIII. 338. *διαμελεϊστὶ ταμών*. — *προύθηκεν*, gleichſam als *δαῖτα*.

412. *αὕτως*, d. i. ſo unzerſtückt, und unverſehrt, wie ſie zu Achills Lagerplatze gebracht war. — *δυωδεκάτη*, vgl. oben 31. und Anm.

414. f. Vgl. XIX. 25 — 27. 31.

417. S. oben 15. 16. — *ἀκηδέστως* ſ. Anm. zu XXII. 465. Weil die Verſagung der Beſtattung ein Frevel (*ὕβρις*) und Hartherzigkeit war, ſo konnte Apollonius Lex. Hom. dieſes Wort *ὑβριστικῶς*, und Heſychius *ἀηλεῶς*, dem Sinne nach, geben.

418. *αἰτχύνει*, bezieht ſich auf das Zerſtücken und Zerfleiſchen, auf *μελεϊστὶ ταμών*. 409. welches hier verneint wird.

419. *ἐερσήεις*, bethauet, vom Thaue benetzt. Ungeachtet dieſes, dem Sinne nach, heiſsen kann, friſch, nicht aufgetrocknet, und dieſes Folge iſt; ſo ſcheint doch der Dichter blos das erſte bemerklich machen zu wollen. Denn er giebt als Folge an, daſs die Wunden der Leiche um und um ausgewaſchen, und ſie ſelbſt nicht mehr beſchmutzt (*μιαρός*) ſey.

ſey. Der erboſte Achill hatte zu ihrer Reinigung nichts gethan. Sie muſste alſo allein vom Thaue aus der Wolke, die Apollo über ihn deckte (XXIII. 188.), gekommen ſeyn.

420. ἕλκεα π. συμμέμυκεν. Alle Wunden haben ſich geſchloſſen. μύειν kömmt unten 637, vom Schlieſsen der Augenlieder vor. Ariſtoteles hatte ſchon, nach dem Scholiaſten des Victorius das Auffallende bemerkt, daſs Homer die Wunden einer Leiche gegen die Erfahrung verſchloſſen darſtellt. Allein weil der Dichter die Leiche als noch weich und nicht ausgedörrt ſchildert, ſo dachte er ſich dieſes wohl als natürliche Folge. Denn bey einer von Luft trocken gewordenen Leiche müſſen wohl die Wunden weit aufgeſperrt ſeyn. Er hatte hier auch ſchwerlich Erfahrung vor Augen. Er wollte hauptſächlich in der Stelle der Leiche das Fürchterliche im Anblicke zu benehmen ſuchen. Er konnte dieſes um ſo mehr durch dieſe auffallende Erſcheinung, wenn ſie auch der Wirklichkeit nicht entſprach, da er die Götter, die den Hector lieben, die Hand im Spiele haben und durch ihre Vorſorge lauter Wunderbares an der Leiche, wie ſelbſt das Vorhergehende, hervorbringen läſst. Hr. Heyne hörte von einem Arzte, daſs das, was Ariſtoteles von den Wunden der Leichen behauptete, nicht allgemeine Regel ſey.

421. Man leſe nach, XXII. 371. ff.

424.

424. ff. Der erfreute Priamus erkennt die Vorſorge der Götter für die Leiche ſeines Sohnes, die Hermes ihm gezeigt, an, und betrachtet ſie als Wirkung der ſorgfältigen Verehrung, die ſein Sohn bey ſeinen Lebzeiten den Göttern erwieſen. Er zieht daraus den Schluſs: daſs es gut ſey, die Götter gebührend zu ehren. Mit dieſen ſich ihm am ſtärkſten aufdringenden Gedanken bricht er in ſeiner Antwort hervor, gleichſam mit einer Lehre, die er dem jungen Manne, in deſſen Geſtalt Hermes ihm erſchienen, geben, und die er durch Hectors Beyſpiel ihm beweiſen will. Er ſchenkt ihm darauf einen Becher, um ihn zu dem verſprochenen Schutze (370. f.) deſto geneigter zu machen.

425. ἐναίσιμα δῶρα, d. i. θυσίαι δίκαιαι, καθήκουσαι. Vgl. oben 33. f.

426. εἰποτ' ἐήν γε, für ἕως περ ἦν. Schol. br. ἄχρις ἔξη. Schol. Moscov. Vgl. III. 180. und daſ. Anm.

428. τῷ οἱ ἀπεμνήσαντο. Dieſes iſt die gewöhnliche Leſeart, welcher auch Hr. Wolf gefolgt iſt. Die Heyniſchen Editionen haben τῶν οἱ ἐπεμνήσαντο. τῷ haben die meiſten und beſten Handſchriften und alten Ausgaben. Der Moscauer Scholiaſt führt τῶν als Variante auf. τῷ iſt ſtatt ἐπὶ τούτῳ, und zwar ἐπὶ τῷ μὴ λήθεσθαι τῶν θεῶν. So bezieht es ſich aufs nächſte, und die Verbindung iſt dadurch natürlicher, und ganz Homeriſch.

S. z. B. IV. 410. Bey τῶν muſs aus 425. δώρων bezogen werden, welches härter iſt. τῶν ſcheint Verbeſſerung eines Alten zu ſeyn, der bey dem folgenden Verbo den Genitiv des Objects vermiſste. — Die Leſeart ἀπεμνήσαντο aber hat auch etwas gegen ſich. Nach Hrn. Heynens Obſervationen hat H. Stephanus ſie aus der Römiſchen Ausgabe hervorgezogen. Demnach mögen die übrigen critiſchen Zeugen ſich für ἐπεμνήσαντο erklären. Die kleinern Scholien und Euſtathius hatten dieſe Leſeart. Beyde Leſearten ſagen: ſie haben ſichs erinnert zu ſeinem Beſten, habens ihm gedacht, und haben den Sinn: habens ihm vergolten. An eine ſolche Vergeltung denkt hier Priamus. Von ſolcher wird ἀπομνᾶσθαι, im guten und böſen Sinne, vorzüglich gebraucht. Aber das Wort iſt dem Homer ganz fremd. Doch läſst ſich hiegegen auch wieder ſagen: die letzten Bücher der Ilias haben manche Worte, die ſonſt nicht im Homer vorkommen; und Heſiod. Theog. 503. gebraucht es. Allein ἀπεμνήσαντο ſcheint faſt Erklärung von ἐπεμνήσαντο zu ſeyn, welches per conſequens ebenfalls den Begriff von Vergeltung in ſich ſchlieſst. Der ausgelaſſene Begriff des Objects δώρων, muſs aus 425. hinzugedacht werden. Es ſcheint mir daher die Leſeart der Florentiniſchen, und Aldiniſchen Ausgaben: τῷ οἱ ἐπεμνήσαντο vorzuziehen zu ſeyn.

430.

430. αὐτόν τε ῥῦσαι, ſtatt αὐτον ἐμέ, oder ἐμαυτόν. So auch unten 503. αὐτός ſieht allemal zurück auf das vorhergehende Perſonalpronomen, und darnach beſtimmt es ſich; hier auf das παρ' ἐμοῦ. II. 263. ſteht es ſtatt σέαυτον, imgleichen XXI. 338, wegen des vorhergehenden σέ oder σύ. S. Reiz zu Heſiod. Theog. 470. in der Wolfiſchen Ausgabe, und Fiſcher Animadv. ad. Gramm. Weller. T. II. 238. — Ich überſetze nun: Nimm dieſen Becher, und ſchütze mich. Das Folgende iſt Epexegeſis. Durch ſicheres Geleit ſollte er ihm Schutz geben. Handlung und Rede beziehen ſich auf Hermes Wort, oben 370. f. Vgl. zu 424. am Ende.

σύν γε θεοῖσιν, d. i. συμβοηθούντων γε θεῶν. Schol. wenn anders die Götter mithelfen und deine Dienſte begünſtigen wollen.

432 – 449. Hermes ſchlägt das Geſchenk aus, weil er dieſes Anerbieten auslegt, als wolle Priamus ſeine Treue gegen Achilln auf die Probe ſtellen. Dem wolle er von den ihm beſtimmten Geſchenken nichts entziehen. Dennoch wolle er ihn ſicher geleiten, wäre es auch nach Griechenland.

434. παρὲξ Ἀχιλῆα, neben dem Achill vorbey, ſo daſs er vorbey gegangen würde mit einem Stücke der Geſchenke, und ſie nicht alle erhielte. Er ſcheuet ſich ihm etwas zu entziehen; das iſt der Sinn von συλεύειν. παρέξ wird bald mit dem Genitiv,

bald mit Accuſativ conſtruirt, je nachdem der Begriff von ἐξ oder παρὰ in dem Redenden vorherrſcht. Hier iſt dieſes der Fall mit παρὰ, ſo wie Od. XII. 276.

435. δείδοικα, auch I. 555, ſtatt δεδοῖκα, wie δείδεκτο, δειδέχαται ſtatt des Gewöhnlichen, wo die Reduplication δε, ioniſch in δει verwandelt iſt.

437 – 439. Ἄργος ſc. ἐς. Es iſt hier an das Theſſaliſche oder Pelasgiſche zu denken, was zu Achills Gebiet gehörte. II. 681. ff. Denn es redet hier Hermes in der Perſon eines Myrmidoners. Der Sinn iſt: Nicht blos zu Achills Lagerwohnung wollte ich dich geleiten, ſelbſt in ſein Vaterland, und dir entweder auf der See (ἐν νηΐ), oder auf dem Lande (πεζὸς) entgegen kommen. Keiner ſollte dich antaſten (μαχέσαιτο σοί), indem er deinen Geleitsmann höhnte, (ὀνοσσάμενος) d. i. verachtete. Ich würde dir kein zu verachtendes Geleite ſeyn.

440 – 468. Hermes beſteigt Priams Wagen, um die Zügel zu führen, und an den unbekannten Oertern ihn zu leiten. Die Lagerwache ſchläfert er ein, öfnet ihm die Thore des Lagers und der Wohnung des Achills, und verläſst ihn im Vorhofe derſelben als wirklicher Gott.

442. ἐνέπνευσε. Durch ſeine Götterkraft hauchte er den Roſſen feurigen Muth ein. So heiſsts auch vom Zeus, XVII. 456.

Alle

Alle Einwirkungen der Götter auf Seelen werden beym Homer durch ἐμπνεύειν ausgedrückt, Od. IX. 387. XIX. 138.

444. f. νέον περὶ δόρπα — πονέοντο. Die Lagerwache war jüngſt mit dem Abendbrodte beſchäftigt, nehmlich es zu genieſsen. Aus 475. lieſse ſichs ausdrücken: νέον ἀπέληγον ἐδωδῆς. Es gab ein doppelte Form, ὁ δόρπος, und τὸ δόρπον, wie von δέσμος, κέλευθος, u. a. — So eben geſättigt läſst ſie Homer einſchlafen, vermuthlich vermöge ſeines Stabes. vgl. 343. Ungehindert fahren die Ankommenden ins Lager der Griechen ein, 446. f.

448 – 456. Hier iſt eine genaue Beſchreibung der Lagerhütte des Achills gegeben, die einen Begriff von der κλισίη eines griechiſchen Fürſten giebt. — Sie iſt von Holz gezimmert, ſo daſs die Wände aus Balken, an Balken geſetzt, zu beſtehen ſcheinen. κέρσαντες, d. i. σχίσαντες, (Schol.) iſt vom Zurechthauen oder Schneiden des Holzes, nach ſeiner verſchiedenen Beſtimmung zum Baue, zu verſtehen. — 450. f. Das Dach war vom Schilfgraſe; daher λαχνήεντα ὄροφον. Ὄροφος bezeichnet hier in der Verbindung mit ἀμήσαντες, das Material zum Dache; daher geben die Scholien und Heſychius das Wort κάλαμος. Dieſes Schilfgras war von einer feuchten Aue, oder einer ſumpfigten Gegend (λειμωνόθεν) gemähet. λειμών bedeu-

bedeutet eine ſolche Gegend, die Waſſer- und Sumpfvögeln zum Aufenthalte dient, II. 461. An den Ufern des Scamander fanden ſich ſicherlich ſolche niedrige Gegenden, woher ſich ſolches Schilf hohlen lieſs. — 452 — 456. Um die Lagerhütte war auch eine αὐλή, die von eingerammelten Pfählen eingeſchloſſen war. Das Thor des Vorhofes ward mit einem groſsen ſchweren Riegelbaume (ἐπιβλής) verſchloſſen, den drey Leute, die Achills Stärke nicht hatten, regieren muſsten. Ἐπιβλής iſt, was ſonſt ὀχεύς heiſst. Die Venetianiſchen Scholien erklären hier, μοχλὸς ἐπιβαλλόμενος ἀπὸ τοίχου εἰς τοῖχον. — ἐπιξήσσειν, im Gegenſatze von ἀνοίγειν, iſt ſo viel, als ἐπιβάλλειν, ἐπιτιθέναι. Mit ausgelaſſenem ἐπιβλῆτα, oder ὀχῆα ſteht es, dem Sinne nach, ſchlicht für verſchlieſſen, Sophocl. Oed. Tyr. 1244. πύλας δ' ὅπως εἰσῆλθ' ἐπιξήξα σ' ἔσω. κληῖς iſt hier was verſchlieſst, oder verſchloſſen hält, mithin der ἐπιβλής ſelbſt. So ſcheints auch XIV. 168. zu nehmen zu ſeyn. S. daſ. Anm. — — Was die Lagerhütte des Achills ſelbſt Eigenes hatte, wird unten beyläufig eingeſtreuet. Vor dem Eingange war, wie an den Häuſern, eine Vorhalle, αἰθούσα, 644. aus welcher man durch eine Thür in das μέγαρον trat, 647.

460 – 469. Hermes ſcheidet, nachdem er den Priamus in den Vorhof des Achills gebracht. Er giebt ſich dabey zu erkennen.

Was

Was für einen Eindruck dieſes auf den Priamus gemacht, verſchweigt der Dichter. Er bleibt ganz kaltherzig dabey. An andern Stellen der Homeriſchen Gedichte wird die Erwartung des Leſers, den Eindruck in einem ſolchen Falle zu erfahren, nicht unbefriedigt gelaſſen, z. B. III. 389 — 398. XIII. 65 — 72. Od. I. 322 — 25. III. 371. ff. Hat der Dichter dieſes aus Nachläſſigkeit, oder Mangel am eignen Gefühle vorbeygelaſſen? oder hat er ſtillſchweigend andeuten wollen, daſs die Freude am Ziele zu ſeyn, und der Gedanke an ſein Vorhaben die Verwunderung und dankbare Rührung gegen den Gott zurückgehalten habe? Es gefällt nicht, daſs der Verfaſſer dieſes Geſanges, den vorhin ſo bangen Priam gar nichts über ſeinen göttlichen Schutz, den er nun kennen gelernt, äuſſern läſst. Dieſes Verſtoſs macht er auch unten, als Hermes ihn wieder in Sicherheit zurückgebracht hat, und von ihm ſcheidet. Haben die Homeriſchen Geſänge einen Verfaſſer, ſo wäre dieſer ſich hier nicht gleich geblieben.

462 – 464. Hermes will nicht ſelbſt vor den Achill kommen. Er fürchtet Tadel bey Menſchen, wenn er ſehen laſſe, daſs er ſich Jemandes annehme, ἀγαπαζέμεν. ἄντην will ſagen: vor Menſchen Augen, Od. VI. 221. Deshalb bleiben die Götter auch, wenn ſie Jemanden zum Beyſtande erſcheinen, andern Menſchen unſichtbar oder in eine unkenntliche

liche Geſtalt verhüllt. Vgl. Od. XVI. 160. ff. Il. I. 197. ff. Sie ſcheinen ſich, nach Hermes Aeuſſerung, gleich ſchwachen Menſchen, zu ſchämen, wenn ſie, als ſolche erhabene Weſen, Sterblichen Dienſte, wie Untergebene, leiſten. Hermes hätte zwar unerkannt beym Priamus bleiben können; allein er hätte dann eine müſſige Rolle geſpielt, und hätte die gegen Priamus angenommene verändern müſſen, ohne einen andern höhern Zweck zu haben, als um dieſen wieder nach Hauſe zu geleiten. Anſtändiger wars, daſs er hier verſchwand; als Gott konnte er ſchnell zur gehörigen Zeit wieder da ſeyn. Bey der Abfahrt blieb er verborgen, weil er ſie in der Nacht, während Achill ſchläft, veranſtaltet. S. unten 679. ff.

467. συνοφίνης θυμόν, nehmlich εἰς ἔλεον. So ſteht auch dieſelbe Redensart mit der Ellipſe, εἰς χόλον, unten 568, vgl. 560; und 585.

469 — 506. Priamus geht, auf Hermes Rath, den er beym Scheiden gegeben, gerade in Achills Wohnung, umfaſst ſeine Knie, und ſucht ihn zur Erfüllung ſeines Anliegens durch Erinnerung an ſeinen alten Vater zu erſchüttern und weichherzig zu machen.

471. οἴκου, d. i. κλισίης. Beym Eintreten aber befand ſich Priamus ſogleich im μεγάρῳ, wo ſich Achill aufhielt, und eben geſpeiſst hatte.

473. ff. τῷ δὲ δύο οἴω — ποίπνυον, erklärt

klärt Euſtathius, περὶ αὐτὸν ἐπονοῦντο, waren um ihm geſchäftig, warteten ihm auf. Automedon und Alcimus (oder Alcimedon, XVII. 459. 467. XVI. 197.) ſind θεράποντες des Achills. XIX. 392, und unten 573. f.

476. τράπεζα iſt der Tiſch, von welchem Achill geſpeiſt hatte. Denn jeder Speiſende hatte ſeinen beſondern Tiſch vor ſich. S. z. B. Od. I. 138. ff.

480–483. Achill ſtaunte über die unerwartete Erſcheinung des Priamus, der als ἱκέτης vor ihm kam, ſo wie man in dem Hauſe eines angeſehenen Mannes über die plötzliche Erſcheinung eines Fremdlings, der eines Mordes halber flüchtig geworden iſt, zu ſtaunen pflegt.

ὅταν ἀνδρ' ἄτη πυκινὴ λάβῃ. So oder τὸν ἄτη φρένας εἷλε, XVI. 805. ſpricht man, wenn Jemand aus Mangel an Beſonnenheit ein Verbrechen begangen. Vgl. zu I. 412. XVI. 805. — πυκινή iſt ſo viel, als δεινή, wie in πυκινὸν ἄχος, XVI. 599. — Bekanntlich retteten ſich ſolche Mörder vor der Blutrache der Verwandten des Erſchlagenen durch die Flucht. Od. XV. 270. ff. Vgl. Anm. zu IX. 630. Sie ſuchten bey angeſehnen Männern in der Fremde Schutz und Reinigung vom Morde durch die gebräuchlichen Entſündigungs-Opfer und Ceremonien. So Adraſt beym Herodot. I. 35. und Hercules beym

Apol-

Apollodor. II. 6, 2. — 481. ἄλλων δῆμον, d. i. ἀλλοδαπῶν. S. Od. XX. 219. f.

486 – 506. Die Rede des Priamus an den Achill iſt von den alten Rhetorikern wegen ihres Rührenden und Kürze, nicht ohne Grund, ſehr erhoben. S. Quintil. J. O. X. 1, 49. Dionyſ. Hal. Art. rhet. 9, 15. Sie hebt mit Erinnerung an Achills Vater an, in ſofern dieſer in ſeinem hohen Alter auch ſeines Sohnes entbehrte, und kömmt erſt nach einer Vergleichung zwiſchen ſich und Peleus auf den Hauptgegenſtand. Im Alter und der Trennung von einem geliebten Sohne war Achills Vater dem Priamus ähnlich; aber in Anſehung des noch ſtatthabenden Beſitzes eines ſolchen Sohnes, der frohen Nachrichten von ihm, und der Hofnung ihn einſt wieder zu ſehen, unähnlich. Dieſe Vergleichung muſste den Achill, vermöge der Erinnerung an ſeinen Vater, an die Trennung von ihm, und an das, was er an ſeinem Sohne bey den Anfeindungen der Nachbaren (488. f.) entbehrte, weichherzig machen; ihm Empfindung für die Lage des Priamus einflöſsen, und Hartherzigkeit wegräumen. Auf dieſe Zubereitung des Herzens des Achills läſst Priamus eine rührende Schilderung ſeines Verluſtes an Söhnen, beſonders am Hector folgen. Dadurch erſchien er weit bedauernswürdiger, als Achills Vater; dadurch wurde Mitleiden rege. Und nun tritt er mit ſeiner Bitte hervor, die er an einen

Mann

Mann zu thun ſich überwunden, vor dem er eher zurückbeben, als ſich ihm nahen, den er als Würger ſeiner Kinder eher haſſen, als ſo demüthig anflehen müſſe. Wäre Priamus ſogleich mit ſeiner Bitte hervorgebrochen, ohne den Achill erſt in eine weiche Stimmung verſetzt zu haben; ſo hätte er wahrſcheinlich eine abſchlägige Antwort erhalten. Achill war freylich ſchon durch die Thetis (127. ff.) ſanfter geſtimmt; allein das wuſste Priamus nicht. Der Dichter läſst ihn daher ſeine Rede ſehr ſchicklich ſo faſſen, wie er ſie an einen ſo harten Character, den er erweichen wollte, faſſen muſste.

487. τηλίκου, ὥστερ ἐγών. Es ſollte folgen, ἥλικος ἐγώ, wie ſchon der Scholiaſt des Victorius bemerkt. So folgt ὡς ſtatt ὅσσον, auf τόσσον, Od. VII. 108. Die alte Sprache des Homeriſchen Zeitalters beobachtet nicht eine ſo genaue Folge der Beziehungswörter. — Des hohen Alters des Peleus wird ſchon XIX. 334. ff. gedacht, wo es aber der Affect des Achills ſehr hoch anſchlägt. Nach den Mythen vom Peleus, der ſchon beym Argonautenzuge geweſen ſeyn ſoll, müſste er weit älter, als Priamus ſeyn. Allein der Dichter hält ſich nicht daran, weil es zu ſeinem Zwecke hinreichend war, ihn an Jahren ohngefähr mit Priamus gleich zu machen, da das Bild des Priamus, was Achilln vor Augen ſtand, ihm ſeinen Vater hinlänglich vergegenwärtigte.

488.

488. f. Woher Priamus wiſſen konnte, daſs Peleus in ſeinem Alter Anfeindungen von benachbarten Völkern zu erfahren habe, iſt nicht klar; vielleicht durch gefangene Myrmidoner. Doch konnte der Dichter die, auch bey den Tragikern herrſchende, Sage, die ihm bekannt war, nutzen, und den Priamus in den Mund legen, ohne um die Wahrſcheinlichkeit, daſs ers wiſſen konnte, ängſtlich bekümmert zu ſeyn. Begreiflicher iſts, wie Priamus ſagen konnte, daſs er Nachrichten von ſeinem Sohne höre. Er konnte ſie durch ſeine Gattin Thetis erhalten.

496. ἐννέα καὶ δέκα u. ſ. w. Hier ſind die Söhne der Hecabe genannt, deren Apollodor. III. 12, 5. nur zehn angiebt.

499. εἴρυτο δέ. Hiezu muſs wieder aus dem Vorhergehenden οἷος genommen werden.

503. αἰδεῖο θεοὺς, beſonders den Zeus, den ἐπιτιμήτορα ἱκετάων. Od. IX. 269. f. — αὐτόν ſtatt ἐμαυτόν, wie 430. Vgl. 504.

506. ὀρέγεσθαι, ſich ausdehnen, ausſtrecken, wird beym Homer mit dem Dativ der Sache, womit man ſich ausſtreckt, als XXIII. 99. V. 851. und mit dem Genitiv deſſen, wornach man ſich ſtreckt, (VI. 466.) verbunden. Demnach könnte man hier χείρι ergänzen, und ποτὶ στόμα, ſtatt στόματος nehmen, wodurch das Zuſammentreffen mehrerer Genitive vermieden wurde. Wenn es dann Priam gewagt, ſeine Hand nach dem Geſichte

ſichte des Achills auszuſtrecken; ſo wäre hier ohngefähr derſelbe Geſtus bezeichnet, womit Flehende das Kinn des Angefleheten anfaſſen, wie Thetis es macht, I. 500. f. Allein oben 478. küſste Priamus Achills Hand; und hieraus muſs unfehlbar dieſe Stelle erklärt werden. Denn der Dichter kann unmöglich ſo geſchwind vergeſſen haben, was er ſo kurz zuvor erzählt hatte. Dann müſste verbunden werden: ὀρέγεσθαι χεῖρε ἀνδρὸς παιδοφόνοιο ποτὶ στόμα, ſc. ἑαυτοῦ, und ὀρέγεσθαι für ὀρέγειν genommen werden, wie es die ſpätern Dichter gebrauchen, als Apollon. Rh. II. 830. IV. 1605. So nimmt es hier auch der Scholiaſt des Victorius. Dieſe Abweichung vom Homeriſchen Sprachgebrauche verriethe wohl, wie ſo manche andre, einen ſpätern Verfaſſer dieſes Geſanges.

507 – 517. Priamus Rede hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Achill fühlt tiefen Schmerz. Beyde weinen heftig, der eine um ſeinen Vater, der andre um den Sohn; doch dieſer ungleich heftiger, 510. Endlich als Achills Herz durch Weinen ſich geſtillt, richtet er den Priamus auf, und tröſtet ihn.

509. ἀπώσατο ἦκα γ. Leiſe ſchob Achill den Priam zurück, als den Urheber ſeines Schmerzes, aber ohne heftigen Unwillen. So war er ſchon gegen ihn umgewandelt.

510. ἑλυσθείς, ſich zuſammenwikkelnd, hier, dem Sinne nach, für κυλισθείς, wie

wie die Venet. Scholien, neben andern Erklärungen es geben.

514. Die Alten hielten dieſen Vers ſchon für unächt. Der vorhergehende drückt ſchon alles gehörig nach Homeriſcher Manier aus. In dieſem iſt der Ausdruck befremdlich. Die Alten ſtieſsen ſich, den Scholien des Victorius zufolge, an ἀπὸ γυίων, weil der ἵμερος γόοιο nur ſeinen Sitz in der Seele habe, und ſich nicht ſo in Händen und Füſsen (das ſind γυῖα) äuſſere, wie andre Affecten, als Furcht, Schrecken. Achills Schmerz, und Traurigkeit iſt hier eine ruhige gelaſſene Wehmuth. Das Unhomeriſche in dem ganzen Verſe macht ihn am verdächtigſten. Hr. Wolf hat ihn eingeklammert.

519. Achill erkennt die Gröſse des Leidens des Priamus an; wundert ſich über ſeine Unerſchrockenheit, ihn unter die Augen zu kommen; heiſst ihm ſich ſetzen; und ſucht ihm ſeine Traurigkeit mit dem allgemeinen Looſe der Menſchen, bey ihrem Glücke auch Leiden tragen zu müſſen, auszureden. Dieſes Verhängniſs zeigt er ihm an Peleus Beyſpiele und an ihm ſelbſt. Dabey ſey nichts zu ändern, nur zu dulden.

523. ἐν θυμῷ verbinde mit ἄλγεα. — κατακεῖσθαι, iſt quieſcere, ſich nicht regen, ſo wie κεῖσθαι vom Achill, II. 688. geſagt wird, weil er nicht focht.

524. πρῆξις, iſt hier Abhülfe. So πρήσ-

πρήσσειν, unten 550, etwas ausrichten, einer Sache abhelfen. In andern Stellen gebraucht Homer ἄνυσις, als in einer ähnlichen, Od. IV. 544. Vgl. zu II. 347. Einige Alte laſen ἄνυσις, und hatten ſo die Erklärung des ſchwerern πρῆξις in ihren Text genommen. πρῆξις kömmt in demſelben Sinne wieder vor, Od. X. 202. Sophocl. Elect. 142. ſpricht auch ἀνάλυσις οὐδεμία κακῶν.

525. ἐπεκλώσαντο, von ἐπικλώθειν, was in der Odyſſee häufiger, in der Ilias aber nur hier vorkömmt. Es bedeutet zuſpinnen, und iſt eigentlich Prädicat der Parcen, der Schickſals-Göttinnen, die von der Geburt des Menſchen an ihm den Faden ſeiner Schickſale im Leben zuſpinnen. S. Od. VII. 197, wo ſie καταικλῶθες heiſſen, und νήθεσθαι von ihnen geſagt wird. Aus jenem Gebrauche des Wortes ἐπικλώθειν flieſst die zweyte, zutheilen, wenn es von den Göttern überhaupt prädicirt wird.

526. ζώειν ἀχνυμένοις, ſtatt ἀχνυμένους, nach der gewöhnlichen Eleganz, wo ſich der Accuſativ beym Infinitiv nach dem Caſu des vorhergehenden Subjects ummodelt. Daher iſt dieſe Leſeart der vorzüglichern Handſchriften, des Plutarchs und Plato der gewöhnlichern leichtern ἀχνυμένους vorzuziehen.

ἀκήδεες εἰσί. Das iſt das Götter-Loos, ohne Kummer und Trauer zu leben. Daher ſagt Heſiod. Εργ. 112. von den Menſchen im golde-

goldenen Zeitalter: ὥστε θεοὶ δ' ἔζωον, ἀκηδέα θυμὸν ἔχοντες νόσφιν ἀτερ τε πόνων καὶ ὀιζύος.

527 – 533. Der hier folgende Mythus ſoll den Zeus als ſummum dispenſatorem bonorum et malorum darſtellen. Er iſt es, der Gutes und Böſes austheilt. Daher hat ſich der alte ſinnliche Menſch in Zeus Behauſung einen beſtändigen Vorrath von beyden gedacht, und zwar in zwey groſsen Gefäſsen, die auf dem Boden des Hauſes (ἐν οὔδει) ſtehen. Aus ihnen greift der κάρτιστος ταμίης ἁπάντων, wenn er Menſchen Gutes oder Böſes zutheilen will. Das Gute theilt er nie allein, ſondern immer mit Böſem gemiſcht, aus, aber wohl das Böſe. Die Erfahrung muſste den rohen Menſchen ſchon früh lehren, daſs das gröſste Glüek des Menſchen nie rein und ungetrübt ſey und bleibe. Das Gute beym Unglück überſieht der Menſch gewöhnlich. Daher glaubt er, daſs dieſes keine Beymiſchung vom Guten habe.

528. ἕτερος δὲ bezieht ſich auf ein ἕτερος μὲν, was vor κακῶν ſtehen ſollte. Bey ἐάων iſt δοσέων oder δοτίνων hinzuzudenken, weil es ein femininum iſt.

530. κύρεται, d. i. ἐγτυγχάνει, συγτυγχάνει, oder ἐπιμίσγεται, wie es der Scholiaſt des Pindar zu Pyth. III. 146. in der Citation dieſer Stelle ausdrückt; der ſtöſst bald auf Glück, bald auf Unglück. Pindar a. a. O.

iſt

iſt in einer, vielleicht aus dieſer Stelle gebildeten Sentenz, noch weiter gegangen, wenn er ſagt: Ἓν παῤ ἐσθλὸν, πήματα σὺν δύο δαίοντιν βροτοῖς Ἀθάνατοι.

531. λώβητον, ein ἀπαξλεγόμενον im Homer, iſt ſo viel als ἄτιμον; vgl. 533. Der Unglückliche wird gewöhnlich verachtet und entehrt; ſelbſt die Götter achten ihn nicht. Es liegt alſo der Begriff von τλήμων darin. Sophocl. Phil. 1103. verbindet τλάμων καὶ μόχθῳ λωβατός.

532. βούβρωστις kömmt gleichfalls hier im Homer nur vor. Der Heiſshunger iſt hier Bild des groſsen Elendes und Dürftigkeit, die den Unglücklichen umhertreibt. Es iſt hier alles im Affect mit ſtarken Farben aufgetragen.

533. οὔτε θεοῖσι τετιμένος. Glückliche, Reiche, Geehrte heiſsen immer im Homer Διὶ oder ἀθανάτοισι φίλοι. Vgl. oben 61. mit 534. an dieſer Stelle. Daher flieſst leicht der gegenwärtige Ausdruck fürs Gegentheil.

534. Achill macht die Anwendung von dem Geſagten auf den Peleus, der auch ſein Glück nicht ungemiſcht genoſs; nachher 543. auf den Priamus. Auch Pindar. Pyth. III. 154. führt den Peleus, neben den Cadmus, als Beyſpiel eines ſolchen Mannes auf. Seine Vermählung mit einer Göttin, die Theilnahme der Götter an ſeiner Hochzeit, (vgl. oben 62.) die Ausſteuer ſeiner Gattin werden auch von ihm (164. f.) zu ſeinem Glücke gerechnet.

535. ἐπ' ἀνθρώπους, für παρ' α. wie der Scholiaſt des Victorius will. Sonſt ſpricht Homer Od. IV. 725. παντοίης ἀρετῆσι κεκασμένον ἐν Δαναοῖσι; auch mit dem bloſsen Accuſativ, XIII. 431. πᾶσαν ὁμηλικίην ἐκέκαστο κάλλεϊ.

538 – 542. Zu Peleus Leiden rechnet Achill, daſs er nur einen Sohn hatte, der noch dazu in der Blüthe ſeiner Jahre ſterben ſollte, und daſs dieſer Sohn ihm im Alter keine Pflege geben könne. παναώριον, ganz unzeitig, unreif, d. i. der nicht zur Reife und vollem Maaſse des menſchlichen Alters gelangen wird. Od. XII. 89. heiſsen die Füſse der Scylla ἄωροι, unreife, nicht zur völligen Länge ausgewachſene. Vielleicht wollte der Dichter den Achill nicht ganz verſtändlich für den Priamus reden laſſen.

543. ff. Auch dein Glück, o Priamus, war nicht rein, ungetrübt und beſtändig. Du warſt ehedem der Glücklichſte unter allen, die hier weit und breit wohnen. Dieſer Krieg (πῆμα τόδε, 547.) verſenkt dich in tiefe Trauer. — Bey ὅσσον, 544, muſs ein Genitiv ſupplirt werden, auf welchen ſich τῶν, 546, beziehen kann, nehmlich ἄνδρων, oder ἀνθρώπων.

Λέσβος — Μάκαρος ἕδος, iſt hier die Stadt der Inſel gleiches Namens, die dem Adramytteniſchen Meerbuſen gegenüber liegt. So erklärt es auch Strabo VIII. p. 546. A. der ἕδος durch

durch πόλις giebt. Auch Hymn. in Apoll. 37. heiſst ſie Μάκαρος ἔδος, deſſen κτίσμα ſie war. Macar, ein Sohn der Sonne und der Rhodus, war nach der Ermordung ſeines Bruders Teages nach Lesbos geflüchtet, und hatte die Stadt deſſelben Namens angelegt. Diodor. V. 57. init.

ἄνω — καθύπερθε. Dieſe beyden Wörter ſind ſchwer zu erklären. Bey beyden iſt οὖσα, oder κειμένη hinzuzudenken. ἄνω, aufwärts, oberhalb, gebraucht Herodot, wenn er die Lage tief im Lande liegender, von der See entfernter Gegenden bezeichnen will. Das läſst ſich hier nicht anwenden. Aus der Lage der hier genannten Länder und Gegenden, und dem Zwecke der Stelle, muſs wohl der Sinn von dieſem, und καθύπερθε, was auch oberhalb bedeutet, beſtimmt werden. Achill ſcheint durch die genannten Länder die Ausdehnung des trojaniſchen Reiches bezeichnen und ſagen zu wollen: du warſt der glücklich-Mann in dem ganzen Reiche, was du beherrſcheſt. Die Ausdehnung deſſelben bezeichnet er durch das Angrenzende. Lesbos macht einen ſüdlichen Grenzpunct, und beſtimmt, bis wie weit ſich das Reich in der ſüdlichen Strecke an der Küſte ausdehnt; der Helleſpont und Phrygien nördliche Grenzpuncte, und zwar jener in Nordweſten, dieſes in Nordoſten. Beyde ſollten in der Rede des Achills auf ſeinem Standpuncte durch entgegengeſetzte, und

nicht gleichbedeutende Partikeln angedeutet ſeyn. Allein in einer lebendigen Rede konnte eine Handbewegung das ergänzen, was dem Ausdrucke an Genauigkeit abgieng. Dergleichen muſs man oft bey den Reden im Homer hinzudenken, wo der Ausdruck allein die Gedanken nicht aufſchlieſst. So ſcheint es hier auch der Fall zu ſeyn, und beyde Partikeln gefaſst werden zu können: aufwärts hierhin — aufwärts dorthin. Auf ähnliche Art hat es Hr. Voſs überſetzt: ſo viel dort Lesbos — — umgrenzet, Frygia dort, und hier der unendliche Helleſpont.

Ἑλλήσποντος ἀπείρων. Sonſt πλατύς, VII. 86. Auf die Breite ſcheint hier auch das Beywort, der unermeſsliche, zu zielen. Aber ſoll Wahrheit darin ſeyn, ſo muſs man nicht an die enge Straſse, die in die Propontis führt, denken. Beym Homer hat Helleſpont eine weitre Bedeutung, und heiſst das ganze ägäiſche Meer vor dem Eingange der Enge, an der trojaniſchen Küſte entlang. Dieſes ergiebt ſich aus XII. 30.

545. τῶν, für ἐν τοῖς. Vgl. 535.

549. Hier folgt das Reſultat der ganzen Rede: zu dulden und nicht unaufhörlich zu jammern. — ἀλίαστον für ἀλίαστως, ohne ſich vom Trauern loszumachen, von λιάζεσθαι; dem Sinne nach: unaufhörlich.

550. f. Vgl. 524, und Anm. — οὐδὲ μὲν ἀνστήσεις, ſc. ἐξ Ἀίδου δώματος, oder aus

XXI.

XXI. 56. ὑπὸ ζόφου ἠερόεντος. S. daſ. Anm. — πρὶν — πάθησθα, eher mögteſt du ein andres Uebel erfahren, als ihn aus der Unterwelt heraufbringen. Dieſes Uebel iſt der Tod, den Achill aber ſchonend nur leiſe andeutet.

553. Mit dem Schluſſe der Rede ſcheint Achill den Priamus auf einen Seſſel geführt zu haben. Letztrer weigert ſich ihn zu gebrauchen. Die ungeduldige Sehnſucht, ſeinen Sohn zu ſehen, geſtattet ihm keine Ruhe. Daher dringt er von neuem in den Achill, die Leiche auslöſen zu laſſen.

556 – 558. Die Aechtheit dieſer Verſe wurde im Alterthum bezweifelt. Die erſten beyden wollte Ariſtarch ausſtreichen, und zwar, wie der erſte Venet. Scholiaſt ſagt, wegen des Unſchicklichen darin. Den dritten muſste er gar nicht in ſeinem Exemplare haben. Denn dieſer muſste nothwendig wegfallen, wenn jene ausgemerzt wurden. Hätte er ihn geleſen, ſo muſste er ihn mit verdammen. In den erſtern läſst ſich nichts Unſchickliches entdecken. Sie enthalten einen Wunſch der Dankbarkeit dafür, daſs Achill den Priamus ſo ſchonend behandelt: daſs er nehmlich noch in ſeiner Heymath einſt Genuſs und Freude an den Löſegeſchenken haben möge. Dieſer Wunſch konnte den Achill noch williger zum Begehren des Priamus machen. — Der 558. Vers fehlte aber in den alten Exemplaren, wie der erſte Venet. Scholiaſt bemerkt, ob ihn gleich

die

die Venet. Handſchrift ſelbſt hat. Einige andre gute Handſchriften, z. B. die Leipziger, haben ihn nicht. Sein Entſtehen läſst ſich leicht begreifen. Wenn die Rede mit ἔασας ſchloſs, ſo ſchien etwas zu fehlen. Dieſes wollte ein Rhapſode oder Grammatiker ergänzen, und dachte nicht an eine Bedeutung von ἐᾶν, welche dies unnöthig machte. Die Verſuche verſchiedner Grammatiker dieſes ἔασας für ſich allein zu erklären, zeugen davon, daſs ſie den folgenden Vers nicht in ihren Exemplaren haben muſsten. Das Wort ἐᾶν enthält allein ſchon einen vollſtändigen Gedanken. Es heiſst, jemanden fahren, unangetaſtet laſſen, XXI. 221. am Leben laſſen. XVI. 731. Ἕκτωρ δ' ἄλλους μὲν Δαναοὺς ἔα, οὐδ' ἐναίριζεν. Vgl. unten 569. mit 586. und 684.

560 – 570. Achill wird unwillig, daſs Priamus die gaſtfreundliche Behandlung abweiſet, und in ſeine Geneigtheit, die Leiche herauszugeben, Zweifel zu ſetzen ſcheint. Er muſs ihm alſo dieſe, nebſt den Antrieben dazu erklären. Dieſe ſind das Gebot des Zeus durch die Thetis (oben 122. ff.), und der Götterwink, den er in der gewagten Erſcheinung des Priamus, die unter ſo vielen Gefahren und Schwierigkeiten, ohne ein handgreifliches Geleit einer Gottheit, nicht gut möglich war, findet. Achill kennt ſeinen aufbrauſenden Zorn, der ihn gegen Zeus Gebot zum Vergreifen an einem ἱκέτης verleiten konnte. Daher warnt

er

er ſeinen Gaſt, ihn nicht durch längeres Weigern zu reitzen.

560. νοέω, ich ſinne darauf, bezeichnet eine ſtarke Geneigtheit. Vgl. XXII. 235.

567. μετοχλίσσειε. Vgl. 453. ff.

568. τῷ, ἐπὶ τουτῷ, wegen dieſer meiner Willensmeynung. — μὴ μοὶ — ὀρίνῃς, vgl. 560. — ἐν ἄλγεσι, in meiner Trauer, über Patroclus nehmlich.

369. οὐδὲ — ἐάσω. οὐκ ἐᾶν muſs nach der Bemerkung zu 556. ff. am Ende, ſo viel heiſsen, als κατακτείνειν.

570. ἐφετμάς, ſc. εἰς. So verbindet Apollon. Lex. Hom. dieſe Präpoſition mit dem Accuſativ des Objects in der Erklärung von ἀλείτην (Il. III. 28.), und giebts τὸν εἰς αὐτὸν ἁλίτοντα. — In dem Befehle des Zeus, die Leiche des Hector herauszugeben, lag auch zugleich der Wink zur milden Behandlung des ἱκέτης Priamus.

571 – 580. Achill veranſtaltet mit groſſer Schnelligkeit alles, was zur Bewirthung eines Gaſtes und deſſen, was er bey ſich hatte, gehörte. Darauf läſst er die Geſchenke vom Wagen in ſeine Wohnung tragen, und nimmt ſie ſtillſchweigend, ohne weitre Verhandlung, an. Ohne daſs es Priamus gewahr wird, läſst er den Leichnam des Hector abwaſchen, ſalben, bekleiden und in Decken hüllen, damit ihr blutiger, ſchmutziger und entſtellter Anblick den Priam nicht entrüſte, und Wortwechſel

sel veranlasse, in welchem er sich an ihm
gehen könne. Die so wohl zugerichtete
che hebt er mit seinen Dienern auf den Wag
— Diese Stelle klärt Achills Character
deutlich auf. Er verräth hier viel Humani
und feines Gefühl. Er ist geschäftig, dem
ten tiefbetrübten Vater, ohne sein Vorwisse
den gewaltsam aufwallenden Schmerz, den ih
die eigenhändige Behandlung und Aufpacke
der Leiche hätte machen müssen, zu ersparei
Seine sonstigen Ausbrüche der Wuth und Grau
samkeit sind Folgen seines aufwallenden Zor
nes. Dass er dessen nicht Meister sey, un
dass er ihn zu Sträflichkeiten verleite, weis
er selbst. Ein gleiches mildes Gefühl zeigt e
unten 656. ff. bey der Besorgniss für Priamus
Sicherheit, und dem Anerbieten eines Waffen-
stillstandes, bis Hector bestattet ist.

572. λεών ὡς. Die Vergleichung geht blos auf die Schnelligkeit, und will sagen: in einem Sprunge, wie ihn der Löwe macht.

577. κήρυκα καλήτορα. Das Beywort kömmt hier allein vor. Die spätern Griechen sprechen κλητήρ κλήτωρ. Es bezieht sich auf das Berufen zur Versammlung, wie in κήρυξ ἠπύτα, VII. 384. und das. Anm. und ἀστυβοώτης, unten 701.

580. ἐύννητον χιτῶνα, einen fein gesponnenen, λεπτόν; vgl. XVIII. 505. Dieser χίτων und ein φάρος sollten zur Bekleidung des Todten dienen; s. unten 588. Das

andre

andre φάρος zum Ausbreiten über das λέχος, worauf er gelegt wurde. 589. So eingehüllt, (πυκάσας) wollte Achill die Leiche dem Vater zurückgeben. πυκάζειν ſteht in dieſem Sinne auch XVII. 551.

584. μὴ — χόλον οὐκ ἐρύσαιτο, damit er nicht dem Zorne freyen Lauf lieſse. ἐρύεσθαι χόλον iſt den Zorn bewahren, φυλάσσειν, d. i. zurückhalten: mit der Negation alſo, ihn auslaſſen.

589. λεχέων ἐπέθηκεν. Euſtathius erklärt es gut: ἐπάνω ἔθετο λεχέων. Vgl. 600. Theocrit. II. 140. μαλακῶν ἔκλιν' ἐπὶ λέκτρων. λέχος iſt das Lager, worauf der eingewickelte Todte gelegt, und auf den Wagen gehoben liegen blieb. Es beſtand wahrſcheinlich aus einer untergelegten Decke, φάρος. Vgl. IX. 660.

591 – 595. Achill fürchtet jetzt den Geiſt des Patroclus durch ſeine Nachgiebigkeit beleidigt zu haben. Denn er hielt das nicht, was er ihm mehrmals verſprochen, die Leiche des Hector den Hunden zu freſſen zu geben. S. XXIII. 19. ff. 182. f. Er bittet ihm das ab, was er gethan, und verſpricht, das Löſegeld mit ihm zu theilen.

σκυδμαινέμεν. Oben 113. hieſs σκύζεσθαι daſſelbe, nehmlich ὀργίζεσθαι.

594. f. Auffallend ſcheint es zu ſeyn, daſs Achill ſich gegen Patroclus Geiſt nicht mit Jupiters Befehle entſchuldigt, ſondern mit

den

den ſchönen Geſchenken, die er erhalten. Aber dieſe waren ihm am gegenwärtigſten: und zudem iſt der rohe Menſch mit Gaben und Geſchenken am leichteſten zufrieden. Daher hoft er auch ſeinen Freund durch die Theilung dieſer Geſchenke zu ſtillen. Wie er aber ſie mit ihm theilen will, iſt dunkel. Am natürlichſten ſcheint es zu ſeyn, anzunehmen, daſs er bey einer wiederkehrenden Todtenfeyer und Leichenſpielen davon etwas zu Patroclus Ehre aufwenden wolle. Auf andre Art war es nicht mehr möglich, da Patroclus Leichenbeſtattung mit allen Ehrenbezeugungen ſchon vollendet war. Wenigſtens mag der Verfaſſer dieſes Geſanges ſich die Theilung ſo gedacht haben. Wegen des Auffallenden in beyden Verſen wollten die Alten ſie ausgeſtrichen wiſſen.

596 – 632. Achill kehrt nach dieſem Geſchäfte zum Priamus in das μέγαρον zurück, tröſtet ihn von neuem, und bewirthet ihn.

597. f. ἐν κλισμῷ, h. e. θρόνῳ. f. 515. — τοίχου τοῦ ἑτέρου, ſc. ἐκ. von der andern Wand her, gegen Priamus zu, ihm gegenüber; dem Sinne nach: an der andern Wand, ſo wie ἐκ δεξιᾶς, zur Rechten; ἐκ τῆς ὁδοῦ, unterweges. Vgl. IX. 219. f. Od. XXIII. 89. f.

599 – 620. Achill will den Priamus bewirthen (601.); aber er fürchtet, dieſer mögte es ausſchlagen, wie oben 533, das Niederſetzen, weil er noch nicht die Leiche ſeines

nes Sohnes zurück erhalten hat. Deswegen kündigt ihm Achill vor allem die Rückgabe ſeines Sohnes an, und bietet alle Zuredungen auf, damit er eine Mahlzeit bey ihm einnehme. Er hält ihm das Beyſpiel der Niobe vor, die in ihrem tiefen Schmerze doch endlich zu einer Erquickung durch Speiſe ſich bequemte. Die Fabel der Niobe iſt hier, wiewohl in ihrer einfachſten Geſtalt, worin ſie ſich im Homeriſchen Zeitalter befand, ausführlicher erzählt, weil ihr ungleich gröſseres Leiden dem Priamus vorgehalten werden muſste, um auf ihn zu wirken. Wie die Fabel in der Folge von Dichtern behandelt und aufgeputzt iſt, kann man aus Ovid. Met. VI. 146. ff. ſehen.

602. ff. Niobe war des Tantalus, Königs von Phrygien Tochter, Pelops Schweſter, und nachmalige Gemahlin des Königs von Theben Amphion. Ihr eigentliches Vaterland war Mäonien oder Lydien um den Berg Sipylus, welches ehemals zu Phrygien gerechnet wurde. Strab. XII. p. 571. Die Stadt Sipylus war Tantalus Sitz. Apollodor. III. 5, 6. Niobe war eine fruchtbare Mutter. Die Zahl ihrer Kinder wird von den ſpätern Dichtern und Mythographen über zwölf geſetzt. Apollodor. a. a. O. Wegen ihrer groſsen Kinderzahl hatte ſie ſich der Latona gleich geſchätzt, (ἰσάσκετο, 607.) ja ſich über ſie erhoben, 608. Hier hätte, die Worte als Rede der Niobe gedacht folgen ſollen, ἑαυτὴν δὲ γείνασθαι πολλούς.

Die

Die veränderte Conſtruction iſt als Rede und Einſchaltung des Achills zu denken. — 605. f. Wegen ihrer ſtolzen Erhebung über die Latona verlohr ſie das, worüber ſie ſich brüſtete, auf einmal durch die Pfeile des Apollo und Artemis, welche ihre Mutter zur Rache aufgefordert. Eine plötzlich tödtende Krankheit wars, die ſie wegrafte, und die man beym männlichen Geſchlechte den Pfeilen des Apollo, beym weiblichen der Artemis zuſchrieb. S. Anm. zu I. 53. VI. 428. Od XI. 171, wo δολιχὴ νοῦσος der Tödtung durch die Pfeile der Artemis entgegenſteht. Dieſe Todesart muſste, wie unten aus 757 — 759. erhellt, eine ſolche ſeyn, wobey der Leichnam noch lange friſch blieb, ohne durch Verweſung entſtellt zu werden. Daher konnten die Kinder der Niobe neun Tage unbegraben bleiben, und ſich zum Begraben noch handhaben laſſen, 610 — 612. Wenn es daſelbſt heiſst: ſie lagen in ihrem Blute, (ἐν φόνῳ, vgl. X. 521. XVI. 162.) ſo hat dieſes die Phantaſie der alten Welt hinzugedacht, weil Blut die natürliche Folge der Verwundung durch Pfeile iſt. — Keiner der Unterthanen des Amphion legte Hand an, ſie zu begraben. οὐδέ τὶς ἦε (ὡς) καταθάψαι. Die Leute waren alle vor Schrecken über die fürchterliche Strafe der Niobe verſteinert; eine Lähmung, (torpor) hatte ſie ergriffen. Sie fürchteten für ſich ſelbſt wohl von den Göttern, wenn ſie ſich der

Geſtraf-

Geſtraften annähmen. Zeus, der wahrſcheinlich die Strafe für die Beleidigung ſeiner Geliebten ſchärfen wollte, jagte dieſen lähmenden Schrecken ein. Den Umſtand, daſs Niobe's Kinder neun Tage unbegraben blieben, ſcheint Achill der Aehnlichkeit halber zwiſchen dem, was ſie und Hector erfuhren, bemerkt zu haben, damit das Beyſpiel dadurch deſto mehr Eindruck auf den Priamus mache. Endlich begraben die Getödteten am zehnten Tage. Das glaubte wohl die alte Welt buchſtäblich. Das Wahre aber, was auf dieſe Art eingekleidet iſt, mögte wohl ſeyn, daſs die Leichen am zehnten Tage aus den Augen der Menſchen geſchaft waren, ohne daſs man wuſste und erfuhr, wie es zugegangen. Amphion hatte vermuthlich am Ende heimliche Anſtalten zu ihrem Begräbniſs getroffen, und Leute gefunden, die ihm hülfreiche Hand leiſteten. Die ſpätern Dichter und Mythographen erwähnen dieſes Umſtandes gar nicht. — 613. Niobe, die Ovid ſogleich nach dem Tode ihrer Kinder verſteinert werden läſst, erhohlt ſich, dieſer ältern Sage zufolge, wieder, nachdem ſie ſich ſatt geweint, und nimmt Speiſe zu ſich. Dieſes ſoll Priamus, nach Achills Abſicht bey der Vorhaltung dieſes Beyſpiels, jetzt, da er ihn bewirthen will, auch thun. Nachher ſcheint er es ihm nicht verwehren zu wollen, ſo wie Niobe wieder, und im Steine noch immer fort trauert. 617. vgl. auch 619.

619. Hier mufste Achill auch ihr endliches Schickfal andeuten. Sie befindet fich jetzt auf den Sipylus. In 614. fehlt ein Verbum, etwa ἐστί. Nach der Sage, die Apollodor. III. 5, 6. aufbehalten, gieng Niobe nach dem Verlufte ihrer Kinder wieder nach Afien zu ihrem Vater zurück, und Zeus verwandelte fie auf ihre Bitte in einen Fels. Ein Fragment des Pherecydes beym Scholiaften des Victorius fetzt den Grund diefer Bitte darin, dafs fie bey ihrer Rückkehr die Stadt Sipylus zerftöhrt, und ihren Vater unter ein über ihn hangendes Felfenftück geftellt gefunden habe. Diefes konnte fie vor Schrecken ftarr und gleichfam zum Steine machen. Der Untergang der Stadt Sipylus, und zwar durch Erdbeben, foll unter Tantalus erfolgt feyn. S. Democles bey Strab. I. p. 58. Der Berg Sipylus und die umliegende Gegend hat Revolutionen durch Erdbeben erfahren. Sie war demfelben noch zu Strabo's Zeit (XII. p. 578. f.) ausgefetzt. Diefes leitet auf den Urfprung der Sage von Niobe's Verfteinerung. Bey jenem Erdbeben hob fich wahrfcheinlich ein Felfenftück in die Höhe, welches einer weiblichen Geftalt glich. Paufanias (I. 21.) hatte den Berg Sipylus beftiegen, und fagt von diefem fteilen Felfenftücke, dafs es in der Entfernung die Geftalt eines trauernden, Haupt neigenden Weibes habe. Aus diefer Anficht, verbunden mit dem, was Niobe bey ihrer Rückkehr gewahr ward, und was

einen

einen ſtarrmachenden Anblick ihr gewährte, entſprang wohl bey der ſpätern Generation die Sage von ihrer Verſteinerung. Von jenem Felſenſtücke ſoll, nach Euſtath. ad Dionyſ. Perieg. 93. beſtändig Waſſer herabrinnen. Das gab Veranlaſſung zur Dichtung, daſs Niobe noch als Stein weine. Vgl. Sophocl. Antig. 835. f. Quint. Smyrn. I. 291. ff. Ovid. Met. VI. 312. Aus der Anſicht jenes Felſens erklärt ſich κήδεα πέσσει, ſie unterhält, nährt ihren Schmerz. S. Anm. zu I. 237. Das dieſen Worten vorausgehende θεῶν ἐκ, nach der Götter Willen, verbinden einige mit λίθος περ ἐοῦσα, andre mit κήδεα; es gehört wohl zum Ganzen κήδεα πέσσει, und der Sinn iſt: nach einem Götterverhängniſs trauert ſie noch im Steine ſelbſt fort.

615. f. haben ihre Schwierigkeiten. θεάων εὐνάς iſt ſoviel als διατρίβας, wie die kürzern Scholien zu II. 783. erklären. θεάων aber verſtanden Grammatiker, wie der Scholiaſt des Victorius, überhaupt von den Töchtern der Rhea, die ſich vor den Kronus auf den Sipylus geflüchtet und daſelbſt verborgen. Dieſe muſsten den folgenden Vers in ihren Exemplaren nicht haben, da dieſer θεάων ausdrücklich beſtimmt. Er mögte wohl ein altes Einſchiebſel eines Rhapſoden ſeyn. — ἐρρώσαντο erklären die Alten ὀρχήσαντο, χορεύουσι, wie es beym Heſiod. Theog. 8. von den tanzenden Muſen auf dem Helicon vorkömmt.

Zuerſt

Zuerſt bedeutet ῥῶσθαι beym Homer ſich ſchnell bewegen, gehen. XVIII. 411. 417. Das Tanzen der Nymphen um den Fluſs bezeichnet in der Dichterſprache entweder ihren Aufenthalt an demſelben, oder, wenn hier, wie es wahrſcheinlich iſt, Quellnymphen gemeint ſind, das Einflieſsen ihrer Bäche in den Fluſs Ἀχελωΐος. An den Achelous in Acarnanien iſt hier nicht zu denken. Einige Alte, die dieſes thaten, hielten deshalb den Vers für verdächtig. Andre nahmen einen Fluſs dieſes Namens in Phrygien an, wo er auch hier nothwendig gedacht werden muſs. Ungeachtet Pauſanias dieſe Gegend beſucht hat, ſo mögte doch die Vermuthung entſtehen, als habe er blos auf Auctorität dieſer Stelle einen Achelous auf den Sipylus geſetzt, ohne die Gegend genau unterſucht zu haben. Denn er fügt über den Fluſs nichts weiter hinzu. Nach den Zeugniſſen des Euſtathius und der Venet. Scholien laſen einige Ἀχελήϊον, von Ἀχέλης, einem Fluſſe, der vom Sipylus ins Smyrnäiſche Gebiet flieſse. Nach dem Scholiaſten des Victorius führte ein Fluſs Lydiens, der ſich in den Hyllus ergieſst, dieſen Namen. Hercules, der in dieſen Gegenden erkrankte, und das Bad dieſer Flüſſe gebrauchte, ſoll ſeine Söhne von der Omphale davon Hyllus und Acheles genannt haben. Allein dieſer Fluſs findet ſich, ſo viel mir bekannt iſt, blos bey den Scholiaſten, aber bey keinen alten Geographen.

graphen. Der Name mag ſich vielleicht verändert haben. Der Anſtoſs, den man am Achelous hier nahm, hat vielleicht die Correctur Ἀχελήϊον erzeugt. Vielleicht bezeichnete Achelous in der Urſprache überhaupt einen Fluſs, und war daher in der mythiſchen gewöhnliche Bezeichnung dafür, wenn von uralten Begebenheiten die Rede war.

621 – 648. Achill bereitet dem Priamus ein Mahl und Nachtlager, welches letzterer anforderte, weil er ſeit Hectors Tode kein Auge zugethan. 635 — 638.

ὄϊν ἄργυφον, ſonſt ἀργύφεον. Od. X. 85. Heſiod. Theog. 573. d. i. ἄργον.

625 – 628. ſind aus IX. 216. f. 91. f. wiederhohlt. — Achill hatte ſchon am Abend geſpeiſst (oben 475.); jetzt hatte er zur Ehre des Gaſtes nochmals am Mahle Theil genommen.

629. ff. Nach dem Mahle hat Priamus noch mehr Gemüthsruhe und Kraft gewonnen, den Achill recht zu betrachten, und das Groſse, was er an ſich zeigte, zu bewundern. Achill faſst gleiche Bewunderung des Priamus, wegen ſeines biedern Geſichts, und klugen Reden.

630. ἄντα iſt für ſich zu nehmen, und iſt kürzerer Ausdruck für εἰς ἄντα ἰδέσθαι, wie es Od. V. 217. heiſst.

637. μύσαν. S. oben zu 240.

640. Vgl. oben 163 — 165. und über αὐλῆς ἐν χόρτοισι, Anm. zu XI. 773.

641. f. λαυκανίης wird von κατά im Verbo regiert. Ueber das Wort ſ. zu XXII. 325. Vgl. XIX. 209. f.

644. ὑπ' αἰθούσῃ, in der Vorhalle vor der Fronte des Hauſes pflegte Gäſten das Nachtlager bereitet zu werden. Od. IV. 296. VII. 335. — δέμνια kömmt hier in der Ilias allein vor, in der Odyſſee öfterer. Da finden ſich dieſelben Verſe Od. VIII. 336. ff. δέμνια ſind das Bettgeſtell. Ueber ῥήγεα, χλαίναι und τάπητες ſ. oben zu 230. ff. Die ῥήγεα und τάπητες dienen zu den Unterdecken, worauf man liegt. Die letztern werden über die erſtern gebreitet; das Haupt ruht auf ihnen. X. 156. Die χλαίναι machen die Oberdecken aus. Sie ſind οὖλαι, kraus von Wolle, δασεῖς καὶ ἔχοντες οὐλότητα, wie die kleinern Scholien zu XVI. 224. oder μαλλὸν ἔχοντες, wie der zweyte Venet. Scholiaſt zu X. 156. erklären.

648. ἐγκονέουσαι geben die Alten πονοῦσαι, σπεύδουσαι, geſchäftig, beſonders zur Bedienung. Späterhin wurde διακονεῖν der gewöhnliche Ausdruck.

649 – 676. Achill weiſet dem Priamus die Schlafſtelle an, mit dem Grunde, weshalb er ſie für ihn gewählt habe, bietet ihm Waffenſtillſtand bis zur beendigten Beſtattung des Hector an, und ſichert ihm denſelben in der Hand zu, als er die Dauer derſelben von XI Tagen erfahren.

ἐπικερ-

ἐπικερτομέων, darf hier nicht ſpottend gefaſst werden. Deſſen war Achill nach dem, was vorangegangen war, nicht fähig. Es iſt hier blos der Begriff des Lächelns, was ſonſt den Spott zu begleiten pflegt, herauszunehmen Dieſes Lächeln ſollte dem Priamus die Beſorgniſs benehmen und Herz machen. Sonſt ſpricht Homer, ἡδὺ γελάσας, wofür hier ein unbequemes Wort gewählt iſt.

650. ff. ἕκτος — λέξο, ſc. κλισίης. Vgl. 644. f. Achill läſst den Priamus auſſerhalb ſeiner Lagerwohnung ſchlafen, damit er nicht etwa von einem griechiſchen Fürſten bey ihm gefunden, und aufgehalten werde. Denn Agamemnon, der es erfahren, hätte ihn veſthalten, und Achill ihn nicht ſo geſchwind frey machen können. Achill wollte die Verzögerung des Auslöſungsgeſchäftes, wozu auch ſeine Abfahrt mit dem Todten gehörte, (ἀνάβλησις λύσιος νεκροῖο, 655.) dem Priamus erſparen.

657. ποσσήμαρ μέμονας, wie viele Tage verlangſt du? Vgl. Anm. zu VII. 36. XXI. 481.

659. μένω. Hier heiſst μένειν, warten, zurückbleiben vom Streite, wie IX. 247. Vgl. 670, der den Sinn dieſes ganzen Verſes umfaſst. — Was hier Achill zuſagt, konnte er allein nicht verſprechen. Agamemnon und der Fürſtenrath muſste es zugeſtehen. Allein er konnte jetzt, da man ihm ſo vieles

verdankte, ſicher darauf rechnen, daſs man ihm folgen werde.

660 – 667. Priamus nimmt mit Freuden das Anerbieten an, und verlangt XI Tage zur Beſtattung. Er rechnet IX fürs Holzfällen, Errichten des Scheiterhaufens, und die Leichenklage; einen für das Verbrennen des Todten und noch einen für die Errichtung des Grabhügels.

660. τάφον. Das iſt hier der ganze Leichenact, die ganze κηδεία, bis auf den letzten Punct. So XXIII. 680. Unten 665. bezeichnet θάπτειν das Legen der Leiche auf den Scheiterhaufen und das Verbrennen.

662. ἐέλμεθα, d. i. εἰλούμεθα, συγκλειόμεθα, von der Urform ἕλω, ſtatt εἰλέω. — τηλόθι δ' ὕλη ἐστὶν, ὥστε ἄξειν ἡμᾶς αὐτήν.

664. γοάοιμεν bezieht ſich auf die feyerliche Wehklage über den Todten, die ſpäterhin, und noch jetzt in Griechenland, von gedungenen Klageweibern angeſtellt wird.

665. δαινῦτό τε λάος. Achill gab auch dem ganzen Heere der Myrmidoner einen Leichenſchmaus. XXIII. 11. 55. f.

673. ἐν προδόμῳ iſt einerley mit ὑπ' αἰθούσῃ, 644.

674. πυκιναὶ Φ. μήδεα ἔχοντες, iſt Umſchreibung von πυκιμήδεες, Od. I. 438.

675. f. wie IX. 663. ff.

677 – 689. In der Nacht erſcheint Hermes

mes dem Priamus im Traume, und weckt ihn, um ihn heimzuführen, ehe es tagte, und ihn ein Grieche entdeckte. Der Traum und die erregte Furcht vor Agamemnon entſtand natürlich aus dem letzten Geſpräch mit Achilln vor dem Schlafengehen und durch Reproduction der Geſtalt des Hermes, der ſich als ſeinen Geleitsmann zu erkennen gegeben hatte. S. oben 460. ff.

677. f. ſind aus II. 1. f. und X. 2. zuſammengeſetzt.

679. ἔμαρπτεν, dem Sinne nach εἶχε. vgl. II. 2.

681. ἱερούς πυλαωρούς, heiſsen oben X. 56. ἱερὸν τέλος Φυλάκων; ſ. daſ. Anm.

683. ff. Der Vorwurf der Furchtloſigkeit bey der groſsen Gefahr, wenigſtens gefangen genommen zu werden, und dreymal ſo viel Löſegeld für ſich, als für Hectorn bezahlen zu müſſen, muſste den Priamus wohl aus dem Schlafe wecken. — οἷον für ὡς. — 684. εἴασεν, vgl. zu 557. 569.

687. παῖδες — λελειμμένοι, deine in der Stadt zurückgelaſſenen Söhne.

690 – 694. Hermes leiſtet zur Abfahrt hülfliche Hand, und geleitet den Priamus wieder bis an die Furth des Scamanders, wo er ſich zuerſt auf der Hinfahrt zu ihm geſellt hatte.

692. f. Dieſelben Verſe kamen vor XXI. 1. 2. woher hier 293. aus dem Gedächtniſſe

niſſe eines Rhapſoden ſich eingeſchlichen zu haben ſcheint, da hier, wie 350. f. kein andrer Strom, als der Scamander gemeint ſeyn kann. Im Venetianiſchen und Harley's Codex fehlt dieſer Vers.

694. Vgl. zu 460 — 469.

695 – 718. Mit dem frühen Morgen kömmt Priamus zur Stadt. Caſſandra iſt es zuerſt von der Bergveſte gewahr geworden. Sie rufts in die Stadt hinab. Alles ſtrömt dem Priamus entgegen. Die nächſten Blutsverwandte beſtürmen den Wagen, und brechen in wildes Klagegeſchrey aus. Priamus muſs endlich durch ſeinen Befehl dem Aufenthalte und dem Jammern ein Ende machen. Eine ganz natürliche Scene.

701. Vgl. oben zu 577.

704 – 706. Sinn: war Hector eure Freude im Leben, wenn er aus der Schlacht kam, ſo werdet ihr aus der Stadt hinausgehen und ihn ſchauen wollen.

710. f. τὸν γε — τίλλεσθην, ſc. διὰ τὸν νεκρὸν, ſo wie κόπτεσθαι, τύπτεσθαί τινα, für διά τινα. Herodot. II. 42. S. Heyne ad Tibull. I. 7, 28. — ἀπτόμεναι κεφαλῆς, ſc. τοῦ νέκρου. Vgl. unten 724.

719 – 776. Priamus bringt die Leiche nach Hauſe, wo ſie auf ein Paradebette gelegt und von beſtellten Sängern beklagt wird. Dieſe Wehklage, die zum Leichencoſtum gehörte, war zugleich das erſte, was vermöge der aufgereg-

geregten heftigen Empfindung geſchehen muſste. Sänger, die neben dem Leichenbette ſaſsen, ſtimmen einen Klageſang an, (θρήνων ἐξάρχοι) einer nach den andern, und die Weiber (ich verſtehe die Blutsverwandtinnen und nächſten Freundinnen) erheben, wenn jeder geendiget, Klagelaute, etwa ἔ, ἔ, oder αἴ, αἴ, wie bey den Tragikern vorkommen, oder ähnliche Ausrufungen. Mit ſolchen ſchloſs ſich vermuthlich der Klagegeſang der Sänger, und die Weiber wiederhohlten ihn, ἐπεστενάχοντο, wie Bion Id. I. 2. ſpricht, ἐπαιάζουσιν. Deshalb iſt οἱ μὲν ἄρα, eingeſchaltet, um anzudeuten, daſs die Sänger den Ton der Klagelaute angaben, die der Weiberchor nachhallte. Vgl. Anm. zu XVIII. 316. Die Leichenklage durch beſtellte Weiber iſt noch heutiges Tages in Griechenland Sitte. S. den Auszug aus Pouqueville Reiſen in Griechenland im Freymüthigen, 1806. N. 14. Auſſer jenen Sängern fühlen ſich hier bey Hectors Leiche auch einige Weiber aus ſeiner Familie, denen er am nächſten anging, zu einem Klagegeſange begeiſtert, der ſich wahrſcheinlich mit einfachen Klagetönen ſchloſs, die die übrigen, und alle Anweſende wiederhohlten. S. 746. 776. Anfangs hatte vermuthlich der zu heftige Affect den Weibern, die am engſten mit dem Hector verbunden geweſen, die Zunge gelähmt Jede ſchüttet jetzt nach Maaſsgabe ihrer Lage ihre Schmerzgefühle aus. Die erſte iſt Hectors

Gattin,

Gattin, die andre ſeine Mutter, an welche ſich noch Helena anſchlieſst. Die erſtern muſsten am ſtärkſten gerührt ſeyn, und konnten alſo auch am ſtärkſten rühren; das Rührendſte über den Hector ſagen, beſſer, als die gedungenen Sänger. Daher ſcheint der Dichter auch ihre Klage nur mitzutheilen. Uebrigens ſind hier ihre Klagen gemäſsigter, als im erſten Schrecken über Hectors Tod, am Ende des XXII. Geſanges. Wehmuth iſt an die Stelle des wilden Unmuthes getreten. Der Schmerz hat ausgeraſet. So wäre der Dichter hier in der Compoſition dieſer Klagegeſänge dem Gange der Natur gefolgt. Ueber die Helena, die ſich mit ihrer Klage an Gattin und Mutter des Hector anſchlieſst, ſ. unten zu 760.

725 – 745. Andromache beklagt zuvörderſt ihren Wittwenſtand, worin ſie an ihrem unmündigen Sohne die Stütze und den Beſchützer nicht haben kann, den ſie an ihren Gatten gehabt. Dieſes bringt die traurigſte Ahndung von ihrem und und ihres Sohnes künftigen unglücklichen Looſe hervor. Und für ihren traurigen Zuſtand habe ihr Hector nicht einmal im Scheiden ein Wort der Lehre und des Troſtes (πυκινὸν ἔπος, 744.) hinterlaſſen können.

725. νέος ὤλεο ἀπ' αἰῶνος, d. i. ἀπὸ τοῦ βίου, ſc. γενόμενος. Jung biſt du aus dem Leben geſchwunden. ἀπό bedeutet öfters im Homer eine Trennung, Entfernung,

nung, als I. 362. ἀπὸ θυμοῦ εἶναι. XVIII. ἀπ' οὔατος γίνεσθαι. XX. 324. ἀπὸ δόξης εἶναι. Der letzte Theil dieſes V. und die folgenden ſind aus XXII. 483. f. wiederhohlt.

726. αὖτως iſt mit einem Geſtu auf oder gegen ihren Sohn, den ſie unfehlbar bey ſich hatte, geſprochen.

728. κατ' ἄκρης. Vgl. Anm. zu III. 772.

729. ἐπίσκοπος, d. i. φύλαξ, tutor. Das folgende ῥύσκευ beſtätigt es. VI. 403. οἷος γὰρ ἐρύετο Ἴλιον Ἕκτωρ. Vgl. XXII. 507. Auf ähnliche Art ſteht ἐπίσκοποι, XXII. 255.

ἔχες, geben die kleinern Scholien, dem Sinne nach, richtig ἐφύλαττες. Dieſe ungewöhnlichere Bedeutung muſs hier ἔχειν haben, weil beyde Sätze offenbar einen Gedanken ausdrücken ſollen. Was Andromache vom Hector in Anſehung der ganzen Stadt, (μὴν αὐτὴν d. i. πόλιν) prädicirt, will ſie auch für den Theil der Stadtbürger, wozu ſie und ihr Kind gehörte, und für welchen Hectors Verluſt am empfindlichſten war, behaupten. Daſs ἔχειν hier ſo gebraucht iſt, kömmt wahrſcheinlich, wie der Scholiaſt des Victorius bemerkt, von der Bedeutung des Namens Ἕκτωρ, einer, der etwas zuſammen hält, daſs es von keiner Macht zerſtreuet werde. Wer das verhütet, z. B. bey einer Heerde, bey ſeinen Mitbürgern, iſt ihr Beſchützer. Daſs Andromache an dieſe Art des Schutzes gedacht, zeigt

der

hat; (bey Sophocl. Philoct. 221. heifst sie γῆ οὔτ' εὔορμος, οὔτ' οἰκουμένη); oder weil sie wilde Einwohner hatte, nehmlich die Sintier. S. Od. VIII. 294. Il. I. 594. und daf. Anm. Indeffen kann dieses nicht von der ganzen Insel gelten. Ein Theil derselben war gut angebauet, εὐκτιμένη (XXI. 40.), und hatte Einwohner, mit denen sich Handel treiben liefs, deren Haupt Euneus war. Von daher erhielten die Griechen vor Troja Wein, (VII. 467.) und Achill verkaufte dahin den Lycaon. XXI. 41. Das Beywort also, in diesem Sinne genommen, widerspricht jenen Thatsachen, und der Sache, die hier erwähnt wird. Daher scheint die andre Erklärung der Alten vorzuziehen zu seyn: ὁμιχλώδη, neblicht, wobey der Scholiast des Victorius hinzusetzt: wegen der Werkstätte des Hephästos, d. i. wegen der Vulcane, die die Insel hat. Die vulcanischen Dämpfe also, die über der Insel schweben, soll wohl das Beywort andeuten. Coluth. de raptu Helenae braucht das Wort auch für neblicht: ἡ θάλασσα ἀμιχθαλοέντος ἐπ' ἠέρος ὄμβρον ἀνεῖσα. Das Wort scheint, wenn die Lesart richtig ist, von einem sonst bey den Alten nicht vorkommenden Worte, ἀμιχθαλή, welches mit ὁμιχλή gleichbedeutend war, abgeleitet zu seyn.

755. ῥυστάζεσκεν, d. i. εἴλκεν. S. oben 51. f. Vgl. Od. XVI. 109.

756. ἀνέστησε. S. zu 551.

757.

757. ἐρσήεις. Vgl. zu 419. — πρόσφατος iſt νεωστὶ πεφονευμένος. Etym.

758. f. Vgl. zu 602. Die Pfeile des Apollo und der Artemis heiſsen ἀγανοί, ſanfte, weil ein ſchneller Tod, den ſie brachten, ohne ſichtbare Zeichen von Schmerz und Quaal war. Leichen, die es durch einen Schlagfluſs geworden, pflegen auch lange friſch zu bleiben, und ſpäter Spuren der eintretenden Verweſung zu zeigen.

760. ἀλίαστον. Vgl. zu 549.

761 – 776. Helena wird auch zur Klage und Lobpreiſung ihres Schwagers gerührt. Sie betrauert ſeinen Tod wegen ſeines ſanften Characters und des Wohlwollens, was er ihr ſchenkte. Helena iſt in der Familie des Priamus ſchon zwanzig Jahre hindurch (765.) einheimiſch geworden, von ihr geſchätzt und geliebt. Dieſes ſieht man aus der Scene, III. 154. ff. Zwiſchen ihr und Hector hatte ein freundlicher Ton geherrſcht, VI. 343. ff. Zwiſchen ihnen war nie ein hartes Wort vorgefallen. Er hatte ſich ihrer gegen ſeine Blutsverwandten angenommen, wenn ſie ihr ungebührlich begegneten, 667 — 772. Sie hatte Urſach zu beklagen, daſs ſie am Hector einen Beſchützer verlohren, 773 — 775. Daher konnte der Dichter mit der gröſsten Wahrſcheinlichkeit die Helena in die Reihe der Klagenden treten laſſen. Die Klage einer Griechin, die noch an ihrem vorigen Gemahle und

ihrem

man wählte, wie man ihn gerade zur Hand hatte, macht nur einen Unterschied; in der Hauptsache ist keiner.

796. Vgl. XXIII. 254. und daf. Anm.

797. f. Vgl. XXIII. 255. ff. Hier ist abermals ein Unterschied in der Beysetzung in die Erde. Die Troer machen eine Gruft, κάπετον, welches XV. 356. XVIII. 564. einen Graben bedeutet. In dieser Gruft wird das Beingefäss mit Steinen dicht an einander belegt, und darüber Erde zu einen Grabhügel aufgeworfen, 799.

799. f. Die Troer sind auf ihrer Hut, ob auch schon die Griechen feindliche Bewegungen machen. Denn der Waffenstillstand gieng zu Ende. Es war der elfte Tag nach der Zurückgabe der Leiche. Vgl. 785. u. 788.

804. Das ist kein Schluss einer vollendeten Epopee, sondern einer Rhapsodie, die der Leichenbestattung des Hector gewidmet war. Er sieht sogar einem Uebergange zu einer neuen Rhapsodie nicht unähnlich; vgl. XXIII. 1. Wahrscheinlich gab es noch andre Gesänge, die die anderweitigen Vorfälle des trojanischen Krieges bis auf die Zerstöhrung der Stadt enthielten. Aber sie waren vielleicht nicht vom Homer, oder aus der Homerischen Sängerschule, und hatten im Alterthume nicht die Achtung und Celebrität derer, die die Ilias umfasst. Deshalb mögen sie sich auch nicht erhalten haben. Quintus Smyrnaeus, dessen

Παρα-

Παραλειπόμενα Ὁμήρου ſich an dieſen letzten Geſang anſchlieſsen, hat ohne Zweifel aus ſolchen Geſängen geſchöpft.

So wie es bey dieſem letzten Geſange ganz deutlich in die Augen zu leuchten ſcheint, daſs er urſprünglich als ein für ſich beſtehendes Ganze, ohne Bezug auf andre vorhergehende Geſänge, an die er nachmals als ein Theil eines vermeintlichen epiſchen Gedichts angeſchloſſen iſt, gedichtet ſey: ſo mögte es ſich auch wohl mit den übrigen nächſtvorhergehenden, und mit allen Geſängen der Ilias, verhalten. Ich neige mich auf die Seite derer, welche die ganze Ilias für eine Aneinanderreihung alter Bardenlieder halten, welche Scenen des trojaniſchen Krieges aus einer an Groſsthaten der Griechen und Troer reichen Periode deſſelben beſingen. Ich halte ſie aus ſolchen epiſchen Liedern zuſammengeſetzt, dergleichen die ἀοιδοὶ an den Tafeln der Fürſten ſangen, und wovon die Odyſſee ähnliche, deren Stoff aus dem trojaniſchen Kriege genommen war, aufſtellt. VIII. 75. ff. 487. ff. Ich glaube auch nicht, daſs dieſe Geſänge alle einen Verfaſſer haben. Je weiter ſich die Ilias zum Ende neigt, deſto mehr fühlt man einen Abſtand von den erſtern Büchern in Sprache und Tone. Sie hat da theils viele ἅπαξλεγόμενα, theils mehr Uebereinſtimmung mit der Odyſſee, theils auch ſelbſt Ausdrücke und Bedeutungen der Wörter, die man nur bey ſpä-

tern Dichtern findet. In den Anmerkungen iſt dieſes öftrer bemerklich gemacht. Der Ton dieſer Bücher läſst von dem Schwunge der erſtern Geſänge nach, und wird ein ruhigerer Erzählungs-Ton. Dazu kommen auch noch verſchiedne Abweichungen von der Geſchichte und Geſchichts-Umſtänden der vorhergehenden Bücher. Man ſehe z. B. XXII. 322. f. und daſ. Anm. Ich glaube alſo nicht, daſs die Ilias urſprünglich von einem Verfaſſer auf eine Epopee angelegt ſey, und daſs eine Haupthandlung zum Grunde liege. Man vermiſst offenbar Einheit, wenn man auch den befriedigten Zorn des Achills, als den einzigen Punct anſieht, um welchen ſich alles herumdrehet. Denn der Zorn des Achills iſt offenbar ein gedoppelter. Der eine iſt gegen Agamemnon entbrannt, und dieſer iſt befriedigt und geſtillt, ſobald die Griechen ins äuſſerſte Gedränge kommen, ſobald Achill den Patroclus mit ſeinen Myrmidonern zu Hülfe ſendet, dieſer fällt, und Achill zum eigenen Kampfe auftritt. Folglich hätte ſich die Ilias höchſtens mit dem XVIII. Geſange ſchlieſſen müſſen. Nach Patroclus Tode erwacht im Achill ein andrer Zorn, der auf einen andern Gegenſtand, auf den Hector fällt. Und dieſer iſt geſtillt mit Hectors Erlegung. Alſo ſind dann die beyden letzten Geſänge auſſerweſentlich. Alle Geſänge ſtehen zwar in genauem Zuſammenhange, aber nicht in einen,

den

den ihnen eine Haupthandlung, ſondern die Zeitfolge, und die Natur der Sachen giebt. Dieſer Zuſammenhang kann ſeinen Grund in ganz etwas andern haben, als in der Anlage der Ilias zu einer Epopee von einem Kopfe, der ſchwerlich ein Modell vor ſich hatte, der in Zeiten lebte, wo er das Hülfsmittel der Schreibkunſt entbehrte. Es iſt bey aller Stärke des Gedächtniſſes des Naturmenſchen immer ſchwer zu begreifen, wie der Geiſt eines Menſchen ohne Schreibkunſt ſo etwas leiſten konnte.

Alle dieſe Schwierigkeiten heben ſich, wenn man die Idee aufgiebt, daſs die Ilias eine Epopee ſey, und dagegen annimmt, daſs alle Geſänge, die ſie umfaſst, urſprünglich einzelne Stücke waren, die für ſich ein Ganzes ausmachten, und als ſolche einzeln von ihrem Verfaſſer, oder Verfaſſern, die ſich einander, der Zeit nach, nahe waren, durch Geſang (die damals einzige Art der Publication) ſeinen Zeitgenoſſen bekannt gemacht wurden. Dieſe Verfaſſer mögten Homer ſeyn, und Dichter, die ſich nach ihm bildeten. Aus ihrem Munde faſsten ſie einzeln jüngere Sänger auf, ſangen ſie nach und pflanzten ſie auf eine neue Generation fort, bis man ſie ſchriftlich aufzeichnete. Die Periode des trojaniſchen Krieges, welche dieſe Geſänge umfaſsten, war eine der fruchtbarſten an Groſsthaten der Griechen und Troer, ſowohl anfangs, als Achill

vom Kriegsschauplatze abgetreten war, als auch nachher, als er wieder die Waffen ergriff. Sie, durch frühere Gesänge und Sagen dem Homer und seiner Sängerschule überliefert, mussten vorzüglich aus der Masse der übrigen Begebenheiten dieses Krieges Genie und Gesang wecken, und befeuern. Sie, von Homerischen Sängern auf eine neue und vorzüglichere Art vorgetragen, mussten sich auch vor allen andern erhalten, und am ersten dem kommenden Geschlechte überliefert werden. Als man aber in spätern Zeiten diese Homerischen Gesänge aus der mündlichen Ueberlieferung zu sammlen und niederzuschreiben anfing, musste man bald bemerken, dass sie sich der Zeit nach in eine Folge bringen, und an einander reihen liessen. Die welche Hand daran legten, die Diascevasten, überarbeiteten sie wahrscheinlich, überglätteten sie und schufen durch Zusätze und Weglassungen eine genaue Verbindung der einzelnen Gesänge zu einem Ganzen, zu einem Cyclus von den glänzendsten Scenen des trojanischen Krieges, von der Verunwilligung des Achills und Agamemnons an, bis zur Erlegung des Hector, wozu die Bestattung des Patroclus, und die Auslösung der Leiche des Hectors, wegen der engen Sachverbindung, eine Zugabe aus dem Vorrathe Homerischer Gesänge geworden zu seyn scheint. Jene διασκευή war weder das Werk eines Mannes, noch eines Zeitraumes, sondern

dern dauerte, wenigſtens die Ueberglättung, bis ins Zeitalter der Ptolomäer und Alexandriniſchen Grammatiker fort.

Etwas ganz ähnliches mit dem, was die Homeriſchen Geſänge erfahren, iſt mit Oſſians Gedichten vorgegangen. Auch dieſe ſind einzeln im Schottiſchen Hochlande im Gedächtniſſe einzelner Menſchen aufbewahrt, und überliefert. Sie leben auch daſelbſt noch im Munde einzelner Menſchen. James Macpherſon hat dieſe überlieferten Gedichte an einander gereihet, überarbeitet, ergänzt und geglättet. Er war ein Diaſceuaſt des Oſſian. Die Aechtheit dieſer Gedichte iſt durch die Forſchungen einer Geſellſchaft von Gelehrten in England, und ihre Aufſuchung alter Galiſcher Geſänge des Hochlandes und des Oſſians dargethan. S. Böttiger über die Aechtheit des Macpherſoniſchen Oſſians im Freymüthigen, 1805. N. 220 — 223.

Die Ausführung von allen dieſen Sätzen gehört in eine Einleitung in die Ilias, wie ſie der ſel. Köppen in der Schrift: über Homers Leben und Geſänge geben wollte. Nach den neuern Forſchungen, die, ſeit der Erſcheinung dieſes Buches, von Hrn. G. R. Wolf in ſeinen Prolegomenis ad Homerum und vom Hrn. G. J. R. Heyne in ſeiner Ausgabe des Homers, angeſtellt ſind, muſs eine ſolche Einleitung eine ganz andre Geſtalt bekommen. Junge Philologen finden von den

Wol-

Ἀγκάζεσθαι ὕψι, V. 82.
Ἄγκος, V. 123.
Ἀγκύλαι, I. 226.
Ἀγκυλομήτις, I. 117. 156 IV. 318.
Ἀγκυλότοξος, I. 225.
Ἀγκῶνες, IV. 351.
Ἄγλαα γυῖα, V. 257.
Ἀγνοεῖν περὶ τινος, I. 117.
Ἀγνύται ὄψ, IV. 284.
Ἀγοί, I. 146.
Ἀγορά, I. 32. III. 7. 60. 298. V. 201.
Ἀγορητὴς λιγύς, V. 208.
Ἀγοστός, IV. 77.
Ἄγραυλος, III. 138.
Ἄγριος θύμος, III. 104.
Ἀγροιώτης, IV. 221.
Ἄγυρις νηῶν, VI. 263.
Ἀγχέμαχος, IV. 13.
Ἀγών, II. 258. VI. 175. 236.
—— θείων, V. 133.
—— νηῶν, IV. 333.
—— περὶ νηῶν, IV. 237.
Ἀδεῖν, III. 132. χροός, VI. 13.
Ἀδηκώς, III. 132.
Ἄδην ἐλᾶν, IV. 53.
Ἀδινος, IV. 331. V. 122. VI. 128.
Ἀδρότης, VI. 121. 241.
Ἀείδειν, I. 3.
Ἀεικής, IV. 122. 245. V. 94. 220. 332. VI. 5.
Ἀέκητί τινος, III. 283. IV. 272.
Ἀέκοντε βάτην, I. 82.
Ἄελλα σκιδνάται, IV. 316.
Ἀέλλοπος, I. 220. III. 178. 340.
Ἀερσίπους, V. 165.
Ἀεσίφρων, V. 301.
Ἀηθέσσω, III. 186.
Ἀὴρ βαθεῖα, V. 331.
Ἀήτης ἀνέμου, IV. 260.
Ἀήτο θύμος, VI. 56.
Ἄητος, VI. 58.
Ἀθανατος, I. 187.
Ἀθήναια, I. 200.
Ἀθλεύειν, VI. 330.
Ἀθλήσαντε, II. 177.
Ἄθλοι, V. 220.
Ἀθλοφόρος, IV. 249.

Ἀθόως, Ἀθῶς, IV. 154.
Αἰ, αἰ, VI. 327.
Αἰακίδης, III. 172.
Αἴας μέγας, IV. 314.
—— ταχύς, III. 134. IV. 180. V. 45.
—— ὠκύς, IV. 314.
Αἰγαί, II. 316. IV. 17.
Αἰγαίων, I. 91.
Αἰγιαλεῖς, Ἰωνες, IV. 101.
Αἰγιαλός, IV. 125.
Αἰγίλιψ, I. 204. III. 8.
Αἰγίοχος, I. 67. IV. 216.
Αἰγίς, I. 187. II. 114.
Αἰγλήεις, I. 116.
Αἰδεῖσθαι, VI. 13.
Αἰδήλος, II. 142. VI. 31.
Αἰδής, I. 137.
Αἰδώς, II. 129. VI. 249.
Αἴω, IV. 218.
Αἰζῆες, III. 154.
Αἴητος, V. 139.
Αἴθικες, I. 213.
Αἴθουσα, II. 186. 342. III. 66.
Αἴθοψ, I. 105.
Αἰθηγενής, IV. 209.
Αἴθων, I. 225. III. 221.
—— αἰετός, IV. 268.
λέων, V. 102.
Αἴθωνες τρίποδες, VI. 269.
Αἰκὴ τόξων, IV. 270.
Αἷμα κελαινεφές, IV. 179.
Αἵμων, αἱμύλιος, II. 8.
Αἰναρέτης, IV. 279.
Αἰνέειν, VI. 246.
Αἰνός, V. 71.
Αἴξ ἄγριος, I. 232.
Αἰόλαι εὐλαί, VI. 139.
Αἰολοθώρηξ, IV. 295.
——μίτρης, II. 106.
——πῶλοι, I. 243.
Αἰολος, III. 313. 317. IV. 287.
—— κατὰ πόδας, V. 261.
Αἰπύς, III. 259. IV. 53. πόνος, IV. 346.
Αἰπύ πτολίεθρον, I. 196.
Αἴς, I. 10.
Αἴσῃ ἐν τινὸς εἶναι, III. 47.
Αἴσθειν, V. 325.
Αἴσιμόν ἐστι, IV. 222.
Αἶστος,

Ἀλῶναι θανάτῳ, VI. 40.
Ἅμα πνοιῇς ἀνέμοιο, VI. 282.
Ἀμάζονες, I. 243.
Ἀμαθόεις, I. 40.
Ἀμαθύνειν, III. 96.
Ἀμαιμάκετος, II. 174.
Ἀμαλδύνειν, II. 280.
Ἀμαλλοδετήρ, V. 171.
Ἀμαλός, VI. 114.
Ἅμαξα, VI. 265.
Ἀμάξιτος, VI. 96.
Ἁμαρτάνειν, II. 206. VI. 138. 254.
Ἁμαρτῇ, VI. 24.
Ἁμαρτοεπής, IV. 118.
Ἀμβλήδην, VI. 134.
Ἀμβολάδην, VI. 54.
Ἀμβροσία, IV. 141.
Ἄμβροσιος, I. 256. II. 342. III. 122. V. 87. —σίη νύξ, I. 137. III. 122.
Ἀμβροτεῖν, III. 127.
Ἄμβροτος, II. 164.
Ἀμείβοντες (δοκοί), VI. 222.
Ἀμείλιχος, III. 20.
Ἀμείλικτος, VI. 17.
Ἀμείνων, III. 262. 330.
Ἀμενηνός, II. 144.
Ἀμενηνόω, IV. 83.
Ἀμετροεπής, I. 157.
Ἄμητος, V. 233. 235. 236.
Ἀμήχανος, III. 140. IV. 107. 161. 188. 279. V. 241.
Ἀμιτροχίτων, IV. 323.
Ἀμιχθαλοέσσα, VI. 331.
Ἀμοιβός, IV. 116.
Ἀμολγῷ νυκτός, III. 233. VI. 82.
Ἀμός, IV. 367.
Ἀμπεδίον, II. 11.
Ἀμπεπαλών, II. 39.
Ἀμπόνον, IV. 43.
Ἄμπυξ, II. 53. VI. 133.
Ἀμύμων, I. 43. 100. III. 309. IV. 92. 241. V. 91.
Ἀμύνειν, III. 82. V. 103.
Ἀμύνεσθαι, III. 82. —— περί τινος, III. 312.
Ἀμύντωρ, V. 324.
Ἀμφαδόν, III. 43.
Ἀμφασία, V. 80.
Ἀμφερεφής, I. 28.

Ἀμφέ-

Ἀμφέχυτο ὀμφή, I. 134.
Ἀμφήριστος, VI. 189.
Ἀμφιβάλλειν αἰγίδα, V. 106.
——— ἀσπίδα, V. 83.
——— οὐατα, III. 194.
——βροτος, IV. 263.
——γυήεις, I. 128. IV. 30.
——γυος, IV. 34.
——δασυς, IV. 225.
——δρυφής, I. 210.
——ζάνειν, V. 87.
——θαλής, VI. 136.
——θετος, VI. 176.
——καλύπτειν, III. 310.
——— φρένας, I. 261. IV. 167.
——κομος, V. 79.
——κύπελλον, I. 122.
——λύκη νυξ, II. 274.
——μέλας, I. 306.
——πένεσθαι, VI. 30.
Ἀμφίς, IV. 270. VI. 24. 93.
Ἀμφιστεφής, III. 212.
Ἀμφὶς φρονέειν, IV. 58.
Ἀμφιτέμνεσθαι, V. 163.
——φαλος, II. 117.
——φορεύς, VI. 155.
——χαίνειν, VI. 154.
Ἀμφόνον, III. 160.
Ἀμώμητος, I. 37.
Ἀναβαίνειν, IV. 44.
——βρύχειν, V. 22.
——γειν, IV. 91.
——δέσμος πλεκτή, VI. 133.
——δύεσθαι, IV. 41.
Ἀναιδής, I. 300.
Ἀναίνεσθαι, III. 113.
Ἀναΐσσειν, IV. 199.
——ἴσσονται χεῖρες ὤμων, VI. 133.
——καλυπτήρια, III. 241.
——κοντίζειν, II. 14.
Ἄνακτες, I. 182. III. 173.
Ἀνάλκις, IV. 346.
Ἄναξ, I. 24. 290. 292. II. 14. III. 102. IV. 240.
——— ἀνδρων, I. 13.
——— Ἑλικώνιος, V. 325.
——— ἐνέρων, V. 279.

'Απολυμαίνεσθαι, I. 81.
——μνᾶσθαι, VI. 290.
——μνύειν, III 164.
——νάομαι, IV. 285.
——ξύω, III. 60.
——παύειν μάχης, V. 114.
——πλαγχθείς, IV. 86.
——προθι ὄντες ἀγροί, VI. 234.
——ρίπτειν μηνιθμόν, IV. 307.
——σκυδμαίνειν, VI. 253.
——στυφελίζειν, V. 101.
——σφάλλειν, II. 86.
'Απ' οὔατος, V. 115.
'Απουρίζειν, VI. 136.
'Αποτρέπειν ἀλκῆς, V. 310.
——ψύχειν, III. 276.
"Απρηκτος, IV. 152.
'Απριάτην, I. 45.
"Απτω, II. 195. IV. 82.
'Απτοεπής, II. 317.
"Απυρος, III. 16. VI. 176. 222. 239.
'Απύρωτος, VI. 176.
'Αραιός, II. 66. IV. 294.
'Αραρυῖαι σανίδες, V. 116.
'Αρᾶσθαι, V. 143.
'Αράσσειν τρυφάλειαν, IV. 86.
'Αργαλέος, III. 204.
'Αργεῖοι, I. 8. 40.
'Αργειφόντης, I. 143.
'Αργεννός, V. 164.
'Αργέστης, III. 246. VI. 49.
'Αργικέραυνος, V. 217.
'Αργινόεις, I. 205.
"Αργος, IV. 231. V. 249.
—— 'Αχαϊκον, V. 216.
—— ἱππόβοτον, I. 169. III. 32.
—— Πελασγικόν, V. 216.
'Αργυρέη κώπη, I. 69.
'Αργύρεος, V. 147.
'Αργυροδίνης, I. 214.
————πεζα, I. 117.
'Αργυρότοξος, I. 24.
"Αργυφος, VI. 321.
'Αρδμός, V. 162.
'Αρείη, V. 61. VI. 49.
'Αρέσκειν, V. 223.
'Αρετή,

Ἀρετή, III. 71. IV. 262. VI. 110. 203.
πόδων, V. 327.
Ἀρή, ἄρης, IV. 71.
Ἀρηϊθόοι, I. 283.
Ἀρηϊφάτος, V. 198.
Ἀρηίφιλος, I. 232. V. 14.
Ἀρηρότες, IV. 117.
Ἄρης, VI. 19 71.
—— δαμᾷ τινα, IV. 336.
—— ἔδυ μιν, V. 40.
Ἀρητήρ, I. 15.
Ἀρθμέω, II. 259.
Ἀρίζηλος, IV. 43. V. 161. VI. 82.
Ἄριμα, I. 219. f. II. 173.
Ἄριστοι, V. 288.
Ἄριστον, II. 295. VI. 262.
Ἄριστος, V. 91.
—— διακριδόν, IV. 202.
—— θεῶν καὶ ἀνδρων, V. 212.
Ἄρκειν, I. 183.
—— τινι κακόν, V. 246.
Ἄρκιος, I. 183.
Ἄρκτος, V. 150.
Ἀρμόζειν, V. 39.
Ἀρνεῖσθαι ἔπος, IV. 149.
Ἀρνευτῆρι ἐοικώς, III. 329.
Ἄρπη, V. 252.
Ἅρπυια ποδάργη, IV. 292.
Ἄρρηκτος, IV. 20. 60.
Ἄρσαντες, I. 52.
Ἀρτεμής, II. 81.
Ἄρτια εἰδέναι, II. 44.
Ἀρτιεπής, VI. 111.
Ἄρτιπους, III. 75.
Ἀρτύειν, IV. 224.
Ἀρτύνειν βουλήν, I. 137.
Ἄρχει λόγος, III. 15.
Ἄρχεσθαι μύθων, V. 76.
Ἄρχοντες, I. 231.
Ἀρωγός, ἀρωγή, VI. 204.
Ἄσαι Ἄρηα αἵματος, V. 282.
Ἀσάμινθος, III. 198.
Ἄσασθαι ἦτορ σίτου, V. 246.
Ἄσβεστος, II. 124.
Ἀσήμαντος, III. 185.

Ἀσθμαίνειν, II. 88.
Ἀσία, Ἄσιος λειμών, I. 189.
Ἀσκεῖν χορόν, V. 182.
Ἀσκελέως, V. 205.
Ἀσκηθής, III. 146.
Ἄσκοπος, VI. 263.
Ἀσκός, I. 246.
Ἄσμενος, V. 321.
Ἀσπαίρειν κραδίην, IV. 69.
Ἀσπερχές, IV. 282.
Ἄσπετος, V. 138. 204.
Ἀσπίδες βοείαι, II 69.
Ἀσπιδιώτης, IV. 295.
Ἀσπουδεί, II. 350. IV. 244. VI. 114.
Ἄσσα, III. 145. V. 288.
Ἀστερόεις, IV. 291. V. 131.
Ἀστράγαλοι, VI. 155.
Ἀστραπή, V 217.
Ἀστράπτειν ἐπιδέξια.
Ἀστυάναξ, II. 205.
Ἀσύφηλος, III. 109.
Ἀσφάραγος, VI. 117.
Ἀσχαλόων, VI. 127.
Ἀτάλαντος Διΐ, I. 153.
Ἀταλὰ φρονέειν, V. 174.
Ἀταλάφρων, II. 204.
Ἀταλός, II. 204.
Ἀτάρ, im Anfange einer Rede, VI. 118.
Ἀτέειν, V. 319.
Ἀτειρής, I. 235. II. 41. IV. 22. V. 146.
Ἀτέμβειν, III. 289.
———σθαι, VI. 194.
Ἄτερ, III. 99.
Ἄτη, I. 96. III. 73. 171. IV. 364. V. 210.
Ἀτιτάλλειν, IV. 18.
Ἀτρύγετος, I. 81.
Ἀτρυτώνη, I. 152.
Ἄττα, I. 294. III. 100. 145.
Ἀτύζεσθαι, V. 86.
Ἀτυζόμενος, IV. 199. VI. 134.
Αὐαὶ βόες, III. 311.
Αὐγάζεσθαι, VI. 195.
Αὐγαὶ Διός, IV. 119.
Αὐγὴ πύρος, III. 27.
Αὐλή, II. 194.
Αὐλός, II. 25. IV. 283.
Αὐλῶπις, II. 25.
Αὖον, ἄυσεν, III. 313.
Αὖτις, I. 21. III. 144. IV. 254.
Αὐτόματος, I. 184.
Αὐτός, I. 163. III. 32. IV.

IV. 44. 252. V. 44. 209. VI. 291. 300.
Αὐτοσχεδά, IV. 310.
Αὐτοσχεδίη μάχη, III. 220.
Αὐτόφι, παρ' αὐτόφι, VI. 213.
Αὐτοχόωνον, VI. 234.
Αὖτως, IV. 247. V. 76. VI. 329.
Ἀφαμαρτοεπής, I. 145.
Ἄφαρ, VI. 69.
Ἀφάρτεροι, VI. 181.
Ἀφαυρός, IV. 188.
Ἀφάω, ἀμφαφάω, II. 195.
Ἄφενος, I. 60.
Ἀφήμενος, IV. 202.
Ἀφήτωρ, III. 52.
Ἄφθιτος, V. 130.
——— ἄει, I. 187.
———τα μήδεα, VI. 258.
Ἀφίπτασθαι, IV. 87.
Ἀφιστάναι χρέος, IV. 110.
Ἄφλαστον, IV. 27.
Ἀφνειὸς βιότοιο, II. 84. IV. 133.
Ἀφ' ὀφθαλμῶν, VI. 150
Ἀφραδίαι, I. 180. III. 135.
Ἄφυσιν αἷμα, IV. 77.
Ἀφυσγετός, III. 265.
Ἀφύσσειν, I. 61. III. 265.
Ἀχαιίς, II. 65.
Ἀχαιοί, I. 7. 80. 88.
Ἀχερωΐς, IV. 64.
Ἄχθος ἀρούρης, V. 97.
Ἀχλύς, IV. 266. V. 328.
Ἄχνη, I. 295.
Ἀχνύμενος, I 45.
Ἄχος λαμβάνει, IV. 182.
—— τύπτει, V. 218.
Ἀχρεῖος, I. 164.
Ἀψευδής, V. 90.
Ἀψόρρον, IV. 316.
Ἀψόρροος, IV. 158. V. 137.
Ἄωρος, VI. 306.
Ἀωτεῖν ὕπνον, III. 139.
Ἄωτον, III. 111. 139.

B.

Βαδεῖα αὐλή, II. 21.
Βαθύλειμος, III. 19.
———λήϊος, V. 169.
———μαλλος, I. 244.
Βαθύς, III. 246.
Βαθύσχοινος, I. 291.

Γεφυροῦν κέλευθον, IV. 229.
—— ποταμόν, VI. 34. f.
Γῆ ἄκληρος, IV. 246.
— εὐρυοδεῖα, IV. 232.
— φυσίζοος, VI. 12.
Γηοχεῖν, IV. 21.
Γηράος ἐπ' οὐδῷ, VI. 85.
Γῆρας, V. 37.
—— ἐπέρχεται, V. 160.
—— ἐμοῖον, III. 70.
Γινώσκειν, V. 115.
—— Διος τάλαντα, IV. 346.
Γλαυκιᾶν, V. 298.
Γλαυκός, IV. 280.
Γλαυκῶπις, I. 68.
Γλήνεα, τά, VI. 266.
Γλήνη, II. 309. IV. 143.
Γλῶσσα πρύμνη, II. 41.
Γλωχίν, VI. 277.
Γναμπτός, III. 257. 284. V. 137.
Γνωτός, IV. 102. VI. 107.
Γοάειν, VI. 324.
Γόνυ καμπτειν, V. 115. 205.
Γόος ἀρητός, V. 18.
Γραικοί, Γραιοί, I. 6.
Γύαλον, I. 201. II. 13. V. 193.
Γυῖα, V. 227. 257.
—— ἀγλαά, V. 257.
Γυμνῆτες, II. 254.
Γυμνός, V. 28.
Γυναιμανής, I. 233. VI. 113.
Γυνή, IV. 296.

Δ.

Δ, eingeſchoben, V. 77.
— verdoppelt, um die Sylbe zu verlängern, VI. 229.
Δάεσθαι, VI. 120.
Δαείω, VI. 12.
Δαήθι, zu ſuppliren, VI. 66.
Δαίδαλα, V. 197.
——δάλεος, V. 133.
——δάλλειν, V. 147.
Δαίειν, I. 142. 287. IV. 109. V. 245.
Δαίζειν, VI. 23.
——ζόμενος θύμον, IV. 123.
Δαιμόνιος, I. 119.
Δαίμων, II. 309.
Δαινύειν, III. 12.

Δαίνυο, VI. 253.
Δαίς, III. 149.
Δαΐς, VI. 23.
Δαιτρός, I. 282.
Δαϊφρων, I. 132.
Δάκνειν, II. 75.
Δακρύειν, I. 84.
Δάκρυ θαλερόν, I. 163.
—— τέρεν, IV. 278.
Δαλός, IV. 53
Δαμᾷν, III. 116. IV. 326.
—— ἄνδρι, V. 143.
—— ἵππους, V. 65.
Δαμᾶσθαι, I. 243. V. 195.
Δαμᾶται σάκος, V. 311.
Δαναοί, I. 8.
Δάπεδον, I. 264.
Δάρδανοι, II. 265.
Δασύμαλλος, I. 244.
Δατεῖσθαι μάχην, V. 114.
Δαφοινός, III. 121.
Δέ, III. 318. IV. 285. V. 32. 38. 197.
Δεδεγμένος, III. 225.
Δεδμήμενος τινί, I. 243.
Δει, IV. 354.
—— als Reduplication, VI. 292.
Δειδέχατο ὡς θεόν, VI. 125. 129.
Δείδοικα, VI. 292.
Δείελος, VI. 33.
Δεικανᾶσθαι, IV. 199.
Δείλη, ἡ, VI. 18.
Δεινός, II. 242. V. 136.
Δεῖπνον, II. 295.
Δέμας, III. 274.
Δέμνια, VI. 322.
Δενδίλλειν, III. 22.
Δεξιός, III. 157.
Δέπας, I. 107.
—— ἀμφικύπελλον, I. 122.
Δέρκεσθαι, I. 42.
Δέσματα, VI. 132.
Δεσμός, δεσμόν, VI. 293.
Δετή, III. 271.
Δεύεσθαι, VI. 198.
Δευκαλίδης, IV. 51.
Δεύτερα, VI. 201.
Δέχεσθαι, II. 328.
——— ἔγχεϊ, V. 323.
——— κῆρα, V. 99.
——— τινα, V. 244.
Δή, IV. 238. V. 69.
Δηθὰ καὶ δόλιχον, III. 125.
Δηϊοτής, IV. 255.

Δηλήμονες, VI. 248.
Δήμια, V. 44.
Δημόβορος βασιλεύς, I. 71.
——γέροντες, I. 240.
Δῆμος, I. 197.
Δημοῦχος, IV. 21.
Δηόω, III 331.
Δῆριν τιθέναι, V. 33.
Διὰ. VI. 102.
Διαδρέχειν, IV. 171.
——είδειν, II. 352.
——κείρειν, II. 287.
——μπερές, II. 244. V. 174.
——πλήσσειν, VI. 158.
——πλίσσειν, VI. 158.
——πραθέειν, V. 159.
——πρήσσειν, I. 220. VI. 274.
——πρύσιον, V. 83.
——χέειν, II. 261.
Διδάσκειν πόλεμον, IV. 365.
Διέπειν, VI. 272.
Δίεσθαι, II. 124. 248. III. 322.
Δίημι, VI. 197.
Διηνεκής, III. 311.
Δίϊ μάχεσθαι, II. 53.
Διϊπετής, IV. 179. 295. V. 45.
Δίϊ φίλος, I. 38. 42. II. 350. III. 21. IV. 97.
Διϊστάναι, VI. 61.
Δικάζειν, I. 118.
——— ἐς μέσον, VI. 204.
Δίκη, V. 229. VI. 204.
--- ἰθεῖα, IV. 318. V. 157.
Δινέειν, V. 152. 186.
ὄσσε, V. 80.
Δινεύειν, δινεύεσθαι, V. 186.
Δινωτὴ ἄσπις ἐν ξίνοις, IV. 65.
Διογενής, I. 270.
Δῖος, I. 13. 194. IV. 315. V. 135.
Διοτρεφής, I. 61. 207.
Δίπλαξ, I. 139. VI. 129.
Διπλῆ χλαίνα, III. 136.
Διπλόος, I. 274. V. 327.
Δίφρος, I. 247. II. 34.
Δίχα, VI. 56.
Δίχθα, IV. 325.
Δίω, II. 85. VI. 109.
Διώκειν, IV. 267.
Δμᾷν, III. 20.
Δνοπαλίζειν, I. 298.
Δοάζειν, IV. 73. 128.

Δολομήτης, δολομῆτις, I. 117.
Δολοφροσύνη, V. 216.
Δόμοι ἀθανάτοι, V. 130.
Δομος, III. 66.
—— ἡμιτελής, I. 210.
Δονέειν τέφεα, III. 313.
Δόρπον, II. 295. VI. 293.
Δόρυ, I. 136. II. 8.
—— κόλον, IV. 288.
Δορύκτητος, II. 8. IV. 252.
Δόρυ πρυμνόν, V. 75.
Δούλη, I. 259.
Δουπέειν, IV. 68. VI. 218.
Δουικλειτός, II. 8. III. 134.
Δράγματα, III. 219. V. 170.
Δραγμεύειν, V. 171.
Δραθεῖν, IV. 139.
Δραίνειν, III. 131.
Δρατά, δαρτά, VI. 169.
Δρέπανον, V. 170.
Δύεσθαι, IV. 43.
Δῦναι ἀλκήν, III. 30.
—— ἐν ὅπλοισι, III. 154. VI. 160. f.
Δῦναι ὠμοιῖν, IV. 282.
Δύναμις, IV. 115.
Δυσαριστόκεια, V. 91.
Δυσηλεγής, V. 294.
Δυσηχής, III. 267. IV. 326.
Δυσκέλαδος, IV. 314.
Δυσμήτης, II. 188.
Δύσπαρις, I. 232. IV. 279.
Δυσπέμφελος, IV. 357.
Δυσχείμερος, I. 213. IV. 302.
Δυσώνυμος, II. 188. III. 310.
Δωδωναῖος, IV. 301.
Δῶμα, III. 66.
Δῶρα Ἀφροδίτης, I. 234.
—— παρὰ θεοῦ, V. 195.
Δωρητός, III. 80.
Δῶρον, I. 271. III. 20. VI. 289.

E.

Ἑάα, II. 341.
Ἑᾷν, III. 114. VI. 310. 311.
Ἑανόν, V. 127.
Ἑάσομεν, V. 204.
Ἑάφθη,

Ἐάφθη, IV. 81.
Ἐάω, V. 260.
Ἐγγύς, IV. 132.
Ἐγείρειν, IV. 24.
——— μάχην, V. 45.
Ἐγκονέειν, VI. 322.
Ἐγχεσίμωρος, I. 209. 280.
Ἐγχέσπαλος, I. 149. II. 16.
Ἔγχος, II. 349.
Ἐγχείμπτειν, V. 58.
Ἐδανός, IV. 141.
Ἔδνα, III. 17.
Ἔδος, I. 193.
Ἑ, ἑ, VI. 327.
Ἕε, VI. 262.
Ἑελμένος, V. 117.
Ἑερμένος, II. 11. IV. 80.
Ἑερσήεις, IV. 172. V. 287.
Ἕζεσθαι, VI. 111.
Ἑθείρᾳ χρύσεᾳ, V. 256.
Ἑθείρω, VI. 51.
Ἑθελοῦσα, III. 159.
Ἔθνος ὀρνίθων, IV. 268.
Ἔθοντες ἐριδμαίνουσι, IV. 304.
Εἰ, IV. 254.
Εἰαμενή, I. 298. IV. 260. f.
Εἰ γάρ, V. 33.
Εἰ γε, V. 142.
— δέ, IV. 349.
— δ' ἄγετε, VI. 122. 204. f.
Εἰδέναι, III. 56. IV. 43. VI. 249.
——— τινος, V. 105.
Εἶδος, III. 162.
Εἴδωλα, VI. 153.
Εἰδώς μάχην, V. 31.
Εἰ ἐτεόν γε, III. 318.
Εἴκειν, VI. 260.
——— θυμῷ, III. 145.
——— transitive, VI. 184.
Εἰκοσινήρειτα, VI. 119.
Εἰκυῖα ἄκοιτις, III. 51.
Εἰλαπινάζειν, III. 149.
Εἰλαπίνη, III. 149.
Εἰλέειν, III. 165. IV. 85. VI. 3. 324.
Εἰλείθυια, III. 243.
Εἰλίποδες, II. 208.
Εἰλυμένος χαλκῷ, V. 162.
Εἰλυφάζειν, V. 335.
Εἶναί τινι ἀσμένῳ, IV. 132.
Εἰνατέρες, VI. 134.
Εἰνόδιος, IV. 304.

Εἰσι-

Εἰοικυῖαι, V. 142.
Εἰπεῖν εἰς ἀγαθόν, III. 14. VI. 179.
Εἴ ποτε δή, I. 89.
Εἴ ποτ' ἐήν γε, I. 243. III. 295. VI. 289.
Εἰράων, εἴρα, V. 164.
Εἰς ἀγαθά μυθεῖσθαι, εἰπεῖν, VI. 179.
Εἰσιδεῖν ὤπα, IV. 207.
Εἴσκειν, IV. 72.
Εἰσμάομαι θυμόν, V. 71.
Ἔισος, I. 80. 106. 251. IV. 65.
Εἰσωπός νῆων, V. 263.
Εἶτα, IV. 25.
Εἶως, IV. 222.
Ἐκ, VI. 314.
Ἑκάεργος, I. 54.
Ἑκατόμβη, I. 36. 102. VI. 162.
———βοιος, I. 188.
———πολις, I. 205. III. 48.
———πυλος, III. 48.
Ἑκατόγχειρ, I. 90.
Ἐκβάλλειν ἔπος, V. 123.
Ἐκ βελέων, IV. 134. 289. 361.
Ἐκδύναι ὄλεθρον, IV. 286.
Ἔκηλος, II. 124. III. 46.
Ἐκ θεοῦ, V. 26.
Ἐκθέσφατα θεῶν, II. 9.
Ἐκ θεῶν καὶ ἀνθρώπων, V. 98.
Ἐκκαθαίρειν, I. 152.
Ἑκκαιδεκάδωρα, I. 271.
Ἐκπαγλότατος, V. 103.
Ἐκπαιφάσσειν, II. 131.
Ἐκ πεδίου, II. 275.
Ἐκπερᾶν, IV. 312.
Ἐκπλήττειν φρένας, IV. 64.
Ἐκστρέφειν, V. 22.
Ἐκτάδιος, III. 136.
Ἐκ τοῖο, VI. 247.
Ἐκφαάνω, V. 197.
Ἐκφαίνειν φόοσδε, V. 214.
Ἐκφέρειν ἑαυτόν, VI. 188.
Ἑκών, I. 267.
Ἐλάται, II. 219.
Ἐλᾶν, V. 67.
Ἐλαύνειν πόντον, II. 219.
Ἐλαφηβόλος, V. 123.
Ἐλαφρός, IV. 356.
Ἔλεα,

Ἕλεα, (ἑλεόν) III. 28.
Ἐλεγχείην ἀνατιθέναι, ἀνάπτειν καταχεύειν, VI. 92.
Ἐλέγχειν, III. 79.
Ἐλεγχής, I. 160. VI. 270. ἐλέγχεα, ebend.
Ἐλέγχιστος, I. 168. 278. V. 17.
Ἔλειν, I. 297. IV. 356.
—— ὅπλα, V. 264.
Ἐλελίζειν, I. 174. II. 75. VI. 130.
Ἐλεφαίρεσθαι, VI. 190.
Ἐλεφαντόδετος, IV. 270.
Ἐλικῶπις, ἑλικωπός, ἑλίκοψ, I. 44. 89.
Ἕλιξ, III. 325. V. 137.
Ἑλίσσειν, I. 44.
Ἑλίσσεσθαι, VI. 236.
———— περὶ τι, V. 532.
Ἕλκειν, II. 209. VI. 86.
Ἕλκεσθαι, III. 120.
Ἑλκεσίπεπλος, II. 210.
Ἑλκεχίτων, IV. 98.
Ἕλλας, I. 8. III. 51.
Ἑλλησπόντος πλατύς, II. 231.
Ἕλλοι, IV. 302.
Ἕλσαι, I. 95. VI. 32.
Ἑλύω, VI. 190. f. 301.
Ἕλωρ, II. 74.
—— Πατρόκλου, V. 95.
Ἐμβάλλειν, V. 94.
———— ἄτην, V. 209.
Ἐμβρόντητος, I. 281.
Ἐμμεμαώς, V. 332.
Ἐμμενής, IV. 78.
Ἐμπεδοι φρένες, II. 199.
——δον ἡνιοχεύειν, VI. 213.
——δος, III. 285. V. 198.
Ἐμπάτσειν, VI. 130.
Ἐμπίπτειν, IV. 321.
Ἐμπνεύειν μένος, IV. 221. V. 64. VI. 293.
Ἐμπυριβήτης τρίπους, VI. 222.
Ἐμφῦναι, I. 112.
Ἐν, f. εἰς, IV. 325. f.
Ἕνα θυμὸν ἔχειν, IV. 300.
Ἐναλίγκιος θεῷ κατ' αὖδήν, V. 238.
Ἐναντίος, II. 4.
Ἐναργής, V. 289.
Ἐναρίζειν, V. 36.
Ἔναυ-

Ἔναυλος, IV. 283. VI. 41. 44.
Ἐνδέξια, I. 124.
Ἐνδυκέως, VI. 155.
Ἔνεροι, V. 279.
Ἐνετή, IV. 142.
Ἐνηής, V. 39. VI. 16. 214.
Ἐνιαυτὸς περιτελλόμενος, II. 339.
——— περιτροπέων, II. 170.
——— τελεσφόρος, V. 198.
Ἐνιένᾳ κότον, IV. 327.
Ἐνικλᾶν, II. 339.
Ἐνιπλήττειν, III. 309. IV. 228.
Ἐνισκήπτειν, V. 62.
Ἐνίσσειν, IV. 212. VI. 138.
Ἐννέωρος, V. 127.
Ἐν νηυσί, IV. 196.
Ἐννοσίγαιος, II. 315.
Ἐνοπή, IV. 228.
——— αὐλῶν, III. 119.
Ἐνοσίχθων, V. 278.
Ἐν παλάμῃσι, II. 234.
Ἐν πρῶταις, καὶ ὑστάταις, IV. 261.
Ἐν τελέεσσι, II. 266.
Ἔντεα, VI. 277.
Ἐντρέπεταί σοι ἦτορ, IV. 251.
Ἐντροπαλιζόμενος, II. 212. III. 270. VI. 66.
Ἐντύνειν, IV. 139. VI. 162.
Ἐντυπάς, VI. 263. f.
Ἐνυάλιος, I. 206. II. 45. V. 40.
Ἐνυώ, II. 45. 89.
Ἐνωπή, VI. 68.
Ἐνώπια, παμφαινόωντα, II. 342. IV. 45.
Ἔξ, IV. 133. VI. 31. 55. 60.
Ἐξαινύσθαι, V. 332.
Ἐξαίσιος, I. 75.
Ἔξαιτος, III. 327.
Ἐξαναλύσαι θανάτου, IV. 326.
Ἐξανύειν, III. 251.
Ἐξαπαφᾶν, III. 44.
Ἐξαποδίεσθαι, II. 124.
Ἐξάρχειν, V. 186.
Ἐξέλειν φρένας, II. 184.
Ἐξεσία, VI. 270.
Ἔξεται ἐκ σοῦ, III. 14.

Ἐξιέναι ἔρον, V. 260. VI. 268.
Ἐξήλατος, III. 325.
Ἔον, ſ. ἦν, III. 295.
Ἐπαγλαιεῖσθαι, V. 100.
Ἐπαιάζειν, VI. 327.
Ἐπαινεῖν τινι, V. 121.
Ἐπαίτσειν, II. 34.
Ἐπακτήρ, V. 30.
Ἐπαλλάττειν πείραρ πολέμου, V. 59.
Ἔπαλξις, III. 322. VI. 79.
Ἐπαπύειν, V. 155.
Ἐπαρήγειν, VI. 249.
Ἐπαρξάμενοι δεπαέσσι, I. 107.
Ἐπαυρᾶσθαι, I. 96.
Ἐπαυρεῖν, III. 255. IV. 93.
Ἐπεί, IV. 281.
Ἐπειγόμενος ἄνεμος, II. 77.
——— Ἄρηος, V. 303. ὁδοῖο, ebend.
——— λέβης, VI. 53.
Ἔπειν, II. 45.
Ἔπειτα, II. 133. 186. III. 140.
Ἐπεκύρειν, VI. 233.
Ἐπέρχεσθαι, V. 283.
Ἔπεσβολος, I. 164.
Ἔπεσθαι, II. 45. IV. 222.
——— mit Dat. IV. 293.
Ἐπέχειν, VI. 90. 138.
Ἐπήβολος, II. 155.
Ἔπηλυς, III. 177.
Ἐπημοιβός, III. 334.
Ἐπήρατος, V. 159.
Ἐπηρεφής, III. 307.
Ἐπὶ, III. 98. 243. VI. 158. 306. in der Zuſammenſetzung, VI. 85.
Ἐπιβαίνειν, II. 327.
——— κακῶν, I. 159.
Ἐπιβάλλειν, VI. 294.
——βάλλεσθαι, II. 155.
——βλής, IV. 140. VI. 294.
——βρέμειν, V. 83.
——γαίης, V. 55.
——γναμπτειν, I. 121.
——γόνοι, I. 193.
——γράβδην, VI. 25.
——γράφειν, I. 275.
——δεξιόφιν, IV. 51.
——δεύεσθαι μάχης, VI. 216. 285.
——δήμιοι, VI. 274.

Ἐπιδιδοναι, VI. 109.
——διφριος, III. 183.
——εικής, VI. 174.
——εικτός, II. 144.
——ἐννυμι, I. 55.
——ἡρα φέρειν, I. 121.
——θεῖτε, VI. 274.
——θύειν, V. 103.
——καρ, IV. 109.
——κείρειν μήδεα, IV. 242.
——κελαδεῖν, V. 121.
——κέρειν, IV. 320.
——κερτομέειν, VI. 323.
——κλονέεσθαι, V. 86.
——κλοπος μύθων, VI. 112.
——κλώθειν, VI. 290.
——λίγδην, V. 74.
——μαίεσθαι, II. 120.
——μέμφεσθαι, I. 158.
——μίξ, IV. 129. VI. 4.
——μίσγεσθαι, III. 195.
——μνᾶσθαι, VI. 290.
——μύζειν, I. 266.
——ξυνος, III. 331.
——ορκος, III. 163.
——ουρα, III. 165.
——πλήττειν, III. 318.
——πνεῖν, V. 64.
——προήκειν, V. 92.
Ἐπιῤῥέειν, III. 292.
Ἐπιῤῥέπειν, IV. 132.
——ῥωννύσθαι, I. 114.
Ἐπισεύειν, V. 318.
——σεύεσθαι, V. 177.
——σκοπος, VI. 329.
——σκύνιον, V. 30.
——σπεῖν ἦμαρ ὀλέθριον, V. 244.
Ἐπίσσωτρα, II. 112.
Ἐπιστεναχέειν, VI. 258.
——στέφεσθαι, I. 106.
——στεφής, II. 320.
——στίχας, V. 185.
——στρεφής, V. 309.
——στοφάδην, III. 185.
——σχερώ, III. 283.
——τέλλειν, IV. 111. VI. 335.
——τιθέναι ἔπος θυμῷ, V. 218.
——τέλος μύθῳ, V. 215.
——τλήναι μύθοις, V. 232.
——τρέχειν, IV. 66.
——τροχαδόν, I. 244.
——φέρειν ἄρηα, V. 248.
——χεῖρα κούρῃ, V. 239.
Ἐπι-

Ἐπιχρᾶν, IV. 314.
——χρόνον, I. 171.
Ἐπομφάλιος, II. 157.
Ἐπορεξάμενος, II. 45.
Ἐπόψιος, I. 233.
Ἔρα, V. 279.
Ἔργα, III. 49. V. 142.
—— ἀνθρώπων, V. 220.
Ἐργάνη (Παλλάς), II. 9.
Ἔργον, I. 186. 214. II. 41. 66. V. 35.
Ἔρεβος, II. 336.
Ἐρεθίζων, V. 79.
Ἐρείδειν, I. 252. IV. 288.
Ἐρείδεσθαι, VI. 225.
Ἐρεικόμενος περὶ δουρί, IV. 69.
Ἐρείπειν, IV. 129.
Ἐρείπτειν, V. 307.
Ἔρεισμα, I. 78.
Ἐρέπτειν, I. 218.
Ἐρεύγειν, V. 325.
Ἐρεύγεσθαι, IV. 259.
Ἐρεχθομένη νηῦς, VI. 181.
Ἐρηρέδαται, VI. 178.
Ἐρητύειν, IV. 47.
Ἔρι, II. 270. III. 161.
Ἐριαύχην, III. 161.
Ἐριβῶλαξ, I. 16. IV. 236.
Ἐρίγδουπος, II. 270.
Ἐριδαίνειν, IV. 359.
Ἐρίδουπος, V. 275.
Ἐρίηρες, IV. 67.
Ἔριθοι, V. 169.
Ἐρίνεος, II. 209.
Ἐρίννυες, I. 248. III. 63.
Ἐριννύς, V. 209.
Ἐριούνης, V. 272.
Ἔρις, II. 90. 139. 258.
—— Ἄρηος, IV. 136.
—— πολέμου, V. 44.
Ἐρίτιμος, I. 187.
Ἔρκος, I. 78. 274. II. 12. IV. 301. VI. 280.
—— ὀδόντων, I. 288.
—— χαλκείος, IV. 252.
Ἔρμα πόληος, IV. 336.
Ἔρματα, I. 109. 278. IV. 142.
Ἔρρων, III. 42.
Ἐρύγμηλος, V. 178.
Ἐρύειν, εἰρύειν, I. 69.
—— ἵππους.
Ἐρύεσθαι, I. 274. VI. 120. 313.
Ἐρισίπτολις, II. 158.
Ἔρχες

Ἔρχεσθαι, III. 298. V. 83.
——— ἀμφὶ κῆρ, IV. 331.
——— mit einem Participio verbunden, V. 103. 104.
Ἐρχόμενος, II. 22.
Ἐρωδιός, III. 157.
Ἐρωὴ βέλεος, V. 71. δόρατος, III. 250. πυρός, IV. 290.
Ἐσαγείρεσθαι θυμόν, IV. 217.
Ἐσδῦναι ἀκοντιστύν, VI. 209.
Ἐσθλὸς ἐν προμάχοις, V. 73.
Ἔσθος, VI. 259.
Ἐσόπτεσθαι, VI. 266.
Ἐσσύμενος, VI. 286.
Ἑσταώς, V. 207.
Ἔστωρ, VI. 276.
Ἐσχάρα, III. 175.
Ἕται, II. 186.
Ἑταιρίζειν, IV. 73. VI. 281.
Ἑταῖρος, I. 62.
Ἑτεραλκής, II. 22. IV. 273.
Ἕτοιμος, III. 57.
Εὖ, I. 155. IV. 178.
— γένειος, V. 27.
— γενής, I. 270.
Εὐειν, III. 65.
Εὐεργής, I. 289.
Εὔζωνος, I. 102.
—ηγενής, VI. 154.
—κηλος, V. 55.
—κνημις, I. 18.
—κτιμένη ἀλώη, VI. 15.
Εὐλαί, V. 197.
Εὔληρα, VI. 198.
Εὖνις, VI. 84.
Εὐναί, VI. 319.
Ἐύννητος, VI. 312.
Ἐύξοος, I. 283.
Εὐπατέρεια, II. 191. III. 86.
—πλεκτος, VI. 184.
Εὔπρηστος, V. 146.
Εὐράξ, III. 242.
Εὐρύς, IV. 179.
Εὐρυάγυιος, I. 130.
Εὐρυόπης, εὐρύωψ, II. 34.
——σθενής, II. 316.
——χορος, I. 192.
Εὐρώεις, V. 279.
Εὔσκαρθμος, IV. 19.
—σκοπος, VI. 245.
—σταθής, V. 132.

Εὐστέφανος, V. 214.
—στρεφής, IV. 241.
—φημεῖν, III. 22.
—φρονέων, I. 38.
—χαλκος, V. 318.
—χομαι εἶναι, I. 43. IV. 23.
Εὖχος, IV. 241. 355.
Εὐχωλή, I. 36. VI. 129.
Ἔφαπτειν κήδεα, I. 130.
Ἐφεπέπειν, IV. 274.
——— ἵππους, IV. 355.
Ἐφέστιοι, I. 148.
Ἐφετμή, IV. 256.
Ἐφίεμαι, VI. 154. 279.
Ἐφίημι, VI. 261.
Ἔχει θράσος, χόλος, μιν, IV. 178.
Ἔχειν, II. 90. III. 4. IV. 22. 202. 299. 333. V. 100. 115. 271. VI. 12. 13. 43. 116. 223. 245. 329.
——— ἀσφαλέως, V. 62.
——— βοήν, V. 152.
——— ἔργον, V. 220.
——— ἵππων δμῆσιν, V. 65.
——— καναχήν, IV. 287.
Ἔχειν ἡνία, V. 201.
——— τινα, IV. 332.
Ἐχεπευκής, III. 301.
Ἔχεσθαι, VI. 126. 127.
Ἐχματαγῶν, IV. 178.
Ἑῶ, I. 199. V. 260.
Ἑῶμεν πολέμοιο, V. 260.

Z.

Ζαθέη Κιλλα, I. 25.
Ζάχρειος, II. 82.
Ζαφλεγής, VI. 63.
Ζευγῖται, II. 313.
Ζευγνύσθαι σανίδας, V. 116.
Ζεύγος, II. 73.
Ζεὺς ἄναξ, IV. 301.
——— βλάπτει νόον, IV. 272.
——— ἱκέσιος, III. 68. 180.
——— καταχθόνιος, III. 64.
——— μοιραγέτης, III. 74. 128. V. 209.
——— νεφεληγερέτης, I. 111. IV. 308.
——— νικήφορος, I. 273.
——— ξένιος, I. 253. III. 68.

Ζεὺς ὀφέλλει ἀρετήν, V. 308.
—— πανομφαίος, II. 323. V. 289.
—— τείνει λαίλαπα; IV. 315.
—— τελεσφόρος, V. 124.
—— ὑέτιος, I. 112. III. 215.
—— χέει νιφάδας, V. 253.
—— —— ὕδωρ, IV. 318.
—— χρυσάορος, χρυσαυρεύς, IV. 219.
Ζέφυρος, I. 151. III. 5.
Ζηνὸς νοῦς, IV. 287.
Ζυγόδεσμος, VI. 275.
Ζύγος, I. 277. III. 24.
Ζωάγρια, III. 304. V. 138.
Ζωγρεῖν, II. 104.
Ζῶμαι, I. 279. VI. 218.
Ζώνη, I. 102. 274.
Ζωννύσθαι, III. 207.
Ζωρότερον, III. 26.
Ζωσάμενοι, V. 219.
Ζωστήρ, I. 274. III. 239.

H.

Ἥβη, I. 264. III. 237.
Ἡγεῖσθαι, III. 21.
Ἡγέμων πυλέων, IV. 248.
Ἥδε αἰδώς, V. 51.
Ἠείδης, VI. 111.
Ἠέλιος, V. 230.
Ἠερεθόνται, I. 237. VI. 4.
Ἠεροειδής, II. 125.
Ἠεροφοῖτις, II. 93.
Ἠερόφωνος, V. 156.
Ἠθεῖος, II. 214. VI. 107.
Ἡ θέμις ἐστὶ, I. 137.
Ἠιόσις, II. 7.
Ἤιος, IV. 230.
Ἠϊών, II. 7.
Ἥκειν, III. 290. IV. 190. V. 49.
Ἥκεστος, II. 159.
Ἥκιστος, VI. 201.
Ἠλακάτη, IV. 297.
Ἠλέκτωρ, II. 214. V. 259.
Ἠλεος-φρένας, IV. 205.
Ἠλίβατος, IV. 221.
Ἠλιθα, III. 286.
Ἠλιτόμηνος, V. 217.
Ἦμαρ ἀναγκαῖον, IV. 367.
—— αἴσιμον, VI. 17.

Ἦμαρ ἐλεύθερον, II. 211. IV. 367. V. 303.
—— κακόν, V. 317.
—— νηλεές, III. 264. VI. 12.
—— ὀλέθριον, V. 244. 264.
—— ὀπωρινόν, IV. 318.
—— ὀρφανικόν, VI. 136.
Ἡ μήν, I. 170.
Ἡμίθεοι, III. 305.
Ἡμίονος, I. 226.
——πέλεκκα, VI. 236.
——τελής, I. 210.
Ἡμύειν, I. 151.
Ἡνεμόεις, I. 203.
Ἡνίοχος, I. 290. II. 30. 87.
Ἦνις, II. 159.
Ἠνορέη, II. 167.
Ἠπεροπευτής, I. 233.
Ἠπύτης, II. 267.
Ἠριγένεια, I. 108.
Ἠρίον, VI. 160.
Ἥρωες, I. 10.
Ἥρως, III. 101. 174.
Ἧσθαι, IV. 44. V. 97.
Ἥσσων, VI. 237.
Ἦτορ, II. 33. III. 224. VI. 29.
Ἦτορ ἔμπεδον, III. 131.
Ἠυγένειος, IV. 222.
Ἠύκομος, I. 24.
Ἥφαιστος πολυτεχνος, V. 141.
Ἠώς, II. 287.

Θ.

Θαάσσω, III. 25.
Θάεσθαι, VI. 259.
Θαιρός, III. 334.
Θάλαμος, I. 260. II. 187. 191. III. 66. VI. 86.
——— κηώεις, II. 191.
Θάλασσα, V. 149. VI. 29.
——— πολύφλοισβος, V. 323.
——— τετηχυῖα, II. 265.
Θαλέα, VI. 138.
Θαλερός, IV. 203. V. 80.
Θαλία, III. 17.
Θάλλω, II. 122.
Θαλπωρή, II. 206.
Θαλύσια, III. 84. V. 172.
Θάνατος, I. 159.

Θάνατος λευγαλέος, VI. 40. f.
——— παρέστηκέν σοι, IV. 369.
Θάρσυνος, IV. 283.
Θαυμάζειν, I. 245.
Θεαὶ ἅλιαι, V. 166.
Θέαιναι, V. 214.
Θέει ἀσφαλέως, IV. 33.
Θέειν ἅμα σὺν πνοιαις Ζεφύροιο, V. 265. VI. 282.
Θέειον, II. 306.
Θέλγειν, III. 320. VI. 38.
——— νόον, IV. 159.
Θέλειν, VI. 54.
Θέλεμος, III. 87.
Θελκτήρια, IV. 150.
Θεμέθλια στομάχου.
Θέμις, I. 156. 172. III. 298.
Θέμιστες, III. 19.
——— σκολιαί, IV. 318.
Θεοείκελος, I. 51.
Θεοὶ καλοῦσιν εἰς θάνατον, IV. 350.
— μάκαρες, V. 96.
— νέρτεροι, IV. 315.
— πατρῴοι, II. 182. III. 237.
Θεοὶ χαλεποὶ φαίνεσθαι, V. 113.
Θεὸς ἐμπνεῖ μενος, V. 226. VI. 293.
Θεράποντες Ἄρηος, I. 145.
Θεράπων, IV. 235.
Θέρεσθαι, II. 196.
Θεσπέσιος, I. 180. 188. III. 3.
Θεσπιδαής, IV. 256. V. 333.
Θέτι, ſt. Θέτιδι, V. 139.
Θετίδειον, I. 90.
Θεῶν ἀέκητι, IV. 272.
— ἐκ, VI. 319.
Θῆλος, V. 213.
Θόος, II. 87. III. 182. IV. 75. 324.
Θοῦριος, IV. 257.
Θοῦρις, III. 210.
Θράνος, IV. 273.
Θρασυμέμνων, II. 96.
Θρέπτα, θρεπτήρια, I. 298.
Θρηϊκιον ξίφος, IV. 85.
Θρῆνυς, I. 116. IV. 158. 272.
Θρόνα, τά, VI. 130.
Θρόνος, I. 116. II. 343. IV. 157.

Θρυλλίζεσθαι, VI. 191.
Θρύον, III. 290.
Θρωσμός, III. 140.
Θυγάτηρ ἐν μεγάρῳ, IV 68
Θύελλα, VI. 187.
Θυηλή, III. 28.
Θυμάρης, III. 40.
Θυμοβόρος, II. 250. V. 203.
Θυμόν ἔχειν τινος, IV. 306.
Θυμοραϊστης, IV. 82.
Θυμός, IV. 145.
—— ἄγριος, III. 104.
—— ἀνώγει ἐμὲ, V. 300.
—— καταπίπτει παρὰ ποσί, IV. 222.
—— τλήμων, II 101.
—— σιδήρεος, V. 323.
—— ὤρνυτο, IV. 96.
Θύνειν, V. 165. 327.
Θυοσκόοι, VI. 268.
Θυόω, IV. 141.
Θύραζε, II. 103. IV. 322 V. 88. 144. VI. 7.
Θύσανοι, I. 187.
Θύσθλα, II. 163.
Θωρήσσεσθαι, IV. 300.
Θώς, III. 263.

I.

Ἰαίνειν, II. 206. IV. 201. VI. 262.
—νεσθαι, VI. 208.
ἰάνθη θυμός, VI. 207.
Ἰάλλειν, IV. 190.
Ἰάονες, IV. 98. ff.
Ἰαύεις ἐν ἀγκονίαις Ζηνός, IV. 149.
Ἰάχειν, II. 48.
Ἰγνύη, IV. 39.
Ἰδαίος Ζεύς, VI. 278.
Ἰδρύειν, IV. 207.
Ἰδρὼς χιτώνων, III. 276.
Ἰδὼν κατ' ὄσσε, V. 34.
Ἰεμένη ἐγχείη, V. 313.
ἄμενα χροός, VI. 13.
Ἰέμενος ἰκέσθαι τέλεσον, V. 168.
Ἴεναι ἀναὶ νῆας, IV. 367.
—— ὑπὸ γῆν, V. 124.
Ἴεραξ, VI. 96.
Ἱερεύειν, V. 172.
Ἱερεύς, I. 35.
Ἱερῆες, VI. 268.
Ἱερός, I. 87. 102. 137. 196. II. 76. III. 122. 125. V. 155.
—— ἰχθύς, IV. 322.

Ἱερὸς κύκλος, V. 155.
Ἰθύειν, I. 299. II. 156. IV. 268.
Ἰθυπτίων, VI. 26.
Ἰθύς, II. 156. V. 324. VI. 43.
—— μάχεσθαι, V. 34.
—— τετραμμένος, IV. 177.
Ἱκέσθαι, VI. 94.
—— εἰς πείρατα ὀλέθρου, V. 329.
Ἱκετεύσε ἐς Πηλῆα, IV. 340.
Ἵκμενος οὖρος, I. 108.
Ἱκρια νηῶν, IV. 266.
Ἰκτίς, III. 164.
Ἰλαδόν, I. 141.
Ἴλαος, III. 107.
Ἰλάσκειν, III. 107.
Ἰλήϊον πεδίον, VI. 74.
Ἴλλας, IV. 85.
Ἱμάς, I. 253. ἱμάντες, VI. 219.
Ἵμερος, IV. 145. γόοιο, VI. 143.
Ἰνδάλλεσθαι, VI. 196.
Ἴνιον, II. 10.
Ἰοβόστρυχος, IV. 83.
Ἰοδόκος, IV. 239.
Ἰοειδής, III. 245. IV. 83.
Ἰοί ὠκύμοροι, IV. 238.
Ἰόμωροι, I. 280. IV. 182.
Ἰοπλόκαμος, IV. 83.
Ἰότης, IV. 194.
Ἰοχέαιρα, II. 8.
Ἱππηλάσιος, II. 263.
Ἵπποι, I. 289. IV. 365. V. 101.
—— Τρώϊοι, II. 30.
Ἱππόδασυς, II. 150.
——κέλευθος, IV. 289
——κορυστής, I. 128.
——πόλος, IV. 12.
——σόος, IV. 30. 267.
——σύναι, VI. 180.
——νη, IV. 365.
——της, I. 175.
——τοξόται, IV. 13.
Ἱππουρις, I. 250.
Ἱρα, V. 164.
Ἴσα φρονέειν, II. 68.
Ἰσοκέφαλος, III. 319.
Ἰσόμορος, IV. 212.
Ἴσον τείνειν τέλος πολέμου, V. 285. f.
Ἴσος ἀέλλη, III. 244.
—— Ἄρηϊ, III. 275.
Ἰσοφαρίζειν, II. 260.
Ἱστάναι σχεδόθεν, V. 53.

Ἱστάναι τάλαντα, IV. 110. V. 238. VI. 269.
Ἵσταται ἐπ' ἀκμῆς ξυροῦ, III. 141.
——— κενίη, I. 151.
Ἵστη, ſt. ἵσταθι, VI. 44
Ἱστία, I. 102.
Ἱστοδόκη, I. 103.
Ἵστωρ, V. 155. VI. 199.
Ἰσχανᾶν, I. 11. mit Infinitiv. V. 72.
——— δρόμου, VI. 179.
Ἰσχειν, III. 33. πολέμου, VI. 286.
Ἴτυς, II. 112. 299.
Ἰύζειν, V. 23.
Ἰφθίμη ἄλοχος, V. 216.
Ἴφθιμος, II. 64.
Ἰχώρ, II. 47. 64.
Ἰωκή, II. 81. 116.
—— κρυοέσσα, II. 116.
Ἰώνια, IV. 100.

K.

Κάγκανα, VI. 54.
Καγχαίνω, III. 280.
Καγχαλᾶν, III. 197.
Καδμείωνες, I. 292.
Καθαιρέειν, III. 260. VI. 48.
Καθαίρειν, I. 152. IV. 346.
Καθαρόν, VI. 150. II. 349.
Καθίζειν ἀγοράν, V. 112.
Καθύπερθε, VI. 307. f.
Καὶ γὰρ δὴ νὺ ποτε, V. 212.
Καὶ δὲ αὐτε, IV. 147.
Κακὰ ἔργα, III. 96.
—— φέρειν, I. 172.
Κακὴ γλήνη, IV. 119.
Κακκορυφήν, IV. 302.
Κακόεργος, II. 61.
Κακόν, VI. 9.
Κακοξεφία, IV. 189.
Κακός, IV. 117. 182. V. 66. 76.
—— ἐεδνωτής, IV. 63.
—— πόλεμος, IV. 332.
Κακοτέχνος, IV. 188.
Κακ' ὀσσόμενος, I. 46.
Κακῶν ἐξ γενέσθαι, IV. 182.
Κακῶς ἦν αὐτοῖς, III. 88.
Κακῶς πάσχειν ὑπὸ τοῦ πόνου, IV. 129.

Καλὰ

Καλαὶ ῥόαι, IV. 301.
Καλάμη, IV. 233. 236.
Καλήτωρ, κλήτωρ, VI. 312.
Κάλυμμα, VI. 259.
Καλύπτρα, V. 126.
Κάλυξ, V. 137.
Καλῶς ποιεῖν, II. 154.
Κάμαξ, V. 174.
Καμμονίη, VI. 109.
Κάμνειν, V. 126.
Κάμπτειν γόνυ, II. 235.
Καναχὴ ὀδόντων, V. 255.
Κάνονες, II. 314. IV. 65.
Κανών, VI. 227.
Κάπετος, IV. 229. VI. 336.
Κάπυς, καπύσσω, VI. 132.
Κάρ, III. 46.
Καρηκομόωντες, I. 130.
Κάρηνα, I. 147.
Καρκαίρειν, V. 295.
Κάρπω, II. 122.
Κάρῤῥα ſt. κατὰ ῥα, V. 328.
Καρῤῥόον, III. 305.
Καρτύνεσθαι φάλαγγας, IV. 338.
Καρφαλέος, IV. 66.
Καρχαλέοι, VI. 71.
Καρχαρόδους, III. 167.
Κασσίτερος, VI. 77.
Καταβαίνειν, IV. 44. 116.
——βάλλειν, I. 209.
——δημοβορεῖν, V. 120.
——εννύω, VI. 161.
——θείομαι ſt. καταθῶμαι, VI. 93.
——θύμιος, V. 38.
——κεῖσθαι, VI. 302.
Καταί, III. 155.
Κατ' αἶσαν, III. 178.
Κατακῖτυξ, III. 154.
Κατακλῶθες, V. 288.
Κατ' ἄκρης, IV. 114. VI. 127.
Κατακοσμέειν, I. 272.
Κατα κόσμον, III. 313.
——κρῆθεν, IV. 336.
——μοῖραν, V. 239.
Κατάπαυμα γόων, V. 19.
——πτήσσειν, VI. 102
——σμύχειν, III. 110.
——τείνειν, I. 247.
——τιθέναι, VI. 276.
——χέειν ἀχλὺν κατ' ὀφθαλμῶν, V. 317.

Κατα-

Καταχεύειν, II. 114.
Κατενῶπα, IV. 226.
Κατέχειν σθένος, V. 116. VI. 211.
Κατερεφής, III. 308. V. 181.
Κατήφειη, IV. 322.
——φής, I. 234.
——φονες, VI. 273.
Κατωμαδόν, IV. 229.
Κατωμάδιος, VI. 193.
Καυλόν, IV. 36.
Καυστείρη μάχη, III. 327.
Καφέειν, II. 104.
Κειμήλια, V. 118.
Κεῖνος ὅγε, I. 256. V. 252.
Κείρειν, II. 287.
—— φόνον, I. 276.
Κεῖσθαι, IV. 44. 307.
—— μεγας, μεγαλωστί, IV. 360.
Κεῖται ἐν γούνασι θεῶν, V. 67. 329.
Κεκαδέσμαι, κήδομαι, II. 333.
Κεκαδών, II. 288.
Κεκασμένος δόλοισι, I. 287.
Κεκλίαται, IV. 283.
Κεκλιμένος, IV. 273.
Κεκρύφαλος, VI. 133.
Κελαδεινή, IV. 297.
Κελάδων, II. 238.
Κελαινεφής, I. 90.
Κελαρύζειν, III. 298.
Κελεύειν, II. 267.
Κελεύθα ἀνέμων, IV. 123.
—— ἰχθυοέντα, III. 205.
Κελεύθοι θεῶν, I. 258.
Κέλης, IV. 267.
Κεμάς, III. 167.
Κένος, I. 170.
Κέντορες ἵππων, I. 292.
Κεντρηνεκής, II. 123.
Κέντρον, I. 292. II. 123.
Κέρα, III. 254.
Κέραμος, II. 56. III. 66.
Κεραοξόος, I. 271.
Κεραυνός, V. 218.
—— ἀργῆς, II. 306.
Κερδαλέος, III. 123.
——ὀφρων, I. 55. 287.
Κέρδεα, II. 167.
—διστος, II. 167.
—δος, I. 55.
Κεστὸς ἱμάς, IV. 150.
Κευθμός, IV. 18.

Κεφα-

Κεφαλή, III. 215.
Κεχηνώς, IV. 323.
Κήδειν, II. 154. III. 102.
Κηδεμόνες, VI. 217.
—δόμενος, V. 115.
Κῆδος, VI. 163.
Κήδειος, V. 244. VI. 163.
Κήλεος, IV. 274. V. 127.
Κῆλον, ebend.
Κῆρ, II. 90. III. 46. V. 165.
Κῆρες θανάτοιο, I. 171.
Κηρεσσιφόρητος, II. 351. IV. 249.
Κήρυκες ἱεροί, V. 155.
Κῆτος, II. 201. 318.
Κητώεις, I. 201. III. 206.
Κίει ἀτεμβόμενος, III. 289.
Κίειν ποδέεσσι, V. 17.
Κινυρός, V. 15.
Κίρκος, V. 84. VI. 96.
Κιχάνειν, VI. 226.
Κίων, I. 78.
Κλάγγειν, III. 317.
Κλαίειν, V. 195.
Κλέεσθαι, VI. 266.
Κλέος ἐσθλόν, V. 16.
Κλέος ἔχει τινα, V. 31.
Κλέπτειν, VI. 112.
Κλήδην, III. 6.
Κληῖδες, IV. 295.
Κλῆις, I. 138. VI. 19. 294.
—— κρυπτή, IV. 140.
Κλῆρος, IV. 246.
Κλίνειν, III. 266.
—— μάχην, IV. 184.
Κλισία, V. 150.
Κλισμός, I. 117.
Κλονέεσθαι, II. 324.
——— ὁμίλῳ, I. 284.
Κλόνος, II. 24.
Κλοτοπεύειν, V. 224.
Κλύζειν, IV. 176.
Κλυτάμητις, V. 145.
——πωλος, II. 98.
——τέχνης, I. 121. 270. V. 145.
——τόξος, I. 170. IV. 195.
Κλωμακόεις, I. 212.
Κνίσση, I. 81. II. 354.
Κοῖλος, I. 201.
—— δόμος, III. 314.
Κοιμᾷν, III. 324.
—— ὀδύνας, IV. 334.
Κοινὸς Ἑρμῆς, V. 120.
Κοιρανέων, I. 156.

Κολ-

Κολλᾶν, I. 289.
Κολλῆεις, IV. 232.
Κολλητός, I. 289. III. 95. V. 259.
Κόλπος, V. 137.
——— κηώδης, II. 210.
Κομίζειν ἐν χροΐ, IV. 181.
Κομόωντες ὄπιθεν, I. 197.
Κονίζειν πεδίον, IV. 135.
Κόνις αἰθαλόεσσα, V. 87.
Κόπρος, V 177. VI. 127.
Κόπτεσθαι (διὰ) τινα, VI. 326.
Κορωνίδες νῆες, I. 59.
Κορυθαίολος, I. 123. V. 273.
———αίξ, VI. 95.
Κόρυμβον, III. 32.
Κόρυς ἱπποδάσεια, II. 150.
Κορύσσειν, I. 164. VI. 43.
Κορώνη, I. 271. V. 86.
Κορωνίς, V. 86.
Κοσμήτωρ λάων, I. 18.
Κοτύλη, VI. 138.
Κοτυλήρυτον, VI. 148.
Κουριδία ἄλοχος, I. 47.
Κουρίδιος, II. 63. IV. 193.
Κοῦροι, IV. 223.
Κοῦφα, IV. 36.
Κουφόνοος, I. 237.
Κοῦφος, I. 137.
Κόως, IV. 160.
Κραίνειν τελευτήν, III. 104.
Κραιπνός νόος, VI. 207.
Κρανέα, IV. 360.
Κράς Ὀλύμπου, V. 268.
Κρατὶ γύαλος, V. 254.
Κρατέειν, I. 78. III. 147.
Κρατερῶς, II. 192.
Κρατευταί, III. 28.
Κράτος, II. 116. IV. 75.
——— τιθέναι, I. 111.
Κρεῖον, III. 27.
Κρείουσα γυναικῶν, VI. 84.
Κρείων, IV. 15. VI. 28.
Κρήδεμνον, IV. 144. VI. 133.
Κρητήρ, I. 107. 246. II. 215.
Κρῖ, II. 27.
Κρίκειν, IV. 230.
Κρίνειν Ἄρηϊ, I. 181.
Κροκόπεπλος, II. 287.

Κρόσ-

Κρόσσοι, III. 321.
Κροταλίζειν, III. 228.
Κρουνός, VI. 97.
Κτᾶσθαι, IV. 252.
Κτέρας, VI. 270.
Κτέρατα, V. 125.
Κτέρεα, III. 261.
Κτιδέη κυνέη, III. 164.
Κτίλος, I. 244. IV. 76.
Κτίς, ebend.
Κτύπος ἵππων, V. 35.
Κυάνεος, I. 283. V. 174.
Κυανός, III. 207.
Κυανοπρώρειος, IV. 268
----χαίτης, IV. 83.
Κυβιστητήρ, V. 186.
Κυδαίνειν, III. 128. IV. 130.
Κυδάλιμον κῆρ, III. 120.
Κύδεϊ γαίων, I. 94. II. 147. 295. III. 22.
Κυδιάνειρος, I. 109.
Κύδιστος, I. 49. 299.
Κυδοιμέειν, IV. 206.
Κυδοιμός, II. 89. V. 165.
Κῦδος, IV. 97. V. 64.
Κυκᾶν, III. 226. 277. V. 110. 334. VI. 34.
κυκᾶσθαι, III. 226.
Κυκεών, III. 277.
Κυκλεῖν, II. 262.
Κύκλος, II. 262. III. 211.
Κυλίνδεσθαι ἐπὶ τινι, V. 26.
Κυλινδόμενος περὶ χαλκῳ, II. 302.
Κυλλοποδίων, V. 131.
Κῦμα, I. 294.
Κύματα πάφλαζοντα, IV. 116.
Κύματροφόεν, III 246.
Κύμβαχος, II. 88. IV. 25.
Κύμινδις, I. 92.
Κυναίμυια, Κυνόμυια, VI. 57.
Κυνέη πρυλέεσσι ἀραρυῖα, II. 118.
Κύνες ἄργοι, I. 30. V. 178.
Κυνώπης, I. 57.
Κύντερον, III. 188.
Κύπελλον, I. 122. 246.
Κύπρις, II. 64.
Κύρεσθαι, VI. 304.
Κύρμα, II. 74.
Κύω, VI. 176.
Κύων ἀδδής, II. 341.
Κώεα, III. 118.
Κωκύειν, V. 243. VI. 126.
Κωπαΐς λίμνη, III. 106.
Κωπῆεις,

Κωπήεις, IV. 271. V. 333.
Κωφὴ γαῖα, VI. 251.
Κωφός, III. 254.

Λ.

Λαβρεύεσθαι, VI. 197.
Λαβὴν ἐνδοῦναι, VI. 224.
Λαγχάνειν, VI. 118. 256.
——— κλῆρον, I. 249.
Λάζεσθαι γαῖαν, I. 158.
Λαῖλαψ, III. 246.
Λάϊνος χίτων, I. 234.
Λαισήϊον, II. 69.
Λαῖτμα, V. 240.
Λαμβάνει ἄχος τινα, IV. 182.
Λαμπόμενος πυρί, IV. 259. 274.
——— τεύχεσι, V. 40. 294.
Λανθάνειν, II. 229.
Λανθάνεσθαι ἀλκῆς, II. 189. χάρμης, V. 84.
Λάξ, II. 94.
Λάοι, I. 15. V. 154.
Λαοσσόος, II. 6. IV. 30. V. 274. 282.
Λάπτειν, IV. 294.
Λαρός, V. 72.
Λάσιος, I. 226.
Λαυκανίη, VI. 116.
Λαφύσσειν, III. 234. V. 178.
Λαχνήεις, I. 213. V. 140.
Λέβης, VI. 53.
Λειαίνω, IV. 219.
Λειμών, VI. 293. f.
Λειμωνιάδες Νύμφαι, V. 269.
Λειριόεις, I. 241.
Λελουμένος Ὠκεανοῖο, II. 3.
Λέπαδνα, II. 113.
Λεπιδωτὸν δέρμα, II. 14.
Λεπτὴ μῆτις, III. 150. VI. 207.
Λεύκιππος, II. 99.
Λευγαλέος, III. 16.
Λεύκασπις, VI. 113.
Λευκόπους, I. 117.
Λευκώλενος, I. 34.
Λέχος, V. 110. VI. 90. 313.
——— πυκινόν, III. 103.
Λέων ὡς, VI. 312.
Λήγειν, III. 25. VI. 35.

Λήγειν καὶ ἄρχεσθαι ἐν τινὶ, III. 14.
Ληϊστός, III. 53.
Λήϊτις, III. 180.
Λήκω, λάκω, VI. 96.
Λιάζειν, IV. 248.
——ζεσθαι, IV. 250. VI. 80. 260.
Λιαρός, IV. 139.
Λιασθείς, V. 328.
Λιγαίνειν, III. 287.
Λιγύφθογγος, I. 136. III. 287.
Λιγύφωνος, V. 252.
Λικριφίς, VI. 181.
Λίμος ἱκεταί τινα, V. 252.
Λινοθώρηξ, I. 195.
Λίνον, V. 175.
Λίνος, ebend. f.
Λίπ', λίπι, λίπα, III. 198.
Λιπαροκρήδεμνος, V. 134.
——πλόκαμος, V. 219.
Λιπαρός, I. 135. III. 20. 199. IV. 158.
Λῖς, ſt. λέων, III. 240.
Λῖς, V. 127.
Λίσσεσθαι πρὸς γούνων, III. 63.
Λιταί, III. 73. 76.
Λοβοί, IV. 143.
Λόγος ἄρχει, III. 15.
Λοιγός ἀεικής,
Λοῖσθος, Λοισθήϊος, VI. 201.
Λοῦτρόν Ὠκεάνου, V. 157.
Λόφος, I. 250. III. 197. V. 257.
Λόχος, λέχος, λοχμη, I. 70.
Λύγοι, III. 224.
Λύγρος, IV. 29.
Λύειν γούνατα, I. 185.
—— γυῖα, I. 298. II. 220.
—— μένος, IV. 311. V. 18.
—— νεικέα, IV. 148.
Λύθρον, II. 189.
Λυκηγενής Ἀπόλλων, I. 270. 299.
Λύματα, I. 81.
Λύμην, VI. 15.
Λυσιμελής, I. 298.
Λυσσητήρ, II. 329.
Λῦτο, VI. 241.
Λώβη, I. 133.
Λωβητήρ, III. 253.
——τος, VI. 305.
Λώτος,

Λώτος, I. 218.
Λωφάω, VI. 42.

M.

Μά, I. 41.
Μαιμάειν, II. 100.
Μαινάδες, II. 162.
Μαίνεσθαι, II. 162. 202. 340. IV. 257.
Μακρὰ βιβάσθων, IV. 117.
Μακροβίοι, IV. 14.
Μακών, IV. 333.
Μαλακὸν τοῦ ὕπνου, III. 139.
Μαλακός, V. 167.
Μαλθακός, V. 73.
Μᾶλλον, IV. 114. VI. 22. 271.
Μάντις, I. 35.
Μάρναασθαι, II. 7.
——— ἀποσταδόν, IV. 251.
Μαρπτειν, VI. 325.
Μάσταξ, III. 38.
Μάστιξ ἀραρυῖα, V. 259.
——— λιγυρά, III. 268.
Μάταιος, III. 273.
Μάχαιρα ἐκ τελαμῶνος, V. 184.
Μάχεσθαι ἄντα, V. 226.
——— ἐπὶ πρύμνησι, IV. 129.
Μάχη, V. 35.
——— δαίει, I. 287. IV. 109.
——— θύνει, II. 149.
——— καυστείρη, III. 327.
——— πάση, III. 265.
Μαχλοσύνη, VI. 247.
Μέγα ἔξιθεν ὀφθαλμοῖσιν, V. 320.
——— ἔργον, V. 224. 313.
Μεγαίρειν, I. 267.
Μεγακήτης, II. 318. III. 205.
Μέγα κράτος, V. 75.
——— νήπιος, IV. 280.
——— ὀχθήσας, V. 16.
——— φρονέων, IV. 358.
Μέγαρον, II. 187. 190. III. 66.
Μέγας, IV. 232.
Μεθ' αἵματι, IV. 203.
Μεθήμων, I. 162.
Μεδιέναι χῆρ ἄχεος, V. 68.
Μεθορμᾶσθαι σὺν θεῷ V. 302.

Μεθύειν,

Μεθύειν, V. 57.
Μείλια, τά, III. 18.
Μειλίχια πολέμου, IV. 273.
Μέλαθρον, III. 26.
Μέλαινα ναῦς, I. 53.
Μελάνδετος, IV. 270.
Μελάνυδρος, III. 8. VI. 277.
Μέλας, IV. 234.
—— πόντος, VI. 257.
Μελδόμενος, VI. 53.
Μέλει μοί, III. 30. V. 67.
Μέλεος, III. 184. VI. 64.
Μελίη Πέλιας, IV. 291.
Μελίφρων, I. 134. II. 313.
Μέλλειν, V. 96. 332. VI. 6. 249.
Μέλπεσθαι, II. 254. IV. 297.
Μέλπηθρα κύνων, IV. 41.
Μέλπηθρον, V. 45.
Μεμαώς, II. 221. 256. III. 240.
—— ἀλκῆς, V. 35.
Μέμβλεται, V. 252. VI. 69.
Μεμηκώς, III. 168.
Μεμηλώς, II. 106.
Μεμυκώς, VI. 34.
Μέν, VI. 259.
Μενεαίνειν, IV. 202. V. 202.
Μένειν, VI. 323.
Μενεπτόλεμος, I. 212.
Μενεχάρμης, III. 81.
Μενοεικής, III. 13. VI. 162.
Μενοινῶν, IV. 223.
Μένος, I. 182. 206. V. 114. 231.
—— Ἄρηος, V. 114.
—— ἐσέρχεται ἄνδρας, V. 33.
—— μίσγεται, V. 323.
—— ποταμῶν, III. 304.
—— πύρος δεινόν, V. 71.
Μέρμερα, II. 345.
—— ἔργα, III. 124.
Μέροπες, I. 74.
Μέσαυλος, V. 28. VI. 246.
ἐς Μέσον δικάζειν, VI. 204.
Μεσσοπαλές, VI. 26.
Μετά, III. 36. IV. 48. ausgelaſſen, VI. 67.

Μεταβάλλειν νῶτα, II. 304.
——κιάθω, V. 165.
——μῶλια τιθέναι, I. 289.
Μετ' ἀνδράσι, V. 31.
Μεταστρών, V. 36.
——στρέφειν, IV. 212.
——τροπαλίζεσθαι, V. 301.
Μετεισάμενος, IV. 26.
Μετέω, μετεῖναι, VI. 123.
Μετοκλάζειν, IV. 48.
Μέτωπον κυρόθος, IV. 283.
Μήδεσθαι, VI. 144. f.
Μῆλα ἀσήμαντα, III. 185.
Μηνιθμός, IV. 282.
Μὴν ἱστάμενος, V. 217.
Μήνιμα, VI. 120.
Μῆνες, I. 275.
Μήρια, I. 27.
Μήστωρ, II. 291.
—— αὐτῆς, IV. 26.
—— Φόβοιο, II. 38. VI. 144.
Μητιάω, III. 127.
Μητιέτης, I. 61.
Μιαίνειν, I. 275.
Μιαιφόνος, II. 6.
Μιμνήσκειν χαρμῆς, IV. 106.
Μίνυνθα, V. 49.
Μινύθουσι οἶκοι, V. 82.
Μισγάγκεια, I. 197.
Μιλοπάρηοι νῆες, I. 205.
Μίσγεσθαι ἐν κονίῃσι, I. 234. ἔμιχθεν χεῖρες, beym Fauſtkampfe, VI. 219. f.
Μισεῖν, V. 47.
Μίσθον αἴρεσθαι, III. 332.
Μίτρα, I. 163. 274. II. 106. IV. 323.
Μνᾶσθαι φύγαδε, IV. 350.
Μογοστόκος, III. 243.
Μοῖρα, I. 78. IV. 370. V. 209.
—— δαμεῖ τινα, V. 99.
—— ἐπέδησε τινά, I. 299.
—— κακή, IV. 87.
Μοιρηγενής, I. 240.
——γέτης, V. 209.
Μολιόνε, III. 290.
Μολπή, IV. 297.

Μορμύρειν, V. 138.
Μορόεις, IV. 143.
Μόρσιμος, VI. 80.
Μόρφνος, VI. 280.
Μόσχος, III. 224.
Μυδαλέος, III. 215.
Μύειν, VI. 288.
Μῦθος, V. 118.
—— ἀπήμων, IV. III.
—— μειλίχιος, III. 159.
Μυκᾶν, II. 121.
Μύκειν, V. 311.
Μύρεσθαι, V. 195.
Μυρίκη, II. 153.
Μυρίος, V. 95. VI. 43.
Μυχός, II. 166.
—— θαλάμου, V. 18.
Μῶλος, I. 184.
Μῶλυ, I. 93.
Μώνυξ, II. 31.

N.

N, eingerückt, VI. 136.
am Ende eines Wortes vor einem Lippenbuchſtaben, wie μ ausgeſprochen und geſchrieben, VI. 196.
Ναϊάδες, V. 269.
Ναύμαχα, IV. 232.
Ναυσίκλειτος, III. 134.
Νέαται, III. 19.
Νεηκής, IV. 64.
Νέηλυς, III. 175.
Νειαίρα, II. 83.
Νεικέα ἄκριτα, IV. 148.
Νεικέειν, VI. 246.
Νεῖκος, III. 322.
—— ἀργαλέης ἔριδος, V. 56.
—— φυλόπιδος, V. 292.
Νειόθι, VI. 45.
Νειός, V. 167.
Νέκροι τεθνειῶτες, II. 155.
Νεκτάρεος, I. 256. V. 87.
Νέκυες κατατεθνειῶτες, V. 166.
Νεμεσητός, III. 281. V. 229.
Νέμεσις, IV. 130.
Νεοαρδὴς ἀλωή, VI. 51.
Νεοίη, VI. 209.
Νεόν, III. 283. IV. 217.
Νεόστροφος, IV. 241.
Νεούτατος, V. 166.
Νέρθεν ὕπο, IV. 312.
Νευρά, I. 271.

Νεῦρον, I. 276.
Νεφεληγερέτης, I. 111.
Νέφος, I. 283. V. 84.
—— θυόεν, IV. 208.
—— πολέμου, V. 43.
—— Τρώων, IV. 282.
Νεώτατος γόνου, V. 326.
Νηγάτεος, IV. 145.
Νηδύια, V. 68.
Νήδυμος, IV. 158.
Νήιον, IV. 64. 332.
Νηκουστέειν, V. 270.
Νηλής, III. 105.
Νημερτής, V. 90.
Νήπια, V. 29.
—— τέκνα, V. 160.
Νηπιάχος, II. 205. IV. 305.
——χεύων, VI. 138.
Νηπιέαις, IV. 230.
Νηπιέη ἀλεγείνη, III. 70.
Νήπιος, III. 272. IV. 201.
Νηπύτια ἔπεα, V. 304.
Νικηφόρος, I. 273.
Νίσσομαι, VI. 153.
Νιφάδες, I. 245.
—— Διος, V. 253.
Νίφας πίπτει, IV. 209.
Νοέω, VI. 311.
Νόμιος, I. 216.
Νόμος ἐπέων, V. 309.
Νοσφίζεσθαι, I. 141.
Νόσφιν ἀκούειν, V. 58.
—— βουλεύειν, I. 177.
Νοτία, II. 329.
Νότιος, III. 298.
Νοῦς, IV. 247. VI. 163.
—— ἐσθλός, IV. 108.
Νύμφαι, II. 157.
Νύμφη, I. 239.
—— Νῆϊς, II. 151.
Νῦν, IV. 299.
Νὺξ ἐκάλυψε μίν, VI. 132.
Νύσσα, VI. 226. f.
Νωλεμέως ἔχειν, II. 74.
Νώνυμος, III. 309.
Νῶτα θαλάσσης, I. 152.
Νωχελία, V. 264.

Ξ.

Ξανθὴ κόμη, I. 66. II. 76.
Ξανθός, I. 93. II. 72. 174. V. 274.
Ξεινήια, III 156. f.
Ξεινοδόκος, I. 251.
Ξεστός, V. 270.

Ξηράνη, VI. 50. f.
Ξύλοχος, II. 23.
Ξυνήϊος, VI. 232.
Ξυνὸν κακόν, IV. 305.
Ξυνὸς Ἐνυάλιος, V. 12.
Ξυνωρίς, II. 73.

O.

Ὁ, ὅς, IV. 245.
Ὄαρ, III. 38.
Ὀαρίζειν, II. 214.
——— ἀπὸ δρύος, ἢ πέτρης, VI. 94.
Ὀβριμοεργός, I. 60. VI. 128.
———πάτρη, I. 120.
Ὄβριμος, II. 61.
Ὄγκος, I. 276.
Ὀγμεύειν, III. 318.
Ὄγμος, ebend.
Ὅδε Αἰνείας, V. 287.
Ὀδυνῆσιν διδόναι, II. 59.
——— πεπαρμένος, II. 60.
Ὀδυνήφατος, II. 60.
Ὄζος Ἄρηος, I. 107.
Ὄθριξ, III 242.
Οἰάκες, οἴαξ, VI. 275.
Οἴδματι θύων, VI. 33.
Οἰήϊα, τά, V. 201.
Οἶμα, IV. 357. VI. 36.
Οἰμάω, IV. 357.
Οἰμώζειν, VI. 126.
Οἰνίζειν, οἰνίζεσθαι, II. 281.
Οἰνοβαρής, I. 70.
Οἶνος γερούσιος, I. 282. V. 44.
Οἰνοχόος, I. 148. II. 36.
Οἶνοψ, I. 85. IV. 103.
Οἴσετε, IV. 272.
Οἶστος πικρός, IV. 235.
Οἴχεσθαι mit einem Particip. IV. 198.
Ὀκλάζειν,
Ὀκρυόεις, II. 198. V. 248.
Ὀλβιοδαίμων, I. 243.
Ὄλεθρος σῶς, IV. 114.
Ὀλιγηπελέων, IV. 192.
Ὀλιγοδρανέειν, IV. 217. VI. 118.
Ὀλλύναι, IV. 113.
Ὀλοίτροχος, IV. 33.
Ὀλόκληρος, I. 37.
Ὀλολυγή, ὀλολύζειν, II. 193.
Ὅλος, III. 136. 216.
Ὀλοόφρων, IV. 260.
Ὀλοφυδνός, II. 103.
Ὀλοφύρεσθαι, III. 282.

Ὀλύμ-

Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες, II. 68.
Ὀλύμπιος, II. 190.
Ὄλυμπος, I. 98.
——— νιφόεις, V. 324.
Ὄλυρα, II. 27.
Ὁμηλικία, V. 333.
Ὁμιλέειν, III. 267.
Ὁμίχλη, I. 87.
——— κονίης, IV. 56.
Ὄμματα Ἄρηος ἔχειν, II. 332.
Ὁμοίϊος, I. 285. III. 178. VI. 42.
Ὁμοκλητήρ, III. 322.
Ὁμότιμος, IV. 211.
Ὀμφαλόεις, I. 296.
———εν ζυγόν, VI. 275.
Ὀμφαλος, I. 297. III. 210.
Ὁμφή, V. 289.
Ὁμωθῆναι, (ὁμοῦσθαι) IV. 149.
Ὄναγρος, I. 226.
Ὀνέεσθαι, II. 188.
Ὀνείατα, VI. 285.
Ὀνείδεα χαλεπά, I. 118.
Ὀνειδίζειν νείκει, II. 232.
Ὀνειροπόλος, I. 35.
Ὄνειρος οὖλος, I. 129.
Ὀξέα κεκληγώς, I. 158.
Ὀξεῖα αὐγή, V. 55.
——— αὐτή, IV. 226.
Ὀπάζειν, II. 307. III. 265.
Ὀπάσσεσθαι, III. 151.
Ὄπατρος, III. 242.
Ὀπη, VI. 101.
Ὀπιθεν κομόωντες, I. 197.
Ὄπις, IV. 319.
Ὄπισθεν, III. 305.
——— κλονέειν, III. 188.
Ὅπλα, V. 139.
Ὅπλεσθαι, V. 227.
Ὁπλίζειν, II. 272. VI. 265.
Ὁπλίταις, II. 253.
Ὁπλότερος γενεῇ, III. 10.
Ὁπός, II. 145. IV. 284.
Ὁπότε, IV. 281.
Ὁπώρα, VI. 50.
Ὀπορινός ἄστηρ, II. 2.
Ὀρειάδες, V. 269.
Ὀρέγειν εὐχος, IV. 54.
Ὀρέ-

Ὀρέγεσθαι, I. 197. IV. 17. VI. 300.
Ὀρεγνύειν χεῖρας, I. 85.
Ὀρεσίτροφος, V. 23.
Ὀρεσκῷοι, I. 75.
Ὀρέστερος, VI. 91.
Ὀρέχθειν, VI. 146. f.
Ὀρθιος, III. 206.
Ὀρθόκραιρος, II. 319.
Ὀρίνειν θυμόν, V. 241.
Ὅρκιος, I. 148. 248. II. 170.
Ὀρμαίνειν, III. 122. IV. 123.
——— ἐν φρεσί, IV. 325.
Ὁρμᾶν, IV. 183. V. 68.
Ὁρμὴ ἔγχεος, II. 15.
Ὅρμημα, I. 178.
Ὅρμος, I. 103. V. 137. 185.
Ὄρνις κακός, VI. 267.
Ὀρνύειν, I. 251.
Ὄρος, III. 165.
Ὄρος νίφοεν, IV. 111.
Ὄροφος, VI. 293.
Ὀρφανικὸν ἦμαρ, VI. 136.
Ὄρχαμος, I. 225.
Ὄρχατοι φυτῶν, IV. 134.
Ὀρχηθμὸς ἀμύμων, IV. 92.
Ὀρχηστής, IV. 342. VI. 273.
Ὀρχηστύς, IV. 107.
Ὅς, III. 77. IV. 343. VI. 262.
Ὅσος, I. 273. III. 42.
Ὅσσε Διος, IV. 166.
——— λαμπέσθην, V. 255.
——— ὑπ' ὀφρύσιν, IV. 157.
——— φαεινώ, IV. 157. 345.
Ὄσσεσθαι, VI. 265.
Ὄσσα, I. 141.
Ὅστις ὅδε, IV. 324.
Ὀτρηρὸς θεράπων, I. 81.
Ὀτρίχες, I. 216.
Ὀτρύνειν πάλιν, III. 167.
Οὔατα, III. 278. V. 133.
Οὖδας, V. 204.
Οὐδενόσωρος, II. 310.
Οὐδός, III. 52.
Οὔθαρ ἀρούρης, III. 17.
Οὐθέμις ἔστι, IV. 363.
Οὐ καλόν, V. 16.

Οὐ κατὰ μοίραν, IV. 315.
Οὐκ ἐστι, IV. 149.
Οὖλαι, I. 103. VI. 322.
Οὐλαμὸς ἀνδρῶν, V. 287.
Οὐλόμενος, I. 5. IV. 131.
Οὖλος, I. 129. V. 84.
Οὐλοχύται, I. 103.
Οὕνεκα, III. 14.
Οὔνεσθαι, VI. 271.
Οὐρανός, I. 281.
Οὐρανίωνες, II. 145.
Οὐρανόθι πρό, I. 228.
Οὐρανός, II. 121.
——— πολύχαλκος, II. 78.
Οὖρα, (τά) δίσκου, VI. 193.
—— ἡμιόνων, III. 165. 6.
Οὖρεα σκιόεντα, I. 57.
Οὐρίαχος, IV. 70.
Οὖροι, I. 152.
Οὐρός, I. 151.
Οὖρος, II. 301.
Οὖρος, κεκριμένος, IV. 123.
Οὐτάειν, IV. 38. 83. V. 323. VI. 76.
Οὐ χάρις, III. 35.
Ὀφέλλειν, I. 111.
——— μῦθον, IV. 344.
Ὀφθαλμός, IV. 143.
Ὀφρυόεις, V. 294. VI. 127.
Ὀφρύς, V. 294.
Ὀχετηγός, VI. 36.
Ὀχεύς, I. 253.
Ὀχῆες, I. 274.
——— ζωστῆρος, V. 327.
Ὀχθήσας, VI. 10.
Ὀχλεῖσθαι, VI. 37.
Ὄψ, II. 35.
Ὀψείοντες αὐτῆς, IV. 127.

Π.

Παγχάλκεος, V. 286.
Παγχρύσεος, II. 182.
Παίδων παιδες, V. 316.
Παιήων, I. 107. II. 60.
Παίονες, V. 52.
Παιπαλόεις, III. 314.
Παῖς, IV. 23. VI. 27.
Παιφάσσειν, I. 188.
Πάλαι, ἔργον πάλαι, III. 80.
Παλαιγενής, V. 71.
Παλάμη, II. 92. VI. 63.

Παλιμ-

Παλιμπετές, V. 71.
Παλιμπλάζεσθαι, I. 35.
Παλινάγρετος, I. 114.
Πάλιν κλίνειν ὅσσε, I. 260.
Παλινόρμενος, III. 247.
——τονος, IV. 239.
Παλίωξις, II. 81.
Πάλλειν, IV. 263. VI. 286.
Παμφαίνειν, III. 223.
——φανόων, II. 342.
Παναθήναια, I. 200.
Παναχαιοί, I. 184.
Παναφήλιξ, VI. 136.
Παναώριος, VI. 306.
Πανέλληνες, I. 195.
Πανιώνια, I. 200.
——ομφαῖος, II. 323.
——οπλίτας, II. 253.
——όψιος, VI. 58.
Πάντες ἄνθρωποι, V. 306. ἔννεα πάντες, II. 243.
Πάντοσε ἴσος, I. 251.
Παπταίνειν, VI. 220.
Παρὰ, III. 129.
——βάλλειν, III. 38.
——βάσκειν, III. 223.
——βάτης, I. 209. VI. 161.
Παραβεβαώς, III. 267.
——βλήδην, I. 265.
——βλώψ, III. 73. 74.
Παραί, III. 155. IV. 148.
——βάτης, III. 223. VI. 161.
Πάραντα, VI. 158.
Παραπλάζεσθαι, IV. 242.
——ῤῥητά, IV. 107.
——τεκταίνεσθαι, IV. 128.
Παρείπειν, IV. 107.
Παρέξ, III. 6. 164. VI. 291.
——αγάγειν, III. 171.
Παρήϊον, I. 275.
Παρηορία, II. 303.
Παρήορος, II. 303. VI. 208. f.
Παρθένιος, IV. 297.
Παρθενοπίπης, III. 254.
Παριήμι, VI. 237.
Παρεμέμβλωκε, I. 265. VI. 254.
Παρ' Ὀδυσσηα, I. 186.
Παροίτεροι, VI. 196.
Πάρος mit dem Praeſens, VI. 114.

Πάρφασις, IV. 150.
——φῆμι, VI. 334.
Πάσα γῆ, V. 306.
—— μάχη, III. 265.
Πάσσειν, I. 105.
Πάσχειν, VI. 38. 107.
τι, II. 85. III. 265. V. 43. 288.
—— ἄλγεα, IV. 96.
Πατὴρ γέρων, V. 89.
Πάτος, V. 291.
Πατρόθεν, III. 127.
Πατρῶιος, I. 135. II. 182.
Πεδᾶν τινα, I. 299. VI. 79.
Πεδίλα, VI. 282.
Πεδίον, II. 275. IV. 124. V. 114.
—— ἀσπιδέον, III. 293.
Πέζα, VI. 276.
Πείθεσθαι θύμῳ, III. 145.
—— δαιτί, VI. 150.
—— τινός, III. 126.
Πειρᾶ, VI. 286.
Πεῖραρ, IV. 59.
Πείρατα, VI. 175.
Πείρατα νίκης, II. 233. IV. 60.
Πείρειν, VI. 242.
Πειρητίζειν, II. 252.
Πείρινς, VI. 265.
Πείσεα, S. πίσεα,
Πελάζειν ὀδύναις, II. 125.
—— χθονί, III. 316. IV. 37.
Πελασγικός, IV. 301.
Πέλεκκαν, IV. 88.
Πέλεκυς, ebend.
Πελεμίζειν ὕλην, IV. 359.
Πέλιας μελίη, IV. 291.
Πέλωρ, V. 139.
Πελώριος, I. 174. III. 178. V. 94.
Πέμπειν mit einem Infinitiv, V. 111.
Πεμπώβολον, I. 105.
Πεμφίς, IV. 357.
Πένεσθαι, V. 230. VI. 162.
Πένθειν γαστέρι, V. 237.
Πενταέτηρος, I. 184.
Πεντηκοντόγυος, III. 94.
Πέπλον, II. 65.

Πεποιθώς, II. 213.
Πεπαρειμένος, I. 73. II. 60.
Πεπλήγειν, IV. 355.
Πέπονες, I. 159.
Πέρ, II. 12. V. 225. 230.
Περάω, VI. 9.
Πέργαμος, I. 50. II. 70. 158.
Πέρην ἅλος, I. 204.
—— Εὐβοίης, I. 196.
Περὶ, IV. 310. 351. mit dem Genitiv, VI. 215.
Πέρι, V. 169. VI. 12.
Περιδίω, II. 85.
——δόσθαι, VI. 198.
——δρομος, I. 222.
——εῖναι, I. 78.
——εννύσθαι, V. 144.
——ἐπειν, IV. 251.
——καλύπτειν κῶμα, IV. 173.
——κεῖσθαι, III. 37.
——κλυτὰ ἔργα, II. 195.
——κλυτός, V. 145.
——πεφραγμένος, II. 12.
——τέλεσθαι, I. 200.
——τελόμενος, S. ἐνιαυτός.
Περιτροπέων, S. ἐνιαυτός.
——φρων, II. 62.
——φύγειν, III. 327.
——ωπή, IV. 121.
——ώσιον, I. 288.
Περκώσιος, II. 152.
Περνάω, πέρνημι, VI. 84.
Περόνη, II. 65.
Πευκάλιμος, III. 335. V. 273.
Πευκεδανός, III. 118.
Πέφαται ἐκ, V. 197.
Πεφιδεώ, IV. 214.
Πεφρικυῖος, I. 183.
—— ἀσπίσι, II. 226.
Πήγειν ὄμματα, I. 245.
——σίμαλλος, I. 244.
Πηγός, III. 16.
Πηδάειν, IV. 180.
Πηκτός, III. 166.
Πηληϊάδης, I. 3.
Πήματα πάσχειν, II. 143. 144.
Πηνίον, VI. 228.
Πῖαρ, III. 270.
Πιθήσας χειρί, V. 19.
Πίκρος, IV. 235.
Πιλνᾶ-

Πιλνᾶσθαι, V. 211. VI. 125.
Πίναξ, II. 170.
Πίνειν δημια, V. 44.
Πινύτειν, IV. 159.
Πίπτειν ἐκ θυμοῦ, VI. 207.
Πίσεα, πείσεα, V. 269.
Πιστεύειν, IV. 291.
Πιστοῦν, II. 184.
Πιστότατος μεῖναι, IV. 291.
Πίσυρες, IV. 267.
Πιτνάω, VI. 3. 125.
Πιφαύσκειν, IV. 278. VI. 17.
Πίων, II. 80.
Πλάζειν, VI. 37.
Πλεκτὴ ἀναδέσμος, VI. 133.
Πλήθει, VI. 212.
Πληθύς, IV. 225.
Πληκτίζεσθαι, VI. 67.
Πληξίππος, I. 144. 292.
Πλοῦτος, I. 60.
Πλοχμός, V. 20.
Πλυνοὶ λαΐνοι, VI. 97.
Ποδάρκης, V. 299.
Πόδες φέρουσι, V. 81.
Ποδηνεκής, III. 121. IV. 263.
Ποδήνεμος, I. 220. III. 178.
Ποδήρης, IV. 364.
Ποδῶν ἀκυτή, V. 327.
Ποθέειν, IV. 215.
Ποιήεις, V. 269.
Ποιητός, II. 27.
——— τρίπους, VI. 223.
Ποικίλλειν, II. 192. V. 181.
Ποιμαίνειν, II. 152.
Ποιμένες λαῶν,
Ποινή, V. 154. VI. 6.
—— ἄτιτος, IV. 182.
Ποιπνύειν, IV. 139. VI. 296. f.
Πόλεμον πολεμίζειν, I. 147.
Πόλεμος, II. 278.
——— δυσηχής, III. 267.
——— μετακλινθείς, III. 266.
Πολίζειν, II. 278. V. 305.
Πόλιν, περὶ, VI. 99.
Πολιός, I. 85.
—— σίδηρος, III. 43.
Πόλις, IV. 154. V. 31.
—— ἀκροτάτη, V. 275.

Πόλις ἀνθρώπων, V. 126.
—— ἱερή, I. 87.
Πολιοῦχος θεός, II. 158. IV. 129.
Πολλά, III. 22.
—— ὄφελος, V. 32.
—— πάσχειν, IV. 129.
Πολλὸς χαλκός, IV. 117.
Πολυαίξ, I. 58. II. 132. V. 319.
Πολύαρνι, (πολυάρην) I. 144.
——βουλος, II. 33.
——δαίδαλος, I. 274. III. 210. VI. 225.
——δίψιος, I. 278.
——δωρος ἄλοχος, II. 203. VI. 90.
——καγκής, III. 280.
——κεστος, I. 253.
——κλῆϊς, I. 138.
——κνημος, I. 192.
——κτήμων, I. 295.
——μηλος, I. 155.
——μητις, I. 80. II. 33. III. 152.
——μήχανος, I. 153. II. 33. III. 152.
——μοχθος, II. 39. III. 220.
Πολυπάμμων, I. 295.
——πλαγκτος, III. 247.
——πόθητος, I. 298.
——πτυχες, II. 340. V. 271.
——πυρος, IV. 231.
Πολυς, V. 152.
Πολύσκαρθμος, I. 223.
——στάφυλος, I. 196.
——στονος, III. 220.
——τεχνής, V. 141.
——τρήρων, I. 192.
——φάρμακος, IV. 279.
——φημος, I. 75.
——φορβος, III. 93.
——χαλκος, II. 78. 245. III. 162.
——χρυσος, II. 245.
——ώνυμος, II. 344.
Πομφολύζειν, IV. 357.
Πονέειν, V. 322.
—— καθ' ἵππους, IV. 239.
Πόνον τιθέναι, V. 33.
Πόνος, II. 156. V. 54. 111. 237.
—— ἀλκῆς, V. 19.
Πόντος Ἰκάριος, I. 150.
Πόρδαλις, VI. 76.

Πορεῖν, VI. 15.
Πόρος, I. 202.
Πόρπαι, V. 137.
Πόρταξ, V. 14.
Πορφύρεα θάλασσα, IV. 122.
——— κραδίη, VI. 73.
Πορφύρεος, I. 108. II. 10. V. 70.
——— ῥόεις, I. 202.
Πέτμος, I. 179.
Πότνια θηρῶν, VI. 64.
Πράμνειος οἶνος, III. 279.
Πραπίδες, I. 126.
Πράττειν, V. 128. VI. 303.
Πρέσβα, V. 210.
Πρεσβήϊον, II. 328.
Πρεσβύτατος, I. 268.
Πρήθειν αἷμα, IV. 313.
Πρῆξις, VI. 302.
Πρήσσειν, VI. 274.
Πρό, IV. 230. VI. 331.
Προαλής, V. 37.
——βάλλειν, V. 203. ἔρειν, 268.
——βλής, I. 183.
——γίνεσθαι, I. 291.
——δοκή, I. 271.
——δρομος, III. 67.
Προεξάγειν πρὸ φόως, IV. 298.
——θέλυμνος, III. 87.
——θόρων ἐν πρώτοις, IV. 174.
——θυρον, III. 296.
——ἰάπτειν, I. 10.
——ἴωξις, II. 81.
——κλυτα ἔπεα, V. 303.
——κροσσος, IV. 125.
——μαχίζειν, I. 231. V. 300.
——— τίνι, V. 323.
——μαχοι, I. 231. 281.
——μνᾶσθαι γυναῖκα, III. 51.
——μος, I. 131. II. 83. 228. IV. 223.
——ποδίζειν ὑπασπίδια, IV. 36.
Πρός, abſolute, IV. 85.
——άπτω, VI. 261.
——βάλλειν ἔπεσι, II. 142.
Πρὸς δαίμονα, V. 26.
Πρόσθεν, V. 15.
——— Μυρμιδόνων, IV. 300.
——— τοκέων, VI. 76.
Πρὸς θεῶν, I. 83.

Πρὸς

Πρὸς θυμόν εἰπειν, V. 320.
——λαμβάνει οἱ ἕντερα, V. 328.
——πλάζον κῦμα, III. 324.
——φάτος, VI. 333.
——ωπα ἄμφι, V. 140.
Πρότεροι, II. 95.
——τιθέναι, I. 79. VI. 287.
——τράπεσθαι ἄχεϊ, II. 196.
——τροπάδην,
——τύπτειν, IV. 34.
Προΰχων, VI. 91.
Προφέρειν ἔριδα, I. 230. III. 268. IV. 136.
——φράσσα, III. 159. VI. 67.
——φρονέως, II. 132. 133.
——φρονι θυμῷ, VI. 263.
——φρων, I. 39. II. 291. IV. 130. V. 52. VI. 101.
Πρόχνυ, III. 93. VI. 63.
Πρυλέες, II. 118. IV. 248. VI. 16.
Πρύμναι νῆες, V. 222.
Πρύμνη, IV. 263.
—— γλῶσσα, II. 41.
——θεν, IV. 272.
Πρυμνός, III. 333.
——ώρεια, IV. 169.
Πρωθήβαι παῖδες, II. 350. V. 160.
Πρώϊον, IV. 243.
Πρών, II. 357.
—— ὑλήεις, V. 83.
Πρῶτα, I. 201.
Πρῶτη ἀγορά, V. 202.
Πρῶτοι καὶ ὕστατοι, I. 168.
Πρῶτον, III. 61.
Πρωτοπαγής, VI. 275.
Πρῶτος, III. 9.
—— ὁμαδος, V. 56.
Πρωτοστάται, I. 231.
Πτερόεις, I. 272.
——εντα ἔπεα, I. 67.
Πτέρως, I. 93.
Πτήσσειν, I. 173.
—— θυμόν, IV. 127.
Πτολιπόρθος, I. 166. II. 45.
Πτῦξ Ὀλύμπου, V. 271.
Πτυόν, IV. 87.
Πτύσσεσθαι, IV. 31.
Πτυχή, II. 340.

Πτώξ,

Πτώξ, V. 79. VI. 114.
Πτώσσειν, V. 329. VI. 4. 6.
Πυκάζειν, III. 157. V. 70. VI. 313.
Πυκασμένος, I. 218.
Πυκινὴ νεφέλη, IV. 308
—— ἄτη, VI. 297.
Πυκινὸν λέχος, III. 103.
Πυκινὸς λόχος, VI. 335.
——ῶς, V. 247.
Πυκνά, V. 123.
Πυλάρτης, II. 335.
Πῦρ, III. 152. 315.
—— κήλεον, V. 127.
Πύργοι ὑψηλοί, II. 263.
Πύργος, I. 78. 287. II. 263. III. 307. V. 29.
Πυρὸς ἐρωή, IV. 290.
Πῶς γάρ, I. 50.

P.

Ῥάβδοι, III. 325.
Ῥαθίνη ἰμάσθλη, VI. 206.
Ῥαθαμίγγες κονίης, VI. 199.
Ῥάπτειν δόλους, IV. 190.
Ῥάπτειν κακά, V. 129.
Ῥεέθρα Ὠκεανοῦ, IV. 158.
Ῥεῖα ζῆν, II. 164.
Ῥηγμίν, V. 307.
Ῥηγνύειν, IV. 54.
Ῥήγος, III. 111. VI. 322.
Ῥηκτὸς χαλκῶ, IV. 54.
Ῥηξήνωρ, II. 252. IV. 54.
Ῥήσσειν, V. 176.
Ῥῆτωρ ἐπιστρεφής, V. 309.
Ῥιγεδανός, V. 248.
Ῥιγεῖν, IV. 289.
Ῥινός, III. 309. IV. 345.
Ῥινοτόρος, VI. 57.
Ῥίον Ὀλύμπου, II. 292.
Ῥιπή, II. 333. VI. 4.
Ῥοδανός, V. 177.
Ῥοδοδάκτυλος, II. 287.
Ῥοιζεῖν, III. 188.
Ῥοῖζος ὀϊστῶν, IV. 314.
Ῥόος ἱερός, III. 292.
—— Ὠκεανοῖ, IV. 293.
Ῥύειν, III. 286.
Ῥύμος, II. 112.
Ῥύσια, τά, III. 286.
Ῥυσός, III. 73.

Ῥωεσθαι, IV. 295. V. 140. VI. 319.
Ῥωχμός, VI. 192.

Σ.

Σακέσπαλος, II. 16.
Σάλπιγξ, V. 109.
Σάμος Θρηϊκίη, IV. 16. VI. 257.
Σάος, I. 23.
Σαῦρος, III. 138.
Σαυρωτήρ, ebend.
Σβέσσαι μένος, IV. 343.
Σέβας, II. 169.
Σέθεν, V. 125.
Σειρά, σειραῖοι, σειροφόροι, II. 303.
Σεισίχθων, V. 278.
Σέλινον, I. 218.
Σεύειν, IV. 267.
—— αἷμα, II. 28.
Σεύεσθαι, VI. 169.
Σηκός, V. 180.
Σῆμα, I. 172. 223. 268. II. 169. VI. 234.
Σημαίνειν, I. 78. II. 245. IV. 131. V. 44.
Σημάντωρ, III. 185.
ΣΘένος, I. 206.
—— Ὠρίωνος, V. 150.
ΣΘένος Ὠκεανοῦ, V. 187.
Σιγαλόεις, VI. 133.
Σιδηρος πολιός, III. 43.
Σίντης, III. 264. IV. 314. V. 296.
Σιτίζειν, σιτίζεσθαι, II. 281.
Σιφλοῦν, IV. 135.
Σκέλλειν, VI. 167.
Σκηπάνιον, IV. 24.
Σκηπτοῦχος, I. 77.
Σκῆπτρον, I. 18. 34. V. 140.
Σκόλοψ, V. 104.
Σκόπελος προβλής, I. 183.
Σκοπιή, V. 291.
Σκυθμαίνειν, VI. 313.
Σκύζεσθαι, V. 30.
Σκώληξ, IV. 94.
Σκώλος, IV. 84.
Σμινδεύς, I. 26.
Σμύχεσθαι, VI. 127.
Σόλος, VI. 233.
Σόρος, VI. 155.
Σοφία, IV. 236.
Σπέος ἀργύφεον, V. 90.
Σπέρχεσθαι, VI. 271.
Σπεύδειν, V. 228.
—— τι, IV. 42

Σπιδής, III. 293.
Σπονδαὶ ἄκρητοι, I. 176.
Σταδίη, II. 253. IV. 223.
Σταθμά, τά, IV. 140.
Στάθμη, σταθμᾶσθαι, IV. 110.
Σταθμός, II. 20. V. 180.
——— οἰοπόλος, V. 256.
Στείνειν, IV. 125. 294. VI. 31.
Στείομεν, IV. 223. VI. 107.
Στέλλεσθαι, VI. 178.
Στεναχέσκω, V. 220.
Στέμματα, I. 17.
——— Ἀπόλλωνος, I. 18.
Στεροπηγερετής, IV. 308.
Στεύεσθαι, I. 203. V. 105. VI. 63.
Στεφάνη, II. 220. IV. 33.
Στέφανος, V. 214.
——— πολέμου, IV. 109.
Στέφειν, II. 320.
Στῆθος λάσιον, I. 63.
Στήλαι, III. 322.
Στηρίζειν, III. 209. IV. 288.
Στίλβειν, I. 257.
——— ἐλαίῳ, V. 183.
Στιλπνός, IV. 172.
Στίξ, III. 183.
Στίχες, I. 238.
Στίχος, IV. 295.
Στόμα ἠϊόνος, IV. 125.
——— πολέμου, III. 118.
——— ὑσμίνης, V. 322.
Στόματα, III. 305.
Στόμαχος, V. 140.
Στρατὸς ἀεικέλιος, IV. 131.
Στρεπτός, II. 14. III. 71. V. 309. VI. 7.
Στρεύγεσθαι, IV. 247.
Στρεφεδινέειν, IV. 363.
Στροφάλιγξ κονίης, IV. 360.
Στροφαλίζειν ἠλακάτην, IV. 360.
Στρωφᾶσθαι, V. 328.
Στυγεῖν, IV. 209.
Στυγερός, IV. 96. V. 279.
Στυφελίζειν, VI. 55.

Συγχέειν, III. 101. IV. 231.
Συλᾶν, V. 22.
Συμβάλλειν, V. 278.
——— πόλεμον, III. 315.
Συμφερτός, IV. 43.
Σύν, VI. 291.
——'Αθήνῃ, I. 261. IV. 192.
—— βίῃ, IV. 318.
—— δύο, III. 149.
Συνάγειν "Αρηα, I. 181. 290.
——— ἔριν, IV. 136.
——— ὑσμίνην, IV. 358.
Συναγείρειν, IV. 267.
——αοσπισμός, III. 219. IV. 30.
——ελεν, εἵλεν, IV. 358.
——ημοσύνη, VI. 110.
——ίεσθαι, VI. 110.
——ιστάναι πόλεμον, IV. 132.
——οχαι ὁδοῦ, VI. 183.
——τεκταίνεσθαι βουλήν, III. 121.
Σύριγξ, V. 258.
Σῦς ἄκαμας, IV. 366.
Σφάλλειν, VI. 223. f.
Σφεδανόν, III. 232. VI. 71.
Σφηκόω, V. 21.
Σφονδύλια, τά, V. 334.
Σχεδὸν εἶναι, III. 307.
——— ἔρχεσθαι, III. 33.
——— ἰέναι, VI. 232.
——— ὁρμηθῆναι, VI. 232. 33.
Σχέειν πόλεμον, IV. 132.
Σχέσθαι, IV. 111. V. 66. VI. 191.
Σχέτλιος, I. 146. II. 334. III. 104. 140. IV. 299. V. 32. 86. VI. 90. 248.
Σωκός, Ἑρμῆς, V. 280.
Σῶμα, VI. 118.
Σῶος, IV. 114.
Σῶς ὄλεθρος, IV. 114.

T.

Τά, V. 93.
— πρῶτα, I. 13. V. 73.
— φρονέων, V. 41.
Ταγός, I. 146.
Ταλαίεργός, VI. 118.
Ταλασίφρων, I. 294.
Ταλαύρινος, II. 39. VI. 110.

Ταμεσίχροος, IV. 57.
Ταμίαι, οἱ, V. 202.
Ταμίη, II. 202.
Ταναλεγής, V. 294.
Τανύ, I. 245.
—— γλωχίν, II. 328.
Τανύειν, IV. 316. 360.
—— ἔριδα, IV. 175.
—— μάχην, IV. 60.
—— ἵππους, VI. 182. 191.
Τανύεσθαι, VI. 227. 228.
Τανυήκης, II. 229. IV. 175.
——πεπλος, I. 245. V. 135.
——πτέρυξ, V. 253.
Τανυσθεὶς μέγας μεγαλωστί, V. 87.
Τανύφλοιος, IV. 360.
Τάπητες, III. 36. VI. 269. 322.
—— οὐλαι, IV. 301.
Ταρφής, IV. 258.
Τάρφος, τό, II. 84. IV. 258.
Ταρχύειν, II. 231.
—— στήλη, IV. 328.
Τάφος, VI. 146. 324.
Ταφών, IV. 364.
Ταχύπωλος, I. 282.
Τάω, τάγω, IV. 151.
Τε, V. 72.
Τέγεος, II. 187.
Τεθηπώς, I. 282. VI. 7.
Τείνειν ἐπ' ἴσα, III. 332.
—— ἶσον, V. 286.
Τείρεα, τά, V. 149.
Τειρόμενος, III. 297.
Τειχεσιπλῆτης, II. 7.
Τεῖχος, IV. 273.
—— ἀμφίχυτον, V. 293.
—— Ἄρειον, I. 293. IV. 273.
Τεκμαίρειν, II. 222.
Τέκμωρ, II. 222.
Τέλειν δῶρα, χρήματα, III. 97.
—— ἔπος, IV. 344.
Τελειος, I. 37.
Τελειότατος πετεηνῶν, VI. 280.
Τελεσφόρος, V. 124. Vgl. ἐνιαυτός.
Τελευτᾶν, II. 33.
Τέλος, I. 249. II. 266. III. 10. 54.
—— θανάτου, IV. 369.
—— μισθοῖο, VI. 62.

Τέλος ἐπέων, μύθων, IV. 344.
Τέλσον ἀρούρης. IV. 104.
Τέμενος, I. 209.
——— βαθυλήϊον, V. 169.
Τέμνειν ὅρκια πίστα, V. 230.
Τέρας, I. 268. 269. 292. II. 116.
—— Διός, III. 317.
—— πολέμοιο, III. 285.
Τερμιόεις, IV. 364.
Τέρπεσθαι γόοιο, VI. 142.
Τερπικέραυνος, I. 98.
Τερπνός, IV. 173.
Τετραθέλυμνος, IV. 245.
——Φάληρος, II. 117.
Τετριγυῖα, VI. 156.
Τέττα, I. 294.
Τέττιξ, I. 240.
Τετυγμένον σάκος, IV. 121.
Τῆ, IV. 151.
Τῇ, VI. 3. 74.
Τήκειν, I. 242.
Τήκεσθαι, IV. 247.
Τηλύγετος, I. 242.
Τὶ δὲ δεῖ, III. 40.
Τίειν θεούς, III. 31.
—— τινα, V. 18.
Τίθεναι, I. 8. 111. IV. 257. V. 19.
——— ἐν τίμῃ, I. 294.
Τίθεσθαι αὐλιν, III. 31.
Τίλλεσθαι (διὰ) τινα, VI. 326.
Τιμή, I. 77. 155. II. 66. III. 72. 79. V. 26.
Τίμημα, I. 248.
Τιμῆς, III. 99.
—— ἀνάσσειν, V. 301.
Τινάκτωρ γαίης, V. 278.
Τὶς, V. 41. 99. 224.
Τιταίνειν, I. 183. IV. 164.
——— ὑσμίνην, V. 69.
Τιταίνεσθαι, VI. 81.
Τιτρώσκειν φόνον, I. 276.
Τιτύσκειν, I. 236. VI. 49.
——— ὑπ' ὀχέσφι, IV. 17.
——— φρέσι, IV. 82.
Τλῆμι, III. 256.

Τμήδην, II. 257.
Τό, V 232.
Τοῖος, II 69. VI. 144.
—— αἰνής, V. 33.
Τοίχοι νηός, IV. 232.
Τοῖχος, IV. 273.
Τομή, I 71.
Τόξα, VI 67.
Τοξόται, II 254. 326.
Τόσον, I 273. VI. 116.
Τραχύς, I. 142. II. 198.
Τρέειν, IV. 78. V. 196. VI 96.
Τρέπεται χρώς, V. 82.
Τρέφειν, II. 186. III. 246.
Τρήρων, II. 127. VI. 96.
Τρητός, I. 262.
Τρίαινα, IV. 322.
Τρίγληνος, IV. 143.
Τρίλλιστος, II. 348.
Τρίποδες, III. 16.
Τρίπτυχος, III. 250.
Τρίπους, III. 288.
—— λοετροχόος, V. 127.
Τριτογένεια, I. 270. 299.
Τρίχες πρῶται, II. 302.
Τροίη, I. 50.
Τρομέειν, III. 119.
Τρόφις, III. 246.
Τροχαλός, V. 325.
Τρυγᾶν ἀλωήν, V. 174.
Τρύζειν, III. 35.
Τρυφάλεια, I. 253.
Τρύχειν, V. 41.
Τρωαί, VI. 85.
Τρωϊκον πεδίον, I. 301.
Τρώων πτολίεθρον, I. 58.
Τυγχάνειν, IV. 255.
—— διαπρύσιον, V. 83.
Τυκταὶ βόες, II. 134.
Τυκτὸν κακόν, II. 134.
Τυκτός, III. 309.
Τύμβος, I. 223.
Τύνη, II. 73. IV. 282. V. 196.
Τυτθὸν φθέγγεσθαι, VI. 265.
Τύχων μέσον, IV. 343.
Τῷ, II. 243. VI. 27. 40. 61. 289. 311.

Υ.

Ὑββάλλειν, V. 207.
Ὑβριστής, II. 90.
Ὑγρὰ κέλευθα, I. 80.
Ὑγρὸν ἔλαιον, VI. 177.
Ὑδνεῖν, V. 304.

Υιες Αχαίων, I. 58. 71.
Υἱος, ἕος, IV. 121.
—— ἐκγεγάναι ἐξ Αγχίσου, V. 304.
Υπαΐσσειν, VI. 20. f.
Υπαλύσκειν, VI. 20. f.
Υπασπίδια, IV. 36.
Υπ' ἀσπίδος, III. 242.
Υπεκπροθέειν, III. 75.
——φέρειν, VI. 103. f.
——φέρεσθαι θανάτου, IV. 260.
Υπένερθεν, V. 279.
Υπεξάγειν, V. 315.
Υπεραής, III. 245.
Υπὲρ αἶσαν, IV. 361.
Υπεράλμενος αὐλῆς, II. 20.
——ασπίζειν, III. 56.
——βασίη, IV. 278.
——βιος, V. 16.
——δείς, V. 51.
——εἰπεῖν, VI. 220.
——ἕπτειν, VI. 37.
——ἔχειν χεῖρα, III. 56.
——ηνορέων, II. 167.
——ίων, V. 259.
——μενής, II. 320.
Υπὲρ μοῖραν, V. 320.
Υπέρμορα, I. 152.
——οπλία, I. 68.
Υπέροπλος, V. 34.
——ξηγνύσθαι, II. 357.
——φίαλος, I. 237. IV. 19. 90.
Υπερῷα, τά, IV. 298.
Υπερωεῖν, II. 334.
Υπημύειν, VI. 137.
Υπηνητής, VI. 283.
Υπηοῖοι, II. 352.
Υπ' ἠῶ ἠέλιόν τε, II. 36.
Υπνον ἀωτεῖν, III. 139.
Υπνος ἄναξ, IV. 157.
Υπὸ, I. 295. III. 151. V. 140.
—— βλεφάρων, V. 196.
—— Ἴλιον, I. 158.
—— λίνον ἀείδειν, V. 175.
—— ὄχεσφι, VI. 142.
—— πόλιν, V. 117.
Υποβλῆδην, I. 79.
——δέχεσθαι, V. 92.
——δρα ἰδών, I. 55.
——δῦναι, II. 331. V. 82.
Υπείκειν, ἀνάγκη, IV. 309.
——είκει σάκος, V. 301.
Υποθερ-

Ὑποθερμαίνεσθαι αἵματι, IV. 311.
Ὑποθήβαι, I. 193.
——θωρήσσειν λόχῳ, V. 160.
——κινέειν, I. 295.
——λίζων, V 161.
——λύειν γυῖα, IV. 255 V 88.
——πτήσσειν, I. 173.
——ῥῆνος, III 148.
——ταρτάριος, IV. 164.
——τίθεσθαι, II. 293.
——τρεῖν, V. 48.
——τρέχειν, VI. 10.
Ὑπουράνιος, III. 146. VI. 79.
Ὑποφήτης, IV. 302.
Ὑποχεύειν, III. 300.
Ὕπτιος, I. 271.
Ὑσμίνη, IV. 226.
—— δηϊοτῆτος, V. 308.
Ὑφαίνειν, I. 244.
Ὑφηνίοχος, II. 151.
Ὑφ' ἡνιόχῳ, II. 31.
Ὑφικάνειν, III. 225.
Ὑφιστάναι, I. 169. VI. 38.
—— πόνους, II. 156.
Ὕψι, IV. 130.
—— βιβάς, IV. 61.
—— βρεμετής, I. 86.
—— ζυγος, I. 277. V. 205.
—— πέτηλος, IV. 69.
—— πυλος, IV. 350.

Φ.

Φαίδιμα γυῖα, II. 345.
Φαιδιμόεις, IV. 102.
Φαίδιμος, II. 345.
Φαίνειν, I. 174.
Φαίνεσθαι εἰς ὁδόν, IV. 222.
Φάλαγγες ὁμιλέουσι, V. 225.
Φάλος, I. 252.
Φάος, φῶς, II. 150. III. 297. IV. 286. V. 97. 284. VI. 70.
—— ἠελίοιο, II. 348.
Φάρμακα κακά, VI. 91.
Φάρμακον, III. 292.
Φάρος, V. 127. VI. 269.
Φασσοφόνος, IV. 217.
Φέβεσθαι, II. 30.
Φείδεσθαι mit Genit. II. 269.
Φέρειν, II. 73. V. 24. Vgl. πόδες.

Φέρειν ἦρα θυμῷ, IV. 134.
—— κράτος, V. 120.
—— μοίραν, III. 54.
Φέρετρον, V. 110.
Φέρτερος, I. 196.
Φεύγειν, VI. 64.
—— ἐκ θανάτου, V 321
—— ὑπ' ἔγχεος, V. 206.
Φευγέσκω, V. 65.
Φηγός, VI. 72.
Φήμη, I. 141.
Φημί, III. 313. IV. 273.
Φῆρες, I. 75. 213.
Φθῆμι, Φθάομαι, VI. 194.
Φθινύθειν, I. 177.
—— κῆρ, IV. 335.
Φθίοι, IV. 101.
Φθισίμβροτος, IV. 57.
Φθόγγος, II. 31.
Φιάλη, VI. 173.
Φίλα μήδεα, V. 50.
Φιλέειν, VI. 110. πέρι, IV. 68.
Φίλη κεφαλή, II. 327. V. 99.
Φιλοκτέανος, I. 49.
Φιλομειδής, I. 260.
Φίλος, III. 98. ſarcaſtiſch, VI. 83.
Φίλος ἀνθρώποισι, II. 150.
—— Διΐ, I. 146. 155. II. 350. III. 21.
Φιλότης, I. 261.
Φλογὶ εἴκελος, V. 328.
Φλοῖσβος, V. 323.
Φλὸξ, IV. 55.
—— Ἡφαίστου, V. 25.
Φλύειν, IV. 116.
Φοβέειν, V. 283.
Φόβος, II. 114.
Φοινήεις, III. 317.
Φοινός, IV. 294.
Φονὴ ἀργαλέη, III. 193.
ἐν Φόνοις, ebend.
Φόνος, IV. 291.
—— αἵματος, IV. 294.
Φραδής, VI. 284.
Φράδμων, IV. 345.
Φράζεσθαι, IV. 208. VI. 195. 284.
—— ἔργον καὶ ἔπος, IV. 216.
Φράττειν, III. 322. IV. 31.
—— σάκος σακεΐ, V. 46.
Φραχθήναι σάκεσι, V. 46.
Φρένες, I. 33. IV. 135. 212.

212. 331. V. 142. VI. 85. 134. 157.
Φρένες ἀμφιμελαίναι, I. 45.
---- πευκάλιμαι, IV. 140.
Φρίξ, II. 227.
--- Βορέω, VI. 220.
Φρίσσειν, I. 284. IV. 57. VI. 334.
Φρονέειν, III. 100. VI. 85.
---- ὀλοά, IV. 351.
Φύγαδε, IV. 350.
Φύζα, III. 3.
--- ἄναλκις, IV. 196.
Φυζακινός, IV. 27.
Φυή, III. 162.
Φυκιοείς, VI. 221.
Φυκτὰ πέλονται, IV. 290.
Φύλα ἄγρια, V. 197.
---- ἀνθρώπων, IV. 174.
Φυλάττειν νόστον, I. 162.
Φυλείδης, IV. 309.
Φυλή, I. 179.
Φύλοπις ἵστησι, V. 103.
Φυτεύειν κακόν, IV. 206.
Φύτον, II. 176. VI. 37.
Φωνὴ ἀριζήλη, V. 109.
--- ἄρρηκτος, I. 192.
Φωριαμός, VI. 269.
Φώς, ὁ, I. 279.

X.

Χαῖρε, I. 82. III. 29.
Χαῖται κυάνεαι, IV. 83.
Χαλᾶν, III. 197.
Χαληπαίνειν, V. 98. VI. 285.
Χαλεπὸν ἔσταί σοι, IV. 343.
Χάλκεος, V. 286.
---- Ἄρης, II. 105.
---- ὕπνος, III. 240.
Χαλκεόφωνος, II. 128.
Χαλκήρης, V. 46.
Χαλκοβαρής, IV. 242.
----βατὲς δῶ, I. 101.
----γλώχιν, VI. 107.
----πάρηος, V. 325.
----ποδες, II. 294.
Χαλκός, I. 159. II. 259. IV. 322. 345. VI. 95.
Χαλκοτύπος, V. 197.
----χίτωνες, I. 88.
Χαλκωδοντεάδης, I. 196.
Χαμαὶ ἔρχεσθαι, II. 68. IV. 368.

Χαμαι-

Χαμαιεύνης, IV. 303.
Χάος, II. 336.
Χαραάδρα, I. 297. IV. 319.
Χάρις, V. 135.
Χάριτες ὁπλότεροι, IV. 161.
Χάρμη, IV. 26.
Χέειν χθονί, V. 233.
Χειμάῤῥοι ποταμοί, I. 297.
Χεὶρ ἀμφελήλαται ὀδύναις, IV. 334.
Χεὶρ παχεῖα, III. 179.
Χεῖρας ἀνάσχειν, II. 24.
Χεῖρες ἀνδροφόνοι, V. 123.
—— βαρεῖαι, I. 42.
—— μαίνονται, IV. 304.
Χέραδος, τό, VI. 45.
Χέρνιβον, VI. 279.
ἐν Χέρσι, IV. 344.
Χεύειν, II. 93. 165.
—— ὕπνον ἐπὶ φρεσί, IV. 139.
Χεύεσθαι, IV. 264. V. 253.
—— ἐπ' ἀλλήλοισι, II. 21.
Χηραμός, VI. 66.
Χηρεῦν, II. 97.
Χηρωσταί, II. 23.
Χθιζὰ καὶ πρωΐζα, I. 171.
Χίτων μαλακός, I. 135.
—— στρεπτός, II. 14.
Χλαῖνα, II. 65. IV. 301. VI. 269. 322.
—— δίπλαξ, VI. 130.
—— ἁπλοΐς, VI. 269.
Χλόη, III. 86.
Χλούνης, III. 86.
Χλωρὸν δέος, IV. 196.
Χλωρός, III. 169.
Χοάνη, V. 145.
Χολάδες, VI. 26.
Χόλον καταπέπτειν, I. 40.
Χοροιτυπία, VI. 274.
Χορὸν ἀσκεῖν, V. 182.
Χραισμεῖν, I. 22.
Χρᾶσθαι, V. 239.
Χραύειν, II. 20.
Χράω, VI. 55.
Χρεώ, II. 296.
Χρή, IV. 354.
Χρόμαδος, VI. 220.
Χρυσάορος, II. 79.
Χρύσεη Ἀφροδίτη, I. 235.
Χρυσέαι ἔθειραι, V. 256.

Χρυσηλάκατος, II. 182. IV. 297.
Χρυσήνιος, II. 181.
Χρυσόθρονος, I. 127.
——πτερος, II. 338.
Χρώς λειριόεν, IV. 119.
—— τρέπεται, V. 82.
Χυτὴ γαῖα, II. 209.
Χῶμα, I. 223.
Χώομαι νίκης, IV. 37.
Χωρέειν ὑπό, IV. 341.
Χῶρος σιοπόλος, V. 21.

Ψ.

Ψευδάγγελος, IV. 208.
Ψεύδεσθαι, II. 265.
Ψευστέειν, V. 215.
Ψολόεις, V. 218.
Ψυχή, I. 9.

Ω.

Ὧδε, V. 24.
Ὠκεανός, I. 229.
Ὠκύαλος, IV. 270.
——μορος, IV. 238. V. 96.
Ὦλξ, IV. 104.
Ὠμηστής, VI. 267.
Ὠμογέρων, VI. 228.
Ὦ μοι, II. 232.
— — ἐγών, IV. 325. VI. 73.
Ὠμὸν γέρας, VI. 228.
Ὦμος βαρύθει, IV. 334.
Ὦ πόποι, I. 74.
Ὦρ, ἡ, II. 73. III. 38.
Ὧραι, II. 121. 342.
—— πολυγηθέες, VI. 62.
Ὥρη, (ὥρα) I. 190. II. 121.
Ὥριστος, V. 80. 265. VI. 286.
Ὡς, I. 276. V. 78.
—— ſtatt ἕως, VI. 238.
Ὦψ, II. 35.

Zweytes Regiſter
der erläuterten Sachen.

(Die römiſche Ziffer zeigt den Theil an, die gewöhnliche die Seite.)

A.

Abanten, kämpfen in der Nähe, I. 197. ſcheeren ſich die Haare des Vorderkopfes ab, ebend.

Abgeſchiedene Seelen müſſen über einen Strom in den Hades gelangen, VI. 162. ihre Beſchaffenheit, VI. 156.

Abſtammung, wird in Anreden erwähnt, III. 127.

Achäer, ihre älteſte Abſtammung und Geſchichte, I. 7.

Achäus benamt die Achäer, ebend.

Achelos, Fluſs in Kleinaſien, VI. 320.

Achelous, VI. 320. f.

Achilles, ſein Beyname, I. 34. groſs am Körper, V. 92. ſein Haar, V. 87. dem Sperchius geweiht, VI. 162. hält nüchtern den Kampf aus, V. 250. ſein Character, I. 83. V. 99. ehrſüchtig und heftig, I. 62. IV. 286. ſtolz, IV. 284. auf ſeine Abkunft, V. 303. VI. 27. voll Selbſtvertrauen auf ſeine Kriegergeſchicklichkeit und Tapferkeit, VI. 108. ſein in Grauſamkeit ausartender Rachdurſt, VI. 108. f. ſein Geschrei, V. 102. 109. ſeine Waffen, V. 94. ſein Schild, II. 90. V. 105. 146. 189. ſeine neue Rüſtung, V. 100. ſein Heer, IV. 295. ſtand bey Rhöteum (vielmehr Sigeum), I. 301.

301. ſeine ἑταῖροι, IV. 298. ſeine Roſſe, IV. 292. ſeine Geſchicklichkeit im Geſange und Spiel, III. 24. Agamemnons Tiſchgenoſſe, V. 228. beruft für ſich das Heer zuſammen, I. 33. wie von den Göttern geehrt, III. 15. ſein Haupt glänzt, V. 106. ſeine Streitzüge, III. 39. ſein zwiefaches Gelchick, I. 86. kennt ſein Schickſal, V. 249. ſein Roſs verkündigt ihm ſeinen nahen Tod, V. 261. Hector imgleichen, VI. 39. ſeine Mutter Thetis hats ihm auch offenbahrt, VI. 38. f. jagt den Hector nicht dreymal um die Stadt, VI. 99.

Ackerland, dreymal gepflügt, V. 167.

Active ſtatt der Paſſive, II. 33.

Actor, IV. 39. ſeine Söhne, VI. 211.

Adjectivum ſtatt des Genitivs eines Subſtantivs, V. 59.

Adjectivum neutrum bey εἰμί und dem Infinitiv folgt im Genere dem handelnden Subject, auch Object, VI. 271.

Adler, günſtiges Zeichen, II. 322.

Admet, I. 216. II. 193.

Adramyttene, I. 87.

Adraſt, Herrſcher von Sicyon, I. 201. ſein Roſs, Areion, VI. 185.

Aeacus, II. 210. III. 173.

Aegä, III. 316. IV. 17.

Aegeus, II. 72.

Aegialea, II. 62.

Aegis, I. 67. mit Schrekken umgeben, II. 114. erregt Schrecken, IV. 216. 226. Jupiters Eigenthum, IV. 216. an Apollo verliehen, VI. 243. Symbol des Götterſchutzes, ebend.

Aegiſthus, V. 320.

Aehnlichkeit ganzer Völker, I. 89.

Aeneas, Abkunft, V. 308. erzählt ſie ſelbſt, V. 304. ſtolz darauf, V. 303. von der Venus gerettet, II. 19. 42. vom Neptun, V. 314. ſein Entkommen aus der Schlacht, II. 42. 48-51.

Aepytus, I. 203.

Aeſculap, Chirons Schüler, I. 279.

Aeſyetes, I. 221.

Aeſyme, IV. 329.

Aethices, I. 213.

Aethiopier, I. 100.

Aethra, I. 240.

Aetoler,

Aetoler, III. 81.
Aeuſſerungen der Seelenkraft, ungewöhnliche, den Göttern beigelegt. IV. 149.
Affect der *Freude* und *Betrübniſs*, ſeine Äuſſerungen, III. 313.
Agamedes, III. 52.
Agamemnon, ἄναξ ἀνδρων, I. 13. κυδιστος, I. 49. ſeine Unterthanen, I. 8. 40. ſein Reich, I. 144. ſein Nationalſtolz, IV. 128. ſein Stolz und Übermuth, I. 53. ſeine Erbitterung, V. 222. brutaler als Menelaus, II. 153. habſüchtig, I. 59. unbillig, IV. 113. enthaltſam gegen die Briſeis, V. 229. veſt in ſeinem Vorſatze, I. 83. ehrt den Achill, I. 282. beklagt den Streit mit dieſem, I. 181. ſein Schmerz, III. 119 ſein Schwerdt und Schild, III. 208-211. ſein Roſs, Aethe, VI. 179. ſein Traum, I. 139. trägt ſein Oberkleid in der Hand, II. 318.
Agenor, Antenors Sohn, VI. 72.
Aegaeon, I. 91.
Ajax, Telamons Sohn, der Tapferſte nächſt Achill, I. 53. 145. 217. ſein Standort im Lager, I. 301. II. 319. ſein Schild, II. 251. ſeine Rohheit, III. 107. mit einem Kunſtreiter verglichen, IV. 267.
Ajax, Oileus Sohn, ſein Character, VI. 197. Brutalität, IV. 39.
Akamas, II. 70.
Alalcomenae, I. 265.
Alcäus, III. 172.
Alcathous, I. 221. IV. 68. 74.
Alcman, ſeine Sprachfigur, V. 292.
Alcmene, I. 207. II. 72. V. 215.
Alcyone, III. 91.
Alcyoneus, IV. 193.
Aleſium, III. 293.
Alexander, ſ. Paris.
Alte, (Greiſe) machen den Rath der Könige aus, I. 232.
Alte, (Menſchen des hohen Alterthums) fechten mit Wuth, I. 185. ihr Kindergeiſt, I. 288. Rohheit, II. 40. ihre kleinliche Vorſtellung von den Göttern, II. 16. III. 123. äuſſern ihre Gedanken unbefangen frey, II. 211.
Altes, II. 152. V. 283.

Amathus, Fluſs bey Pylos, I. 140.
Amarynceus, III. 288. ſeine Söhne, VI. 210.
Amiſodorus, Erzieher der Chimära, IV. 311.
Amphiaraus, I. 291. 293.
Amphitryon, V. 215.
Amyntor, III. 62.
Ancäus, VI. 211.
Andromache, ihr Character, II. 202. Abkunft, V. 72. Sorgfalt für ihren Gemahl, V. 39. ihr Schickſal nach Trojas Zerſtöhrung, II. 212. ihre Wehklage über Hectors Tod, VI. 135. Eitelkeit dabey, VI. 139. f.
Androtion, IV. 100.
Angſt macht dunkel vor den Augen, V. 313.
Anhauchen der Götter ertheilt Kraft, IV. 221.
Antenor, II. 64.
Anthedon, Städt in Böotien, I. 194.
Antilochus, Neſtors Sohn, Patroclus und Achills Freund, V. 77. ſeine Offenheit und Nachgeben, V. 206.
Aoriſt, wie er vom Zukünftigen gebraucht zu deuten iſt, VI. 108.
Aphareus, IV. 81.
Apia, I. 75.
Apollo, ſeine Beynamen, I. 18. 24. 26. 54. 216. IV. 195. Meiſter im Bogenſchieſsen, IV. 195. liebt gute Bogenſchützen, 238. ſchenkt ihnen Bogen, ebend. I. 224. will von ihnen angerufen ſeyn, VI. 237. erregt mit ſeinen Pfeilen Seuchen, I. 30. 31. 239. II. 96. zuerſt unter Thieren, I. 30. ſchieſst auf Männer, II. 181. tödtet ſanft, VI. 333. Gott der Heerden, I. 216. Nationalgott der Trojaner, V. 276. und Hauptgottheit der Lycier, I. 270. IV. 333. ſpielt bey der Göttertafel, I. 126. dient dem Laomedon, II. 277. weshalb dazu vom Zeus verdammt, VI. 62. erbauet Trojas Mauern, II. 96. beſtändiger Freund der Troer, III. 192. ſchüttelt die Aegis gegen die Griechen, I. 278. treibt den Diomedes zurück, II. 68. den Patroclus von Trojas Mauern, IV. 351. den Achill, VI. 70. f. 80. Retter des Aeneas, II. 43. des

43. des Polydamas, IV. 249. Beſchützer des Hector, IV. 218. 220. ſeiner Leiche gegen Fäulniſs, VI. 166. gegen Verletzung, 243. weckt den Hippocoon, III. 191. 2. verleiht Sieg in einzelnen Kämpfen, II. 230. Aufſeher des Ceſtuskampfes, VI. 215. 219.
Areïthous, II. 219.
Argiver, Agamemnons Unterthanen, I. 8. 40.
Argo, V. 293.
Argos, das Achäiſche, V. 216. Agamemnons Gebiet, I. 144. hat einen Tempel der Juno, II. 265. gute Pferdezucht, I. 169. leidet Waſſermangel, I. 278. bezeichnet ganz Griechenland, IV. 231. das Pelasgiſche oder Theſſaliſche, VI. 292. V. 216.
Arima, I. 219.
Arisba, VI. 10.
Arme, Sitz der Kraft oder Schwäche, III. 101.
Arne, I. 193.
Artikel, wie im Homer gebraucht, I. 302. ff.
Aſcalaphus, IV. 79.
Aſcania, IV. 115.
Aſia, Aue, I. 189.
Aſius, VI. 10.
Aſopus, I. 291.
Aſteropaeus, V. 52. VI. 22. f. 27.
Aſtyanax, II. 205. ſein Schickſal, VI. 330.
Aſtynome, I. 16.
Aſtynous, IV. 240.
Aſtyochea, I. 206.
Ate, V. 210. ff.
Athenaeen, I. 200.
Atreus, I. 144.
Attica, IV. 100.
Aufforderungen am Schluſſe einer Rede, IV. 244.
Aufſtehen in der Verſammlung, iſt Zeichen daſs man reden wolle, V. 203.
Augenbraunen, Ausdruck der Heiterkeit in ihnen, IV. 201.
Augias, I. 204.
Augurien, günſtige, I. 178.
Aulis, I. 193.
Aurora, II. 287.
Ausdrücke, locale, werden allgemeine Sprache, I. 136.
Ausgang einer Sache, warum im Voraus angedeutet, IV. 257.
Auſserordentliche Dinge ſind Arbeit, Eigenthum, Geſchenk der Götter, I. 143. VI. 144.
Ausſprache, ziſchende, des δ, VI. 82.

Ausſtrecken der Hände, ein unwillkührlicher Geſtus, I. 85.
Autolycus, III. 155.
Automedon, III. 27. IV. 292.

B.

Bachantinnen in Thracien, vom Lycurg verjagt, II. 162. wo ſie ihre Feſte feyerten, II. 163.
Bacchus Pflegerinnen, II. 162.
Bär, groſser, ſeine Stellung am Himmel, V. 150.
Bad, III. 198.
Bäume in einſamen Gegenden, V. 21.
Bediente, weibliche, bedienen Männer, V. 140. Vgl. *Hebe*.
Beinharniſche, V. 193.
Bekränzen der Becher, I. 106. f.
Bellorophon, II. 168. beſiegt die Chimaera, II. 173. 4. wird melancholiſch, II. 176.
Bellona, III. 205.
Berathſchlagungen bey Gaſtmählern, III. 11.
Bergthiere ſind ſtärker und muthiger, V. 23.
Bergwerke in Aſtyra im Troerlande, V. 118.
Betrug, nichts ſtrafbares, II. 37.
Bewirthung fremder Ankömmlinge, ehe man nach der Abſicht ihres Beſuches fragt, II. 171.
Beziehungswörter, nicht in genauer Folge im Homer, VI. 299.
Bienen bauen in Felſen und Bäumen in Aſien, I. 141.
Bitte, ihre Verweigerung iſt Zeichen der gröſsten Feindſchaft, II. 337.
Bley an der Angel, wozu, VI. 258.
Blitze, Arten derſelben, V. 217. heiſsen Jupiters Pfeile, I. 219. Verkünder des Schickſals, II. 301.
Blutrache, I. 207. III. 105. V. 154. VI. 6.
Blutregen, III. 214. Vorbote des Blutvergieſsens, IV. 328.
Bock, wilder, I. 232.
Bogen, wie er angezogen wird, I. 272. ein einziger bey Wettkämpfen gebraucht, VI. 237. f.
Bogenſchützen ſtehn hinter den Schwerbewafneten, II. 326.
Boreas, der furchtbarſte Wind, IV. 192. ſchwängert

gert Stuten, V. 307. Wohnſitz, VI. 170.
Braut, am Abend heimgeführt, V. 152.
Brautgeſang, V. 152.
Briareus, I. 90.
Bruſt, Sitz der Empfindung, V. 122. zottige, ein Zeichen der Mannheit und Leibeskraft, I. 63. V. 140.
Buche, (Eiche) vor dem Scäiſchen Thore, II. 103. VI. 72.
Buchſtabenſchrift, Möglichkeit ihres Gebrauchs im heroiſchen Zeitalter, II. 169.

C.

Cadmus, bringt Buchſtabenſchrift nach Griechenland, II. 169.
Caeneus, Lapithe, I. 75.
Calchas, leitet die griechiſchen Schiffe, I. 306.
Callicolone, I. 302. III. 140. V. 275.
Calliope, I. 5.
Calydoniſcher Eber, I. 205. III. 82.
Caranus, IV. 153.
Caſtioneira, II. 329.
Caſtor, II. 99. 150.
Cauconer, V. 319.
Cayſtrus, I. 189.
Celadon, Fluſs im Peloponnes, II. 239.
Centauren, I. 75. III. 300. vom Pirithous geſtraft, I. 213.
Cephiſſis, Sec. II. 207.
Cercaphus, Bebauer der Inſel Rhodus, I. 208. ein anderer, III. 62.
Ceres, ihr wird in der Erndte geopfert, V. 172. ſondert das Getreyde, II. 76.
Ceſtus, VI. 219. Freunde binden ſie den Kämpfern an, VI. 218.
Ceyx, III. 91.
Chalybes, I. 227.
Charactere Achills und Hectors contraſtiren. V. 330.
Cherſoneſus, V. 334.
Chimaera, II. 173.
Chiron, III. 299.
Chorographie von Troja, I. 301.
Chortanz vom Geſange begleitet, IV. 297.
Chryſe, Stadt in Troas, I. 15. Inſel bey Lemnos, I. 211.
Chryſes, I. 15.
Cilicier in Myſien, I. 220.
Cilla, I. 25.
Ciſſus, II. 192.
Clytia, III. 63.
Cnoſſus, V. 181.
Coeranus, V. 75.

Comparativ ſtatt des Poſitivs, wie, VI. 251.
Conjunctivs Bedeutung, VI. 167.
Copais, See. II. 107.
Copreus, IV. 262.
Cosmogonien, ihre Entſtehung, V. 191.
Cragus, Berg in Lycien, II. 173.
Creta, III. 48.
Cronus, weshalb er der *Verſchlagene* heiſse, I. 156. ſeine Geſellſchaft im Tartarus, IV. 164.
Cureten, III. 81. 89.
Cyclopen, II. 137.
Cyniras, III. 207.
Cythere, Inſel, hat Purpurſchnecken an ihrer Küſte, I. 202.

D.

Daedalus, V. 181.
Daemonen, widrige, doch nicht ohne Schönheit von den Griechen abgebildet, V. 219.
Danaer, Agamemnons Unterthanen, I. 8. für Griechen überhaupt, I. 26.
Dardania, V. 306.
Dardaner, II. 265.
Dardanus, V. 305.
Darmſaiten, zu Homers Zeiten ſchon bekannt, IV. 241.
Deidamia, V. 249.
Deiphobus, IV. 67. 78.
Demodice, V. 280.
Deucalion, Idomeneus Vater, IV. 51.
Dia, Jupiters Geliebte, I. 212. Ixions Gemahlin, IV. 170.
Diana, Lehrerin aller guten Jäger, I. 224. II. 8 ſchieſst auf Weiber, II. 181. VI. 316. heiſst deshalb eine Löwin für ſie, VI. 65. tödtet ſchnell mit ihren Pfeilen, V. 203. hat unter dem Namen *Agrotera* Tempel in Griechenland, V. 64.
Diebſtahl, nichts Strafbares, II. 37.
Diener der Könige ſind oft Edle, IV. 235. V. 33.
Diomedes, ſeine Tapferkeit, II. 25. Kriegergeiſt, III. 138. wüthende Hitze, II. 48 — 51. 268. Stolz, II. 161. kämpft mit der Venus und verwundet ſie, II. 50. auch den Mars, II. 107. Minerva unterſtützt ihn, II. 1. 15. 129. f. vertauſcht mit Glaucus die Waffen zur Erneuerung der Gaſt-

Gaſtfreundſchaft, II. 183.
Dionyſius von Halicarnaſs Urtheil über Ulyſſes Reden, I. 156. über Priams Rede, VI. 298.
Dium, I. 196.
Dodona, IV. 301.
Doloper, III. 69.
Dolon, I. 159. III. 161. 164.
Donner, Verkünder des Schickſals, II. 301. von der Juno und Minerva erregt, III. 212. f.
Donnerwetter, üble Vorbedeutungen, II. 282.
Dryas, LapithenKönig, I. 75. 162.

E.

Ebene von Troja, I. 301.
Eber, bey Bündniſſen und Eiden geopfert, V. 230.
Echidna, II. 173.
Edoner, II. 162.
Ehre der *Könige* bey der Tafel, I. 282.
Ehrenwein, ebend.
Eidesformel, ſtehend geſprochen, V. 227.
Eilithyia, von der Juno entfernt gehalten, V. 217.
Eitelkeit, dem unculti-virten Menſchen eigen, II. 26.
Eleatus, III. 290.
Electryon, I. 207.
Eleer, III. 287.
Eleon, Stadt in Boeotien, III. 62.
Eleus, III. 287.
Elis hat trefliche Naturproducte, III. 287.
Emathia, *Emathier*, IV. 153.
Endymion, III. 81.
Enispe, I. 203.
Entſündigungen flüchtiger Mörder, VI. 297.
Enyalius, Gottheit des Krieges, I. 206.
Enyo, Kriegsgöttin, II. 45.
Epeer, III. 286. 7. IV. 101.
Epeus, Stammvater der Epeer, III. 287. der Erbauer des trojaniſchen Pferdes, ein guter Fauſtkämpfer, VI. 216.
Ephialtes, II. 55.
Ephyra, II. 166. IV. 249.
Ephyräer, IV. 51.
Epigonen, I. 293
Epirus, Hauptſitz der Pelasger, IV. 302.
Epitheton ornans, I. 16.
Erdbeben, Vorbedeutung von Schlachten, V. 278.

Erde, Mutter aller Geſchöpfe, I. 209. inwendig eine groſse Höhle, II. 97. allen Göttern gemein, IV. 212.
Erdenſöhne, I. 198.
Erdkunde der Griechen zu Homers Zeiten, I. 99.
Erdwall des griechiſchen Lagers zerſtört, II. 279. f.
Erebus, II. 336.
Erechteus, Erichthonius, der ältere, I. 198. als Gott verehrt, I. 200. der jüngere, I. 198.
Ereigniſſe, *groſse*, durch Prodigien verkündigt, IV. 329.
Ereuthalion, I. 286.
Erichthonius, S. Erechteus. — Dardanus Sohn, V. 305.
Erinnyen, I. 248. III. 205. ihr Amt, III. 63. IV. 212. Zeus und des Schickſals Dienerinnen, V. 209. Jemandes Erinnyen, VI. 59. ſie bezahlen, VI. 60.
Eris, I. 14. 296. auf Achills Schilde abgebildet, II. 90. feuert die Griechen an, III. 204.
Ermüdung, in Knieen beſonders fühlbar, IV. 105.
Erythia, Inſel, IV. 295.
Erzieherinnen von erwachſenen Zöglingen beſchenkt, I. 298.
Eteonus, Stadt, I. 192.
Euaimon, III. 62.
Euboea, I. 93. reich an Wein, I. 196.
Eumelus, I. 216.
Euneus, Herrſcher auf Scyros, III. 112. auf Lemnos, VI. 10.
Euphorbus, V. 15.
Eurybates, I. 154.
Eurynome, V. 137.
Eurypylus, III. 62. ſeine Stadt *Cos*, IV. 154.
Euryſtheus, ſeine Abkunft, V. 216.
Eurytus, III. 49. 290.
Euenus, III. 90.
Exadius, Lapithe, I. 75.

F.

Fäulung der Leiche des Hector gehindert, VI. 166.
Feinde, Maxime gegen ſie, III. 101.
Fett beym Verbrennen einer Leiche gebraucht, VI. 164.
Feuerkugeln, (Meteore) bedeutungsvolle Zeichen, I. 268. f.
Finſterniſs über die Schlacht verbreitet, IV. 338.

Fiſch-

Fiſchfang der Alten, IV. 332.
Fleiſch, gebratenes, mit Mehl beſtreuet, V. 172.
Fluſsgötter, wie ſie verſöhnt werden, VI. 22. 163.
Frauenzimmer - Wohnung, IV. 298.
Fremde, als Feinde angeſehn, II. 29. Ehrenbezeugung gegen ſie, V. 135.
Freude, ihre Aeuſserung, II. 150.
Freunde, ihr Eifer zu helfen bezeichnet, II. 101. Maxime für und gegen ſie, III. 101.
Freymüthigkeit des heroiſchen Zeitalters, I. 49. II. 211. III. 113.
Fürſten, ihr Reichthum, V. 306.
Furcht, Sohn des Mars, I. 196. trübt die Augen, IV. 265.
Furth des Scamander, VI. 283. f.
Fuſs, blendend weiſser, ein groſser Vorzug, I. 35.
Futurum, das ioniſche, VI. 146.

G.

Gäſte, ihr Platz zum Schlafen, III. 111.
Ganymedes, I. 164. V. 307. Urſache ſeines Raubes, I. 35.
Gargarum, Vorgebirge, II. 295.
Gaſtfreunde dürfen nicht mit einander fechten, II. 182.
Gaſtfreundſchaft, ihr hoher Werth, III. 108.
Gaſtmähler dienen zu Berathſchlagungen, III. 11.
Gebete der Alten, I. 27. II. 321. IV. 157.
Geburt gab Macht und Ehre, I. 268.
Gedanken, Eingebungen der Götter, I. 33. 65.
Gefäſs für Achills Gebeine, VI. 156.
Gefangene, zu Todtenopfern beſtimmt, VI. 6. und geopfert, VI. 165.
Geiſsel von Göttern geführt, Bild des Zwanges, III. 306.
Geldbuſse, V. 154.
Gemüthsbewegungen machen blind, V. 317.
Gerenia, I. 175.
Gerſte, Pferdefutter, II. 27.
Gerſtenmehl, I. 103.
Gerücht, eine Gottheit, I. 141.

I. 141. Jupiters Geſandtin, I. 142.
Geſchmack, unverfeinerter der alten Welt, I. 118. 124.
Geſchicklichkeiten ſind Gaben der Götter, VI. 179.
Geſchwiſter, ältere, die ehrwürdigſten, IV. 313.
Getödtete von Apollos Pfeilen bleiben lange friſch, VI. 317.
Getreyde von Rindern ausgetreten, V. 335.
Glanz, vorzügliche Schönheit, II. 2. eines Schildes, dem Monde verglichen, V. 255.
Glaucus, II. 161. Schönheit ſeines Gebets, IV. 334. vom Apollo geheilt, IV. 335.
Glück, groſses, erregt den Neid der Götter, IV. 243.
Gorgo, II. 332.
Gorgythion, II. 329.
Götter des heroiſchen Zeitalters, Menſchen ähnlich bis auf die kleinſten Züge, V. 38. 144. haben kein Blut, II. 47. ihre Bildung, I. 51. Gröſse, ebend. II. 119. Schwere, ebend. groſsen Kräfte, I. 114. verrichten alles leicht, III. 196. IV. 368. leiden doch von Anſtrengung, IV. 216. können von Menſchen verwundet werden, II. 58. von Wunden entkräftet, II. 52. ſchnell geheilt, II. 60. ihre Augen, IV. 157. Stimme, V. 239. Gang, IV. 25. 153. dem Fluge eines Raubvogels gleich, V. 252. Schritte, II. 126. eilen und reiſen ſchnell, I. 70. IV. 198. meiſtens zu Wagen, IV. 19. 20. müſſen gegenwärtig ſeyn, wo ſie wirken ſollen, II. 16. ſchlafen, IV. 157. ihre Rohheit, IV. 170. Sinnlichkeit und Selbſtſucht, IV. 138. haben Gefühl für körperliche Schönheit, II. 35. freuen ſich über Geſchenke, III. 181. erſcheinen bey Opfermahlen, I. 100. laſſen ſich durch Opfer beſänftigen, I. 37. zürnen über unterlaſſene Opfer, I. 36. voll Ehrbegierde, V. 72. ruhmredig, I. 90. ſchämen ſich ſichtbar Menſchen zu dienen, VI. 296.

296. neidiſch auf Menſchen, II. 35. IV. 245. betrügen ſich einander, VI. 171. und Menſchen, VI. 70. 77. 79. 105. höhnen ſie hinterdrein, VI. 80. trauen einander nicht ohne Schwur, IV. 164. ſchwören beym Styx, I. 214. ihres Meineides Strafe, II. 339. III. 149. ſind Strafen für Vergehungen unterworfen, IV. 213. entziehen ſich bey häuslichen Leiden den Götterverſammlungen, V. 269. ihre Vermählungen, IV. 168. Wohnungen, I. 28. V. 105. Lebensart, I. 125. lieben ſchwärmeriſch ihre Beſchäftigungen, III. 220. leben ohne mühevolle Arbeit, II. 164. ohne Kummer, VI. 303. beſitzen alles Schöne, III. 195. haben alles von Gold, II. 181. 294. IV. 158. 190. Wagen und Roſſe, II. 98. haben ihre Lieblinge unter den Menſchen, I. 38. 155. III. 299. IV. 183. begünſtigen ſie mit dem Schaden Anderer, VI. 198. 228. theilen Menſchen Güter aus, jeder ſeine beſondern, I. 155. ſchenken Waffen, II. 241. verhängen Leiden, III. 128. hauchen Gedanken ein, I. 33. 65. III. 189. Muth, I. 186. II. 13. IV. 116. VI. 293. Kraft, II. 1. 306. IV. 221. Arten ihrer Offenbahrungen, I. 35. ſprechen mit Menſchen, VI. 106. berathſchlagen ſich über die Schickſale der Sterblichen, VI. 100. über zu bewerkſtelligende Begebenheiten, VI. 243. ſind Urheber aller Ereigniſſe, I. 108. alles Unglücks, I. 241. helfen den Willen des Schickſals vollenden, VI. 105. zwingen Menſchen durch Geiſſel, III. 306. kommen oft auf die Erde, I. 131. wandeln des Nachts auf ihr, III. 122. die Erde bebt unter ihren Füſsen, V. 280. ſind Menſchen unſichtbar, II. 91. ihr Anblick bringt Tod, V. 289. verbergen ſich in Nebel, IV. 165. nehmen Men-

Menſchengeſtalt an, um zu täuſchen, VI. 77. 79. 105. oder zu helfen, II. 128. verwandeln ſich in Thiere, II. 224. gehen vor Menſchen her, II. 89. 132. IV. 225. ſtehn Helden zur Seite, I. 261. II. 89. 132. ſprechen mit ihnen, VI. 106. retten ihre Lieblinge, II. 19. 42. wenden Gefahren ab, I. 154. Pfeile, III. 26. entrücken durch Nebel, VI. 77. kämpfen mit Menſchen, II. 17. machen den Streit heftig, V. 272. hüllen den Kampf in Finſterniſs, IV. 338. ſtrafen Sünden, I. 276. mit Wahnſinn, III. 44. Tollkühnheit, I. 139. Landplagen, IV. 318.

Götterarbeit iſt unvergänglich, II. 112.

Göttergeräth, wunderbar eingerichtet, V. 132.

Götterpferde, ihr Futter, II. 126.

Götterſchritte, II. 126. IV. 153. Vgl. *Götter*.

Götterſöhne, I. 61. II. 58. III. 293.

Götterſprüche, I. 91. ff.

Götterverſammlung, V. 269.

Götterwohnungen, von Metall, V. 131. Vulcans Arbeit, IV. 140. Vgl. *Götter*.

Gottheit, ihr Characteriſtiſches, IV. 345.

Göttinnen, ihr gröſstes Misgeſchick, I. 97. weinen, V. 96.

Grabhügel, ihre Errichtung, VI. 174. mit Bäumen umpflanzt, II. 207.

Graecismen, II. 246. VI. 106.

Graji, Urſprung des Namens, I. 6.

Grazie, Vulcans Gemahlin, V. 134.

Grazien, Begleiterinnen der Venus, II. 46. ihre Zahl und Amt, IV. 162. ihr Haar, V. 20.

Griechen, ihr älteſter Wohnplatz, IV. 211. theilen ſich in Stämme und Geſchlechter, I. 180. ihre Claſſen oder Stände, I. 10. ihre Edlen, ebend. Nationalſtolz, IV. 28. treue Anhänger der Natur, I. 261. noch roh und ungebildet, I. 178. lieben das Eſſen,

ſen, III. 199. beſonders des Morgens, II. 295. ihre Verheyrathungen, III. 18. Begriff von der Ehe, II. 73. Art zu pflügen, V. 167. Nationalgötter, V. 276. Gebete, II. 27. Eidesformel, I. 249. abergläubig, II. 168. ſehen bey Augurien gegen Norden, I. 178. ihre Vorſtellung vom Himmel, I. 110. ihre Erdkunde zu Homers Zeit, I. 99. ſind keine Künſtler, III. 24. treiben Tauſchhandel, I. 187. erhalten Metalle aus Pontus, I. 226. in Kriegskunſt noch unerfahren, III. 129. ihr Lagerplatz vor Troja, IV. 125. ſeine Beveſtigung, II. 264. ihre Schlachtordnung, I. 231. ihre Wachen, III. 144. Behandlung überwundner Feinde, I. 12. mit Seegefechten nicht unbekannt. IV. 232. wodurch Ruhm bey ihnen zu erwerben, I. 109. f.

Griechenlands erſte Bewohner, I. 5.

Gürtel der Venus, IV. 152.

Gygaeus, See, V. 324.

H.

Haare, *blonde*, eine Schönheit, I. 66. V. 20. *ſtarke*, ein Vorzug, I. 130. *ſchöne*, auch an Männern bewundert, V. 20. in einen Toſt zuſammengebunden, I. 300. Flüſſen geopfert, VI. 162. der Opferthiere bey Bündniſſen vertheilt, I. 247.

Haar abſchneiden einer Leiche zu Ehren, VI. 161. und Bedekken derſelben damit, VI. 160.

Haarflechten, V. 20.

Habicht ſchreyet im Fluge, V. 253.

Hades, I. 10. hat eherne Thore, II. 98. von einem Hunde bewacht, II. 336.

Hände, vor der Libation gewaſchen, IV. 301. zur Betheuerung von Achill auf Patroclus Leiche gelegt, VI. 145.

Handſchlag zur Bekräftigung gefordert, VI. 153.

Hauptverhüllung, Zeichen des Schmerzes, I. 259.

Häuſer der Alten, III. 66.

Häute,

Häute erlegter Thiere als Bedeckung getragen, I. 67. Preis bey ländlichen Wettrennen, VI. 96.
Haliartus, II. 107.
Handlungen, unwillkührliche, wider Willen verrichtete, veranlaſſen die Götter, IV. 133. mislungene ſind wider der Götter Willen unternommen, IV. 272.
Harmonia, Mundſchenkin der Götter, I. 264.
Harpyen, ihre Geſtalt, IV. 292.
Hebe, Mundſchenkin der Götter, I. 264. Juno's Dienerin, II. 111. badet den Mars, II. 147.
Hecamede, IV. 121.
Hecatombe, I. 36. VI. 162.
Hector, ſein Edelmuth, II. 203. 210. 255. Tapferkeit, II. 235. Stolz und Eigenwille, IV. 109. wünſcht ſich Unſterblichkeit, II. 353. unbillig, IV. 113. raſend im Kampfe, IV. 258. mit einem Sterne verglichen, III. 216. vom Apollo zum Kampfe geweckt, IV. 353. gerettet, IV. 218. V. 331. ſeine Leiche entehrt, VI. 122. vor Patroclus Leiche aufs Angeſicht geworfen, VI. 142. vor Fäulung vom Apollo und Venus geſchützt, VI. 166. 243. wird 12 Tage nach ſeiner Erlegung ausgelöſet, VI. 247.
Hecabe, IV. 354. Zahl ihrer Söhne, VI. 300.
Helena, eine Inſel, I. 261.
Helena, Menelaus und Paris Gattin, ihr innerer Kampf zwiſchen Paris und Menelaus, I. 257. Griechen und Troern verhaſst, I. 259. beklagt Hectors Leiche, VI. 333. vom Hector geſchätzt, ebd. — damals 20 Jahr in Troja, VI. 334.
Helenus, Priams Sohn, weiſſagt den Griechen, I. 212. räth zu einem Zweykampfe, II. 218.
Helice, Stadt in Achaja, II. 316. V. 325.
Hellas, I. 8. IV. 341. Ruinen davon, II. 212.
Hellenen, wann ihr Name aufgekommen, I. 6.
Helli, IV. 302.

Helle-

Helleſpont, III. 305. VI. 142. was Homer darunter verſtehe, VI. 308.
Helm, III. 155. 250. woraus verfertigt, I. 250. verglichen mit einem Sterne, V. 256. dient beym Looſen, I. 244.
Heneter, ziehen viel Maulthiere, VI. 277.
Herausforderungen zum Wettkampfe bey Tiſche geſchehen, I. 292. II. 132.
Hercules, ſeine Abkunft, V. 215. ſeine Keule, II. 240. warum er nach Troja gekommen, II. 98. wie ſtark an Schiffen, IV. 160. erlegt ein Seeungeheuer daſelbſt, V. 293. vgl. II. 96. befreyet Laomedons Tochter Heſione, II. 96. zu Argos für einen Seeräuber gehalten, IV. 160. kämpft mit Pluto, II. 58. zieht gegen die Pylier, II. 58. III. 288. führt Kampfſpiele ein, III. 288. verſteht Geſang und Spiel, III. 24.
Hermus, V. 324.
Heroen, Begriff davon, I. 11. göttlichen Urſprungs, II. 353. haben Götter zu Vätern, ſelten Göttinnen zu Müttern, II. 159. III. 173. ſtark an Hüften und Schultern, IV. 330. an nervigten Fäuſten, IV. 268. haben ſtarke Stimmen wie die Götter, II. 89. 138. V. 238 f. ihr unbefangener Character, III. 153. ſind ernſthaft, II. 250. kennen unſre Höflichkeit nicht, III. 138. rühmen ihre Thaten, I. 90. haben oft das Leben lieb, IV. 369. V. 289. ſchämen ſich der Thränen nicht, V. 78. ihre Bedeckung, I. 67. ihre Lebensart, I. 125. ihre Panzerrüſtung, IV. 323. ihre Waffen zu Fuſse, I. 232. führen zwey Spieſse, IV. 38. ihre Waffen ſind Göttergeſchenke, IV. 238. Wagen und Roſſe, II. 98. ſprechen mit ihren Pferden, II. 310. Göttern verglichen, V. 243. fechten voll Grimms, I. 306. Löwen verglichen, II. 84. und verheerenden Flammen, V. 323. 335. ſcheuen keine Ermü-

Ermüdung, II. 132. höhnen die Erlegten, VI 118. 122. mishandeln ſie, VI. 122. ihre Vorrechte, I. 155 IV. 210 mit groſsen Portionen bey Tiſche geehrt, II. 261. verrichten das Mundſchenkenamt, I. 149. entſchuldigen ihre Handlungen mit dem Willen der Götter. V. 35.

Hero'de bedienen Könige, I. 81 beſorgen das Mahl, V 171. ſind Mundſchenken, I. 148. rufen zur Verſammlung I. 83. ſind bey Gerichten geſchäftig, ebend. führen einen Stab, VI. 282. geben den Stab denen, die zum Reden auftreten in die Hand, und gebieten Schweigen, V. 155. Göttern an Stimme gleich, V. 238. Jupiters Diener, I. 83 ſind ſehr pünctlich, II. 247.

Herz, durch Seufzer erleichtert, III. 121.

Herzbeutel, IV. 331.

Heſione, II. 96.

Heuſchrecken, durch Feuer vertrieben, VI. 3.

Himmel, hat Thore, II. 121. Bild der unvergänglichen Dauer, II. 78.

Hippemolgen, IV. 13.

Hippodamia, I. 62. III. 63.

Hirten führen die Heerden unter Geſang und Spiel, V. 163.

Homer, begeiſterter Dollmetſcher der Götter, IV. 188. dichtet nicht, erzählt nur, V 70. hat ſich keinen künſtlichen Plan gemacht, I. 266. erlaubt ſich Regelloſigkeit, V. 25. über das Entſtehen und Ausbildung der Ilias, VI. 336. ff. warum er ſich zuletzt allein mit Achills Thaten beſchäftigt, V. 277. erwähnt nur die ausgezeichneten Thaten der Helden und Götter, IV. 274. läſst zuweilen die Erhabenheit beyder aus den Augen, IV. 362. will keine Ideale in ſeinen Helden aufſtellen, II. 31. 87. III. 244. iſt zuweilen kurz, IV. 215. bleibt der Natur getreu, IV. 277. faſst die kleinſten Züge auf, I. 134.

134. V. 64. erzählt oft Unmöglichkeiten, II. 292. iſt incorrect, II. 53. Kenner der Naturgeſchichte, IV. 221. der Menſchen, III. 54. erwähnt ſelten der Zauberey, IV. 150. giebt der lebloſen Natur Leidenſchaften, V. 335. hat oft wenig Sinn fürs Edle, II. 185. iſt mit Aeneas fernern Schickſale bekannt.
Honig, beym Verbrennen der Leichen gebraucht, VI. 164.
Horen, II. 121. Namen der Attiſchen, II. 122.
Horn, ſeine Verarbeitung, I. 271.
Hüfte, Anſchlagen an ſie, IV. 203.
Hülfsvölker der Troer halten keine Wachen, III. 175. ſind furchtbar, II. 71.
Hulle oder Surfe, I. 294.
Hund, Sinnbild ſchaamloſer Dreiſtigkeit und Habſucht, I. 57. ein Schimpfwort, II. 197. III. 251. flieht nach einer ſtrafbaren That, IV. 256. ängſtlich vor Raubthieren, III. 143. V. 179.
Hunde bewachen die Höfe der Könige, *weiſse*, hochgehalten, V. 178.
Hundsſtern, VI. 82. f.
Hundert, unbeſtimmte Zahl, I. 192.
Hundertarmige, I. 90.
Hyaden, ihre Stellung, V. 150.
Hyde, V. 323.
Hyllus, V. 324.
Hyperenor, V. 17.
Hyperia, Quell in Theſſalien, II. 212.
Hyperion, V. 259.

I.

Jalmenus, IV. 79.
Jalyſus, I. 208.
Japetus, II 347.
Jardanus, II. 339.
Jaſon, II. 281. 293.
Ida, I. 301. mit Fichten bewachſen, IV. 166. Gewitter häufig an ihm, II. 282. VI. 278.
Idaeus, II. 5. 258. 264. VI. 281.
Idas, III. 90.
Idomeneus, I. 54. IV. 78. Sohn des Deucalion, IV. 51.
Ilium, I. 54. ſeine Lage, I. 301. II. 58. V. 305.
Ilus, III. 174. ſein Grabmal, I. 302. VI. 283.
Imbrus, I. 302. VI. 283.
Infinitiv, mit einem aufs

aufs vorhergehende Subject ſich beziehenden Caſu, VI. 303.
Joaria, I. 150.
Jobates, II. 175.
Joch der Pferde, V. 62. VI. 275. ff.
Ion, I. 199. IV. 99.
Ionien, IV. 101. in ſeinen Städten iſt Metall feil, VI. 235.
Ionier, IV. 98.
Iphianaſſa, III. 17.
Iphiolus, VI. 211.
Iphiomedea, II. 55.
Iris, I. 220. 238. geflügelt, II. 338. verrichtet unaufgefordert ihr Amt, VI. 168. 256. führt Venus aus der Schlacht, II. 52.
Iſtiaea, I. 196.
Jüngere, zu allerhand Dienſtleiſtungen gebraucht, V. 230.
Jünglinge, geraubt, und zu Mundſchenken verkauft, II. 35.
Juno, ihr Beyname, I. 34. vom Ocean erzogen, IV. 158. ſchaft Nebel, VI. 3. Nationalgöttin der Griechen, V. 276. ihr Tempel zu Argos, I. 265. Beſchützerin der Griechen vor Troja, II. 107. 323. Feindin des Hercules und Bacchus, IV. 160. hält bey Hercules Geburt die Eilithyia zurück, V. 217. vom Hercules verwundet, II. 58. ihr Character nach griechiſchen Weibern copirt, I. 112. f. ihre Zankſucht mit ihren Gatten und Starrſinn, II. 144. zögert ſeine Befehle zu vollziehen, IV. 207. ihre Reiſe nach dem Ida, IV. 153. Abſicht derſelben, IV. 137. f. ihr Putz, IV. 142. ihre verſtellte Züchtigkeit, IV. 170. niedrige Schadenfreude, V. 218. Lächeln über gelungene Liſt, IV. 153. gebraucht den Donner, III. 212. ſchirrt Pferde an, II. 110.
Jupiter, κύδιστος, I. 49. ἄριστος τῶν θεῶν, V. 212. ſeine Gewalt, I. 82. Kraft, II. 290. Beſchützer Creta's, IV. 72. herrſcht auf dem Ida, I. 247. VI. 101. 278. Weltregierer, I. 146. vertheilt die Regierungsgeſchäfte unter die untergebenen Götter, II. 66. Geber aller guten

guten Gaben, VI. 108. der Schönheit, I. 191. theilt die Schickſale zu, II. 200. III. 54. 184. 248. V. 209. aus 2 groſsen Gefäſsen, in welchem Verhältniſſe, VI. 304. entſcheidet mit der Wage Sieg, IV. 60. V. 234. 285. Tod, VI. 104. repreſentirt das Verhängniſs, IV. 368. erweckt zum Streit, IV. 116. verleiht Sieg, II. 230. verkündigt das Schickſal durch Donner, II. 301. Geber von Orakeln und Prodigien etc. I. 290. II. 323. ſchickt Träume, I. 128. höchſter Verweſer der Gerechtigkeit, I. 72. Rächer des Meineides, I. 248. ſchützt Schutzflehende, ἱκέσιος, III. 68. 180. zürnt leicht, I. 120. wie rohe Menſchen, IV. 161. auf die Götter, II. 7. droht mit Schlägen, I. 120. hängt die Juno zum Himmel hinaus, I. 123. giebt dem Mars Verweiſe, II. 107. zeigt auch Ernſt und Nachſicht, II. 145. führt den Blitz, III. 234. donnert zum Schrekken, III. 116. Urheber des Schreckens, IV. 185. verbreitet Nacht, V. 46. läſst regnen, I. 112. iſt Sclav ſeiner Leidenſchaften, IV. 204. ſeine ſinnliche Liebe, IV. 169. zur Juno, IV. 167. handelt wie rohe Menſchen, V. 219. ſeiner unwürdig, IV. 194. liegt der Ate unter, V. 213. dem Schlafgotte, IV. 138. Urſach ſeines frühen Erwachens, IV. 187. ſeine Lieblinge, I. 155. Vertraute, I. 155. liebt Venus vorzüglich, II. 64. iſt zärtlich gegen Minerva, II. 293. Sorge für den Sarpedon, IV. 347. Hectors Retter, IV. 241. iſt der Juno und Minerva entgegen, II. 324. verſpottet ſie, IV. 324. ſeine Wohnung, I. 28. ſein Pallaſt, I. 110. 116. III. 117. die Göttér verſammlen ſich darin, I. 116. ſein Sohn von der Dia, I. 213.

Ixions Gemahlin, IV. 170.

K.

Käſe, ſeine Zubereitung, II. 146.

Kampf in der Nähe, der ſchwerſte, II. 156.

Kampfpreis, ein getheilter, VI. 230.

Kampfſpiele, nach Tiſche gehalten, I. 292.

Kettenpanzer, II. 14.

Kettentanz, V. 185.

Keule, älteſte Waffe, II. 216. aus Baumſtämmen, II. 240. mit Eiſen beſchlagen, ebend.

Kinder, Schutz im Alter, III. 70.

Klagen, ihre Äuſſerung bey Weibern, II. 62.

Kleider, älteſte, II. 66. in Kaſten verwahrt, II. 192. mit Oel beſpritzt, V. 183. f.

Kniee, Sitz der Kraft oder Schwäche, I. 285. III. 101. V. 67. Ermüdung iſt darin fühlbar, IV. 105. ihre Schwäche im Alter, I. 285.

Knochenbehälter der verbrannten Todten, VI. 155. 173. 335.

Könige, ihr Amt, IV. 335. die erſten Richter, I. 72. V. 157. von Herolden bedient, I. 81. ihre Ehrenbezeugungen, I. 282. Titel ihrer Kinder, I. 270. ihr Reichthum, I. 143. f. ſimpel in ihren Sitten, I. 249. gute Hausväter, V. 171. leben bei ihren Heerden, I. 224. II. 44. 152. ſchwören bey ihrem Scepter, I. 71. mächtige und tapfere ſind Jupiters Lieblinge, I. 155.

Königinnen ſchämen ſich keiner häuslichen Arbeit, II. 110. erſcheinen im Gefolge von 2 Sclavinnen, I. 239.

Körperliche Geſchicklichkeiten hochgeſchätzt, IV. 107.

Kopf der Opferthiere bey Luſtrationen gebraucht, V. 241. bey denen geſchworen ins Meer geworfen, V. 240. f.

Kopfnicken, gewöhnliche Bejahung, I. 114.

Koſtbarkeiten, zu Gaſtgeſchenken, IV. 86. 88. ſind Göttergeſchenke, IV. 238.

Kraft, ihr Sitz, III. 101. auſſerordentliche Wirkung der Gottheit, II. 1.

Krieg, früheſte Art deſſelben, V. 158.

Krieger, brave, Ausdruck

druck dafür, IV. 29. f. ihre Eigenſchaften, IV. 273. mit einem Wolfe verglichen, IV. 293. mit einem Saatfelde, V. 233. unterreden ſich vor dem Angriffe, V. 299.
Kriegsgeſchrey unculivirter Völker, I. 230.
Kriegskunſt, in ihrer Kindheit, III. 129.
Kriegswagen, wer auf ihm ſtand, I. 290.
Künſtler, ältere, bilden mehrere Momente einer Handlung ab, V. 152. 167. Minervens Lieblinge, I. 155.
Kummer der in der Schlacht Gefallenen, wodurch gemindert, V. 68. VI. 39. Aeuſſerung bey Weibern, V. 243.
Kunſtreiter, IV. 267.
Kunſtwerke, von Metall, Vulkans Arbeit, I. 121. 243.

L.

Lacedämonier, ihr Tanz.
Lachen mit verbiſſenen Lippen, boshaftes, IV. 200. über gelungene Liſt, IV. 153. eines, der andre überſieht, VI. 57. des hohnſprechenden Siegers, VI. 59. bezeichnet jeden heitern Glanz, V. 254.
Lagerplatz der Griechen vor Troja, I. 16. IV. 125.
Lagerhütten der Helden, VI. 293.
Landplagen, Strafen der Götter, IV. 318.
Lanze, in der Mitte gefaſst, I. 236. zurückgeſchwungen, II. 39.
Laodamia, II. 181.
Laodice, I. 238.
Laodicus, I. 263.
Laomedon, für Ganymedes entſchädigt, II. 36. ſeine Treuloſigkeit entſchädigt, II. 96.
Lariſſa, V. 50.
Latona, ihr Beyname, I. 24. ihre Beleidiger vom Zeus ſtets beſtraft, VI. 67.
Leben, kurzes, Erſatz dafür, IV. 128.
Leiche eines Helden, Gebräuche dabey, VI. 164.
Leichenklage, VI. 143. f. 326. ff.
Leichenmahl, VI. 146.
Leichname der gefallenen Helden, vom Sieger fortgezogen, von Freunden vertheidigt, II. 43.

Leiden, Schickung der Gottheit, III. 128.
Leidenſchaften haben ihren Dämon, I 14. erklären alles mit ſich übereinſtimmend, V. 74.
Leimoniaden, Nymphen der Triften, V. 269.
Leitzügel, gehen durch Ringe, VI. 275. können am Wagenſtuhle befeſtigt werden, V. 259.
Leleger, V. 285.
Lemnus, II. 280. Aufenthalt des Vulcans, I. 123. des Schlafgottes, IV. 155. ſeine Herrſcher, VI. 226. Verkehr der Griechen vor Troja mit ihr, VI. 10.
Leonteus, III. 310.
Lesbus, vom Macar angebauet, VI. 306. f.
Libation, III. 110.
Licymnius, I. 207.
Liebe, ihre Aeuſserung, V. 93. iſt bey den Heroen phyſiſches Bedürfniſs, III. 107. ſinnliche, ein ſtarkes Motiv, IV. 163.
Lieblinge der Götter, I. 40. III. 299 VI. 305.
Lieblingsthiere der Verſtorbenen mit verbrannt, VI. 165.
Lindus, I. 208.
Linus, V. 176.
Litae, (Bitten) perſonificirt, III. 72. ff.
Lob, oft übertrieben, IV. 254.
Lobgeſänge, ihre Benennungen, I. 107.
Locken, Symbol ewiger Jugend, V. 273.
Löwe, trägt den Kopf in der Höhe, IV. 38. ſein Benehmen wenn er angegriffen wird, V. 297. nach Verwundung wilder, IV. 357. geht paarweiſe auf Raub aus, V. 179. Nemeiſcher, IV. 311.
Looſe, Entſcheidungsmittel für Götter und Menſchen, IV. 201.
Looſen, I. 249. VI. 186. um die Plätze beym Wagenrennen, VI. 186.
Lycaon, Priamus Sohn, VI. 8.
Lycaſtus, I. 205.
Lycien, II. 169.
Lycier, ihre Abſtammung, II. 28. 71. 74. Wohnſitze, II. 28. zwey Völker, ebend. tragen keine μίτρα, IV 323. ihre Nationalgötter, IV. 303.
Lycophron, IV. 238.

Lycormas, III. 90.
Lycurgus, der Thracier, II. 162. 219. ein Arcadier, III. 90.
Lycus, II. 72.
Lydier, ihr alter Name, I. 275.
Lyrneſſus, V. 283.

M.

Macar, Gründer der Stadt Lesbus, VI. 307.
Macris, alter Name von Euboea, I. 93.
Mann, ſeine Vorrechte vor der Frau, IV. 170.
Marpiſſa, III. 90.
Mars, alte Gottheit der Thebaner, I. 293. leidenſchaftlicher Krieger, V. 275. VI. 58. kömmt aus Thracien, IV. 50. geht vor Heeren her, V. 161. in der Schlacht zugegen, I. 296. II. 249. hebt und ſenkt den Muth der Streitenden, II. 5. macht ein ſtarkes Geſchrey, II. 129. 138. IV. 79. ſättigt ſich am Blute der Erſchlagenen, II. 40. ſein roher Character, II. 139. ff. ſein Stolz, II. 147. kämpft mit Diomedes, II. 135. von ihm, II. 107. und Hercules verwundet, II. 58. von Otus und Ephialtes gebunden, II. 55. f.
Maſt der Schiffe im Hafen niedergelegt, VI. 236.
Mauern, Götterarbeit, II. 278.
Maulthiere, von Myſern zuerſt erzogen, VI. 277.
Meciſtheus, VI. 217.
Meer, dunkelblau, I. 108. wird purpurn, ebend. IV. 122. grauſamer Natur, und erzeugt Grauſame, IV. 280. lachend, V. 254. *aegaeiſches*, ſeine Beynamen, I. 85. f. *icariſches*, I. 150.
Meges, III. 134.
Melas, Meerbusen, VI. 257.
Meleager, I. 205. III. 82. 89. 94.
Menelaus, milder als Agamemnon, I. 155. kein Held vom erſten Range, II. 89. f. 234. furchtſam, V. 27. ſeine Rüſtung, I. 274. beſiegt Paris im Zweykampfe, I. 262.
Meneſthius, II. 219.
Menotius, V. 124.
Menſchen, ihr Urſprung, IV. 280. woher das Unglück

Unglück auſſerordentlicher Menſchen hergeleitet wird, III. 48. f. ſchelten die Gottheit ihres Unglücks halber, VI. 81.
Menſchengeſchlecht, darnach gerechnet, I. 73.
Menſchliche Empfindungen auf Thiere übertragen, V. 14.
Mercur, Scharfſinn und Liſt ihm eigen, II. 57. V. 273. ſeine Beynamen, I. 143. II. 57. Gott der Heerden, II. 216. IV. 283. ſetzt Hades Helm auf, II. 137.
Meſſeis, Quell in Theſſalien, II. 212.
Metallarbeit, Vulcans Werk, I. 121. 143. zur Pracht der Palläſte gehörig, I. 102.
Milyer, II. 175.
Minerva, ihr Beyname, I. 68. Göttin der bedachtſamen Weisheit, IV. 204. Lehrerin aller erfindungsreichen Künſtler, IV. 236. Erfinderin und Lehrerin aller mechaniſchen Künſte, I. 12. II. 9. weiblicher Arbeiten, III. 49. macht den Plan zur Argo, V. 293. den Anſchlag zum hölzernen Pferde, IV. 197. Nationalgöttin der Griechen, V. 276. Troja's Schutzgottheit, II. 158. Beſchüzzerin der Städte, II. 159. kluger Krieger und Helden, I. 300. II. 242. des Hercules, II. 335. des Tydeus, II. 131. des Diomedes, II. 15. 132. führt deſſen Wagen, II. 134. Achills Begleiterin, V. 251. 284. des Ulyſſes, I. 167. ſchaft für ihn in der Verſammlung, ebd. waltet in Schlachten, I. 296. geht vor Heeren her, V. 161. erhebt und ſenkt den Muth der Streitenden, II. 83. lenkt Pfeile, II. 40. bläſt Hectors Spieſs zurück, V. 330. erſcheint in Stentors Geſtalt, II. 129. trägt Hades Helm, II. 137. donnert, III. 212. ihre Bildſäule, II. 158.
Minos, IV. 72. f.
Minyer, III. 47.
Miſt, vor den Ställen, V. 177.
Molione, IV. 39.
Momente einer Handlung,

lung, mehrere zugleich von ältern Künſtlern abgebildet, V. 153.
Mondsfinſterniſs, Begriff der alten Welt davon, V. 53.
Mundſchenken, ſchöne Jünglinge, II. 35.
Muſen, allwiſſend, IV. 184. angerufen vom Dichter, I. 3. IV. 184. antworteten durch Inſpiration, II. 174. wohnen auf dem Olymp, I. 191. ſingen bey der Göttertafel, I. 126.
Muſik, Tafelbeluſtigung, I. 126.
Mycene, I. 290.
Mynes, Briſeis Gemahl, V. 244. 283.
Myrmidoner, I. 62.
Myſien leidet vom Erdbeben, I. 220.
Myſier, Erfinder der Maulthierzucht, VI. 277.
Mythen, die älteſten, ſtammen aus Sicyon, IV. 211. phyſicaliſche, I. 94.
Mythus vom Hercules und Euryſtheus, V. 220.

N.

Nachſatz fehlt, II. 165. f.
Nacht, in 3 Theile getheilt, III. 154. als Weſen, IV. 161. ihre Kinder, IV. 370. Macht, IV. 161. iſt heilig, I. 137.
Nacken, ein feiner, groſse Schönheit, I. 257.
Nagelköpfe, zum Zierrath, III. 278.
Najaden, V. 269.
Naturgebiet eines Gottes huldigt ihn, wenn er erſcheint, IV. 18.
Nectar, roth, V. 199.
Neid der Götter durch groſses Glück aufgeregt, IV. 243.
Neoptolem, II. 212. V. 249.
Neptun, Erreger des Erdbebens, V. 278. ſeine Wohnung, I. 86. vom Jupiter wenig abhängig, IV. 195. ſein wilder Character, III. 293. wilde unbändige Menſchen ſeine Söhne, ebend. Nationalgott der Jonier, V. 325. Pfleger der Roſſe und Meiſter im Wagenrennen, von Wettrennern angerufen, VI. 180. Eid bey ihm in Streitigkeiten über den Preis des Wagenren-

rennens, VI. 205. beraubt Argos des Waſſers, I. 278. dient dem Laomedon, II. 277. weshalb dazu vom Zeus verdammt, VI. 62. erbauet Troja's Mauern, II. 96. ſchaft vom Laomedon betrogen ein Ungeheuer gegen das Trojaner Land, V. 293. ermuntert die Griechen zum Kampfe, IV. 9. rettet den Aeneas, V. 314.

Nereiden, ihre Grotte, V. 90.

Nereus, I. 117. ſeine Wohnung, V. 89. ſein Reich, V. 286. giebt Orakel, IV. 195.

Neſtor, Ort ſeiner Erziehung, I. 175. ſeine Jugendthaten, III. 286. erſchlägt den Itymoneus, ebd. den Ereuthalion, I. 286. II. 238. Sieger bey Amarynceus Leichenſpielen, VI. 210. ſein edler Character, III. 135. geſetzter Muth, ebd. Eifer den Griechen in der Noth zu helfen, III. 284. Manier ſeiner Reden, VI. 210. III. 284. f. räth zur Schlacht, I. 175. und das Heer nach Stämmen und Geſchlechtern zu ſtellen, I 179. Stellung ſeiner Truppen, I. 284. ſeine Söhne, V. 238.

Neun, unbeſtimmte Zahl, I. 30. 149. II. 171.

Nicippe, V. 216.

Niobe, ihre Fabel, VI. 315. vgl. I. 203. ihre Verſteinerung auf den Sipylus, VI. 318.

Nordwind weht in Jonien bey heitern Himmel, IV. 209.

Notus, III. 246.

Nymphen, ihre Claſſen nach Homer, II. 151. V. 269.

O.

Ocean, ein Strom, I. 229. IV. 146. V. 268. umfließt die Erde, IV. 158. fließt in ſich ſelbſt zurück, V. 137. Vater der Götter, IV. 146. aller Gewäſſer, VI. 28. Erzieher der Juno, IV. 148. fürchtet Jupiters Blitze, VI. 29. fehlt in der Götterverſammlung, V. 268.

Oele, antiſeptica, VI. 166.

Oeneus, I. 250. II. 182. III. 187.

Offen-

Offenbahrungen der Götter, ihre Arten, I. 35.
Ohnmacht, wie ſie entſteht, II. 104.
Ohrgehänge der Alten, IV. 142.
Olenius, IV. 133.
Olympus, Gebirge, I. 98. hat mehrere Kuppen, I. 116. II. 340. IV. 138. Götterwohnung, I. 28. 116. erbebt, IV. 16.
Oncheſtus, I. 193.
Opfer bey Anfange eines Geſchäfts, II. 176. Ceremonien dabey, I. 105. 107. 203. wann den Göttern wohlgefällig, I. 81. Opfer von Kriegsgefangnen zur Rächung eines erſchlagenen Freundes, V. 125.
Optativ, ſeine Bedeutung, VI. 167. formula imprecandi, V. 168.
Opus, V. 124.
Orakel, Zuflucht des rohen Menſchen zu ihnen, IV. 211.
Orchomenus, III. 47.
Oreaden, V. 269.
Orion, V. 150.
Ormenium, III. 62.
Othryoneus, IV. 61. 62.
Otryntes, V. 323.
Otus, II. 55.

P.

Paean, I. 107.
Paeon, Götterarzt, II. 107.
Paeoner, V. 52.
Paeſus, Apaeſus, II. 93.
Palladium, II. 158.
Panathenaeen, I. 200.
Pandarus, I. 263. 270. 272. betet zum Apollo, II. 24. ſeine Eitelkeit, II. 26.
Panthus, Apollo's Liebling, IV. 249. ſeine Söhne, V. 16.
Panzer, IV. 192. Kettenpanzer, II. 14. VI. 7. linnene, I. 195. aus Schnüren, VI. 8. mit einem Rande von Zinn, VI. 202.
Paris, auf dem Ida ausgeſetzt und von Hirten erzogen, VI. 246. ein Hirt, II. 44. ſein Urtheil, Urſach des Haſſes der Juno und Minerva gegen Troja, VI. 246. ſchön bey Weibern gelitten, I. 254. kein Weichling, II. 213. der Geilheit beſchuldigt, I. 233. IV. 113. V. 246. f. liebt das Schöne und den Luxus, II. 194. ſein Pallaſt, I. 259. II. 194.
Parce, das Todesgeſchick,

ſchick, waltet in der Schlacht, V. 334. VI. 72. ſchleppt Leichen fort, II. 352. zur Unterwelt, I. 171. nimmt die Ueberlegung, VI. 79. f. bekömmt den Menſchen ſchon bey der Geburt zum Raube, VI. 154. führt unwiderſtehlich zum Tode, I. 225.

Parcen, Kinder der Nacht, IV. 370. Töchter des Jupiters, V. 210. theilen Gutes und Böſes zu, I. 225. beſtimmen Anlagen und Schickſale, VI. 250. ſpinnen den Faden der Schickſale, VI. 303.

Participia, ſtatt der Verba, II. 20. praeſentis ſtatt des perfecti, VI. 159.

Partikeln, ihre Häufung in der Volksſprache, V. 212.

Paſſiva mit dem Accuſativ des Objects, VI. 106.

Paſithea, IV. 155.

Patareus, Apollo, IV. 333.

Patroclus, Achills ἑταῖρος, IV. 298. wie er in Peleus Haus gekommen, VI. 155. ſeine Herzensgüte, V. 244. Eifer ſeinen Freunden und Landsleuten zu dienen, IV. 277. 300. wüthet unter den Lyciern, IV. 323. Urſach ſeines Todes, IV. 362. ſeine Leiche durch Thetis vor Fäulung geſchützt, V. 199. ſoll von Trojanerinnen beklagt werden, V. 125.

Patronymica, hoch hinaufgeführt, III. 172.

Pedaſus, II. 152. V. 283.

Peiroos, V. 334.

Pelasger, ihre Wohnſitze, IV. 302.

Peleus, als König characteriſirt, II. 237. ſeine Roſſe, IV. 317. ſeine Wohnung, Thetideion am Vorgebirge Sepias, I. 90. ſein hohes Alter, VI. 299. Beyſpiel eines nicht rein Glücklichen, VI. 305.

Pelops, I. 144.

Peneus, I. 214.

Percote, Stadt am Helleſpont, II. 152. III. 238.

Pergamus, I. 50. II. 70. 158.

Perioden, zu bilden fordert geübte Seelenkräfte, II. 165.

Peri-

Periphas, V. 50.
Perſephone, III. 64.
Perſeus, II. 137.
Pfeile, Beyworte derſelben, IV. 242. eines Dämons, als Urſach aller Körperſchmerzen gedacht, III. 4. des Apollo und Diana tödten ſanft, VI. 333.
Pferde, an den Füſsen gekoppelt, II. 354. IV. 20. bekommen Wein unters Waſſer, II. 313. ſtreitbegierige, II. 357. von Boreas abſtammende, V. 306. Achills Pferde in der Schlacht, V. 60.
Pferdefutter, II. 27.
Pflugochſen, Bild der Eintracht, IV. 103. ihr Schwitzen an den Hörnern, IV. 104.
Phantaſie iſt im Affect lebhaft, V. 105.
Phea, im Pelopones, II. 238.
Phere, Pherae, II. 83.
Pherecles, II. 9.
Pheres, I. 216.
Phillyrides, III. 29.
Philoctetes, zur Strafe von einer Schlange gebiſſen, I. 211. f. beſitzt Herculespfeile, I. 212.
Phlegyer, IV. 51.
Phobos, IV. 50.
Phoenix, III. 59. 62. 69. 102.
Phrygius, Fluſs, V. 324.
Phylas, I. 206.
Phylaon, VI. 211.
Phyleus, Augias Sohn, I. 206. VI. 211. mit ſeinem Vater wegen des Hercules entzweyt, I. 204.
Phthiotis, I. 56. IV. 101.
Pierien, I. 216. IV. 153.
Pierier, I. 98.
Pinara, Stadt in Lycien, II. 175.
Pinarus, der Lycier, II. 174.
Pirithous, I. 74. 212. beſtraft die Centauren, I. 213.
Pittheus, I. 240.
Plakion, Plakos, Gebirge an der Grenze von Myſien, I. 16. 87.
Plejaden, ihre Stellung, V. 149.
Plethrum, VI. 59.
Pleuron, VI. 211.
Plural mit dem Dual verbunden, IV. 316. Uebergang vom Plural zum Singular, IV. 306.
Pluto fährt auf Wagen und Roſſen, II. 98. ſein Helm macht unſichtbar, II. 137.
Podarge, IV. 292.

Pokal, beſchrieben, III. 278. bekränzt, I. 106.
Polites, I. 220. V. 327.
Pollux, II. 99. 150.
Polydamas, kluger Rathgeber, IV. 108. vom Apollo gerettet, IV. 249.
Polydorus, vom Neſtor im Wettſtreite überwunden, VI. 211.
Polydorus, Priamus Sohn, V. 326.
Praepoſitionen, zuſammengeſetzte mit verſchiedenem Caſu, wie das? V. 292. f.
Praeſens, bezeichnet eine Fortdauer der Handlung, III. 308. VI. 120. 129. mit dem Futuro verbunden, IV. 220. ſteht fürs Futurum, IV. 290. VI. 127. 136.
Prahlerey dem heroiſchen Zeitalter eigen, IV. 191.
Pramne, III. 280.
Preiſe bey ländlichen Wettrennen, VI. 98.
Priamus hat gegen die Amazonen gefochten, IV. 115. ſein Pallaſt, II. 158. 186. f. Baumgarten, VI. 9. hat ſieben Söhne im Kriege verlohren, VI. 84. ſchildert ſeine Söhne ſchlecht, VI. 273. f.
Prieſter beten ſtatt der Opfernden, I. 104. Günſtlinge der Götter, ebend. II. 5. bereiten Wundertränke, III. 292.
Prieſterinnen, verheyrathet, II. 192.
Prodigien verkündigen nur groſse Ereigniſſe, IV. 329.
Proetus, II. 169. ff.
Proſerpina, ſ. *Perſephone*.
Proteſilaus, IV. 270. ſein Standort, I. 301.
Pſyche, ψυχή, Begriff der alten Welt davon.
Phthia, Phthiotis, I. 56.
Pygmaeen, I. 229.
Pylaemenes, IV. 93.
Pylier, I. 73. III. 286.
Pylus, I. 140.

Q.

Quintilians Urtheil über Priamus Rede, VI. 298.

R.

Rache roher Menſchen, I. 178. 207. wünſcht Feinde zu verzehren, VI. 119.
Räubereyen zu Lande und zur See im heroiſchen Zeitalter, I. 56.

nicht

nicht für unerlaubt gehalten, III. 286.
Raubthiere ſuchen ſich den beſten Frals, V. 23.
Redende ſtehen in der Verſammlung auf, V. 156. 206.
Regenbogen für Anzeige des Winters gehalten, V. 70. Schrecken erregende Anzeige von drohenden Uebeln, III. 209.
Reinigungsgebräuche, I. 81.
Rennplatz im griechiſchen Lager, VI. 187.
Rheſus, ſeines Traumes Urſache, III. 186.
Rhodus, ein reicher Staat, I. 208.
Rhoeteum, I. 301.
Richter geben ihren Ausſpruch ſtehend, V. 156.
Rinder, fünfjährige, zu Opfern gewählt, II. 260.
Ringerkampf, VI. 221. f.
Römer ſehen bey Augurien gegen Süden, I. 178.
Ruderſtangen, Fichtenſtämme, II. 218.
Rückenſtücke, Delicateſſen, II. 261.
Ruhm, Lohn der Tapferkeit, II. 2.

S.

Saaten, mit dem Meere verglichen, II. 227.
Saft des Feigenbaums gerinnt ſchnell, II. 146.
Sänger, alte, ſprechen gern prophetiſch, IV. 196.
Sätze, einfache Grundlage der Moral, II. 62.
Salz, hochgeſchätzt, III. 27.
Sarpedon, Kampf um ſeinen Leichnam, IV. 340. ſeine Leiche gerettet, IV. 348. in Lycien begraben, IV. 327.
Satnioeis, V. 283. VI. 16.
Sauſen der Aegis, V. 73.
Scäiſches Thor, I. 240. IV. 353. VI. 69.
Scamander, II. 302. Urſprung ſeines Namens, V. 280. Name in der Götterſprache, I. 92. Jupiters Sohn, IV. 179. 296. VI. 2. ſeine Quellen, VI. 97. ſein Austreten gegen den Achill, VI. 22. 30. f. 33. vom Vulcan gebändigt, VI. 47. f.
Sceptrum, Ehrenzeichen der Könige und Prieſter, I. 18. und Herolde, VI. 282. ein ſtar-

ſtarker Knotenſtock, V. 140. Könige ſchwören bey ihm, I. 71. II. 270. III. 162.
Schaafe, ſchwarze, der Erde geopfert, I. 237. höher geſchätzt, III. 147.
Schauder überläuft auch Helden, IV. 237.
Schickſal, veſt beſtimmt, II. 200. ſchon bey der Geburt, V. 288. unvermeidliches, I. 145.
Schiffe, noch klein im heroiſchen Zeitalter, I. 109. ihre Geſtalt, I. 59. gebogen, V. 85. ihre Farbe, I. 53. 205. ihre Maſten, Seegel und Taue, I. 103. durch Ruder in den Hafen gebracht, I. 103. Stellung der Schiffe am Ufer, I. 96. II. 319. IV. 124. 263. auf dem Lande mit Steinen unterſtützt, IV. 178. Zahl der griechiſchen Schiffe vor Troja, I. 214.
Schiffer liegen des Nachts am Lande ſtill, V. 256.
Schiffscatalog, I. 191.
Schild, ſeine Eigenſchaften, I. 251. III. 210. Länge, I. 182. gewölbt, I. 296. mit Fellen überzogen, II. 69. 160. lehr verziert, V. 188. mit erhabener Arbeit, II. 117. an Riemen getragen, II. 314. Gebrauch im Gefecht, III. 274. des *Achills*, hat fünf Metallplatten, V. 312.
Schlachten entſcheiden ſich, wenn die partheynehmenden Götter obſiegen, VI. 55. 68.
Schlachtfeld vor Troja, ſeine Lage, I. 302. II. 150.
Schlachtordnung der Griechen und Troer, I. 231.
Schlafgott, ſein Wohnſitz, IV. 154. ſeine Herrſchaft, IV. 157. über Jupiter, IV. 138. wie er Schlaf erregt, I. 130. IV. 173. mit einem Vogel verglichen, IV. 166. Bruder des Todes, IV. 156. mit einer Grazie vermählt, IV. 162.
Schlafzimmer, II. 187.
Schlange, *lernaeiſche*, Juno's Zögling, IV. 311.
Schleuder, IV. 87.
Schmerz, Ausdruck deſſelben, III. 129. IV. 332. trübt die Augen, IV. 265. verfinſtert ſie und

und die Stirn, II. 150. durch Drücken gelindert, IV. 333.
Schöne Weiber, mit der Aphrodite verglichen, V. 243.
Schönheit, Idee davon bey den Alten, II. 2.
Schrecken, Sohn des Mars, I. 296.
Schurz beym Ceſtuskampfe, VI. 218. von Freunden umgebunden, ebend.
Schutzflehender, worauf er Anſpruch machen kann, VI. 94.
Schwarze Farbe, vom widrigen Eindrucke, IV. 234.
Schwur, Sitte dabey, II. 270. IV. 163.
Sclavinnen bedienen auch Männer, V. 141.
Scyrus, III. 111.
Seegottheiten, ihre Wohnungen, I. 86. V. 138.
Seezüge der Griechen vor Troja, VI. 242.
Selbſtlob, nicht unanſtändig gehalten, I. 76.
Selleis, IV. 249.
Selli, IV. 302.
Seufzer erleichtern, III. 121.
Sicyon, Vaterland der älteſten Mythen, IV. 211.
Sidonier, Verfertiger von Kunſtwerken, VI. 225.
Simois, I. 301. ſein Austreten, VI. 43. f. ſeine Umgebungen und Eigenheiten, VI. 44.
Sinnliche Zeichen ſollen Verträge im Andenken erhalten, I. 247.
Sintier, I. 123.
Sipylus, Stadt, ihr Untergang, VI. 318. Berg, Erdbeben ausgeſetzt, ebend. Anſicht, ebd.
Sirbes, II. 72.
Sirius, II. 2. VI. 82. Achill mit ihm verglichen, ebend.
Siſyphus, II. 167.
Sitten des heroiſchen Zeitalters auf Götter übertragen, I. 110. 118. ihre auffallende Verſchiedenheit von den unſrigen, I. 48.
Sitz, Aufſtehen davon zur Bewillkommnung, IV. 199. im Ausbruche der Freude, V. 329. Einräumen deſſelben zur Ehre des Ankommenden, VI. 264.
Sonintheus, I. 26.
Söhne erhalten oft andre Namen für die eigentlichen, IV. 296.

Sol-

Soldaten, auch Ruderer, I. 211.
Solymer, II. 175.
Sonnengott, Urſprung ſeines Namens, V. 280. ſieht alles, IV. 171. beſitzt ewige Jugend, V. 273.
Sonnenfinſterniſs, Begriff der alten Welt davon, V. 53.
Speiſen, ankommenden Fremden ſogleich vorgeſetzt, V. 135. ein Theil geopfert, III. 28.
Spiel, Muſik-, Beluſtigung bey der Tafel, I. 226.
Spieſs, verſchiedene Arten, IV. 38. Stütze der Verwundeten, IV. 181. von Minerva zurückgeblaſen, V. 330.
Sprache, harte, wer ſie führen dürfte, und gegen wen? IV. 210. des Affects übertreibt, V. 197.
Sprachgebrauch, aeoliſcher, IV. 45. attiſcher, IV. 99.
Stab, dargereicht in der Verſammlung, giebt Erlaubniſs zu reden und Achtung, VI. 203.
Städte, heilig, I. 196.
Stammwörter, griechiſche, vereinigen active und paſſive Bedeutung in ſich, VI. 40.
Staunen, ſein Ausdruck, IV. 242.
Steine, im Gefecht gebraucht, II. 41. V. 313.
Steinwall der Griechen, IV. 124.
Stentor, II. 128.
Sterbende betrauern ihre Jugend, V. 17. ſagen oft die Zukunft voraus, IV. 369. VI. 121.
Stern, Hector mit ihm verglichen, III. 216. Achill, VI. 82.
Sterne baden ſich im Meere, II. 3. V. 151.
Sternſchuppen, bedeutungsvolle Zeichen, I. 268.
Sthenelus, II. 134. V. 216.
Stiere, im Handel ſtatt Geldes gebraucht, II. 185. wie ſie gegen Raubthiere ſich betragen, V. 261.
Stimme, durchdringende und ſtarke, ein Vorzug, I. 73. 136. 185. II. 138.
Stolz, Aeuſſerung deſſelben, II. 147.
Strafe des Aufhängens in die Schwebe im Alterthum gewöhnlich, IV. 190.

Streit zwiſchen Eber und Löwen, IV. 366.
Streitaxt, IV. 88.
Ströme, heilig, I. 194.
Stuten, vorgezogen, I. 217. IV. 319. vom Winde trächtig, IV. 293.
Styx, I. 214. f. IV. 193.
Subſtantiva ſtatt davon abgeleiteter Adjective, VI. 252.
Surf, Hulle, beſchrieben, I. 294.

T.

Tanz, Bild eines Kampfes, VI. 274. Tänze, ein religiöſes und feſtliches Vergnügen, IV. 92. Geſchicklichkeit dazu, Göttergabe, IV. 107.
Tag, heilig, II. 297.
Talent Goldes, ſein Werth, V. 156.
Tapferkeit im Hinterhalte bewieſen, IV. 47.
Tartarus, II. 88. unter der Erde, II. 247. ſeine Tiefe, IV. 148.
Tauſchhandel, älteſter Handel, II. 185.
Tempel zu Delphi, III. 52.
Tenedos, I. 26. IV. 20.
Tenne, ihre Zubereitung, VI. 51.
Termilae, älteſter Name der Lycier, II. 71.
Teucer, IV. 52. treflicher Bogenſchütze, IV. 238.
Thallo, eine Hore, II. 122.
Thamarys, I. 202. f.
Thau, mit Blute gemiſcht, III. 204.
Thebaner, übermüthig und boshaft, I. 293.
Theben in Boeotien, I. 291.
Thebe in Klein-Aſien unter dem Gebirge Plakos, I. 16. 87. V. 293.
Themis, Jupiters Vertraute, I. 72. IV. 200. ruft die Götter zuſammen, V. 267.
Therſites, ein politiſcher Spötter, I. 157. die Scene von ihm beurtheilt, I. 165.
Theſeus, ſtritt gegen die Centauren, I. 75. Stifter der Panathenaeen, I. 200.
Theſſalien, ſein alter Name, IV. 165.
Theſtius, III. 89.
Thetis, von Juno erzogen, und an Peleus vermählt, VI. 253. ihre Wohnung, VI. 257. rettet den Bacchus und Vulcan, II. 163. erregt eine auſſeror-

dentliche Leichenklage um Patroclus, VI. 144.
Thetideum, I. 90.
Thetis, IV. 148.
Thiere, redend eingeführt, V. 262. Lieblingsthiere bey einer Leiche mitverbrannt, VI. 165.
Thierhäute, Putz der Helden, III. 121.
Thiernamen, bey den Dichtern durch weibliche Benennung veredelt, IV. 320.
Thisbe, I. 192.
Thoas, braver Krieger und Redner, IV. 223.
Thracien, ſein Umfang, IV. 12. weinreich, III. 12. Wohnſitz des Zephyrs, III. 5. und Boreas, VI. 170.
Thracier, gute Reuter, IV. 12. V. 334.
Thränen, nichts Entehrendes bey den Griechen, I. 84. IV. 277.
Thraſymedes, V. 238.
Thraſymelus, IV. 330.
Thryos, Grenzſtadt von Pylus, III. 290.
Thucydides glaubt, daſs die Soldaten der griechiſchen Flotte zugleich Ruderer geweſen, I. 211. ſeine Meinung über die Homeriſche Angabe der Anzahl des griechiſchen Heeres, I. 194.
Thüren, wie ſie verſchloſſen wurden, IV. 140.
Thyeſtes, I. 144.
Thymbra, III. 176.
Tiſch, jeder Speiſende hat einen beſondern, VI. 297.
Tiſchgenoſſen, wer? V. 73.
Titanen, Grund ihres Namens, IV. 164. Schwur bey ihnen, IV. 165.
Titareſius, Farbe ſeines Waſſers, I. 214.
Tithonus, Laomedons Sohn, III. 203.
Tlepolemus, Jupiters Enkel, II. 94. Erbauer von 3 Städten auf Rhodus, I. 207.
Tlous, II. 174.
Tmolus, V. 324.
Tod, Bruder des Schlafs, IV. 156. fängt die Menſchen mit Netz und Schlingen, IV. 326. legt ſich aufs Auge und Naſe, IV. 333. auf die Augen, V. 333. Tod von einem Tapfern iſt tröſtlich, VI. 39.

39. im Waſſer fürchterlich, VI. 41.
Todesparce erſcheint in der Schlacht, V. 122.
Todte, mit dem Geſicht gegen die Thüre gekehrt, V. 231. wie ſie beklagt werden, V. 122. Vgl *Leichenklage*, mit ihren Koſtbarkeiten verbrannt, II. 207. der Griechen vor dem Lager verbrannt, II. 262.
Träume, prophezeyend, II. 22. 63.
Traumgott, fürchterlich, I. 129. wo er vor Schlafenden ſeinen Platz nimmt, I. 131.
Tremiler, II. 174.
Tremilus, II. 174.
Treue, hiſtoriſche, auch von Uncultivirten verlangt, I. 88. haben ſich alte Sänger zum Geſetz gemacht, II. 110.
Triton, Fluſs, I. 299.
Troja, I. 50. Chorographie davon, I. 301.
Trojaner, cultivirter als die Griechen, II. 273. III. 319. reicher als ſie, III. 51. Quelle ihrer Reichthümer, V. 118. ihre Hülfstruppen furchtbar, II. 71. müſſen dieſe beköſtigen, V. 41.
Trompete, V. 109.
Trophonius, III. 52.
Troſtgrund, unbefriedigender, IV. 206. 343.
Tydeus, hat ſeinen Bruder erſchlagen, I. 290. IV. 133. flieht zum Adraſt, I. 290 als Abgeordneter in Theben, II. 131. III. 159. beſiegt die Thebaner in Ritterkämpfen, III. 159. ihren Hinterhalt, ebd. bey Theben begraben, IV. 133.
Thyphoeus, ein Ungeheuer, I. 218. ſchneidet Jupitern die Muskeln aus, II. 57. 183. liegt unterm Aetna, II. 242.
Typhon, II. 173.

U.

Ulyſſes, ſein Character, III. 152. der weiſeſte, I. 53. von Minerva beſchützt, I. 167. II. 102. lügt oft, III. 170. trefflicher Bogenſchütze, IV. 52. Städteverwüſter, I. 166. verhindert die Griechen an der Abreiſe, I. 152. vertritt Agamemnons Stelle, I. 156. ſeine Rede an Achilln, III. 34. ſeiner Zelte Stand, III. 136. f.
Unbegrabene können nicht

nicht in den Hades gelangen, VI. 152.
Uncultivirte, bewundern das Glänzende, IV. 142. ſehen auf Pracht, III. 136. verbeſſern und verſchönern ihre Sachen, V. 187. werden durch Geſchenke beſänftigt, und brauchen ſolche, andere zu beſänftigen, VI. 314. unterliegen der Phantaſie und Empfindung, daſs nur *eine* Vorſtellung aufkommen kann, V. 203. vergeſſen oft die Hauptſache zu thun, III. 200. drücken durch lautes Geſchrey ihre Empfindungen aus, V. 195. beſiegen ſelten ihre Leidenſchaft, V. 29. Schmerze und Anſtrengung abgeneigt, V. 63. können ihre Gedanken nicht unterdrücken, IV. 216. haben wenig Beobachtungsgeiſt und Erfindungskraft, III. 150. ihre rohen Begriffe von der Gottheit, III. 160. V. 307. erklären ſich Erſcheinungen durch die Gottheit, IV. 226. ſchelten auf die Götter, die ſie hintergangen, VI. 81. ſchreiben ihnen ihr Unglück zu, VI. 69. 201. bisweilen wegen unterlaſſenen Gebets, VI. 201. 237. oder dem Geſchicke, II. 29. entſchuldigen ihre Fehler mit dem Verhängniſſe, V. 208. halten ſich für die geplagteſten Geſchöpfe, V. 63. ihr Troſt im Unglücke, IV. 129. nehmen in Verlegenheiten ihre Zuflucht zu Looſen und Orakeln, IV. 211. ſtaunen über jede Rede, III. 158. wiederhohlen Aufträge mit den empfangenen Worten, I. 133. ſind umſtändlich in Frzählungen, V. 90. laſſen Jünglinge nicht reden, IV. 133. ihre verſuchte Vorſtellung von der Erde, V. 191. ſind gaſtfrey, III. 68.
Unternehmungen, mislungene, der Gottheit zu, IV. 352.
Unterwelt, II. 97. 288.

V.

Vaſallen, dienen den Königen, V. 33. müſſen ihnen wider ihren Wil-

Willen in den Krieg folgen, I. 306.
Vater, Beyname der Götter, II. 124.
Venus, ihre Gaben, I. 234. Gürtel, IV. 152. führt Helena zum Paris, I. 255. Mars aus der Schlacht, II. 52. vom Diomedes verwundet, II. 19.
Verdienſt, wie belohnt, II. 308. geehrt, II. 175.
Verdecke der Schiffe, IV. 266.
Verehrung, höchſte, wie bezeichnet, II. 10.
Verführung zu tollkühnen Unternehmungen, eine Strafe der Götter, I. 139.
Vergleichungen, zuweilen ohne Würde, IV. 230.
Vernichtung, Bilder davon, I. 176.
Verräther, ihre Strafe, IV. 41.
Verſammlung der Götter, I. 116. des Heeres, ihr Ort, I. 32. wer ſie veranſtalten konnte, I. 33. ſitzt, I. 34.
Vertheidigungswaffen, IV. 105.
Verwandlungsſagen, ihre Veranlaſſung, I. 173.
Vieh, Preis bey ländlichen Wettrennen, VI. 96.
Viehhof, V. 28.
Vordertheile der Schiffe, ihre Farbe, IV. 268.
Vorfälle, ungewöhnliche, Götterwirkungen, V. 24. für Wunder gehalten, I. 173.
Vorhöfe, II. 194. III. 295.
Vulcan, Erfinder und Lehrer der mechaniſchen Künſte, I. 121. II. 9. des Häuſerbauens, I. 270. ſein Lieblingsaufenthalt, I. 123. Werkſtätte, V. 130. arbeitet ſchnell, V. 193. unvergänglich, I. 135. IV. 158. ſeine Bildſäulen leben, V. 141. ſeine Gemahlin, V. 134. von der Thetis in Schutz genommen, II. 163.

W.

Wachen im griechiſchen Lager, III. 144.
Waffen, Geſchenk der Götter, II. 241. verziert, V. 187. erbeutete, den Göttern geweiht, II. 230.
Waffentauſch, zur Erneuerung der Gaſtfreundſchaft, II. 183.

Wage, Bild der Unpartheilichkeit, II. 298.
Wagen, III. 188. 223. ihre Einrichtung, IV. 317. der Juno, ſeine Beſchreibung iſt an ihrem Orte überflüſſig, II. 113.
Wagenführer, angeſehene Perſonen, I. 290. ihr Stand auf den Wagen, II. 30.
Wagenrennen, Hauptgeſchicklichkeit dabey, VI. 180.
Wagenſtuhl, Beſchreibung deſſelben, II. 34. IV. 317 Kranz deſſelben, VI 9.
Waſſerhoſen, I. 183.
Weberaufzug, hängt vertical, VI. 228.
Webereyen mit Figuren, Beſchäftigung königlicher Frauenzimmer, I. 279. ſchöne, Minerva's Arbeit, IV. 142.
Weiber tragen die Füſse unbedeckt, I. 117. auch Nacken und Bruſt, I. 257. ihre Beſchäftigungen, I. 239. II. 202. bereiten Wundertränke, III. 292. was zu ihren Vorzügen gerechnet wird, III. 49. Urſachen ihrer Verachtung bey Männern, I. 112. ſchätzen Körperkraft und Muth an Männern, I 255. zur Liebe gezwungen, III. 63. V. 143. um Todte verſammlet, V. 122. Äuſserung ihres Kummers, V. 243. und Klagen, II. 63. Eheweiber ihrem Vater abgekauft, III. 17.
Wein, einziges Getränk, II. 176. wie aufbewahrt, I. 246. III. 66. bey Libationen nicht gemiſcht, I. 177. von Griechen vor Troja von Lemnos gehohlt, VI. 10.
Weinkrüge ſtehen in Vorrathskammern, II. 189.
Weintrauben, Bacchus Gabe, IV. 171.
Weiſſe Farbe, Friedensfarbe, I. 17. ſehr geſchätzt, V. 177. *Pferde*, geſchätzt, V. 99.
Weitzen, Pferdefutter, II. 27.
Weſtwind, in Thracien zu Hauſe, III. 5. Vgl. *Thracien*.
Wiederhohlung, wörtliche, einer Rede, wie anzuſehen, I. 133. zur hiſtoriſchen Treue gehörig,

hörig, I. 88. eben ausgeſprochener Worte zur Erregung der Aufmerkſamkeit, I. 208. VI. 94.
Wohlſtand, was ihn in der alten Welt nicht verletzt, IV. 205.
Wolken ſchlieſsen und öfnen den Himmel, II. 123.
Wunden mit Salben ausgefüllt gegen Fäulniſs, V. 127. der Leiche des Hector ſind geſchloſſen, VI. 288.
Wunder finden uncultivirte Menſchen häufig, I. 172.
Wurfſcheibe, VI. 233.

X.

Xanthus, Scamander, I. 227. Fluſs in Lycien, II. 72. Stadt in Lycien, II. 174.

Z.

Zehn, unbeſtimmte Zahl, I. 192.
Zeitbeſtimmung nach gewiſſen Handlungen des Tages, III. 222.
Zeitalter, Geiſt des heroiſchen, IV. 355.
Zelte der Griechen, nahe bey den Shiffen, IV. 264. Vgl. *Lagerhütte*.
Zephyr, weht über Thracien und Macedonien nach Jonien, I. 151. ein kalter ſtürmiſcher Wind, ebend. III. 246.
Zornige mit Galle genährt, IV. 299. ziehen die Stirnhaut über das Auge herunter, V. 196.
Zügel, mit Elfenbein ausgelegt, II. 88.
Zug der Reiſige um Patroclus Leiche, VI. 143.
Zugriemen der Pferde ſehr kurz, VI. 200.
Zurückhalten durch Beraubung der Waffen, IV. 204.
Zwanzig, unbeſtimmte Zahl, V. 145.
Zwecke, moraliſche, der Schöpfung und Regierung der Welt noch unbekannt, V. 63.
Zweifel an der Wahrheit der Abkunft, nichts Beleidigendes, V. 303.
Zweige, grüne, Friedenszeichen, I. 17.
Zweykampf des Ajax und Hector, III. 249. Regel dafür bey ungleichen Partheyen, VI. 61. f. Zweykampf in voller Rüſtung, ohne

ne Beyſpiel, VI. 230. Abſicht dabey, VI. 231.
Zwölf, unbeſtimmte Zahl, I. 101.

NB. Beym Nachſchlagen zufolge des Regiſters iſt nicht aus der Acht zu laſſen, daſs in den erſtern Theilen der zweyten Ausgabe des Werks hin und wieder die Seitenzahlen falſch oder doppelt geſetzt ſind. Bey der Verfertigung der Regiſters muſste ſie angenommen werden, wie ſie da ſtand. Der Nachſchlagende muſs daher, wenn er irgendwo eine Nachweiſung nicht findet, auf den nächſten Blättern die angegebene Seitenzahl ſuchen. Er wird auch, wo irgend etwas überſehen, die Geneigtheit haben, im Regiſter ſich es nachzutragen, wenn ihm etwas am Wiederfinden des Geleſenen liegt.

Zuſätze.

Zuſätze.

Zu XXI. 332. ἔναι kann auch eigentlich genommen werden in dem Sinne: contra te ſtare.

Zu XXI. 338. Die Worte mögte ich doch lieber mit dem ſel. Reiz ſo verſtehen, daſs αὐτόν ſtatt σέαυτον ſtehe; alſo: immitte te igne ſc. in eum.

Zu XXII. 69. θυραωρούς und die Bemerkung der Alexandriner wird durch XXIV. 453. beſtätigt, wo θύρη das Thor der αὐλη heiſst, welches hier kurz vorher 66. durch πρώται θύραι bezeichnet iſt.

Zu XXIII. 10. ὀλοός γόος, beſſer verzehrendes Wehklagen.

Zu XXIII. 12. am Ende der Anm. Oder ſtimmte ein bloſses Klagegeheul mit αἰ, αἰ an. Vgl. zu XXIV. 719.

Zu XXIII. 185 – 191. setze in der fünften Zeile von unten hinzu: Vgl. XIX. 23 – 38. und Anm. wo Thetis die Leiche des Patroclus vor Fäulung schützt, und dazu Ambrosia (das Götter - Salböl) und Nectar (Götterwein) gebraucht.

Zu XXIII. 890. Die dem Worte προβεβήκας beygelegte Beziehung nehme ich ganz zurück. προβεβήκας ist einerley mit ἄριστος ἔπλευ, und drückt auch das Uebergewicht des Agamemnon im Werfen, aber unbestimmt und allgemein, aus; der folgende parallele Satz aber durch bestimmende Beysätze, worin er überlegen sey.

Druckfehler
im ſechsten Theile.

Seite 3. in der Anm. zu 6. 7. ſchreibe πίτνάω.
- 49. in der Anm. zu 338. ſchreibe eum.
- — in der Anm. zu 342. ſchreibe εὐστο-
- 58. in der Anm. zu 400. ſchreibe V. 736.
- 68. Zeile 4. ſetze vor ἐνωπῇ einen Querſtrich.
- 69. Zeile 6. ſetze vor XIX. 343. Il.
- 73. Zeile 8. von unten, lies: Agenor.
- 74. am Ende der Anm. zu 558. lies: gemeint.
- 80. in der Anm. zu 11. lies: Τρώων.
- 87. in der Anmerk. zu 66. lies: τραπεζῆας.
- 93. in der Anm. zu 119. lies: αὖ.
- 94. Zeile 2. lies: μή μιν.
- 107. Zeile 4. von unten, ſtreiche das, hinter πεφυγμένον weg.

Seite

Seite 134. in der Anmerk. zu 473. lies: εἰναστέρες.

– 149. in der Anm. zu 46. lies: Dafs es nach σῆμα etc.

– 229. in der Anmerk. zu 791. lies: ὠμὸν γέρας.

– 298. Zeile 6. lies: Quintil. I. O.

– 310. Zeile 12. lies: ἐᾷν.

– 312. in der Anm. zu 577. lies: κλητήρ, κλήτωρ.

– 317. Zeile 10. ſchalte ein: die Götter, nach begraben.

Digitized by Google